

PJ 5421

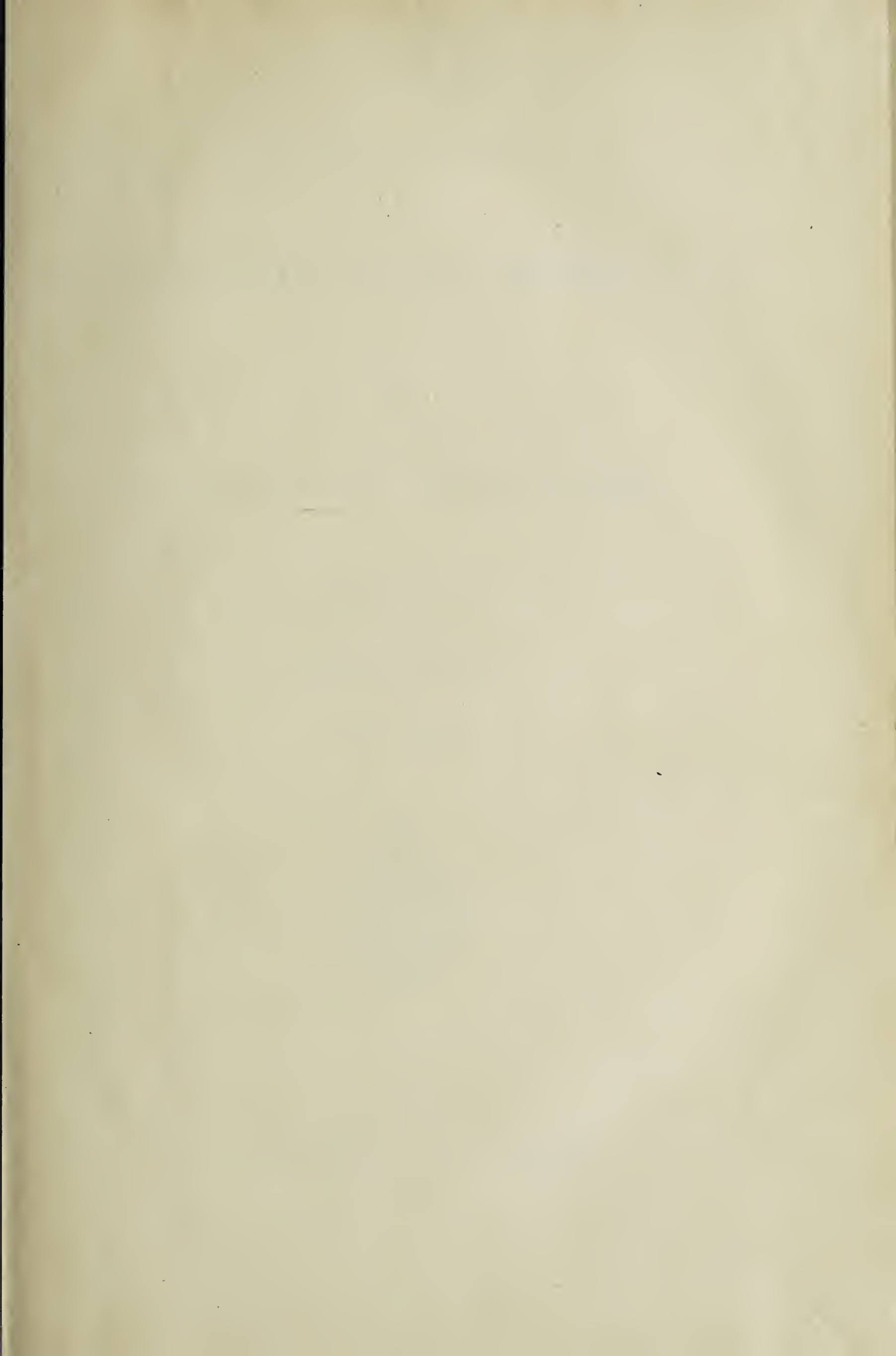
.N 76

copy 2











KURZGEFASSTE

SYRISCHE GRAMMATIK

VON

THEODOR NÖLDEKE.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

MIT EINER SCHRIFTTAFEL

VON

JULIUS EUTING.



LEIPZIG

CHR. HERM. TAUCHNITZ

1898.



Digitized by the Internet Archive  
in 2019 with funding from  
Princeton Theological Seminary Library

<https://archive.org/details/kurzgefasstesyri00nold>



MEINEM FREUNDE

IGNAZIO GUIDI

GEWIDMET.



## VORREDE ZUR ERSTEN AUFLAGE.<sup>1)</sup>

Dies Buch macht keinen Anspruch darauf, eine einigermaassen vollständige syrische Grammatik zu sein. Zwar hätte ich mit dem mir zu Gebote stehenden Material manchen Abschnitt viel reicher ausstatten können, aber zu einer in allen Theilen auf Vollständigkeit ausgehenden Behandlung der sprachlichen Erscheinungen wären ganz andre handschriftliche Studien nöthig gewesen, als mir möglich waren. Auch practische Rücksichten geboten eine starke Beschränkung. Hoffentlich ist es mir aber gelungen, auch innerhalb enger Grenzen etwas brauchbares zu Stande zu bringen.

Den Stoff habe ich den besten mir erreichbaren Quellen entnommen. Von Amira und den andern Maroniten habe ich ganz abgesehn. Ausser den gedruckten jacobitischen und nestorianischen Grammatikern und Lexicographen habe ich den Severus von St. Matthaeus (gewöhnlich, aber mit Unrecht „von Tekrīt“ genannt) in der Göttinger Handschrift benutzt. Die Göttinger Bibliotheksverwaltung übersandte mir ausserdem auf meine Bitte mit altgewohnter Liberalität aus ihren handschriftlichen Schätzen die grosse Grammatik und die Scholien des Barhebraeus, die Gothaer nicht minder bereitwillig die Wörtersammlung des Elias von Nisibis; diese Handschriften haben mir mancherlei Ausbeute gegeben. Von grösstem Werthe wäre es mir gewesen, wenn ich die masorethische Ueberlieferung der Syrer in einiger Vollständigkeit hätte benutzen können. Hiervon stand mir aber

---

<sup>1)</sup> Nur am Schluss verkürzt. — Die erste Auflage war J. P. N. Land († 30. April 1897) gewidmet.



zunächst neben den Auszügen in gedruckten Werken nur einiges zu Gebote, was ich mir früher einmal aus der bekannten nestorianischen Masora vom Jahre 899 (Wright's Catalog 101 ff.) und aus den Londoner „Qarqafischen“ Handschriften (Rosen-Forshall 62 ff.; Wright 108 ff.) notiert hatte. Den Mangel ergänzte wenigstens einigermaassen die Liebenswürdigkeit Wright's, Zotenberg's und Guidi's, welche mir auf eine Menge von Fragen über die Schreibart dieses und jenes Wortes in den masorethischen Handschriften zu London, Paris und Rom die oft erst nach langem Suchen gewonnene Auskunft verschafften. Eine sorgfältige Zusammenstellung des ganzen masorethischen Materials, mit Beseitigung der zufälligen Versehen der einzelnen Schreiber, würde uns, namentlich wenn dazu noch eine vorsichtige Beobachtung guter vocalisierter Bibelhandschriften käme, ziemlich genau und vollständig erkennen lassen, wie einerseits die Jacobiten, andererseits die Nestorianer das Syrische im kirchlichen Gebrauch auszusprechen pflegten. Was in diesen beiden Ueberlieferungen übereinstimmt, das ist schon vor der Trennung der beiden Kirchen, also spätestens im 5ten Jahrhundert üblich gewesen. War beim gottesdienstlichen Vortrag gewiss auch manches gekünstelt, so haben wir hier doch einen Reflex der lebendigen Sprache. Die Grammatik des Jacob von Edessa (um 700) ist leider bis auf wenige Bruchstücke verloren gegangen. Was die späteren Systematiker geben, hat im Allgemeinen nur so weit Autorität, als es auf die kirchliche Tradition zurückgeht. Auch der umsichtige Barhebræus, der sein Volk wahrlich um mehr als eines Hauptes Länge überragte, hat diese Tradition nicht immer ganz überblickt und sie zuweilen falsch gedeutet; dazu bildet er mitunter bloss nach Analogie Formen, die sich schwerlich in der echten Sprache haben nachweisen lassen. Wenn ich daher dies und jenes, was Barhebræus angiebt, ignoriere, so bitte ich das nicht als Unkenntniss meinerseits auszulegen. Noch weniger konnten Ausgaben wie Bernstein's Johannes oder Joseph David's Psalter (Mosul 1877), der leider einen „verbesserten“ Text der Peschītā giebt, für mich eine unbedingte Autorität bilden, wie viel ich ihnen auch verdanke. Dass ich für die Vocalisation auch die bekannten Gesamtausgaben des Alten wie des



Neuen Testaments, sowohl nestorianischer wie jacobitisch-maronitischer Ueberlieferung stark benutzt habe, versteht sich von selbst. Ich habe mich aber bestrebt, dabei immer die gebührende Behutsamkeit zu bewahren. Auch die Beobachtung der metrischen Verhältnisse bei den alten „Dichtern“ (sit venia verbo!) ist nicht ohne Ergebnisse für die Sprachformen gewesen.

Immerhin wird auch nach Aufdeckung aller Quellen noch mancherlei in Laut- und Formenlehre des Syrischen dunkel bleiben, da ja nur für die Bibel und einige kirchliche Schriften eine genaue Tradition der Aussprache existiert. Um so weniger wird es mir der Kenner verübeln, dass ich einstweilen noch hie und da ein Fragezeichen gelassen habe.

Rücksichtlich der Orthographie der Consonantenschrift sind wir jetzt, wo uns eine lange Reihe von Ausgaben die Schreibweise der Handschriften von 5ten Jahrhundert an genau wiedergiebt, sehr günstig gestellt.

Die Syntax habe ich durchaus auf Originalschriftsteller der Zeit begründet, in welcher das Syrische eine völlig lebende Sprache war. Besonders habe ich mich an Prosawerke gehalten und von den Dichtern solche bevorzugt, welche einen einfachen Stil schreiben. Nur ganz wenige meiner Belege gehören noch dem 7ten Jahrhundert an; die andern sind aus dem 2ten bis 6ten. Den Barhebræus oder Ebedjesu für die Syntax heranzuziehen, ist, wie wenn man den Laurentius Valla oder Muret als Autoritäten originalen Lateins benutzen wollte. Bis etwa auf ein Dutzend habe ich alle Beispiele selbst gesammelt. Von stark graecisierenden Schriften habe ich natürlich weniger Gebrauch gemacht als von solchen mit echt aramäischem Stil. Aus den alten Bibelübersetzungen habe ich nur solche Stellen ohne Weiteres herangezogen, welche von Hebraismen und Graecismen frei sind. Wegen des grossen Einflusses der Peschitā auf den Stil aller Späteren hätte ich darin wohl noch etwas weiter gehn können. Die Stellen aus dem AT habe ich sämtlich in Ceriani's Ausgabe, soweit dieselbe vorliegt, verificiert. Sonstige Uebersetzungen aus dem Griechischen habe ich nur ganz ausnahmsweise benutzt, und zwar fast nur, um gewisse be-

liebte Graecismen zu belegen. Freilich zeigen auch die besten syrischen Originalschriften stark den Einfluss der griechischen Syntax; andererseits ist aber doch auch nicht grade alles Graecismus, was als solcher aussieht. Der griechische Sprachgebrauch hat eben da leicht stärker eingewirkt, wo das Syrische schon analoge Erscheinungen zeigte.

Obwohl ich bei der Abfassung des Buches die verwandten Dialecte und Sprachen immer im Auge behielt, habe ich mich doch sprachvergleichender Bemerkungen fast gänzlich enthalten. Manches hierher gehörige wird man in meiner „Grammatik der neusyrischen Sprache“ (Leipzig 1868) und meiner „Mandäischen Grammatik“ (Halle 1875) finden. Hier und da habe ich übrigens stillschweigend einiges berichtigt, was ich in jenen Büchern gesagt habe. Die grosse Aehnlichkeit des Syrischen mit dem Hebräischen, namentlich auch in der Syntax, wird, hoffe ich, schon durch die blosse Darstellung in diesem Buche noch klarer als bisher ans Licht treten; nicht minder einige eigenthümliche Berührungen mit dem Arabischen.

Verweisungen auf meine Quellen musste ich in der Laut- und Formenlehre fast gänzlich vermeiden. Auch habe ich die Schriften neuerer Gelehrter nicht citiert. Ein kurzes Lehrbuch kann nicht wohl notorische Thatsachen von eignen und fremden Funden scheiden. Doch will ich nicht verfehlen, hier darauf hinzuweisen, dass ich besonders dem Aufsätze von G. Hoffmann ZDMG XXXII, 738 ff. sehr viel verdanke, wie ich diesem meinem lieben Freunde auch bei dem vorliegenden Buche wieder für manche briefliche Mittheilung und Anregung verpflichtet bin. Hoffmann setzte mich auch in die Lage, seine Ausgabe des Julianus-Romans (Leiden 1880) schon vor dem Erscheinen wenigstens noch etwas für die Syntax benutzen zu können; zu einer umfassenderen Ausbeutung dieser Erzählung war es leider zu spät. — Ausdrücklich erkläre ich noch, dass ich mich der Auffassung der Wurzeln 'y und 'yy anschliesse, welche August Müller in der ZDMG XXIII, 698 ff. dargelegt hat und welcher gleichzeitig auch Stade in seiner hebr. Grammatik folgt, ohne dass ich die Schwierigkeiten verkenne, die auch bei ihr noch bleiben.

Wollte ich nicht äusserst weitläufig werden, so musste ich zwischen



den beiden Systemen der Vocalbezeichnung eine Vermittlung suchen. Wer die practischen, namentlich auch die typographischen Schwierigkeiten erwägt, der wird hoffentlich die Art, wie ich hier verfahren bin, leidlich zweckmässig finden; recht zufrieden kann ich freilich selbst damit nicht sein. Im letzten Theil der Syntax habe ich den Versuch gemacht, das alte Einpunctsystem, zuweilen mit Heranziehung des Zweipunctsystems, anzuwenden, und eigentliche Vocalzeichen nur da gesetzt, wo es das Streben nach Deutlichkeit zu erfordern schien. Dabei ging es nicht ohne Willkür und Schwanken ab. Der Leser möge stets daran denken, dass in vielen Fällen hier nach Zeit und Ort verschiedene Bezeichnungsarten geherrscht haben und dass nur selten eine alte Handschrift, welche die Puncte in stärkerem Maasse anwendet, dabei in sich selbst consequent bleibt. Was die Ausführung dieser Bezeichnung betrifft, so muss ich um Entschuldigung dafür bitten, dass die Puncte nicht durchweg von gleicher Grösse sind; bei der Entfernung vom Druckort liess sich dieser kleinen Unebenheit nicht leicht abhelfen.

Wenn schon die Eintheilung in Paragraphen durchaus nicht auf logische Consequenz ausgeht, so gilt das noch mehr von den bei manchen Paragraphen angebrachten Unterabtheilungen. Es kam mir überall nur darauf an, den Stoff zur Erleichterung der Uebersicht und der Verweisung von einer Stelle auf die andre in kleinere Abschnitte zu zerlegen.

Ich setze bei der Benutzung der Grammatik wenigstens einige Kenntniss des Hebräischen voraus. Der, welcher ohne Lehrer aus ihr syrisch lernen will, wird gut thun, sich zuerst nur die Grundzüge der Schriftlehre, die Pronomina, einiges aus der Flexion der Nomina, das Paradigma des starken Verbums und die wichtigsten Abweichungen der schwachen Verba zu merken und sich von der Anhängung der Pronominalsuffixa einige Kenntniss zu verschaffen; dann lese er leichte vocalisierte Texte, zunächst Abschnitte aus der Bibel wie sie z. B. in der auch sonst höchst empfehlenswerthen Chrestomathie von Roediger stehn, ignoriere dabei Anfangs manche Schwierigkeiten, suche aber mit der Zeit immer sorgfältiger die Erklärung auffallender

Erscheinungen in der Grammatik auf. Nimmt er dann später einmal die ganze Grammatik mit Einschluss der Syntax systematisch durch, so wird ihm gar nicht mehr so vieles fremdartig vorkommen. Auch für einen Lehrer dürfte sich bei Anfängern im Syrischen oder in einer andern semitischen Sprache, die schon etwas Hebräisch verstehn, ein analoges Verfahren empfehlen. Mit der nestorianischen Punctation wird man sich am leichtesten aus den Urmiaer [und New-Yorker] Bibel-ausgaben näher bekannt machen, obgleich dieselben das System (schon aus typographischen Gründen) nicht vollständig geben und auch nicht ohne Fehler sind.

Die Schrifttafel von Euting's Meisterhand wird genügen, die Entwicklung der aramäischen Schrift von der Urgestalt bis zum ältesten Estrangelo und wiederum dessen Entwicklung bis zu den jüngeren Schriftformen wenigstens in einigen Haupttypen zur Anschauung zu bringen.

Zum Schluss spreche ich den Bibliotheksverwaltungen sowie den Freunden, welche mir bei der Abfassung dieses Buches behülflich gewesen sind, noch einmal ausdrücklich meinen wärmsten Dank aus.

*Strassburg i. E.* den 30. Sept. 1880.

**TH. NÖLDEKE.**



## VORREDE ZUR ZWEITEN AUFLAGE.

Obgleich ich nicht darauf rechnete, dass noch bei meinen Lebzeiten eine zweite Auflage der syrischen Grammatik nöthig werde, habe ich doch, meinem sonstigen Gebrauch entsprechend, im Lauf der Jahre viele Zusätze und Verbesserungen in mein Handexemplar eingetragen. Davon konnte ich nun manches für die neue Auflage verwenden. Unter anderm habe ich seiner Zeit die Citate aus der Vita des Simeon Stylites mit der mir von dem verstorbenen Kleyn in Utrecht geliehenen Abschrift des Londoner Codex verglichen; der Vaticanische Text ist übrigens, wie es scheint, im Ganzen ursprünglicher als der des British Museum.

Im Einzelnen habe ich sehr viel gebessert, aber tiefgreifende Aenderungen nur wenig vorgenommen. In der Syntax habe ich die Beispiele noch vermehrt. Diesmal ist die syrische Bibel stärker herangezogen worden, namentlich die Evangelien, und zwar besonders die synoptischen. Diese zeigen fast durchweg ein recht fließendes, idiomatisches Syrisch, das sich im Grunde besser liest als das semitische Griechisch der Originale. Noch stärker als in unserm gewöhnlichen Text (P. = Peschītā) tritt das in der älteren Gestalt bei C. (Curetonianus), S. (Sinaiticus) und in den Citaten des Aphraates hervor. Das syrische AT schliesst sich dem hebräischen Urtext oft zu nahe an, und grade wegen der engen Verwandtschaft der Sprachen

können wir manchmal nicht erkennen, ob die wörtliche Wiedergabe noch dem wahren syrischen Sprachgebrauch gemäss oder wirklich ein Hebraismus ist. — Uebrigens hat man zu beachten, dass der echte syrische Canon viel kleiner ist als der der westlichen Kirchen und z. B. auch das Buch Esther und die Chronik nicht enthält. Somit hat auch die Punctation dieser Bücher in der Urmia-Ausgabe viel geringere Autorität als die der andern, die eine alte feste Ueberlieferung wiedergibt, wenn auch nicht fehlerlos.

Manche syrische Wörter, deren Form nicht recht zu den Regeln des Aramäischen passt, haben sich jetzt als Lehnwörter aus dem Assyrischen erwiesen. Ich habe mehrfach auf solche Fremdlinge aufmerksam gemacht. Ich folge dabei Jensen's Angaben in Brockelmann's syrischem Wörterbuch, zum Theil auch directen Mittheilungen Jensen's, und ferner dem assyrischen Handwörterbuch von Delitzsch. Bei einzelnen Wörtern, die man jetzt wohl als assyrische Lehnwörter im Aramäischen ansieht, ist es aber doch vielleicht zweifelhaft, ob sich die Sache nicht umgekehrt verhält oder ob sie nicht altes Gemeingut sind.

Die Verweisungen von einem § auf einen andern habe ich noch vermehrt. Die Anordnung ist aber dieselbe geblieben, sogar die Ziffern der Paragraphen sind nicht verändert worden, so dass Citate nach Paragraphen der alten Ausgabe auch für die neue passen. Die wenigen neu hinzugefügten Paragraphen tragen die Nummer der je vorhergehenden mit einem *b*.

Viel Gewinn hat für die neue Auflage die Besprechung der ersten von G. Hoffmann ergeben (Lit. Centralblatt 1882, 4. März); dazu kommen wieder sonstige gedruckte und schriftliche Mittheilungen von ihm.

Zum Dank verpflichteten mich ferner durch Angabe von Unrichtigkeiten, besonders Druckfehlern der verstorbene Bensly, J. O. Knudson und F. Schulthess. Immerhin fand ich bei der Vorbereitung der zweiten Auflage noch einige, zum Theil ziemlich arge Versehen. Wenn, wie ich hoffe, die neue Gestalt des Buches von



sinnstörenden Druckfehlern leidlich frei sein sollte, so verdankt sie das neben der Tüchtigkeit des Setzers ganz besonders auch der sorgfältigen von Herrn Dr. Chamizer, dem Director der Officin W. Drugulin, vorgenommenen ersten Correctur.

Die von mir gewählten Abkürzungen sind meistens von selbst deutlich. Ausser den schon oben erwähnten für die 3 Evangelientexte (P. C. S.) sind etwa folgende zu beachten:

*Addai* = The doctrine of Addai (hg. von Phillips).

*Afr.* = The homilies of Aphraates (hg. von W. Wright).

*Anc. doc.* = Ancient syriac documents (gesammelt von Cureton, hg. v. W. Wright).

*Apost. apocr.* = Apocryphal acts of the Apostles. Vol. I. (hg. von W. Wright).

*Barh.* = Barhebræus.

*Efr.* = S. Ephræmi Opera (römische Ausgabe).

*Efr., Nis.* = S. Ephræmi Carmina Nisibena (hg. von Bickell).

*Jac. Ed.* = Jacob von Edessa.

*Jac. Sar.* = Jacob von Sarūg.

*Joh. Eph.* = The third part oft the ecclesiastical history of John, bishop of Ephesus (hg. von Cureton).

*Joseph* = Histoire complète de Joseph par St. Ephrem[?] (hg. von Bedjan, 2. Aufl. Paris 1891).

*Jos. Styl.* = Die fälschlich nach Josua Stylites benannte Chronik (hg. von W. Wright).

*Isaac* = Isaaci Antiocheni opera (hg. von Bickell).

*Jul.* = Julianos der Abtrünnige (hg. von G. Hoffmann).

*Land* = Anecdota syriaca (hg. von Land).

*Mart.* = Acta Martyrum orientalium et occidentalium (hg. von Steph. Ev. Assemanus).

*Moes.* = Monumenta syriaca ex Rom. codd. collecta (hg. von Moesinger).

*Ov.* = S. Ephræmi Syri Rabulæ Balæi aliorumque opera selecta (hg. von Overbeck).

*Sim.* = Vita des Simeon Stylites im 2. Bande der Acta Martyrum (hg. von Steph. Ev. Assemanus).

*Spic.* = Spicilegium syriacum (hg. von Cureton).

Von syrischen Abkürzungen merke man sich 'ⲉⲟ = ⲉⲟⲩⲁ „und der Rest“ = „u. s. w.“.

*Strassburg i. E.* August 1898.

**TH. NÖLDEKE.**



# I N H A L T.

## EINLEITUNG.

### ERSTER THEIL. SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

#### I. Schriftlehre.

##### *Buchstaben.*

	Seite
§ 1. Gestalt der Buchstaben . . . . .	1
§ 2. Aussprache . . . . .	3
§ 3. <i>Wortabtheilung.</i> . . . . .	4

##### *Vocalausdruck.*

###### a) durch Vocalbuchstaben.

§ 4. Wirklicher . . . . .	5
§ 5. Scheinbarer durch † . . . . .	6

###### b) durch sonstige Zeichen.

§ 6. Einfache Punkte . . . . .	6
§ 7. Zusammensetzung von Punkten . . . . .	7
§ 8. System der Vocalbezeichnung durch Punkte . . . . .	7
§ 9. System der Vocalbezeichnung durch griechische Vocale . . . . .	8
§ 10. Gemischtes System . . . . .	8
§ 11. Bezeichnung von Länge und Kürze . . . . .	9
§ 12. Bezeichnung der Vocallosigkeit . . . . .	9
§ 13. Beispiele. Anwendung der Vocalzeichen . . . . .	9

##### *Sonstige Lesezeichen.*

§ 14. Diacrit. Punct von ; und , . . . . .	9
§ 15. Rukkāchā und Quššājā . . . . .	10
§ 16. Mehrheitspuncte . . . . .	10
§ 17. Oberer und unterer Strich . . . . .	11

		<i>Interpunction und Accente.</i>	Seite
§ 18.	Interpunction . . . . .		12
§ 19.	Accente . . . . .		12
<b>II. Lautlehre.</b>			
<b>1. Consonanten.</b>			
<i>Allgemeines.</i>			
§ 20.	Anlaut . . . . .		13
§ 21.	Verdopplung . . . . .		13
§ 22.	Assimilation . . . . .		14
<i>Rukkāchā und Quššājā.</i>			
§ 23.	Im einzelnen Worte . . . . .		15
§ 24.	Bei enger Verbindung von Wörtern . . . . .		19
§ 25.	In Fremdwörtern . . . . .		19
§ 26.	<i>Dentale und Zischlaute</i> . . . . .		20
§ 27.	<i>Labiale</i> . . . . .		21
<i>Liquidae.</i>			
§ 28.	<i>n</i> . . . . .		21
§ 29.	<i>l</i> . . . . .		22
§ 30.	<i>r</i> . . . . .		22
§ 31.	Aussergewöhnliche Verkürzung bei Liquidae . . . . .		22
§ 31 <sup>b</sup> .	<i>n</i> zu <i>l</i> in Fremdwörtern . . . . .		22
<i>Gutturale.</i>			
§ 32.	Abfall des anlautenden <i>ʔ</i> . . . . .		23
§ 33.	Behandlung des inlautenden <i>ʔ</i> . . . . .		23
§ 34.	Hilfsvocal des <i>ʔ</i> . . . . .		24
§ 35.	Orthographisches hinsichtlich des <i>ʔ</i> . . . . .		24
§ 36.	<i>ʔl</i> zu <i>ʔl</i> . . . . .		25
§ 37.	<i>ʔ</i> . . . . .		25
§ 38.	<i>ʔ</i> . . . . .		25
§ 39.	Griech. <i>rh</i> . . . . .		26
<i>Die Vocalbuchstaben w und j.</i>			
§ 40.	Gewöhnliche Veränderungen . . . . .		26
§ 41.	<i>w</i> und <i>j</i> als Vertreter des 2. oder 3. Radicals . . . . .		28
<b>2. Vocale.</b>			
<i>Lange und kurze Vocale in offenen und geschlossenen Silben.</i>			
§ 42.	Lange Vocale . . . . .		29
§ 43.	Kurze Vocale . . . . .		29

*Einige der wichtigsten Vocalveränderungen.*

	Seite
§ 44. <i>ā</i> . . . . .	31
§ 45. <i>a</i> . . . . .	31
§ 46. <i>ē</i> . . . . .	32
§ 47. <i>e</i> . . . . .	33
§ 48. <i>ō, o</i> . . . . .	33
§ 49. <i>au</i> und <i>ai</i> . . . . .	34

§ 50.	<i>Abfall von Vocalen.</i>	35
-------	----------------------------	----

*Neue Vocale und Silben.*

§ 51. Vorschlag eines Vocals . . . . .	36
§ 52. Hilfsvocale . . . . .	37

*Einfluss der Consonanten auf die Vocale.*

§ 53. Des <i>l</i> . . . . .	38
§ 54. Der andern Gutturale und des <i>r</i> . . . . .	38

§ 55.	<b>3. Stärkere Verstümmelungen.</b>	39
-------	-------------------------------------	----

§ 56.	<b>4. Von der Betonung.</b>	39
-------	-----------------------------	----

**ZWEITER THEIL. FORMENLEHRE.**

§ 57. Starke und schwache Wurzeln . . . . .	41
§ 58. Variation der schwachen Wurzeln . . . . .	42
§ 59. Wurzeln med. gem. . . . .	42
§ 60. Vierradicalige Wurzeln . . . . .	43
§ 61. Nomina und Verba . . . . .	43
§ 62. Interjectionen . . . . .	43

**I. N o m i n a.**

**1. Pronomina.**

*Personalpronomina.*

§ 63. Subjectsformen . . . . .	44
§ 64. Enclitische Formen am Part. und Adj. . . . .	44
§ 65. Possessivsuffixa . . . . .	45
§ 66. Objectsuffixa . . . . .	46

§ 67.	<i>Demonstrativpronomina.</i>	46
-------	-------------------------------	----

§ 68.	<i>Fragepronomina.</i>	46
-------	------------------------	----

§ 69.	<i>Das Relativpronomen.</i>	47
-------	-----------------------------	----

## 2. Die Nomina im engeren Sinne.

*(Substantiva und Adjectiva.)*

## A. Geschlecht, Zahl, Status.

	Seite
§ 70. Allgemeines. Paradigma der einfachsten Formen . . . . .	47
§ 71. Einschabung von <i>j</i> vor die Femininendung . . . . .	48
§ 72. Pl. St. emph. auf <i>aijā</i> . . . . .	49
§ 73. St. abs. und constr. hierzu . . . . .	49
§ 74. Pl. mit Erweiterung durch <i>ān</i> . . . . .	49
§ 75. Fem. auf <i>īthā</i> . . . . .	50
§ 76. Fem. auf <i>ūthā</i> . . . . .	51
§ 77. Fem. auf <i>ōthā</i> . . . . .	51
§ 78. Fem. auf <i>āthā</i> . . . . .	51
§ 79. Plur. auf <i>wāthā</i> . . . . .	52
§ 80. Die Femininendung als radical behandelt . . . . .	53
§ 81. Wegfall der Femininendung im pl. . . . .	53
§ 82. Annahme der Femininendung im pl. . . . .	54
§ 83. Femininendung <i>ai</i> . . . . .	54
§ 84. Liste von Femininen ohne Femininendung . . . . .	54
§ 85. Schwanken des Geschlechts bei Thiernamen . . . . .	57
§ 86. Radicales 1 als Femininendung behandelt . . . . .	57
§ 87. Communia . . . . .	58
§ 88. Geschlecht griechischer Wörter . . . . .	59
§ 89. Griechische Pluralendungen . . . . .	59
§ 90. Unveränderliche Nomina . . . . .	60
§ 91. Defectiva . . . . .	60
§ 91 <sup>b</sup> . Pl. für Abstracta . . . . .	60

## B. Uebersicht der Nominalformen.

§ 92. Vorbemerkungen . . . . .	60
--------------------------------	----

## AA) Dreiradicalige Nomina ohne äussern Zuwachs.

*Die kürzesten Bildungen.*

§ 93. Vorbemerkungen . . . . .	61
§ 94. { von starker Wurzel . . . . .	62
§ 95. { von <i>primae</i> † . . . . .	63
§ 96. { von <i>primae</i> - (o) . . . . .	64
§ 97. { von <i>mediae</i> † . . . . .	64
§ 98. Mit <i>a</i> und <i>e</i> { von <i>mediae</i> o (und -) . . . . .	64
§ 99. { mit mittlerem <i>n</i> . . . . .	64
§ 100. { von <i>tertia</i> † . . . . .	65
§ 101. { von <i>tertia</i> - (o) . . . . .	65
§ 102. { von <i>mediae geminatae</i> . . . . .	65
§ 103. Mit <i>u</i> von starker Wurzel . . . . .	66



	Seite
§ 104. Mit <i>u</i> von schwachen Wurzeln . . . . .	66
§ 105. Mit Abfall des 1. Radicals . . . . .	67
<i>Mit ā nach dem 1. Radical.</i>	
§ 106. Mit kurzem Vocal nach dem 2. Radical . . . . .	67
§ 107. Mit <i>ō</i> nach dem 2. Radical . . . . .	68
§ 108. Mit <i>ī</i> nach dem 2. Radical . . . . .	68
§ 109. <i>Mit kurzem Vocal des 1. und ā des 2. Radicals.</i> . . . .	68
<i>Mit kurzem Vocal des 1. und ī (ē, ai) des 2. Radicals.</i>	
§ 110. Mit <i>ī</i> . . . . .	69
§ 111. Mit <i>ē</i> . . . . .	69
§ 112. Mit <i>ai</i> . . . . .	69
§ 113. <i>Mit kurzem Vocal des 1. und ū (ō) des 2. Radicals.</i> . . . .	69
<i>Mit Verdopplung des mittleren Radicals.</i>	
§ 114. Mit zwei kurzen Vocalen . . . . .	70
§ 115. Mit <i>a</i> )	
§ 116. Mit <i>e</i> ) nach dem 1. und ā nach dem 2. Radical . . . . .	70
§ 117. Mit <i>u</i> )	71
§ 118. Mit <i>a</i> nach dem 1. und <i>ī</i> nach dem 2. Radical . . . . .	71
§ 119. Mit <i>a</i> nach dem 1. und <i>ū</i> nach dem 2. Radical . . . . .	71
§ 120. Mit <i>e</i> nach dem 1. und <i>ū, ō</i> nach dem 2. Radical . . . . .	72
§ 121. <i>Mit Verdopplung des 3. Radicals.</i> . . . .	72
BB) Von vier- und mehrradicaligen ohne äussere Vermehrung.	
§ 122. Verschiedene Bildungen . . . . .	72
§ 123. Abstracta mit <i>u—ā</i> . . . . .	73
§ 124. Fünflautige . . . . .	73
§ 125. Muthmaassliche Zusammensetzungen . . . . .	73
CC) Bildungen mit Präfixen.	
§ 126. Mit <i>m</i> . . . . .	73
§ 127. Mit <i>t</i> . . . . .	75
§ 127*. <i>Sonstige Präfixa.</i> . . . .	75
DD) Bildungen mit Suffixen.	
<i>Mit ān (ōn).</i>	
§ 128. Abstracta und Sachwörter . . . . .	76
§ 129. Adjectiva . . . . .	77
§ 130. Nomina agentis . . . . .	77
§ 130 <sup>b</sup> . Mit <i>īn</i> . . . . .	78



		Seite
<i>Diminutiva.</i>		
§ 131.	Mit <i>ōn</i> . . . . .	78
§ 132.	Mit <i>īn</i> . . . . .	78
§ 133.	Mit <i>ōs</i> . . . . .	78
§ 134.	Andre . . . . .	78
Mit <i>āi</i> .		
§ 135.	Mit blosser <i>āi</i> ( <i>nāi</i> ) . . . . .	79
§ 136.	Mit <i>ānāi</i> . . . . .	81
§ 137.	Mit <i>ī. j.</i> . . . . .	81
§ 138.	Mit <i>ūḌ.</i> . . . . .	82
§ 139.	<i>Spuren von andern wortbildenden Suffixen.</i> . . . . .	83
§ 140.	<i>Fremde Suffixa.</i> . . . . .	83
<b>C. Zusammensetzungen.</b>		
§ 141.	Genitivcomposita . . . . .	83
§ 142.	Geschlecht solcher . . . . .	84
§ 143.	Zusammensetzungen mit <i>lā</i> . . . . .	84
§ 144.	<b>D. Einiges zur Behandlung griechischer Eigennamen.</b> . . . . .	84
§ 145.	<b>E. Anhängung der Possessivsuffixa.</b> . . . . .	85
<b>F. Verzeichniss anomaler Nomina.</b>		
§ 146.	Substantiva und Adjectiva . . . . .	89
§ 147.	Pronominalia . . . . .	92
<b>3. Zahlwörter.</b>		
<i>Cardinalia.</i>		
§ 148.	Hauptformen . . . . .	92
§ 149.	Formen mit Suffixen . . . . .	94
§ 150.	Monatstage . . . . .	94
§ 151.	Andre Substantivbildung . . . . .	95
§ 152.	Zahlwörter in Zusammensetzungen . . . . .	95
§ 153.	<i>Ordinalia.</i> . . . . .	95
§ 154.	<i>Sonstige Ableitungen von Zahlwörtern.</i> . . . . .	96
<b>4. Partikeln.</b>		
§ 155.	<i>Adverbia und Conjunctionen.</i> . . . . .	96
<i>Präpositionen.</i>		
§ 156.	Liste der Präpositionen . . . . .	98
§ 157.	Präpositionen mit Suffixen . . . . .	99

## II. Verba.

	Seite
§ 158. Vorbemerkungen . . . . .	100
§ 159. <i>Dreiradicalige Verba.</i> . . . . .	101
<i>Verba mit drei starken Radicalen.</i>	
§ 160. Peal . . . . .	102
§ 161. Härte und Weichheit der Radicale . . . . .	103
§ 162. Ethpeel . . . . .	103
§ 163. Pael und Ethpaal . . . . .	103
§ 164. Afel und Ettafal . . . . .	104
§ 165. Participia . . . . .	104
§ 166. Nomina agentis . . . . .	104
§ 167. Infinitive . . . . .	104
§ 168. Paradigma . . . . .	105
<i>Verba mit Gutturalen.</i>	
§ 169. Mediae gutturalis . . . . .	107
§ 170. Tertiae gutturalis . . . . .	107
§ 171. <i>Verba mediae</i> } . . . . .	108
§ 172. <i>Verba tertiae</i> } . . . . .	109
§ 173. <i>Verba primae</i> } . . . . .	110
§ 174. <i>Verba primae</i> } . . . . .	112
§ 175. <i>Verba primae</i> o und - . . . . .	114
§ 176. <i>Verba tertiae</i> - . . . . .	116
§ 177. <i>Verba mediae</i> o und - . . . . .	120
§ 178. <i>Verba mediae geminatae</i> . . . . .	122
§ 179. <i>Mehrfach schwache Verba</i> . . . . .	124
<i>Vier- und mehrlautige Verba.</i>	
§ 180. Bildung der Quadrilittera . . . . .	125
§ 181. Flexion . . . . .	126
§ 182. Mehrlautige Verba . . . . .	126
§ 183. <i>Verzeichniss anomaler Verba.</i> . . . . .	127
<i>Verba mit Objectsuffixen. a) Mit starkem Auslaut.</i>	
§ 184. Hauptregeln . . . . .	128
§ 185. Paradigma . . . . .	130
§ 186. Bemerkungen zum Perfect . . . . .	132
§ 187. Beispiele der Abweichungen . . . . .	132
§ 188. Zum Imperfect . . . . .	133
§ 189. Beispiele der Abweichungen . . . . .	133
§ 190. Zum Imperativ und zur 2. sg. m. Impf. . . . .	134
§ 191. Zum Infinitiv . . . . .	136
<i>b) Verba tertiae - mit Suffixen.</i>	
§ 192. Hauptregeln . . . . .	136
§ 193. Paradigma . . . . .	137

	Seite
§ 194. Zum Perfect . . . . .	138
§ 195. Zum Imperfect . . . . .	140
§ 196. Zum Imperativ . . . . .	140
§ 196 <sup>b</sup> . Uebergang der tert. l in tert. - vor Suffixen . . . . .	140
§ 197. <i>Quadrilittera vor Suffixen.</i> . . . . .	141
§ 198. <i>Reflexiva vor Suffixen.</i> . . . . .	141
§ 199. <i>ل</i> . . . . .	142

## DRITTER THEIL. SYNTAX.

### I. Die einzelnen Redetheile.

§ 200. Vorbemerkungen . . . . .	143
---------------------------------	-----

#### 1. Nomina.

§ 201. <b>A. Geschlecht.</b> . . . . .	143
--	-----

#### B. Status absolutus und emphaticus.

§ 202. Stat. abs. beim Substantiv . . . . .	144
§ 203. Status des attributiven Adjectivs . . . . .	150
§ 204. Status des prädicativen Adjectivs . . . . .	151

#### C. Genitiv und Status constructus.

§ 205. Genitivverbindung durch St. cstr. und durch , . . . . .	154
§ 206. St. cstr. vor Präpositionen . . . . .	156
§ 207. St. cstr. vor Adverbien . . . . .	157
§ 208. Trennung des Genitivs vom Regens . . . . .	157
§ 209. Nomina mit , ohne nominales Regens . . . . .	158
§ 210. Determination des Regens . . . . .	160

#### D. Beiordnung.

§ 211. Attributives Adjectiv . . . . .	160
§ 212. Apposition . . . . .	161
§ 213. Lose Apposition . . . . .	162
§ 214. Apposition bei Maassausdrücken . . . . .	162
§ 215. Apposition von „viel“ und „wenig“ . . . . .	162
§ 216. Zustandswörter („als“) . . . . .	163

#### E. *ل*

§ 217. Im St. abs. und emph. . . . .	163
§ 218. Im St. cstr. und mit Suffixen . . . . .	164

§ 219. <b>F. <i>ل</i></b> . . . . .	165
-------------------------------------	-----

**G. Pronomina.***Personalpronomina.*

	Seite
§ 220. Selbständige . . . . .	166
§ 221. Enclitisches <b>oo</b> zur Hervorhebung . . . . .	167
§ 222. Pronominalsuffixa zur Hervorhebung determinierter Nomina . . . . .	167
§ 223. Reflexivpronomen . . . . .	168
§ 224. Pleonastisches <b>λ</b> mit Pronominalsuffixen . . . . .	169
§ 224*. Reflexives Pronominalsuffix am Genitiv . . . . .	169
§ 225. <b>λ,</b> . . . . .	170

*Demonstrativpronomina.*

§ 226. Adjectiv- und Substantivgebrauch . . . . .	171
§ 227. Voranstellung des Personalpronomens als Demonstrativ . . . . .	172
§ 228. Abschwächung der Demonstrativkraft . . . . .	172
§ 229. „Dieser“ — „jener“ . . . . .	173
§ 230. „Ebenderselbe“ . . . . .	173

*Fragepronomina.*

§ 231. Substantiv- und Adjectivgebrauch . . . . .	173
§ 232. „Was?“ . . . . .	174
§ 233. <b>ما</b> . . . . .	174
§ 234. <b>مال</b> . . . . .	174

*Das Relativpronomen.*

§ 235. Allein . . . . .	175
§ 236. Mit Correlativ . . . . .	175

**H. Zahlwörter.**

§ 237. Zahlwort und Gezähltes . . . . .	177
§ 238. Determination des Gezählten . . . . .	177
§ 239. Cardinalia für Ordinalia . . . . .	178
§ 240. Distributivausdruck. Zusammenfassung. Ungefähre Zahlen . . . . .	178
§ 241. Adverbiale Ausdrücke . . . . .	178
§ 242. „Einander“ . . . . .	179

**J. Adverbialausdruck.**

§ 243. Substantiva und Adverbia . . . . .	180
§ 244. Adjectiva als Qualitätsadverbia . . . . .	182
§ 245. Adverbia zu einem Adj. oder Adv. gehörend . . . . .	182

**K. Präpositionen.**

§ 246. Trennung der Präposition vom Regierten . . . . .	182
§ 247. <b>λ</b> . . . . .	183
§ 248. <b>و</b> . . . . .	184
§ 249. <b>ع</b> . . . . .	185
§ 250. <b>بين</b> . . . . .	187
§ 251. „Zwischen“ . . . . .	188
§ 252. Substantivgebrauch von Präpositionsverbindungen . . . . .	190



## 2. Verba.

## A. Person und Geschlecht.

	Seite
§ 253. Subject der 3. Person nicht ausgedrückt . . . . .	190
§ 254. Unpersönlicher Ausdruck. „Es“ . . . . .	190

## B. Tempora und Modi.

*Perfect.*

§ 255. Tempus historicum . . . . .	193
§ 256. Reines Perfectum . . . . .	193
§ 257. Plusq. . . . .	194
§ 258. Perf. futuri. Perf. in Bedingungssätzen . . . . .	194
§ 259. Hypothetischer Gebrauch . . . . .	195
§ 260. $\lambda\omicron\alpha$ optativ . . . . .	196
§ 261. $\lambda\omicron\alpha$ subjunctiv . . . . .	196
§ 262. Andre Perfecta in Abhängigkeit . . . . .	197
§ 263. Perf. mit $\lambda\omicron\alpha$ . . . . .	197

*Imperfect.*

§ 264. Futurum . . . . .	198
§ 265. Impf. in Bedingungssätzen . . . . .	198
§ 266. Modale Färbung . . . . .	198
§ 267. Impf. in Abhängigkeit . . . . .	199
§ 268. Impf. mit $\lambda\omicron\alpha$ . . . . .	200

*Participia.*

§ 269. <i>Actives Particip.</i> Für die Gegenwart . . . . .	202
§ 270. Für das Futurum . . . . .	202
§ 271. In Bedingungssätzen . . . . .	203
§ 272. In abhängigen Sätzen . . . . .	204
§ 273. Zur Bezeichnung des in der Vergangenheit Bevorstehenden . . . . .	206
§ 274. Praes. histor. . . . .	206
§ 275. Zustand in der Vergangenheit . . . . .	206
§ 276. Modale Färbung . . . . .	207
§ 277. Part. act. mit $\lambda\omicron\alpha$ . . . . .	207
§ 278. <i>Passives Participium.</i> Für das Perfectum . . . . .	209
§ 279. Mit $\lambda$ . . . . .	210
§ 280. Activer Gebrauch . . . . .	211

*Nominale Verwendung der Participia.*

§ 281. Rein substantivisch . . . . .	211
§ 282. Part. act. Peal. Nomen agentis des Peal . . . . .	212
§ 283. Andre active Partt. und Nomina ag. . . . .	213
§ 284. Passive Part. . . . .	214
§ 285. <i>Imperativ.</i> . . . . .	215
§ 286. <i>Infinitiv.</i> . . . . .	215

## C. Rection des Verbums.

	Seite
§ 287. Objectausdruck beim Personalpronomen . . . . .	217
§ 288. Objectausdruck durch $\aleph$ bei determinierten Substantiven . . . . .	218
§ 289. $\aleph$ des Objects neben einem andern $\aleph$ . . . . .	222
§ 290. Doppelt transitive Construction . . . . .	222
§ 291. Passiv mit Obj. . . . .	223
§ 292. Wesen der syr. Objectbezeichnung . . . . .	224

*Infinitiv mit Object.*

§ 293. Verbalconstruction . . . . .	224
§ 294. Nominalconstruction . . . . .	225

*Infinitivus absolutus.*

§ 295. Vorangestellt . . . . .	225
§ 296. Nachgestellt . . . . .	226
§ 297. Ohne Verb. fin. . . . .	226
§ 298. Sonstige Nomina als allgemeines Object . . . . .	226

D.  $\text{loa}$ 

§ 299. Selbständige und enclitische Form . . . . .	228
§ 300. Formen von $\text{loa}$ zur Verstärkung und Modification . . . . .	229

E.  $\aleph$ 

§ 301. Vorbemerkungen . . . . .	230
§ 302. Mit selbständigen Personalpronomina . . . . .	230
§ 303. Mit Suffixen und nackt . . . . .	231
§ 304. $\text{loa}$ $\aleph$ bei fem. und pl. . . . .	233
§ 305. $\aleph$ wie ein Part. verwandt; mit Formen von $\text{loa}$ . . . . .	233
§ 306. $\aleph$ mit Inf. und ganzen Sätzen . . . . .	234
§ 307. $\aleph$ $\aleph$ „haben“ . . . . .	234
§ 308. $\aleph$ und $\text{loa}$ mit Qualitätsadverbien . . . . .	234
§ 308 <sup>b</sup> . $\aleph$ $\aleph$ = einfachem $\aleph$ . . . . .	235

## II. Der Satz.

## 1. Der einfache Satz.

## A. Der einfache Satz im Allgemeinen.

§ 309. Nominal- und Verbalsatz . . . . .	235
§ 310. Fehlen der Copula . . . . .	235
§ 311. Pron. der 3. Pers. als Copula . . . . .	236
§ 312. Personalpronomen als Subj. . . . .	237
§ 313. $\aleph$ als Copula . . . . .	238
§ 314. Fehlen des Subjects . . . . .	239
§ 315. Zeitsphäre des Nominalsatzes . . . . .	239

	Seite
§ 316. Trennung des Subj. vom Präd. durch • . . . . .	240
§ 317. . . . . <i>Nominativus absolutus.</i> . . . . .	240
<i>Congruenz der Satztheile.</i>	
§ 318. Collectiva als sg. und pl. . . . .	241
§ 319. Pl. bei Ausdrücken mit <i>واحد</i> . . . . .	243
§ 320. Präp. mit Subst. als Subj. . . . .	244
§ 321. Verbum im sg. beim Subj. im pl. . . . .	244
§ 321 <sup>b</sup> . <i>واحد</i> <i>واحدة</i> u. s. w. . . . .	245
§ 322. Geschlecht und Numerus von Copulativausdrücken . . . . .	246
§ 323. Verschiedne grammatische Personen verbunden . . . . .	247
<i>Wortstellung.</i>	
§ 324. Stellung des Subj. und Präd. . . . .	248
§ 325. Stellung des Obj. . . . .	250
§ 326. Stellung der adverbialen Bestimmungen . . . . .	250
§ 327. Stellung gewisser Partikeln . . . . .	251
<b>B. Besondere Arten von Sätzen.</b>	
<i>Negativsätze.</i>	
§ 328. <i>لا</i> und seine Verstärkungen . . . . .	252
§ 329. Stellung der Verneinung . . . . .	256
§ 330. Doppelte Verneinung . . . . .	256
§ 331. . . . . <i>Fragesätze.</i> . . . . .	257
<b>2. Verbindung mehrerer Sätze.</b>	
<b>A. Copulativsätze.</b>	
§ 332. Ellipsen in Copulativsätzen . . . . .	258
§ 333. Verneinung in Copulativsätzen . . . . .	259
§ 334. Copulativsatz für Nebenumstand oder Folge . . . . .	260
§ 335. Enge Verknüpfung zweier Verben durch „und“ . . . . .	262
§ 336. Rection solcher Verbindungen . . . . .	262
§ 337. Enge Verknüpfung zweier Verba ohne „und“ . . . . .	263
§ 338. Rection solcher Verbindungen . . . . .	265
§ 339. Einiges über • . . . .	266
§ 340. Doppeltes • und •! . . . . .	266
<b>B. Relativsätze.</b>	
<i>Attributive Relativsätze.</i>	
§ 341. Relativpronomen und Rückweisung . . . . .	267
§ 342. Rückweisung beim Subj. . . . .	267
§ 343. Rückweisung beim Obj. . . . .	268



	Seite
§ 344. Rückweisung bei Genitiv und Präpositionen . . . . .	269
§ 345. Rückweisung in einem zweiten Satz . . . . .	270
§ 346. Rückweisung durch ein Demonstrativ . . . . .	270
§ 347. Relativsätze zu adverbialen Ausdrücken . . . . .	271
§ 348. Relativsätze zu Adverbien . . . . .	273
§ 349. Verschiebung der Präp. von der Rückweisung vor den Relativsatz . . . . .	273
§ 350. Relativsätze zur 1. und 2. Pers.; zum Vocativ. Apposition zum Vocativ . . . . .	274
§ 351. Relativsätze mit <i>من</i> . . . . .	276
§ 352. Vorantritt des Relativsatzes vor sein Nomen . . . . .	277
§ 353. „Wer nur immer“ u. s. w. . . . .	277
§ 354. Fehlen des Relativpronomens . . . . .	278
§ 355. Kurze adverbiale Bestimmungen als Relativsätze . . . . .	278
§ 356. Relativsatz als Attribut zu einem ganzen Satz . . . . .	279

*Conjunctionale Relativsätze.*

§ 357. Vorbemerkungen . . . . .	279
§ 358. Relativsatz als Subj., Obj., Präd. . . . .	279
§ 359. Relativsatz im Genitivverhältniss . . . . .	280
§ 360. Relativsatz von einer Präp. abhängig . . . . .	281
§ 361. Zusammenfassendes Subst. vor einem Relativsatz . . . . .	282
§ 362. Zusammenfassendes Demonstrativpron. vor einem Relativsatz . . . . .	283
§ 363. <i>و</i> . . . . .	284
§ 364. <i>ف</i> . . . . .	284
§ 365. Sonstige Adverbia als Correlativa . . . . .	287
§ 366. <i>ف</i> „damit“ „da“ u. s. w. . . . .	287
§ 367. <i>ف</i> vor directer Rede . . . . .	288
§ 368. Weglassung von <i>ف</i> . . . . .	289
§ 369. <i>ف</i> doppelt gesetzt . . . . .	289
§ 370. <i>ف</i> nachgesetzt . . . . .	290
§ 371. An einander gereihte Relativsätze . . . . .	290

**C. Indirecte Fragesätze.**

§ 372. Eigentliche . . . . .	291
§ 373. <i>هل</i> u. s. w. . . . .	293

**D. Bedingungssätze.**

§ 374. <i>ان</i> . . . . .	295
§ 375. <i>ان</i> . . . . .	299
§ 376. <i>ان</i> für <i>ان</i> . . . . .	301
§ 377. Sätze, welche den Bedingungssätzen ähnlich . . . . .	302

<i>Periodenbau. Satzverschränkung und andere Unregelmässigkeiten.</i>		Seite
§ 378.	Periodenbau . . . . .	302
§ 379.	Satzverschränkung . . . . .	302
§ 380.	Parenthese . . . . .	303
§ 381.	Anakoluth . . . . .	303
§ 382.	Ellipse . . . . .	303

### **Anhang.**

Ueber die Benutzung der Buchstaben als Ziffern . . . . .	305
--	-----

<b>Nachträge.</b> . . . . .	306
-----------------------------	-----

---

## EINLEITUNG.

Mit dem Namen „*Syrer*“ bezeichneten die Griechen, seit sie Asien näher kennen lernten, die Nation, welche sich selbst „*Aramäer*“ nannte. Das Aramäische oder Syrische im weiteren Sinn ist ein Hauptzweig des semitischen, insbesondere des nordsemitischen Sprachstamms. Diese Sprache beherrschte länger als ein Jahrtausend, weit über ihre ursprünglichen Gränzen hinaus, ein sehr ausgedehntes Gebiet Vorderasiens und diente sogar weniger gebildeten Nachbarvölkern als Schriftsprache. Sie zerfiel in mehrere Mundarten, von denen uns einige in litterarischen Denkmälern oder doch in Inschriften erhalten sind. Zu den aramäischen Mundarten gehört die, welche wir in diesem Buche darstellen. Dieselbe hatte ihre Heimath in *Edessa* und dem benachbarten Gebiete des westlichen Mesopotamiens und erstreckte sich vielleicht auch ins nördliche Syrien hinein. Sie wird von den Schriftstellern, die sich ihrer bedienen, daher wohl „die *Edessenische*“ oder „die *Mesopotamische* Sprache“ genannt; gewöhnlich nimmt sie aber als der Hauptdialect schlechtweg den Namen „*syrisch*“ in Anspruch. Zuweilen bezeichnete man sie wohl auch noch als „*aramäisch*“, obgleich in christlicher Zeit der Name der Aramäer lieber gemieden ward, da er oft so viel wie „Heiden“ bedeutete.

Dies Syrische im engern Sinn, der Dialect von *Edessa*, scheint den aramäischen Dialecten der Tigrisländer etwas näher gestanden zu haben als denen des mittleren Syriens und Palästina's. Soweit unsre unvollständige Kenntniss reicht, hebt sich die Mundart aber scharf von allen verwandten ab.



In Edessa wurde dieser Dialect sicher schon lange vor Einführung des Christenthums als Schriftsprache verwandt. Besondere Wichtigkeit erlangte er aber, seit die Bibel in ihn übersetzt war (wahrscheinlich schon im 2ten Jahrhundert) und Edessa immer mehr die Hauptstadt der rein aramäischen Christenheit wurde (anders als das halb griechische Antiochia). Mit dem Christenthum drang die Sprache von Edessa auch ins persische Reich. Schon im 4ten Jahrhundert dient sie, die nunmehr „die syrische“ schlechtweg ist, den christlichen Aramäern am Tigris (wohl ausschliesslich) als Schriftsprache. So viel wir wissen, wurde in jener Periode von Christen nur noch in Palästina theilweise ein aramäischer Localdialect schriftlich gebraucht. Die syrischen Schriften der Heiden in Edessa's Nachbarstadt Harrān, von denen uns leider nichts erhalten ist, werden grammatisch höchstens nur geringe Verschiedenheit von denen der Christen gezeigt haben.

Sprache und Orthographie tragen schon in den vortrefflichen Handschriften des 5ten Jahrhunderts eine so feste Gestalt, dass wir darin kaum die Thätigkeit der Schule verkennen können, welche die Volkssprache zur Schriftsprache ausbildete. Das griechische Vorbild wird hier gewirkt haben. Direct zeigt sich der Einfluss des Griechischen nicht bloss in dem Eindringen vieler griechischer Wörter, sondern auch in der Nachahmung griechischen Wortgebrauchs, griechischer Redensarten und griechischen Satzbau's bis ins feinste Geäder der Sprache. Zahlreiche Uebersetzungen und Nachbildungen (wie schon die nach griechischen Mustern verfasste Schrift über das Fatum von einem Schüler des Bardesanes, Anfang des 3ten Jahrhunderts) beförderten diesen Process. Es ist aber sehr zu unterscheiden zwischen griechischen Elementen, welche wirklich in die Sprache eingedrungen sind, und solchen Graecismen, die ihr nur von pedantischen Uebersetzern und Nachahmern aufgezwängt werden sollten. Durch die alten Bibelübersetzungen, bei denen jüdischer Einfluss sehr wirksam war, kamen auch manche Hebraïsmen ins Syrische.

Die Blüthezeit des Syrischen reicht bis ins 7te Jahrhundert. Die Syrer gehörten damals theils dem römischen, theils dem persischen Reiche an. Dazu kamen die kirchlichen Spaltungen, nament-

lich durch die unseligen christologischen Streitigkeiten. Die persischen Syrer entschieden sich meistens für die nestorianische, die römischen für die monophysitische (jacobitische) Lehre. Seit jenen als Ketzern die Academie von Edessa, der geistigen Hauptstadt, verschlossen ward (489), stifteten sie eigne Lehranstalten, von denen namentlich die in Nisibis zu grossem Ansehn gelangte. Diese Trennung hatte eine bleibende Spaltung der Tradition auch rücksichtlich der Sprache und der Schreibweise zur Folge. Gewiss wird die Verschiedenheit der Volksdialecte von Alters her auf die Lautform des Syrischen im Munde der Gebildeten verschiedner Gegenden nicht ohne Einfluss gewesen sein, wie etwa in Deutschland die obersächsische Umgangssprache bei dem Holsteiner, dem Pfälzer und dem Oberbaiern oder in Italien die toscanische Sprache bei dem Lombarden, dem Genuesen und dem Neapolitaner eine sehr merkliche, durch die betreffenden Localdialecte bedingte, Färbung annimmt. Dieser Einfluss der Mundarten auf die Aussprache des Syrischen kann mit jener Trennung nur gewachsen sein. Wenn wir nun so nestorianische oder ostsyrische Formen auf der einen, jacobitische oder westsyrische auf der andern Seite haben, so ist darin theilweise ein wirklicher Einfluss dialectischer Spaltung zu erkennen; freilich beruhen aber viele dieser Unterschiede nur auf künstlicher Festsetzung durch die Schulen. Soweit wir hier echte Verschiedenheit der Sprachformen antreffen, hat bald die östliche, bald die westliche Tradition das Ursprüngliche treuer bewahrt. In sich consequenter ist allerdings naturgemäss die westliche, welche uns im Ganzen die Aussprache der Edessener so wiedergiebt, wie sie sich etwa seit 600 oder 700 n. Chr., also nach der Blüthezeit der Sprache, umgestaltet hatte.

Die Eroberung der aramäischen Länder durch die Araber brachte der herrschenden Stellung des Syrischen ein jähes Ende. Zwar blieb es in Edessa noch einige Zeit lebendig, und in abgelegenen Gegenden erhielten sich aramäische Dialecte lange, theilweise sogar bis auf den heutigen Tag, aber das Syrische verlor rasch seine Stellung als Umgangssprache der Gebildeten in weiten Ländern. Selbst die Sorgfalt, welche man jetzt der schriftlichen Fixierung der alten Sprache



widmete, ist ein Zeichen davon, dass man deutlich bemerkte, wie sie dahinschwand. Es ist kaum zu bezweifeln, dass das Syrische ums Jahr 800 schon eine todte Sprache war, wenn es auch von gelehrten Geistlichen noch lange vielfach gesprochen sein mag. Die Macht der Tradition, welche es als Kirchensprache erhielt, und das eifrige Studium der alten Schriften bewirkten, dass auch die späteren syrischen Schriftsteller, unter denen einige bedeutende Männer waren, die Sprache ihrer Vorfahren oft recht geschickt handhabten; der Einfluss der wirklich lebenden Sprachen, aramäischer Volksmundarten und des Arabischen, kam dabei nicht so störend zur Geltung, wie man erwarten sollte. Im Ganzen hat aber das Syrische seit mehr als 1000 Jahren als Kirchen- und Schriftsprache doch nur ein immer mehr verkümmern-des Dasein gefristet.

---



# ERSTER THEIL.

## SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

---

### I. Schriftlehre.

#### *Buchstaben.*

§ 1. A. Die in den syrischen Drucken gebräuchlichste Schrift ist die der westlichen Syrer (Jacobiten und Maroniten), deren eigentlicher Name *Sertā* (*Sertō*) ist. Sie hat sich entwickelt aus der älteren, welche man *Estrangelo* nennt, eigentlich *στρογγύλη*. Auch diese Schrift wird, namentlich in neuerer Zeit, ziemlich viel in Druckwerken angewandt; ebenso die der Nestorianer, welche dem *Estrangelo* näher steht als das *Sertā*. Wir geben daher in der folgenden Tabelle auch die Formen der alten und der nestorianischen Buchstaben.

B. Alle syrischen Schriftarten sind Cursiven; die meisten Buchstaben müssen innerhalb des Wortes nach rechts und links verbunden werden, wodurch allerlei kleine Modificationen der Gestalt entstehn. Dazu kommen noch einige stärker abweichende Finalbuchstaben. Für das *Sertā* geben wir alle diese Formen; für das *Estrangelo* und die nestorianische Schrift mag es genügen, neben den Hauptformen die eigentlichen Finalgestalten aufzuführen.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Vergl. übrigens die hinten angehängte Schrifttafel von Euting.  
Nöldeke, Syrische Grammatik. 2. Aufl.

Gewöhnliche syrische Schrift.				Estrangelo.	Nestorianisch.	Namen.	Lautwerth und Transscription.	Entspricht hebräischem	Zahlenwerth.
1. Unverbunden (ev. Finalbuchstaben).	2. Nach rechts verbunden.	3. Nach links verbunden.	4. Nach rechts und links verbunden.						
Ⲁ	ⲁ	—	—	Ⲃ	Ⲃ	Ālaf (Ōlaf)	Spiritus lenis (ʿ)	Ⲁ	1
Ⲅ	ⲅ	Ⲇ	ⲇ	Ⲉ	Ⲉ	Bēth	b; bh (β)	Ⲅ	2
Ⲋ	ⲋ	Ⲍ	ⲍ	Ⲏ	Ⲏ	Gāmal (Gōmal)	g; gh (γ)	Ⲋ	3
ⲏ	Ⲑ	—	—	ⲑ	ⲑ	Dālath od. Dāladh (Dōlath od. Dōladh)	d; dh (ð)	ⲏ	4
ⲓ	Ⲕ	—	—	ⲕ	ⲕ	Hē	h	ⲓ	5
ⲗ	Ⲙ	—	—	ⲙ	ⲙ	Wau	w	ⲗ	6
ⲛ	Ⲝ	—	—	ⲝ	ⲝ	Zain, Zēn od. Zai	weiches s (z)	ⲛ	7
ⲟ	Ⲡ	ⲡ	Ⲣ	ⲣ	ⲣ	Hēth	hartes h (ħ)	ⲟ	8
Ⲥ	ⲥ	Ⲧ	ⲧ	Ⲩ	Ⲩ	Tēth	emphatisches t (ṭ)	Ⲥ	9
ⲩ	Ⲫ	ⲫ	Ⲭ	ⲭ	ⲭ	Jōdh (Jūdh)	j	ⲩ	10
Ⲯ	ⲯ	Ⲱ	ⲱ	Ⲳ	Ⲳ	Kāf (Kōf)	k; ch	Ⲯ	20
Ⲵ	ⲵ	Ⲷ	ⲷ	Ⲹ	Ⲹ	Lāmadh (Lōmadh)	l	Ⲵ	30
Ⲻ	ⲻ	Ⲽ	ⲽ	Ⲿ	Ⲿ	Mīm	m	Ⲻ	40
ⲿ	Ⲁ	ⲁ	Ⲃ	ⲃ	ⲃ	Nūn, Nōn	n	ⲿ	50
ⲇ	Ⲉ	ⲉ	Ⲇ	ⲇ	ⲇ	Semkath	s	ⲇ	60
ⲋ	Ⲍ	ⲍ	Ⲏ	ⲏ	ⲏ	Ē	eigenthümlicher Kehlhauch (ʿ)	ⲋ	70
ⲓ	Ⲕ	ⲕ	Ⲍ	ⲍ	ⲍ	Pē	p; f	ⲓ	80
ⲏ	Ⲑ	—	—	ⲑ	ⲑ	Ṣādhē (Ṣōdhē)	emphat. s (ṣ)	ⲏ	90
ⲓ	Ⲕ	ⲕ	Ⲍ	ⲍ	ⲍ	Qōf	gutturales k (q)	ⲓ	100
ⲏ	Ⲑ	—	—	ⲑ	ⲑ	Rēsch (Rīsch)	r	ⲏ	200
ⲓ	Ⲕ	ⲕ	Ⲍ	ⲍ	ⲍ	Schīn	sch (š)	ⲓ	300
ⲏ	Ⲑ	—	—	ⲑ	ⲑ	Tau	t; th (θ)	ⲏ	400



Die hier in europäischer Schrift gegebene Form der Buchstabennamen sucht die ältere Aussprache darzustellen; die Klammern enthalten die abweichende Aussprache der neueren Westsyrer. Sowohl dem Laute wie der Schreibart nach finden sich übrigens noch einige Nebenformen.

Am Schluss eines Wortes kann nur eine Form der 2. oder 1. Columne erscheinen, je nachdem der vorhergehende Buchstabe eine Form mit Verbindung nach links (3. Columne) besitzt oder nicht. Col. 4 kann nur in der Mitte des Wortes vorkommen; im Anfang steht nur, je nachdem, Col. 1 oder 3.

*Anm.* Der Anfänger wird am besten thun, sich nur Col. 1 und 3 einzuprägen.

C.  $\succ$  mit  $\}$  wird gemeinlich  $\mathbb{U}$  ( $\mathbb{U}$ ), anlautendes  $\}$  mit  $\succ$  aber  $\mathbb{U}$  geschrieben. Für  $\}$   $\mathbb{U}$  setzt man zuweilen  $\mathbb{X}$ , zieht hier also zwei Wörter zusammen. Nestorianisch schreibt man auslautend  $\mathbb{L}$  für  $\mathbb{L}$  ( $\mathbb{L}$ ).

Für  $\mathbb{D}$ ,  $\mathbb{J}$  als einzelne Buchstaben oder Zahlzeichen schreibt man gern  $\mathbb{D}$ ,  $\mathbb{J}$ .

In Handschriften sind sich oft zum Verwechseln ähnlich  $\mathbb{D}$  und  $\mathbb{D}$ ,  $\mathbb{J}$  und  $\mathbb{J}$ , auch wohl  $\mathbb{D}$  und  $\mathbb{J}$ ,  $\mathbb{D}$ ,  $\mathbb{J}$ ,  $\mathbb{D}$ . Ferner ist oft  $\mathbb{D}$  von einfachem  $\mathbb{D}$ , zuweilen auch  $\mathbb{D}$  von einfachem  $\mathbb{D}$  schwer zu unterscheiden.  $\mathbb{D}$  und  $\mathbb{D}$  sind sich auch in manchen Drucken all zu ähnlich; in Drucken werden ferner wohl  $\mathbb{D}$  und  $\mathbb{D}$ ,  $\mathbb{D}$  und  $\mathbb{J}$  nicht genügend unterschieden.

§ 2. Die *Aussprache* der Buchstaben kann natürlich nur annähernd bestimmt werden. Man merke sich:

$\mathbb{D}$   $\mathbb{U}$   $\mathbb{J}$   $\mathbb{D}$   $\mathbb{D}$   $\mathbb{L}$  haben eine doppelte Aussprache, die „harte“, wonach sie unsern *b g d k p t* entsprechen, und die „weiche“ mit Hauch oder vielmehr Assibilation. Weiches  $\mathbb{D}$ , wofür wir  $\beta$  (*bh*) schreiben, ist ungefähr deutsches *w*, englisches und französisches *v*; weiches  $\mathbb{U}$  =  $\gamma$  (*gh*) ist ungefähr das niederländische *g* (ähnlich dem arabischen غ); weiches  $\mathbb{J}$  =  $\delta$  (*dh*) ist das englische *th* in *there, other*; weiches  $\mathbb{D}$  = *ch* das deutsche *ch* in *ach* (nicht das in *ich*); weiches  $\mathbb{D}$  das deutsche, engl., franz. *f*; weiches  $\mathbb{L}$  =  $\mathcal{F}$  (*th*) ist engl. *th* in *think, both*. Ueber den Wechsel der weichen und harten Aussprache s. § 15. 23 ff.

○ ist immer das vocalische engl. *w*, nie das deutsche *w*, und zer-



fließt daher leicht völlig in ein *u*. Auch  $\text{ـ}$  ist immer vocalischer als deutsches *jod*.

$\text{ﺝ}$  = *z* ist weiches *s* in *Rose*, engl. *rose*, franz. *choisir* oder franz. *z* in *zéro*.

$\text{ﺥ}$  = *h* ist ein uns sehr fremdartiges, geröcheltes *h* ( $\text{ﺥ}$ ). Die Ostsyrer sprechen es wie ein sehr hartes schweizerisches *ch* (arab.  $\text{ﺥ}$ ).

$\text{ﺕ}$  = *t* ist eine emphatische, völlig hauchlose Modification des  $\text{ﺕ}$  *t*, wobei die Zungenspitze fest an den Gaumen gedrückt wird,  $\text{ﻕ}$  = *q* eine solche, hinten im Munde erzeugte, des  $\text{ﻙ}$  *k*.  $\text{ﺕ}$  und  $\text{ﻕ}$  werden von den Syrern angewandt, um die, jedenfalls auch ganz hauchlosen, Laute  $\text{ﺕ}$  und  $\text{ﻙ}$  der Griechen wiederzugeben.

$\text{ﺕ}$  = *s* ist eine emphatische Verstärkung des  $\text{ﺕ}$  *s*; ja nicht als deutsches *z* (= *ts*) zu sprechen!

$\text{ﺕ}$  = ist wieder ein uns ganz fremdartiger gutturaler Hauch, der durch ein eigenthümliches Zusammenpressen des Kehlkopfes gebildet wird. Er ist mit  $\text{ﺕ}$ , aber auch mit dem Spiritus lenis ( $\text{ﺕ}$ ) nahe verwandt. Wer ihn wie letzteren spricht, macht immer noch den geringsten Fehler.

$\text{ﺕ}$  = *š* ist deutsches *sch*, engl. *sh*, franz. *ch*.






$\text{ﺕ}$  scheint lingual-dentales (nicht gutturales) *r* gewesen zu sein.

Die übrigen Consonanten lauten ungefähr wie die entsprechenden deutschen.




#### Wortabtheilung.







§ 3. Wörtchen, die nur aus einem einzelnen Buchstaben (d. h. einem Consonanten mit kurzem Vocal) bestehn, werden proclitisch an das folgende Wort gehängt, also  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  *bêmalkā* „in rege“, nicht  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$ ,  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  *waqtal* „und tödtete“ nicht  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  o. u. s. w.











Gewisse kleine, zum Theil selbst längere, Wörter, die begrifflich zusammengehören, werden gern auch zusammengeschrieben, doch ohne Consequenz. So  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  oder  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  *āf lā* „auch nicht“, „nicht einmal“;  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  oder  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  *bar nāš* „Menschensohn“ d. i. „Mensch“;  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  oder  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  *kul jōm* „jeden Tag“;  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  oder  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  *kul meddem* „quicquid“;  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$ , lieber  $\text{ﺕﺕﺕﺕ}$  *rūḥ quḏšā* „spiritus sanctitatis“






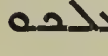









„der h. Geist“; sogar  statt  *māran* *Ješū' mēšihā* „unser Herr Jesus Christus“ kommt vor. Ueber die Zusammenziehung zweier Wörter, deren eines auf  ausgeht, während das andere mit  anlautet (), s. oben § 1 C.








*Vocalausdruck a) durch Vocalbuchstaben.*
















§ 4. A. Die Buchstaben    werden von den Syrern vielfach zum Ausdruck der Vocalisation benutzt, und zwar bezeichnet

 jedes auslautende *ā* und *ē*, im Inlaut in gewissen Fällen *ē*; jenes *ā* ward von den späteren Westsyrern *ō*, jenes *ē* theilweise *ī* gesprochen. Also  *mā* (*mō*);  *malkā* (*malkō*);  *mamsē*;  *nē* (*nī*);  *pēran* (*pīran*).

 im In- und Auslaut jedes *ī*, im Inlaut auch gewisse *ē*:  *bīš*;  *bī*;  *dēn*;  *ʾēn* (*ʾīn*). Für *ē* erscheint auch :  oder  *kēn* (§ 46). In offener Silbe wird *ē* oft garnicht ausgedrückt, z. B.  *meskēnā* (*meskīnō*); in alten Handschriften auch zuweilen in geschlossener nicht, z. B.  *hērēn*.

 im In- und Auslaut jedes kurze oder lange *u*, *o*:  *qūm*;  *purqānā*;  *neylōn* (*neylūn*);  *tešbohtā* (*tešbuhtō*);  *malkū*;  *ō*. Nur die sehr gebräuchlichen Wörter  *kol*, *kul* „all, jeder“ und  *mettol*, *mettul* „wegen“ werden in alter Zeit oft, in jüngerer stets ohne  geschrieben: , . Der cod. Sin. lässt das  auch sonst oft weg z. B.  für  *luqβal*.

Ferner drücken  und  die Diphthonge *au*, *ai* aus:  *lau*;  *baitā*; die Diphthonge *īu* und *ēu* werden  geschrieben:  *gallū*;  *neylēu*.

B. Auslautendes, ursprünglich kurzes *a* in griechischen Wörtern wird durch  ausgedrückt; in der Aussprache wurde es wohl immer gedehnt. Griechisches *α* wird auch im Inlaut oft  geschrieben, z. B. also  oder  *δόγματα* u. s. w. So zuweilen auch syrisches *a*, z. B.  *tallā* für gewöhnliches . Ebenso erscheint  im Inlaut ziemlich oft für *ī*, z. B.  (oder ) *episkopā*, *ἐπίσκοπος*;  () *χρῆσις*. Ganz einzeln geschieht dies selbst in syrischen Wörtern wie  () *gišrā*,  () *šīyrē*.



Griechisches  $\varepsilon$  und  $\alpha$  drücken gewisse Schriften durch  $\alpha$  aus z. B.  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$  λέξις. Der Wunsch, die griech. Vocale genau wiederzugeben, hat bei gelehrten Syrern überhaupt allerlei seltsame Schreibweisen zu Wege gebracht.

Griechisches  $o$  wird andererseits oft gar nicht ausgedrückt, z. B.  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$  Βασίλειος neben  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ;  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ,  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$  neben  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ,  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$  ἐπίσκοπος.

Man sieht, dass die Setzung der Vocalbuchstaben in griechischen Wörtern weit schwankender ist als in einheimischen.

§ 5. Zu unterscheiden von der Verwendung des  $\}$  als Vocalzeichen sind die Fälle, in welchen es aus etymologischen Rücksichten (namentlich als ehemals lautbarer Spiritus lenis) steht, z. B.  $\alpha\alpha\alpha\alpha$  malachā „Engel“ aus  $\alpha\alpha\alpha\alpha$ ;  $\alpha\alpha\alpha$  bērā (bīrō) „Brunnen“ aus \* $\alpha\alpha\alpha$  (hebr.  $\alpha\alpha\alpha$ );  $\alpha\alpha\alpha$  ‘allīn „treten ein“ wegen des sg.  $\alpha\alpha$  ‘ā’el „tritt ein“ u. s. w.

*b) durch sonstige Zeichen.*

§ 6. Diese unzureichende Darstellung der Vocaleaussprache wurde allmählich durch neue Zeichen ergänzt. Zuerst wandte man bei einigen Wörtern, welche auf verschiedene Weise ausgesprochen werden konnten, zur Bezeichnung der volleren, stärkeren Aussprache einen Punct über dem betreffenden Buchstaben, zur Bezeichnung der feineren, schwächeren Vocalisation oder auch der Vocallosigkeit einen unteren Punct an. So schrieb (und schreibt) man  $\alpha\alpha\alpha$  ‘ēβāḏā „That“ gegenüber  $\alpha\alpha\alpha$  ‘aβdā „Knecht“;  $\alpha\alpha$  mān „was?“ und  $\alpha\alpha$  man „wer?“,  $\alpha\alpha$  men „von“;  $\alpha\alpha$  qāṭel „tödtet“ und  $\alpha\alpha$  qattel „mordete“,  $\alpha\alpha$  qētal „tödtete“;  $\alpha\alpha$  ša(n)tā „Jahr“,  $\alpha\alpha$  šenṭā „Schlaf“;  $\alpha\alpha$  malka „König“,  $\alpha\alpha$  melkā „Rath“;  $\alpha\alpha$  tāβā „gut“,  $\alpha\alpha$  tebbā „Gerücht“;  $\alpha\alpha$  hau „jener“,  $\alpha\alpha$  hū „er“;  $\alpha\alpha$  hāi „jene“,  $\alpha\alpha$  hī „sie“;  $\alpha\alpha$  hānōn „jene“ (pl.),  $\alpha\alpha$  hennōn „sie“ (pl.) u. s. w. Häufig begnügt man sich mit dem oberen Punct zur Andeutung der Vocale  $\bar{a}$ ,  $a$ , z. B. bei  $\alpha\alpha$  sējāmā „Setzung“,  $\alpha\alpha$  aidā „welche?“,  $\alpha\alpha$  dahḥīl „furchtsam“, ohne dass man auch den mit denselben Consonanten geschriebenen  $\alpha\alpha$  sīmā „gesetzt“,  $\alpha\alpha$  īḏā „Hand“,  $\alpha\alpha$  dēhīl „furchtbar“ den ihnen gebührenden unteren Punct gäbe. Hieher gehört auch die fast ausnahmslos stattfindende Bezeichnung des Suf-





*Ann.* In gewissen Fällen setzt diese, sonst ziemlich consequente, Orthographie ohne erkennbaren Grund  $\text{—̣̣}$  für  $\text{—̣}$ , z. B. in den Passivparticipien wie  $\text{حيا}$  „gebaut“. In alten Handschriften wechseln  $\text{—̣̣}$  mit  $\text{—̣}$  oder  $\text{—̣̣}$  stark. Für  $\text{ب}$  findet sich einzeln auch  $\text{ب̣̣}$ , namentlich für anlautendes  $\bar{i}$ . Für  $\text{—̣̣}$  wird auch  $\text{—̣̣̣}$  geschrieben. Andere Schwankungen siehe § 46. 42. 48. — Ueber die Darstellung von *ai* und *au* siehe § 49 A.

§ 9. Viel deutlicher ist die ungefähr seit 700 n. Ch. bei den Jacobiten aufgekommene Bezeichnung der Vocale durch kleine griechische Buchstaben, welche oben oder unten hinzugesetzt werden. Leider giebt diese Bezeichnung aber eine in manchen Stücken jüngere Vocalaussprache wieder, wie sie damals im Westen herrschend geworden war, so dass wir in der Grammatik jene andere, nestorianische nicht ganz entbehren können. Die übliche Art ist folgende:

$\text{—̣̣̣}^x$  *a* *Pêḡōhō*.

$\text{—̣̣̣}^o$  *ō* (altes *ā*) *Zêqōfō*.

$\text{—̣̣̣}^e$  *e* *Rêḡōḡō*.

$\text{—̣̣̣}^i$  *ī* (zum Theil für altes *ē*) *Hêḡōḡō*.

$\text{—̣̣̣}^u$  *u* (zum Theil für altes *o*) *Ēḡōḡō*.

*Ann.* Für  $\text{—̣̣̣}^i$  d. i.  $\text{H, } \eta$  nach spätgriechischer Aussprache findet sich zuweilen *i* oder *ι*, für  $\text{—̣̣̣}^e$  oder  $\text{—̣̣̣}^u$  kommt  $\text{ε, } \omega$  vor. Letzteres ist in der Interjection  $\text{ὦ!}$  „o“ seit sehr alter Zeit üblich; eine spätere Entstellung daraus ist  $\text{ὠ!}$ . — Die Diphthonge *au* und *ai* schreibt man  $\text{⊖}^x$ ,  $\text{⊖}^x$ ; für  $\text{⊖}^x$  findet sich früher  $\text{⊖}^{xv}$ , und ähnlich für andere Diphthonge.

§ 10. Bei den späteren Westsyrern und in unsern Drucken ist die Combination eines modificierten Punctsystems mit dem griechischen beliebt. Man gebraucht dann

$\text{—̣̣̣}^i = \text{—̣̣̣}^x$ .

$\text{—̣̣̣}^o = \text{—̣̣̣}^o$ .

$\text{—̣̣̣}$  und  $\text{—̣̣̣}$  ohne Unterschied =  $\text{—̣̣̣}^e$ .

$\text{ب̣̣̣}, \text{⊖}^x$  oder bloss  $\text{—̣̣̣} = \text{⊖}^x, \text{—̣̣̣}^x$ .

$\text{⊖}$  oder  $\text{⊖}$  ohne sichere Unterscheidung =  $\text{⊖}^x$ .



§ 11. *Ann.* Keins dieser Systeme führt eine Unterscheidung der langen und kurzen Vocale durch. Gar nichts zu thun hat mit der natürlichen Quantität die auf Missverständnissen der griechischen Termini beruhende Bezeichnung der Vocale als „lang“ und „kurz“ bei den syrischen Grammatikern. So wird das erste, sicher kurze *ē* in *neylē* grade als „langes *Rēβōšō*“ bezeichnet, das zweite, lange als „kurzes“. Das ursprüngliche *o* ist den Jacobiten ein „kurzes *‘Ešōšō*“, den Nestorianern dagegen ein „weites“, das *u* dagegen jenen ein „langes“, diesen ein „gedrängtes“, und zwar beides ohne Rücksicht auf die Quantität des Vocals, nur nach der Qualität.

§ 12. Für die Bezeichnung der Vocallosigkeit (*Schwa quiescens*) oder doch der Abwesenheit eines vollen Vocals (*Schwa mobile*) hat sich kein festes Zeichen ausgebildet. Hie und da dient dafür — (§ 6) oder — (§ 17).

§ 13. A. Beispiele: Nestorianisch:  $\text{ܣܘܬܐ ܠܡܠܬܐ ܕܝܠܗܘܢ}$  *šūṯ lēmīllē ðēmalkā ðīlhōn*. Griechisch:  $\text{ܣܘܬܐ ܠܡܠܬܐ ܕܝܠܗܘܢ}$  *šūṯ lēmelē ðēmalkō ðīlhūn*. Gemischt:  $\text{ܣܘܬܐ ܠܡܠܬܐ ܕܝܠܗܘܢ}$ . Die Mischung wäre auch auf manche andre Weise möglich, z. B.  $\text{ܣܘܬܐ ܠܡܠܬܐ ܕܝܠܗܘܢ}$  u. s. w.

B. Wir gebrauchen in diesem Buche aus practischen Rücksichten fast immer die griechischen Vocalzeichen, setzen jedoch, in Uebereinstimmung mit dem bei den Ostsyrern und im Allgemeinen auch bei den Westsyrern Üblichen, — für den Vocal, der von jenen *ē*, von diesen *ī* ausgesprochen wird, und unterscheiden meist  $\text{ܘ}$  (ursprüngliches *o*, westsyrisch *u*) von  $\text{ܘ}$  (ursprünglichem *u*).

C. Die syrischen Handschriften begnügen sich gewöhnlich mit der Andeutung der Vocale (§ 6) oder setzen nur gelegentlich genaue Vocalzeichen. Aber namentlich nestorianische Manuscripte sind oft vollständig vocalisiert; manche nestorianische Bibelhandschriften machen durch die Menge der verschiedenartigen Punkte (vgl. § 14ff.) einen gradezu verwirrenden Eindruck.

#### *Sonstige Lesezeichen.*

§ 14. Sehr alt ist der in echt syrischen Handschriften so gut wie nie fehlende Punct, welcher  $\text{ܘ}$  von  $\text{ܘ}$  unterscheidet.



§ 15. Die „weiche“ Aussprache (*Rukkāchā*) der Buchstaben  $\text{ܐ}$   $\text{ܐ}$   $\text{ܐ}$  (§ 2) kann durch einen untergesetzten, die „harte“ (*Quššājā*) durch einen übergesetzten Punct ausgedrückt werden, z. B.  $\text{ܢܝܫܐܒܬ}$  *nēsaβt* „nahmst“,  $\text{ܢܝܫܐܒܬܐ}$  *nesbeθ* „ich nahm“ u. s. w. (weitere Beisp. namentlich § 23 ff.). Beim  $\text{ܥ}$  wird die Härte gewöhnlich durch einen hineingesetzten Punct, beinahe wie  $\text{ܥ̣}$ , ausgedrückt, und durch  $\text{ܥ̇}$  der davon abweichende, völlig hauchlose, dem Semitischen eigentlich fremde Laut des griech.  $\pi$  (§ 25) wiedergegeben.<sup>1)</sup> Andre setzen  $\text{ܥ̣} = f$ ,  $\text{ܥ̇} = p$ ,  $\text{ܥ̈} = \pi$ . Wir werden jedoch mit  $\text{ܥ̇}$  auch das syrische harte  $p$  bezeichnen.

Dieses System, von dem einige Abweichungen (wie  $\text{ܠ̣}$ , mit 2 Puncten, statt  $\text{ܠ̇}$ ) vorkommen, wird nur in sehr sorgfältigen Schriften durchgeführt. In nestorianischen Handschriften, namentlich jüngeren und in den nestorianischen Drucken erscheint es aber zum grossen Theil. Doch lässt man diese Puncte gewöhnlich weg, wo sie mit Vocalpuncten zusammenstossen, z. B.  $\text{ܕܢܐܘܢܐ}$  nicht  $\text{ܕܢܐܘܢܐ̣}$ ,  $\text{ܕܢܐܘܢܐܘܢܐ}$  nicht  $\text{ܕܢܐܘܢܐ̣ܘܢܐ}$ .

§ 16. A. Seit den ältesten Zeiten und regelmässig dienen zur Unterscheidung der Pluralformen, zunächst der Substantiva, zwei überschriebene Puncte  $\text{ܘܘ}$ , genannt *Sejāmē*<sup>2)</sup>: so  $\text{ܡܠܟܐܘܘܢܐ}$ ,  $\text{ܡܠܟܐܘܘܢܐܘܢܐ}$  *malkē*, *malkāθā* „Könige, Königinnen“ zur Unterscheidung von den Singularen;  $\text{ܡܠܟܐܘܢܐ}$ ,  $\text{ܡܠܟܐܘܢܐܘܢܐ}$  *malkā*, *malkēθā*. So denn auch  $\text{ܡܠܟܐܘܢܐܘܢܐܘܢܐ}$  *malkau* „seine Könige“ u. s. w., obgleich da keine Verwechslung mit einem Singular möglich wäre.

B. Substantivplurale auf  $\text{ܐܘܢܐ}$  erhalten gewöhnlich die  $\text{ܘܘ}$ , prädicative Adjective nicht, also  $\text{ܐܡܡܝܢܐܘܢܐ}$  *ammīn* „Ellen“, aber  $\text{ܫܐܪܪܝܪܝܢܐܘܢܐ}$  *šarrīrīn* „(sind) wahr“.

Echte Collectivwörter, welche keine besondere Plurale bilden, sollen die  $\text{ܘܘ}$  erhalten, z. B.  $\text{ܐܢܐܘܢܐ}$  *ānā* „Kleinvieh“, aber  $\text{ܒܐܩܪܐܘܢܐ}$  *baqrā*

<sup>1)</sup> Entsprechend der Wiedergabe des  $\tau$  durch  $\text{ܐ}$  (nicht durch  $\text{ܠ}$ ) und des  $\kappa$  durch  $\text{ܐ}$  (nicht durch  $\text{ܐ}$ ).

<sup>2)</sup> Die beliebte hebräische Benennung *Ribbūi* ist den Syrern natürlich unbekannt; sie ist von irgend einem europäischen Gelehrten den hebräischen Grammatikern entlehnt und bedeutet „Pluralis“.

„(Rinder-)Heerde“, weil davon ein Plural **بَقَرَة** *baqrē* „Heerden“ vorkommt.

Die weiblichen Pluralformen des Verb. fin. und des prädicativen Adjectivs erhalten —, z. B. **كُتِبْنَ** „sie (f.) schrieben“, **يَكْتُبْنَ** „sie (f.) schreiben“, **كُنَّ** „sind gut (f.)“. Nur fehlen sie gewöhnlich, wenn die 3. Pers. pl. f. im Perf. wie die 3. sg. m. geschrieben wird (§ 50 B).

Bei den Zahlwörtern herrscht grosses Schwanken. Die Vorschrift, dass nur die weiblichen Zahlen der 2. Decade (weil sie im pl. auf *ē* ausgehn) mit — zu versehen seien, wird selten genau befolgt. Namentlich die Zahlen mit **ي** erhalten gern —, ferner alle auf **ع**, besonders **اِثْنَيْنِ**, **اِثْنَيْتَيْنِ** „zwei“. Regelmässig ist das Pluralzeichen bei den Zahlen mit Possessivsuffixen (§ 149).

C. Ueberhaupt findet sich, namentlich in alten Handschriften, nur bei den Fällen unter A ziemliche Uebereinstimmung; bei den Fällen unter B lassen solche die — oft weg, wo sie stehn sollten, und setzen sie, ohne Consequenz jedoch, dagegen auch in andern Fällen, z. B. sogar beim Masc. des Verbum finitum wie **اَتَقَدَمَ** „sie (m.) fanden“; **وَبَلَغْتَهُنَّ** „dass sie (m.) geheiligt werden“.<sup>1)</sup>

D. Der Sitz der — ist nicht fest bestimmt; am häufigsten dürften sie auf dem dritten oder vierten Buchstaben von hinten ruhn. Hier herrscht viel Willkür der Schreiber; man setzt die — am liebsten über solche Buchstaben, die nicht hoch über die Zeile emporragen. Mit dem Punct des **ي** vereinigen sie sich gewöhnlich zu **يَ**, z. B. **رَبِّهِمْ** „Herren“: **عَيْنِي** „wahre“; doch findet sich auch **تَقِيَّب** „ehrwürdige“, **خَمِيِن** „zwanzig“, **قَهْدِي** „Dörfer“ u. a. m.

§ 17. Hier und da findet sich eine obere Linie — als Zeichen der Vocallosigkeit, z. B. **قِيِيِي** *pēley* „waren halb“ als Gegensatz von **قِيِيِيِي** „vertheilten“; **لَحْمِي** *lahm* „mein Brot“. Häufiger steht dies — zum Zeichen, dass ein Consonant in der Aussprache wegfällt, z. B. **مَبْتَلِي**

<sup>1)</sup> Missbräuchlich wird — auch wohl zu Wörtern gesetzt, welche Singulare sind, aber wie Plurale aussehen, z. B. zu **لَيْلِي** „Nacht“ (Sg. St. abs.) und zu griechischen Wörtern auf **ل—** η wie **لَيْلِي** ἑλγ.



*medītā* „Stadt“, *بَاث* *baθ* „Tochter“, *وَا* *wā* „war“, Die Westsyrer setzen in diesem Falle theils —, theils, namentlich in jüngerer Zeit, —, und diesem Gebrauch der „linea occultans“ folgen unsere meisten Drucke. Gewöhnlich fehlt aber ein solches Zeichen ganz.<sup>1)</sup>

Als Gegensatz der oberen Linie — wird zur Bezeichnung einer volleren Vocalisation, wenn nämlich zur Vermeidung von Härten ein Vocal eingeschoben wird, besonders bei den Nestorianern, die untere Linie — gebraucht, z. B. *يَعْلَمُ* = *يَعْلَمُ* für *يَعْلَمُ* „Weisheit“ (§ 52 C) u. s. w. So auch *يَعْلَمُ* = *يَعْلَمُ* für *يَعْلَمُ* „fragen“ (§ 34).

#### *Interpunction und Accente.*

§ 18. Die älteste Interpunction, welche auch in späterer Zeit noch oft beibehalten wird, besteht in einem einfachen starken Punct . nach grösseren wie kleineren Satzabschnitten, wofür bei grossen Absätzen wohl ein stärkeres Zeichen, ∴ und dergl., eintritt. Aber schon in sehr alten Handschriften findet sich eine zusammengesetzte Interpunction, mehr oder weniger ausgebildet. Später unterscheidet man neben dem Hauptpunct *وَهْمَا* (*صححها*) hauptsächlich den „Unterpunct“ *بِسْمِهَا* (*صححها*), den „Oberpunct“ *جِجْهَا* (*صححها*) und die „gleichen Punkte“ *قَمِيمَا* (*صححها*;) zur Bezeichnung verschiedener Satzeinschnitte von je stärkerem oder geringerem Gewicht. Dazu kommen zum Theil noch andere Zeichen. Die Kriterien des Gebrauchs sind undeutlich, und die Anwendung wenigstens von Seiten der Copisten ist sehr schwankend.

§ 19. Um genau zu bezeichnen, ob bei der feierlichen Recitation heiliger Texte die einzelnen Wörter im Satz enger oder loser verbunden werden sollen, ferner welche relative Tonhöhe jedem Worte zukomme, hat man auch im Syrischen (wie im Hebräischen) ein verwickeltes System von „Accenten“ angewandt, welches jedoch nur in Bibelhandschriften vorkommt und für die Grammatik von sehr geringer Bedeu-

<sup>1)</sup> Zuweilen findet sich in westlichen Handschriften die untere Linie noch in weiterer Anwendung als Zeichen der Vocallosigkeit, z. B. *هَنْنِو* *hēnīnō* „den Gnade getroffen hat“ im Gegensatz zu *تَنْنِو* „ranzig“.



tung ist. Einzelnes aus diesem System findet sich übrigens auch sonst wohl, so z. B. ein oberer Punct, welcher dem Worte Nachdruck verleiht, beim Ausruf, Imperativ und der Frage. Ein solcher Punct ist äusserlich von den § 6f. behandelten nicht immer zu unterscheiden.

## II. Lautlehre.

### 1. Consonanten.

#### *Allgemeines.*

§ 20. Jedes Wort und jede Silbe beginnt mit einem Consonanten. Dass kein Wort vocalisch anlauten kann, drückt die semitische Schrift durch das ʾ deutlich aus, z. B. ʾāʾē oder vielmehr ʾāʾē „kommt“; ʾurhā „Weg“; ʾidā „Hand“ u. s. w. In Fällen wie ʾidāc wird gesprochen, als stände ʾidāc, und so wird auch zuweilen geschrieben (§ 40 C).

Kein syrisches Wort beginnt ursprünglich mit einer Doppelconsonanz. Doch scheint eine solche nach Wegfall eines ganz kurzen Vocals entstanden zu sein in ʾšā, ʾštā, ʾštīn (neben ʾšā, ʾšā) „sechs“, „sechzig“ (ostsyrisch auch ʾšā „der sechste“; vergl. die Formen für *sechzehn* § 148 B); in der späteren Aussprache auch sonst noch öfter wie etwa in ksē aus kēsē „bedeckt“.

§ 21. A. Die Westsyrer scheinen die ursprüngliche *Verdopplung* eines Consonanten schon lange verloren, die Ostsyrer sie im Allgemeinen bewahrt zu haben; jene sprechen z. B. ʾamō „Volk“ aus ʾammā, diese ʾammā. Als verdoppelt hat so ziemlich jeder Consonant zu gelten, dem ein kurzer Vocal vorhergeht und irgend ein Vocal folgt, also ʾmō „mordete“, ʾnē „nimmt“ *qattel, nesaß*.

Die Nichtverdopplung lässt sich nur dann constatieren, wenn ein erweichbarer Consonant weich ist, z. B. eʾā „kam“, nicht eʾā, denn diese Erweichung ist bei Verdopplung unmöglich, während umgekehrt die Härte eines solchen Consonanten nach einem Vocal ein sicheres

Zeichen der Verdopplung ist, z. B. **נָפִיץ** *nappīq* „herausgegangen“, Wie weit die Gutturale **א** und **א** eine wahre Verdopplung erfuhren, ist fraglich; die Behandlung der Vocalisation ist aber meist, als ob eine solche statt fände (vergl. hebräisch **בָּעַר**, **מִהָר**). Aehnlich bei **י**, welches auch die Ostsyrer schon ziemlich früh nicht mehr verdoppelten, wofür sie jedoch wenigstens theilweise ein vorhergehendes *a* zu *ā* werden liessen.

In manchen Fällen ist die Verdopplung erst secundär eingetreten wie in **אלהים** *allāhā* „Gott“, **אֲדַבַּח** *eddabbah* „ich opfre“.

B. Sehr früh ist die Verdopplung jedenfalls weggefallen, wenn auf den doppelten Consonanten nur ein Vocalanstoss folgte, z. B. in **יָבֵט** „Last“ eigentlich *reggêṯā*, dann *regṯā* und schon sehr früh durch Assimilierung (§ 22) *rekṯā*; so **בֵּזַעַת** *bezzêṯā* „Beute“, *bezṯā*, *besṯā*. So sprach man früh **מִבֵּטֵל** „sie wird betastet“, eigentlich *meṯgaššêšā*, wie *meṯgaššā* oder gar *meṯgašā*.

C. Eine sehr alte Auflösung der Verdopplung bei *r*, mit Ersatz durch Vocaldehnung, scheint vorzuliegen in **גֵּרָא** *gērā* „Pfeil“ aus *garrā*; **הֵרֵעַ** *hērē* (*hērīn* u. s. w.) „frei“ aus *harrē*; **בֵּרְיָתָא** *bērjāṯā* „Strassen“ aus *barrjāthā*. So vielleicht auch **בֵּי** (**בֵּי** u. s. w.) „bei“ aus *ṣadd*.

D. Doppelt geschriebene Consonanten waren ursprünglich durch einen, wenn auch ganz kurzen, Vocal getrennt, z. B. **סַמְמָא** *phárμακα* *samāmē*, später *sammē*; **גַּלְלָא** „Wellen“ *galālē*, später *gallē*; **גַּדְדָא** „Wermuth“ *gedādē*, später *geddē*. Nach falscher Analogie schreibt man so oft auch **סַמְמָנָא** *phárμακα* *sammānē* statt **סַמְמָא** und gar für den Singular **סַמְמָא** statt **סַמְמָא** *sammā*; ähnlich in ähnlichen Fällen. Eine wirkliche Ausnahme von jenem Gesetz bilden nur Fälle wie **אֵתְסִים** oder **אֵתְסִים** *ettēsīm* „ward gesetzt“; **אֵתְעִיר** oder **אֵתְעִיר** *ettē'ir* „ward erweckt“ u. s. w. (§ 36. 177 B).

In griech. Wörtern schreibt man zuweilen doppelte Buchstaben selbst wo solche gar nicht hingehören, z. B. oft **Φίλιππος** statt **Φίλιππος** oder **Φίλιππος**.

§ 22. Bei dem Zusammenstoss zweier Consonanten wurde in der lebenden Sprache und wohl noch mehr bei der etwas künstlichen, feierlichen Recitation der Bibel der erste vielfach nach dem zweiten modi-



ficiert, indem man die *media* vor *tenuis* zur *tenuis*, die *tenuis* vor *media* zur *media* machte u. s. w. Man sprach  $\aleph$  wie  $\aleph$  (z. B.  $\aleph$  „jähzornig“ wie  $\aleph$ ), denn  $\aleph$  ist *media*,  $\aleph$  *tenuis* wie  $\aleph$  (trotz der Assibilation); so  $\aleph$  wie  $\aleph$  (z. B.  $\aleph$  „siegt“ wie  $\aleph$ ;  $\aleph$  „Zachariae“ wie  $\aleph$ ); umgekehrt  $\aleph$  wie  $\aleph$  („Schmach“ wie  $\aleph$ ). Ferner  $\aleph$  wie  $\aleph$  (z. B.  $\aleph$  „begehrlich“ wie  $\aleph$ ) und selbst  $\aleph$ , mit Aufhebung der Emphase vor dem nicht emphatischen  $\aleph$ , wie  $\aleph$  (z. B.  $\aleph$  „betrübt“ wie  $\aleph$ ). Viel weiter gingen hierin die Ostsyrrer, welche z. B. auch  $\aleph$  für  $\aleph$  „zu brechen“,  $\aleph$  für  $\aleph$  „brennen“ vorschrieben und dem  $\aleph$  unmittelbar vor  $\aleph$ ,  $\aleph$ ,  $\aleph$  den Laut des französischen *j*, *ge* (pers.  $\aleph$ ) gaben, z. B. in  $\aleph$  „Rechnung“. Dieser Gegenstand liesse sich weit ausführen. Man beachte, dass solche Assimilationen auch statt finden, wenn die betreffenden Consonanten ursprünglich durch einen Vocalanstoss ( $\acute{e}$ ) getrennt waren. — In der *Schrift* zeigen sich von diesen Veränderungen nur einzelne Spuren.<sup>1)</sup>

*Anm.* Eine sehr alte umgekehrte Assimilation ist, dass  $\aleph$  im Anlaut der Wurzeln im Aramäischen stets<sup>2)</sup> zu  $\aleph$  wird, da das emphatische  $\aleph$  dem  $\aleph$  genauer entspricht als das  $\aleph$ . Aehnliche Ausgleichungen für ganze Wurzeln liessen sich noch weiter nachweisen.

#### *Rukkāchā und Quššājā.*

§ 23. A. Die Regeln des *Rukkāchā*, der weichen (assibilierten), und des *Quššājā*, der harten Aussprache treffen bei den meisten Syrern in ursprünglicher Weise die Buchstaben  $\aleph$   $\aleph$   $\aleph$   $\aleph$   $\aleph$  gleichmässig. Aber die Ostsyrrer sprechen schon seit sehr langer Zeit das  $\aleph$  fast stets hart; nur im Silbenauslaut ist es bei ihnen zuweilen weich.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Der Eigename  $\aleph$  (Num. 25, 15) wird in Ceriani's Pesch.  $\aleph$  geschrieben, da *sb* lautlich = *zb* ist; Afr. 111, 6 und Efr. Nis. 71 v. 65 (in einem Codex) steht noch  $\aleph$ .

<sup>2)</sup> Eine Ausnahme würde  $\aleph$  „Stein“ bilden, aber dies Wort ist wohl fremder Herkunft.

<sup>3)</sup> Und da lassen sie es, wie es scheint, stets in *u* zerfliessen. Auch die besten nestorianischen Handschriften sind unter diesen Umständen zur Ermittlung über R



Die folgenden Regeln gelten daher nicht für die ostsyrische Aussprache des  $\text{a}$ .

B. Diese Buchstaben sind hart im Anfange der Wörter, z. B.  $\text{خَيْل}$  „Haus“,  $\text{خَيْل}$  „Cameel“ u. s. w. (doch beachte § 24 und 25).

C.  $\text{د}$   $\text{و}$   $\text{ز}$   $\text{ر}$   $\text{ل}$  erleiden R nach jedem, auch dem kürzesten, Vocal, falls sie nicht verdoppelt sind. Also nach vollem Vocal  $\text{مُجَلَّ}$ ,  $\text{مَجَلَّ}$ ,  $\text{مَجَلَّا}$ ,  $\text{مَجَلْجَا}$  u. s. w.

Dagegen bei Verdopplung stets Q:  $\text{مَجَلَّا}$  ( $\text{קמלל}$ ),  $\text{مَجَلْجَا}$  ( $\text{מקמל}$ ),  $\text{مَجَلْجَا}$ ,  $\text{مَجَلْجَا}$  u. s. w. und selbst nach langen Vocalen  $\text{مَجَلْجَا}$  ( $\text{רעגען}$  „begehren“),  $\text{مَجَلْجَا}$  ( $\text{ביתות}$  „Häuser“) u. s. w.

Ferner Q unmittelbar nach Consonanten:  $\text{مَجَلْجَا}$ ,  $\text{مَجَلْجَا}$ ,  $\text{مَجَلْجَا}$  u. s. w. Als consonantisch auslautend gelten auch die Diphthonge, also  $\text{مَجَلْجَا}$ ,  $\text{مَجَلْجَا}$ ,  $\text{مَجَلْجَا}$  u. s. w.

Ausnahme:  $\text{مَجَلْجَا}$  „wie“, welches *ach* lautete.

Auch der blosse Vocalanstoss bewirkt als Vocal R:  $\text{مَجَلْجَا}$  ( $\text{קעפול}$ ),  $\text{مَجَلْجَا}$ ,  $\text{مَجَلْجَا}$  u. s. w. So auch, wenn eins der Wörtchen  $\text{د}$   $\text{و}$   $\text{ز}$   $\text{ر}$   $\text{ل}$  vortritt:  $\text{مَجَلْجَا}$ , aber  $\text{مَجَلْجَا}$  ( $\text{לעבאנע}$ ),  $\text{مَجَلْجَا}$ , aber  $\text{مَجَلْجَا}$  u. s. w. Auch wenn mehrere dieser Wörter vortreten, z. B.  $\text{مَجَلْجَا}$ :  $\text{مَجَلْجَا}$ ;  $\text{مَجَلْجَا}$ :  $\text{مَجَلْجَا}$ ;  $\text{مَجَلْجَا}$ :  $\text{مَجَلْجَا}$  u. s. w. Ausser auf den ersten Consonanten haben diese Vorsätze aber keinen Einfluss, also  $\text{مَجَلْجَا}$  ( $\text{קעפאבא}$ ),  $\text{مَجَلْجَا}$   $\text{לעבאבא}$ , ursprünglicher  $\text{לעבאפאבא}$ , nicht etwa  $\text{לעכטאבא}$  u. s. w.

Regelmässig wirkt der Vocalanstoss erweichend nach einem (ursprünglich) verdoppelten Consonanten, also  $\text{مَجَلْجَا}$  ( $\text{מחשבות}$ ),  $\text{مَجَلْجَا}$  ( $\text{מחשבות}$ ),  $\text{مَجَلْجَا}$  ( $\text{מחשבות}$ ) u. s. w. Ebenso natürlich, wenn dem Consonanten mit Vocalanstoss ein anderer, ganz vocalloser vorhergeht wie in  $\text{مَجَلْجَا}$ ,  $\text{مَجَلْجَا}$ ,  $\text{مَجَلْجَا}$  u. s. w.

D. Nun ist aber mancher Vocalanstoss schon zu einer Zeit weggefallen (*Schwa mobile* in *Schwa quiescens* verwandelt), wo die Wechselwirkung zwischen ihm und der Erweichung (R) noch eine lebendige war, so dass also mit seinem Wegfall auch wieder Verhärtung (Q) eintrat. Zum Theil erfolgte dagegen ein solcher Wegfall erst zu einer

und Q des  $p$  ohne Werth. Uebrigens haben selbst gute Handschriften und Drucke in Bezug auf diese Punkte zuweilen Fehler.

Zeit, wo jene Wechselwirkung nicht mehr bestand, so dass also R auch nachher blieb. Im Ganzen ist R beim Wegfall eines aus *i* (*e*) entstandnen *ē* vollständiger aufgegeben als bei dem eines aus *a* entstandnen, vgl. ܩܒܘܠܐ „scabies“ aus *garāḇā* neben ܩܒܘܠܐ „scabiosus“ aus *garīḇā*. Es macht keinen Unterschied, ob die vorhergehende, jetzt geschlossene (auf Schwa quiescens ausgehende) Silbe einen langen oder kurzen Vocal hat; vgl. ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ und andre Ableitungen vom activen Part. Peal<sup>1)</sup>; ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ „ich erweckte ihn“ u. s. w.

Im Innern der Wörter ist R nach einem früheren Vocalanstoss, dem nicht 2 Consonanten ohne vollen Vocal oder Doppelconsonanz vorherging, nur noch sporadisch beibehalten, namentlich im Verbum; vgl. sogar Fälle wie ܩܒܘܠܐ *nēldān* (*nīldōn*) „sie (f.) gebären“ aus *nēlīdān*. Für's Nomen vgl. Fälle wie ܩܒܘܠܐ gegenüber hebräischem מַלְאָכַי aus *malāchai* (doch siehe § 93) und ܩܒܘܠܐ gegenüber מַלְאָכַי.

E. Besonders schwankt der Gebrauch beim ܩ des Fem., welches nach Consonanten in manchen Fällen hart, in manchen weich ist. Q hat dies ܩ fast stets nach Silben mit langem Vocal, namentlich *ī* und *ū*, z. B. ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ; ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ u. s. w. Ausnahmen: ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ;<sup>2)</sup> ܩܒܘܠܐ und einige andere. Bei *ā*: ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ u. s. w., aber ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ und einige andre. Stets Q nach *ā*, z. B. ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ. — Nach Silben mit *a* überwiegt vielleicht etwas R des ܩ: ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ u. s. w., doch ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ u. a. m. Bei *ē* überwiegt Q: ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ u. a. m.; doch ܩܒܘܠܐ, und so Formen wie ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ (wohin auch ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ u. s. w. gehören). So ܩܒܘܠܐ „Zorn“ und ähnliche. Bei *u*, *o* haben wir ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ u. s. w. gegenüber ܩܒܘܠܐ, ܩܒܘܠܐ. Die Einzelheiten sind hier sehr verwickelt; die Ueberlieferung schwankt zuweilen. — Im Ganzen steht Q des ܩ lieber nach

1) Gegenüber hebräischem מַלְאָכַי u. s. w. Ein paar Ausnahmen werden angeführt wie ܩܒܘܠܐ 1 Cor. 9, 13.

2) Nach den besten Ueberlieferungen.



*r l š, R* nach *‘ m* u. s. w. Die Analogie von Wörtern ähnlicher Bedeutung oder Form hat hier eine starke Einwirkung geübt. Einiges hierhergehörige unten in der Formlehre.

F. Auf alten Verlust eines Vocalanstosses weist hin das ganz singuläre Q von  $\text{شِخْص}$ ,  $\text{شِخْص}$  (neben  $\text{شِخْص}$ ,  $\text{شِخْص}$ ) „sechs, sechzig“.

G. Wie  $\text{شِخْص}$  „Zorn“ sagt man auch  $\text{شِخْص}$ ,  $\text{شِخْص}$  „mein, ihr Zorn“; die Analogie durchbricht hier also weiter das alte Gesetz, dass unmittelbar nach Consonanten Q stehn muss. So  $\text{شِخْص}$ ,  $\text{شِخْص}$  „mein, ihr Gold“ nach  $\text{شِخْص}$  „Gold“ (aus *dahāḥḥā*) u. a. m. So bleibt das *l* der 3. sg. f. in Perf. (wenigstens nach der üblichen Aussprache) immer weich  $\text{شِخْص}$  „sie hat ihn getödtet“,  $\text{شِخْص}$  „sie hat mich getödtet“ (gegenüber  $\text{شِخْص}$  „ich habe ihn getödtet“ u. s. w.). Umgekehrt wird das *l* der 2. Person im Perf. unter allen Umständen hart gehalten, also wie  $\text{شِخْص}$  „du hast getödtet“ (und  $\text{شِخْص}$  „du“) auch  $\text{شِخْص}$  „du hast offenbart“,  $\text{شِخْص}$  „du (f.) h. off.“;  $\text{شِخْص}$ ,  $\text{شِخْص}$  „ihr (m. und f.) habt off.“ u. s. w.

Auch sonst finden wir auffallende Abweichungen von den Grundregeln, z. B. in  $\text{شِخْص}$  (§ 149) „sie vier (f.)“, wo *š* zu erwarten war. So deutlich die Grundregeln noch sind, so haben sie eben schon früh ihre lebendige Wirksamkeit eingebüsst. Dadurch ist es gekommen, dass ganz ähnliche Fälle oft ungleich behandelt worden sind. Uebrigens zeigen sich beim R und Q allerlei Schwankungen der Mundarten und der Schulüberlieferung.<sup>1)</sup>

H. Ursprüngliche Verdopplung im Auslaut behält Q in  $\text{شِخْص}$  (wie  $\text{شِخْص}$ ) „gross“,  $\text{شِخْص}$  „Grube“,  $\text{شِخْص}$  ( $\text{شِخْص}$  aus  $\text{شِخْص}$ ) „Seite“,  $\text{شِخْص}$  „Ort“; so  $\text{شِخْص}$  at = att aus ant „du“; ferner so  $\text{شِخْص}$  leb „mein Herz“ (wie  $\text{شِخْص}$

1) Dazu sind eben auch die besten Handschriften hinsichtlich dieser Punkte nicht ganz fehlerlos. — In einigen Fällen ist sogar durch willkürliche Schulbestimmung zwischen gleichlautenden Wörtern ein Unterschied nach R und Q festgesetzt. So soll man gegen alle Regeln sagen  $\text{شِخْص}$  „ich färbe“, aber  $\text{شِخْص}$  „ich tauche ein“, ferner  $\text{شِخْص}$  „schliessen“, aber  $\text{شِخْص}$  „halten“, obgleich diese Wörter identisch sind. Auch der Unterschied von  $\text{شِخْص}$  „Auferstehung“ und  $\text{شِخْص}$  „Antheil“ war schwerlich der lebendigen Sprache bekannt. So beruht hier sonst noch allerlei auf Willkür der Schule.



lebbā), **ܓܕܐ** *gad* „mein Glück“ (wie **ܓܕܐ**) und ähnliche. Dagegen **ܫܝܫܐ** „sechs“ (dessen Verdopplung früh geschwunden), **ܫܝܫܐ** „Seite“ (auch **ܫܝܫܐ** „meine Seite“) und Verbalformen wie **ܫܝܫܐ** „liess hinab“, **ܫܝܫܐ** „begehrt“ (so auch pl. **ܫܝܫܐ** u. s. w.).

I. Secundäre Verdopplung, welche Q bewirkt, finden wir regelmässig bei der 1. sg. Impf. wenn der erste Radical einen Vocal hat, wie in **ܫܝܫܐ** „ich trete“, **ܫܝܫܐ** „ich lüge“, **ܫܝܫܐ** „ich segne dich“, **ܫܝܫܐ** „ich hetze“ u. s. w. Ferner im Afel bei einigen mediae o in: **ܫܝܫܐ** „machte fertig“, **ܫܝܫܐ** „maass“ gegenüber **ܫܝܫܐ** „gab zurück“ u. s. w. (§ 177 D).

J. Durch R und Q unterscheiden sich oft sonst gleichlautende Wörter wie **ܫܝܫܐ** „du hast offenbart“ und **ܫܝܫܐ** „ich habe off.“; **ܫܝܫܐ** *qeššā* aus *qeššēšā* (f. zum hebr. **שקט**) „Stoppel“ und **ܫܝܫܐ** (**שקט**) „Bogen“ u. s. w.

§ 24. R tritt im Anlaut ein, wenn das Wort eng an das vorhergehende angeschlossen ist, und dieses auf einen Vocal auslautet, also **ܫܝܫܐ** Joh. 16, 8; **ܫܝܫܐ** Joh. 16, 16; **ܫܝܫܐ** Joh. 10, 38 (Bernstein) u. s. w. Die geringste Pause stört aber die Erweichung. — Aehnlich werden nun zwei eng zusammengehörende Wörter, deren erstes auf denselben oder einen ähnlichen Consonanten schliesst wie der Anlaut des zweiten, in der Art zusammengesprochen, dass eine Verdopplung eintritt, welche durch Q beider bezeichnet wird: **ܫܝܫܐ** *massabbappē* (statt **ܫܝܫܐ**) „Heucheln“; **ܫܝܫܐ** „Heuchler“; **ܫܝܫܐ** „Dintefass“.

§ 25. Griechische Wörter sollen nach den Regeln der Schulen den Erweichungs- und Verhärtungsregeln nicht unterworfen werden. Also **ܫܝܫܐ** *dēparšōpā* (**πρόσωπον**); **ܫܝܫܐ** „von Philippos“ u. s. w. (wo **ܫ** das griech. **π** § 15 ist). Man setzt griechisches **β** = **ܫ**, **δ** = **ܫ**, **θ** = **ܫ**, **χ** = **ܫ**, **φ** = **ܫ**; **γ** meist = **ܫ**. Also z. B. **ܫܝܫܐ** *χλαμύς*, **ܫܝܫܐ** *θεωρία*, **ܫܝܫܐ** *Βασιλείος*, **ܫܝܫܐ** *γραμματική* u. s. w. **ξ** soll **ܫ** sein, z. B. **ܫܝܫܐ** *ἐξορία*; doch tritt oft **ܫ** ein, z. B. ost-syrisch **ܫܝܫܐ** *τάξις* (westsyrisch **ܫܝܫܐ**). Ueberhaupt finden sich hier, namentlich bei früh recipierten Wörtern, doch manche Umformungen nach Weise echt syrischer, z. B. **ܫܝܫܐ** *σχῆμα*, **ܫܝܫܐ** *φθορά*, **ܫܝܫܐ** *συμβολή* u. s. w.

Auch sonstige Fremdwörter weichen in Bezug auf R und Q einzeln von den Regeln ab, z. B. **كَلِمَةٌ** „Wort“ (persisch), wo man hartes **ك** erwartete.

*Dentale und Zischlaute.*

§ 26. A. Das **ل** des Reflexivs vertauscht nach gemeinsemitischer Weise mit dem unmittelbar darauf folgenden Zischlaut (als erstem Radical) seinen Platz und verwandelt sich bei **ج** in **ح**, bei **ر** in **ز**, also **كَلِمَةٌ** (für **كَلِمَةٌ**) „ward gemeint“ von **كَلِمَةٌ** „meinte“, **كَلِمَةٌ** „ward gefangen“ von **كَلِمَةٌ**, **كَلِمَةٌ** „ward gekreuzigt“ von **كَلِمَةٌ**, **كَلِمَةٌ** „ward gerechtfertigt“ von **كَلِمَةٌ**.

B. Dies **ل** assimiliert sich einem folgenden **ح** und **ل**, indem es zunächst hart wird: **كَلِمَةٌ**, sprich *ettaššē*, „ward verborgen“, **كَلِمَةٌ** (auch **كَلِمَةٌ**, **كَلِمَةٌ** geschrieben) *ettabbar* „ward zerbrochen“; ebenso vor einem mit einem vollen Vocal versehenen **ز**, z. B. **كَلِمَةٌ** *neddachrāch* „gedenkt dein“. Ein **ز** ohne vollen Vocal fällt hier dagegen nach dem, gleichfalls hart gewordenen, **ل** in der Aussprache weg: **كَلِمَةٌ** *ettēchar* „gedachte“.<sup>1)</sup> Eine ähnliche Assimilierung findet statt, wenn ein anlautendes **ز** oder **ل** ohne vollen Vocal durch ein vortretendes Präfix auf ein folgendes **ز** oder **ل** gedrängt wird. Man schreibt dann mit hartem **ز** oder **ل**: **كَلِمَةٌ** „und der gleicht“, **كَلِمَةٌ** „und denen, so klein sind“, **كَلِمَةٌ** „und hüpfest“, **كَلِمَةٌ** „und der sich aufhält“, **كَلِمَةٌ** „und kehrest um“, **كَلِمَةٌ** „und verbirgst“; die Aussprache wird gewesen sein *waddāmē*, *wattūš* u. s. w.

Ein **ح** **ز** fällt vor dem **ل** eines Suffixes weg in Fällen wie **كَلِمَةٌ** *‘abbītā* (oder *‘abbittā?*; westsyrisch wohl *‘abitō*) „dichte“, **كَلِمَةٌ** „einfache“, **كَلِمَةٌ** „verachtetet“, **كَلِمَةٌ** „verfluchtest“, **كَلِمَةٌ** „gabst ihm Gewalt“, **كَلِمَةٌ** „Kirche“, **كَلِمَةٌ** „Netz“, **كَلِمَةٌ** „Werk“, **كَلِمَةٌ** „ihr (f.) ginget verloren“, **كَلِمَةٌ** „ich gebot euch“, **كَلِمَةٌ** „thatest“ u. a. m. Ebenso fallen zwei **ل** zusammen in Wörtern wie **كَلِمَةٌ** *aβhet* für *aβeθt* „beschämtest“, **كَلِمَةٌ** „beschämtest uns“ u. s. w. Die Bezeichnung

<sup>1)</sup> So findet man in Handschriften zuweilen Formen wie **كَلِمَةٌ** für **كَلِمَةٌ** „wird gestossen“ und gar **كَلِمَةٌ** für **كَلِمَةٌ**, **كَلِمَةٌ** „Eigenschaft, gerichtet zu werden“.



mit R und Q schwankt; in Wirklichkeit bleibt hier überall nur hartes L. Für  $\text{هَدَاتَا}$  schreibt man schon gradezu  $\text{هَدَاتَا}$  *hēdattā* „nova“; so  $\text{بَرَاتَا}$  „Braut“ für  $\text{بَرَاتَا}$ .

Radicales  $\text{ا}$  fällt vor L weg in  $\text{هَاتَا}$ ,  $\text{تَاتَا}$ ,  $\text{بَرَاتَا}$  sprich *haṯā* u. s. w. *novus* u. s. w.

C. Ein auslautendes L ist schon früh abgefallen im Status absolutus der Feminina: *ā* aus *aṯ*, *ū* aus *ūṯ*, *ī* aus *īṯ*, z. B.  $\text{بَرَاتَا}$  „bona“,  $\text{بَرَاتَا}$  „bonitas“,  $\text{بَرَاتَا}$  „Bekennniss“; in deren Status constructus bleibt aber das L:  $\text{بَرَاتَا}$ ,  $\text{بَرَاتَا}$ ,  $\text{بَرَاتَا}$ , und so noch in dem singulären Falle  $\text{بَرَاتَا}$  „eine gewisse“ und manchen Adverbien (§ 155).

D. Ungewöhnlich ist die Assimilierung in  $\text{فَلَا}$  „Flügel“ aus *gedpā* und der Ausfall in  $\text{هَذَا}$  „dieser“ aus *hādēnā* und in andern Pronomina (§ 67 Anm. 1; 68 Anm. 2).

### Labiale.

§ 27.  $\text{ا}$  und  $\text{ا}$  wechseln zuweilen. So ist  $\text{ا}$  „Pech“ häufig für  $\text{ا}$ , und umgekehrt findet sich gelegentlich z. B.  $\text{ا}$  für  $\text{ا}$  „selig“,  $\text{ا}$  für  $\text{ا}$  „Freitag“. Die Ostsyrer haben das  $\text{ا}$  schon früh ganz wie  $\text{و}$  (*w*, *u*) gesprochen: *aβ* wird dann zu *au* und *uβ* zu *ū*, z. B.  $\text{ا}$  *šūhā*. Auch  $\text{ا}$  sprachen sie wie  $\text{و}$ , wo sie es in aussergewöhnlicher Weise weich liessen und nicht zu *p* machten (§ 23 A). Allgemein ist dieser Uebergang in  $\text{ا}$  „magni“,  $\text{ا}$  „Magnaten“,  $\text{ا}$  „machte gross“ für  $\text{ا}$ ,  $\text{ا}$ ,  $\text{ا}$  (§ 146). Vergl.  $\text{ا}$  „Ameise“ aus  $\text{ا}$  (§ 31).

### Liquidae.

§ 28. *N* wird als erster Radical einem unmittelbar folgenden Consonanten fast stets assimiliert:  $\text{ا}$  „brachte hinaus“ aus *anpeq*,  $\text{ا}$  „geht hinaus“ aus *nenpoq*,  $\text{ا}$  „bringt hinab“ aus *manḥeṯ*,  $\text{ا}$  „pflanzest“ aus *tenṣoβ* u. s. w. Ausgenommen wenn  $\text{و}$  folgt:  $\text{ا}$  „brüllt“,  $\text{ا}$  „wird hell“,  $\text{ا}$  „leuchtet“ u. s. w. (doch  $\text{ا}$  „stösst“ aus *nenhaz*), und sonst ganz vereinzelt (§ 173 A).

Als zweiter Radical wird *n* assimiliert in einigen Nomina:  $\text{ا}$  „Halsband“,  $\text{ا}$  „Bedrückung“,  $\text{ا}$  „Antlitz“,  $\text{ا}$  „Seite“,  $\text{ا}$  „An-



lass“,  $\text{عَنْبَلٌ}$  „Grundlage“ aus *enqā* u. s. w. gegenüber  $\text{جَمْعٌ}$  „Versammlung“,  $\text{بُهْبُلٌ}$ ,  $\text{بُهْبُلٌ}$  „Schwanz“, die ursprünglich einen kurzen Vocal nach dem *n* gehabt haben werden u. s. w. Das wegfallende *n* wird noch geschrieben in  $\text{سَيْبٌ}$  „Seite“ und  $\text{أَيْبٌ}$  (sprich *attā* § 26) „Frau“, St. cstr.  $\text{أَيْبٌ}$ ; so in  $\text{أَنْتٌ}$ , f.  $\text{أَنْتِ}$  „du“, pl.  $\text{أَنْتُمْ}$ , f.  $\text{أَنْتِ}$ .

Ferner verliert *n* seinen Laut in manchen Fällen vor dem  $\text{لِ}$  der Femininendung:  $\text{غَفَّتَا}$  *gefettā* aus *gefentā* „Rebe“,  $\text{كَيْبَةٌ}$  „Käse“,  $\text{حَجَبَةٌ}$  „Ziegel“,  $\text{حَيْبَةٌ}$  „ein Ackermass“,  $\text{لَيْبَةٌ}$ ,  $\text{لَيْبَةٌ}^1$  „Feige“; so, mit noch geschriebnem *n*, in  $\text{مَدِينَةٌ}$  „Stadt“,  $\text{سَفِينَةٌ}$  „Schiff“,  $\text{رَجَبَةٌ}$  „Mal“,  $\text{عَيْبَةٌ}$  „Jahr“ und in  $\text{حَجَبَةٌ}$  „Weihrauch“, dessen *n* Andre noch aussprechen.

In  $\text{غَبْبَارَةٌ}$  *gabbārā* „Held“ ist der zum Ersatz der Verdopplung dienende Nasal später wieder getilgt.

Ueber den Abfall des *n* im Imperativ s. § 171 C; in einigen Substantiven § 105.

§ 29. *L* fällt in der Nähe eines andern *l* weg in  $\text{مَمْلَا}$  *mamlā* „Rede“, auch wohl schon  $\text{مَمْلَا}$  geschrieben, und  $\text{مَمْلَا}$  *matlā* „Decke“. So meistens  $\text{مَمْلَا}$  *qoβlā* „Antlitz“ (Andre *qoβelā*).

Ferner fällt es aus in vielen Formen von  $\text{جَاءَ}$  „gehn“ (s. § 183) sowie von  $\text{جَمْعٌ}$  (s. ebenda).

§ 30. *R* fällt aus in  $\text{بِنْتُ}$  „Tochter“ St. cstr. (aber nicht im St. emph.  $\text{بِنْتُ}$ ).

§ 31. Aussergewöhnliche Verkürzungen haben wir bei einigen Nomina, die aus Verdopplung einer kurzen, auf *r l n m* auslautenden Wurzel gebildet sind: so  $\text{سَيْبَةٌ}$ ,  $\text{سَيْبَةٌ}$  „Kette“ aus *šelšaltā* (vergl.  $\text{عَقَمَلٌ}$  „Eingeweidewürmer“);  $\text{رَيْبَةٌ}$  „Rad“;  $\text{كَيْبَةٌ}$  „Kehle“ aus *gartā*;  $\text{بَمْلَةٌ}$ ,  $\text{بَمْلَةٌ}$  „Pflug“ aus *qenqenā*;  $\text{عَمْمَلٌ}^2$  „Ameise“ wohl aus  $\text{عَمْمَلٌ}$  und einige andere.

§ 31<sup>b</sup>. Anlautendes *n* wird zu *l* in einigen Fremdwörtern wie  $\text{نَمْلَةٌ}$  neben  $\text{نَمْلَةٌ}$  aus *νοῦμμος nummus*;  $\text{نَمْلَةٌ}$  neben  $\text{نَمْلَةٌ}$  aus persischem *namat* „Teppich“.

<sup>1</sup>) So mit hartem *l* nach der besten Ueberlieferung. — Wahrscheinlich lautete der Sg. von  $\text{بَمْلَةٌ}$  „Corallen“  $\text{بَمْلَةٌ}$  (talmudisch  $\text{כַּסִּיתָה}$ ).

<sup>2</sup>) Diese Vocalisation mit *au* ist weit besser bezeugt als die mit *u* ( $\text{عَمْمَلٌ}$ ).

*Gutturale.*

§ 32. Das *ʕ* verliert im Syrischen meistens seinen consonantischen Laut. Im Anlaut fällt es mit seinem Vocal weg in den häufigen Wörtern: *أَنف* oder *نُف*, *أَنْفًا*, *أَنْفٍ*, *أَنْفٍ* „Mensch, Menschen“ u. s. w. *أَنْفًا* oder *سِنْفًا*, *سِنْفًا*, u. s. w. „ander“; *أَنْفًا* oder *سِنْفًا* „letzt“, *أَنْفًا* „sein Letztes“ u. s. w.; *أَنْفًا* „verwandt“; *أَنْفًا* oder *نُفًا* in gewissen Fällen für *أَنْفًا* „ich“. Auch in der Schrift fehlt dies *ʕ* schon ausnahmelos in *أَنْفًا* „Ende“; *سِنْفًا* „einer, eine“; *سِنْفًا* „Schwester“; *سِنْفًا* „Tasche“ und „Brett zum Tragen“ (von *ܢܦܢܐ*); *سِنْفًا*, *سِنْفًا* u. s. w. „komm“; *سِنْفًا*, *سِنْفًا* u. s. w. „geh“; *سِنْفًا*, *سِنْفًا* „Gans“ aus *ܣܢܦܢܐ*; *سِنْفًا* (eigentlich „da“) = *ܣܢܦܢܐ*.

§ 33. A. Im Inlaut schwindet das *ʕ* nach der üblichen Aussprache völlig unmittelbar nach einem Consonanten oder einem blossen Vocalanstoss; der Vocal des *ʕ* geht auf den vorhergehenden Consonanten über. Also a) *ܡܢܦܦܢܐ* *matep* „macht gut“ für *matep*; *ܢܦܢܐ* „fordert“ für *neš'al*; *ܢܦܢܐ* „Hasser“; *ܢܦܢܐ* „unreine“ (st. str.) u. s. w. b) *ܢܦܢܐ* „war gut“ *tep* für *tēep*; *ܢܦܢܐ* *šilā* „gefordert“; *ܢܦܢܐ* „schön“; *ܢܦܢܐ* „schöne“; *ܢܦܢܐ* „das Schelten“ u. s. w. So auch nach den Präfixen: *ܢܦܢܐ* „des Vaters“ aus *ܢܦܢܐ* + *ܢܦܢܐ*; *ܢܦܢܐ* „dem Künstler“ *lummānā*; *ܢܦܢܐ* „und ass“; *ܢܦܢܐ* „in welcher?“ u. s. w. Die Schrift lässt ein solches *ʕ* schon stets weg in *ܢܦܢܐ* „schlecht“ aus *ܢܦܢܐ*, in *ܢܦܢܐ*, *ܢܦܢܐ* „lehrt, lehrst“ u. s. w. für *ܢܦܢܐ* u. s. w., ferner meist in der Zusammensetzung *ܢܦܢܐ* für *ܢܦܢܐ* „wenn auch“.

Obgleich dieser Wegfall des *ʕ* sehr alt ist, so haben es die Ostsyrer doch oft in solchen Fällen consonantisch erhalten; so punctieren sie auch z. B. lieber *ܢܦܢܐ*, ohne Verschiebung der Vocale auf den vorhergehenden Consonanten, als sollte noch *neš'al*, *bē'āṣā* gelesen werden; doch dies alles ohne Consequenz.

B. Zwischen 2 Vocalen erhält *ʕ* bei vielen Syrern (stets?) die Aussprache *j*, z. B. *ܢܦܢܐ* „Luft“ *ōjar* (wests.). Diese Aussprache, die sich gelegentlich auch in der Schrift ausdrückt, z. B. *ܢܦܢܐ* für *ܢܦܢܐ* „verunreinigte“ (§ 172 A B), ist aber nicht allgemein gewesen.

Im Silbenauslaut verliert *ʕ* stets seinen Consonantenwerth: *ܢܦܢܐ* „ich forderte“ ist lautlich = *ܢܦܢܐ*, *ܢܦܢܐ* „isst“ = *ܢܦܢܐ*.



„werden alt“ = هجى u. s. w. Nur die Etymologie kann hier, wie in vielen andern Fällen, entscheiden, ob ʾ ein blosser Vocalbuchstabe oder ein ursprünglicher Guttural (arabisches Hamza) ist. Schon nie mehr geschrieben wird ein solches ʾ in Fällen wie هسى aus *saggi*' (vergl. هسى, هسى u. s. w.) „viel“. Ueber die Vocalveränderungen bei der Auflösung eines solchen ʾ s. § 53.

§ 34. Ein ʾ, welches im Anlaut der Silbe nach Analogie anderer Consonanten einen Vocalanstoss erhalten sollte, behält dafür einen vollen Vocal, den es im Innern des Wortes aber (nach § 33 A) mit Verlust seines eignen Consonantenwerthes dem vorhergehenden Consonanten abgiebt. Der Vocal ist <sup>x</sup> oder <sup>ˆ</sup>, und zwar dieses auch in manchen Fällen, wo *a* ursprünglich war. So اى „sprach“ gegenüber مى „tödtete“ (ursprünglich *amar, qatal*); اى „gesprochen“ gegenüber مى „getödtet“ (aus *qatīl*); اى „iss“ wie مى „tödtete“ — مى „wird gegessen“ (wie مى „wird getödtet“); مى „Engel“ = مى; مى „Schmerzbehaftete“ *macheβē* (ostsyrisch مى) u. s. w. Die Nest. schreiben hier zum Theil mit — (§ 17) z. B. مى, was misbräuchlich dann auch für regelmässige Vocale angewandt wird wie in مى = مى (§ 45) „ihre Grundlagen“. Ein *o* (vielleicht verlängert?) ist so erhalten in اوى (Plural von اوى „Krippe“) aus *ōrawāthā*. Ein solches ʾ mit Vocalanstoss fällt spurlos weg in هسى, هسى „ihre Menge“ von هسى für *soy'ā*.

§ 35. Da ein wurzelhaftes ʾ so vielfach für die Aussprache verschwindet, wird es manchmal schon in den ältesten Handschriften auch in der Schrift weggelassen, z. B. مى für مى „Speise“, مى für مى „isst“, مى für مى „Antlitz“. Andererseits wird ʾ als ein oft scheinbar überflüssiger Buchstabe auch wohl gesetzt, wo es gar nicht stehn sollte wie in مى für مى „nehmen“, مى für مى „tretet ein“, مى für مى „Gerücht“, مى für مى „stehn“, مى für مى „Verzögerung“, مى, مى und gar مى für مى oder (wests.) مى „Elend“ u. s. w., oder es steht an falscher Stelle wie مى für مى „Unreinheit“, مى für مى „Frage“, مى für مى „gefordert“ u. s. w., oder es wird doppelt statt einmal gesetzt wie in مى für مى „tröstet“ und ähnlichen. Ziemlich beliebt ist das



überflüssige ʾ in gewissen Causativformen, namentlich kurzen, z. B.  $\text{مَدَّأ} = \text{مَدَّ}$  „gibt Leben“;  $\text{تَدَّأ}$  „schädigt“.

§ 36. Mit einem vocallosen ʾ vereinigt sich ein folgendes ʾ in gewissen Fällen zu einem doppelten harten ʾ, meist geschrieben ʾʾ (punctiert ʾʾ, ʾʾ, ʾʾ, ʾʾ, was alles denselben Laut ausdrückt § 26); in älterer Zeit steht dafür oft nur ein ʾ. So regelmässig im Reflexiv des Afel  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$  für  $e\text{ʾ}aqtal$ ;  $\text{أَمَّأ}$  „ward aufgerichtet“ (المصم) s. § 177 D u. s. w. So ferner in  $\text{أَمَّأ}$  „ward gehalten“ (المصم) für  $e\text{ʾ}ehed$  und zuweilen in ähnlichen Formen (§ 174 C). Ein einziges ʾ wird fast stets für ʾʾ geschrieben, wenn noch ein Präfix ʾ davortritt, z. B.  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$  statt  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$ .

§ 37. Wie schon vor Ausbildung der Orthographie ein ʾ, dem in derselben Wurzel noch ein ʾ folgt, zu ʾ geworden ist (الاجل „Rippe“ aus  $\text{جَدَّ}$ ,  $\text{جَدَّ}$  „doppelt“ aus  $\text{جَدَّ}$  u. a. m.)<sup>1)</sup>, so wird es bei den Westsyrrern auch unmittelbar vor ʾ zu ʾ und dann ganz wie dieses behandelt; also  $\text{جَدَّ}$  „gedachte“, sprich  $\text{جَدَّ}$ , aus  $\text{جَدَّ}$ ;  $\text{جَدَّ}$  „Andenken“ sprich  $\text{جَدَّ}$ ;  $\text{مَدَّأ}$   $\text{me}\text{ʾ}ehed$  für  $\text{مَدَّأ}$  u. s. w. Diese Veränderung, welche sich schon im vierten Jahrhundert nachweisen lässt und sich zuweilen auch in der Schrift zeigt ( $\text{جَدَّ}$ ,  $\text{جَدَّ}$  für  $\text{جَدَّ}$ ,  $\text{جَدَّ}$  „brünstig sein“), ist aber den Ostsyrrern unbekannt geblieben.

§ 38. ʾ, welches im Anlaut schon in alter Zeit vielfach in ʾ übergegangen war (z. B. in  $\text{جَدَّ}$  neben  $\text{جَدَّ}$  „sie“, im Afel  $\text{أَمَّأ}$  aus  $haqtel$  u. s. w.), fällt in der Aussprache weg in vielen Gestalten des Suffixums der 3. sg. m., z. B.  $\text{مَلْكَأ}$   $malkau$  aus  $malkauhī$ , „seine Könige“,  $\text{جَدَّأ}$  „baute ihn“,  $\text{جَدَّأ}$  „tödtet ihn“. Das Personalpronomen  $\text{أَمَّأ}$  „er“,  $\text{أَمَّأ}$  „sie“ verliert das ʾ, wenn es enclitisch wird, z. B.  $\text{أَمَّأ}$   $qetālū$ ,  $\text{أَمَّأ}$  oder  $\text{أَمَّأ}$   $lēhū$ ;  $\text{أَمَّأ}$   $mānāi$  aus  $mānā hī$ ;  $\text{أَمَّأ}$  aus  $mānā hū$ . Oft schreibt man schon  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$  für  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$ . So stets  $\text{أَمَّأ}$  „nicht“ aus  $\text{أَمَّأ}$ . Aus  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$  wird  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$ ; doch schreibt man zuweilen noch  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$ , seltner  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$ .

Das ʾ von  $\text{أَمَّأ}$  „fuit“ fällt weg beim enclitischen Gebrauch:  $\text{أَمَّأ}$ ,  $\text{أَمَّأ}$  (§ 299) u. s. w.

1) Vergl.  $\text{أَمَّأ}$  „mentha“ aus  $\text{أَمَّأ}$ .

Das  $\alpha$  des häufigen Verbuns  $\omega\alpha$  „geben“ fällt im Perf. überall weg, wo es einen Vocal hatte, also  $\dot{\omega}\alpha$ ,  $\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$ ,  $\dot{\omega}\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$ ,  $\alpha\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$  u. s. w. Die Ostsyrer unterdrücken das  $\alpha$  auch in Fällen wie  $\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$  u. s. w. und ähnlich in  $\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha\dot{\lambda}$ ,  $\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$  u. s. w.

Für  $\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$  „Juda“,  $\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$  „Judäer“ u. s. w. (aus  $\aleph\dot{\omega}\eta$ ,  $\aleph\dot{\omega}\eta$  u. s. w.) kann man auch sprechen  $\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$ ,  $\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$  *Jūdā*, *Jūdājā* u. s. w. Man schreibt auch wohl  $\dot{\lambda}\dot{\omega}$  u. s. w. ohne  $\alpha$ .

§ 39. In griechischen Wörtern wird oft  $\alpha$  geschrieben, um das aspirierte  $\rho$  auszudrücken, z. B.  $\omega\alpha$   $\rho\acute{\omega}\mu\eta$ ,  $\omega\alpha$   $\rho\acute{\omega}\mu\eta$ ,  $\omega\alpha$   $\rho\acute{\omega}\mu\eta$  (neben  $\omega$   $\rho\acute{\omega}\mu\eta$ ,  $\omega$   $\rho\acute{\omega}\mu\eta$  und andren Schreibweisen)  $\rho\acute{\omega}\mu\eta$  u. s. w. Dies  $\alpha$  hat keinen consonantischen Werth und ist nur aus Irrthum gelegentlich wie ein echter Consonant behandelt.

#### *Die Vocalbuchstaben w und j.*

§ 40. A. Wurzelanlautendes  $w$  wird im Syrischen (wie im Hebräischen) zu  $j$ , wo es nicht durch gewisse Präfixe geschützt wird. Wurzel WLD ergibt so  $\dot{\omega}\alpha$  „Kind“,  $\dot{\lambda}\dot{\omega}\alpha$  „sie gebar“, aber  $\dot{\omega}\alpha$  „er erzeugte“,  $\dot{\omega}\alpha$  „Geburt“ u. s. w. Das anlautende  $w$  hält sich jedoch in  $\omega$ ,  $\omega$  „und“,  $\omega$  „es ziemt sich“ (und so f.  $\omega$ ;  $\omega$  „geziementlich“ u. s. w.);  $\dot{\omega}\alpha$  „Verabredung“ (und so  $\dot{\omega}\alpha$  „bestellen“,  $\dot{\omega}\alpha$  „sich verabreden“);  $\dot{\omega}\alpha$  „Ader“; dazu die Interjection  $\omega$  „wehe“, wovon  $\omega$  „das Wehe“, sowie  $\dot{\omega}\alpha$  „Bienenfresser“ und  $\omega$  „eine Rebhuhnart“, welche wohl die natürlichen Laute dieser Vögel wiedergeben sollen. Andere mit  $\omega$  anlautende wie  $\dot{\omega}\alpha$  „Rose“ sind Fremdwörter oder unsicher.

B.  $\omega$  und  $\omega$  sind beide viel zu vocalisch, als dass sie im Auslaut einer Silbe wahre Consonanten sein könnten; sie bilden dann stets einfache Vocale oder Diphthonge, also:  $\dot{\omega}\alpha$  „Versprechen“ (zu  $\dot{\omega}\alpha$  *šaudī* „versprach“) *šūdājā*, nicht *šūwdājā*, wie man denn auch oft  $\dot{\omega}\alpha$  mit einem  $\omega$  schrieb;<sup>1)</sup>  $\dot{\omega}\alpha$  *lau* „nicht“, nicht *law* (aus *lā-ū*, *lāhū* § 38);  $\dot{\omega}\alpha$  (ostsyrisch  $\dot{\omega}\alpha$ ) „riefen“ *qērau*;  $\dot{\omega}\alpha$  „offenbarten“ *gallū* (nicht

1) Umgekehrt, weil man  $\omega\omega = \omega$  sprach, hat man später auch wohl  $\omega\omega$ ,  $\dot{\omega}\alpha$  (gesprochen *šukōnō*, *šudōlō*) geschrieben, wo das doppelte  $\omega$  keine etymologische Begründung hatte, denn ihre Grundform ist *šukkānā*, *šuddālā*, und sie gehören zu *šakken* „schenkte“, *šaddel* „verlockte“.



*gallīw*); ܘܒܝܬܐ „Haus“ *baitā*; ܩܝܡܝܢ „erstehn“ *qāimīn*; ܐܕܝܫܝܢܐ „Edessena“ *Orhāitā*<sup>1)</sup> u. s. w.

C. ܘ ohne vollen Vocal wird im Anlaut der Silbe stets zu *ī*. Im Wortanlaut wird dafür oft schon ܘ geschrieben; so ܘܫܫܐ *īššē* „sass“ aus ܘܫܫܐ; ܘܕܥܐ „wusste“ aus ܘܕܥܐ; ܘܕܥܐ, ܘܕܥܐ „Wissen“; ܘܕܥܐ, ܘܕܥܐ „Monat“ (St. emph. ܘܕܥܐ); ferner ܘܕܥܐ oder ܘܕܥܐ, ܘܕܥܐ oder ܘܕܥܐ u. s. w. Später wird in allen diesen Fällen das ܘ nicht so oft geschrieben als früher. Doch immer schon mit ܘܕܥܐ „Ehre“, ܘܕܥܐ „Hand“, ܘܕܥܐ „Tag“ und so ܘܕܥܐ, ܘܕܥܐ u. s. w. — Ueber ܘܕܥܐ neben ܘܕܥܐ und ܘܕܥܐ statt \*ܘܕܥܐ s. § 38.

Im Inlaut so ܘܕܥܐ „wird gegeben“ aus ܘܕܥܐ; ܘܕܥܐ „ihre Brust“ aus ܘܕܥܐ (ܘܕܥܐ); ܘܕܥܐ „Mütze“ aus ܘܕܥܐ; ܘܕܥܐ „ihre Verwirrung“ zu ܘܕܥܐ u. s. w.

In geschlossener Silbe wird *je, ji* zu *ī* in ܘܕܥܐ „existit“ und den fremden Namen ܘܕܥܐ oder ܘܕܥܐ „Israel“, ܘܕܥܐ „Ismael“ (beide mit orthographischen Varianten), ܘܕܥܐ und ܘܕܥܐ. Ganz ausnahmsweise noch sonst, s. § 175 A, Anmerkung.

Für ܘܕܥܐ „Jesus“ sprechen die Nestorianer ܘܕܥܐ *Īšō*.

D. Im Innern des Wortes wird *ja* zu *ī* in der Adverbialendung *āi* aus und neben *āja* (§ 155 A). ܘ, das im Anlaut ohne vollen Vocal nur in ܘ „und“ vorkommt (oben A), wird zuweilen im Inlaut eben so behandelt wie ܘ. So wechseln von Alters her ܘܕܥܐ *hainē* und ܘܕܥܐ *hajū* „Thier“, ܘܕܥܐ und ܘܕܥܐ „Freude“ (§ 40 D. 101. 145 F);<sup>2)</sup> die Formen mit *ū* sind hier üblicher geworden, während sonst z. B. ܘܕܥܐ neben ܘܕܥܐ (ܘܕܥܐ) „Ermüdung“; ܘܕܥܐ (ostsyrisch) neben ܘܕܥܐ „dass sie Raum haben“ nur vereinzelt vorkommen.

E. Ein ܘ nach *ā* vor einem andern Vocal wird von den Ostsyrrern wie ܘ gesprochen, also ܘܕܥܐ „lebt“, ܘܕܥܐ „zuletzt“ wie *hāē*,

1) Die barbarische Gewohnheit, silbenauslautendes *ī* wie deutsches *w* oder gar *f* auszusprechen, statt rein vocalisch (z. B. ܘܕܥܐ *aβīu*, ܘܕܥܐ *mēlāchāu*), sollte auch im Hebr. aufgegeben werden!

2) Diese Wörter sind bei den alten Dichtern bald zwei- bald dreisilbig; die Nestorianer sprachen wenigstens ܘܕܥܐ gern zweisilbig.



*ḥērāa* u. s. w.<sup>1)</sup> (also umgekehrt wie § 33 B). Hierauf beruhen vielleicht alte Schreibweisen wie **وَسَلَا** für **وَسَلَا** „geistige“. Ist der auf **ـ** nach *a*, *ā* folgende Vocal *e* oder *i*, so ist der Unterschied des sehr vocalischen *j* und *ʃ* kaum vernehmbar. Daher wechseln **مَيَّتَا** und **مَيَّتَا** „gestorben“, **فَيَّتَا** „geblieben“ und **فَيَّتَا** (§ 118), **أَعْفَلَا** und **أَعْفَلَا** „tränke mich“ (§ 196) u. s. w.; so haben alte Handschriften **أَعْفَلَا** für **أَعْفَلَا** „wahrhaft“ (§ 155 A).

F. Ebenso war *awu* und *a'u* für's Ohr kaum zu unterscheiden; daher finden sich z. B. **وَمَلَا** oder auch **وَمَلَا** für **وَمَلَا** „warfen“ (§ 176 E), **مَدَلَا** oder **مَدَلَا** für **مَدَلَا** „schlugen ihn“ (§ 192) u. s. w. Aehnlich **مَدَلَا** neben **مَدَلَا** „Stoff“.

G. **ـ** dient in seltenen Fällen zugleich als Vocal- und Consonantenzeichen, z. B. in **نَبِيَّآ** *nēβijā* „Prophet“ (worin der Schluss höchstens ganz wenig von dem in **أَبِيَّآ** „gekommen“ u. s. w. verschieden lauten kann), **شِيَّوْآ** *šijūʔā* „Gestalt“ und dem obigen **أَشْقَا** *ašqājīn*. Aehnlich **مَدَلَا** für **مَدَلَا** *qurjājīn* „rustici“ (zur Vermeidung des dreifachen **ـ**).

H. Griechisches *ια*, *ιο* u. s. w. wird bald einsilbig, bald zweisilbig behandelt, z. B. **ΙΔΙΩΤΗΣ**; **ΙΞΕΝΙΑ**; **ΜΑΡΚΙΩΝ** neben **ΜΑΡΚΙΩΝ**; **ΔΙΑΘΗΚΗ** (neben **ΔΙΑΘΗΚΗ**); **ΠΡΑΙΤΟΡΙΟΝ** (und **ΠΡΑΙΤΟΡΙΟΝ**) u. s. w.

§ 41. In der semitischen Formenbildung tritt *ā* ein für theoretisches *aja*, *awa*, z. B. *qām(a)* „stand“ wie *qaṭal(a)* „tödtete“, *galāt* (syrisch *gēlāʔ*) „sie offenbarte“ wie *qaṭalat*; *ī* für *awī*, z. B. *qīm* „gestanden“ für *qawīm* u. s. w.

Es handelt sich hier aber höchstens zum kleinen Theil um wirkliche Lautübergänge; ganz überwiegend haben wir hier uralte Analogiebildungen, welche weit über die Trennung der einzelnen semitischen Sprachen hinaufgehn.

1) Sie setzen daher gern ein kleines *ʃ* über ein solches **ـ**.

## 2. Vocale.

*Lange und kurze Vocale in offenen und geschlossnen Silben.*

§ 42. Lange Vocale in offenen Silben bleiben unverkürzt. Das Syrische hat aber selbst im Innern des Wortes geschlossene Silben mit langen Vocalen, z. B. **فَصَلَّوْا** „standet“, **اِقْمِدْوْا** „errichtetet“ und jüngere Bildungen wie **حَبِيْبِيَّة** (zunächst aus *bērīchêṯā*) „benedicta“, **بَجَس** „sitzen“, **اِحْيَاوْا** „ich erweckte ihn“ u. s. w. Die Ostsyrer haben starke Neigung, lange Vocale in geschlossenen Silben zu verkürzen, und schreiben denn auch oft gradezu **حَقَب** „Ewigkeiten“ für **حَقْب**, **حَقْب** u. s. w. und so in den Schlussilben **لِي** „sie kam“ für **لِي**, **لِي** u. s. w. Andererseits dehnen sie gern kurze Vocale in offener Silbe, wenn sie ausnahmsweise bleiben, und schreiben so z. B. regelmässig **اِزْمَلْوْا** „sie warf ihn“ für **اِزْمَلْوْا**.

*Ann.* Da ihnen so das Bewusstsein verloren gegangen, dass ein —, das sie etwa in **فَلْحَب** schreiben, aber kurz sprechen, ein langer Vocal ist, so setzen sie denn auch wohl einmal — für kurzes *a*, z. B. **فَلْحَب** für **فَلْحَب**, **مَدَق** „lehren“.

§ 43. A. Kurze Vocale in geschlossnen Silben bleiben, kurze Vocale in offenen Silben sind im Aramäischen aber schon früh meist in den Vocalanstoss übergegangen. Dieser Vorgang hat der Sprache grade ihr charakteristisches Gepräge gegeben. So z. B. **مَلْط** *qēṭal* aus *qatal* „tödtete“, **دَاهِب** aus *dahaṣ* (vergl. **دَاهِب**) „Gold“, **مَمْلِحِيْن** aus *mamlichīn* „sind Könige“ (sg. **مَمْلِحِي**) u. s. w. Im Syrischen ist dann auch der Vocalanstoss oft ganz verschwunden, was wir durch die Verhältnisse von Rukkāchā und Quššājā zum Theil schon für frühe Zeiten constatieren können (§ 23 D); vergl. auch die Behandlung ursprünglich doppelter Consonanten (§ 21 B).

B. Nicht als offene Silbe gilt die geschärfte, auch wenn die Doppelconsonanz selbst vereinfacht ist (§ 21 A. B). Also bleibt der kurze Vocal und ev. Härte in **رَبِي** (*rabbī*, westsyrisch *rabī*) „zog auf“, **رَبِي** „Zins“, **مَهْم** (*mahhem*) „macht heiss“, **مَهْل** (*quṭṭālā*) „Mord“ und so selbst **سَل** „fragte“, **سَل** „Frage“ (für theoretisches *ša'el*, *šu'ālā*).



Hier und da wird der Wegfall der Verdopplung in der Aussprache durch Dehnung des Vocals ausgeglichen sein.

C. Allerdings hält sich aber doch in gewissen Fällen ein kurzer Vocal in offener Silbe. So beim silbenanlautenden  $\dot{\text{ל}}$  (§ 34), z. B.  $\text{מַלְאָכָא}$  für  $\text{מַלְאָכָא}$  „Engel“; in den Nebenformen  $\text{יַעֲמֵר}$ ,  $\text{יַעֲמֵר}$  für  $\text{יַעֲמֵר}$ ,  $\text{יַעֲמֵר}$  „steht, setzt“ (§ 177 C) und in manchen jüngeren Bildungen wie  $\text{מַלְאָכָא}$ ,  $\text{מַלְאָכָא}$  (§ 158 D); den Imperativformen mit Objectsuffixen wie  $\text{יַעֲמֵרְכֵךְ}$  „führe mich“ (§ 190) u. s. w. So auch Formen wie  $\text{יַעֲמֵרְכֵךְ}$  „sie offenbarte ihn“ (§ 152), neugebildet aus  $\text{יַעֲמֵר} + \text{יַעֲמֵר}$ . Die Nestorianer dehnen in solchen Fällen (stets?) das  $a$  (§ 42).

D. Wo zwei offene Silben mit kurzem Vocale waren, musste natürlich einer von diesen bleiben; so  $\text{דָּהָבָא}$  aus  $\text{daha}\beta\bar{a}$  „Gold“,  $\text{דָּחָרָא}$  aus  $\text{dachar}\bar{a}$  „Männchen“,  $\text{מַלְאָכָא}$  aus  $\text{qatala}\theta$  „sie tödtete“ u. s. w.

E. So also auch, wo die Vorsätze  $\text{ד}$   $\text{ב}$   $\text{ו}$   $\text{ע}$  vor einen vocallosen Consonanten treten; hier bleibt ihr Vocal als  $a$ ,<sup>1)</sup> also  $\text{דַּבְּרָא}$  aus  $\text{ד} + \text{בְּרָא}$  „in einem König“,  $\text{בְּרָא}$  „einem Manne“,  $\text{מַלְאָכָא}$  „welcher tödtete“,  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  „und nahm“. Bei den § 51 genannten Wörtern, welche  $\dot{\text{ל}}$  vorschlagen können, spricht man  $\text{בְּ}$  u. s. w., also  $\text{בְּשֵׁשׁ}$  „in der Verschreibung“,  $\text{בְּשֵׁשׁ}$  „den sechs“ u. s. w.

So erscheint auch  $a$  in dem entsprechenden Falle, wenn mehrere solche Vorsätze vortreten:  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  „et regis“ aus  $\text{ו} + \text{בְּ} + \text{ו} + \text{בְּ}$ ;  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  „und dem im Morde“ aus  $\text{ו} + \text{בְּ} + \text{ו} + \text{בְּ} + \text{ו} + \text{בְּ}$ ;  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  aus  $\text{ו} + \text{בְּ} + \text{ו} + \text{בְּ}$  u. s. w. (aber natürlich  $\text{בְּ}$ ,  $\text{בְּ}$  u. s. w.).

Ist der zweite Consonant eines solchen Wortes ein  $\dot{\text{ל}}$ , so erhält gewöhnlich das Präfix den Vocal;  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  „und hundert“  $\text{wam}\bar{a}$  aus  $\text{wam}'\bar{a} = \text{מ} + \text{בְּ}$ ;  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  „welcher ermüdete“  $\text{dal}\bar{i}$  aus  $\text{dal}'\bar{i}$ ;  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  „und beschuhe dich“  $\text{wasan}$  aus  $\text{was}'an$  u. s. w. Doch finden sich daneben auch mit Ignorierung des  $\dot{\text{ל}}$  Formen wie  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  „und forderte“  $\text{wěšel} = \text{wě} + \text{š}'el$  (neben  $\text{וַיִּבְרָךְ}$ ); namentlich so meistens  $\text{וַיִּבְרָךְ}$ ,  $\text{וַיִּבְרָךְ}$ ,  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  und andre Formen von  $\text{וַיִּבְרָךְ}$  „heilen“.

<sup>1)</sup> Bei  $\text{ו}$  und  $\text{ב}$  ist  $a$  der ursprüngliche Vocal; danach hat sich wohl  $\text{ב}$  gerichtet, das ursprünglich  $bi$  gewesen zu sein scheint, und sicher  $\text{ו}$ , das aus  $\text{d}\bar{i}$  verkürzt ist.



Stehn vor anlautendem  $\lambda$  zwei solche Vorsätze, so wird das  $\lambda$  meistens ignoriert, z. B.  $\text{وَحَلِيئًا}$  „und in welchem?“ aus  $\text{و} + \text{ح} + \text{ل} + \text{ئ} + \text{ا}$ , „und deiner Mutter“,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „dem, der unsrer gedachte“,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „et deo“ u. s. w. Seltner mit  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „dem, der vernachlässigte“ aus  $\text{و} + \text{ح} + \text{ل} + \text{ئ} + \text{ا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „der auf dem Wege“ u. s. w. Dasselbe Schwanken bei  $\text{ب}$ ,  $\text{ي}$  aus  $je$ :  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „welcher in der Hand“,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  neben  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  (ostsyrisch § 40 C),  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  u. s. w.

*Anm.* Die alten Dichter sprechen in allen diesen Fällen je nach Bedürfniss des Verses mit oder ohne  $a$ .

Ein nach § 40 C entstandenes  $\text{ب}$  ergiebt mit einem solchen Vorsatz  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  u. s. w., z. B.  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  oder  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „und wusste“ aus  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  (=  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ) +  $\text{و}$ .

*Anm.* Die Nestorianer geben den Vorsätzen vor  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  u. s. w. „Juda, Jude“ u. s. w. seltsamerweise den Vocal  $a$ , also  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  u. s. w.

#### *Einige der wichtigsten Vocalveränderungen.*

§ 44. Das  $\bar{a}$  ist bei den Ostsyrrern erhalten, bei den Westsyrrern  $\bar{o}$  geworden. Jene setzen  $\text{—}$  auch meist für griechisches  $\alpha$ , namentlich in offner Silbe, wofür die Westsyrrer lieber  $\text{—}$  beibehalten.

Vor  $n$  findet sich der Uebergang von  $\bar{a}$  zu  $\bar{o}$  theilweise schon früher; so in dem sporadisch vorkommenden  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  u. s. w. für  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „dort“,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „acht“,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „Specereien“,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „Menstruierende“, in  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  =  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „auch“; <sup>1)</sup> noch üblicher sind  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „Versuchung“ (von  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  in der Bedeutung etwas verschieden),  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  neben  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „Offenbarung“,  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „Gemüse“ u. a. m. (§ 74).

§ 45. Das  $a$  ist vielfach zu  $e$  geworden, z. B.  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „sie tödtete“ aus  $qatala$  (vergl.  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „er tödtete sie“),  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „Fleisch“ aus  $basarā$  u. s. w. Hier und da schwankt die Vocalisation zwischen  $a$  und  $e$ ; namentlich ziehn die Ostsyrrer jenes zuweilen vor, z. B. in  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$   $alas$

<sup>1)</sup>  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$  „Perser“ ist vermuthlich eine absichtliche Entstellung des daneben vorkommenden und noch häufigeren  $\text{وَحَلِيئًا لِقَوْمِنَا}$ ; man bezeichnete das feindliche Volk als „pudenda“.

für  $\text{أجر}$  „drängte“ (§ 174 A);  $\text{أبجد}$  für  $\text{أبجد}$  „Grundlage“;  $\text{فحج}$  für  $\text{فحج}$  „Höhle“;  $\text{أول}$  für  $\text{أول}$  „Lauf“ und in einigen andern mit mittlerer Gutturalis.

Ein š, dem unmittelbar ein anderer Consonant folgt, bewirkt zuweilen *e* statt *a*:  $\text{أعذب}$ ,  $\text{أعذب}$  statt *aškah*, *maškah* „finden“ (§ 164);  $\text{أعذب}$  „Gewebe“ gegenüber  $\text{أعذب}$  „Gang“;  $\text{أعذب}$  „Gelage“ (aber  $\text{أعذب}$  dasselbe) gegenüber  $\text{أعذب}$  „Züchtigung“;  $\text{أعذب}$  „Bett“,  $\text{أعذب}$  „Dienst“ gegenüber  $\text{أعذب}$  „Decke“,  $\text{أعذب}$  „Bitte“ (aber  $\text{أعذب}$  „Erzählung“);<sup>1)</sup> ferner beachte  $\text{أعذب}$ ,  $\text{أعذب}$ ,  $\text{أعذب}$  (§ 51). Aehnlich *s* in  $\text{أعذب}$  „hinter“ aus  $\text{أعذب} + \text{د}$ , wo nach sonstigen Analogien *ba* zu erwarten war.

§ 46. Im Inlaut ist  $\bar{e}$  theils durch Auflösung eines consonantischen  $\text{}$  entstanden, wie in  $\text{أعذب}$  „Brunnen“,  $\text{أعذب}$  oder  $\text{أعذب}$  „Kopf“,  $\text{أعذب}$  „sagt“ (§ 53), theils anderweit wie in  $\text{أعذب}$  „Stein“,  $\text{أعذب}$ ,  $\text{أعذب}$  oder  $\text{أعذب}$  „gerecht“ (§ 98 C). In offener Silbe wird das  $\bar{e}$  ohne Rücksicht auf die Etymologie gern durch  $\text{}$  oder auch gar nicht ausgedrückt (ebenso das griechische  $\alpha$ ,  $\epsilon$ ; so auch  $\text{أعذب}$  *qērsā* = *καίρος*), während in geschlossener Silbe lieber  $\text{}$  (oder auch  $\text{}$ ) gesetzt wird; später nimmt  $\text{}$  mehr überhand, z. B. alt  $\text{أعذب}$ , später  $\text{أعذب}$  *nēfēšā* „Erholung“;  $\text{أعذب}$  *λιμένα* „Hafen“, später  $\text{أعذب}$  u. s. w.

Dies  $\bar{e}$  ward bei den Westsyrrern in weitem Umfange zu  $\bar{i}$ : sie sprachen  $\text{أعذب}$  *nīmar* „sagt“,  $\text{أعذب}$  *hērīnō* „alius“,  $\text{أعذب}$  *rīšō*,  $\text{أعذب}$  *kīfō*,  $\text{أعذب}$  *kīn* u. s. w. Doch bewahren sie das  $\bar{e}$  in  $\text{أعذب}$  „isst“,  $\text{أعذب}$  „Speise“,  $\text{أعذب}$  „Pfeil“ u. s. w., und es findet sich noch vereinzelt  $\text{أعذب}$  neben  $\text{أعذب}$ ,  $\text{أعذب}$  neben  $\text{أعذب}$  „schwören“,  $\text{أعذب}$  neben  $\text{أعذب}$  „gehn verloren“ u. s. w. (§ 174 A. 175 B).  $\text{}$ ,  $\text{}$  oder Defectivschreibung sind (auch abgesehen von der Etymologie) hier fast überall sichere Zeichen eines ursprünglichen  $\bar{e}$ . Die Schreibweise der Ostsyrrer trennt  $\text{}$   $\bar{e}$  ziemlich consequent von  $\text{}$   $\bar{i}$ .<sup>2)</sup>

1)  $\text{أعذب}$  „Pfand“ ist ein Lehnwort aus dem Assyrischen und gehört also nicht hierher.

2) Jetzt sprechen die Ostsyrrer  $\text{}$ , sowohl wo es dem  $\bar{e}$ , also wo es dem  $\bar{i}$  der WS entspricht, dem  $\bar{i}$  meist sehr ähnlich, jedoch etwas anders als das spitze  $\text{}$ .



Im Auslaut kommt der westsyrische Uebergang von  $\bar{e}$  in  $\bar{i}$  ausser in  $\text{ܒܐ}$  (= hebr.  $\text{בא}$ ) nur in den griechischen Wörtern auf  $\eta$  vor, z. B.  $\text{ܒܝܢܐܢܐ}$  oder auch schon  $\text{ܒܝܢܐܢܐ}$   $\text{διαθήκη}$  für  $\text{ܒܝܢܐܢܐ}$  der Ostsyrer. Sonst bleibt hier  $\text{ܐܢܐ}$  „offenbart“,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „Könige“ u. s. w.

§ 47. Das kurze  $\bar{e}$  scheint im Westen von Alters her  $\bar{e}$  gewesen zu sein; im Osten sprach man theils  $\bar{e}$ , theils  $\bar{i}$ . Dieser Unterschied ist für die Grammatik ohne jede Bedeutung.

Ein kurzes  $\bar{e}$  mag in der Silbenschlussilbe öfter durch den (ursprünglichen) Ton gedehnt worden sein; so ist vielleicht  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „fürchtet“,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „ich tödtete“, deren zweiter Vocal von den Ostsyrern mit  $\bar{e}$  geschrieben wird,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  zu sprechen; ebenso in dem einsilbigen  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  („plötzlich“ und  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „sechs“, wofür sich in sehr alten Handschriften  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  und  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  findet. Doch ist dies nicht gewiss, und noch weniger, ob eine solche Dehnung allgemein angewandt wurde. Aber sicher hat  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „mein Sohn“ (§ 146) ein langes  $\bar{e}$ .

§ 48. Das  $\bar{o}$  ( $\bar{o}$ ) ist bei den Westsyrrern früh mit  $\bar{u}$  ( $\bar{u}$ ,  $\bar{u}$ ) zusammengefallen. Nur in den Interjectionen  $\text{ܐܝ}$  und  $\text{ܐܝ}$  „oi“ (wofür Andre  $\text{ܐܝ}$  sprechen) hat es sich gehalten. Sonst also  $\text{ܩܕܝܫܐ}$   $\text{qōtūlō}$  für  $\text{ܩܕܝܫܐ}$   $\text{qātōlā}$  „Mörder“,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$   $\text{ṣēlūṯō}$  für  $\text{ܩܕܝܫܐ}$   $\text{ṣēlōṯā}$  „Gebet“ u. s. w. Nicht selten scheint übrigens ein ostsyrisches  $\bar{o}$  erst aus  $\bar{u}$  verfärbt zu sein, namentlich in der Nähe eines Guttural's oder  $r$ , z. B.  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  (§ 40 C),  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „klein“,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „Loch“,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „Gerücht“,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „Fels“ u. a. m., sowie eines  $n$ , z. B.  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „Ofen“,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „Zelt“. In manchen Fällen mag  $\bar{o}$  ein durch den Ton gedehntes, ursprünglich kurzes  $o$  bedeuten; so vielleicht in  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „tödtet“,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „Heiligthum“ (§ 103) u. s. w. Doch ist dies so wenig sicher wie der ähnliche Fall in § 47.

Auch kurzes  $\bar{o}$  ( $o$ ) unterscheiden nämlich die Ostsyrrer von kurzem  $\bar{u}$  ( $u$ ); doch ist dieser Unterschied von keiner Wichtigkeit. Auch hier scheint namentlich ein Guttural oder  $r$  öfter die Aussprache mit  $o$  zu bewirken, z. B.  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „Preis“,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „Krippe“ u. s. w.

Die Westsyrrer haben auffallenderweise neben der Form  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  „all“ auch  $\text{ܩܕܝܫܐ}$ , das sie dann  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  schreiben müssen. Ob gedehnt  $\text{ܩܕܝܫܐ}$ ? So auch  $\text{ܩܕܝܫܐ}$ ,  $\text{ܩܕܝܫܐ}$  u. s. w.

Da auch bei den Ostsyrrern der Laut  $o$  ziemlich früh in  $u$  über-



zugehn anfang, so schwankt die Ueberlieferung vielfach hinsichtlich  $\text{ö}$  und  $\text{o}$ ; aber grade über die grammatisch wichtigeren Fälle herrscht Sicherheit.

Griechisches  $\text{o}$ ,  $\omega$  wird bei den Westsyrrern entweder beibehalten, und dann  $\text{o}^\circ$ ,  $\text{ó}$  geschrieben, z. B.  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$ ,  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$   $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ , oder zu  $u$ . Hier herrscht viel Schwanken, z. B.  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  und  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ ,  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  und  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$   $\eta\gamma\epsilon\mu\acute{o}\nu$  u. s. w.

Bei den Ostsyrrern entspricht  $\text{ö}$  dem griechischen  $\text{o}$ ,  $\omega$ , soweit sie die Wörter nicht stärker verändern.

Da sie ein  $\text{o}$  ohne Vocalbuchstaben nicht ausdrücken können, so setzen sie bei Defectivschreibung für griechisches  $\text{o}$ ,  $\omega$   $\text{ó}$  und sprechen dann  $\bar{a}$ , z. B.  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$  *Theodāros* für  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$   $\Theta\epsilon\acute{o}\delta\omega\rho\omicron\varsigma$ .

§ 49. A. Die Diphthongen *ai* und *au* halten sich, namentlich im Inlaut, sehr fest, wenn auch dialectisch die Aussprache  $\bar{e}$  und  $\bar{o}$  vorkam. Allgemein herrscht aber diese Vereinfachung in geschlossener Silbe; die Westsyrrer machen dann weiter (nach § 46)  $\bar{e}$  theilweise zu  $\bar{i}$ , und  $\bar{o}$  stets zu  $\bar{u}$  (§ 48): also neben  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$ :  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$  „Haus“;  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ :  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  „Kraft“;  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$ :  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$  „Auge“;  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  aus *méyallain* „sie offenbaren“;  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  aus *têrain* „zwei“;  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ :  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ ,  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  „Ende“ u. s. w. So nach Analogie von  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$  (*in oculo* = *coram*) auch in offener Silbe  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$ ,  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$  u. s. w. „coram eo“, aber nur beim Präpositionsgebrauch; sonst z. B.  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$  „seinen Augen“.

Keine Ausnahme bilden  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$ ,  $\text{ܟܝܘܢܝܘܬܐ}$  „ihr, mein Tod“,  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  „euer Auge“ u. s. w., wo die Silbe erst in der letzten Entwicklung zu einer geschlossenen ward. So erklärt sich auch wohl die Beibehaltung des *ai* vor Suffixen in Formen wie  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  (aus *malkaikā*)  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  (aus *malkainā*) „deine, unsre Könige“ und den Verbalformen wie  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  und  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  (aus *gélaitā*, *gélainā*) „du offenbartest“, „wir offenbarten“. In  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  „ist nicht“ aus  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  ist der Diphthong junger Entstehung. — Dagegen haben wir Vereinfachung in  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ ,  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  „Kuh“ aus *taurêṯā* und in ostsyrischem  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ ,  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  *lêljā*, *leljā*, westsyrisch  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ , gewöhnlich  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  aus *lailêjā* „Nacht“. So auch wohl in  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ ,  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$  „Ei“ aus *baī êṯā*, pl.  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ ,  $\text{ܩܝܘܢܝܘܬܐ}$ .

B. Die Ostsyrer schreiben meistens  $\text{o}^{\cdot}$  für  $\text{o}^{\times}$ , viel seltner  $\text{o}^{\cdot}$ . Ebenso auch, wo das *w* virtuell verdoppelt ist, wie in  $\text{نَبَّ} = \text{نَبَّ}$  „zeigte“,  $\text{تَبَّ} = \text{تَبَّ}$  „du bleibst“,  $\text{دَبَّ} = \text{دَبَّ}$  „Fenster“ u. s. w. So auch in  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  „Herren“ und andern solchen Pluralen; ferner in Fällen wie  $\text{بَبَّ} = \text{بَبَّ}$  „tränket ihn“,  $\text{رَبَّ} = \text{رَبَّ}$  „besiegten ihn“ (§ 192).

Für  $\text{u}$  schreiben sie dagegen zuweilen  $\text{u}$ , z. B. wohl  $\text{بَبَّ}$  für  $\text{بَبَّ}$  „barfuss“, und beim Impt. stets  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  „tödtete ihn“.

Die Westsyrer schreiben auch ein durch Zusammenschieben von  $\bar{a}$ -*u* entstandnes *au* mit  $\text{u}$ , z. B.  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  „ist König“, obgleich die einzelnen Glieder  $\text{u} + \text{مَبَّ}$  sind.  $\text{مَبَّ}$  würde ja bei ihnen *malkōu* lauten.

#### Abfall von Vocalen.

§ 50. A. Die auslautenden Vocale unmittelbar nach der ursprünglich betonten Silbe sind alle abgefallen. Dies geschah beim  $\bar{a}$  noch vor der Festsetzung der Orthographie, also  $\text{لَنَّا}$  aus *lánā* „uns“,  $\text{أَنْتَا}$  aus *á(n)tā* „du“,  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  aus *qétáltā* „hast getödtet“ u. s. w. (aber  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  „König“, u. s. w.). Auch andre auslautende Vocale sind so schon früh spurlos abgefallen. Dagegen werden manche Vocale dieser Art von der Consonantenschrift noch ausgedrückt, wurden jedoch schon in der ältesten documentierbaren Litteraturepoche (um 200 n. Ch.)<sup>1)</sup> nicht mehr ausgesprochen und werden von der Punctuation ignoriert. Dies sind:

1)  $\bar{u}$  des Plurals im Perfect und Imperativ nach Consonanten:  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  aus *qétálū*,  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$ ,  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$ ,  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  „priesen“ u. s. w. (aber natürlich  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  *gélau*,  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  *galliu* „offenbarten“ u. s. w.)

2)  $\bar{i}$  des Suffixes der 1. sg. nach Consonanten, also  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  „mein König“ aus *malkī*,  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  „tödtete mich“,  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  „offenbarte mich“ u. s. w. (aber  $\text{مَبَّ} = \text{مَبَّ}$  „meine Könige“ und auch die ein-

<sup>1)</sup> Schon die Hymnen des Bardesanes scheinen sie für die Silbenzahl nicht zu berücksichtigen.



silbigen **ح** „in mir“, **ح** „mir“, bei denen kein Abfall möglich war; so auch **فحب**, **فحب** „ich ganz“ [„meine Gesamtheit“]).

3)  $\bar{i}$  des Suffixes der 3. sg. m. beim Nomen **مَلِكُهُو** *malkau* aus *malkauhī* „seine Könige“ und beim Verbum in Fällen wie **يُحِبُّو**, **يَمْلِكُهُو**, **يَمْلِكُهُو** u. s. w., wohl aus *gēlāihī* u. s. w.

4)  $\bar{i}$  der 2. f. sg. in **أَتَا** *at* aus *a(n)tī* „du (f.)“; **مَلِكُح** *malkéch* aus *malkéchī* (beide mit  $\acute{e}$ ?), **مَلِكُح**, **حجب**, **مَلِكُح**, **مَلِكُح** u. s. w.

5) In folgenden Einzelfällen: in **مَع** „aus Ruhe“ = „plötzlich“, Status absolutus zu **مَع** aus *šétī* (wie **مَع**); in **مَلِكُح** „wann?“ aus *emmáʔai*; **مَلِكُح** „gestern“ aus *eʔmálē* und dem damit gebildeten **مَلِكُح** „vorgestern“; endlich in dem stark verstümmelten **مَلِكُح** (oder **مَلِكُح**) „voriges Jahr“.

B. Schon in sehr alten Handschriften fehlen die nicht gesprochenen **و** oft; seltner wird ein solches **و** ausgelassen. Umgekehrt wird **و**, das man gewohnt war, so oft scheinbar ohne Grund zu schreiben, auch sonst an consonantisch auslautende Wörter parasitisch gehängt; z. B. findet sich in alten Handschriften **مَلِكُح** für **مَلِكُح** „Gott“ (Status constr.); **مَلِكُح** für **مَلِكُح** „August“; **مَلِكُح** für **مَلِكُح** „Geist“. Hier und da gebraucht man es als ein diacritisches Zeichen der 3. sg. f. im Perf., z. B. **مَلِكُح** für **مَلِكُح** „sie tödtete“. Ganz üblich ist bei den Westsyrrern allmählich eine solche Anwendung des **و** bei der 3. pl. f. Perf. geworden: **مَلِكُح** „sie (f.) tödteten“ für das alte, von den Ostsyrrern beibehaltene, **مَلِكُح** (aus ursprünglichem *qētālā*, nicht *qētālī*). Nicht ganz so allgemein herrscht bei den Westsyrrern die erst ziemlich spät aufgekommene Verwendung des **و** bei der 3. sg. f. Impf. **مَلِكُح**, **مَلِكُح** „sie tödtet“ u. s. w. zur Unterscheidung von der 2. sg. m. **مَلِكُح**, **مَلِكُح** „du tödtest“; die Nestorianer kennen auch hier das **و** gar nicht.

#### Neue Vocale und Silben.

§ 51. Einem anlautenden Consonanten ohne vollen Vocal wird zuweilen ein **ل** mit Vocal vorgeschlagen. So **ل** in **مَلِكُح** „sechs“, **مَلِكُح** „sechzig“, neben **مَلِكُح**, **مَلِكُح**; **مَلِكُح** „Verschreibung“ neben **مَلِكُح**, und schon stets **مَلِكُح** „trank“; ferner **مَلِكُح** „schon“ zuweilen für **مَلِكُح**.



Häufig so bei griechischen Wörtern mit  $\sigma\tau$ ,  $\sigma\pi$  wie  $\text{σπείρα}$  oder  $\text{στρατεία}$ ,  $\text{σπειρά}$  und  $\text{σπειρά}$  u. s. w.

Wahrscheinlich  $\text{ʾ}$  ist zu sprechen bei dem in alten Handschriften ziemlich häufigen Vorschlag vor  $\text{ʾ}$ ; z. B.  $\text{ʾ}$  für  $\text{ʾ}$  „Geliebte“;  $\text{ʾ}$  für  $\text{ʾ}$  „Oberkleid“;  $\text{ʾ}$  für  $\text{ʾ}$ <sup>1)</sup> „Feste“;  $\text{ʾ}$  für  $\text{ʾ}$  „zufrieden“ u. a. m. So auch  $\text{ʾ}$  für  $\text{ʾ}$  „Mahl“;  $\text{ʾ}$  für  $\text{ʾ}$  „Eis“. In dem häufigen  $\text{ʾ}$  ist das  $u$  der seltneren Form  $\text{ʾ}$ ,  $\text{ʾ}$  vorgedrungen. — Das früh recipierte pers. Wort  $\text{rāzā}$   $\text{ʾ}$ , seltner  $\text{ʾ}$ ,  $\text{ʾ}$  „Geheimniss“ scheint mit einem Vocalvorschlag gesprochen zu sein, den aber die Punctuation ignoriert.

§ 52. A. Die Dichter schieben nach einem consonantisch auslautenden Worte vor  $\text{ʾ}$  zuweilen ein  $e$  ein, z. B.  $\text{ʾ}$  „ist ihnen“  $\text{ʾ}$   $\text{elhōn}$  (dreisilbig) =  $\text{ʾ}$ .

B. Wesentlich dasselbe geschieht vielfach im Inlaut. Wo nämlich auf einen vocallosen Consonanten ein anderer ohne vollen Vocal folgt, wird oft zur Erleichterung der Aussprache zwischen beide ein kurzer Vocal eingeschoben. So  $\text{ʾ}$  =  $\text{ʾ}$  „Aufgang“;  $\text{ʾ}$  =  $\text{ʾ}$  „Furcht“;  $\text{ʾ}$  =  $\text{ʾ}$  „ihr lasset“;  $\text{ʾ}$  =  $\text{ʾ}$  „du (f.) fürchtest“;  $\text{ʾ}$  =  $\text{ʾ}$  „kaufen“; auch  $\text{ʾ}$  =  $\text{ʾ}$  „sie schwört“;  $\text{ʾ}$  =  $\text{ʾ}$  „zittern“ und  $\text{ʾ}$  (=  $\text{ʾ}$  s. unten C) „Frage“. Namentlich geschieht dies, wenn einer der Buchstaben eine Liquida oder  $\text{ʾ}$   $\text{ʾ}$   $\text{ʾ}$   $\text{ʾ}$  ist; wohl nie dagegen zwischen Zischlauten und Dentalen. Im Einzelnen herrscht hier viel Schwanken zwischen verschiedenen dialectischen und Schulaussprachen. Bei den alten Dichtern sind die längeren Formen nach Ausweis des Metrums im Ganzen selten, in der Vocalisation der Bibel bei Ost- und Westsyrrern häufig.

C. Als Zeichen dieser volleren Aussprache dient, namentlich bei den Ostsyrrern, der untere Strich  $\text{mehagjānā}$  „der aussprechen-machende“ genannt, als der der kürzeren der obere „ $\text{marhêtānā}$ “ „der beeilende“

<sup>1)</sup>  $\text{ʾ}$  wird wie  $\text{ʾ}$  zweisilbig gemessen Moes., Mon. syr. 2, 86 v. 152 und öfter, aber  $\text{ʾ}$ ,  $\text{ʾ}$  dreisilbig Jacob v. Sar., Thamar v. 247. 251.

(§ 17). Doch wird für jene auch oft der volle Vocal geschrieben; also  $\text{أَعَدْتُ}$  oder  $\text{أَعَدْتُ} = \text{أَعَدْتُ}$  „ich gab Gewalt“.

Das Zeichen — steht zuweilen auch da, wo der angeblich eingeschobne Vocal ursprünglich ist, z. B. in  $\text{مَعْدًا} = \text{مَعْدًا}$  aus *qalqaltā*. Mitunter ist es nicht leicht, zu sagen, ob ein Vocal ursprünglich oder ein Einschubvocal ist. Hier und da hat ein solcher die ursprüngliche Vocalisation stärker verändert; so ist aus  $\text{حَفْجًا}$  „Scorpion“  $\text{حَفْجًا}$  (westsyrisch) und dann  $\text{حَفْجًا}$  (ostsyrisch) geworden.

Der Einschubvocal ist meistens *e*, jedoch oft auch *a*, namentlich vor Gutturalen, *q* und *r*.

Die Verhältnisse von Rukkāchā und Quššājā erleiden durch den Einschub keine Veränderung, wie mehrere der obigen Beispiele zeigen.

#### *Einfluss der Consonaten auf die Vocale.*

§ 53. Ein silbenauslautendes, ursprünglich consonantisches  $\{$  im Inlaut wird mit vorangehendem *a* oder *i* zu  $\bar{e}$ , das bei den Westsyryern dann meist weiter zu  $\bar{i}$  wird. So  $\text{رَأْسًا}$  aus  $\text{رَأْسًا}$  „Haupt“;  $\text{بَايَعًا}$  „sagt“,  $\text{بَايَعًا}$  „isst“,  $\text{بَايَعًا}$  „ich sage“,  $\text{بَايَعًا}$  „Wolf“ aus  $\text{رَأْسًا}$ ,  $\text{بَايَعًا}$  „Brunnen“ (auch  $\text{بَايَعًا}$  geschrieben § 46) u. s. w.

Dagegen  $\bar{a}$  durch Einfluss des benachbarten Gutturals in  $\text{جَانًا}$  „Kleinvieh“ aus  $\text{عَنْزَانًا}$ ,  $\text{جَانًا}$  „Zinnen“ aus  $\text{عَنْزَانًا}$ ,  $\text{جَانًا}$  „ein gewisses Dorngewächs“ aus  $\text{عَنْزَانًا}$ , und ähnlich  $\text{سَانًا}$  „Schooss“ aus  $\text{عَنْزَانًا}$  für ursprüngliches  $\text{عَنْزَانًا}$ .

Im Auslaut  $\text{بَا}$  aus *na'*. Sonst bleibt hier  $\{$  nach Analogie der entsprechenden, auf andre Gutturale ausgehenden Formen, z. B.  $\text{بَا}$  „unrein“ (§ 100),  $\text{بَا}$  „verunreinigte“,  $\text{بَا}$  „tröstete“ (§ 172) u. s. w.

§ 54.  $\text{و}$   $\text{ا}$   $\text{و}$  und  $\text{؛}$  als letzte Radicale verwandeln nämlich, wenn sie die Silbe schliessen, ein  $\bar{e}$  in  $\bar{a}$ , also  $\text{بَا}$  „weiss“ (gegenüber  $\text{بَا}$  „sitzt“);  $\text{بَا}$  „opferte“ gegenüber  $\text{بَا}$ ;  $\text{بَا}$  „kam empor“ für *nēβeh*;  $\text{بَا}$  „führt“ für *nedabber* —  $\text{بَا}$  „wir thaten kund“,  $\text{بَا}$  „ihr kamt empor“,  $\text{بَا}$  „Vogel“,  $\text{بَا}$  „führtet“ u. s. w. (§ 170).

In seltenen Fällen ist aus uralter Zeit die Verwandlung eines  $\bar{o}$  in *a* vor diesen Auslauten geblieben wie z. B. in  $\text{بَا}$  „öffnet“; vergl.



dagegen بِحَفَب „schlachtet“ u. s. w. (§ 170). In gewissen Fällen wirken sie auch darauf ein, ein folgendes *e* (oder *o*?) in *a* zu verwandeln (s. § 169). — Ueber Wechsel von *a* und *e* bei mittleren Gutturalen s. § 45.

Ueber die Verfärbung eines *a* zu *e* durch Einfluss eines Zischlauts s. § 45, eines *u* zu *o* durch Einwirkung eines Gutturals s. § 49. In ähnlicher Weise werden die Gutturale wie auch andre, namentlich emphatische, Consonanten noch sonst auf die specielle Nüancierung der Vocale eingewirkt haben, ohne dass die Schrift von diesen Feinheiten viel ausdrückte.

### § 55. 3. Stärkere Verstümmlungen

finden wir z. B. bei der Verschmelzung der Participien und Adjectiva mit den Subjectspronomina: مُقَاتِلِينَ (مُقَاتِلِ) aus *qātlin a(n)tōn*; مُقَاتِلِينَ aus مُقَاتِلِينَ سِخ; حَبَدَات „benedicta tu“ aus حَبَدَات; مُقَاتِلِينَ aus مُقَاتِلِينَ (§ 64 A) u. s. w. Verschmelzungen mit مُقَاتِلِينَ kommen auch sonst vor, z. B. دَهَبَات „du bist Gold“; اِمَّا اِتَّاب „ubi es“; حَبَدَاتِ اِتَّاب *bar bārōjat* „du bist der Sohn des Schöpfers“; دَهَبَاتِ اِتَّاب *dēhajjēt* „vitae es“ u. s. w. Doch ist hier die Bewahrung der einzelnen Theile das bei Weitem Ueblichere.

Aussergewöhnliche Verstümmlungen treffen wir u. A. noch bei den Zahlwörtern der zweiten Decade (§ 148 B); ferner bei einigen Zusammensetzungen (§ 141).

### § 55. 4. Von der Betonung.

Die Nestorianer betonen jetzt fast durchweg die vorletzte Silbe, und zwar scharf. Dagegen legen die Maroniten<sup>1)</sup> den Ton immer, oder fast immer, auf die Endsilbe, falls sie geschlossen ist, z. B. اِتَّاب *ōzél*, مُقَاتِلِينَ *qetlāt*, نَزْدَقِف *nezdqéf*, جَاوْمِين *jaumín*, جِيسُ *Ješú*, und so

1) Ich verdanke die Angaben über die Betonung der Maroniten meinem Freunde Guidi nach Mittheilungen des P. Cardahi.



auch bei diphthongischem Auslaut, z. B.  $\text{et}^{\text{a}}\text{u}$ ,  $\text{talm}^{\text{a}}\text{d}^{\text{a}}\text{u}$ ,  $\text{šabq}^{\text{u}}\text{i}$ ,  $\text{ebn}^{\text{e}}\text{u}$ . Dagegen betonen sie die vorletzte Silbe immer, oder beinahe immer, wenn das Wort auf einen einfachen Vocal auslautet:  $\text{ét}^{\text{o}}$ ,  $\text{nít}^{\text{e}}$ ,  $\text{šób}^{\text{e}}$ ,  $\text{néhw}^{\text{e}}$ ,  $\text{ám}^{\text{o}}$ ,  $\text{mél}^{\text{e}}$ ,  $\text{sófr}^{\text{e}}$ ,  $\text{hôn}^{\text{o}}$  u. s. w. Zum Theil macht sich noch ein Nebenton bemerklich.

In einer früheren Periode trug die auslautende Silbe immer den Hauptaccent.

## ZWEITER THEIL.

# FORMENLEHRE.

---

§ 57. Bekanntlich leitet man die grosse Mehrzahl aller semitischen Wörter von *Wurzeln* ab, welche grösstentheils drei, zum Theil aber auch vier oder mehr „Radicale“ haben. Sind die drei Radicale feste Consonanten, so nennt man die Wurzeln *starke*; ist einer der Radicale ein, vielfach als Vocal erscheinendes,  $\circ$  oder  $\smile$ , oder wird das Gleichgewicht durch Doppelsetzung eines der beiden festen Radicale erreicht, so heissen sie *schwache*. Wir behalten schon aus practischen Gründen diese Behandlung der Wurzeln bei, ohne näher darauf einzugehn, dass auch bei den starken Wurzeln ein Radical oft erweislich recht jungen Ursprungs ist und dass andererseits der Ursprung der schwachen Wurzelarten ein sehr verschiedner und wenigstens in vielen Fällen die Annahme eines ursprünglichen *w* oder *j* als Radical, sowie die eines dritten, mit dem zweiten gleichlautenden, eine blosse Fiction ist. Wir sprechen also von Wurzeln *primae*  $\circ$  oder  $\smile$  (פ״ו, פ״י), als deren erster Radical *w* oder *j* angenommen wird, *mediae*  $\circ$  oder  $\smile$  (ע״ו, ע״י), *tertia*  $\smile$  und *mediae geminatae* (ע״ע). Dazu haben wir noch vielfach die Wörter mit radicalem  $\}$  besonders zu betrachten, da dieser Laut (vergl. § 33 ff.) mancherlei Veränderungen erleidet; ebenso die mit *n* als erstem Wurzellaut. Auch die Formen, deren zweiter oder dritter Radical ein Guttural oder *r* ist, sind gewisser Eigenschaften wegen zuweilen besonders hervorzuheben.

§ 58. Die schwachen Wurzeln variieren in ihren schwachen Lauten ziemlich viel. So sind חמם, חום, חמי, יחם (wozu dann noch ein secundäres חמת kommt) wesentlich nur Modificationen derselben Grundwurzel, welche „heiss“ bedeutet. Namentlich sind die Wurzeln med. 1 und mediae geminatae auf's engste verwandt. So gehn sie auch im Syrischen noch stark in einander über: das Substantiv zu פדד „irren“ (Perf. פִּדַּד, Impf. יִפְדֵּד) ist פִּדְדוּ like von פוד; neben dem häufigen חנן „sich erbarmen“ findet sich חון (Perf. חָנַן, Impf. יִחַן), neben כפף „biegen“ כוף u. s. w.

§ 59. Die Formen von med. gem. erlangen im Syrischen das Gleichgewicht mit den starken, wenn es möglich ist d. h. wenn ein vocalisch auslautendes Präfix vortritt, durch Verdopplung des ersten, nicht des zweiten Radicals. Also von גזז „scheren“ אַגְגֵּז *aggez* (entsprechend אַמְמַל); אַגְגֵּז *eggoz* (= אַמְמַל); אַנְגְּזֵּן *negzün*, eigentlich *neggëzün* (= אַנְגְּזֵּן); אַנְגְּזֵּן „ihr' (fem.) liebt“ (= אַנְגְּזֵּן von אַנְגְּזֵּן); אַנְגְּזֵּן „Wasserkessel“ (von חמם „erwärmen“); אַנְגְּזֵּן, אַנְגְּזֵּן, אַנְגְּזֵּן „Eingang“ u. s. w.

Doch in einigen Nomina finden wir die gemeinsemitische Weise, auch bei solchen Suffixen den dritten Radical gradezu oder virtuell zu verdoppeln: so אַנְגְּזֵּן „Nadel“ (nicht אַנְגְּזֵּן); אַנְגְּזֵּן oder אַנְגְּזֵּן (ost-syrisch) „Schild“; אַנְגְּזֵּן „Hütte“ (*mêtalṯā*, eigentlich *mêtallêṯā*), pl. אַנְגְּזֵּן (*mêtallê*); אַנְגְּזֵּן „Sieb“; אַנְגְּזֵּן „Höhle“; und das meist adverbial gebrauchte אַנְגְּזֵּן, אַנְגְּזֵּן u. s. w. „Vollendung“ (חמם) „beständig“.

Zwei *l* stehn wie zwei verschiedene Consonanten neben einander<sup>1)</sup> in אַנְגְּזֵּן „Rede“, אַנְגְּזֵּן „Obdach“ (§ 46) und der Quadrilitteralbildung אַנְגְּזֵּן „Antlitz“. In diesen Bildungen fällt das *l* aber nach der gewöhnlichen Aussprache wieder aus (§ 29), so dass im Grunde die regelmässige Form erscheint. Dazu das eigenartige אַנְגְּזֵּן, אַנְגְּזֵּן u. s. w. „jammern“.<sup>2)</sup> Jüngere Bildungen scheinen zu sein אַנְגְּזֵּן „Verspot-

<sup>1)</sup> Das eben so gebildete אַנְגְּזֵּן Jud. 3, 22 „eine Stelle des Unterleibes“ wird *marqā* gesprochen, aber Andere lesen אַנְגְּזֵּן.

<sup>2)</sup> אַנְגְּזֵּן „vollenden“ ist ein assyrisches Lehnwort.



tung“ von  $\text{إِبْرَءِ}$  (הלל);  $\text{إِسْبِيْءِ}$  „Gebet“ von  $\text{إِسْتَبِيْءِ}$ . Ferner so regelmässig im Ethpeel  $\text{إِسْرَءِ}$  „ward geschoren“ (gegenüber  $\text{سَرَّ}$  „schor“).

Auch im Syrischen wird der identische zweite und dritte Radical stets getrennt gehalten, wenn nach der Formation ein langer Vocal dazwischen tritt, z. B.  $\text{سَبَّأ}$  „begnadigt“,  $\text{سَبَّأ}$  „Gnade“ u. s. w., sowie wenn der erste an sich verdoppelt wird, z. B.  $\text{إِسْتَبَّأ}$  *eṣṭhannan* „flehte um Gnade“.

§ 60. Zu den vierradicaligen Wurzeln stellen wir auch solche, die erweislich mit bekannten Suffixen oder Präfixen erst aus dreiradicaligen gebildet sind, die aber von der Sprache ganz wie die Quadrilitteralbildungen behandelt werden, z. B.  $\text{مَدَّج}$  „knechten“, eigentlich eine Causativbildung von  $\text{جَدَّج}$ ,  $\text{بَجَّج}$  „entfremden“ von  $\text{جَدَّج}$  „fremd“ aus  $\text{نَجَّج}$  u. s. w.

§ 61. Die eigentlichen Nomina (Substantiva und Adjectiva) und Verba haben durchweg eine solche Form, dass sie sich dem Schematismus der Ableitung von drei oder mehrradicaligen Wurzeln unterwerfen, wenn auch Spuren genug vorhanden sind, dass dieser Zustand durchaus nicht überall der ursprüngliche ist. Stark abweichend gebildet sind nur einerseits die Pronomina (welche zum Theil durch Zusammenschweissung ganz kurzer Wörtchen entstanden sind), andererseits manche alte Partikeln. Diesen beiden, begrifflich und dem Gebrauch nach zum Nomen gehörigen, Classen, den Pronomina und Partikeln, müssen wir daher schon deshalb eine gesonderte Stelle anweisen; dasselbe muss mit den Zahlwörtern geschehn, welche allerdings formell den gewöhnlichen dreiradicaligen Bildungen viel näher stehn.

§ 62. Allen eigentlichen oder Begriffswörtern gegenüber stehn die *Empfindungslaute* oder *Interjectionen*, welche ursprünglich gar keine eigentlichen Wörter sind, allmählich jedoch, wenigstens zum Theil, rein grammatische Verbindungen eingehn und auch zur Bildung von Begriffswörtern dienen. So ist  $\text{و}$  „weh“ ein blosser Ausruf des Schmerzes,  $\text{ف}$  „pfui“ ein solcher des Abscheu's, aber  $\text{و حِجَّو}$  „weh dem Manne“,  $\text{ف م حِجَّو}$  „pfui über den Mann“ ist schon eine grammatische Verbindung, und  $\text{و}$  „das Wehe“ ist ein regelrechtes Nomen.<sup>1)</sup>

1) Dieser Gegenstand liesse sich sehr weit ausführen.

Solche Interjectionen sind  $\text{اَ}$  (§ 9),  $\text{اَ}$  „o“;  $\text{اَ}$ ,  $\text{اَ}$  „o“;  $\text{اَ}$  „ach“;  $\text{اَ}$  „he“ (spottend), u. s. w. Auch das hinweisende  $\text{اَ}$  „da!“ „en“, welches bei der Bildung der Pronomina und Adverbia stark verwendet ist, wird als ursprünglich Empfindungslaut anzusehn sein.

## I. N o m i n a .

### 1. Pronomina.<sup>1)</sup>

#### *Personalpronomina.*

§ 63. a) *Subjectsformen.* 1) *Selbständige:*  $\text{اَ}$  („ $\text{اَ}$ “) „ich“ .  $\text{اَ}$  „du“ m.;  $\text{اَ}$  „du“ f. .  $\text{اَ}$  „er“;  $\text{اَ}$  „sie“ —  $\text{اَ}$ ,  $\text{اَ}$  „wir“ .  $\text{اَ}$  „ihr“ m.;  $\text{اَ}$  „ihr“ f. .  $\text{اَ}$  „sie“ m.;  $\text{اَ}$  „sie“ f.

2) *Enclitische Formen:*  $\text{اَ}$  („ $\text{اَ}$ “),  $\text{اَ}$  .  $\text{اَ}$ ;  $\text{اَ}$  .  $\text{اَ}$ ,  $\text{اَ}$  (§ 38);  $\text{اَ}$  —  $\text{اَ}$  .  $\text{اَ}$ ;  $\text{اَ}$  .  $\text{اَ}$ ;  $\text{اَ}$  .  $\text{اَ}$ .

Ueber  $\text{اَ}$  „er ist“,  $\text{اَ}$  „sie ist“ s. § 38.

*Anm.* Die Form  $\text{اَ}$  (ursprünglich *anahnán*, aber in unsrer Litteratur wohl nie mehr dreisilbig, selten noch zweisilbig *ánahnán*, gewöhnlich schon einsilbig und nur noch eine alterthümliche Orthographie für  $\text{اَ}$ ,  $\text{اَ}$ ) findet sich bloss in alten Handschriften.

$\text{اَ}$ ,  $\text{اَ}$  haben ausser der Function der enclitischen Subjects- resp. Copulaform (§ 311f.) noch die des sonst durch Suffixe ausgedrückten Objects (§ 66). Selten sonst noch (§ 220 B).

§ 64. Die enclitischen Formen der Pronomina der 1. u. 2. Pers. fliessen mit den Participien und (seltner) Adjectiven oft zusammen, wobei dann zum Theil starke Verstümmelungen vorkommen. Namentlich verliert im Plural der erste Theil das auslautende *n*, der zweite Theil das *h* und *a(n)*. Im Singular verliert bei der 2. Pers. der erste Theil ev. einen kurzen Vocal vor dem auslautenden Consonanten.

<sup>1)</sup> Beachte die Puncte (§ 6), welche bei vielen dieser Wörter fast ausnahmelos gesetzt werden, auch neben der vollen Vocalisation.



Also mit مُلِّلا „tödtend“ (f. مُلِّلا u. s. w.); عَفَّلا „offenbarend“; عَفَّنا „schön“; بَجَلًا „rein“:

Sg. 1. m. أَنَا مُلِّلا oder مُلِّلًا; أَنَا عَفَّلا; عَفَّنا; بَجَلًا أَنَا „ich tödte, offenbare, bin schön, rein“.

1. f. أَنَا مُلِّلا; عَفَّنا; بَجَلًا أَنَا.

2. m. مُلِّلًا; عَفَّنا; بَجَلًا oder ohne Zusammenziehung: بَجَلًا أَنَا; عَفَّنا; مُلِّلًا أَنَا.

2. f. مُلِّلا; عَفَّنا; بَجَلًا oder gesondert: مُلِّلا; عَفَّنا; بَجَلًا.

Pl. 1. m. مُلِّلِينَا; عَفَّفِينَا; بَجَلِينَا oder gesondert geschrieben, doch ebenso gesprochen: (فُلَّحِ اسْمِ) مُلَّحِ سِمْ;

بَجَلِ سِمْ; عَفَّفِ سِمْ; مُلَّحِ سِمْ.

1. f. بَجَلِ سِمْ; عَفَّفِ سِمْ; مُلَّحِ سِمْ (sprich qātlānan u. s. w.).<sup>1)</sup>

2. m. مُلَّحِ سِمْ; عَفَّفِ سِمْ; بَجَلِ سِمْ oder gesondert geschrieben, jedoch ebenso gesprochen: مُلَّحِ سِمْ; عَفَّفِ سِمْ; بَجَلِ سِمْ.

2. f. مُلَّحِ سِمْ; عَفَّفِ سِمْ<sup>2)</sup> oder gesondert geschrieben: مُلَّحِ سِمْ; عَفَّفِ سِمْ; بَجَلِ سِمْ.

B. *Anm.* In älterer Zeit kommt bei Dichtern auch *en, n* als enclitische Form der 1. sg. vor, und zwar wird dies meistens (durch Verwechslung mit dem Objectsuffix) ب geschrieben. Masc. hinter ل<sup>2</sup>: مُجِب = أَنَا „ich rufe“; مَبْهَبٌ „ich bekenne“; مَبْهَبٌ „ich zeige“ u. s. w.<sup>3)</sup> — f. جَبِب = أَنَا „ich gehe über“; اِبْهَبٌ „ich sage“; مَبْهَبٌ „ich bin in Angst“; حَبِبٌ „ich wünsche“; مَبْهَبٌ „ich bin verlassen“ u. s. w.

§ 65. b) *Suffigierte Personalpronomina* 1) *Possessivsuffixa*: ب (§ 50 A) „mein“. بٌ, nach Vocalen ب „dein“ m.; بٌ, nach Voc. ب „dein“ f. بٌ, nach Voc. ب „sein“; بٌ, nach Voc. ب „ihr“ — بٌ, nach Voc. ب „unser“ . بٌ „euer“ m.; بٌ „euer“ f. . بٌ „ihr“ m.; بٌ „ihr“ f. — Die Anhängung dieser Suffixa s. § 69. 145. 149. 157. 199.

1) Für das Feminin kommt zuweilen die Masculinform مُلَّحِ سِمْ u. s. w. vor.

2) Die auf ل— kommen kaum so vor.

3) Masculinformen von starken Wurzeln kommen kaum vor.



§ 66. 2) *Objectsuffixa*.  $\text{ـ}^{\text{x}}$ , nach Voc.  $\text{ـ}$  „mich“ .  $\text{ـ}$ , nach Voc.  $\text{ـ}$  „dich“ m.;  $\text{ـ}$ , nach Voc.  $\text{ـ}$  „dich“ f. .  $\text{ـ}$ , nach Voc.  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$  (§ 50 A) „ihn“ .  $\text{ـ}$ , nach Voc.  $\text{ـ}$  „sie“ —  $\text{ـ}^{\text{x}}$ , nach Voc.  $\text{ـ}$  „uns“ .  $\text{ـ}$  „euch“ m.;  $\text{ـ}$  „euch“ f. Ueber die Anhängung dieser Suffixa s. § 184ff.

Statt des Suff. der 3. Pl. dient das enclitische  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$  (§ 63).

#### *Demonstrativpronomina.*

§ 67. a) Für das Nähere; „dieser“: m.  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$  — f.  $\text{ـ}$  Pl.  $\text{ـ}$  (m. und f.).

*Anm.* Eine seltene Nebenform von  $\text{ـ}$  ist  $\text{ـ}$ .

Mit  $\text{ـ}$  erhalten wir  $\text{ـ}$  (§ 38). Für  $\text{ـ}$  tritt vor  $\text{ـ}$  ein  $\text{ـ}$ , also  $\text{ـ}$   $\text{ـ}$   $\text{ـ}$  (*hādāi* (*hōdōi*)).

b) Für das Fernere; „jener“: m.  $\text{ـ}$  — f.  $\text{ـ}$ ; pl. m.  $\text{ـ}$ , f.  $\text{ـ}$ .

*Anm.* 1. Man hüte sich,  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$  „illi, illae“ wegen des zufälligen Gleichklangs mit  $\text{ـ}$  „hic“ in näheren Zusammenhang zu bringen. Die Formen für „dieser“ sind aus *den, dēnā, dē, illēn* mit *hā* (§ 62), die für „jener“ aus dem Personalpronomen *hū, hī, hennōn, hennēn* mit *hā* zusammengesetzt.

*Anm.* 2. Nur in sehr alten Schriften kommen einzeln noch vor  $\text{ـ}$  „illi“, f.  $\text{ـ}$  „illae“ und  $\text{ـ}$  „illi“ (ein Feminin dazu ist nicht bekannt); zu sprechen etwa *hālōch, hālēch; hānōch*. — Ganz vereinzelt auch  $\text{ـ}$  =  $\text{ـ}$  „hi, hae“.

#### *Fragepronomina.*

§ 68.  $\text{ـ}$  „wer?“.  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$  „was?“

Mit  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$ :  $\text{ـ}$  f.  $\text{ـ}$  „wer?, wer ist?“.  $\text{ـ}$  „was ist?“.

Selten  $\text{ـ}$  für  $\text{ـ}$  (§ 44).

$\text{ـ}$  „welcher?“;  $\text{ـ}$  „welche?“; pl.  $\text{ـ}$  „welche?“.

*Anm.* 1.  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$ ;  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$  sind aus *mā + den, dēnā* entstanden;  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$ ,  $\text{ـ}$  aus dem fragenden *ai* mit *dēnā, dā, illēn*.

*Anm.* 2. Mit Unrecht wird  $\text{ـ}$  u. s. w., weil es, wie andre Fragewörter, als Correlativ beim Relativ steht (§ 236), oft für ein Demonstrativ gehalten.

## § 69.

*Das Relativpronomen*

ist ܐܘܪܝܘܢ (§ 43 E), welches im weitesten Umfange gebraucht wird. Die ältere Form *dī* zeigt sich noch in dem durch Zusammensetzung mit der Präposition ܕ und den Possessivsuffixen (§ 65) gebildeten *selbständigen Possessivpronomen* ܐܘܪܝܘܢܐ „mein“. ܐܘܪܝܘܢܐ „dein“ m.; ܐܘܪܝܘܢܐ „dein“ f. ܐܘܪܝܘܢܐ „sein“; ܐܘܪܝܘܢܐ „ihr“ — ܐܘܪܝܘܢܐ „unser“. ܐܘܪܝܘܢܐ „euer“ m.; ܐܘܪܝܘܢܐ „euer“ f. ܐܘܪܝܘܢܐ „ihr“ m.; ܐܘܪܝܘܢܐ „ihr“ f.

## 2. Die Nomina im engeren Sinne.

(*Substantiva und Adjectiva.*)

## A. Geschlecht, Zahl, Status.

§ 70. Jedes syrische Substantiv oder Adjectiv hat ein Geschlecht, eine Zahl und einen Status. Da sich die Zeichen derselben zum Theil eng an einander fügen und fast durchdringen, so betrachten wir sie hier zugleich mit einander.

Das Geschlecht ist im Syrischen zweifach: Masculin und Feminin, die Zahl zweifach: Singular und Plural,<sup>1)</sup> der Status dreifach: absolutus, constructus, emphaticus. Der St. emph. wird gebildet durch Anhängung eines *ā* (ursprünglich *hā*?), welches die Bedeutung des Artikels (der Determination) besass, diese Bedeutung aber zum grössten Theil eingebüsst hat. Der St. cstr. ist die Form des Nomens unmittelbar vor einem Genitiv. Jedes Nomen, das keinen der genannten Status hat, steht im Stat. abs. Der St. emph. ist bei Substantiven im Syrischen weitaus am häufigsten. Viele kommen nie mehr oder nur ganz vereinzelt in einem der beiden andern Status vor; daher führt man wenigstens die Substantiva durchweg im St. emph. als der nächstliegenden (wenn auch nicht ursprünglichsten) Form auf. Die beiden andern Status haben im sg. der Masculina (und der Feminina ohne Feminin-

1) Vom Dual sind noch verschiedene Spuren vorhanden, aber dieser Numerus hat kein eignes Leben mehr.



zeichen) keine besondere Endung. Die Endung des St. emph. ( $\bar{a}$ ) vereinigt sich mit der männlichen Pluralendung zu  $aij\bar{a}$  und weiter meist zu  $\bar{e}$ . Die gewöhnliche Femininendung war im sg.  $at$ , welches sich als  $a\mathcal{F}$  im St. cstr. gehalten hat, im St. abs. zu  $\bar{a}$  geworden ist. Die Pluralendung ist im m. St. abs.  $\bar{in}$ , St. cstr.  $ai$ ; f. resp.  $\bar{an}$ ,  $\bar{a}\mathcal{F}$ .

Wir geben hier als Beispiel für die üblichsten Bildungen das Adjectiv **دَبَّ** „böse“.

	Singular.			Plural.		
	St. abs.	St. cstr.	St. emph.	St. abs.	St. cstr.	St. emph.
m.	دَبَّ	دَبَّ	دَبَّ	دَبَّ	دَبَّ	دَبَّ
f.	دَبَّ	دَبَّ	دَبَّ	دَبَّ	دَبَّ	دَبَّ

Anm. Beachte, dass der St. abs. f. sg. und der St. emph. m. sg. meist gleich lauten.

Ueber  $\text{دَبَّ}^{\circ}$  und  $\text{دَبَّ}$  s. § 23 E.

§ 71. Vor die Femininendung schieben gewisse Wörter ein  $j$  (resp.  $i$ , s. § 40 C) ein:

1) In allen Formen, die auf das Suffix  $\bar{an}$ ,  $\bar{on}$  ( $\bar{un}$ ) ausgehn: zu **دَبَّ** „mordend“ f. sg. St. abs. **دَبَّ**, cst. **دَبَّ**, emph. **دَبَّ**; pl. st. abs. **دَبَّ**, cstr. **دَبَّ**, emph. **دَبَّ**. So zu **دَبَّ** *regulus* f. **دَبَّ** u. s. w. Nach dieser Analogie bei alten Lehnwörtern **دَبَّ** *τεχνίτης* und **دَبَّ** *πτωχή*, pl. **دَبَّ**, **دَبَّ** (aber St. emph. f. **دَبَّ**). — Ausnahme **دَبَّ** f. zu **دَبَّ** „verwandt“ und **دَبَّ** f. zu **دَبَّ** *secundus*.

2) In allen ausser im St. emph. sg. das Adjectiv **دَبَّ** „klein“: **دَبَّ**, **دَبَّ** (aber **دَبَّ**) — **دَبَّ**, **دَبَّ** (?), **دَبَّ**.

3) Wahrscheinlich ebenso die Nomina agentis der Form **دَبَّ**. Für den sg. habe ich nur das analog behandelte, obgleich griechische, **دَبَّ** *ἀσώτης* und ebenso für den pl. St. abs. nur **دَبَّ**. Der St. abs. und cstr. kommt nämlich bei diesen Nom. ag. fast nie vor. Sonst **دَبَّ** „verderbende“, **دَبَّ** „vergängliche Dinge“, **دَبَّ** „mörderische“ u. s. w. Seltner sind Formen wie **دَبَّ** „sterbliche“ u. s. w. ohne  $j$ .

4) Im Plural so die Diminutiva auf **دَبَّ** (**دَبَّ** „Höfchen“, pl. **دَبَّ**) und eine Anzahl sonstiger Substantiva, welche vor der



Femininendung einen Consonanten mit langem Vocal davor, Doppelconsonanz oder zwei Consonanten haben. So **مَلْعِيَّةٌ** „Bündel“, pl. **مَلْعِيَّاتٌ**; **مَلْعِيَّةٌ**; **مَلْعِيَّاتٌ** „Leibrock“: **مَلْعِيَّتِي**, **مَلْعِيَّتِي**; **مَلْعِيَّةٌ** (**مَلْعِيَّةٌ**) „Ort“: **مَلْعِيَّةٌ**; **مَلْعِيَّةٌ**; **مَلْعِيَّةٌ** „Schwanz“: **مَلْعِيَّةٌ** u. a. m. Diese Bildung wird in späterer Zeit häufiger. Einige haben Nebenformen, z. B. **مَلْعِيَّةٌ** „Messer“, pl. **مَلْعِيَّاتٌ** und **مَلْعِيَّاتٌ** (sowie **مَلْعِيَّاتٌ**).

§ 72. Die Pluralendung im St. emph. war eigentlich *aijā* (aus *ai + ā*); diese Endung **اِيَّاءٌ** zeigen noch die kurzen Wörter **بَنِيَّاءٌ** „Söhne“, **سَنِيَّاءٌ** „Jahre“, **زَيَّاءٌ** „Arten“, **أَبْنِيَّاءٌ** „Brüste“, **أَبْنِيَّاءٌ** (= **أَبْنِيَّاءٌ** § 40 C) neben **أَبْنِيَّاءٌ** „Hände“; **أَبْنِيَّاءٌ** „Vorhang“ (= **أَبْنِيَّاءٌ** „Antlitz“). Alle diese Wörter s. § 146.

Ferner erscheint *aijā* im St. emph. pl. durch Verschmelzung eines wurzelauslautenden Vocals mit der Endung bei den Adjectiven und Participien auf *ē*, *ai* (im St. emph. sg. *jā*) **مَعْلٌ** „hart“ (St. emph. **مَعْلٌ**): **مَعْلٌ**; **مَعْلٌ** (St. abs. **مَعْلٌ**) „Thor“: **مَعْلٌ**; **مَعْلٌ** „gelähmt“: **مَعْلٌ** u. s. w.

So bei den Substantiven **بَعْلٌ** „Bock“: **بَعْلٌ**; **بَعْلٌ** „Mine (Gewicht)“: **بَعْلٌ**; **بَعْلٌ** „Rohr“: **بَعْلٌ**; **بَعْلٌ** „Eingeweide“: **بَعْلٌ** und so das Plur. tantum **بَعْلٌ** „Wasser“ (und **بَعْلٌ**, **بَعْلٌ** „Himmel“ § 146), ferner **بَعْلٌ** „Junges“: **بَعْلٌ** (jüngere Bildung **بَعْلٌ** § 79 A); **بَعْلٌ** „Ebenbild“: **بَعْلٌ** „Preis“ (jüngere Bildung **بَعْلٌ** „Ebenbilder“). — Aber nicht bei den Abstracten: **بَعْلٌ** „Riss“: **بَعْلٌ** (gegenüber **بَعْلٌ** „zer-rissener“: **بَعْلٌ**); **بَعْلٌ** „Kälte“: **بَعْلٌ**.

§ 73. Im St. abs. pl. haben solche Substantiva, soweit sie überhaupt vorkommen, *in*: **بَعْلٌ**, **بَعْلٌ**, **بَعْلٌ**, **بَعْلٌ** (also ist auch das sehr seltne **بَعْلٌ** wohl *šēmīn* und nicht etwa *šēmēn* zu sprechen). — Aber die Adjectiva haben *ēn*: **بَعْلٌ**, **بَعْلٌ**, **بَعْلٌ** (von **بَعْلٌ** und von **بَعْلٌ**) u. s. w.

Im St. cstr. pl. haben solche Substantiva *ai*: **بَعْلٌ**, **بَعْلٌ**, **بَعْلٌ**. Aber die Adjectiva *jai*: **بَعْلٌ**, **بَعْلٌ** „Hüter“, **بَعْلٌ** „Rufende“, **بَعْلٌ** „zeigende“ u. s. w. (vergl. zu diesem § unten § 145 K).

§ 74. Einige Masculina bilden ihren Plural von erweiterten Formen auf *ān*. Es sind zum Theil Wörter von nah verwandter Bedeutung:

- 1)  $\text{أَخْطَا}$  „Frucht“:  $\text{أَخْطَا}$  (§ 21 D), selten  $\text{أَخْطَا}$ .  
 $\text{فَارْمَاكُون}$ :  $\text{فَارْمَاكُون}$  (§ 21 D).  
 $\text{حَفْصَا}$  „Wohlgeruch“:  $\text{حَفْصَا}$  (auch  $\text{حَفْصَا}$  § 44) und  $\text{حَفْصَا}$ .  
 $\text{ذَيْبَا}$  „Duft“:  $\text{ذَيْبَا}$ .  
 $\text{جَلْجَلَا}$  „Räucherwerk“:  $\text{جَلْجَلَا}$  und  $\text{جَلْجَلَا}$  (2).  
 $\text{مَقْسَمَا}$  „Salbe“:  $\text{مَقْسَمَا}$ .  
 $\text{نَمْعَمَا}$  „Wein“:  $\text{نَمْعَمَا}$  (auch  $\text{نَمْعَمَا}$  § 44). (3)  
 $\text{رَقْنَا}$  „Farbe“:  $\text{رَقْنَا}$ , gewöhnlich  $\text{رَقْنَا}$ .  
 $\text{زَهْجَلَا}$  „buntes Zeug“:  $\text{زَهْجَلَا}$  und  $\text{زَهْجَلَا}$ .  
 $\text{جَمْعَمَا}$  „Wolle“:  $\text{جَمْعَمَا}$  „Wollstoffe“.  
 $\text{جَمْعَمَا}$  „Fleisch“:  $\text{جَمْعَمَا}$  neben  $\text{جَمْعَمَا}$ . (4)  
 $\text{جَمْعَمَا}$  „Geschlecht“ ( $\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ ):  $\text{جَمْعَمَا}$  neben  $\text{جَمْعَمَا}$ .  
 $\text{حَفْصَا}$  „Laub“:  $\text{حَفْصَا}$ .  
 $\text{عَجَلَمَا}$  „Machthaber“:  $\text{عَجَلَمَا}$  und  $\text{عَجَلَمَا}$ . Von jener Form  
 einzeln der Sg.  $\text{عَجَلَمَا}$  zurückgebildet.  
 $\text{مَقْتَمَا}$  „Priester“:  $\text{مَقْتَمَا}$ , gewöhnlich  $\text{مَقْتَمَا}$ .  
 $\text{ذَخَا}$  „Lehrer“ (ganz selten davon ein Sg.  $\text{ذَخَا}$ );  $\text{ذَهْجَلَمَا}$  „Mag-  
 naten“ (s. § 146). (5)  
 (Vergl. § 148 A Anm.)

§ 75. Die weiblichen Substantiva auf  $\text{أَبْجَلَا}$  haben im St. abs. sg.  $\text{أَبْجَلَا}$  (§ 26 C). So  $\text{أَبْجَلَمَا}$  „Bedeckung“:  $\text{أَبْجَلَمَا}$ ;  $\text{مَدْرَبَمَا}$  „Gang“:  $\text{مَدْرَبَمَا}$ ;  $\text{مَدْرَبَمَا}$  „Balken“:  $\text{مَدْرَبَمَا}$ ;  $\text{ذَخَمَا}$  „Wucher“:  $\text{ذَخَمَا}$ . Im St. cstr.  $\text{أَبْجَلَمَا}$ :  $\text{أَبْجَلَمَا}$  „Erzählung“  $\text{أَبْجَلَمَا}$ . — Bei den Adjectiven aber z. B.  $\text{وَقْبَلَا}$  „pura“,

1) Die Ostsyrer sprechen *abbā* (§ 45) u. s. w. mit *a*. — St. abs.  $\text{أَخْطَتَا}$ , und entsprechend bei den andern, so weit ein solcher Status vorkommt.

2) Sg.  $\text{جَلْجَلَا}$  ist „Theer“.

3) So gehört auch wohl das Plurale tantum  $\text{مَدْرَبَمَا}$  „Gewürze“ zu einem sg.  $\text{مَدْرَبَمَا}$ , und so werden  $\text{رَقْمَمَا}$  „Gemüse“,  $\text{رَقْمَمَا}$  „Sämereien, Gewächse“ Plurale zu  $\text{رَقْمَمَا}$  und  $\text{رَقْمَمَا}$  (pl. auch  $\text{رَقْمَمَا}$ ) sein. Der sg. von  $\text{مَقْسَمَمَا}$  „ein gewisses Hochzeitsessen“ ist vermuthlich  $\text{مَقْسَمَمَا}$ .

4)  $\text{جَمْعَمَمَا}$  „Fleischschichten, Häute“ ist nicht pl. von  $\text{جَمْعَمَمَا}$ , da es f. ist. Der sg. würde wohl  $\text{جَمْعَمَمَا}$  lauten.

5) Einige wenige sind unsicher. Vielleicht haben noch mehrere der genannten einfache Plurale.



St. abs. **بِحَمَلٍ**, St. cstr. **بِحَمَلٍ**. Im Pl. alle mit consonantischem *j*: **بِحَمَلٍ**, **بِحَمَلٍ** u. s. w.

§ 76. A. Die Wörter auf **لِوَهْ** (lauter weibliche Abstracta) haben im St. abs. sg. **وَهْ** (§ 26 C), St. cstr. **لِوَهْ**, im pl. **وَهْ**, **لِوَهْ**, **لِوَهْ**. Also z. B. **مِلْكُهُ** „Königreich“, **مِلْكُهُ**, **مِلْكُهُ**; pl. **مِلْكُهُ**, **مِلْكُهُ**, **مِلْكُهُ**. — **حَكَّهُ** „Bitte“, **حَكَّهُ**, **حَكَّهُ**, pl. **حَكَّهُ** u. s. w. — **مِنْوَهْ** „Züchtigung“: **مِنْوَهْ** u. s. w.

Von **لِوَهْ** „Heilung“ bildet man (aus einer alten Grundform \***لِوَهْ**) **لِوَهْ** oder (§ 40 C) **لِوَهْ**. Selbst von **وَحْيُهُ** „Hälfte“, **وَهْوَهُ** „Zeugniss“, **وَهْوَهُ** „Erbschaft“ ist der Plural **وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ**; doch findet sich auch, der ursprünglichen Bildung gemäss, **وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ**.

Von **لِوَهْ** „Mannheit“, ist der Plural **لِوَهْ** „Wunderthaten“.

B. Merke noch besonders: **وَهْوَهُ** „Bild“ (**وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ**); pl. **وَهْوَهُ** (**وَهْوَهُ**). **وَهْوَهُ** „Sache“ (**وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ**); pl. **وَهْوَهُ** (**وَهْوَهُ**). **وَهْوَهُ** „Thier“ und **وَهْوَهُ** „Freude“ (für und neben **وَهْوَهُ**<sup>1)</sup> **وَهْوَهُ** § 40 D) bilden regelrecht **وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ**. Pl. natürlich **وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ**.

§ 77. Feminina auf  $\bar{o}ʕā$ <sup>2)</sup>: **وَهْوَهُ** „Gebet“, St. cstr. **وَهْوَهُ**, pl. **وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ**. So **وَهْوَهُ** „Schenkel“: **وَهْوَهُ**; **وَهْوَهُ**: **وَهْوَهُ** „Sägespähe“. Dagegen hat **وَهْوَهُ** „Schlag“, St. abs. **وَهْوَهُ**, im pl. **وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ** (ohne *a* vor *o*).

§ 78. Die Femininbildungen auf  $\bar{a}ʕā$ <sup>3)</sup> (im sg. fast nur im St. emph. vorkommend) haben im pl.  $awāʕā$ : **وَهْوَهُ** „Daumen“, **وَهْوَهُ**; **وَهْوَهُ** „Theil“, **وَهْوَهُ**, **وَهْوَهُ** u. s. w. Aehnlich **وَهْوَهُ** (für **وَهْوَهُ**) von **وَهْوَهُ** „ein Hundert“. — Einige dieser Wörter auf  $\bar{a}ʕā$  bilden den Plural so, als ob das *l* zum Stamme gehörte und sie m. wären: so **وَهْوَهُ** „Suchen“: **وَهْوَهُ**; **وَهْوَهُ** „Schmutz“ (für **وَهْوَهُ** § 33 A): **وَهْوَهُ**.

1) Natürlich hat aber das äusserlich mit **وَهْوَهُ** = **וְהוּא** „Thier“ zusammenfallende, mit dem Suffix  $\bar{u}ʕ$  (§ 138) von **וְהוּא** „lebendig“ gebildete Abstract **וְהוּא** = **וְהוּא** „Lebendigkeit“ im St. abs. **וְהוּא**, cstr. **וְהוּא**.

2) Die nicht aufgeführten Singularformen (St. abs. oder cstr.) kann ich nicht belegen. Die entsprechenden Pluralformen (auf  $\bar{a}n$  und  $\bar{a}ʕ$ ) sind leicht zu ergänzen.

3) **וְהוּא**, pl. **וְהוּא**, eigentlich ein Abstract, ist in der Bedeutung „College“ m.



مَصْدَلٌ „Eid“ (St. abs. مَصْدَلٌ, St. cstr. مَصْدَلٌ) bleibt im pl. unverändert: مَصْدَلٌ, oder bildet von einer Nebenform \*مَصْدَلٌ: مَصْدَلٌ. مَصْدَلٌ „Schwester“, pl. مَصْدَلٌ s. § 146.

§ 79. A. Eine Anzahl männlicher Substantiva auf ل bildet den pl. (statt nach § 72) auf لٌ. <sup>1)</sup> So namentlich لٌ „Krippe“: لٌ <sup>2)</sup> (§ 34); لٌ „Löwe“: لٌ (§ 146); لٌ „Röhre“: لٌ; لٌ „Brust“: لٌ (und لٌ); لٌ „Schlange“: لٌ; لٌ „Kranich“: لٌ; لٌ „Thron“: لٌ; لٌ „Haufen“: لٌ; لٌ (für *tailējā* § 49 A) „Nacht“: لٌ; لٌ „Eingeweide“: لٌ, gewöhnlich لٌ (§ 72); لٌ „Riss“: لٌ (neben لٌ); لٌ „Gabel zum Herausholen“: لٌ; لٌ „Pferd“: لٌ <sup>3)</sup>; das zusammengesetzte لٌ „Pfuhl“ (§ 141) mit dem unregelmässigen pl. لٌ <sup>4)</sup>; die substantivischen Participien لٌ „Hirt“: لٌ; لٌ „Arzt“: لٌ; لٌ „Herr“: لٌ (§ 146); لٌ „Schenk“: لٌ. So auch die f. لٌ „Schaf“: لٌ und لٌ „Mühle“: لٌ neben لٌ. Ferner لٌ von لٌ „Maulthier“, wofür aber Andre لٌ (weniger gut beglaubigt). <sup>5)</sup>

Ausserdem gern bei griech. Wörtern, namentlich weiblichen: لٌ *μόδιος*: لٌ; لٌ *πλατεῖα*: لٌ; لٌ *γωνία*: لٌ u. a. m. Auch bei anderen Endungen: *κῶλον*: لٌ; *στάδιον*: لٌ; *μηχανή*: لٌ u. a. m. Die Vocalisation ist hier nicht überall sicher; zum Theil finden sich noch Nebenformen wie von لٌ: لٌ (§ 72).

Das eigenthümliche لٌ „Untersatz des Topfes, Heerd“, eigentlich eine Pluralform, bildet einen neuen pl. لٌ. Nebenform لٌ.

B. Plurale mit ل bilden noch folgende nicht auf *jā* ausgehende Wörter:

1) Ich führe nur die sicher belegten auf.

2) So die jüngere Bildung لٌ für لٌ (§ 72), wo das kurze *u* als Länge behandelt wird.

3) Späte Bildung لٌ.

4) Diese Form scheint allein richtig zu sein.

5) Jüngere Bildung لٌ. Daneben (von dem seltenen لٌ) das f. لٌ, pl. لٌ.

1) Masculina mit — vor dem o:  $\text{أَوْت}$  „Ort“:  $\text{أَوْت}$ <sup>1)</sup>;  $\text{سَيْل}$  „Kraft“:  $\text{سَيْل}$  (und  $\text{سَيْل}$ );  $\text{حِجْل}$  „Herz“:  $\text{حِجْل}$  (und  $\text{حِجْل}$ );  $\text{بَهْو}$  „Fluss“:  $\text{بَهْو}$ ;  $\text{بَهْو}$  „Mittag“:  $\text{بَهْو}$ . In der späteren Sprache noch einige mehr.

2) Feminina, ohne — vor dem o:  $\text{أَهْو}$  „Volk“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Wand“:  $\text{أَهْو}$  (gewöhnlich  $\text{أَهْو}$  § 80);  $\text{أَهْو}$  „Zeichen“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Dorf“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Fieber“:  $\text{أَهْو}$  (§ 114);  $\text{أَهْو}$  „Feuer“:  $\text{أَهْو}$  (auch  $\text{أَهْو}$ );  $\text{أَهْو}$  „Lippe“:  $\text{أَهْو}$  (§ 146).<sup>2)</sup>

§ 80. In § 78 und 79 B hatten wir schon einige Feminina, welche ihr l im pl. wie ein zum Thema gehöriges behandeln. So noch  $\text{أَهْو}$ ,  $\text{أَهْو}$  „Ranke“:  $\text{أَهْو}$ ,  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Schweiss, Ausfluss“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Sack, Balken“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Tribut“:  $\text{أَهْو}$ ; auch gehört wohl hierher  $\text{أَهْو}$  „Stachel“<sup>3)</sup>:  $\text{أَهْو}$ , vielleicht auch  $\text{أَهْو}$  „Stamm“:  $\text{أَهْو}$ . Einige Plurale von Abstracten wie  $\text{أَهْو}$  als pl. von  $\text{أَهْو}$  „Sorge“ sind zweifelhaft (regelrecht  $\text{أَهْو}$  „Streit“:  $\text{أَهْو}$ ). Von  $\text{أَهْو}$  „Wage“ nach Einigen  $\text{أَهْو}$ , aber besser  $\text{أَهْو}$  (für *massêāṯā* √*ṯā*).

§ 81. Eine grosse Anzahl von Femininen, namentlich Pflanzennamen, hat im sg. die Femininendung, im pl. nicht. So z. B.  $\text{أَهْو}$  „Elle“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Wand“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  (gewöhnlich  $\text{أَهْو}$  § 51) „Flicker“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Garten“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Ei“:  $\text{أَهْو}$  (neben  $\text{أَهْو}$  „Wölbungen“);  $\text{أَهْو}$  „Schiff“:  $\text{أَهْو}$  (neben  $\text{أَهْو}$ );  $\text{أَهْو}$  „Stunde“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Jahr“:  $\text{أَهْو}$  (§ 72. 146);  $\text{أَهْو}$  „Wort“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Hütte“:  $\text{أَهْو}$  (§ 59);  $\text{أَهْو}$  „Höhle“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Traube“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Waizen“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Gerste“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  („أَهْو“) „Feige“:  $\text{أَهْو}$  (§ 28);  $\text{أَهْو}$  eine Dornart:  $\text{أَهْو}$  u. s. w. u. s. w.

Merke:  $\text{أَهْو}$  „Rückenwirbel“ (und  $\text{أَهْو}$ ):  $\text{أَهْو}$  (Nebenform  $\text{أَهْو}$ );  $\text{أَهْو}$  „Kohle“:  $\text{أَهْو}$  (spätere Nebenformen  $\text{أَهْو}$  und  $\text{أَهْو}$  § 71);  $\text{أَهْو}$  (Nebenform  $\text{أَهْو}$ ) „Rebe“:  $\text{أَهْو}$  (§ 28);  $\text{أَهْو}$  „Käse“:  $\text{أَهْو}$ ;  $\text{أَهْو}$  „Ziegel“:  $\text{أَهْو}$ .

1) Der einfache pl. in  $\text{أَهْو}$  „an allen Orten“.

2) Man beachte zu den vorhergehenden §§, dass die Ostsyrer für  $\text{أَهْو}$  —  $\text{أَهْو}$  schreiben (§ 49 B).

3) Dies, mit  $\text{أَهْو}$ , scheint die richtige Form zu sein. Ist aber das t hart, wie Andre überliefern, so ist es radical.



So wird das Fremdwort **שַׁבָּת** (**سَبَّات**) „Sabbat“ behandelt (dessen 1 eigentlich radical ist): **سَبَّات**, **سَبَّات**; im St. abs. sg. **سَبَّات**.

§ 82. Andre Feminina sind im sg. ohne Femininendung, nehmen aber im pl. eine solche an. So z. B. **سَبَّات** „Weg“: **سَبَّات**; **أَرْض** „Erde“: **أَرْض**; **نَفْس** „Seele“: **نَفْس**; **رُوح** „Wind, Geist“: **رُوح** und **رُوح** u. s. w.

Einige unterscheiden die Pluralformen nach den Bedeutungen, z. B. **عَيْن** „Auge, Quelle“: **عَيْن** „Augen“, **عَيْن** „Quellen“ u. s. w. S. die betreffenden Wörter § 84 und 87.<sup>1)</sup>

Von Masculinen bildet so nur **عَيْن** den Plural **عَيْن** (selten der St. cstr. **عَيْن**; vor Suffixen **عَيْن** u. s. w.) neben **عَيْن** (aber St. abs. nur **عَيْن**); ähnlich **أَسْمَاء** „Namen“ neben **أَسْمَاء** von **عَيْن** und **أَب** „Väter“ neben **أَب** (§ 146).

§ 83. Eine alte Femininendung *ai* kommt nur noch in folgenden, nicht mehr flectierbaren (stets im St. abs. sg. stehenden) Wörtern vor: **بَحْر** „Wachteln“; **بَحْر** „eine Vogelart“; **بَحْر** „eine Mückenart“; **بَحْر** „Spinne“; **بَحْر** „Bedingung“; **بَحْر** „Irrthum“; **بَحْر** „Verborgtheit“ (nur in **بَحْر** „heimlich“).

§ 84. Eine grosse Menge Feminina hat im sg. keine weibliche Endung. Ich gebe im Folgenden eine, freilich nicht vollständige, alphabetisch geordnete Liste der gesicherten Wörter<sup>2)</sup> dieser Art mit Ausschluss der griechischen bis auf einige wenige stark umgewandelte. Die, welche im pl. stets die Femininendung annehmen, bezeichne ich mit „*āṣā*“; die welche beiderlei Plurale bilden (§ 82), mit „*āṣā* und *ē*“. Die andern bilden nur einen Plural männlicher Form, *soweit sich nämlich von ihnen überhaupt ein pl. nachweisen lässt*.

<b>كاس</b> Schüssel.	<b>يَد</b> Hand (Plurale s. § 146).
<b>أذن</b> Ohr <i>āṣā</i> (Henkel u. s. w.) und <i>ē</i> .	
<b>سَبَّات</b> Weg <i>āṣā</i> .	
	<b>رِج</b> Rippe.
	<b>سَفِينَة</b> Schiff.

1) Mehrfach hat *āṣā* dann eine übertragene Bedeutung, *ē* die eigentliche; letzteres ist in dem Falle eigentlich ein Dualis.

2) Einige zweifelhafte Wörter wie **سَفِينَة** = **ספינה** 1 Reg. 6, 9 habe ich absichtlich ausgeschlossen. Die Zahl solcher Feminina mag in Wirklichkeit noch ziemlich viel grösser sein, als es sich wenigstens bis jetzt beobachten lässt. Eben dasselbe gilt von den Schwankungen in Bezug auf das Geschlecht.

مُتْر Mutter (Plurale s. § 146).

مَنْطَل Mantel.

مَنْطَلٌ سَاتِرٌ.

مَنْطَلٌ (eigentlich pl. oder vielmehr

Dual von مَنْطَلٌ „Nase“) Antlitz.

مَنْطَلٌ Hyäne.

مَنْطَلٌ Erde āṯā.

مَنْطَلٌ Hode.<sup>1)</sup>

مَنْطَلٌ Feld.<sup>2)</sup>

مَنْطَلٌ Eselinn.

مَنْطَلٌ Brunnen.

مَنْطَلٌ Knie.

مَنْطَلٌ Heerde.<sup>3)</sup>

مَنْطَلٌ Schaar.<sup>4)</sup>

مَنْطَلٌ Stock.<sup>4)</sup>

مَنْطَلٌ Rebe.

مَنْطَلٌ Columne im Buch.<sup>4)</sup>

مَنْطَلٌ Rad.

مَنْطَلٌ Wādī.

مَنْطَلٌ Nord.

مَنْطَلٌ Schwanz.

مَنْطَلٌ Seite, Rippe āṯā und ē.

مَنْطَلٌ Schlauch.

مَنْطَلٌ Handvoll.

مَنْطَلٌ Axt.

مَنْطَلٌ kleiner Finger.

مَنْطَلٌ Feld āṯā.

مَنْطَلٌ Raubvögel.

مَنْطَلٌ Fingernagel, Krallen.

مَنْطَلٌ Rechte.

مَنْطَلٌ Schakal.

مَنْطَلٌ Stein.

مَنْطَلٌ Leber.

مَنْطَلٌ (مَنْطَلٌ u. s. w.) Arche (wohl Fremdwort).

مَنْطَلٌ Bienenstock.

مَنْطَلٌ Leibrock (pl. s. § 71)

مَنْطَلٌ Talent.

مَنْطَلٌ Floss.

مَنْطَلٌ Flügel āṯā und ē.

مَنْطَلٌ Handvoll, Schale.

مَنْطَلٌ Leib, Bauch āṯā.

مَنْطَلٌ Unterschenkel.

مَنْطَلٌ Schulter āṯā.

مَنْطَلٌ Tafel.

مَنْطَلٌ Sichel.<sup>5)</sup>

مَنْطَلٌ Schild.

مَنْطَلٌ Aufgang, Ost.

مَنْطَلٌ Last.

مَنْطَلٌ Kalb.

مَنْطَلٌ Nadel.

مَنْطَلٌ Salz.

مَنْطَلٌ Kupfermünze.

مَنْطَلٌ Untergang, West.<sup>6)</sup>

1) Daneben مَانطَلٌ, pl. مَانطَلٌ.

2) Daneben مَانطَلٌ, pl. مَانطَلٌ (§ 71). Es ist Fremdwort.

3) Das fem. مَانطَلٌ „Wermuth“ (§ 21 D) hatte wohl einen sg. \*مَانطَلٌ und gehört dann zu § 81. Ebenso wohl مَانطَلٌ „Cypergras“ (f.).

4) Einzeln, und weniger gut, m.

5) Seltner مَانطَلٌ.

6) Der sg. von مَانطَلٌ „Lenden“ war wahrscheinlich \*مَانطَلٌ.



نُورٌ Feuer (pl. § 79 B).  
 نَسَا, نَسْلٌ Faden (wohl λινέα).  
 نَفْسٌ Seele āṯā.  
 نَمْرٌ Schaf (pl. § 79 A).  
 نَحْيَةٌ Messer āṯā, ē (und نَحْيَةٌ § 71, 4).  
 نَحْيَةٌ Schild.  
 نَحْيَةٌ Linke.  
 نَحْيَةٌ Locken.  
 نَحْيَةٌ Bissen.  
 نَحْيَةٌ Ziege.  
 نَحْيَةٌ Seite, Hüfte āṯā.  
 نَحْيَةٌ Auge āṯā (Quelle u. s. w.) und ē.  
 نَحْيَةٌ Sturm.  
 نَحْيَةٌ Kleinvieh.  
 نَحْيَةٌ Wolke.  
 نَحْيَةٌ Zweige.<sup>1)</sup>  
 نَحْيَةٌ Spross.  
 نَحْيَةٌ Ferse, Spur.<sup>2)</sup>  
 نَحْيَةٌ (s. § 52) Scorpion.  
 نَحْيَةٌ Trog.  
 نَحْيَةٌ Bett āṯā.  
 نَحْيَةٌ Nebel.  
 نَحْيَةٌ Joch.  
 نَحْيَةٌ Götzenschrein.

نَحْيَةٌ Finger āṯā und ē.  
 نَحْيَةٌ Schüssel.  
 نَحْيَةٌ Vögelchen.  
 نَحْيَةٌ Topf.  
 نَحْيَةٌ Igel.  
 نَحْيَةٌ Katze, pl. نَحْيَةٌ (Fremdwort unbekannter Herkunft).  
 نَحْيَةٌ Laus, Kornwurm.  
 نَحْيَةٌ ein Flüssigkeitsmaass.<sup>3)</sup>  
 نَحْيَةٌ Horn āṯā und ē.  
 نَحْيَةٌ gitterartiger Deckel.<sup>4)</sup>  
 نَحْيَةٌ Fuss āṯā (Basen) und ē.  
 نَحْيَةٌ Lanze.  
 نَحْيَةٌ Malve.  
 نَحْيَةٌ Mühle (§ 79 A).  
 نَحْيَةٌ Heerde (besonders v. Pferden, persisches Lehnwort).  
 نَحْيَةٌ verhüllendes Obergewand (scheint ein assyrisches Lehnwort zu sein).  
 نَحْيَةٌ Leiche (assyrisches Lehnwort).  
 نَحْيَةٌ Zahn āṯā (Spitzen) und ē.  
 نَحْيَةٌ Nabel.  
 نَحْيَةٌ Wurm.  
 نَحْيَةٌ Süd.

Dazu alle Buchstabennamen wie نَحْيَةٌ, نَحْيَةٌ u. s. w.

Ferner die weiblichen Eigennamen, wozu auch die hebräischen نَحْيَةٌ „Erde“, نَحْيَةٌ Unterwelt u. s. w. gehören.

1) Sg. ist wahrscheinlich نَحْيَةٌ „Mähne“; auch der pl. نَحْيَةٌ heisst „Mähne“. Daneben pl. نَحْيَةٌ.

2) نَحْيَةٌ „Spuren“ gehört zum sg. نَحْيَةٌ.

3) Das نَحْيَةٌ ist hier aus نَحْيَةٌ entstellt; das Wort hatte ursprünglich die Fem.-Endung.

4) Irgend ein entstelltes griechisches Wort.

Aus der obigen Liste wird man leicht gewisse Bedeutungsklassen als meist weiblich herausfinden, z. B. die paarweis vorkommenden Glieder (aber männlich z. B. **بِرْجَا** Arm; **بِرْتَا** Brüste u. s. w.), gewisse einfache Geräthe und Gefässe u. s. w.

§ 85. Thiernamen, welche meistens f. sind, jedoch zuweilen auch als m. vorkommen, besonders wo sie männliche Individuen bezeichnen, sind:

**بِرْجَا** Frosch.

**بِرْجَا** Hase.

**بِرْجَا** Bär.

**بِرْجَا** Rebhuhn.

**بِرْجَا** Storch.

**بِرْجَا** Taube.

Nicht bei allen diesen steht der männliche Gebrauch als correct fest. Auf der andern Seite mögen auch andere der oben als weiblich aufgeführten Thiernamen zuweilen männlich sein.<sup>1)</sup>

Umgekehrt werden die Masculina **بِرْجَا** Kameel, **بِرْجَا** Esel, wo sie weibliche Thiere bezeichnen sollen, auch als Feminina gebraucht. Auch **بِرْجَا** „Pferde“ kommt in der Bedeutung „Stuten“ als f. vor (neben **بِرْجَا**).

§ 86. Die mit dem Femininzeichen **ل** gebildeten Nomina bleiben, auch wenn dies weniger als solches kenntlich ist, f. So z. B. **بِرْجَا** „Zeichen“; **بِرْجَا** „Fieber“; **بِرْجَا** „Schwester“; **بِرْجَا** „Bogen“ (pl. **بِرْجَا**); **بِرْجَا** „Sack“ (§ 80). Die Femininendung ist auch wohl in den weiblichen **بِرْجَا** „Heimath, Dorf“ (assy. Lehnwort); **بِرْجَا** „Stachel“ (§ 80); **بِرْجَا** oder **بِرْجَا** „Pech“. Vergl. S. 56 Anm. 3. Aber **بِرْجَا** „Schmutz“, **بِرْجَا** „Schweiss“ kommen einzeln schon als m. vor.

Die lautliche Analogie zieht nun andererseits folgende Wörter mit radicalem **ل** in's weibliche Geschlecht hinüber: **بِرْجَا** „Boden“; **بِرْجَا** „Leim“; **بِرْجَا** „Stäubchen“ (**بِرْجَا**); **بِرْجَا** „Anis“ (Fremdwort); **بِرْجَا** „Cypresse“; **بِرْجَا** „Beschaffenheit“ (**بِرْجَا**); **بِرْجَا** „Porrekopf“; **بِرْجَا** „von selbst Wachsendes“ (Fremdwort?); **بِرْجَا** „Rost“; **بِرْجَا** „Bodensatz“. Einzelnen werden so als f. gebraucht die sonst männlichen **بِرْجَا** (ost-syr. **بِرْجَا**) „Abgrund“; **بِرْجَا** „Wahrheit“; **بِرْجَا** „Schmuck“ — (von

<sup>1)</sup> Grade bei den Thiernamen können wir das Geschlecht oft gar nicht bestimmen.



dem sogar ein pl.  $\text{לְרִצְוֹנָא}$  vorkommt wie nach § 45)<sup>1)</sup>;  $\text{פְּלִיָּא}$  „Schreck“ (aber nur m.  $\text{לְרִצְוֹנָא}$  u. a. m.).  $\text{אֲשֵׁר}$  „Wesen“ ist fast immer f.

§ 87. Sonstige Communia:  $\text{אֲפֵלְפָא}$ ,  $\text{אֲפֵלְפָא}$  „Orange“ (Fremdw.) f. und m.

$\text{חַיִּיבָא}$  „Vieh“ sg. f. und pl. f., doch auch pl. m.

$\text{אֲפֵלְפָא}$  „Urne, Sarcophag“ (Fremdwort) m. und f.

$\text{בֵּיתָא}$  „Wohnung“ (pl.  $\text{בֵּיתֵי}$ ,  $\text{בֵּיתֵי}$ ), namentlich als „Kloster“ stets f. (und dann auch pl. wohl stets  $\text{בֵּיתֵי}$ ).

$\text{זְמַן}$  „Zeit“ m.; „Mal“ gewöhnlich f. (wie auch  $\text{רְצִיבָא}$ ,  $\text{רְצִיבָא}$  „Mal“).

$\text{שֵׁבִילָא}$  „Stab“ m., einzeln f.

$\text{גַּמְגָמָא}$  „Gaumen“; pl.  $\text{גַּמְגָמֵי}$  m. und f.

$\text{סַבְלָא}$  „Schwert, Verwüstung“ m. und f.

$\text{חַבְלָא}$  „Colleague“ m.; „Colleginn“ f.

$\text{מַדְבָּלָא}$  „Wort“ f. (pl. § 81); nur als dogmatischer Ausdruck  $\acute{o}$   $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$  (künstlich) m.

$\text{מַיְיָא}$  „Quell“ f. (pl.  $\text{מַיְיָא}$ , seltner  $\text{מַיְיָא}$ ); selten m.

$\text{מַיְיָא}$  „Mond“ m. und f.

$\text{מַיְיָא}$  „Kornwurm“ m. und f.

$\text{זִמְסָא}$  „Exemplar (einer Schrift)“ m. und f.

$\text{מַיְיָא}$  „Köcher“ (Fremdwort) m. und f.

$\text{זִמְסָא}$  „Wind, Geist“ überwiegend f., besonders als „Wind“; pl.  $\text{זִמְסָא}$  und  $\text{זִמְסָא}$  (dies nur f.).

$\text{זִמְסָא}$  „Firmament“ (hebräisch) m., selten f.

$\text{מַיְיָא}$  „Halm“ f. (wie das gewöhnlichere  $\text{מַיְיָא}$ , pl.  $\text{מַיְיָא}$ ), selten m.

$\text{מַיְיָא}$  „Heerde“ (von Schweinen und Dämonen) m. und f.

$\text{מַיְיָא}$  „Himmel“ wird gebraucht als sg. m., sg. f. und auch als pl. m. (so fast nur in den Bibelübersetzungen).

$\text{מַיְיָא}$  „Sonne“ m. und f.

$\text{מַיְיָא}$  „Spitze, Aehre“ m. und f.

$\text{מַיְיָא}$  „Bein, Stamm“ f., selten m.

$\text{מַיְיָא}$  „Fluth“ (hebräisch) m. und f.

$\text{מַיְיָא}$  „Bach“ m. und f.

<sup>1)</sup> Möglich ist allerdings, dass umgekehrt die Wurzel  $\text{צַבִּי}$  ist und das  $\text{ת}$  erst aus  $\text{אֲפֵלְפָא}$  in die neue Wurzel  $\text{צַבִּי}$  gekommen ist.

§ 88. Die griech. Wörter behalten überwiegend ihr heimisches Geschlecht. So sind z. B. f. ܠܝܫܝܘܢ „Brief“ *σάκρα*; ܡܠܘܚܘܬܐ (St. cstr. ܡܠܘܚܘܬܐ) „Kleid“ *στολή*; ܠܝܠܘܬܐ „Magenverderbniss“ *φθορά*; ܠܝܚܘܬܐ „Schwert“ *σαμψήρα* (dies aus persischem *šamsēr*); ܠܝܘܠܘܬܐ *φάλαγγα* (Acc.) und die zahlreichen auf ܠܐ, ܠܐ (η § 46), und Masculina sind u. A. fast alle auf ܐܘܐ, wie auch ܠܘܠܘܬܐ *τόμος*; ܠܘܠܘܬܐ *πόρος*; ܠܘܠܘܬܐ *κάδος*; ܠܘܠܘܬܐ *καιρός*; ܠܘܠܘܬܐ *ἄγρος*. Doch findet sich hier auch manche Schwankung. So ist ܠܘܠܘܬܐ *στοά* m.; ܠܘܠܘܬܐ *ὁ κέρκουρος* f.; ܠܘܠܘܬܐ *ὁ σπόγγος* ist meist f.; ܠܘܠܘܬܐ *χώρα* (auch ܠܘܠܘܬܐ) kommt auch als m. vor; ܠܘܠܘܬܐ *τιμή* „Preis“ gilt als sg. f. oder als pl. m. ܠܘܠܘܬܐ (wie das gleichbedeutende syrische ܠܘܠܘܬܐ); ܠܘܠܘܬܐ *ἀήρ* ist meist f., doch auch m.; ܠܘܠܘܬܐ *ὁ χάρτης* f. und m.; ܠܘܠܘܬܐ „Galerie“ *σύριγγα* (f.) m. und f. u. s. w.

Die griechischen Neutra sind im Syrischen meist m., doch zum Theil auch f.; so ܠܘܠܘܬܐ *βῆμα*; ܠܘܠܘܬܐ (ܠܘܠܘܬܐ und andre Nebenformen) *θέατρον*; ܠܘܠܘܬܐ (ܠܘܠܘܬܐ, ܠܘܠܘܬܐ) *βῆλον* = *velum* u. s. w. ܠܘܠܘܬܐ „grosser Topf“ *καλδᾶριον caldarium* kommt als m. und f. vor.

§ 89. Die griechischen Wörter bilden zwar vielfach syrische Plurale (namentlich wenn sie im sg. nach syrischer Weise auf ܠ auslauten), z. B. ܠܘܠܘܬܐ *πόρος*, pl. ܠܘܠܘܬܐ; ܠܘܠܘܬܐ m. *τέχνη*: pl. ܠܘܠܘܬܐ; ܠܘܠܘܬܐ (ostsyrisch), ܠܘܠܘܬܐ (westsyrisch) m. *τάξις*: ܠܘܠܘܬܐ; ܠܘܠܘܬܐ *κληρικός*: ܠܘܠܘܬܐ; ܠܘܠܘܬܐ *ζήτημα*: ܠܘܠܘܬܐ, aber oft erhalten sie auch griechische Pluralendungen. So namentlich:

ܐܘܐ = *οι*: ܘܘܘܘܘܘܘ *μέθοδοι*; ܘܘܘܘܘܘܘ *σύνοδοι*, ܘܘܘܘܘܘܘܘ *ὀρθόδοξοι*, ܘܘܘܘܘܘܘ *Στοιχοί*, ܘܘܘܘܘܘܘ *κληρικοί* u. a. m.

ܠܐ = *αι* (sind also nicht von der syrischen männlichen Pluralendung zu unterscheiden): ܠܘܠܘܬܐ *συνοδικαί* (pl. von ܠܘܠܘܬܐ *συνοδική* „Synodalbrief“); ܠܘܠܘܬܐ *διαθήκαι* (von ܠܘܠܘܬܐ, ܠܘܠܘܬܐ) u. s. w.

ܘܐ, ܘܐ = *ας*: ܘܘܘܘܘܘܘ *διαθήκας*; ܘܘܘܘܘܘܘ *ουσίας* u. s. w. Sehr oft dafür ܘܘܘܘܘܘ (eigentlich *ους*, aber selten dieser griechischen Endung genau entsprechend): ܘܘܘܘܘܘܘ; ܘܘܘܘܘܘܘ *μηχανάς* u. s. w. So ܘܘܘܘܘܘܘ, ܘܘܘܘܘܘܘܘ als pl. von ܘܘܘܘܘܘܘ *τόνος*. Dies ܘܘܘܘܘܘܘ pflegt man (den alten Fehler verbessernd) ܘܘܘܘܘܘܘ zu vocalisieren, was *as* gelesen werden soll. — So auch ܘܘܘܘܘܘܘ = *ας*: ܘܘܘܘܘܘܘ *πλάκας*;



ܟܝܣܥܪܐ Kaisaras; ܐܝܪܥܐ ܐܝܪܥܐ; auch hierfür kommt ܟܝܣܥܪܐ vor,  
z. B. ܟܝܣܥܪܐ ܫܝܪܝܢܐ.

ܟܝܣܥܪܐ = ܝܣܝܪܐܝܝܢ: ܟܝܣܥܪܐ ܬܪܝܣܝܢܐ (von ܟܝܣܥܪܐ ܬܪܝܣܝܢܐ); ܟܝܣܥܪܐ ܠܝܣܝܪܐܝܝܢ (von ܟܝܣܥܪܐ); ܟܝܣܥܪܐ ܐܝܪܥܐ u. s. w. Selten ist ܟܝܣܥܪܐ,  
ܟܝܣܥܪܐ = ܝܣܝܪܐܝܝܢ.

ܟܝܣܥܪܐ = ܐ: ܟܝܣܥܪܐ ܐܝܪܥܐ ܥܘܥܥܥܝܢܐ; ܟܝܣܥܪܐ ܟܝܣܥܪܐ u. s. w. Dazu ܟܝܣܥܪܐ, ܟܝܣܥܪܐ:  
ܟܝܣܥܪܐ ܕܕܘܕܐܝܢܐ; ܟܝܣܥܪܐ ܕܕܘܕܐܝܢܐ u. s. w.

Die griechischen Endungen werden oft verkehrt angebracht, z. B.  
ܟܝܣܥܪܐ ܬܪܝܣܝܢܐ; ܟܝܣܥܪܐ ܕܕܘܕܐܝܢܐ u. s. w.

Nach griechischer Weise bildet man zuweilen sogar vom syrischen  
ܟܝܣܥܪܐ „Garten“ ܟܝܣܥܪܐ, ܟܝܣܥܪܐ (statt ܟܝܣܥܪܐ § 81) und von ܟܝܣܥܪܐ „Dorf“  
ܟܝܣܥܪܐ, ܟܝܣܥܪܐ (statt ܟܝܣܥܪܐ § 146).

§ 90. Keine Veränderung erleiden im Plural die Eigennamen in  
Fällen wie ܟܝܣܥܪܐ ܕܕܘܕܐܝܢܐ „zwei Adam's“; ܟܝܣܥܪܐ ܕܕܘܕܐܝܢܐ „vier Marien“; ܟܝܣܥܪܐ  
ܟܝܣܥܪܐ „viele Lot's“ u. s. w. So auch meist die Buchstaben, z. B. ܟܝܣܥܪܐ  
ܟܝܣܥܪܐ „zwei Nûn“; doch findet man auch ܟܝܣܥܪܐ u. s. w. So auch ܟܝܣܥܪܐ  
ܟܝܣܥܪܐ „5 gēr“ (5 Mal die Partikel gēr). Auch ܟܝܣܥܪܐ ܕܕܘܕܐܝܢܐ „zwei Wehe“ wie  
ܟܝܣܥܪܐ ܕܕܘܕܐܝܢܐ, wofür Andre ܟܝܣܥܪܐ ܕܕܘܕܐܝܢܐ wie ܟܝܣܥܪܐ ܕܕܘܕܐܝܢܐ.

§ 91. Manche Substantiva kommen nur im sg., andre nur im pl.  
vor. Vielen, namentlich solchen männlicher Form, fehlt wenigstens im  
sg. der St. abs. und cstr., oder wird nur künstlich später hergestellt,  
oder ist wenigstens sehr selten. Sehr wenige kommen dagegen bloss  
im St. cstr. oder St. abs. vor.

§ 91<sup>b</sup>. Ein Abstractum wird durch den pl. ausgedrückt in ܟܝܣܥܪܐ  
„Leben“; ܟܝܣܥܪܐ „Erbarmen“; ܟܝܣܥܪܐ „Freilassung“; ܟܝܣܥܪܐ „Verheirathung“;  
ܟܝܣܥܪܐ (ostsyr. ܟܝܣܥܪܐ) „Verlobung“.

## B. Uebersicht der Nominalformen.

§ 92. Ich behandle hier nur die drei- und mehrradicaligen oder  
die doch ganz in die Analogie jener übergegangenen zweiradicaligen,  
wie ܟܝܣܥܪܐ „Mund“, ܟܝܣܥܪܐ „Bogen“ u. s. w. (wozu noch manche gehören  
werden, die für uns nicht mehr als solche nachweisbar sind). Die  
andern zweiradicaligen oder sonst sehr abweichend gebildeten Wörter

siehe unter Anomala § 146. Ich gehe bei dieser Uebersicht keineswegs auf Vollständigkeit aus.

Nach § 91 können wir bei vielen Substantiven, namentlich solchen ohne weibliche Endung, im sg. nur den St. emph. nachweisen. In den meisten Fällen genügt diese Form aber, besonders auch bei denen mit Femininendung, ohne Weiteres, die andern eventuellen Statusformen zu bilden.

Veränderungen erleidet die Grundform durch den Antritt der Endungen meist nur da, wo ursprünglich kurze Vocale dabei in offene Silbe treten. Der St. cstr. (womit bei Wörtern ohne Femininendung der St. abs. übereinstimmt) zeigt die Wörter in den meisten Fällen noch in der relativ ursprünglichen Form, vergl. *مَلِكٌ*, *مَلِكٌ*, *مَلِكٌ* u. s. w., welche im St. emph. nach § 43 A zu *مَلِكًا*, *مَلِكًا*, *مَلِكًا* werden. Ausgenommen sind hiervon viele Wörter der einfachsten Form, bei denen nur im St. emph. der Vocal an seiner Stelle bleibt (*مَلِكًا*, St. abs. und cstr. *مَلِكٌ* für *malk* § 93) und in gewisser Hinsicht auch Femininbildungen wie *مَلِكَةٌ*, St. cstr. *مَلِكَةٌ* u. s. w.

#### AA. Dreiradicalige Nomina ohne äussern Zuwachs.

##### *Die kürzesten Bildungen.*

§ 93. Die mit kurzem Vocal des 1. und Vocallosigkeit des 2. Radicals (ursprünglich *qatl*, *qitl*, *qutl*) fallen im Syrischen so vielfach mit denen zusammen, welche sowohl nach dem 1. wie nach dem 2. Rad. einen kurzen Vocal hatten (*qatal*, *qatil*, *qital* u. s. w.), dass wir sie nur zum Theil aus einander halten können.

Die einsilbige Grundform *qatl* u. s. w. wirft, wo keine Endung antritt, bei starker Wurzel den Vocal hinter den 2. Rad., z. B. *مَلِكٌ* für *malk*; *مَلِكٌ* für *quðš*.

Die Einschlebung eines *ä* nach dem 2. Rad. im pl. (hebräisch *mēlāchīm*, *malēchē* aus *malakīm*, *malakai* von *malk*) zeigt sich noch in einigen Spuren. Hierauf beruht die Doppelschreibung in *مَلِكًا*, *مَلِكًا* u. s. w. (§ 21 D), welche aus einer Zeit stammt, wo man vom sg. *مَلِكًا* noch den pl. *amāmē* bildete. Einige wenige dieser Nomina „erweichen“ ferner noch den 3. Rad. im pl. wie nach einem Vocal: so *مَلِكًا*



„Kraut“: **حَفْجَا** (ostsyrisch) aus *esäβē*; **عَدَا** „Diebstahl“: **عَدَا** (ostsyrisch Tradition); **الْفَا** „Tausend“: **الْفَا**, **الْفَا** und **عَدَا** „Stamm“: **عَدَا** u. s. w. (bei einigen erscheint in diesen Fällen die Einwirkung des ursprünglichen Vocals, z. B. in **عَدَا** „Gänge“ aus *halachāṯā* von **عَدَا** aus ursprünglichem *halachaṯā*). Die grosse Mehrzahl bildet aber die Pluralformen direct nach denen des sg.

§ 94. A. Mit *a* und *e* von starker Wurzel a) **عَدَا** „König“, St. abs. und cstr. **عَدَا**; pl. **عَدَا**, St. abs. **عَدَا**, St. cstr. **عَدَا** u. s. w.

Im St. cstr. und abs. des sg. tritt hier durchweg *e* ein: **عَدَا** „Knochen“, **عَدَا**; **عَدَا** „Herr“, **عَدَا**; **عَدَا** „Seele“, **عَدَا**. So **عَدَا** „Bauch“, **عَدَا** „Knecht“, **عَدَا** „Abend“, **عَدَا** „Bild“, **عَدَا** „Geschmack“, **عَدَا** „Strick“ u. a. m.

Dagegen *a* vor auslautendem Guttural und *r* (§ 54): **عَدَا** „Thür“: **عَدَا**; **عَدَا** „Leib“; **عَدَا** „Morgen“ u. s. w.

Mit Femininendung: **عَدَا** „Königinn“, St. abs. \***عَدَا** (ob vorkommend?), St. cstr. **عَدَا**; pl. **عَدَا**, St. abs. **عَدَا**, St. emph. **عَدَا** u. s. w.

B. b) mit *e*: **عَدَا** „Hälfte“, St. abs. und cstr. **عَدَا**; pl. **عَدَا** (die Ostsyrier **عَدَا** § 93), **عَدَا** u. s. w. — Im St. abs. und cstr. sg. auch hier durchweg *e*, z. B. **عَدَا** „Fuss“, **عَدَا**; **عَدَا** „Silber“; **عَدَا** „Kraut“ — aber natürlich **عَدَا** „Fleisch“ u. s. w.

Mit Femininendung: **عَدَا** „Pflanze“, **عَدَا** (§ 52 B) „Furcht“ u. s. w. Aber auch **عَدَا** „Bach“ (Andere **عَدَا**); **عَدَا** „Kalb“ (oder **عَدَا** § 52), St. cstr. **عَدَا**, pl. **عَدَا**; **عَدَا** für **عَدَا** „Rebe“ (§ 28) und einige andere gehören hierher.

C. c) Deutliche Spuren eines ursprünglich kurzen Vocals nach dem 2. Rad. zeigen noch **عَدَا** „Gold“ (aus *dahāβā* § 23 D), St. abs. cstr. **عَدَا**; **عَدَا** „Milch“; <sup>1)</sup> **عَدَا** „Rabe“; **عَدَا** „Stadt“; **عَدَا** „Brot“ u. s. w. und mit Uebergang in *e*: **عَدَا** „Flügel“ (aus *kanafā*); **عَدَا** „Feuchtigkeit“ (westsyrisch **عَدَا**) u. a. m. Dass Wörter wie **عَدَا** „Hoffnung“; **عَدَا** „mas“; **عَدَا** „Fleisch“; **عَدَا** „Hülse“; **عَدَا** „Beute zum Fressen“; **عَدَا** „Erde“ (als Stoff) hierher gehören, lässt sich an

1) Bei den meisten kein St. cstr. und abs. sg. nachweisbar.

der Form nicht mehr erkennen; dagegen weist das *a* des St. abs. und cstr. von **بِصْلَا** „Bart“, **زَيْتَا** „Zeit“, **رَجَلَا** „Kameel“ sie deutlich in diese Classe.

D. Die Adjectiva, welche meistens *ë* nach dem 2. Rad. hatten, zeigen davon keine deutliche Spur (§ 23 B): **بِصْلَا** „aussätzig“, **بِصْلَا**; **بِصْلَا** „schlafend“, **بِصْلَا**; **بِصْلَا** „stammelnd“, **بِصْلَا**; **بِصْلَا** neu (§ 26) **بِصْلَا**; **بِصْلَا** „schwer“ **بِصْلَا** und so viele. *a* haben hier ausser den guttural auslautenden, wie **بِصْلَا** „unfruchtbar“, **بِصْلَا**, die auf *l*: **بِصْلَا** „heruntergekommen“ **بِصْلَا** (westsyrisch **بِصْلَا**); **بِصْلَا** „schwer“ **بِصْلَا** (meist **بِصْلَا**); **بِصْلَا** „thöricht“ **بِصْلَا**.

Ein ursprüngliches *e* war auch in **بِصْلَا** „Schulter“, **بِصْلَا** „Leber“; auch in **بِصْلَا** „Ferse“ (noch mit Erweichung).

E. Mit Femininendung ergeben sich verschiedene, 'zum Theil mit denen unter *a* und *b* zusammenfallende Formen. Von Wörtern mit ursprünglich zwei *a* so **بِصْلَا** „Seele“, St. abs. **بِصْلَا**, St. cstr. **بِصْلَا**, pl. **بِصْلَا**; **بِصْلَا** „Ausgabe“, **بِصْلَا** (auch **بِصْلَا**); **بِصْلَا** „Ebene“, **بِصْلَا**; **بِصْلَا** „Mal“, **بِصْلَا** u. s. w. So von Adjectiven **بِصْلَا**, **بِصْلَا** „hungrige“, **بِصْلَا** „schwere“, **بِصْلَا** „neue“ (§ 26), wozu auch **بِصْلَا** „socia“ u. s. w.; diese haben im pl. alle **بِصْلَا** u. s. w. mit *a* des 1. Rad. — Andere Adjectiva haben stets *a* beim ersten: **بِصْلَا** „unreine“; **بِصْلَا** „wüste“ (pl. **بِصْلَا** mit weichem *d*); **بِصْلَا** „verschämte“; **بِصْلَا** oder **بِصْلَا** (§ 52 B) „schwangere“ u. s. w. So die Ostsyrer **بِصْلَا**, die Westsyrer **بِصْلَا** „unreine“.

Mit *e* **بِصْلَا** „Almosen“, **بِصْلَا**; **بِصْلَا**, **بِصْلَا** (§ 52 B) „Geheul“; **بِصْلَا** „Gang“ (§ 52 B; die Ostsyrer **بِصْلَا**<sup>1)</sup>), **بِصْلَا** u. s. w. So die adjectivischen **بِصْلَا** „Weibchen“, St. abs. **بِصْلَا**, pl. **بِصْلَا**. — Vgl. **بِصْلَا** „Traube“, **بِصْلَا** (§ 81).

§ 95. Bei denen von Wurzeln *primae* *l* kommt vielfach § 34 in Wirkung. Hierher gehören u. A. **بِصْلَا** „Lohn“, St. cstr. **بِصْلَا**; **بِصْلَا** „Erde“, **بِصْلَا** — **بِصْلَا** „Trauer“ — **بِصْلَا** „Schiff“, **بِصْلَا**.

Feminina: **بِصْلَا** „Hode“ — **بِصْلَا** „Seufzer“ (pl. wird **بِصْلَا** sein); **بِصْلَا** „Verlorenes“ (westsyrisch **بِصْلَا**, St. cstr. **بِصْلَا**).

<sup>1)</sup> Aehnliche Differenzen mehr.



§ 96. Von *primae* ı (o): ینس „Monat“, St. cstr. und abs. ینس, ینس (§ 40 C); یحب „Abkömmling“ u. s. w. — Feminina: ینس „Wissenschaft“, ینس; ینس (westsyrisch ینس) „Anleihe“, ینس, ینس; ینس „Excrement“. — o bleibt in ینس „Verabredung“ (§ 40 A) ohne St. cstr. und abs.

§ 97. Von *mediae* ı: ینس, ینس „Kopf“, ینس, ینس (§ 53) — ینس „Brunnen“; ینس „Wolf“, ینس „Schmerz“, ینس — ینس, ینس „Feige“ (§ 28) — ینس „Ermüdung“, ینس; ینس „Luxus“ (plurale tantum): ینس, St. cstr. ینس „Butter“ — ینس (§ 52 B) „Frage“ ینس.

§ 98. Von *mediae* o (und ı). Den einfachsten Bildungen mit *a* entsprechen Formen wie ینس „Ende“, ینس (§ 49 A); ینس „Tag“, ینس; ینس „Tod“ — ینس „Haus“, ینس; ینس „Auge“, ینس; ینس „Sommer“.

Zu ینس „Verstand“ und dem Fremdwort ینس „Farbe“ bilden die Ostsyrer den St. abs. und cstr. ینس, ینس, die Westsyrer ینس, ینس. — Feminina: ینس „Statur“, ینس „Zweig“, aber ینس „Kuh“ — ینس „weiblicher Steinbock“, aber ینس, ینس „Ei“ (§ 49 A).

Mit  $\bar{i}$ : ینس „Gericht“ (ینس); ینس „Joch“ u. s. w.

B. Denen mit 2 *a* von starken Wurzeln entsprechen (§ 41) die mit  $\bar{a}$  wie ینس „Stimme“; ینس, ینس f. ینس „Greis“; ینس (St. abs. ینس, St. cstr. ینس) „Noth“ u. s. w. Daneben aber relativ jüngere Bildungen mit consonantischem *n*: ینس „freier Raum“ und ینس (ostsyrisch ینس § 52. 49 B) „Erschütterung“; ینس (ینس) „Erstaunen“.

C. Eine besondere Classe bilden die Wörter mit  $\bar{e}$  ( $\bar{i}$ ) wie ینس „Stein“; ینس „Duft“; ینس „Dämon“; ینس „Frucht“; ینس, ینس „gerecht“; ینس, ینس „taub“; ینس „Falschheit“ und einige andere, welche zum Theil wenigstens von Wurzeln med. o herkommen und sich nach deren Analogie richten.

§ 99. Mit mittlerem *n*. Die kürzesten Formen assimilieren hier zum Theil das *n* nach § 28; so ینس „Unterdrückung“; ینس „Antlitz“; ینس „Gaumen“<sup>1)</sup> u. s. w. Aber ینس „Versammlung“. Von ینس „Ziege“

<sup>1)</sup> Die Nebenform ینس, gewöhnlich im pl. ینس, wird zu § 94 C gehören. Vermuthlich auch ینس.

ist der St. cstr. **حبر**. Von **حظ** „Seite“ wird mit **ح** gesagt **حاج** (*n* erst nachträglich ausgestossen).

§ 100. Radicales **ح** an 3. Stelle zeigt seine Spuren noch in **حباب** (für **حباب** für **حباب** § 34) „Hass“; **حباب** (**حباب**) „Eifer“; **حباب** „Gleichniss“, **حباب** und in dem Adj. **حباب** „unrein“ (St. abs. und cstr.), St. emph. **حباب**, f. **حباب**, **حباب**, **حباب** oder **حباب** (ostsyrisch). — Sonst gehn die Bildungen von tert. **ح** in die von tert. **ح** über.

§ 101. Von tert. **ح** (**ح**)<sup>1</sup>: **حباب** „Bock“; **حباب** „Mühle“ — **حباب** „Nachdenken“; **حباب** „Verborgenheit“ u. s. w. Alle ohne St. abs. und cstr.; nur **حباب** „Ruhe“ bildet noch einen St. abs. **حباب** (§ 50 A). — Mit **ح**: **حباب** „Heiterkeit“; **حباب** „Schwimmen“; **حباب** „Aufhören“; **حباب** „Anblick“ (pl. **حباب**, **حباب**) und einige wenige Feminina **حباب**, **حباب** „Freude“; **حباب**, **حباب** „Thier“ (§ 46 D. 76 B); vergl. **حباب** und **حباب** (§ 97). Vielleicht auch **حباب** „Antheil“ (wenn es für **حباب** steht).

Denen mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. entsprechen einige Substantiva wie **حباب** „Rohr“, **حباب** (Pluralform) „Himmel“ (§ 146) und viele Adjectiva wie **حباب** „rein“, **حباب** „hart“ u. s. w. Feminina: **حباب** (St. abs. **حباب**, St. cstr. **حباب**, pl. **حباب**), **حباب** u. s. w. Aehnlich die Substantiva **حباب** „Schöpfung“, pl. **حباب**; **حباب** „Richtung“, **حباب**; **حباب** (ostsyrisch **حباب**) „Fettschwanz“; **حباب** „Dorf“ (§ 146) u. a. m., welche aber, zum Theil wenigstens, der einfachsten Bildung angehören.

Besondere Bildungen der zweiten Art sind noch die auf *āṯā* **حباب** „das Suchen“; **حباب** „Geruch“; **حباب** (für **حباب**) „Schmutz“ u. s. w., sowie die § 77 besprochenen wie **حباب** „Gebet“ u. s. w., zu denen noch gehören **حباب** „Mistfladen“ (als dessen pl. **حباب**,<sup>2</sup>) St. cstr. **حباب** eintritt), **حباب** (neben **حباب**) „Kalbsmagen, zum Gerinnen der Milch“ und **حباب** „Wachs“.

§ 102. Von *mediae gem.* Bei denen ohne Fem.-Endung ist kein Unterschied der ersten und zweiten Bildung zu erkennen: **حباب** „Volk“, **حباب** (§ 21 D); **حباب** „Bach“; **حباب** „Thau“; **حباب**, **حباب** „gross“;

1) Ueber die Plurale dieser Formen s. § 72 und 79 A.

2) Andere lesen **حباب**.



„Priester“; **سب**, **سب** „lebendig“. — **حظ** „Herz“, **حظ**; **بؤ** „Bär“; **ؤبؤ** „Wermuth“ (pl.). Mit Fem.-Endung **ؤبؤ** „Braut“, **ؤبؤ**; **ؤبؤ** „magna“; **ؤبؤ** „viva“. — **ؤبؤ** „Ursache“, **ؤبؤ**, **ؤبؤ**, **ؤبؤ**; **ؤبؤ** „Wort“, **ؤبؤ**, **ؤبؤ** (pl. **ؤبؤ** § 81). — Nach der zweiten Bildung **ؤبؤ** „Ertrag“ **ؤبؤ**; **ؤبؤ** (westsyrisch **ؤبؤ**) „Gejammer“, **ؤبؤ**.

§ 103. Mit *u*. Die Formen *qutl* und *qutul* waren nie so getrennt wie z. B. *qatl* und *qatal*. Es zeigen sich zum Theil Spuren eines Vocals nach dem 2. Rad. (in der Erweichung des 3ten), der doch kaum ursprünglich war. Das *u* tritt manchmal an die zweite Stelle (oder bleibt nur da).

Von *starken Wurzeln* und ähnlichen: **ؤبؤ** „Körper“, **ؤبؤ** u. s. w.; **ؤبؤ** „Heiligkeit“; **ؤبؤ** „Entfernung“; **ؤبؤ** „Bestechung“; **ؤبؤ** „Länge“; **ؤبؤ** „Knie“; **ؤبؤ** „Verwüstung“; **ؤبؤ** „Stärke“; **ؤبؤ** „Erschütterung“ (ohne Assimilierung des *n*) u. s. w. St. abs. und cstr. **ؤبؤ**, **ؤبؤ**, **ؤبؤ**, **ؤبؤ**. So auch das adjectivische (ursprünglich wohl anders gebildete) **ؤبؤ** „Unbeschnittner“, **ؤبؤ**, sowie **ؤبؤ** *ἀμφοτεροδέξιος* und **ؤبؤ** „hinkend“. <sup>1)</sup> Aber **ؤبؤ** „Weg“ und **ؤبؤ** „Begegnung“ haben **ؤبؤ** und **ؤبؤ**.

Feminina (zum Theil ursprünglich anders gebildet): **ؤبؤ** „Flüstern“, **ؤبؤ**; **ؤبؤ** „Segen“, **ؤبؤ**; **ؤبؤ** „Schwanz“, **ؤبؤ** (und **ؤبؤ** § 71); **ؤبؤ**, **ؤبؤ** (§ 52 B) „Riss“; **ؤبؤ** „Kuss“, **ؤبؤ**; **ؤبؤ** „Räthsel“, **ؤبؤ**; **ؤبؤ** (wohl **ؤبؤ**) oder **ؤبؤ** (§ 51) „Flicken“, pl. **ؤبؤ** und **ؤبؤ** u. s. w. Aber **ؤبؤ** „Maass“, **ؤبؤ**, **ؤبؤ**, **ؤبؤ**; **ؤبؤ** „Kohle“, **ؤبؤ**; **ؤبؤ** „Rückenwirbel“, **ؤبؤ** und **ؤبؤ** (§ 81); **ؤبؤ** = **ؤبؤ** „Schwanz“.

§ 104. Von *med. o*: **ؤبؤ**, **ؤبؤ** „Wind, Geist“; **ؤبؤ** „Feuer“ u. s. w. — Mit *o*: **ؤبؤ** „Eule“. — Feminin **ؤبؤ** „Gestalt“.

Von *tert. l*: **ؤبؤ** „Menge“, St. cstr. mit Femininendung **ؤبؤ**.

Von *tert. b*: **ؤبؤ** „Krippe“ (pl. § 79 A); **ؤبؤ** „Junges“, **ؤبؤ** (§ 72); **ؤبؤ** „Aehnlichkeit“, **ؤبؤ** (eb.). — Feminina: **ؤبؤ** „Schmähung“,

<sup>1)</sup> Wenn dies aber **ؤبؤ** mit Quššājā, so gehört es zu § 114.

فَقْلَانَا; فَعْفَانَا „Mütze“; اَوْجَانَا „Wehklage“, اَنْجَانَا; فَعْفَانَا „Nieren“ (pl.) u. s. w.<sup>1)</sup>

Von *med. gem.*: فَعْفَانَا, فَعْفَانَا (فَعْفَانَا, فَعْفَانَا § 48) „all“, St. emph. فَعْفَانَا, فَعْفَانَا; فَعْفَانَا „Ort“, فَعْفَانَا; فَعْفَانَا „Busen“; فَعْفَانَا „Grube“; فَعْفَانَا „Stärke“; فَعْفَانَا (oder فَعْفَانَا) „Mark“; فَعْفَانَا „Tauber“. — Feminina فَعْفَانَا „Ort“, فَعْفَانَا, فَعْفَانَا, pl. فَعْفَانَا (§ 71); فَعْفَانَا „Jammer“.

§ 105. Reste einer Bildng von *prim. o* mit *Abfall des 1. Rad.* haben wir in فَعْفَانَا „Schlaf“ von فَعْفَانَا, St. cstr. فَعْفَانَا, St. abs. فَعْفَانَا, als wäre es von *med. gem.*, aber ostsyrisch noch فَعْفَانَا; ferner فَعْفَانَا „Sorge“ (auch schon فَعْفَانَا, فَعْفَانَا); فَعْفَانَا „Zorn“; فَعْفَانَا „Excrement“ (neben فَعْفَانَا). Vielleicht gehört hierher auch فَعْفَانَا (für فَعْفَانَا) „Stamm“ (pl. فَعْفَانَا, فَعْفَانَا wie von فَعْفَانَا). So فَعْفَانَا „Schweiss“. — Aehnlich von *prim. d*: فَعْفَانَا und فَعْفَانَا „Hauch“ von فَعْفَانَا, فَعْفَانَا und vielleicht فَعْفَانَا „Loos“ und فَعْفَانَا „Loos“ und „Streifen, Lappen“ (es soll griechisches π haben § 15); ferner فَعْفَانَا, Pl. فَعْفَانَا „Tropfen“. — Von *prim. l* so فَعْفَانَا „Ende“, St. cstr. فَعْفَانَا (wie von فَعْفَانَا) und فَعْفَانَا „Tasche“ und „Balken“ (für فَعْفَانَا von فَعْفَانَا), pl. فَعْفَانَا. Man sieht, dass die Sprache selbst diese Wörter in andre Classen hinüberzieht.<sup>2)</sup>

Mit ā nach dem 1. Radical.

§ 106. a) a nach dem 2. hat, resp. hatte: فَعْفَانَا,<sup>3)</sup> فَعْفَانَا „Ewigkeit, Welt“; فَعْفَانَا „Petschaft“ und vielleicht فَعْفَانَا „Axt“ (ostsyrisch فَعْفَانَا). — Mit e ist die gewöhnliche Form des Partic. act. des einfachen Verbalstamms: فَعْفَانَا „liebend“, فَعْفَانَا, فَعْفَانَا u. s. w. — فَعْفَانَا „fliegend“; فَعْفَانَا „brechend“ (§ 54) — فَعْفَانَا „stehend“, فَعْفَانَا; فَعْفَانَا „hassend“, فَعْفَانَا „Hasser“ (§ 33 A. 172 C); فَعْفَانَا „offenbarend“, فَعْفَانَا; فَعْفَانَا „schön“, فَعْفَانَا — فَعْفَانَا „eintretend“ (فَعْفَانَا), فَعْفَانَا oder فَعْفَانَا u. s. w. Zum Theil rein substantivisch; so فَعْفَانَا „Walker“; فَعْفَانَا „Thürhüter“ (denen kein Verbum zur Seite steht). — Feminina St. abs.

1) Ob o oder o, ist hier nicht überall sicher.

2) فَعْفَانَا (فَعْفَانَا, فَعْفَانَا) „Kirche“, das seiner Bildung nach hierher gehört, ist dem Hebräischen entlehnt (עֲרֵה).

3) Die Nestor. unterscheiden den, in alter Zeit kaum vorkommenden, St. cstr. in der Bedeutung „Welt“ künstlich durch Vocalisation فَعْفَانَا.





im Geist“.<sup>1)</sup> — Feminina **مُصَلَّة** „Auferstehung“; **مُضَلَّة** „Fund“; **مُزَلَّة** „Anrufung“ u. s. w. Ferner **بُحَّة** „Sägespähne“ und einige andre Wörter für Abfälle.

*Mit kurzem Vocal des 1. und ī (ē, ai) des 2. Radicals.*

§ 110. ī nach dem 2. (und ursprünglich a nach dem 1.) haben alle Partic. pass. vom einfachen Stamm (ausser von tert. **ب**) und so manche Adjectiva: also **مُهْلَلَة**, **مُهْلَلَة**, **مُهْلَلَة** u. s. w. „getödtet“; **إِقْتَنَة** „gesagt“; **إِجْتَنَة** „Tagelöhner“; **إِجْتَنَة** „traurig, Asket“; **تَجِبَة** „geboren“; **تَجِبَة** „geschoren“. Von med. **ه**: **زَبَة** „gefangen“; **تَسَة** „sanft“; **قَصَمَة** „gesetzt“ (f. **قَصَمَة** „Schatz“) u. s. w.; aber **فَوَسَة** „weit“; **حَقَمَة** „blind“. — Von tert. **ل** noch der pl. **هَتَّارَة**, **هَتَّارَة**, f. sg. **هَتَّارَة** „gehasst“ (vergl. § 172 C; der sg. St. abs. wäre \***هَتَّارَة**). So auch manche Substantiva wie **دَجَلَة** „Krone“; **هَقَّتَة** „Schiff“ u. s. w.

§ 111. Ein ē, welches bei den Westsyrrern meist zu ī wird, zeigen **فَلَمَة** „Schreck“; **بِقَالَة**, westsyrisch **بِقَالَة** oder **بِقَالَة**, **بِقَالَة** „Aufathmen“, „Erholung“; **دَجَلَة**, **دَجَلَة** „Hinterhalt“. Vielleicht noch ein paar andre.<sup>2)</sup>

§ 112. Durch ein u nach dem 1. und ein ai nach dem 2. Rad. wurden Diminutiva gebildet. Hiervon im Syrischen noch **حَجَمَة** „Jüngling“, f. **حَجَمَة** „Mädchen“; **سَبَبَة** „Ferkel“ und noch mit u **كُزَمَة** „Gazelle“. In eine solche Form ist *ὄμηρος* „Geisel“ gebracht: **وَمِيْبَة**.

*Mit kurzem Vocal des 1. und ū (ō) des 2. Radicals.*

§ 113. Der kurze Vocal war a (mehr bei Adjectiven) oder u (mehr bei Abstracten). Zwischen ū und ō scheint hier kein specifischer Unterschied zu sein; ō ist wohl secundär aus **و** verfärbt.

Einige wenige zeigen die Bedeutung eines Part. pass. (wie im Hebräischen) **نُصَمَة** „geliebt“, f. **نُصَمَة**; **هَتَّارَة** „verhasster“, **هَتَّارَة**,

1) Adjectiva führe ich ohne Consequenz bald im St. abs., bald im St. emph. an.

2) Die Ostsyrrer lesen **مَجَلَة** für **مَجَلَة** „Fülle“ (**مَجَلَة** „Fluth“ ist ein assyr. Lehnwort). Ostsyrisches **سَجَلَة** „Höhlung“ statt **سَجَلَة** ist wohl nur eine durch das Fehlen des **ا** nothwendig gewordene Schreibung für das auch vorkommende **سَجَلَة**.



ٱهٓءٓءٓ „ungeliebte Frau“; ٱءٓءٓءٓ „Kebsweib“ („quae calcatur“), pl. ٱءٓءٓءٓءٓ; ٱءٓءٓءٓ „gestohlene Sache“;<sup>1)</sup> ٱءٓءٓءٓ „Gerücht“, pl. ٱءٓءٓءٓءٓ. Ferner ٱءٓءٓءٓ „Gewand“; ٱءٓءٓءٓ „Jungfrau“, ٱءٓءٓءٓ u. s. w.; ٱءٓءٓءٓ „klein“ (§ 71); ٱءٓءٓءٓ „Synagoge“; ٱءٓءٓءٓ, ٱءٓءٓءٓ; ٱءٓءٓءٓ „Begräbniss“; ٱءٓءٓءٓ „Beschneidung“; ٱءٓءٓءٓ (für ٱءٓءٓءٓ § 26) „Braut“ — ٱءٓءٓءٓ „Locke“; ٱءٓءٓءٓ „Saum“; ٱءٓءٓءٓ „Traube“ — ٱءٓءٓءٓ „Gespei“; ٱءٓءٓءٓ Name eines Sternbildes.<sup>2)</sup>

*Mit Verdopplung des mittleren Radicals.*

§ 114. 1) Mit zwei kurzen Vocalen. Nur wenige; zum Theil nicht äusserlich mehr zu erkennen und vielleicht früh in andre Classen übergegangen. Einige mögen ursprünglich vierradicalig sein; die Verdopplung wäre dann durch Assimilation eines *n* entstanden. ٱءٓءٓءٓ „Vögelchen“, St. abs. ٱءٓءٓءٓ, pl. ٱءٓءٓءٓءٓ, ٱءٓءٓءٓ; ٱءٓءٓءٓ „Tenne“, ٱءٓءٓءٓ; ٱءٓءٓءٓ „Widder“, ٱءٓءٓءٓ; ٱءٓءٓءٓ „kleiner Finger“; ٱءٓءٓءٓ „Halm“, ٱءٓءٓءٓ neben ٱءٓءٓءٓ, pl. ٱءٓءٓءٓءٓ; ٱءٓءٓءٓ „Leiter“; ٱءٓءٓءٓ „Igel“; ٱءٓءٓءٓ „Schild“; ٱءٓءٓءٓ „Riegel“; ٱءٓءٓءٓ „Schiffzieher“ und wohl noch einige andre. Vielleicht gehören hierher auch ٱءٓءٓءٓ „Rabe“; ٱءٓءٓءٓ „Storch“.

Eine alte Femininbildung dieser Art ist wohl auch ٱءٓءٓءٓ „Fieber“ (f. zum hebräischen ٱءٓءٓءٓ), St. cstr. ٱءٓءٓءٓ, pl. ٱءٓءٓءٓءٓ.

§ 115. 2) Mit *a* nach dem 1. und *ā* nach dem 2. Rad. Durchweg Steigerungsadjectiva, Nomina agentis und Berufsamen: ٱءٓءٓءٓ „rein, siegreich“, ٱءٓءٓءٓ, ٱءٓءٓءٓ u. s. w.; ٱءٓءٓءٓ „zänkisch“; ٱءٓءٓءٓ „beständig“ von ٱءٓءٓءٓ, aber mit *n* ٱءٓءٓءٓ „stark blickend, gierig“; ٱءٓءٓءٓ „Dieb“; ٱءٓءٓءٓ „Schlächter“; ٱءٓءٓءٓ „Schneider“ u. s. w. Als Nomina agentis gehören diese Formen zu Verben vom einfachen Stamm (Peal); doch stehn neben dem Verdopplungsstamm (Pael) ٱءٓءٓءٓ „redend“ (ٱءٓءٓءٓ „reden“); ٱءٓءٓءٓ „verderblich“; ٱءٓءٓءٓ „Lügner“; ٱءٓءٓءٓ „Lügner“; ٱءٓءٓءٓ „Leiter“; ٱءٓءٓءٓ „Schwätzer“ — ٱءٓءٓءٓ „Held“ (§ 28). — So noch ٱءٓءٓءٓ „Grube“; ٱءٓءٓءٓ (Andre ٱءٓءٓءٓ) „Fliege“.

1) Vielleicht hat dies Wort, von dem kein Plural bekannt ist, ein kurzes *u*. Dann steht es für ٱءٓءٓءٓ und gehört zu § 94 E.

2) Dies scheint richtiger als ٱءٓءٓءٓ, denn bei den alten Dichtern ist das Wort zweisilbig.

§ 116. 3) Mit *e* nach dem 1. und *ā* nach dem 2. Rad. giebt es nicht viele: **هَيْئَة** „Hülle“; **هَجَلَة** „Schatten“; **هَيْئَة** „Rauch“; **جَمْرَة** „Wurzel“; **هَيْئَة** „Dach“; **جَمَلَة** „Zunge“; **هَيْئَة** „Angel“ (pl. **هَيْئَات**) und das Adj. **هَيْئَة** „weiss“ (**هَيْئَة**, **هَيْئَة**, **هَيْئَة** u. s. w.).<sup>1)</sup>

§ 117. 4) Mit *u* nach dem 1. und *ā* nach dem 2. Rad. kann von jedem Verbum im *Pael* oder auch dessen Reflexiv (*Ethpaal*) ein *Nomen actionis* gebildet werden: so **مُؤَلِّمَة** „Morden“ von **مَلَمَ** „mordete“; **رَوْحَة** „Warnung“; **مُؤَجِّبَة** „Zusammensetzung“; **مُعْتَمِدَة** „Erhaltung“; **رَوْحَة** „Paarung“; **مُعْتَمِدَة** „Frage“; **مُؤَلِّمَة** (St. abs. **مُؤَلِّمَة**) „Verzögerung“; **مُؤَلِّمَة** „Geheul“ (zu **جَعَبَ**) u. s. w. So auch **مُؤَلِّمَة** „Schiffbruch“ von **يَعَى** *ναυαγείν*. — Ferner die Farbenadjectiva **مُؤَلِّمَة** „schwarz“; **مُؤَلِّمَة** „roth“; **مُؤَلِّمَة** „gelb“; **مُؤَلِّمَة** „röthlich“; **مُؤَلِّمَة** „bunt“ (?)<sup>2)</sup> und **مُؤَلِّمَة** „harter Stein“. — Vielleicht auch **مُؤَلِّمَة** „Granate“.

§ 118. 5) Mit *a* nach dem 1. und *ī* nach dem 2. Rad. sind sehr viele Adjectiva gebildet, namentlich solche, welche als Verbaladjectiva, resp. Part. perf. neben intransitiven Verben stehn (zum Theil wohl ziemlich junge Bildungen). So **يَفِيء** „hinausgegangen“; **أَرَمَ** „gegangen“; **أَضْب** „verloren“; **يَأْت** „sitzend“ („sich gesetzt habend, assis“); **أَجْتَب** „abgeschieden“; **مِيْنَة** „nahe“; **وَيْسَة** „fern“; **أُزْب** „lang“; **أُفْب** „weich“; **مُؤَلِّمَة** „mächtig“; **مُؤَلِّمَة** „viel“, **مُؤَلِّمَة**, **مُؤَلِّمَة** u. s. w.; **أُزْب** „gekommen“, **أُزْب**, **أُزْب**; **أُزْب** „gewesen“, **أُزْب**; **مُؤَلِّمَة** oder **مُؤَلِّمَة** (§ 40 E) „gestorben“; **مُؤَلِّمَة**, **مُؤَلِّمَة** „duftend“ u. s. w. Zur Unterscheidung von der Form **مُؤَلِّمَة** werden diese gern mit dem oberen Punct geschrieben (§ 6), z. B. **مُؤَلِّمَة** = **مُؤَلِّمَة** „demüthig“ gegenüber **مُؤَلِّمَة** = **مُؤَلِّمَة** „untergelegt“. — Auffallend ist die active Bedeutung in **أُزْب**, **أُزْب** „Führer“.

§ 119. 6) Mit *a* nach dem 1. und *ū* nach dem 2. Rad. manche Adjectiva wie **جَمْعَة** „dunkel“; **سَمْعَة** „sauer“; **يَسْعَة** „mager“; **مُؤَلِّمَة** „ruhig liegend“ u. a. m. — **بُكْعَة** „Kind“, f. **بُكْعَة**; **جَمْعَة** „Säule“;

1) **مُؤَلِّمَة** „Linke“ ist Quadrilitterum (= *szszš*).

2) So gebildet **مُؤَلِّمَة**, **مُؤَلِّمَة**, welches aber eigentlich *κράνεος* sein wird. Zu diesen Farbenwörtern gehört **هَيْئَة** § 116. — **مُؤَلِّمَة**, **مُؤَلِّمَة** (f. St. abs. **مُؤَلِّمَة** § 71) „künstlerisch, Künstler“ ist wahrscheinlich assyrischer Herkunft.



مِخْمَلٌ und مِخْمَلٌ „Stab“; أَوْفٌ „Ofen“ u. s. w. So auch مِخْمَلٌ „Gurke“ (für קַטְוֹנְתָא) § 146.

§ 120. 7) Mit *e* nach dem 1. und *ū*, *ō* nach dem 2. Rad. sind sehr wenige, wie ذَفَذَفٌ „Wespe“, ذَفَذَفٌ „Biene“; نَعْفَبٌ „finster“ und نَعْفَبٌ „Finsterniss“. So sprechen Einige نَعْفَبٌ „Kehle“ (Andre نَعْفَبٌ). Auch نَعْفَبٌ „Beschaffenheit“ (von شَوَتٌ „setzen“) gehört wohl hierher.

### § 121. Mit Verdopplung des 3. Radicals

scheinen gebildet zu sein فِزْلٌ „Götzenschrein“; فِزْلٌ „Floss“; فِزْلٌ „Hirse“, von denen aber das erste sicher, die andern muthmasslich alte Lehnwörter sind. Vielleicht so فِزْلٌ „Zaum“, pl. فِزْلَةٌ.

### BB. Von vier- und mehrradicaligen ohne äussere Vermehrung.

§ 122. Wir ziehn hierher auch die Nomina, bei denen die mehrlautigkeit durch Wiederholung eines oder zweier Radicale oder durch Hineinziehung eines Bildungsconsonanten in die Wurzel erreicht ist; zu ersteren gehören z. B. مَحَلٌّ von كَبَلٌ; مَحَلٌّ von شَلَمٌ; مَحَلٌّ von بَلَلٌ, zu letzteren مَحَلٌّ von بَهَرٌ, مَحَلٌّ von حَمَمٌ u. s. w. In letzter Instanz werden ja alle mehrlautigen Wurzeln auf drei- oder zweilautige zurückkommen.

Unter diesen Bildungen sind fast gar keine Adjectiva.

Die Vocale sind ziemlich verschieden. Hauptclassen vertreten folgende Wörter: مِخْمَلٌ „Dreschschlitten“; مِخْمَلٌ „Schädel“; مِخْمَلٌ „Wittwe“ — مِخْمَلٌ „Eisen“ (ursprünglich mit *e* des *z*); مِخْمَلٌ „Korn, Kern“ — مِخْمَلٌ „Wanzen“ — مِخْمَلٌ „Thron“, St. cstr. مِخْمَلٌ (pl. مِخْمَلٌ); مِخْمَلٌ „Maus“; مِخْمَلٌ „Knöchel“; مِخْمَلٌ (§ 52 B) „Antlitz“ — مِخْمَلٌ „Nebel“ — مِخْمَلٌ „Begegnung“ (zu مِخْمَلٌ, مِخْمَلٌ) — مِخْمَلٌ „Tausendfuss“ („Hand-Hand“); مِخْمَلٌ „Hütte“; مِخْمَلٌ „Sturm“; مِخْمَلٌ „Nahrung“ — مِخْمَلٌ „Lichtstrahl“ — مِخْمَلٌ „eine Heuschreckenart“; مِخْمَلٌ „Brotkrume“; مِخْمَلٌ „Vogelscheuche“; مِخْمَلٌ „Fädchen“ (Bildungen dieser Art haben zum Theil eine Diminutivbedeutung) — مِخْمَلٌ „Linsen“ u. a. m.

Hierher gehören auch die § 31 besprochenen wie مِخْمَلٌ „Kehle“

für *gargartā*; **رَدَّ** „Rad“ aus *gilgēlā* u. s. w., sowie **زَهَّج** u. s. w. aus **רָדְרָן** (§ 27. 146) und vielleicht **وَهَض** „Stern“.

§ 123. Eine besondere, den im § 117 behandelten genau entsprechende Classe bilden die Abstracta mit *u—ā*, welche zu *allen* als vierradicalig angesehenen Verben die *Nomina actionis* abgeben. Wie **مَلَّ** zu **مَلَّ** steht also **كَهْزَلَا** „das Sieben“ zu **كَهْزَلَا**; **كَهْزَلَا** „Knechtung“ zu **كَهْزَلَا** u. s. w. So haben wir z. B. **أَهْزَلَا** „Unterricht“; **كَهْزَلَا** „Verwirrung“; **زَهْزَلَا** „Erhöhung“; **سَهْزَلَا** „Standhaftigkeit“; **أَهْزَلَا** „Hochmuth“ (zu Reflexiv **أَهْزَلَا**); **أَهْزَلَا** „Ernährung“ (zu **أَهْزَلَا**); **أَهْزَلَا** oder **أَهْزَلَا** „Versprechen“ (zu **أَهْزَلَا** § 40 B mit Beibehaltung des „harten“ **أَهْزَلَا**); **أَهْزَلَا** „Kundgebung“ (ebenso); **أَهْزَلَا** „Entzündung“ (zu **أَهْزَلَا**); **أَهْزَلَا** (für **أَهْزَلَا** § 40 B) „Zwitschern“ (zu **أَهْزَلَا**) u. s. w.

Aehnlich hat man gebildet **أَهْزَلَا** „Hinzufügung“ von **أَهْزَلَا**; **أَهْزَلَا**; **أَهْزَلَا** „Brand“ von **أَهْزَلَا** und **أَهْزَلَا** „Einkleidung“ von **أَهْزَلَا** (vergl. **أَهْزَلَا**).

§ 124. Die *fünflautigen* Nomina sind meist durch Wiederholung der beiden letzten Radicale entstanden. So das Adjectiv **عَهْزَلَا** (**عَهْزَلَا** u. s. w.) „vollständig“; **سَهْزَلَا** „Epheu“; **سَهْزَلَا** „Augenstaar“; **فَهْزَلَا** eine Vogelart („Pfeifer“); **فَهْزَلَا** „Funke“.

§ 125. Unter den mehrlautigen mögen sich einige alte *Zusammensetzungen* verstecken, wie z. B. **فَهْزَلَا** „Fledermaus“ und das stark verstümmelte **أَهْزَلَا** „Frosch“ (dessen aramäische Grundform **עפרדע** ist). Ausserdem sind einige dieser Nomina verdächtig, Fremdwörter zu sein, z. B. **أَهْزَلَا** „Skelett, Leiche“.

## CC. Bildungen mit Präfixen.

Mit *m*.

§ 126. A. Wie in allen semitischen Sprachen wird auch im Syrischen das *m* massenhaft zur Nominalbildung benutzt. Zunächst kommen hier in Betracht die *Participien* aller abgeleiteten Verbalstämme wie **مَهْزَلَا**, pass. **مَهْزَلَا**; **مَهْزَلَا**, **مَهْزَلَا**; **مَهْزَلَا** u. s. w. Diese s. unten beim Verb. Ebenso die *Infinitive* wie **مَهْزَلَا**, **مَهْزَلَا** u. s. w.



B. Mit *ma* sind sonst gebildet 1) mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. **مِعِينًا**, **مِعِينٍ** „Zelt“; **مَسْجِدًا** und **مَسْجِدًا** „Heruntergehn“ (נחת); vgl. § 26 B); **מִשְׁבָּה**, **מִשְׁבֵּה** „Nehmen“ (נדב); **מִשְׁבָּה**, **מִשְׁבֵּה** „Steigen“ und so **מִשְׁבָּה** (סלק § 183); **מִשְׁבָּה** „Fahrzeug“; **מִשְׁבָּה**, **מִשְׁבֵּה** „Uterus“ u. s. w. — **מִשְׁבָּה**, **מִשְׁבֵּה** „Intelligenz“ (עדי vgl. § 175 A); **מִשְׁבָּה** „Bekannter“; **מִשְׁבָּה** „Sitz“; **מִשְׁבָּה** „Gabe“ — **מִשְׁבָּה** „Trank“; **מִשְׁבָּה**, St. cstr. **מִשְׁבָּה** „Gang“ und so **מִשְׁבָּה**, St. abs. **מִשְׁבָּה** (§ 75) — **מִשְׁבָּה** „Eid“ (§ 78) — **מִשְׁבָּה** „Wage“ (נשא § 80). Hierher gehören auch **מִשְׁבָּה** „Essen“; **מִשְׁבָּה** und **מִשְׁבָּה** „Kommen“; **מִשְׁבָּה** und **מִשְׁבָּה** „Gehn“; **מִשְׁבָּה** „Kochen“ (§ 53) — **מִשְׁבָּה** „Besen“ (ostsyrisch **מִשְׁבָּה**).

Von med. gem. **מִשְׁבָּה** und **מִשְׁבָּה** „Eintritt“ — **מִשְׁבָּה** „Rede“ (§ 29) — **מִשְׁבָּה**, **מִשְׁבָּה** „Schild“ (גדן); **מִשְׁבָּה** „Wetzstein“ (שדן) (§ 59).

Von med. o sind hierher zu ziehn Formen wie **מִשְׁבָּה** „Standort“; **מִשְׁבָּה** „Waschgefäß“; **מִשְׁבָּה** „Stadt“; **מִשְׁבָּה** „Netz“ u. s. w. Letzteres könnte ursprünglich ein Particip sein, wie sicher **מִשְׁבָּה** „Amme“ (für \***מִשְׁבָּה**).<sup>1)</sup>

Ein kurzes *u* ist in **מִשְׁבָּה** „Speise“, St. abs. **מִשְׁבָּה**, pl. **מִשְׁבָּה**; **מִשְׁבָּה** (§ 59) „beständig“; so wohl auch **מִשְׁבָּה** „Bekannter“ und einige andre. Eine eigenartige Nebenform ist **מִשְׁבָּה** (nach Andern **מִשְׁבָּה**<sup>2)</sup>) „Kamm“.

C. 2) Mit *ā* nach dem 2. Rad. **מִשְׁבָּה** „Gewicht“; **מִשְׁבָּה** „Zauberer“; **מִשְׁבָּה** „Stift zum Einführen der Augenschwärze“; **מִשְׁבָּה** „Säge“ (נשר); **מִשְׁבָּה** „Geburt“; **מִשְׁבָּה** „Aufgang“ (pl. נגה); **מִשְׁבָּה** „Bündel“ u. a. m.

D. 3) Mit *ū* (*ō*): **מִשְׁבָּה** „Sprudel“ (נדע); **מִשְׁבָּה** „Blasebalm“; **מִשְׁבָּה** „Sturm“; **מִשְׁבָּה** „Anstoss“ (beide letzteren auch mit *ō*); **מִשְׁבָּה** „Guss“ (נדב); **מִשְׁבָּה** „Gewicht“ u. a. m.

E. *Me* erscheint (ausser in den oben angegebenen Fällen mit **מִשְׁבָּה**, aus *ma*) in **מִשְׁבָּה** „Gewebe“ und **מִשְׁבָּה** „Wohnung, Stockwerk“.

F. Mit *mu*: **מִשְׁבָּה** (Andre sprechen **מִשְׁבָּה**) „Spindel“.

G. Mit *mā*: **מִשְׁבָּה** „Nahrung“ (נא); **מִשְׁבָּה** „Cisterne“; dazu noch wenige unsichere.<sup>3)</sup>

1) **מִשְׁבָּה**, **מִשְׁבָּה** „Opferschale“ ist ein hebräisches Lehnwort.

2) Auch **מִשְׁבָּה** (§ 52) kommt vor.

3) **מִשְׁבָּה** „Stadt“ (נח) scheint aus dem Assyrischen entlehnt zu sein.

Mit *t*.

§ 127. Eine Anzahl von Abstracten, die meist zum Pael oder dessen Reflexiv, zum Theil auch zum Afel gehören; theilweise haben sie concrete Bedeutung angenommen. Solche Bildungen sind u. A.:

„Hülfe“ (حَبْرًا); „Dach“ (سَقْفًا); „Schmuck“ (زِينَةً); „Schüler“, f. „Schülerinn“ (تَلْمِذَةً); „Quälerei“ (عَذَابًا); „Hinzugefügtes“ (مُتَمِّدًا) — „Ersatz, Ersatzmann“ (مُتَمِّدًا); „Schmeichelei“ (تَلْمِذَةً); „Streit“ (مُتَمِّدًا); „Gegenstand des Verschmähens“ (مُتَمِّدًا) — „Ansiedler“ (مُتَمِّدًا); „Reste“ (مُتَمِّدًا).

Mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. und Femininendung: مُتَمِّدًا „Flehn“ (مُتَمِّدًا); „Verspottung“ (مُتَمِّدًا); „Verunreinigung“ (مُتَمِّدًا); „Seufzen“ (مُتَمِّدًا für مُتَمِّدًا § 174 C) — „Scham“ (مُتَمِّدًا); (ostsyrisch مُتَمِّدًا) „Hinzufügung“ (مُتَمِّدًا) — „Dienst“ (مُتَمِّدًا) — „Preis“ (مُتَمِّدًا), pl. مُتَمِّدًا; „Wunder“ (مُتَمِّدًا), مُتَمِّدًا; „Handel“ (مُتَمِّدًا), مُتَمِّدًا. Hierher auch wohl مُتَمِّدًا „Urin“ und مُتَمِّدًا „Knochengerüst“. — Mit ursprünglich kurzem Vocal auch مُتَمِّدًا „Bekleidung“ (مُتَمِّدًا); „Erziehung“ (مُتَمِّدًا); „Erzählung“ (مُتَمِّدًا), مُتَمِّدًا; „Preisen“ (مُتَمِّدًا); „Grundlagen“ (مُتَمِّدًا) u. s. w. — مُتَمِّدًا „Lager“ (مُتَمِّدًا).

So vielleicht مُتَمِّدًا „Versöhnung“ (مُتَمِّدًا) und مُتَمِّدًا „Fäulniss“ (مُتَمِّدًا), wenn sie für \*مُتَمِّدًا, \*مُتَمِّدًا stehn und nicht die Abstractendung *ūṣā* (§ 138) tragen.

Noch einige andre wie مُتَمِّدًا, مُتَمِّدًا „Wurm“ scheinen mit einem *t* anderer Art gebildet zu sein.

## § 127\*.

## Sonstige Präfixe,

zum Theil zweifelhaft, sind

1) *o*, *l* in مُتَمِّدًا, مُتَمِّدًا „Palast“ — مُتَمِّدًا „Schwelle“ (hier *l* vielleicht bloss Vorschlag nach § 51), مُتَمِّدًا; „Flöte“ (نَدْبًا); مُتَمِّدًا „Handschrift“ (von مُتَمِّدًا, Wurzel نَحَب); مُتَمِّدًا *concentus* (مُتَمِّدًا, Wurzel نَقَر).



2) *Ja*, wie es scheint, in **بِحَمَل** „Springmaus“; **بِسْفَه** eine Antilopenart; **بِحَمَل** „Mandragora“; **بِسْفَه** „Rauch“; **بِحَمَل** „Kröte“; **بِحَمَل** „dorniger Rhabarber“.

#### DD. Bildungen mit Suffixen.<sup>1)</sup>

Mit *ān* (*ōn*).

§ 128. A. Viele Abstracta und Sachwörter a) mit *a* nach dem 1. Rad.: **بِحَمَل** „Pest“; **بِحَمَل** „Rest“; **بِحَمَل** „Irrthum“;<sup>2)</sup> **بِحَمَل** (טרה) „Fels“ u. s. w.

b) mit *u*: **בְּחַמְלָה** „Bedrängniss“; **בְּחַמְלָה** „Gewinn“; **בְּחַמְלָה** „Befehl“; **בְּחַמְלָה** „Lehre“; **בְּחַמְלָה** „Auswurf“ (tert. *l*) und viele andre Abstracta; nur wenige von tert. *ב* wie **בְּחַמְלָה** „Hochzeitsgeschenk“; **בְּחַמְלָה** „Geschwulst“ (neben **בְּחַמְלָה**).

c) mit *e*: **בְּחַמְלָה** „Bau“; **בְּחַמְלָה** „Schade“; **בְּחַמְלָה** „Gedanke“; **בְּחַמְלָה** „Aussprechen“; **בְּחַמְלָה** „Wille“ und viele andre Abstracta von tert. *ב*. — So noch **בְּחַמְלָה** „Anblick“. Wenige sonst wie **בְּחַמְלָה** „Auszeichnung“; **בְּחַמְלָה** „Müssiggang“ (vielleicht **בְּחַמְלָה** „Zeit“ für **בְּחַמְלָה**?).

*Anm.* Von der Verdopplung wie in **בְּחַמְלָה** **בְּחַמְלָה** **בְּחַמְלָה** erscheint keine sichere Spur mehr. So weit wir es controlieren können, ist ev. der 2. Rad. immer weich, der 3. Rad. hart.

B. Dafür altes *ōn* (*ūn*) in **בְּחַמְלָה** „Versuchung, Trübsal“ neben **בְּחַמְלָה** „Experiment“; **בְּחַמְלָה**, **בְּחַמְלָה** „Offenbarung“ und nach ost-syrischer Aussprache **בְּחַמְלָה** (*dawōnā*) „Elend“, westsyrisch **בְּחַמְלָה** (*dawōnō* = *dawānā*); s. § 44.

C. Von Substantiven mit Präfixen so **בְּחַמְלָה** „Aufbruch“; **בְּחַמְלָה** „Eintritt“; **בְּחַמְלָה** (סלק § 183) „Aufstieg“ u. s. w. So auch **בְּחַמְלָה** „Gurte“. Vielleicht auch **בְּחַמְלָה** „Schrecken“<sup>3)</sup> (von **בְּחַמְלָה**?).

1) Theilweise zugleich mit Präfixen.

2) **בְּחַמְלָה** wofür auch **בְּחַמְלָה** vorkommt „Verderben, Unterwelt“, ist vielleicht dem Hebräischen entlehnt.

3) Die Bedeutung des Wortes Jes. 16, 3 ist nicht ganz sicher; die Späteren gebrauchen es je nach ihrer Auffassung dieser Stelle.

§ 129. Zur Bildung von Adjectiven wird *ān* (f. *ānjā*, *ānīṣā* u. s. w. § 71) an sehr verschiedene Wörter gehängt. So **اِرْدِيحِي** „irdisch“; **نَوِي** „feurig“; **جَفِي** „geschwätzig“; **بَارِي** „Besessner“ (von **بَارِي** „Dämon“) und so **بَارِي** (vom persischen **بَارِي** „Dämon“); **عَمِي** „himmlisch“; **لَوِي** „verläumderisch“ (von *ταραχή*?); **مَحِي** „Menstruierende“ (von **مَحِي** „Menstruation“); **شَوِي** „weisslich“; Feminin davon ist **شَوِي** „Weisspappel“. So **لَوِي** „Schatten“.

Von **لَوِي** „Kehle“ bildet sich **لَوِي** „gefrässig“; **فَجِي** „gefleckt“ von **فَجِي** „Fleck“ (pl. **فَجِي**); **زَهِي** (**زَهِي**) „Comet“ von **زَهِي** „fimbria“. — Sonst bleibt das *l* des Femininum vor *ān* in Fällen wie **زَهِي** „streitsüchtig“; **شَوِي** „zornig“; **بَعِي** „weiblich“; **اَزِي** „zornig“ u. s. w., und so bilden sich selbst von Substantiven ohne diese Endung solche Formen mit **لِي**, z. B. **لَوِي** „selig“ (neben **لَوِي**) von **لَوِي** „Heil, Seligkeit“; **مَزِي** „kriegerisch“; **شَدِي**, **شَدِي** (§ 52 B) „stark“; **جَارِي** „schmerzhaft“; **لَوِي** „ein *σχῆμα* (**لَوِي**) zeigend“ u. s. w.

Besonders beliebt sind so Adjectiva wie **مَحِي** „verständig“; **زَهِي** „zornig“; **فَوِي** „schlau“ (von **فَوِي**, *πόρος*, wie **فَوِي** „schlau sein“); **لَوِي** „ängstlich“ u. a. m. Bei keinem dieser lässt sich mehr ein zu Grunde liegendes Abstractum wie \***مَحِي** nachweisen, und bei den meisten hat nie ein solches existiert. — So auch **جَسَمِي** „Schmeichler“ (**جَسَمِي** „schmeicheln“).<sup>1)</sup>

§ 130. Ferner können von *allen* activen Participien, die mit *m* anlauten (also nur nicht vom Peal) durch *ān* *Nomina agentis* gebildet werden. So **مَعِي** „Preisender“ (von **مَعِي**); **مَدِي** „Erleuchter“ (**مَدِي**); **مَدِي** „Erzürner“ (**مَدِي**); **مَدِي** „Versucher“ (**مَدِي**); **مَدِي** „Preiswerther“ (**مَدِي**); **مَدِي** „der ordiniert werden soll“ (**مَدِي**) u. s. w.

Bei einigen Vierlautigen fehlt dann das *m*. Die sichern Fälle der Art sind **لَوِي** „Dolmetscher“ (neben **لَوِي**); **مَدِي** „Prahler“; **مَدِي** „blutig“ (neben **مَدِي**) (aber sonst **مَدِي** „widerspenstig“ u. s. w.).

<sup>1)</sup> Ueber die auf **لِي** s. unten § 136.



§ 130<sup>b</sup>. Mit *in* scheinen gebildet zu sein **فَعْبَانٌ** „Feile“ (zu **شَرَفَ** „zerreiben“); **فَعْبَانَةٌ** „Turteltaube“, f. **فَعْبَانَةٌ**; **مَفْعَلٌ** „Lerche“; **مِنْزَلٌ** „Reif“ (nicht ganz sicher; daneben **مِنْزَلٌ**) und wenige andre. Vgl. § 132.

*Diminutiva.*

§ 131. Mit *ōn* bildet man beliebig Diminutiva, z. B. **مَدَجَانٌ** *regulus*; **الْإِلَهَانُ** „kleiner Gott“; **مَدَجَانٌ** „Büchlein“; **كُنَابَلٌ** „Knäblein“; **حَبَانٌ** „Söhnchen“ u. s. w. — Die Feminina erhalten **أَنْثَانٌ** (§ 71, 1), z. B. **الْإِلَهَانَةُ** „Schiff“ (f.); **الْأُذُنَانَةُ**; **الْأَنْثَانَةُ** „Oehrlein“; **الْجَارِفَانَةُ** „Steinchen“; **الْحَبَانَةُ** „Bettchen“. Davor bleibt auch das *l* der Femininendung: **مَدَجَانَانَةٌ** „Städtchen“; **كُنَابَلَانَةٌ** „Kirchlein“; **كُنَابَلَانَةٌ** „Brieflein“ u. s. w. Doch **الْحَبَانَةُ** „Anemone“ („Bräutchen“ von **حَبَلٌ**) und **خَيْحَلَةٌ** (wohl **خَيْحَلَةٌ** zu sprechen) „Wägelchen“ von **خَيْحَلٌ**. Vom pl. **مَدَجَانٌ** (sg. **مَدَجَانٌ**) kommt so **مَدَجَانَاتٌ** „Wörtchen“ vor.

§ 132. *Anm.* Ein Diminutivsuffix mag auch *in* sein: **زَفِينَةٌ**, Nebenform zu **زَفِينَةٌ** „Vögelchen“. Doch ist sie nicht ganz sicher.

§ 133. Mit *ōs*. Weniger häufig als *ōn*; so z. B. **نَيْفَانٌ** „Beilchen“; **نَيْفَانٌ** „Fischlein“; **كُنَابَلٌ** „Knäblein“ (dies ohne gebräuchliche Grundform); **كُنَابَلٌ** „Knäblein“ u. s. w. — Feminin **أَنْثَانٌ**, pl. **أَنْثَانٌ** (§ 71). Davor fällt das *l* des Femininums weg: **أَنْثَانٌ** „Höfchen“ von **أَنْثَانٌ**; **أَنْثَانٌ** „Gärtchen“ von **أَنْثَانٌ**; **أَنْثَانٌ** „Schälchen“ von **أَنْثَانٌ**; **أَنْثَانٌ** „Mägdlein“.

§ 134. *Anm.* Ein Diminutiv scheint ebenfalls zu sein **مَدَجَانٌ** *υδρίσκη* von **مَدَجَانٌ**. — Auch haben wir noch Spuren von andern Diminutivendungen, resp. von Nebenformen zu den bekannten. — Vergl. ferner § 112, sowie die durch Wiederholung des 3. Rad. gebildeten Diminutiva § 122. Dazu das, freilich nicht sehr alt bezeugte, **أَنْثَانٌ** „Hügelchen“, pl. **أَنْثَانٌ** von **أَنْثَانٌ** „Hügel“<sup>1)</sup> neben **أَنْثَانٌ**.

1) Ist vielleicht **مَدَجَانٌ**, **مَدَجَانٌ** (arabisiert **رُفَاقٌ**) „Strasse“ *ρύμη* ein altes Diminutiv zu **مَدَجَانٌ** „breite Strasse“ *πλατεῖα*?

Mit *āi*.

§ 135. Mit *āi* (أَ، آ، إِ، اِ u. s. w.) bildet man beliebig relative Adjectiva<sup>1)</sup> von Substantiven, selten von anderen Nomina; resp. Gentilicia. So z. B. نَؤُفٌ „feurig“ von نَؤُفٌ; مَلِكِيٌّ „königlich“; صِدْقِيٌّ „oíkēios“; جَنَبِيٌّ „fremd“ von جَنَبٌ „Fremde“; نَجَبِيٌّ „fremd“; جُنْحِيٌّ „nackt“ (vom Adjectiv جُنْحٌ); جَاهِلِيٌّ „äusserlich“; حَسْبِيٌّ „innerlich“; حَسْبِيٌّ „allein“ (vom Adverb حَسْبٌ); قَوْمِيٌّ „eigen“ (von قَوْمٌ § 69) u. s. w. — يُونَانِيٌّ „Griechen, griechisch“; أَلَانِيٌّ „Alane“; يَهُودِيٌّ „Jude“; هِنْدِيٌّ „Inder“ vom persischen *Hindū*; كَرْدِيٌّ „Kardyäer“ von *Qardū*; پارْتِيٌّ „Parther“ von *Parθau*.

Vom Feminin هَجْدَانِيٌّ „altes Weib“, هَجْدَانِيٌّ „altweiberhaft“, aber von إِكَيْسِيٌّ : إِكَيْسِيٌّ πολιτικός, und so kommt إِكَيْسِيٌّ *ikéaios* von إِكَيْسِيٌّ vor.

Von جَلِيٌّ „Nacht“ (§ 49 A): جَلِيٌّ, doch auch جَلِيٌّ.

Von Pluralen werden gebildet: نِسْوِيٌّ „weiblich“ (نِسْوَةٌ „Weiber“ § 146); مَغْدِيٌّ „magdlich“ (مَغْدٌ „Mägde“ § 146); أَبَوِيٌّ „väterlich“ (أَبَوِيٌّ) neben أَبَوِيٌّ „Patricier“; أُمَمِيٌّ „mütterlich“ (أُمَمِيٌّ § 146); مَعْنَوِيٌّ „nominal“ (مَعْنَوِيٌّ). Vergl. hierzu § 138 A, S. 82. Aehnlich دُورِيٌّ „dörflich“ von دُورِيٌّ (§ 146).

Von سُوءِيٌّ „Bude“ und كَهْمِيٌّ „Verbannung“ bildet man سُوءِيٌّ „Wirth“, كَهْمِيٌّ „Verbannter“; so فَعْمِيٌّ (فَعْمِيٌّ?) „Anfänger“. Von زَيْتِيٌّ „Glas“ زَيْتِيٌّ „Glaser“.

Vom Monatsnamen أَعْمِيٌّ : أَعْمِيٌّ „Tešrīnisch“ resp. „herbstlich“. So مَرْجِيٌّ „Mönch“, besonders „Noviz“ von مَرْجِيٌّ κοινόβιον.

Auslautendes *ē, ai* fällt vor der Endung durchweg ab. So رُومِيٌّ „Römer“ von رُومِيٌّ Ρώμη; مَرْجِيٌّ „Küster“ von مَرْجِيٌّ κόγχη („Chor“); مَعْمِيٌّ „Mosaisch“ von مَعْمِيٌّ مَعْمَا; نِينَوِيٌّ „Ninivit“ von نِينَوِيٌّ نِينَوِيٌّ; دِيْنِيٌّ von دِيْنِيٌّ (Ortsname): مَعْمِيٌّ „aus dem Kloster St. Matthaei“ (مَعْمِيٌّ). Aehnlich اِدَسِيٌّ „Edessenisch“ von اِدَسِيٌّ اِدَسِيٌّ; اِمَامِيٌّ von اِمَامِيٌّ Ἀπάμεια; سَامِيٌّ von سَامِيٌّ „Samaritanen“. Aber شَمَالِيٌّ „nördlich“ von شَمَالِيٌّ.

1) Zur Ableitung von Appellativen ist diese Bildung in älterer Zeit viel seltner verwandt als später im Sprachgebrauch der gelehrten Uebersetzer oder Nachahmer griechischer Schriften.



Kurze Vocale sind beim Antritt der Endung ursprünglich ausgefallen, soweit es § 43 verlangt. So **فِرْسَانَا** „Perser“ von **فِرْسَان** (welches selbst freilich erst eine bequemere Aussprache von *Pārs* ist); **دَجَلَانَا** „Babylonier“ von **دَجَلَا**; **اِرْمَيْنَانَا** „aramäisch, heidnisch“ vom ursprünglichen *Arām*<sup>1)</sup>; **اِرْبَانَا** „Araber“ (noch mit weichem β, s. § 23 D) von *Arab*; **مِدْرَجَانَا** „aus *Mausil*“; **گَرْمَانَا** „von *Garmaq*“; **بَرْبَارَانَا** „Barbar“ von *βάρβαρος*; **اِرْعَجَانَا** (neben **اِرْعَجَانَا** § 42 und 52 B) „königlich“ vom Königsnamen **اِرْعَاق** *Arsaces*; **جَعْمَانَا** „aus *جعمر*“ (Ortsname); vergl. **دِمَشْقَانَا** „aus *Damaskus*“ **دِمَشْقَانَا** und **كَبَدُونَانَا** „aus *Καππαδοκία*“. Aehnliches wird auch wohl in andern Fällen gelten, die wir nicht mehr controlieren können; so ist das Gentilicium von **اِدْب** wohl **اِدْبَانَا**, nicht **اِدْبَانَا** u. s. w. In andern Fällen mag aber das Bedürfniss, das Grundwort genau erkennen zu lassen, den Lautregeln hier schon früh entgegen gewirkt haben. So **دَلُومَانَا** „aus *Dēlōm*“. Von **مِخْف** findet sich **مِخْفَانَا** und **مِخْفَانَا**.

Stärkere Verkürzungen haben wir in **بَرْنَانَا** von **بَرْنَانَا** (Fluss bei Edessa), resp. von **بَرْنَانَا** (Bardesanes); **سَيْدَانَا** von **سَيْدَانَا** (Sidon); **هَرَرَانَا** „von *Harrān*“ **هَرَرَانَا**; in **بَرْدَجَانَا** (auch **بَرْدَجَانَا**) von **بَرْدَجَانَا**; **مِدْرَجَانَا** „aus *Mausil*“; **مِدْرَجَانَا** „aus *Mausil*“.

Unregelmässig ist auch **اِسْرَائِيلَانَا** „Israelit“ von **اِسْرَائِيلَانَا** und **اِسْمَاعِيلَانَا** „Ismaelit“ von **اِسْمَاعِيلَانَا**.

Wie etliche der obigen Beispiele zeigen, kann die Endung auch an Zusammensetzungen treten; so noch **اِسْمَاعِيلَانَا** (späte Bildung) **اِسْمَاعِيلَانَا** *ἐλεφάντινος* von **اِسْمَاعِيلَانَا** „Knochen des Elephanten“ d. i. „Elfenbein“; **مِدْرَجَانَا** „aus *Mausil*“ u. s. w. Doch daneben **مِدْرَجَانَا** „mesopotamisch“ von **مِدْرَجَانَا**; **مِدْرَجَانَا** von **مِدْرَجَانَا**; **مِدْرَجَانَا** „Aufseher des Refectoriums“ (**مِدْرَجَانَا**); **بَرْدَجَانَا** „Bardesanisch“ s. oben.

Manche Städtenamen bilden ihr Gentilicium zunächst von einer Form mit *n*. Wahrscheinlich war die Endung ursprünglich *ānāi*, aber in gewissen Wörtern sprach man *nāi*. So **مِدْرَجَانَا** „aus *Mausil*“ und

1) Die westsyrischen Schulen machten künstlich von **اِرْمَيْنَانَا**, welches dem hebräischen **אֲרָם** nachgebildet ist, **اِرْمَيْنَانَا** „aramäisch“ und lassen das echte **اِرْمَيْنَانَا** in der Bedeutung „heidnisch“.

wahrscheinlich  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „aus  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ “ (daneben, aber seltner  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ ).  
— Von  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  findet sich  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  (wohl *Karmōnājē*).

In den Gentilicien von fremden Ortsnamen machen sich zum Theil Formen der fremden Sprache bemerklich, z. B.  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „aus  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ “, nach dem persischen *Marwazī*,  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „aus  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ “ nach dem älteren persischen *Rāgīk*. — Auch kommen bei den Gentilicien sicher noch viele nicht controlierbare Umgestaltungen vor.

Ein Abstractum auf *āi*, das aber wohl anderer Herkunft, ist  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ , seltner  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Tadel“, St. cstr.  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ .

§ 136. Die Zusammensetzung von *ān* (§ 129) mit *āi*, welche wir eben bei den Gentilicien hatten, kommt viel, namentlich im mehr wissenschaftlichen Sprachgebrauch, bei Ableitungen von Appellativen vor; das *l* des Feminins bleibt davor fast immer. So  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „feurig“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$   $\psi\chi\iota\kappa\acute{o}\varsigma$ ;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$   $\pi\nu\epsilon\upsilon\mu\alpha\tau\iota\kappa\acute{o}\varsigma$ ;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „kirchlich“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „jährlich“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „segnend“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „bittend“ u. s. w. Jedoch mit Wegfall der Femininendung  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „kettenförmig“ von  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ .

Da ähnlich auch das blosse *ān* gebraucht wird, welches vor der Femininendung ein *ā* annimmt, so ist es nicht immer sicher, ob z. B. eine Form auf  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  zu lesen  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  oder  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ . Wirklich finden sich Varianten wie  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  und  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$   $\epsilon\pi\iota\gamma\epsilon\iota\omicron\varsigma$  (f.) Jac. 3, 15.

Mit *ī*, *j*.

§ 137. Diese Bildungen sind vielleicht ganz verschiedner Herkunft; zum Theil wenigstens dürfte das *ī* ursprünglich dasselbe sein, welches mit einer andern Endung zu dem *āi* der vorigen §§ zusammengefloßen ist.

Hierher gehört schon das *i* der Femininformen wie  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ ,  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  u. s. w. (§ 71). Wir haben so ferner  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Biene“, pl.  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ ;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Schwalbe“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Hundsflye“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „weibliche Schlange“ ( $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Schlange“, pl.  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  § 79 A);  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Mahlzeit“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Strassen“ (§ 21 C);  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Krebs“ (Krankheit);  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Fieberschauer“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „ein Ausschlag“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „ein Ausschlag“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$ ,  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Leisten (am menschlichen Körper)“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Purpur“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Magen der Wiederkäuer“;  $\text{ܠܢܐܝܢܐ}$  „Fieberschauer“;



فِدْوَةٌ „Flamme“; مَحْصَةٌ „Taufe“; مِعْوَةٌ „Flöte“ (und andre dieser Form) u. s. w.

Ferner viele männliche Abstracta wie سُلْبٌ „Beraubung“; لُكْمٌ „Unterdrückung“; لُفْهُؤٌ „Fesselung“; هِفْوَةٌ „Umwendung“; حَفْمٌ „Umarmung“; حُكْمٌ „Bildung“; دُكْمٌ „Trübung“<sup>1)</sup> u. s. w.

Vielleicht möchten auch Wörter wie نُحْلٌ „Nord“ hierher gehören.

Mit ūḡ.

§ 138. A. Dies Suffix dient dazu, Abstracta aus allen Nomina zu bilden (über die Flexion s. § 76). So z. B. مَلِكَةٌ „Königthum“; شَيْخَةٌ „Heldenthum“; مِيرَاثٌ „Erbschaft“; مَوْتٌ „Sterblichkeit“; جَبَلٌ „Aeusserlichkeit“; لُحْمٌ „Güte“; مِلْكَةٌ „Eigenschaft“; مَعْلُومٌ „Verlassensein“ (von مَعْلَمٌ Nomen agentis zu مَعْلَمٌ „wurde verlassen“ § 130); مَبْرُورٌ „Offenbarung“; مَوْجِبٌ „Zustimmung“ (مَوْجِبٌ) u. s. w. Sogar مَوْلَاةٌ *oikonomia*. Die Ausdehnung dieser Bildung ist unbegrenzt; namentlich in der wissenschaftlichen Sprache erscheinen immer neue Beispiele. Aber manche dieser Bildungen wie مَوْلَاةٌ *χάρις*; مَوْلَاةٌ „Greisenalter“; مَوْلَاةٌ „Glaube“, zu denen das Grundwort nicht mehr vorhanden, sind alt. Auch die Infinitive auf *o* gehören hierher (s. beim Verbum). Von Pluralen sind gebildet مَوْلَاةٌ „Vaterschaft“ neben مَوْلَاةٌ „patrocinium“ und مَوْلَاةٌ „Magdschaft“ (vergl. hierzu § 135 S. 79).

B. Von Wurzeln tert. *u* bildet man مَوْلَاةٌ „Gleichheit“ (von مَوْلَاةٌ, مَوْلَاةٌ); مَوْلَاةٌ „Reinheit“; مَوْلَاةٌ „Herrlichkeit“; مَوْلَاةٌ „Hurerei“ (von مَوْلَاةٌ, مَوْلَاةٌ); مَوْلَاةٌ „Kinderlosigkeit“ und viele andre. Aber daneben noch einige nach älterer Weise mit Wegfall des letzten Radicals: مَوْلَاةٌ „Unschuld“ (von مَوْلَاةٌ); مَوْلَاةٌ „Verbannung“; مَوْلَاةٌ „Mahl“; مَوْلَاةٌ „Bitte“. — Bei مَوْلَاةٌ „Gestalt“; مَوْلَاةٌ „Sache“ (§ 76 B), ferner bei مَوْلَاةٌ „Züchtigung“ (مَوْلَاةٌ, مَوْلَاةٌ); مَوْلَاةٌ „Tadel“; مَوْلَاةٌ „Schwemme“; مَوْلَاةٌ „Streit“; مَوْلَاةٌ „Trinkgelage“ ist nicht ganz

<sup>1)</sup> Thörichterweise haben die Syrer zum Theil aus dem so gebildeten مَوْلَاةٌ „Bedrängniss“ ein مَوْلَاةٌ gemacht, als wäre es mit griechischer Endung *ia*.

sicher, ob darin ursprünglich das Abstractsuffix steckte; ebenso bei  $\text{لِإِحْمَالٍ}$  „Versöhnung“ und  $\text{لِإِسْفَهَالٍ}$  „Fäulniss“ (§ 127).

### § 139. Spuren von andern wortbildenden Suffixen

wie *ām*, *el*, *n* ( $\text{فَهْلٍ إِحْمَالٍ}$  „Floh“) finden sich noch mehrfach, aber die betreffenden Wörter bilden keine feste Classe mehr, und man darf sie wie mehrlautige ansehen.

#### *Fremde Suffixa.*

§ 140. Das dem Spätgriechischen geläufige (ursprünglich lateinische) Suffix *arios*, welches in manchen Wörtern wie  $\text{بَانِيَارِيΟΣ}$  „Bademeister“ u. a. m. vorkommt, ist auch an das persische, aber eingebürgerte,  $\text{سُؤْلِي}$  „Säule“, das persische  $\text{كُرْمَل}$  „Falk“ und das rein syrische  $\text{الْأَجَل}$  „Schiff“ getreten:  $\text{سُؤْلِي سْتُولِيْتَيْس}$ ;  $\text{كُرْمَلِي}$  „Falkner“;  $\text{الْأَجْلِي}$  „Schiffer“. — Das persische *kān* tritt ans syrische  $\text{سُؤْنِي}$  „Esel“:  $\text{سُؤْنِي مَلِي}$  (eigentlich  $\text{سُؤْنِي مَل}$ ) „Eseltreiber“ und ans griechische  $\text{ΜΙΛΩΝΙΑ}$  *κοιτων*:  $\text{ΜΙΛΩΝΙΑ}$  „Kämmerer“. So noch  $\text{ΒΟΤΡΥΩΔΗΣ}$  vom syrischen  $\text{سُؤْلِي}$  „Traube“. Von  $\text{لَعِب}$  „spielte“ ist nach Weise griechischer Wörter wie *εὐθηνία* oder *σαφήνεια* gebildet  $\text{لَعِبَانِي}$  „Spiel“. Vergl.  $\text{سُؤْلِي سِي}$  „Ueppigkeit“ *στρήνος* (oder vielmehr eine, freilich sonst noch nicht nachgewiesene, Nebenform *στρήνεια*).

### C. Zusammensetzungen.

§ 141. Einige regelmässig und eng genitivisch verbundene Wörter werden wie ein einziges behandelt und nehmen die Endungen, welche das erste Wort (das im St. cstr. steht) erhalten müsste, ans zweite. So bildet  $\text{لَعْن}$  (St. cstr. von  $\text{لَعْنِي}$  „Grund“ § 146) mit  $\text{لَعْنِي}$  (pl.  $\text{لَعْنِي}$ ) „Wand“ ein festes Compositum  $\text{لَعْنِي لَعْنِي}$  „Fundament“, dessen pl.  $\text{لَعْنِي لَعْنِي}$ ; davon kommt dann sogar ein neues Verb  $\text{لَعْنِي}$  (auch  $\text{لَعْنِي}$  geschrieben) „gründete“. So mehrere Composita mit  $\text{بَيْت}$  „Haus“:  $\text{بَيْت مَقْبَر}$  „Grabhäuser, ausgebaute Gräber“,  $\text{بَيْت مَوْقِف}$  „Vorrathshäuser“,  $\text{بَيْت حَيْض}$  „Geburtshäuser“, d. h. „Geburtsconstellationen“ (*γενέσεις*) u. s. w. —  $\text{حَيْض حَيْض}$  („Herr der . . . “?) „Feind“,  $\text{حَيْض حَيْض}$



„Feinde“,  $\text{حَدِيدٌ دُجْدِجٌ}$  „Feindinn“,  $\text{حَدِيدٌ دُحْحَةٌ}$  „Feindschaft“ —  $\text{فَيْدٌ}$   
 „Monatsanfänge“ —  $\text{حَيْدٌ لُؤْدٌ}$  „capra montis, Steinbock“, pl.  $\text{حَيْدٌ}$   
 „Steinböcke“;  $\text{حَيْدٌ دَيْدٌ}$  „wilde Ziegen“ —  $\text{رَيْدٌ رَيْدٌ}$  „Richterspruch“  
 („Entscheidung Rechtens“), pl.  $\text{رَيْدٌ رَيْدٌ}$ ;  $\text{مَدْمٌ دَيْدٌ}$  „Strafen“ und so  
 noch einige, aber nicht sehr zahlreiche, indem in ganz analogen Fällen  
 auf gewöhnliche Weise verfahren wird, z. B.  $\text{دَيْدٌ فَوْلٌ}$  „filia vocis“, d. i.  
 „Wort“, pl.  $\text{دَيْدٌ فَوْلٌ}$ , und so bei allen mit  $\text{دَيْدٌ}$  „Sohn“ und  $\text{دَيْدٌ}$  „Tochter“  
 zusammengesetzten, so eng da auch zum Theil die Zusammenfügung ist.

Einige Zusammensetzungen zeigen eine stärkere lautliche Ver-  
 schmelzung. So z. B.  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  „Pfühl“, pl.  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  (§ 79 A), dessen  
 erster Theil =  $\text{دَيْدٌ}$ , während der zweite eine mit  $\text{دَيْدٌ}$  „Grundlage“  
 nahe verwandte Form ist. So  $\text{دَيْدٌ}$  Name einer Sehne =  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$ ;  
 $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  (<sup>1</sup>), pl.  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  oder noch  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  „Nabel“ =  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$   
 „Basierung(?) des Nabels“ u. a. m. Vergl. § 125.

§ 142. Das zweite Glied solcher Composita entscheidet wohl auch  
 über Genus und Numerus. So sind  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  „domus (m.) sabbatis  
 (f.)“ d. i. „Refectorium“ und  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  „Bethaus“ weiblich,  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$   
 „Hälfte des Tages“ wird als m. gebraucht, und  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  „Antlitz  
 (f. pl.) der Thür (m. sg.)“ = „Vorhang“ ist stets m. sg.

§ 143. Eine besondere Classe bilden die mit  $\text{لَا}$  „nicht“ eng zu-  
 sammengesetzten Nomina wie  $\text{لَا دَيْدٌ}$  „unsterblich“, f.  $\text{لَا دَيْدٌ}$ , pl.  
 $\text{لَا دَيْدٌ}$  u. s. w.;  $\text{لَا دَيْدٌ}$  „Unsterblichkeit“;  $\text{لَا دَيْدٌ}$   
 „Nichtkommen“ u. s. w.

#### D. Einiges zur Behandlung griechischer Eigennamen.

§ 144. Die griechischen Eigennamen auf  $\text{ος}$  und  $\text{αος}$  werden ent-  
 weder in der Nominativ- oder in der Vocativform gebraucht:  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$ ;  
 $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$ ,  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  ( $\text{Θευδᾶος}$ ) u. s. w. oder, und zwar auch  
 als Subject u. s. w.,  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$ ,  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$ ;  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$ ,  $\text{دَيْدٌ دَيْدٌ}$  u. s. w.  
 Die Ostsyrer schreiben aber  $\text{دَيْدٌ}$  für dies  $\text{دَيْدٌ}$  und  $\text{دَيْدٌ}$ , oder auch wohl,  
 ohne Unterschied der Aussprache,  $\text{دَيْدٌ}$ .

<sup>1</sup>) Vocalisierung nicht festgestellt.

Die Endung *ιος*, *ειος* fällt sehr gern ganz ab; zuweilen bleibt davon noch ein *ι*:  $\text{μαυρικος}$  neben  $\text{μαυρικος}$  *Μαυρίκιος*;  $\text{ιγνατιος}$ ;  $\text{βασιλειος}$ ;  $\text{Ζηνοβιος}$  (auch  $\text{Ζηνοβιος}$ );  $\text{Λεοντιος}$  u. s. w. Viel seltner geschieht dies mit dem einfachen *ος*, z. B.  $\text{Βάσσοσ}$ ;  $\text{Αντωνinos}$ . Natürlich finden sich noch sonst manche Abweichungen von den richtigen griechischen Formen, die sich nicht auf die Endungen beschränken.

### E. Anhängung der Possessivsuffixa.

§ 145. A. Die § 65 aufgezählten Suffixa fließen mit dem *ai* des pl. m. zu folgenden Formen zusammen:  $\text{μῆ}$  „meine“ m.,  $\text{μη}$  „deine“ m.,  $\text{μη}$  „deine“ f.  $\text{ἑῶν}$  (§ 49 B) „seine“,  $\text{ἑῶν}$  „ihre“ —  $\text{ἡμῶν}$  „unsre“.  $\text{ὑμῶν}$  „eure“ m.,  $\text{ὑμῶν}$  „eure“ f.  $\text{αὐτῶν}$  „ihre“ m.,  $\text{αὐτῶν}$  „ihre“ f.

Also alles nach demselben Schema; nur  $\text{αὐτῶν}$  aus *auhī* weicht ab. Beachte, dass das sonst stets weiche *αυ* der 2. Person nach *ai* hart wird.

Beispiel:  $\text{δικα}$  „Gericht“ (St. cstr. und abs.  $\text{δικῆ}$ ; pl.  $\text{δικαῖα}$ ,  $\text{δικαῖαι}$ ).

$\text{δικῆ}$ mein Gericht.	$\text{δικαῖα}$ unser Gericht.
$\text{δικῆ}$ dein m.	$\text{δικαῖα}$ euer m.
$\text{δικῆ}$ dein f.	$\text{δικαῖα}$ euer f.
$\text{δικῆ}$ sein.	$\text{δικαῖα}$ ihr m.
$\text{δικῆ}$ ihr.	$\text{δικαῖα}$ ihr f.
$\text{δικαῖα}$ meine Gerichte.	$\text{δικαῖα}$ unsre Gerichte.
$\text{δικαῖα}$ deine m.	$\text{δικαῖα}$ eure m.
$\text{δικαῖα}$ deine f.	$\text{δικαῖα}$ eure f.
$\text{δικαῖα}$ seine.	$\text{δικαῖα}$ ihre m.
$\text{δικαῖα}$ ihre.	$\text{δικαῖα}$ ihre f.

B. Keinerlei Schwierigkeit macht die Anknüpfung der Suffixa an alle Nomina, deren Grundform (also die Form nach Wegnahme der Endung *ā*) vor dem Auslaut einen langen Vocal oder unmittelbar



einen andern Consonanten hat oder auf Doppelconsonanz ausgeht: also z. B. wie  $\text{قَمَلٌ}$  oben  $\text{حَجَمَةٌ}$  „Kleid“:  $\text{حَجَمَةٌ}$ ,  $\text{حَجَمَةٌ}$ ,  $\text{حَجَمَةٌ}$ ;  $\text{مِصْفَرٌ}$  „Silber“:  $\text{مِصْفَرٌ}$ <sup>1)</sup>,  $\text{مِصْفَرَةٌ}$ <sup>2)</sup>;  $\text{أُمٌّ}$  „Mutter“:  $\text{أُمٌّ}$ ,  $\text{أُمٌّ}$ ,  $\text{أُمٌّ}$ <sup>3)</sup> u. s. w.

Die Vocalisation ist hier überall wie im St. emph.

*Anm.* Kein Unterschied der Behandlung zeigt sich hier zwischen den Formen einfachster Bildung mit ursprünglich einem kurzen und denen mit ursprünglich zwei kurzen Vocalen. Wie  $\text{دَاهِبَةٌ}$  (aus *dahāḥḥā*), so nicht bloss  $\text{دَاهِبَةٌ}$ , sondern auch  $\text{دَاهِبَةٌ}$ ,  $\text{دَاهِبَةٌ}$ <sup>4)</sup>. Wenn sich neben  $\text{أَرْضٌ}$ ,  $\text{أَرْضٌ}$  von  $\text{أَرْضٌ}$  (für *aḥarā*) „Ort“ gelegentlich  $\text{أَرْضٌ}$ ,  $\text{أَرْضٌ}$  findet, so ist da wohl nicht die ursprüngliche Vocalisation beibehalten, sondern die Aussprache ist nach § 52 B zu verstehn, wie ja auch gelegentlich bei Wörtern einfachster Bildung  $\text{لَاؤِحٌ}$  (=  $\text{لَاؤِحٌ}$ ),  $\text{لَاؤِحٌ}$ ,  $\text{لَاؤِحٌ}$  geschrieben wird.

C. Dies gilt also auch von allen Endungen des pl. f., an welche die Suffixe wie an den sg. treten. Wie  $\text{قَدْحَةٌ}$  „Königinnen“ lauten z. B.  $\text{قَدْحَةٌ}$ ,  $\text{قَدْحَةٌ}$ ,  $\text{قَدْحَةٌ}$  u. s. w. Desgleichen — abgesehn von manchen tert.  $\text{ب}$ , s. unten K — bei denen des pl. m.; wie  $\text{مِنَاجَةٌ}$  „Könige“,  $\text{هَيَاتَةٌ}$  „Zeugen“ lauten  $\text{مِنَاجَةٌ}$ ,  $\text{مِنَاجَةٌ}$ ,  $\text{مِنَاجَةٌ}$ ;  $\text{هَيَاتَةٌ}$ ,  $\text{هَيَاتَةٌ}$  u. s. w.

D. Auch bei denen mit kurzem Vocal vor dem auslautenden Consonanten, einschliesslich der Femininendung *aḥ* ( $\text{أ}$ ), ist die Vocalisation ganz wie im St. emph. bei allen Suffixen mit Ausnahme der 2. und 3. sg. und der 1. pl. Also wie  $\text{مِصْفَرٌ}$  „Nehmen“ von  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$  von  $\text{مِصْفَرٌ}$  so auch  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ;  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ .

E. Beim Antritt der Suffixa der 1. sg., 2. und 3. pl. bleiben die kurzen Vocale vor auslautenden Consonanten noch vielfach, schwinden jedoch in andern Fällen schon nach Analogie der sonstigen Formen. Sie bleiben durchweg (abgesehn von den unter J besprochenen Fällen),

1) So  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ;  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ;  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ;  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$  u. s. w.

2) So  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$  u. s. w.

3) So  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$  u. s. w.

4) So  $\text{مِصْفَرٌ}$ . Vergl. ferner  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$ ,  $\text{مِصْفَرٌ}$  u. s. w.

wo keine Femininendung: also  $\text{مِجْد}$  ( $\text{مِجْدَا}$ ,  $\text{مِجْدَاة}$  u. s. w.):  $\text{مِجْد}$ ,  $\text{مِجْدِي}$ ,  $\text{مِجْدِيَّة}$ ,  $\text{مِجْدِيَّة}$ . So  $\text{مِجْدِي}$  „meine Last“;  $\text{مِجْدِي}$  „meine Rede“;  $\text{مِجْدِي}$  „ihr Sitz“;  $\text{مِجْدِي}$  „mein Freund“ u. s. w.

F. Bei der Femininendung schwindet das *a* vor diesen Suffixen, wenn der mittlere Consonant einen kurzen Vocal hat; also wie  $\text{اِحْدَاب}$  „Rache“,  $\text{اِحْدَابِي}$  auch  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَابِي}$ ;  $\text{وَحْدَان}$  „Wache“,  $\text{وَحْدَانِي}$ ;  $\text{اِعْمَال}$ ,  $\text{اِعْمَالِي}$  „Dienst“,  $\text{اِعْمَالِي}$ ;  $\text{اِعْدَاب}$  „Preisen“,  $\text{اِعْدَابِي}$ ;  $\text{اِعْدَابِي}$  „Ge'irerin“;  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَابِي}$ ;  $\text{اِحْدَاب}$  „Kehle“,  $\text{اِحْدَابِي}$ ;  $\text{اِحْدَاب}$  „Essen“,  $\text{اِحْدَابِي}$ ;  $\text{اِحْدَاب}$  u. s. w. So  $\text{اِحْدَاب}$  „Rebe“ (für  $\text{اِحْدَاب}$ ),  $\text{اِحْدَاب}$  u. s. w.

So auch viele, welche in der Silbe vor dem  $\text{ا}$  des *f*. einen langen Vocal haben:  $\text{اِسْئَاب}$  „Ruhe, Gefallen“,  $\text{اِسْئَابِي}$ ;  $\text{اِحْدَاب}$  „meine Feindin“;  $\text{اِحْدَابِي}$  „ihr Haar“;  $\text{اِحْدَاب}$  „proxima mea“;  $\text{اِحْدَابِي}$  „ihre Synagoge“;  $\text{اِحْدَاب}$  „ihre Erste“;  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَابِي}$  „Netz“;  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَابِي}$  „Uebel“;  $\text{اِحْدَاب}$  „meine Stute“;  $\text{اِحْدَاب}$  (auch  $\text{اِحْدَاب}$  geschrieben, was alles *mīt* zu sprechen) „meine Todte“ (§ 26 B).

Wo der lange Vocal ein radicales *o* oder *u* vertritt, ist vielfaches Schwanken. So  $\text{اِحْدَاب}$  „ihre Stadt“, aber  $\text{اِحْدَاب}$ ; umgekehrt  $\text{اِحْدَاب}$  „mein Gutes“, aber  $\text{اِحْدَاب}$ ;  $\text{اِحْدَاب}$  „meine Herrinn“ neben  $\text{اِحْدَاب}$  „meine Noth“;  $\text{اِحْدَاب}$  „Höhe“;  $\text{اِحْدَاب}$  „Hof“;  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَاب}$  „Stunde“. Mit Ausfall noch  $\text{اِحْدَاب}$  „ihre Gestalt“, mit *a*  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَاب}$  „Schaar“. Bei einigen hat der Sprachgebrauch geschwankt. So  $\text{اِحْدَاب}$  „ihr Schatz“ bei Efraim, in der biblischen Ueberlieferung  $\text{اِحْدَاب}$ . Von  $\text{اِحْدَاب}$  „Kirche“ die Ostsyrer  $\text{اِحْدَاب}$  *ēdaṯ*, die Westsyrer  $\text{اِحْدَاب}$  *it*.

G. Das *a* bleibt, wo der mittlere Consonant vocallos. Also  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَاب}$ ;  $\text{اِحْدَاب}$  „Thräne“;  $\text{اِحْدَاب}$  „Segen“;  $\text{اِحْدَاب}$  „Furcht“;  $\text{اِحْدَاب}$  „Räthsel“. So auch  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَاب}$  „Frage“;  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَاب}$  „Ermüdung“;  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَاب}$  „Freude“ (zu *ḥadwēṯā*, resp. *ḥadūṯā* § 40 D. 101) u. s. w. So auch bei Diphthongen wie  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَاب}$  „Statur“;  $\text{اِحْدَاب}$  „Erschütterung“;  $\text{اِحْدَاب}$  „Schuld“ u. s. w. — Desgleichen bei mittlerer Verdopplung in Fällen wie  $\text{اِحْدَاب}$  „Lust“,  $\text{اِحْدَاب}$ ,  $\text{اِحْدَاب}$ ;



„Wort“;  $\text{قَدَحَاو}$  „Garten“;  $\text{عَبَّاب}$  „Basis“;  $\text{وَهْدَاو}$  „Ort“ u. s. w. Danach richtet sich  $\text{عَبَّاب}$  „Schlaf“:  $\text{عَبَّاب}$ , während von analogen Bildungen (§ 105)  $\text{زَبَّاب}$ ,  $\text{زَبَّابِج}$  „Sorge“;  $\text{نَبَّاب}$ ,  $\text{نَبَّابِج}$  (wofür aber die alten Dichter  $\text{نَبَّابِج}$  haben). So  $\text{أَبَّاب}$  „Magd“;  $\text{نَبَّاب}$  „Ende“;  $\text{عَبَّاب}$  „Basis“.

H. Von Ableitungen von tert.  $\text{ب}$  bieten keine Schwierigkeit die Feminina.  $\text{ب}$ ,  $\text{ل}$  bleiben da stets unverändert:  $\text{عَبَّاب}$ ,  $\text{عَبَّابِج}$  „Gefangene“;  $\text{مَبَّاب}$  „Stadt“;  $\text{أَبَّاب}$  „Preisen“;  $\text{عَبَّاب}$  „Gespräch“;  $\text{عَبَّابِج}$  „Begleitung“ —  $\text{مَبَّاب}$  „Schlag“;  $\text{زَبَّاب}$ ,  $\text{زَبَّابِج}$  „Gebet“. Ebenso natürlich die mit  $\text{ب}$  und die Abstracta auf  $\text{ل}$ .

J. Die im St. abs. sg. auf  $\text{ب}$  ausgehenden behalten vor den Suffixen der 2. sg. und 3. sg. und 1. pl. ihre Vocalisation bei, also  $\text{سَبَّاب}$ ,  $\text{تَبَّاب}$  „fromm“;  $\text{كَبَّاب}$  „Thron“:  $\text{تَبَّاب}$ ,  $\text{تَبَّابِج}$ ;  $\text{كَبَّاب}$ ,  $\text{كَبَّابِج}$  u. s. w.

$\text{لَبَّاب}$  (St. cstr.  $\text{لَبَّابِج}$ ),  $\text{مَبَّاب}$  „Lager“,  $\text{شَبَّاب}$  „Trinken“ bilden mit dem Suffix der 1. sg.  $\text{لَبَّاب}$ ,  $\text{مَبَّاب}$ ,  $\text{شَبَّاب}$ . Sonst haben die im St. emph. auf  $\text{ب}$  ausgehenden  $\text{ب}$ , welches entweder gar nicht (ostsyrisch), oder als einfaches  $\bar{b}$  (westsyrisch) ausgesprochen wird; zuweilen wird dafür nur ein einfaches  $\text{ب}$  geschrieben:  $\text{ب}$  (§ 17) oder  $\text{ب}$  „mein Gedanke“;  $\text{ب}$  oder  $\text{ب}$  „mein Knabe“;  $\text{ب}$  oder  $\text{ب}$  „mein Erwählter“;  $\text{ب}$  „mein Ersticken“;  $\text{ب}$ ,  $\text{ب}$  „mein Hirt“. Steht das  $\text{ب}$  nach einem Vocal, so ist das Suffix jedenfalls stumm; so von  $\text{ب}$  „Schöpfer“  $\text{ب}$ ; von  $\text{ب}$  „Ruf“  $\text{ب}$ .

So ist vor auslautendem radicalem  $\text{ب}$  das  $\text{ب}$  des Suffixes stumm:  $\text{ب}$  „mein Trost“;  $\text{ب}$  „mein Hasser“ und so  $\text{ب}$  „mein Herr“ (=  $\text{ب}$ ).

Vor den Suffixen der 2. und 3. pl. haben wir (nach § 40 C)  $\text{ب}$ ;  $\text{ب}$  „ihre Verwirrung“ u. s. w. Die Westsyrer so auch  $\text{ب}$ ,  $\text{ب}$  u. s. w., die Ostsyrer  $\text{ب}$ ,  $\text{ب}$  u. s. w.

K. Im pl. können kurze Adjectiva das radicale  $\text{ب}$  wie einen festen Consonanten behandeln, können aber auch kürzere Formen bilden:  $\text{ب}$  „die euch sehn“ neben  $\text{ب}$ ,  $\text{ب}$  „die sie, uns gefangen nehmen“;  $\text{ب}$  „die ihn trinken“;  $\text{ب}$  und  $\text{ب}$  „seine Frommen“;  $\text{ب}$  und  $\text{ب}$  „seine Jungen“. Reine Substantiva

haben stets kürzere Form: **قَدْحِي**, **قَدْحِي**, **قَدْحِي** „Eingeweide“; **قَدْحِي** „catuli ejus“ u. s. w. So **عَمَلَا** „Himmel“: **عَمَلَا** u. s. w. Vergl. zu alle diesem § 73.

L. Griechische Wörter auf **αος**, **οι** (pl.), **ας** u. s. w. nehmen keine Suffixa an (§ 225). — **διαθήκη** nimmt Suffixa an, als wäre es ein Plural, ohne aber als solcher construiert zu werden: **تَعَامَلَا** „sein Testament“; **تَعَامَلَا** (sg. f.) u. s. w. Ebenso kommt **تَعَامَلَا**, **تَعَامَلَا** „mein, sein Preis“ von **τιμή** als sg. f. vor. Vielleicht werden auch noch andre griechische Wörter auf η so behandelt.

### F. Verzeichniss anomaler Nomina.

§ 146. **أَبَا** „Vater“, **أَخَا** „Bruder“, **سَعَالَا** „Schwiegervater“ gehn eigentlich auf **ū** aus: daher **أَبَا**, **أَخَا**, **أَخَا**, **أَخَا**, **أَخَا**, **أَخَا**, **أَخَا**. So **أَخَا**, **أَخَا**; **سَعَالَا**, **سَعَالَا** u. s. w. Aber **أَبَا** „mein Vater“, **أَخَا** „mein Bruder“; **سَعَالَا** „mein Schwiegervater“. St. abs. und cstr. fehlen. — Pl. **أَبَا** (**أَبَا**, **أَبَا** u. s. w.), aber **أَبَا** oder **أَبَا**, **أَبَا**.

**أَخَا** „Schwester“ (ohne St. cstr. und abs.); **أَخَا**, **أَخَا** u. s. w.; pl. **أَخَا**. — **سَعَالَا** „Schwiegermutter“; Plural?

**أُمَا** „Mutter“, **أُمَا**, **أُمَا** u. s. w.; pl. **أُمَا**.

**أَبْنَا** „Sohn“, St. emph. **أَبْنَا**. Mit Suff. **أَبْنَا**, **أَبْنَا**, **أَبْنَا** u. s. w., aber **أَبْنَا**, **أَبْنَا**, **أَبْنَا**. Pl. **أَبْنَا**, **أَبْنَا**, mit Suff. **أَبْنَا** u. s. w.

**أَبْنَا** „Tochter“; ohne St. abs.; St. cstr. **أَبْنَا**, **أَبْنَا**, **أَبْنَا** u. s. w., aber **أَبْنَا**; pl. **أَبْنَا**, **أَبْنَا**, **أَبْنَا** (u. s. w.).

**عَمَلَا** „Name“, **عَمَلَا**, **عَمَلَا**, **عَمَلَا** u. s. w.; pl. **عَمَلَا** und **عَمَلَا**.

**عَمَلَا** „Blut“, **عَمَلَا**, **عَمَلَا**; pl. **عَمَلَا**.

**رَبَا** „Art“, St. cstr. **رَبَا** (westsyrisch **رَبَا**); pl. **رَبَا**, **رَبَا**, **رَبَا** u. s. w. Ein früh recipiertes persisches Wort.

**أُمَا** „mamma“, **أُمَا**; pl. **أُمَا**, **أُمَا**.

**أَبْنَا** „Hand“ (für **أَبْنَا** § 40 C); St. cstr. **أَبْنَا** namentlich in übertragener Anwendung und adverbial (**أَبْنَا** „durch“; **أَبْنَا** „neben dem Flusse“ u. s. w.) und **أَبْنَا** (substantivisch); so vor Suffixen **أَبْنَا**,



u. s. w. (حِبِّوَهُنَّ „durch sie“; westsyrisch kommt sogar die künstliche Bildung  $\text{حِبِّوَهُنَّ}$   $\delta\iota' \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$  vor). Pl.  $\text{أَتَبَّهٖ}$ ,  $\text{أَتَبَّهٖنَّ}$ ;  $\text{أَتَبَّهٖ}$ ;  $\text{أَتَبَّهٖنَّ}$ , mit Suffix  $\text{أَتَبَّوَهُنَّ}$  u. s. w.  $\text{أَتَبَّوَهُنَّ}$  (ostsyrisch  $\text{أَتَبَّوَهُنَّ}$ ) „Handhaben“.

$\text{عَصَب}$  „Himmel“,  $\text{عَصَب}$  (§ 73),  $\text{عَصَب}$ ,  $\text{عَصَب}$  u. s. w. Der Form nach stets pl.

$\text{مَتْن}$  „Wasser“,  $\text{مَتْن}$ ,  $\text{مَتْن}$ . Mit Suffixen nach Belieben entweder  $\text{مَتْنِ}$ ,  $\text{مَتْنِ}$ ,  $\text{مَتْنِ}$ ,  $\text{مَتْنِ}$ ,  $\text{مَتْنِ}$ ,  $\text{مَتْنِ}$  oder  $\text{مَتْنِ}$ ,  $\text{مَتْنِ}$ ,  $\text{مَتْنِ}$ ,  $\text{مَتْنِ}$ .

$\text{أَعْل}$  „Boden“, St. cstr.  $\text{أَعْل}$ , ostsyrisch  $\text{أَعْل}$  (fast nur in Zusammensetzungen wie  $\text{أَعْل}$   $\text{أَعْل}$  „Fundament“;  $\text{أَعْل}$   $\text{أَعْل}$  „Abfall der Magazine“). Mit Suff.  $\text{أَعْلِ}$ ,  $\text{أَعْلِ}$ . Pl.  $\text{أَعْلِ}$  und mit Suff.  $\text{أَعْلِ}$ ; daneben  $\text{أَعْلِ}$  „ihre Gesässe“.

$\text{عَدَا}$  „Jahr“, St. abs.  $\text{عَدَا}$ , St. cstr.  $\text{عَدَا}$  (ob mit Suffixen?);  $\text{عَدَا}$ ,  $\text{عَدَا}$ ; mit Suff.  $\text{عَدَا}$  u. s. w.

$\text{أَعْدَاب}$  „Magd“ (wohl ohne St. abs. und cstr.);  $\text{أَعْدَاب}$ ,  $\text{أَعْدَاب}$  u. s. w. —  $\text{أَعْدَابِ}$ ,  $\text{أَعْدَابِ}$ .

$\text{هَجَب}$  „Lippe“, St. abs.  $\text{هَجَب}$ ; St. cstr.  $\text{هَجَب}$ ;  $\text{هَجَب}$  u. a. m. —  $\text{هَجَبِ}$ .

$\text{جَلْب}$  „Seite, Antlitz“;  $\text{جَلْب}$ . Ergänzt durch  $\text{أَقْل}$  „Antlitz“,  $\text{أَقْل}$ ;  $\text{أَقْل}$  u. s. w. (eigentlich Dual von  $\text{anp}$  „Nase“ § 28).

$\text{لُ}$ ,  $\text{لُ}$  (richtiger  $\text{لُ}$ ) „Lunge“; pl.  $\text{لُ}$ ; nach Andern (wohl richtiger)  $\text{لُ}$  d. i.  $\text{لُ}$ .

$\text{حَب}$  „Haus“, St. abs.  $\text{حَب}$  (§ 26 C), St. cstr.  $\text{حَب}$ ;  $\text{حَب}$  u. s. w.; pl.  $\text{حَبِ}$ ,  $\text{حَبِ}$ ,  $\text{حَبِ}$ ;  $\text{حَبِ}$  u. s. w.

$\text{أَتَبَّهٖ}$ ,  $\text{أَتَبَّهٖ}$  (beides verschiedene Schreibweisen für dieselbe Aussprache  $\text{attā}$ ,  $\text{atō}$ ) „Frau“, St. cstr.  $\text{أَتَبَّهٖ}$ ;  $\text{أَتَبَّهٖ}$  u. s. w. Pl.  $\text{أَتَبَّهٖ}$ ,  $\text{أَتَبَّهٖ}$ ,  $\text{أَتَبَّهٖ}$  u. s. w. — Als Diminutiv erscheint  $\text{أَتَبَّهٖ}$  „Weibchen“. Sg. davon soll  $\text{أَتَبَّهٖ}$  sein.

$\text{أَنَع}$  „einer“  $\text{τις}$  („Mensch“), pl.  $\text{أَنَع}$ ,  $\text{أَنَع}$  „einige, gewisse“  $\text{τινές}$ . Der St. emph.  $\text{أَنَع}$  bedeutet „Mensch“, „von menschlicher Natur“, aber viel häufiger collectiv „Leute“. Nie im pl. St. emph. Aber im St. cstr. und mit Suff. nur im pl.:  $\text{أَنَعِ}$  „die Leute des Dorfes“ u. s. w.;  $\text{أَنَعِ}$  „seine Leute“ u. s. w. — Genauer drückt man „Mensch“ aus





إوهٓ „gleich“, pl. f. St. emph. إوهٓ, pl. m. إوهٓ. Die andern Formen zweifelhaft.

آسٓ „alius“, آسٓ; f. آسٓ (ostsyrisch: آسٓ); آسٓ; آسٓ; آسٓ; آسٓ; آسٓ; آسٓ; آسٓ; آسٓ.

ؤٓ „gross, Herr“ u. s. w., ؤٓ u. s. w. Pl. „grosse, erwachsene“ ؤٓ, ؤٓ, ؤٓ; ؤٓ, ؤٓ, ؤٓ — „Magnaten“: ؤٓ, ؤٓ, ؤٓ; ؤٓ u. s. w.; f. ؤٓ u. s. w. — „Lehrer“: ؤٓ; ؤٓ u. s. w. — In engen Zusammensetzungen im pl. St. cstr. ؤٓ: ؤٓ „Hausherrn“; ؤٓ „hohe Priester“ u. s. w. — Sehr selten schon im sg. (adjectivisch) ؤٓ; wohl nie in älterer Zeit im pl. ؤٓ u. s. w.

So ؤٓ „kleine“, deren gebräuchlicher sg. رحهٓ ist. Der sg. ؤٓ ganz vereinzelt.

Von مٓ „Obdach“ bilden die Westsyrer مٓ, die Ostsyrer مٓ, als stände مٓ; sie behandeln das Wort also ganz in gewöhnlicher Weise der Bildungen von med. gem. (§ 59).

§ 147. Hieran schliessen wir die Aufzählung von ein paar Nomina unbestimmter Bedeutung:

مٓ „etwas“ (ganz vereinzelt noch مٓ); unflektierbar; ein jüngerer pl. ist aber مٓ „Dinge“.

وهٓ „ein gewisser“, f. وهٓ.

وهٓ (ostsyrisch) und وهٓ (westsyrisch) „so und so viel“, aus وهٓ (وهٓ) (s. § 146) und dem eben genannten وهٓ.

### 3. Zahlwörter.

§ 148. A. Cardinalia. Erste Decade:

m.	f.	m.	f.
1. ٓ	ٓ	6. ٓ, ٓ	ٓ
2. ٓ	ٓ	7. ٓ	ٓ
3. ٓ	ٓ	8. ٓ	ٓ
4. ٓ	ٓ	9. ٓ	ٓ
5. ٓ	ٓ	10. ٓ	ٓ

Anm. Als pl. von **شَب** kann **شَبْتَبْئَلَا** „einige“, f. **شَبْتَبْئَلَا** angesehen werden.

B. Die Zahlwörter für 11—19 zeigen mancherlei Nebenformen und Schwankungen in der Vocalisation. Verschiedne Vocalaussprachen, die sich gelegentlich finden, sind sehr bedenklich oder ganz zu verwerfen.

m.		f.
11. <b>شَبْجَهِي</b>		<b>شَبْجَهِي</b> , <b>شَبْجَهِي</b> .
12. <b>اَزْجَهِي</b>		<b>اَزْجَهِي</b> , <b>اَزْجَهِي</b> .
13. <b>اَلْجَبْجَهِي</b>		<b>اَلْجَبْجَهِي</b> , <b>اَلْجَبْجَهِي</b> .
14. <b>اَزْجَهِي</b> <sup>1)</sup>	<b>اَزْجَهِي</b> , gewöhnlich <b>اَزْجَهِي</b> ( <b>اَزْجَهِي</b> )	<b>اَزْجَهِي</b> , <b>اَزْجَهِي</b> und <b>اَزْجَهِي</b> (selten).
15. <b>شَبْجَهِي</b> <sup>1)</sup>	<b>شَبْجَهِي</b>	<b>شَبْجَهِي</b> , <b>شَبْجَهِي</b> .
16. <sup>2)</sup>	{ ostsyrisch <b>اَلْجَبْجَهِي</b> und <b>اَلْجَبْجَهِي</b> westsyrisch <b>اَلْجَبْجَهِي</b>	{ ostsyrisch <b>اَلْجَبْجَهِي</b> , <b>اَلْجَبْجَهِي</b> . westsyrisch <b>اَلْجَبْجَهِي</b> .
17. <b>عَجْجَهِي</b> (selten)	<b>عَجْجَهِي</b> , gewöhnlich <b>عَجْجَهِي</b>	<b>عَجْجَهِي</b> , <b>عَجْجَهِي</b> und <b>عَجْجَهِي</b> (selten).
18. <b>اَصْبَحْجَهِي</b> (selten)	<b>اَصْبَحْجَهِي</b>	<b>اَصْبَحْجَهِي</b> , <b>اَصْبَحْجَهِي</b> .
19. <b>اَعْدْجَهِي</b> (selten)	<b>اَعْدْجَهِي</b> , gewöhnlich <b>اَعْدْجَهِي</b>	<b>اَعْدْجَهِي</b> , <b>اَعْدْجَهِي</b> .

C. Die Zehner sind:

20 <b>جَهِي</b>	60 <b>اَعْدْجَهِي</b> , <b>اَعْدْجَهِي</b>
30 <b>اَلْجَبْجَهِي</b>	70 <b>عَجْجَهِي</b>
40 <b>اَزْجَهِي</b>	80 <b>اَصْبَحْجَهِي</b> , auch <b>اَصْبَحْجَهِي</b> geschrieben.
50 <b>شَبْجَهِي</b>	90 <b>اَعْدْجَهِي</b>

1) Mir nur aus grammatischer Ueberlieferung bekannt.

2) In allen durch alte Autoritäten beglaubigten Aussprachen des Zahlwortes 16 (*šetta'sar*, *šetta'sērē*; *sēḏa'sar*, *sēḏa'sērē*; (*e*)*šta'sar*) wird nur ein *l* berücksichtigt; es findet sich daher auch zuweilen **اَلْجَبْجَهِي**, **اَلْجَبْجَهِي**, **اَلْجَبْجَهِي**, letzteres das f. zu *ešta'sar* und sicher *ešta'sērē* oder *ešta'esrē* zu sprechen. — Das in den Drucken übliche **اَلْجَبْجَهِي** **اَلْجَبْجَهِي** (nach Analogie von **اَلْجَبْجَهِي** u. s. w.) scheint erst in ziemlich späten Handschriften vorzukommen.



100 ist  $\text{مِئَاتٌ}$  ( $\text{مِئَاتٌ}$ ,  $\text{مِئَاتٌ}$  s. § 43 E).

200  $\text{مِئَاتَيْنِ}$  (Andre  $\text{مِئَاتَيْنِ}$ )

300  $\text{مِئَاتَيْنِ}$  u. s. w.

1000  $\text{أَلْفٌ}$ .

10,000  $\text{عَشْرُ أَلْفٍ}$  (besser wohl  $\text{عَشْرَةُ أَلْفٍ}$ ).

Von  $\text{مِئَاتٌ}$  erscheint im St. emph.  $\text{مِئَاتٌ}$  „ein Hundert“, pl.  $\text{مِئَاتٌ}$  (§ 78). So  $\text{أَلْفٌ}$  von  $\text{أَلْفٌ}$ , pl.  $\text{أَلْفٌ}$ ,  $\text{أَلْفٌ}$ <sup>1)</sup> und  $\text{عَشْرَةٌ}$  von  $\text{عَشْرَةٌ}$ , pl.  $\text{عَشْرَةٌ}$ ,  $\text{عَشْرَةٌ}$ . Die Plurale von  $\text{أَلْفٌ}$  und  $\text{عَشْرَةٌ}$  werden ganz wie sonstige Substantiva mit den vor- oder nachgesetzten Zahlwörtern von 2—9 verbunden, um ein Mehrfaches von 1000 oder 10,000 zu bilden, z. B.  $\text{أَرْبَعَةُ أَلْفٍ}$  4000;  $\text{خَمْسَةُ أَلْفٍ}$  5000;  $\text{عَشْرَةُ أَلْفٍ}$  10,000.

E. Bei grösseren Zahlen steht die höhere Ordnung immer voran:  $\text{أَرْبَعُونَ وَسِتُّونَ}$  420 (f.);  $\text{أَرْبَعُونَ وَسِتُّونَ}$  421 (f.);  $\text{ثَلَاثُونَ وَسِتُّونَ}$  386 (f.);  $\text{أَلْفٌ وَسِتُّونَ}$  7337 (Esra 2, 65);  $\text{أَلْفٌ وَسِتُّونَ}$  1017 (v. 39);  $\text{أَرْبَعُونَ أَلْفًا وَسِتُّونَ}$  42,360 (v. 64);  $\text{خَمْسُونَ أَلْفًا وَسِتُّونَ}$  54,400 (Num. 2, 6) u. s. w.

§ 149. Die Zahlen von 2—9 bilden besondere Formen mit Suffixen zur Bezeichnung der Determination:

2  $\text{كِلَيْكُمَا}$  „wir beide“;  $\text{كِلَيْكُمَا}$  „ihr beide“;  $\text{كِلَيْكُمَا}$  „sie beide“. Nur diese Zahl hat so auch eine Femininform  $\text{كِلَيْكُمَا}$  u. s. w.

3 $\text{كِلَيْكُمَا}$ <sup>2)</sup> „sie drei“	7 $\text{كِلَيْكُمَا}$
4 $\text{كِلَيْكُمَا}$	8 $\text{كِلَيْكُمَا}$ (?)
5 $\text{كِلَيْكُمَا}$	9 $\text{كِلَيْكُمَا}$ (?)
6 $\text{كِلَيْكُمَا}$	10 $\text{كِلَيْكُمَا}$

§ 150. Der St. abs. der Masculinzahlen von 2—19(?) kommt in der Bedeutung „der nte Monatstag“ vor (wohl stets mit Präp.  $\text{عِنْدَ}$ ):

2  $\text{عِنْدَ ثَلَاثِينَ}$ <sup>3)</sup> „am 2ten Monatstage“.

3  $\text{عِنْدَ ثَلَاثِينَ}$  „am 3ten Monatstage“.

1) Die Aussprache der Nebenform  $\text{أَلْفٌ}$  ist unsicher. Vielleicht  $\text{أَلْفٌ}$ .

2) Ich gebe nur die Formen für die 3. m. pl. Beachte die Härte des  $\text{ل}$ , welche, so auffallend sie ist, völlig sicher steht.

3) Auch  $\text{عِنْدَ ثَلَاثِينَ}$  wie  $\text{عِنْدَ ثَلَاثِينَ}$ . — Ich gebe nur die mit Vocalen, bei welchen dieselben sicher sind.

- |               |               |
|---------------|---------------|
| 4 جازجدبأ.    | 11 حسبحصبأ.   |
| 5 حنصعأ.      | 12 حاأزحصبأ.  |
| 6 حعاأ, حعاأ. | 13 حاأأأحصبأ. |
| 7 جعجدبأ.     | 14 جازأزحصبأ. |
| 8 حاأصأ.      | 15 حنصعأ.     |
| 9 جابعأ.      | 17 حعدحصبأ.   |
| 10 جحصبأ.     |               |

§ 151. Eine andere substantivische Bildung ist **أزحصبأ** „die Zwölf“ (Aposteln oder ein ähnliches Colleg); **أزحصبأ** „seine Zwölf“ — **أزجدبأ** „Vierheit“, „Vier zusammen“ und **أحصبأ** „Decade“ sind vielleicht erst späte Bildungen.

§ 152. Formen des St. cstr. auf **أ** kommen einzeln bei der Bezeichnung eng zusammengehörender Dinge vor: **أحصبأ** **أأأأ** „die 10 Städte“ (*Δεκάπολις*); **أحصبأ** **أأأ** *επτάπυργος*; **أأأ** **أأأ** „ihre 6 Flügel“; **أزجدبأ** „die 4 Winde“; **أأأ** **أأأ** „eine Woche“; **أزجدبأ** **أأأ** „ihre 4 Zipfel“; **أأأ** **أأأ** „seine 4 Winkel“. — Für **أأأ** **أأأ** „das Hexameron (der Schöpfung)“ ist wohl **أأأ** **أأأ** besser. Von der künstlichen Bildung **أزجدبأ** **أأأ** *τετράποδον* gilt als pl. **أزجدبأ** **أأأ** oder **أزجدبأ** **أأأ**.

Künstliche Bildungen nach griechischem Muster sind noch **أأأ** **أأأ** (sprich **أأأ** **أأأ**) *δυοφυσίται*; **أأأ** **أأأ** *ἀμφοτεροδέξιος* u. s. w.

§ 153. *Ordinalia*.

- |   |   |
|---|---|
| Der erste <b>أأأ</b> (auch <b>أأأ</b> , St. abs. <b>أأأ</b> ).            | 5te <b>أأأ</b> .                          |
| 2te <b>أأأ</b> , f. <b>أأأ</b> ; seltner <b>أأأ</b> f. <b>أأأ</b> (§ 71). | 6te <b>أأأ</b> (westsyrisch <b>أأأ</b> ). |
| 3te <b>أأأ</b> .  | 7te <b>أأأ</b> .                          |
| 4te <b>أأأ</b> .  | 8te <b>أأأ</b> .                          |
|   | 9te <b>أأأ</b> .                          |
|   | 10te <b>أأأ</b> .                         |

Zuweilen setzt man diese Bildung noch weiter fort und sagt z. B. **أأأ** **أأأ** „der 15te“; **أأأ** **أأأ** „der 20te“. So selbst **أأأ** **أأأ** „der zehntausendste“; aber keine solche Formen von **أأأ** 100 und **أأأ** 1000. Gewöhnlich vermeidet man diese Bildungen überhaupt.

Dies sind echte Adjectiva. Im St. cstr. bedeuten sie meistens „nfach“, z. B. **أأأ** **أأأ** „vierflügllich“.



§ 154. *Ann.* Von den einfachen Zahlen bilden sich noch allerlei Ableitungen. So ein paar Bruchzahlen wie  $\text{أشول}$  „Drittel“ (aber  $\text{أشول}$  „dreijährig“);  $\text{أشول}$   $1/4$ ;  $\text{أشول}$   $1/5$ ;  $\text{أشول}$   $1/8$ ;  $\text{أشول}$   $1/10$ .<sup>1)</sup> — Adverbien wie  $\text{أشول}$  „an dritter Stelle“ (§ 155 A) u. s. w. — Verba wie  $\text{أشول}$  „3mal machen“ u. s. w. — Eine seltsame Form ist  $\text{أشول}$  „zum zweiten Mal“. Die Endung ist griechisch geformt; ursprünglich war es wohl  $\text{أشول}$ , ein St. emph. zu  $\text{أشول}$ .

#### 4. Partikeln.

##### *Adverbia und Conjunctionen.*

§ 155. A. Adverbia der Qualität werden zum Theil durch die nackten Nominalformen (im St. abs.) ausgedrückt, z. B.  $\text{أشول}$  „pulchre“;  $\text{أشول}$  „schlimm“;  $\text{أشول}$  „gut, sehr“;  $\text{أشول}$  „umsonst“ (das als Adjectiv nicht vorkommt);  $\text{أشول}$  (Ende) „durchaus“ und so noch einige wenige. Hierher gehören die Femininformen, welche in alterthümlicher Weise das  $\text{أ}$  im adverbial gebrauchten St. abs. bewahren, nämlich  $\text{أشول}$  „nackt“;  $\text{أشول}$  (Andre  $\text{أشول}$ ) „sehr“;  $\text{أشول}$  „lebendig“;  $\text{أشول}$  „ohne zu essen“;  $\text{أشول}$  und  $\text{أشول}$  „zugleich“;  $\text{أشول}$  „schön“;  $\text{أشول}$  „zum 2. Mal“;  $\text{أشول}$  „zum 3. Mal“ und in  $\text{أشول}$  „schenken“ ( $\text{χαρίζεσθαι}$ ). So auch  $\text{أشول}$  „zuletzt“ und  $\text{أشول}$  „zuerst“. Aus dem  $\text{أ}$  dieser Formen (f. zu  $\text{ái}$  § 135) ist dann  $\text{أشول}$  entstanden, die *gewöhnliche Endung*, womit aus allen Adjectiven und vielen Substantiven Qualitätsadverbia gebildet werden:  $\text{أشول}$  „pulchre“;  $\text{أشول}$  „vere“;  $\text{أشول}$  „rein“;  $\text{أشول}$  „verborgen“;  $\text{أشول}$  „göttlich“ u. s. w. Beachte  $\text{أشول}$  (ostsyrisch  $\text{أشول}$ ) „anders“ (§ 146) und  $\text{أشول}$  „klein“ (auch  $\text{أشول}$  scheint richtig) mit dem  $j$  des f. (§ 71). — Für  $\text{أ}$  zuweilen  $\text{أ}$  oder gar  $\text{أ}$  geschrieben (§ 40 E):  $\text{أشول}$ ;  $\text{أشول}$  „gerecht“ =  $\text{أشول}$ . — Einzelnen mit der Präp.  $\text{أ}$ :  $\text{أشول}$  „zuletzt“;  $\text{أشول}$  „auf lateinisch“;  $\text{أشول}$  „sechsfach“.

1) Für  $1/9$  habe ich keinen Beleg. Für  $1/6$  finde ich, aber erst spät,  $\text{أشول}$ . Ganz junge Bildung nach dem Arabischen *suds*  $\text{أشول}$  oder gradezu  $\text{أشول}$ .

Ferner manche Zusammensetzungen mit Präpositionen, z. B.  $\text{ܕܝܢܝܢܐ}$  „durchaus“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „kaum“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ <sup>1)</sup> „in Wahrheit“, selten  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  und  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ <sup>1)</sup> (Vocale nicht ganz sicher) „zuerst“. —  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  (§ 156) „auf einmal“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „zugleich“.

B. Einige Orts- und Zeitadverbia; zum grossen Theil mit Präpositionen zusammengesetzt:  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „oben“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „unten“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ <sup>1)</sup> ( $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ) „nach unten“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  (ostsyrisch, wie es scheint, „früher“; so  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  und  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ <sup>1)</sup>).  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „gegenüber“. —  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „jetzt“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  (Vocalisation nicht ganz sicher) „bis jetzt, noch“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „heute“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „morgen“,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „gestern“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „vorgestern“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „im vorigen Jahr“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „übers Jahr“. —  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „wann?“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ <sup>2)</sup> „dann“. —  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „wo?“ ( $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „warum?“);  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „hier“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  (=  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ),  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „von hier“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „woher?“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „hierher, diesseits“ ( $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ );  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „von hierher“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „wo?“,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „wohin?“ (beide nur in *einem* alten Text);  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „hier“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „dort“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „dort“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „dorthin, jenseits“ ( $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ). —  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „nun“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „bis jetzt, noch“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „nun, also“. —  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „von jeher“. —  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „wohl, etwa, schon“. —  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „genügend, schon“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „schon“.

Ganz adverbial werden gebraucht  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  („Sohn seines Tages“) „am selben Tage“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „zur selben Stunde“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „nach hinten“ (§ 321 B).

C. Qualitätsadverbia allgemeinsten Art, anreihende Adverbia, zum Theil noch mit speciellerer Raum- oder Ortsbedeutung daneben und reine *Conjunctionen*:

$\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „wie?“;  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „wie“ (und seine Zusammensetzungen; vgl. § 364);  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „so“ (mit Präp.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „darauf“,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „davon“ u. s. w.).  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „so“.  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „darauf“; mit  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  oder  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ ,  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  ( $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$ )

1) Beachte die eigenthümliche Pluralbildung.

2) Auch  $\text{ܕܡܝܢܝܢܐ}$  „von da an“ u. s. w. So sind noch viele der hier genannten Adverbia mit Präpositionen zu verbinden.



„darauf“;  $\text{لِ}$  „deshalb“. —  $\text{مِثْر}$  „also“.  $\text{بِ}$  „nämlich“. \* $\text{بِ}$ <sup>1)</sup> (ganz selten vorangestellt) „also“; \* $\text{بِ}$  „also“. \* $\text{حِ}$  „also“.  $\text{إِ}$   $\alpha\rho\alpha$ ,  $\alpha\rho\alpha$ . \* $\text{حِ}$  „nämlich“ (besonders bei Angabe fremder Reden oder Gedanken). \* $\text{لِ}$  „denn“<sup>2)</sup>. —  $\text{لِ}$  „nicht“;  $\text{حِ}$  „nicht“.

o „und, auch“.  $\text{و}$  „auch“.  $\text{و}$  „wiederum, ferner“. —  $\text{و}$  „oder“;  $\text{و}$  „sive“. —  $\text{و}$  „aber“. \* $\text{و}$  (eigentlich „dá“) „aber“<sup>2)</sup>. \* $\text{مِ}$   $\mu\acute{\epsilon}\nu$ . — \* $\text{بِ}$ ,  $\text{تِ}$  „o doch!“

$\text{لِ}$  „wenn“;  $\text{لِ}$  „wenn“;  $\text{لِ}$  =  $\text{لِ}$   $\text{لِ}$  „wenn nicht, aber“;  $\text{لِ}$  „wenn auch, obgleich“.  $\text{حِ}$  „so lange, bis“.  $\text{و}$ ,  $\text{و}$  „utinam“.

و „dass“ (im weitesten Sinne) und damit viele zusammengesetzt:  $\text{حِ}$  „zur Zeit, da; wenn; als“;  $\text{حِ}$  „da ja“;  $\text{حِ}$  „also“ (aus  $\text{حِ}$  +  $\gamma\omicron\upsilon\gamma$ );  $\text{و}$  „seitdem“ und so mit andern Präpos. (§ 360). —  $\text{و}$  „wo“.  $\text{و}$  „wo“.  $\text{و}$ ;  $\text{و}$ ;  $\text{و}$ ;  $\text{و}$ ;  $\text{و}$ ;  $\text{و}$ ; auch blosses  $\text{و}$  u. a. m. „wie“.  $\text{و}$  „wenn; zur Zeit, wo“;  $\text{و}$  „bis dass“ u. s. w.

$\text{و}$ ,  $\text{و}$ ,  $\text{و}$  „ob etwa, vielleicht, dass nicht etwa“ (§ 373).

Griechisch sind u. A. noch  $\text{و}$   $\tau\acute{\alpha}\chi\alpha$  „vielleicht“;  $\text{و}$   $\epsilon\acute{\iota}\tau\alpha$ ;  $\text{و}$ ,  $\text{و}$  (§ 4 B)  $\tau\acute{\epsilon}\omega\varsigma$ ;  $\text{و}$   $\mu\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu$ ;  $\text{و}$   $\mu\acute{\alpha}\lambda\iota\sigma\tau\alpha$ .

### Präpositionen.

§ 156. Die Präpositionen, adverbial gebrauchte Nomina im St. cstr., sind theils einfach, theils durch Zusammensetzung mit einer andern kurzen Präposition entstanden. Die meisten derselben können auch Personalsuffixa erhalten. Die unten mit pl. bezeichneten nehmen vor Suffixen die Pluralform auf *ai* an. Auch sonst finden sich vor Suffixen einige Abweichungen der Form.

o „in“ —  $\text{حِ}$  „zu“ —  $\text{مِ}$  „von“ (das *n* assimiliert sich in den adverbialen  $\text{مِ}$ ,  $\text{مِ}$  „auf einmal“;  $\text{مِ}$ ;  $\text{مِ}$ ;  $\text{مِ}$ ;

1) Im Folgenden verstehe ich die Wörtchen, welche nie oder doch nur ausnahmsweise am Anfang des Satzes stehn, mit einem \*.

2)  $\text{و}$  und  $\text{و}$  sind echtsyrische Wörter, die sich aber im Gebrauch fast ganz nach  $\gamma\acute{\alpha}\rho$  und  $\delta\acute{\epsilon}$  gerichtet haben.

وَبَدْرٌ „wiederum“, die zum Theil noch *مع* u. s. w. geschrieben werden<sup>1)</sup>).

*بَيْنَ*<sup>2)</sup> (nicht mit Suff.); *بَيْنَ*; *بَيْنَ* „zwischen“ — *أَسْفَلَ* (nicht mit Suff.); *أَسْفَلَ* pl.; *أَسْفَلَ* (auch vor Suffixen?) „unter“ — *أَعْلَى*, wie pl. (*أَعْلَى*, *أَعْلَى* u. s. w.; in Gedichten oft *أَعْلَى*, *أَعْلَى* u. s. w.), „auf“; *أَعْلَى* „über“ — *عِنْدَ* „mit“ — *عِنْدَ* „bei, hin zu“ — *عِنْدَ* (§ 21 C) pl. „bei, hin zu“ — *أَمَامَ* pl. „vor“; *أَمَامَ* „vor“ (nicht mit Suff.); \**أَمَامَ* (nur vor Suff.) — *عِنْدَ* (nicht mit Suff.), *عِنْدَ* „um“ — *عِنْدَ* pl.; \**عِنْدَ* (nur vor Suff.) „statt“ — *عِنْدَ* „bis“ (nicht mit Suff.) — \**عِنْدَ* (nur vor Suff.) „wie“ — *عِنْدَ* (*عِنْدَ*; nicht mit Suff.); \**عِنْدَ*, *عِنْدَ* (nur vor Suff.) „wegen“ — *عِنْدَ* (aus *عِنْدَ* + *ع* „auf der Spur von“) „nach“ — *عِنْدَ* (*عِنْدَ* + *ع* „im Verbergen von“) „hinter“ — *عِنْدَ* pl. „ohne“. — *عِنْدَ* „gegen“ — *عِنْدَ* pl. (§ 49 A) „coram“ — *عِنْدَ* „gemäss“ — *عِنْدَ* „ohne“ (nicht mit Suff.<sup>3)</sup>).

Von diesen sind einige schon durch enge Verschmelzung mit *ع* und *ع* gebildet. So tritt nun *ع* und *ع*, zum Theil ohne merkbare Modification der Bedeutung, noch vor manche Präposition, z. B. *عِنْدَ* „παρα τινος“; *عِنْدَ* „von hinter, hinter“; *عِنْدَ* „nach“; *عِنْدَ* „unterhalb“ u. s. w. Vergl. *عِنْدَ* „von aussen“; *عِنْدَ* „von innen“ neben *عِنْدَ*, *عِنْدَ*. — Wie *عِنْدَ* kann man auch sagen *عِنْدَ* „ohne“. *ع* muss nothwendig stehn in *عِنْدَ* „bis“; selten sind *عِنْدَ* „bis zu“ und *عِنْدَ* „bis in“ („sogar in“). — Sehr selten ist *عِنْدَ* „über“.

§ 157. Mit Suffixen: 1) Singularformen: *عِنْدَ*, *عِنْدَ*, *عِنْدَ* u. s. w. nach § 145 A. So *عِنْدَ*, *عِنْدَ*, *عِنْدَ*, *عِنْدَ* u. s. w., aber *عِنْدَ* und *عِنْدَ*. 2) Pluralformen: *عِنْدَ*, *عِنْدَ*, *عِنْدَ*, *عِنْدَ* u. s. w. ebenfalls nach § 145 A. Ebenso gehn die schon ohne Suffixe auf *ai* (pl.)

1) In der Aussprache wurde auch sonst das *n* von *men* öfter assimiliert.

2) Nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden, adverbial gebrauchten *عِنْدَ* „im Hause, am Orte von“.

3) Die Grenzen des Begriffs der Pröp. sind unbestimmt. Man könnte einige hier aufgeführte wie *عِنْدَ* „nach dem Munde“, *عِنْدَ* „zu dem Auge“ ausschliessen oder andre wie *عِنْدَ* „durch die Hand, vermittelt“ hinzufügen.



auslautenden (wozu eigentlich auch  $\text{ح}$  für  $\text{حح}$ , sg., gehört):  
 $\text{حح}$ ,  $\text{حح}$  u. s. w. ( $\text{حح}$  u. s. w.).

$\text{ح}$  und  $\text{ح}$  behalten ihr  $a$  vor dem Suff. der 1. sg., 2. und 3. pl.:  $\text{ح}$ ,  $\text{ح}$ ;  $\text{ح}$ ; aber  $\text{ح}$ ,  $\text{ح}$  u. s. w. So  $\text{ح}$ ,  $\text{ح}$  u. s. w. (seltner  $\text{ح}$ ), aber  $\text{ح}$ .

$\text{ح}$  nimmt die Suffixa meistens direct an, doch findet sich neben  $\text{ح}$ ,  $\text{ح}$  auch  $\text{ح}$ .

## II. Verba.

§ 158. A. Das syrische Verbum erscheint theils als drei-, theils als vierradicaliges (§ 57). Es macht für die Flexion keinen Unterschied, ob es primitiv oder erst von einem Nomen abgeleitet ist.

B. Die Tempora sind 2: *Perfect* und *Imperfect* (auch Futurum und Aorist genannt). Die Variation der Personen, Geschlechter und Zahlen wird bei jenem durch Endungen, bei diesem durch Vorsätze und theilweise auch durch Endungen ausgedrückt. Dazu kommt der mit dem Imperfect meist in der Vocalisation übereinstimmende *Imperativ*, welcher aber nur durch Endungen flectiert wird. Einige Endungen des Perf. und Impt. sind jetzt stumm (§ 50). — Endlich sind die mit dem Verb. fin. in enger Beziehung stehenden Verbalnomina zu betrachten: *Infinitive* und *Participien* (sowie Nomina actionis und Nomina agentis). Die Flexionszeichen sind beim Verb. fin. immer dieselben; nur bei wurzelauslautendem  $\text{ح}$  erleiden sie theilweise eine geringe Abänderung. Es sind:

C.		<i>Perfect.</i>	
Sg. 3. m. —		Pl. 3. m. ◦ (stumm); $\text{ح}$	
3. f. $\text{ح}$		3. f. — (od. stummes $\text{ح}$ ); $\text{ح}$ <sup>1)</sup>	
2. m. $\text{ح}$		2. m. $\text{ح}$	
2. f. $\text{ح}$		2. f. $\text{ح}$	
1. $\text{ح}$		1. $\text{ح}$	

1) In älteren Handschriften auch bloss  $\text{ح}$  geschrieben, z. B.  $\text{ح}$  für  $\text{ح}$  „beteten an“ u. s. w. (§ 4 A).

*Imperfect.<sup>1)</sup>*

Sg. 3. m.	د	Pl. 3. m.	د — د
3. f.	ل	3. f.	د — د
2. m.	ل	2. m.	د — ل
2. f.	د — ل	2. f.	د — ل
1.	د	1.	د <sup>2)</sup>

*Imperativ.*

Sg. m. —	Pl. m. ○ (stumm), د
f. د (stumm).	f. د <sup>2, 3)</sup> د (stumm).

D. Wo längere und kürzere Endungen neben einander stehn, sind letztere überall die ursprünglicheren. Der Antritt dieser längeren Endungen bewirkt, gegen das Grundgesetz (§ 43), keinen Wegfall kurzer Vocale in offner Silbe; vergl. Fälle wie *مَلِكُكُمْ*, *مَلِكُكُمْ* (sg. *مَلِكٌ*, *مَلِكَةٌ*) mit *يَمْلِكُكُمْ*, *يَمْلِكُكُمْ* (sg. *يَمْلِكُ*, *يَمْلِكُ*); *يَحْبِبُكُمْ* mit *يَحْبِبُكُمْ*. Für *د* wird auch wohl *د* geschrieben, z. B. *مَلِكٌ د* = *مَلِكٌ د*. Im Impt. pl. f. ist die längere Form weit üblicher als die kürzere.

E. Die 3. f. pl. Perf. wird in jüngeren westsyrischen Texten mit einem د (und —) geschrieben, bei den Ostsyryern bleibt die alte Orthographie, wonach die Form (abgesehen von Verben mit د als letztem Rad.) ganz gleich der 3. sg. m. ist. Vielfach versehen die Westsyryer auch die 3. f. sg. Impf. zur Unterscheidung von der 2. m. mit einem rein orthographischen د (§ 50 B). Auch bei der kürzeren Form des Impf. pl. f. dürfte das د nur ein späterer Anhang sein.

*Dreiradicalige Verba.*

§ 159. Dieselben bilden folgende Verbalstämme: den einfachen Stamm *Peal* (*فعل*; hebräisch *Qal*) mit Reflexiv *Ethpeel* (*فعل*); den zunächst zur Bezeichnung der Intensität, dann auch des Causativs

1) Die Vocalisation der Präfixe ist in verschiedenen Fällen verschieden.

2) Die 1. pl. stimmt im Impf. stets mit der 3. m. sg. überein.

3) In älteren Handschriften auch bloss د geschrieben, z. B. *معدت* für *معدت* „höret“.



und sonst verwandten Stamm mit Verdopplung des mittleren Radicals *Paal* (פָּעַל, hebräisch *Piel*) mit Reflexiv *Ethpaal* (פָּעַלְתָּ *Hithpaal*); den Causativstamm *Afel* (פָּעַלְתָּ *Hifil*) mit Reflexiv *Ettafal* (פָּעַלְתָּ לְךָ oder פָּעַלְתָּ לְךָ § 36). Die *Reflexiva* haben meist *Passivbedeutung* gewonnen.

*Anm.* Das *Ettafal* ist von diesen Reflexiven weitaus das seltenste und wird gelegentlich durch das *Ethpeel* oder *Ethpaal* ersetzt, z. B. פָּעַלְתָּ „gepredigt werden“ statt פָּעַלְתָּ לְךָ von פָּעַלְתָּ; פָּעַלְתָּ „verspottet werden“ statt פָּעַלְתָּ לְךָ von פָּעַלְתָּ.

Bei den Reflexiven beachte § 26 A und 26 B.

Seltene Bildungen, wie das Causativ פָּעַלְתָּ „knechten“ u. a. m., ziehn wir zweckmässiger zum Quadrilitterum (§ 180 f.).

### *Verba mit drei starken Radicalen.*

§ 160. A. *Peal*. Hier ist eine zunächst *transitive* Form, welche im Perf. als Grundvocal des 2. Rad. *a*, im Impf. und Impt. *o* (*u*) oder auch *e* hat und eine zunächst *intransitive* mit *e* im Perf., *a* im Impf. und Impt.: 1) מָלַךְ, יָמַלְכָה, מָלַךְ „tödten“; חָבַד, יַחַבְדוּ, חָבַד „thun“. 2) עָזַב, יַעַזְבוּ, עָזַב „übrig sein“.

Starke Verba mit *e* im Impf. und Impt. sind bloss חָבַד und רָכַס „kaufen“<sup>1)</sup> (dazu einige primae *n* § 173 B und einige schwache).

Einige intransitive Verba haben das *e* des Perf. in *a* verwandelt und haben so im Perf. und Impf. gleichmässig *a*. So מָלַךְ, יַמְלִיכֻ „herrschen“; חָבַד, יַחַבְדוּ „sich abmühen“; חָסַם, יַחַסְמוּ „genügen“; פָּרַח, יַפְרִיחוּ „frohlocken“ und die andern, welche *n* als festen Consonanten behandeln; פָּגַע, יַפְגִּיעוּ „treffen“ und etliche andre<sup>2)</sup> (wir sehn hier ab von den sec. oder tert. gutt. § 169 f.).

Einige haben Nebenformen; so שָׁמַר, יַשְׁמְרוּ und שָׁמַר, יַשְׁמְרוּ „stark sein, überwältigen“, wenn auch im Perf. שָׁמַר, im Impf. יַשְׁמְרוּ am beliebtesten sein dürfte.

Folgende Verba haben (durch Vermischung transitiver und intransitiver Aussprache) im Perf. *e*, im Impf. und Impt. *o*: פָּעַלְתָּ, יַפְעִילוּ

1) Einzeln kommt auch der Impt. רָכַס vor.

2) Einige, die man anführt, sind unsicher oder gradezu falsch.

„verehren“; **علم**, **يعلمون** „schweigen“; **ميت**, **يعتود** „nahe sein“ (vgl. **سئ**, **يسف** „absteigen“ und angeblich **سئ**, **يسف** „mager sein“ § 173 B).<sup>1)</sup>

B. Die einzigen Reste eines Perfects mit *o* bilden **معه** „sträubte sich“ Iob 7, 5; 30, 3; Thr. 4, 8; Ps. 119, 120 und **لهم** „sie (f.) wurden schwarz“ Nahum 2, 10.

§ 161. Die Buchstaben **ل** **و** **د** **و** **د** sind, den allgemeinen Gesetzen (§ 23) gemäss, im Peal als 1. Rad. im Impf. (und Inf.) weich; als 2. Rad. im Impf. (und Infinitiv) hart, sonst weich; als 3. Rad. weich, ausser nach geschlossener Silbe, also hart in der 3. f. sg. Perf., 1. sg. Perf. und den verlängerten Formen des Part. Beispiele: 1) **لذون**; **لذون**. 2) a) **لذون**, **لذون**; **لذون** b) **لذون**, **لذون** u. s. w. 3) a) **لذون**, **لذون** u. s. w. b) **لذون**, **لذون**, **لذون**.

§ 162. Beim *Ethpeel* beachte die Umsetzung des Vocals im Impt. **لذون**, auch **لذون** oder **لذون** (§ 17) geschrieben (gegenüber Perf. **لذون**; Impf. **لذون**).

Die erweichbaren Consonanten sind als 1. Rad. stets hart, als 2. weich, als 3. weich ausser nach geschlossenen Silben und im Impt. (also **لذون** u. s. w., aber **لذون**, **لذون** und **لذون**).

§ 163. Das Characteristicum des *Pael* und *Ethpaal* ist die Verdopplung des 2. Rad. Derselbe ist daher ev. stets hart, wie der 3. stets weich. Der 1. Rad. ist beim *Ethpaal* stets hart, beim *Pael* weich im Impf., mit Ausnahme der 1. Pers., wo Verhärtung eintritt: **لذون** u. s. w. (§ 23 F).

Der Impt. *Ethpaal* stimmte bei den Ostsyrern und in älterer Zeit auch im Westen<sup>2)</sup> mit dem Perf. überein; bei den Westsyrern trat hier später aber meist die Form des *Ethpeel* ein, nur dass der 3. Rad. nie hart sein konnte. Also Impt. **لذون**, westsyrisch **لذون** (gern **لذون** oder **لذون** geschrieben). Doch behielten auch die Westsyrer zuweilen die ursprüngliche Form, z. B. stets **لذون** „erbarme dich“.<sup>3)</sup>

1) Die im Thes. syr. von Payne-Smith angeführten Formen des Impf. von Peal-Verben sind nicht alle beglaubigt; einige entschieden unrichtig.

2) Die alten Dichter gebrauchen die Formen immer dreisilbig.

3) Andererseits sind einige verkürzte Formen auch schon in die ostsyrische



§ 164. Das Characteristicum des *Afel* ist ein vortretendes } (dessen Hauchlaut aber nach Präfixen ausfällt); über **أَعَجِبَ** „finden“ mit *e* s. § 45 und 183.

Der 1. Rad. ist ev. nach Präfixen stets weich, der 2. hart, der 3. weich. Ebenso im *Ettafal*.

§ 165. *Participia*. Die Participia werden als Adjectiva nach Geschlecht und Zahl verändert. Peal, Pael und Afel haben ein actives und passives Part. Das Part. act. Peal hat  $\bar{a}$  nach dem 1. Rad., nach dem 2. Rad. ein *e*, das spurlos ausfällt, wo es in offne Silbe tritt (§ 106): sg. m. **مُفْعِلٌ**, sg. f. **مُفْعِلَةٌ**, pl. m. **مُفْعِلِينَ**, pl. f. **مُفْعِلَاتٍ**. Das Part. pass. hat ein  $\bar{i}$  nach dem 2. Rad. (§ 110): **مُفْعِلٌ**, **مُفْعِلَةٌ** u. s. w. Alle andern Part. haben ein *m* als Präfix. Die Part. des Ethpeel, Ethpaal, Ettafal, sowie die activen Part. des Pael und Afel stimmen in ihrer Vocalisation ganz mit den entsprechenden Formen des Verbum finitum überein, z. B. **مُفْعِلٌ**, **مُفْعِلَةٌ** wie **يُفْعِلُ**, **يُفْعِلُكُمْ**; **مُفْعِلٌ**; **مُفْعِلٌ**; **مُفْعِلٌ**; **مُفْعِلٌ**; **مُفْعِلٌ** u. s. w. Die part. pass. des Pael und Afel haben *a* statt des *e* nach dem 2. Rad.: **مُفْعِلٌ**, **مُفْعِلَةٌ**. Tritt dies *a* in offne Silbe, so fällt es eben so weg wie das *e* der activen Form, und so können z. B. **مُفْعِلٌ**, **مُفْعِلَةٌ** eben so gut activ wie passiv sein.

Ueber die Verbindung der Part. mit angehängten Subjectspronomen s. § 64 A.

§ 166. *Nomina agentis* bildet das Peal in der Form **مُفْعِلٌ** (u. s. w. § 107), die übrigen Stämme durch Anhängung von  $\bar{a}n$  an die Participien: **مُفْعِلَانٌ**; Pael **مُفْعِلَانٌ**; Ethpaal **مُفْعِلَانٌ**; Afel **مُفْعِلَانٌ**; Ettafal **مُفْعِلَانٌ** (§ 130).

§ 167. *Infinitive*. Der Inf. Peal hat die Form **مُفْعِلٌ** (fälschlich wohl auch **مُفْعِلٌ** geschrieben)<sup>1)</sup>; die andern Inf. haben nach dem 2. Rad.  $\bar{a}$  und die Endung  $\bar{u}$ , d. i. die Form des St. abs. der Abstracta auf  $\bar{u}ʔ$ ; das  $\bar{u}$  erscheint wieder vor Pronominalsuffixen.

*Anm.* Ueber *Nomina actionis* s. § 117 (123); vgl. auch § 109.

Ueberlieferung eingedrungen, wie **أَلْفِر** „schüttele dich“ Jes. 52, 2, wofür Efr. 3, 537 B noch **أَلْفِر** hat.

<sup>1)</sup> Ex. 5, 17 ist sehr gut bezeugt **مُفْعِلٌ** neben dem gewöhnlichen **مُفْعِلٌ**.

§ 168.	Peal.	Ethpeel.	Pael.
Perf. sg. 3. m.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
3. f.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
2. m.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
2. f.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
1.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
pl. 3. m.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
3. f.	مَلَا, قَلَا	أَمَلَا, أَمَلَا	مَلَا, مَلَا
	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
2. m.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
2. f.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
1.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
Impf. sg. 3. m.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
3. f.	يَمَلَا (أَمَلَا)	يَمَلَا (أَمَلَا)	يَمَلَا (أَمَلَا)
2. m.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
2. f.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
1.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
pl. 3. m.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
3. f.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
2. m.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
2. f.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
1.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
Impt. sg. m.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
f.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
m.	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
f.	قَلَا	أَمَلَا	قَلَا
	مَلَا	أَمَلَا	مَلَا
Part. act. m.	مَلَا	مَلَا	مَلَا
f.	مَلَا	مَلَا	مَلَا
Part. pass. m.	مَلَا	مَلَا	مَلَا
	مَلَا	مَلَا	مَلَا
Inf.	مَلَا	مَلَا	مَلَا



	Ethpaal.	Afel.	Ettafal.
Perf. sg. 3. m.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا
3. f.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا
2. m.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا
2. f.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا
1.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا
pl. 3. m.	{ أَمَلَا أَمَلَا	{ أَمَلَا أَمَلَا	{ أَمَلَا أَمَلَا
3. f.	{ أَمَلَا, أَمَلَا أَمَلَا	{ أَمَلَا, أَمَلَا	{ أَمَلَا, أَمَلَا
2. m.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا
2. f.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا
1.	{ أَمَلَا أَمَلَا	{ أَمَلَا أَمَلَا	{ أَمَلَا أَمَلَا
Impf. sg. 3. m.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
3. f.	يَمَلَا (يَمَلَا)	يَمَلَا (يَمَلَا)	يَمَلَا (يَمَلَا)
2. m.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
2. f.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
1.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
pl. 3. m.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
3. f.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
2. m.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
2. f.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
1.	يَمَلَا	يَمَلَا	يَمَلَا
Impt. sg. m.	أَمَلَا (أَمَلَا)	أَمَلَا	أَمَلَا
f.	أَمَلَا (أَمَلَا)	أَمَلَا	أَمَلَا
pl. m.	{ أَمَلَا (أَمَلَا) أَمَلَا (أَمَلَا)	{ أَمَلَا أَمَلَا	{ أَمَلَا أَمَلَا
f.	{ أَمَلَا (أَمَلَا) أَمَلَا (أَمَلَا)	{ أَمَلَا أَمَلَا	{ أَمَلَا أَمَلَا
Part. act. m.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا
f.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا
Part. pass. m.		أَمَلَا	
f.		أَمَلَا	
Inf.	أَمَلَا	أَمَلَا	أَمَلَا

*Verba mit Gutturalen.*<sup>1)</sup>

§ 169. Ein Guttural (א ט ד) oder *r* bewirkt als 2. Rad. zuweilen, dass im Peal beim Impf. und Impt. *a* statt *o*, oder aber, was ja auch sonst vorkommt (§ 160), beim Perf. *a* statt *e* erscheint. Welcher der beiden, äusserlich identischen, Fälle vorliegt, ist nicht immer leicht zu sagen. So haben wir **יָדַעַ**, **יָדַעַ** (neben **יָדַעַ**) „treten“; **יָרַעַ**, **יָרַעַ** „schreien“; **יָמַעַ** (westsyrisch **יָמַעַ**<sup>2)</sup>), **יָמַעַ** „mahlen“; **יָמַעַ**, **יָמַעַ** „widerständig sein“; **יָחַעַ**, **יָחַעַ** „untergehn“ (aber **יָחַעַ**, **יָחַעַ** „sieben“ und „bürge“); **יָחַעַ**, **יָחַעַ** (§ 37. 174 G), **יָחַעַ** „sich erinnern“ und noch andre (jedoch zum Theil etwas zweifelhafte). Wie schon die oben gegebenen Beispiele zeigen, schwanken einige dieser Formen.

Bei den meisten dieser Verben mit mittlerem Gutt. oder *r* zeigt sich übrigens keine solche Wirkung, z. B. **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „umstürzen“; **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „fliehn“; **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „zeugen“ u. s. w.

§ 170. Ein Gutt. (א ט ד) oder *r* als 3. Rad. verwandelt, wenn er die Silbe schliesst, stets *e* in *a* (§ 54). So z. B. **יָפַעַ**, **יָפַעַ**, **יָפַעַ**, **יָפַעַ**, welche resp. den Formen **יָפַעַ**, **יָפַעַ**, **יָפַעַ**, **יָפַעַ** entsprechen. Der lautliche Unterschied der Part. act. und pass. fällt somit für Peal und Afel weg; **יָפַעַ** z. B. ist sowohl Part. act. Peal (= **יָפַעַ**) wie pass. (= **יָפַעַ**).

Dies Gesetz macht sich auch bei vielen Intransitiven im Peal geltend, welche im Perf. eigentlich *e* hätten. Hierher gehört die bei Weitem grösste Anzahl der Verben tert. gutt. und *r*, welche im Perf. und Impf., Impt. des Peal zugleich *a* haben, z. B. **יָפַעַ** (für *šēmi*), **יָפַעַ** „hören“; **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „einsinken“ (trans. **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „einsinken“); **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „sieden“; **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „ermangeln“, und alle mit א, z. B. **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „sich wundern“.

Von uralter Zeit her hat allerdings in einigen *wenigen* Fällen ein solcher Guttural auch das *o* des Impf. und Impt. in *a* verwandelt; so **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „gedenken“; **יָפַעַ**, **יָפַעַ** „wegnehmen“; **יָפַעַ**, **יָפַעַ** und **יָפַעַ**

1) Abgesehen von ל.

2) Scheint weniger ursprünglich.



„brechen“;  $\text{فكس}$ ,  $\text{يفكس}$ , selten  $\text{يفكس}$  „öffnen“;  $\text{فكس}$ ,  $\text{يفكس}$ , seltner  $\text{يفكس}$  „bebauen, dienen“;  $\text{فكس}$ ,  $\text{يفكس}$  und  $\text{يفكس}$  „schlachten“. In der grossen Mehrzahl der transitiven Verba tert. Gutt. haben wir aber allein *o* (theils ursprünglich, theils später nach Analogie gebildet). Dieser Vocal ist sogar theilweise in ursprüngliche Intransitiva eingedrungen, wie in  $\text{يفكس}$  neben  $\text{يفكس}$  „ausziehen“ (aber nur  $\text{يفكس}$  „senden“);  $\text{يفكس}$  (seltner) neben  $\text{يفكس}$  „suchen“;  $\text{يفكس}$  neben  $\text{يفكس}$  „schlingen“;  $\text{يفكس}$ , seltner  $\text{يفكس}$  „geringer werden“ (nur  $\text{يفكس}$  „abziehen“).

*Ann.* Falsch werden daher die Fälle von *o* bei tert. gutt. und *r* meist als Ausnahmen behandelt: sie überwiegen an Zahl nicht bloss bei Weitem die trans. mit *a* im Impf., sondern selbst die intr., deren *a* im Impf. ursprünglich ist.

*Verba mediae* }.

§ 171. A. Diese Verba bieten keine Schwierigkeit, wenn man die Regeln § 33 beachtet. Das } fällt lautlich überall weg, wo es im Silbenauslaut steht; ebenso, wenigstens nach der üblichen Aussprache, hinter einem Consonanten ohne vollen Vocal. Der Vocal des } geht im letzteren Fall auf den ersten Radical über. Dies gilt auch von dem Vocal, welcher bei } für den blossen Vocalanstoss eintreten muss. Also:

Im Perf. Peal  $\text{فكس}$  (=  $\text{فكس}$ ) „forderte,  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$  u. s. w. — Impf.  $\text{يفكس}$ ,  $\text{يفكس}$  (=  $\text{يفكس}$ ) u. s. w. — Impt.  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$  u. s. w. — Part. act.  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$ ; pass.  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$  — Inf.  $\text{فكس}$ . — Ethpeel  $\text{فكس}$ ,<sup>1)</sup>  $\text{فكس}$  —  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$ ; Impt.  $\text{فكس}$  — Inf.  $\text{فكس}$  u. s. w. — Afel  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$  —  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$  u. s. w.

*Ann.* Im Ethpeel lesen die Westsyrrer  $\text{فكس}$  für  $\text{فكس}$ . — Part. pass. des Afel im St. emph.  $\text{فكس}$ ; ostsyrisch  $\text{فكس}$  (§ 34). — Im Peal findet sich  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$ ,  $\text{فكس}$  mit hartem  $\text{ك}$  (durch Vermischung mit den sonst gleich klingenden med. gem. § 178); aber daneben das ursprünglichere  $\text{فكس}$  u. s. w. mit weichem  $\text{ك}$ .

1) „Wurde gefordert“ und „lehnte ab“ ( $\text{παρατεῖσθαι}$ ).

B. Im Pael und Ethpaal ist die Vocalisation ganz wie bei starken Radicalen: **سَأَلُ** (fragen), **سَأَلَ**, **سَأَلْتَهُ**, **سَأَلْتَهُنَّ**; **سَأَلْتَهُنَّ**, **سَأَلْتَهُنَّ**; **سَأَلْتَهُنَّ**.

*Anm.* Für **سَأَلْتَهُ** (Ethpeel) „übel sein“ findet sich bei den Westsyrrern schon früh häufig **سَأَلْتَهُ** (mit Uebergang in primae **ا**). — Aehnlich zuweilen **سَأَلْتَهُ**, **سَأَلْتَهُ** „displicet“ (3. f. sg. Impf.) für **سَأَلْتَهُ**.

*Verba tertiae ا.*

§ 172. A. In einigen wenigen Verben wirkt ein auslautendes *radicales ا* im Pael und Ethpaal noch als *Guttural*, indem es *e* in *a* umwandelt. Das **ا** selbst muss natürlich für die Aussprache wegfallen und seinen Vocal ev. auf den vorhergehenden Consonanten werfen. Von diesen Verben ist namentlich **سَأَلْتَهُ** „trösten“ häufig. Es bildet (abgesehn vom Wegfall des **ا** in der Aussprache, ganz wie z. B. **سَأَلْتَهُ**):

Perf. sg. 3. m.	<b>سَأَلْتَهُ</b> .	pl. 3. m.	<b>سَأَلْتَهُنَّ</b> .
3. f.	<b>سَأَلْتَهُنَّ</b> .	3. f.	<b>سَأَلْتَهُنَّ</b> ( <b>سَأَلْتَهُنَّ</b> ).
2. m.	<b>سَأَلْتَهُ</b> .	2. m.	<b>سَأَلْتَهُ</b> .
2. f.	<b>سَأَلْتَهُ</b> .	2. f.	<b>سَأَلْتَهُ</b> .
1.	<b>سَأَلْتَهُ</b> .	1.	<b>سَأَلْتَهُ</b> .

Impf. **سَأَلْتَهُ**, **سَأَلْتَهُ**, **سَأَلْتَهُ**.

Impt. **سَأَلْتَهُ**, **سَأَلْتَهُ**, **سَأَلْتَهُ**.

Part. act. und pass. **سَأَلْتَهُ**, **سَأَلْتَهُ**. — Inf. **سَأَلْتَهُ**.

Ethpaal **سَأَلْتَهُ**; **سَأَلْتَهُ**; **سَأَلْتَهُ** u. s. w.

*Anm.* Bei diesen und ähnlichen Verben finden sich oft unetymologische Schreibungen, z. B. **سَأَلْتَهُ** (§ 35), **سَأَلْتَهُ** (§ 33 B) u. s. w.

B. Einzeln kommen nun aber auch bei den Verben, welche gewöhnlich noch auf diese Weise flectiert werden, Uebergänge in die Flexion der tert. **ا** (§ 176) vor. Dahin gehört schon, dass Formen wie **سَأَلْتَهُ**, **سَأَلْتَهُ** = **سَأَلْتَهُ**, **سَأَلْتَهُ** zum Theil mit hörbarem **ا** (wie **سَأَلْتَهُ**; diphthongisch) gesprochen werden. Ferner kommt vor **سَأَلْتَهُ** Impt. sg. f. statt **سَأَلْتَهُ** (wie **سَأَلْتَهُ** von tert. **ا**), **سَأَلْتَهُ** Perf. 3. pl. f. statt **سَأَلْتَهُ** „wurden verunreinigt“ (wie **سَأَلْتَهُ**), wo, abgesehn von dem bloss noch geschriebnen **ا**, ganz die Form der tert. **ا** erreicht ist. So



wechselt gradezu  $\text{لُز}$  mit  $\text{لُز}$  ( $\text{لُز}$ ) „stolzieren“;  $\text{لُز}$  mit  $\text{لُز}$  (auch  $\text{لُز}$  geschrieben § 33 B) „verunreinigen“.

C. Ganz vereinzelt ist beim Verb. fin. eine solche Pealbildung, nämlich  $\text{مَلَّو}$  (wie  $\text{وَدَّو}$ ) „wurden dunkelfarbig“ (eigentlich von  $\kappaυάυεος$  § 117 Anm.); von diesem Verb auch ein Ettafal  $\text{مَلَّو}$  und wie ein Part. pass. Pael (pl. f.)  $\text{مَلَّو}$ . — Participien vom Peal sind die substantivischen  $\text{لُز}$  „Erzieher“, pl.  $\text{لُز}$  (aus  $\thetaεωρία$ ?) — wozu das Pael  $\text{لُز}$  und Ethpaal  $\text{لُز}$  (auch  $\text{لُز}$ ,  $\text{لُز}$  geschrieben) mit dem Nomen agentis  $\text{مَلَّو}$  „Erzieher“ gehört — und  $\text{هَلَّو}$  „Hasser, Feind“, pl.  $\text{هَلَّو}$ , f.  $\text{هَلَّو}$ ; und das adjectivische Part. pass.  $\text{هَلَّو}$  „verhasste“, pl. m.  $\text{هَلَّو}$ ,  $\text{هَلَّو}$  (verbales Part.  $\text{هَلَّو}$ ,  $\text{هَلَّو}$ ,  $\text{هَلَّو}$ , St. cstr.  $\text{هَلَّو}$ ).<sup>1)</sup> Auch  $\text{لُز}$  „ich bin verhasst geworden“ kommt vor.

Anm. Die in diesem § erwähnten Verba dürften so ziemlich die einzigen sein, bei denen noch das  $\text{ل}$  als Guttural behandelt wird. Sonst gehn die Verba, welche ursprünglich tert.  $\text{ل}$  waren, ganz in die Formation der tert.  $\text{ل}$  über (so wohl auch immer  $\text{ل}$  „schön sein“, das gewöhnlich hierher gezählt wird).

#### Verba primae $\text{ل}$ .

§ 173. A. Das  $n$  wird als 1. Rad. dem folgenden assimiliert, wenn es unmittelbar darauf stösst (§ 28), was nur im Peal, Afel und Ettafal geschehn kann, also von  $\text{لُز}$  „ausgehn“  $\text{لُز}$  =  $\text{لُز}$ ;  $\text{لُز}$  =  $\text{لُز}$  u. s. w. Ausgenommen sind einige, welche als 2. Rad.  $\text{ل}$  haben, z. B. von  $\text{لُز}$  „hell sein“,  $\text{لُز}$ ,  $\text{لُز}$ ;  $\text{لُز}$  (die Westsyrrer, wie es scheint,  $\text{لُز}$ ) „brüllen“,  $\text{لُز}$ ,  $\text{لُز}$ . So von  $\text{لُز}$  „barfuss sein“  $\text{لُز}$  (aber von  $\text{لُز}$  „absteigen“  $\text{لُز}$ ,  $\text{لُز}$  u. s. w.).

Anm. Vereinzelte Fälle wie  $\text{لُز}$  für gewöhnliches  $\text{لُز}$  „gelobt“;  $\text{لُز}$  =  $\text{لُز}$  „schlachten“ (Inf.) u. s. w. sind wohl mehr graphische als sprachliche Abweichungen.

B. Im Peal haben einige neben  $a$  im Perf. auch  $a$  im Impf. (und

<sup>1)</sup> Afr. 286, 3 ist zu  $\text{لُز}$  „die Schelten hassen“ Var.  $\text{لُز}$  „Hasser (Feinde) des Scheltens“. — Vergl. noch  $\text{لُز}$  „verhasst“ § 113 (und  $\text{لُز}$  „Hass“ § 100). Die sonstigen Ableitungen wie von tert.  $\text{ل}$ .

Impt.). So namentlich **نَهَد** „nehmen“, **يَهْد**; **بَعَد** „wehen“, **نَبَد**; und natürlich die intransitiven tert. Gutt. **نَجَد** „hervorkommen“, **نَجَد**, **نَجَد** „hervorquellen“, **نَجَد**; **نَجَد** „herabfallen“, **نَجَد** u. s. w. Die intransitive Aussprache im Perf. behalten nur wenige wie **نَهَد** „anhangen“, **نَهَد**.

Von transitiven hat *a* im Impf. **نَهَد** „hüten“, **نَهَد**, aber auch **نَهَد**. *O* im Impf. bei tert. gutt. noch in **نَهَد** „geloben“, **نَهَد**; **نَهَد** „durchhauen“, **نَهَد**; **نَهَد** „blasen“, **نَهَد**; **نَهَد** „bellen“, **نَهَد**.

Sonst haben noch viele dieser Verba im Impf. und Impt. *o*; siehe das Folgende.

Im Impf. (Impt.) *e* haben noch **نَهَد** „fallen“, **نَهَد**; **نَهَد** „ziehen“, **نَهَد**; **نَهَد** „schütteln“, **نَهَد**; **نَهَد** „losen“, **نَهَد**; dazu **نَهَد** „giebt“ (als dessen Perf. **نَهَد** dient § 183).

Beachte ferner **نَهَد** „niedersteigen“, **نَهَد** und **نَهَد** „mager sein“, **نَهَد** (nicht sicher) § 160 A.

C. Der Impt. Peal verliert bei vielen dieser Verba das *n* ganz. So **نَهَد** „nimm“; **نَهَد** „wehe“; **نَهَد** „hang an“; **نَهَد** oder **نَهَد** „hüte“; **نَهَد** „fall“; **نَهَد** „zieh“; **نَهَد** „schüttle“; **نَهَد** „steig nieder“; **نَهَد** „durchbohre“; **نَهَد** „schlag“; **نَهَد** „siebe“; **نَهَد** „pflanze“; **نَهَد** „schlachte“; **نَهَد** „küsse“; **نَهَد** „giess“; **نَهَد** „schaffe weg“; **نَهَد** „geh hinaus“.

Dagegen bleibt das *n* im Impt. z. B. bei **نَهَد** „gelobe“; **نَهَد** „beiss“ und wohl den meisten, welche *a* im Impf. haben, (ferner denen, welche zugleich tert. **ـ** sind, wie **نَهَد** von **نَهَد** „hadern“) und denen, welche das *n* nicht assimilieren wie **نَهَد** „werde hell“. <sup>1)</sup>

D. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

1) Bei vielen Verben primae **ـ** lässt sich die Impt.-Bildung nicht sicher constatieren. Auch die Vocale des Perf. und Impf. sind bei manchen Verben dieser Art nicht sicher.



*Peal.*

Perf.  $\text{نَجَب}$ ,  $\text{نَجَد}$ ,  $\text{نَجِب}$ .

Impf.			Impt.		
$\text{نَجَم}$	$\text{نَجَد}$	$\text{نَجِب}$	$\text{نَجَم}$	$\text{نَجَب}$	$\text{نَجِب}$
$\text{نَجَم}$	$\text{نَجَد}$	$\text{نَجِب}$	$\text{نَجَم}$	$\text{نَجَب}$	$\text{نَجِب}$
$\text{نَجَم}$	$\text{نَجَب}$	$\text{نَجِب}$	$\text{نَجَم}$	$\text{نَجَب}$	$\text{نَجِب}$
$\text{نَجَم}$	$\text{نَجَب}$	$\text{نَجِب}$	$\text{نَجَم}$	$\text{نَجَب}$	$\text{نَجِب}$
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.			

*Afel*  $\text{نَجَم}$ ,  $\text{نَجَد}$ ;  $\text{نَجَم}$ ,  $\text{نَجَم}$  —  $\text{نَجَم}$ ;  $\text{نَجَم}$ .

*Ettafal*  $\text{نَجَم}$ ,  $\text{نَجَم}$  u. s. w.

E. *Anm.* Weichheit und Härte der Consonanten ergeben sich bei diesen Verben aus den allgemeinen Gesetzen § 23 und dem, was § 161 ff. bemerkt ist, überall mit Sicherheit. Ein Consonant, dem sich *n* assimiliert hat, gilt als doppelter und muss daher ev. hart sein, während der folgende nie hart sein darf.

*Verba primae* ʾ.

§ 174. A. Das ʾ muss nach § 34 statt des Vocalanstosses einen vollen Vocal annehmen, und zwar ist dies im Perf. *Peal* und im ganzen *Ethpeel* *e*:  $\text{نَجَم}$ ,  $\text{نَجَم}$ , im Part. pass. *Peal* *a*:  $\text{نَجَم}$ .

*Anm.* Die Ostsyrer sprechen auch im Perf. *Peal* bei einigen *a*:  $\text{نَجَم}$  „drängte“;  $\text{نَجَم}$  „zürnte“;  $\text{نَجَم}$  „begegnete“ — ferner  $\text{نَجَم}$  „jammerte“ und  $\text{نَجَم}$  „backte“, welche zugleich *tertia* ʾ. Aber sonst haben auch sie  $\text{نَجَم}$  u. s. w.

B. Der Präfixvocal des Impf. *Peal* und Inf. *Peal* giebt mit dem radicalen ʾ zusammen *e* (§ 53), welches bei den Westsyrrern in den Verben, die im Impf. *a* haben (sowie in denen, welche zugleich *tert.* ʾ sind), meist zu  $\text{—}$  wird,<sup>1)</sup> in den Verben mit *o* bleibt. Das *a* haben im Impf. und Impt.  $\text{نَجَم}$  „verloren gehn“,  $\text{نَجَم}$ ;  $\text{نَجَم}$  „sagen“,  $\text{نَجَم}$ ; und

<sup>1)</sup> Sporadische Ausnahmen nach § 46 wie  $\text{نَجَم}$  Sap. 14, 10 als Var. zu  $\text{نَجَم}$ ;  $\text{نَجَم}$ , Deut. 4, 26 als Var. zu  $\text{نَجَم}$ ; verschiedene Formen von  $\text{نَجَم}$  (§ 183) ( $\text{نَجَم}$   $\text{δρηνησεται}$  Joh. 16, 20 Bernstein).

vielleicht noch 2—3 andre, dazu  $\text{ܐܘܪܝܢ}$ :  $\text{ܐܘܪܝܢ}$ , aber Imp.  $\text{ܐܘܪ}$  (§ 183). Hierher noch  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „backen“,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ;  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „jammern“,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ;  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „kommen“,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ , aber Imp.  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  (§ 183). Dagegen haben  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „miethen“,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ;  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „halten“,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ;  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „essen“,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  u. a. m.

Die mit  $\text{ܐ}$  erhalten als Vocal des  $\text{ܐ}$  im Impt.  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ , die andern  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ .

C. Beim *Ethpeel* beachte § 34, wonach das  $\text{ܐ}$ , welches das  $\text{ܐ}$  in gewissen Formen statt des Vocalanstosses annehmen muss, auf das  $\text{ܐ}$  vorgeschoben wird; ebenso das regelrechte  $\text{ܐ}$  der andern Formen des Ethpeel, sowie aller des *Ethpaal*:  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  und  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „gedrängt werden“;  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  (oder  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  § 17. 34 Anm.); f.  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ , Impt.  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ . Im Ethpeel von  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „nehmen“ wird dafür aber das  $\text{ܐ}$  dem  $\text{ܐ}$  assimiliert, das  $\text{ܐ}$  wird hart und das  $\text{ܐ}$  fällt weg (§ 36):  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  (auch wohl  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  geschrieben),  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  u. s. w. Zuweilen so auch andre, z. B.  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „ihr seid gebunden“ (sprich  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ). Durchweg so schon  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „seufzen“.<sup>1)</sup>

D. Fürs *Pael* ist zu merken, dass die 1. sg. Impf. nicht wie  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  heisst \* $\text{ܐܘܠܝܢ}$ , sondern einfach  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ . Natürlich geht das  $\text{ܐ}$  des  $\text{ܐ}$  auf die Präfixa über in Fällen wie  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ . Bei  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „lehren“ lässt auch die Schrift dies  $\text{ܐ}$  fast immer weg, z. B.  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  =  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  u. s. w. Einzelne so auch sonst, z. B.  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „geht fort“ statt  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  (=  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ , Denominativ von  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „Weg“).

E. Im *Afel* und *Ettafal*<sup>2)</sup> gehn die primae  $\text{ܐ}$  ganz in die Formation der primae  $\text{ܐ}$  über (s. § 175 B). Also von  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ;  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ;  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ . (Nur  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ , welches zugleich tert.  $\text{ܐ}$ , bildet nach Analogie der ursprünglichen primae  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ . Vergl. auch das alte Afel  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „glauben, anvertrauen“,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ .)

F. *Anm.* Auch sonst zeigt sich ein gewisses Streben der primae  $\text{ܐ}$ , in die Classe primae  $\text{ܐ}$  ( $\text{ܐ}$ ) überzutreten. So ist zu  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „lehren“ das Peal  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „lernen“; so sagt man  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „schwarz sein“ und  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „lang sein“ für  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ . Aehnlich findet sich auch das Verbaladjectiv (§ 118)  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  für das gewöhnliche  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „verloren“.

<sup>1)</sup> Die Sprache nimmt  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  als Wurzel und bildet davon zuweilen schon Ableitungen wie  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  „Seufzen“.

<sup>2)</sup> So auch im Schafel  $\text{ܐܘܠܝܢ}$ ,  $\text{ܐܘܠܝܢ}$  (§ 180).



G. An der Behandlung der primae } nehmen nach westsyrischer Aussprache auch die mit **ح** anlautenden Theil (§ 37), also **حَدِّ** „sich erinnern“, **حَدِّ** u. s. w. (ostsyrisch **حَدِّ**, **حَدِّ**). — Noch vollständiger natürlich die, deren anlautendes **ح** schon in der Schrift zu } geworden ist, wie **حَدِّ** „begegnen“ (aus **حَدِّ**), **حَدِّ**, Afel **حَدِّ**.

H. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

*Peal.*

Perf. **حَدِّ**, **حَدِّ**, **حَدِّ**, **حَدِّ**.  
 Impf. { **حَدِّ**, **حَدِّ**, **حَدِّ** — **حَدِّ** (1 sg.).  
 { **حَدِّ**, **حَدِّ**, **حَدِّ** — **حَدِّ** (1 sg.).  
 Impt. { **حَدِّ**, **حَدِّ**, **حَدِّ**, **حَدِّ**.  
 { **حَدِّ**, **حَدِّ**, **حَدِّ**.  
 Inf. **حَدِّ**; **حَدِّ**. Part. pass. **حَدِّ**.

*Ethpeel.*

Perf. **حَدِّ**, **حَدِّ**, **حَدِّ**. — Impf. **حَدِّ**, **حَدِّ**. — Impt. **حَدِّ**.  
**حَدِّ**<sup>1)</sup> — Part. **حَدِّ**, **حَدِّ**. — Inf. **حَدِّ**.

*Pael.*

Perf. **حَدِّ**. — Impf. **حَدِّ**, **حَدِّ** — **حَدِّ** (1 sg.). — Impt. **حَدِّ**. — Part. act. **حَدِّ**, **حَدِّ**; pass. **حَدِّ**, **حَدِّ**. — Inf. **حَدِّ**.

*Ethpaal.*

Perf. **حَدِّ**, **حَدِّ** u. s. w. — Impf. **حَدِّ**, **حَدِّ**. — Impt. **حَدِّ**.  
**حَدِّ**. — Part. **حَدِّ**, **حَدِّ**. — Inf. **حَدِّ**.

Afel. **حَدِّ** } s. die Flexion der primae **ح**.  
 Ettafal. **حَدِّ** }

*Verba primae ح und ح.*

§ 175. A. Ausser im Afel und Ettafal zeigt sich (abgesehen von den § 40 A. genannten Ausnahmen, nämlich dem Part. act. Peal **حَدِّ** und dem Pael **حَدِّ** „bestellen“ nebst Ethpaal **حَدِّ**) bei den, übrigens nicht zahlreichen, Verben dieser Art überall **ح**, sowohl für ursprüngliches **ح** wie für ursprüngliches **ح** (theilweise auch für **ح**, s. § 134 F).

1) Beispiele mehrfach. Aber **حَدِّ** als Impt. auch dreisilbig, also wohl **حَدِّ** Efr. II, 347 D und öfter (wo kaum das Ethpaal statthaft).

Statt  $\text{ـ}$  mit Vocalanstoss muss (§ 40 C) im *Peal* und *Ethpeel*  $\text{ـ}$   $\bar{i}$  erscheinen, also  $\text{ـ}^{\text{خ}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ج}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ب}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  u. s. w. Im Anlaut wird dafür oft  $\text{ـ}$  geschrieben, z. B.  $\text{ـ}^{\text{ا}} = \text{ـ}^{\text{ا}}$  „erbten“ u. s. w.<sup>1)</sup>

Im Perf. *Peal* haben die nicht auf einen Guttural oder *r* ausgehenden (mit Ausnahme von  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  § 38. 183) *e*, also  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „erbte“;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „gebar“;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „sass“;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „brannte“; aber natürlich  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „wusste“;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „war schwer“.

Im Impf. und Inf. *Peal* verlieren die beiden häufigsten Verben dieser Art  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  und  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  ihr  $\text{ـ}$ , verdoppeln (resp. härten) dafür aber ihren 2. Rad., gleichen somit hier denen primae  $\text{ـ}$ . Auch verlieren sie das  $\text{ـ}$  im Impt. *Peal* (ebenso das nicht im Impf. vorkommende  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  § 183), also  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  ( $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ) u. s. w. (vergl.  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  § 126 B). — Die übrigen gehn im Impf. und Inf. *Peal* ganz in die Analogie derjenigen primae  $\text{ـ}$  über, welche im Impf. *a* haben, z. B.  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  (vgl. dazu § 23 D) von  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ .<sup>2)</sup> Im Impt. haben diese gleichfalls *a* und behalten den 1. Rad. als  $\text{ـ}$ .

B. Im *Afel* zeigt  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „saugen“ noch das radicale  $\text{ـ}$ :  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ , und so  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „jammern“ (wenn es wirklich ein *Afel* ist). Alle übrigen haben im *Afel* und *Ettafal au*:  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „trocknen“ u. s. w. So kommt denn auch schon  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  neben  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  vor. In der Flexion wird dies *au*, *ai* grade so behandelt wie z. B. das *aq* von  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ .

C. Im *Pael* und *Ethpaal* unterscheiden sich diese Verben nicht von den starken, z. B.  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  u. s. w. ganz wie  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  u. s. w.

D. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

1) Ganz einzeln findet sich sogar  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „ich habe gewonnen“ =  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  Apost. apocr. 306, 7;  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  „sie wusste“ =  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  Spic. 40, 8 (beides nach  $\text{ـ}$ ).

2) Auch hier erhält sich bei den Westsyrern statt des  $\text{ـ}$  zuweilen noch das  $\text{ـ}$ , z. B.  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  (Deut. 33, 19 nach Barh.),  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  (Bernstein's Johannes S. VI) statt des gewöhnlichen  $\text{ـ}^{\text{ا}}$ ,  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  (Var. zu  $\text{ـ}^{\text{ا}}$  Mth. 26, 74).



*Peal.*

Perf. تَرَفَ, تَرَفَا, تَرَفُوا, تَرَفْتِ, تَرَفْتِي, تَرَفْتِي.

Impf. { تَرَفُ — تَرَفِينَ, تَرَفِينَ, تَرَفِينَ (1. sg.).

{ تَرَفِي — تَرَفِي, تَرَفِي, تَرَفِي.

{ تَرَفِي — تَرَفِي, تَرَفِي, تَرَفِي.

Impt. { تَرَفِي, تَرَفِي, تَرَفِي.

{ تَرَفِي, تَرَفِي, تَرَفِي.

{ تَرَفِي, تَرَفِي, تَرَفِي.

Inf. تَرَفْ — تَرَفْ, تَرَفْ. — Part. pass. تَرَفٌ.

*Ethpeel.*

Perf. تَرَفَا, تَرَفُوا, تَرَفْتِي. — Impf. تَرَفِي, تَرَفِي. — Inf. تَرَفْ.

*Afel.*

تَرَفِي — تَرَفِي, تَرَفِي — تَرَفِي — تَرَفِي.

*Ettafal.*

تَرَفِي, تَرَفِي — تَرَفِي, تَرَفِي — تَرَفِي — تَرَفِي.

Anm. Beispiele vom Impt. Ethpeel wie تَرَفِي und Impt. Ettafal تَرَفِي kommen kaum vor.

*Verba tertiae ٔ.*

§ 176. A. Viel stärker als die bis jetzt besprochenen Arten weichen die tert. ٔ vom starken Verbum ab. Das radicale *i, j* verursacht vocalischen Auslaut und verschmilzt mit den Endungen in verschiedener Weise.

Im Peal unterscheidet sich beim Perf. eine transitive Aussprache mit *ā* in der 3. sg. m. (wie تَرَفَا „warf“) und eine intransitive mit *ī*, neben der aber schon in weitem Umfange *ā* eintritt (z. B. تَرَفِي und تَرَفِي „freute sich“).<sup>2)</sup> Im Impt. Peal hat die trans. Aussprache auf *ī* die intr. auf *ai* fast schon ganz verdrängt, s. unten D.

B. Das Perf. ausser Peal hat stets *ī*, welches sich, wie das *ī* des intr. Peal, auch vor Endungen erhält und mit *o* den Diphthong *oi* —

1) „Borgen“.

2) So تَرَفَا „schwur“ neben seltnerem تَرَفَا. Als Varianten der west- und ost-syrischen Tradition, ohne Consequenz auf einer Seite, تَرَفِي und تَرَفِي; neben تَرَفِي findet sich تَرَفِي u. s. w.

$\bar{u}$  bildet. Der 2. pl. f. hängen die späteren Westsyrrer oft als diacritisches Zeichen ein weiteres, natürlich stummes,  $\text{ـ}$  an, z. B.  $\text{أَلَيْسَتْ}$  =  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „sie (f.) sind offenbart“.

Beachte den Unterschied der 1. sg.  $\text{أَلَيْسَ}$  mit weichem  $\text{ل}$  und der 2. sg. m.  $\text{أَلَيْسَ}$  mit hartem in allen Classen;<sup>1)</sup> im trans. Peal kommt wenigstens bei den Ostsyrrern hierzu, dass die 1.  $\bar{e}$  ( $\text{أَلَيْسَ}$ ) hat.

C. Das *Impf.* ohne Endung geht in allen Classen auf  $\text{ـ}$  aus; ebenso in den activen *Participien*. Mit jenem  $\text{ـ}$  verschmilzt die Endung  $\bar{u}n$  zu  $\text{ـ}$  (westsyrisch  $\bar{u}n$ ), die Endung  $\bar{i}n$  zu  $\bar{e}n$ .

D. Der *Impt.* sg. m. geht im Pael, Ethpaal, Afel (auch Ettafal?) auf  $\bar{a}$  aus. — Im *Impt.* Ethpeel ist die Endung bei den Westsyrrern  $ai$ , z. B.  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „offenbare dich“;  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „zeige dich“; die Ostsyrrer vocalisieren nach Analogie des starken Verbums den 1. Rad. und schreiben ein doppeltes, aber stummes  $\text{ـ}$ , also  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ,  $\text{أَلَيْسَتْ}$ . Auch die Westsyrrer sagen neben  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „wende dich“ oft  $\text{أَلَيْسَتْ}$ , und schon sehr früh findet sich gradezu  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „geschrieben“.<sup>2)</sup>

Die intr. Form des *Impt.* sg. m. Peal war eigentlich  $ai$ . So ist aber nur noch  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „schwöre“ (zugleich primae  $\text{ـ}$ ) neben  $\text{أَلَيْسَتْ}$  und  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „trinke“ (mit Vorschlag des  $\text{ـ}$  § 51) von  $\text{أَلَيْسَتْ}$  sicher beglaubigt. Sonst schon durchweg  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „freue dich“ u. s. w. (Ueber  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „komm“ s. § 183).

E. Die 3. pl. m. Perf. wenigstens im Peal, ebenso der *Impt.* m. pl., ferner die 3. pl. f. Perf. in allen Verbalclassen haben zuweilen verlängerte Formen:  $\text{أَلَيْسَتْ}$  ( $\text{أَلَيْسَتْ}$ ,  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ) =  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ;  $\text{أَلَيْسَتْ}$  =  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ;  $\text{أَلَيْسَتْ}$  =  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ;  $\text{أَلَيْسَتْ}$  =  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ;  $\text{أَلَيْسَتْ}$  =  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ;  $\text{أَلَيْسَتْ}$  =  $\text{أَلَيْسَتْ}$  u. s. w.; dafür wird auch  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ,  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ,  $\text{أَلَيْسَتْ}$  u. s. w. geschrieben. Für  $\text{أَلَيْسَتْ}$  des *Impf.* pl. f. findet sich auch  $\text{أَلَيْسَتْ}$ , z. B.  $\text{أَلَيْسَتْ}$  d. i.  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „betet“ (§ 40 E). Seltner sind hier die kurzen Formen auf  $\text{ـ}$  (wohl  $\bar{a}i$ ) wie  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „freut euch“ (f.);  $\text{أَلَيْسَتْ}$  „gleichet“ (f.). Die 1. pl. Perf.  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ,  $\text{أَلَيْسَتْ}$ ,  $\text{أَلَيْسَتْ}$  u. s. w. neben  $\text{أَلَيْسَتْ}$  u. s. w.

1) Verstöße gegen diese Regel in Handschriften und Ausgaben beruhen auf Versehen.

2)  $\text{أَلَيْسَتْ}$ , wie Apoc. 2, 5, 15 gewöhnlich gedruckt wird, ist falsch.



F. Das Ettafal ist nicht häufig genug, als dass wir es im Paradigma berücksichtigen dürften. Zweifel sind übrigens nur über die Form des Impt. sg. m. zulässig; sonst sind alle Formen nach Analogie der andern Reflexive zu bilden.

	Peal.		Ethpeel.
Perf. sg. 3. m.	זָמַל	מָמַל	לְזַמֵּן
3. f.	זָמְלָה	מָמְלָה	לְזַמְּלָה
2. m.	זָמַלְתָּ	מָמַלְתָּ	לְזַמֵּנְתָּ
2. f.	זָמַלְתְּ	מָמַלְתְּ	לְזַמֵּנְתְּ
1.	זָמַלְתִּי	מָמַלְתִּי	לְזַמֵּנְתִּי
pl. 3. m.	זָמְנוּ	מָמְנוּ	לְזַמֵּנוּ
3. f.	זָמְנוּ	מָמְנוּ	לְזַמְּנוּ
2. m.	זָמַנְתֶּם	מָמַנְתֶּם	לְזַמֵּנְתֶּם
2. f.	זָמַנְתֶּן	מָמַנְתֶּן	לְזַמֵּנְתֶּן
1.	זָמַנְתִּי	מָמַנְתִּי	לְזַמֵּנְתִּי
Impf. sg. 3. m.	יִזְמַל	יִמַּל	יִזְמַל
3. f.	יִזְמַלְתְּ	יִמַּלְתְּ	יִזְמַלְתְּ
2. m.	יִזְמַלְתָּ	יִמַּלְתָּ	יִזְמַלְתָּ
2. f.	יִזְמַלְתְּ	יִמַּלְתְּ	יִזְמַלְתְּ
1.	יִזְמַלְתִּי	יִמַּלְתִּי	יִזְמַלְתִּי
pl. 3. m.	יִזְמְנוּ	יִמְנוּ	יִזְמְנוּ
3. f.	יִזְמְנוּ	יִמְנוּ	יִזְמְנוּ
2. m.	יִזְמַנְתֶּם	יִמַּנְתֶּם	יִזְמַנְתֶּם
2. f.	יִזְמַנְתֶּן	יִמַּנְתֶּן	יִזְמַנְתֶּן
1.	יִזְמַנְתִּי	יִמַּנְתִּי	יִזְמַנְתִּי
Impt. sg. m.	זָמַם		לְזַמֵּם (לְזַמְּם)
f.	זָמְמָה		לְזַמְּמָה
pl. m.	זָמְמוּ		לְזַמֵּמוּ
f.	זָמְמִינָה		לְזַמְּמִינָה
Part. act.	זֹמֵל, זֹמֵלָה		מְזַמֵּל, מְזַמֵּלָה
pass.	זֹמֵם, זֹמֵמָה		מְזַמְּם, מְזַמְּמָה
Inf.	מְזַמֵּן		מְזַמְּם

Ueber die Verschmelzung der Participia auf *ē*, pl. *ēn* mit suffigierten Subjectspronomina s. § 64 A.

*Ann.* Verbalformen, welche *o* als 3. Rad. zeigten, kommen nicht mehr vor.

Pael.	Ethpaal.	Afel.
<p>זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ</p>	<p>אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ</p>	<p>אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ</p>
<p>נִזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  נִזְמַבְּ  נִזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  נִזְמַבְּ</p>	<p>נִזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  נִזְמַבְּ  נִזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  נִזְמַבְּ</p>	<p>נִזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  נִזְמַבְּ  נִזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  נִזְמַבְּ</p>
<p>זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ  זָמַבְּ</p>	<p>אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ</p>	<p>אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ  אֶזְמַבְּ</p>
<p>מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ  מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ  מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ  מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ</p>	<p>מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ  מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ</p>	<p>מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ  מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ  מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ  מִזְמַבְּ, מִזְמַבְּ</p>
<p>מִזְמַבְּ</p>	<p>מִזְמַבְּ</p>	<p>מִזְמַבְּ</p>



*Verba mediae o und u.*

§ 177. A. Die Verba, als deren 2. Rad. ein *o* angesehen wird oder welche vielmehr den 2. Rad. durch einen langen Vocal ersetzen, entfernen sich im Peal, Afel, Ethpeel und Ettafal noch mehr von dem allgemeinen Typus als die vorige Classe.

Im *Peal* haben sie im Perf. zwischen den beiden festen Radicalen *ā* (مَٔ) „stand“, im Impf. und Impt. *ū* (مَٔ, مَٔ). Nur allein das intransitive מוּת „sterben“ hat im Perf. *ī* (מִי).<sup>1)</sup> Im Part. act. *ā-e*, bei Verlängerung *āi* (מִי, מִי), im Part. pass. *ī* (מִי), im Inf. *ā* (מִי). Der Inf. wird zuweilen falsch *מִי* geschrieben. — Das einzige Verbum, das noch mittleres *u* zeigt, hat im Impf. und Impt. *ī* (מִי, מִי);<sup>2)</sup> sonst ganz wie die mit mittlerem *o*.

B. Im *Afel* erscheint überall *ī* (מִי, מִי), ausser beim Part. pass. und beim Inf. (מִי, מִי). — Ebenso im *Ettafal*, wo nur der Inf. *ā* hat (מִי, מִי — מִי). — Mit dem *Ettafal* stimmt vollständig das *Ethpeel* überein, oder vielmehr wird das *Ethpeel* bei diesen Verben vom *Ettafal* ganz verdrängt. — Für das zwiefache *l* kann in diesen Reflexiven auch einfaches geschrieben werden (§ 36). Das häufige Reflexiv von מִי „überreden“ (mit griech. π § 15, von πείσαι) wird מִי, מִי und am liebsten מִי (etπīs) geschrieben (Assimilation des *l* an das π). Missbräuchlich so vereinzelt auch מִי „in Wuth („Sieden“) gerathen“.

C. Die Präfixa *u* *l* *o* treten beim *Peal* und *Afel* vocallos vor. Doch finden sich, namentlich bei den Dichtern, nicht selten Formen mit Vocal des Präfixes wie מִי, מִי, מִי „erweckt“, מִי; selten Infinitive wie מִי „bleiben“. Ob auch dreisilbige Formen wie מִי vorkamen, ist nicht sicher.

D. Beim *Afel* hat die Ueberlieferung nach dem Vocal *a* Ver-

1) Ganz einzeln soll auch מִי vorkommen.

2) Nicht aber auch im Perf., wo nur *sām*, nicht *sīm*. — Von einer intransitiven Aussprache des *Peal* ist im Impf. und Impt. bei den Verben med. *o* keine Spur erhalten.

härtung in **أَفْعِلْ** „machte fertig“ und **أَفْعَلْ** „maass“,<sup>1)</sup> während bei **أَفْعِلْ** „gab zurück“, **أَفْعَلْ** „schaute“, **أَفْعَلْ** „ich übernachtete“ u. a. m. Weichheit des 1. Rad. sicher steht.

E. *Pael* und *Ethpaal* gebrauchen an Stelle des 2. Rad. ein verdoppeltes **ح** (*aij*) wie **حَمِم** „erhalten“, **حَمَمِمْ**; **حَمَمِمْ**; **حَمَمِمْ** „beschuldigen“ u. s. w., zum Theil auch ein **و** (*aun*), wie **حَمَمِمْ** „beschmutzen“ (ost-syrisch **حَمَمِمْ** geschrieben § 49 B); **حَمَمِمْ** „zurecht setzen, tadeln“ (neben **حَمَمِمْ** „an die rechte Seite setzen, fügen“) u. s. w. Die Flexion dieser Verben ist ganz die der starken.

F. Wie starke Verba werden auch die abgewandelt, welche überhaupt ein consonantisches *w* haben, z. B. **حَمَمِمْ** „frohlocken“, **حَمَمِمْ**, **حَمَمِمْ**, **حَمَمِمْ** u. s. w.; **حَمَمِمْ** „anschiessen“ (Denominativ von **حَمَمِمْ** „bei, hin zu“), **حَمَمِمْ**, **حَمَمِمْ** u. s. w.; **حَمَمِمْ** „frevlen“ (von **حَمَمِمْ**); **حَمَمِمْ** „weit sein“, **حَمَمِمْ**, **حَمَمِمْ** „weit machen“ (gegenüber **حَمَمِمْ** „riechen“, **حَمَمِمْ** „besänftigen“); **حَمَمِمْ** „weiss sein“ (§ 116, gegenüber **حَمَمِمْ** „blickte“). Es sind meist Denominativa, keineswegs Reste einer Bildung, die ursprünglicher wäre als die der eigentlichen med. **و**.

G. Folgende Uebersicht veranschaulicht die Abweichungen vom Gewöhnlichen:

*Pael.*

	Perf.		Impf.
	<b>حَمَمِمْ</b> (حَمَمِمْ)	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b> (حَمَمِمْ) <b>حَمَمِمْ</b>
	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b> <b>حَمَمِمْ</b>
	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b> <b>حَمَمِمْ</b>
	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b>	
	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b>	Impt.
	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b> , <b>حَمَمِمْ</b> <b>حَمَمِمْ</b> , <b>حَمَمِمْ</b>
	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b>	<b>حَمَمِمْ</b> <b>حَمَمِمْ</b>
Part. act.	<b>حَمَمِمْ</b> (حَمَمِمْ, <b>حَمَمِمْ</b> , <b>حَمَمِمْ</b> ),		Inf.
pass.	<b>حَمَمِمْ</b> (حَمَمِمْ).		<b>حَمَمِمْ</b> (حَمَمِمْ, <b>حَمَمِمْ</b> ).

1) In gewissen Bedeutungsmodifications soll jenes Wort **أَفْعِلْ** gesprochen werden. Grade durch diese Angabe wird das Ganze sehr zweifelhaft. **أَفْعِلْ** verdankt seine Härte nämlich ausgesprochenermaassen dem thörichten Wunsch, es von **أَفْعِلْ** „gegessen“ zu unterscheiden (§23 G Anm.). Dabei wird angegeben, dass man „im Lande Harrân“, also eben in der Heimath des Dialects, **أَفْعِلْ** sprach. So immer **أَفْعِلْ** u. s. w.



*Afel.*

Perf.	Impf.	Impt.
أَقَمَ	يَقِمُ	أَقَمَ
أَقَامَ	يَقِمُّ	أَقَامَ
أَقَامَ	يَقِمُّ	أَقَامَ
أَقَامَ	Part. act. مَقِمٌ	
أَقَامَ	pass. مَقْمٌ	
أَقَامَ	Inf. مَقْمَةٌ	

*Ettafal und Ethpeel.*

أَقَامَ، أَقَامَ — أَقَامَ، أَقَامَ — أَقَامَ — أَقَامَ.

*Verba mediae geminatae.*

§ 178. A. Denen med. o sind ursprünglich nah verwandt und wechseln noch vielfach mit ihnen (§ 58) die Verba, welche den 3. Rad. durch Verdopplung des zweiten herstellen. Nach Präfixen verdoppeln sie den 1. Rad., sonst, wenn ein kurzer Vocal vorhergeht und folgt, den 2. Beim Mangel einer Endung und unmittelbar vor Consonanten bleibt der 2. Cons. einfach. Nur Peal, Afel und Ettafal kommen hier in Betracht.

Im Perf. Peal haben alle diese Verba natürlich *a*, im Impf., Impt. theils *o*, theils *a*: z. B. جَا „eintreten“, يَجُو، جَا; سَخَرَ „scheeren“, يَسْخَرُ; يَسْخَرُ „tasten“, يَسْخَرُ u. s. w. — نَمَّ „heiss sein“, يَنْمُ; مَمَّ „alt sein“, يَمُّ; يَمُّ „abscheulich sein“, يَمُّ; فَمَّ „begehren“, يَفْمُ u. a. m. Letztere sind lauter Intransitiva. — Nur فَمَّ „irren“ hat يَفْمُ mit *e*.

B. Das Part. act. gleicht dem von mediae o: جَا، فَمَّ، aber bei Verlängerung tritt Verdopplung ein: جَا، فَمَّ u. s. w. Auch bei diesen Formen wird, namentlich bei جَا „eintreten“, gern ein } geschrieben, das für die Aussprache aber keine Bedeutung hat: جَا oder جَا; فَمَّ oder فَمَّ. Ein überflüssiges } wird auch wohl im Afel geschrieben (§ 35), z. B. حَمَّ „zu lieben“ für حَمَّ (Inf.).

C. Bei den mit Präfixen versehenen Formen (Impf. Inf. Peal, dem ganzen Afel und Ettafal) tritt ev. stets Verhärtung ein: also يَخْرُ „raubt“; يَخْرُ „brütete aus“ u. s. w. Hierin, wie auch sonst, stimmen

diese Formen (und ebenso ja der Impt. Peal) ganz mit den von *primae* gebildeten überein, so dass mitunter wirklich Zweifel herrschen kann, ob eine Verbalform zu jener oder dieser Art gehört.

Im Perf. Peal wird der 2. Rad. nur da hart, wo ein ursprünglicher, darauf folgender Vocal geblieben ist; also wie **وَجِب** „zerschlug“, **وَجِبَ**, **وَجِبَانِ** auch **وَجِه** und selbst in den jüngeren Bildungen **وَجِبِي**, **وَجِبْتِي**, aber **وَجِبَا**; **وَجِبَا**. Im Impt. entsprechend stets weich: **وَجِبِي**, **وَجِبِي**.

D. Im *Ethpeel* werden der 2. und 3. Rad. (gegen die Grundregel) aus einander gehalten, und die Flexion ist ganz wie beim starken Verbum. Nur wird, wo beide auf einander stossen, zuweilen die Schreibweise vereinfacht, z. B. **بِحَارِهِ** für **بِحَارِهِ** (wie **بِحَارِهِ**); **بِحَارِهِ** für **بِحَارِهِ** (wie **بِحَارِهِ**) von **بِحَارِهِ** „beraubt werden“, **بِحَارِهِ** „angerechnet werden“. — Im *Pael* und *Ethpaal* gleichen diese Vocale ganz den starken, wenn auch die Aussprache, wenigsten später, in Fällen wie **بِحَارِهِ** (eigentlich *paqqêqaṯ*) eine Vereinfachung (zu *paqqaṯ* oder gar *paqaṯ*) eintreten liess.

E. Wir geben im Folgenden das (bis auf die Nebenformen) vollständige Paradigma des Peal:

	Perf.	Impf.	Impt.
sg. 3. m.	<b>حَار</b>	<b>يَحْفَر</b>	sg. m. <b>حَفَر</b>
3. f.	<b>حَارًا</b>	<b>يَحْفَر</b>	f. <b>حَفَر</b>
2. m.	<b>حَارًا</b>	<b>يَحْفَر</b>	pl. m. <b>حَفَرَه</b>
2. f.	<b>حَارًا</b>	<b>يَحْفَرِي</b>	f. <b>حَفَرْتِي</b>
1.	<b>حَارًا</b>	<b>يَحْفَر</b>	
pl. 3. m.	<b>حَارَه</b>	<b>يَحْفَرُون</b>	Part. act. <b>حَارًا, حَارًا</b>
3. f.	<b>حَارًا, حَارًا</b>	<b>يَحْفَرِي</b>	pass. <b>حَارًا,</b>
2. m.	<b>حَارَانِ</b>	<b>يَحْفَرُون</b>	
2. f.	<b>حَارَانِ</b>	<b>يَحْفَرِي</b>	Inf. <b>يَحْفَر</b>
1.	<b>حَار</b>	<b>يَحْفَر</b>	

Für das Afel genügt folgende Uebersicht: Perf. **يَحْفَر**, **يَحْفَرَا**; **يَحْفَرَه**, **يَحْفَرَانِ** — Impf. **يَحْفَر**, **يَحْفَرُون** — Imp. **يَحْفَر**, **يَحْفَرْتِي** — Part. act. **يَحْفَر**, **يَحْفَرَانِ**; pass. **يَحْفَر**, **يَحْفَرَانِ**. — Inf. **يَحْفَرُه**.

Das Ettafal würde lauten **يَحْفَرَانِ** u. s. w.



*Mehrfach schwache Verba.*

§ 179. A. Die Verba, welche 2 schwache Rad. enthalten, bieten fast gar keine eigenthümlichen Schwierigkeiten. Die primae د, welche zugleich tert. ب sind, zeigen die Eigenthümlichkeiten beider Arten, z. B. von دَخَلَ „schädigen“ دَخَلَ; Afel دَخَلَ, مَدَخَلَ; Impt. Afel دَخَلَ „mache vergessen“; اِهْمِه „machtet versuchen“ u. s. w. Im Impt. Peal behalten sie das n: نَجَى u. s. w.

Prim. د, welche zugleich med. ه oder med. gem., behalten ihr n unter allen Umständen, also z. B. نَامَ (med. ه) „schläft“; يَبَى (med. gem.) „ist abscheulich“.

B. Entsprechend die prim. ل, welche zugleich tert. ب sind: اَلَّ „jammern“; اَجَلَ „backen“ (ostsyrisch اَلَّ, اَجَلَ); اَلَّ, اَجَلَ; اَلَّ (auch اَلَّ § 174 B Anm.); Impt. اَلَّ; f. اَلَّ (ostsyrisch اَلَّ); Ethpeel اَلَّ u. s. w. (Das dritte dieser Verben, das im Pael vorkommt, اَلَّ, s. § 183.) — Peal اَلَّ „heilen“, اَلَّ u. s. w.

Ebenso die, welche zugleich primae und tert. ب: اَلَّ „schwören“, اَلَّ „spriessen“: اَلَّ oder (intr.) اَلَّ (§ 176 D Anm.); اَلَّ, اَلَّ; اَلَّ (auch اَلَّ § 175 A Anm.); Afel اَلَّ, اَلَّ, wozu noch اَلَّ „bekennen“ und einige wenige andre, die nicht im Peal vorkommen: اَلَّ, اَلَّ, اَلَّ u. u. w.

C. Die tert. ب, welche als 2. Rad. ein n haben, z. B. اَلَّ „begleiten“; اَلَّ „gleich sein“, erhalten dieses stets consonantisch und weichen daher gar nicht von der gewöhnlichen Art der tert. ب ab: z. B. اَلَّ; اَلَّ; اَلَّ; اَلَّ u. s. w.

D. Auch bei den Verben sec. ل, welche zugleich tert. ب sind, wird nach den sonstigen Regeln verfahren. Wie diese wirken, zeigen folgende Formen: Perf. اَلَّ<sup>1)</sup> f. اَلَّ, pl. اَلَّ; Impt. اَلَّ, f. اَلَّ; Inf. اَلَّ. Ethpeel اَلَّ. — Intrans. Perf. اَلَّ<sup>2)</sup>, اَلَّ, اَلَّ, اَلَّ; und اَلَّ; Impf. اَلَّ, اَلَّ, اَلَّ; Part. اَلَّ, اَلَّ; Inf. اَلَّ. Afel اَلَّ; Part. f. اَلَّ u. s. w.

1) „Schelten“.

2) „Müde werden“.

E. Einige andre, nur ganz vereinzelt vorkommende Combinationen wie prim. } und med. gem. in  $\text{אָל} (\text{אָלָה})$  „du ächzest“ oder prim. } und med. o in  $\text{אָלָה}$  „sie sehnte sich“<sup>1)</sup> oder primae } und sec. } wie in  $\text{אָלָה}$  „sie sehnt sich“,  $\text{אָלָה}$  (misbräuchlich  $\text{אָלָה}$  geschrieben § 33 B) „sehnte sich“, und die dreifache Schwäche in  $\text{אָלָה}$  (Pael) „einträchtig machen“, Ethpaal  $\text{אָלָה}$  (auch wohl  $\text{אָלָה}$  geschrieben) bedürfen keiner besondern Erörterung. —  $\text{אָלָה}$  „jammern“ (§ 175 B) lässt seine beiden l stets getrennt:  $\text{אָלָה}$  u. s. w.

*Vier- und mehrlautige Verba.*

§ 180. Als Quadrilittera rechnen wir hier sowohl solche, deren Zurückführung auf kürzere Stämme nicht auf der Hand liegt, wie z. B.  $\text{אָלָה}$  „zerstreuen“, als auch solche, bei denen dies leicht gelingt. Zu letzteren gehören u. A. 1) die mit *ša* gebildeten Causativa wie  $\text{אָלָה}$  „knechten“;  $\text{אָלָה}$  „hängen lassen“;  $\text{אָלָה}$  „vollenden“ und (von primae o oder l)  $\text{אָלָה}$  „ankündigen“;  $\text{אָלָה}$  „ausstrecken“;  $\text{אָלָה}$  „versprechen“;  $\text{אָלָה}$  „verzögern“ ( $\text{אָלָה}$ ), 2) die wenigen so mit *sa* gebildeten  $\text{אָלָה}$  „beeilen“;  $\text{אָלָה}$  „entgegenbringen“;  $\text{אָלָה}$  „pflegen“ (vermuthlich von  $\text{אָלָה}$ ) 3) Denominativa mit *n* wie  $\text{אָלָה}$  „besessen sein“ von  $\text{אָלָה}$  „dämonisch“ (Adj. von  $\text{אָלָה}$  „Dämon“);  $\text{אָלָה}$  „aushalten“ 4) Denominativa mit *i*:  $\text{אָלָה}$  von  $\text{אָלָה}$  „fremd“;  $\text{אָלָה}$   $\text{οἰκείου}$  von  $\text{אָלָה}$   $\text{οἰκείος}$  (von  $\text{אָלָה}$  „Haus“) 5) mit Wiederholung des 3. Rad. wie  $\text{אָלָה}$  „zum Sklaven ( $\text{אָלָה}$ ) machen“;  $\text{אָלָה}$  „in Windeln einwickeln“ ( $\text{אָלָה}$ ) 6) Verdopplungsbildungen wie  $\text{אָלָה}$  „wiederkäuen“ von  $\text{אָלָה}$ ;  $\text{אָלָה}$  „dumm werden“ von  $\text{אָלָה}$  7) Verdopplungsbildungen wie  $\text{אָלָה}$  „verwirren“;  $\text{אָלָה}$  „schleppen“ von  $\text{אָלָה}$ ,  $\text{אָלָה}$ ;  $\text{אָלָה}$  „erschüttern“;  $\text{אָלָה}$  „erheben“ von  $\text{אָלָה}$ ,  $\text{אָלָה}$  8) Bildungen wie  $\text{אָלָה}$  „ernähren“ von  $\text{אָלָה}$ ;  $\text{אָלָה}$  „gewunden sein“ von  $\text{אָלָה}$ ;  $\text{אָלָה}$  „sich auf einen Stock ( $\text{אָלָה}$ ) stützen“. — Und so noch allerlei andre. Dazu so einfache Denominativa wie  $\text{אָלָה}$  „lehren“ von  $\text{אָלָה}$  „Schüler“;  $\text{אָלָה}$  „verpfänden“ vom assyrischen Lehnwort  $\text{אָלָה}$  „Pfand“;  $\text{אָלָה}$  „Proselyt werden“ vom jüdischen Worte  $\text{אָלָה}$ ;  $\text{אָלָה}$  „Gestalt ( $\text{אָלָה}$ ) geben“ u. s. w., wobei

1) Diese Form ist früh mehrfach entstellt.



selbst solche von Zusammensetzungen wie **أَلْحَدِيثُ** „Mensch werden“ von **أَلْحَدِيثُ**; **أَلْحَدِيثُ** „Gegner sein“ von **أَلْحَدِيثُ** (aus **أَلْحَدِيثُ** + **أَلْحَدِيثُ** + **أَلْحَدِيثُ**) u. s. w. Bei diesen Quadrilittera auch manche aus griechischen Wörtern wie **أَلْحَدِيثُ** „anklagen“ aus **κατήγορος**; **أَلْحَدِيثُ** „absetzen“ aus **καθαίρεισι** u. s. w.; **أَلْحَدِيثُ** „rauben“ von **أَلْحَدِيثُ** ληστής.

Die Quadrilittera bilden ein Activum und ein Reflexivum: **أَلْحَدِيثُ** „wälzen“, **أَلْحَدِيثُ** „sich wälzen“; **أَلْحَدِيثُ** „lehren“, **أَلْحَدِيثُ** „gelehrt werden“; **أَلْحَدِيثُ** „entfremden“, **أَلْحَدِيثُ** „entfremdet werden“; **أَلْحَدِيثُ** „kund thun“, **أَلْحَدِيثُ** „einsehn“ u. s. w. Manche kommen nur im Reflexiv vor.

§ 181. Die Flexion ist ganz die des *Peal*, resp. *Ethpaal*, nur dass hier die beiden mittleren Consonanten den einen doppelten ersetzen, also **أَلْحَدِيثُ** wie **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**; Impf. **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**; Impt. **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**; Part. act. **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**; **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**; Inf. **أَلْحَدِيثُ** (Nomen actionis **أَلْحَدِيثُ** § 123). — Reflexiv **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**; Impf. **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**; Impt. **أَلْحَدِيثُ**; Part. **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**; Inf. **أَلْحَدِيثُ**.

Keinen Unterschied macht es, ob der 2. Laut ein *o* oder *u* ist, wie z. B. in **أَلْحَدِيثُ** „ertragen“; **أَلْحَدِيثُ** „kund thun“.

Die, welche auf *i* ausgehn, folgen ganz der Analogie des *Pael* von tert. *i*, z. B. **أَلْحَدِيثُ** „vollenden“, **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ** (2. sg. m.), **أَلْحَدِيثُ** (1. sg.), **أَلْحَدِيثُ**; Impf. **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ**; Impt. **أَلْحَدِيثُ**. — Reflexiv **أَلْحَدِيثُ**, **أَلْحَدِيثُ** u. s. w. Von einem Impt. des Reflexivs von solchen Verben kenne ich nur die einzige Form **أَلْحَدِيثُ**<sup>1)</sup>, (**أَلْحَدِيثُ**?), also nicht, wie zu erwarten war, auf *a*.

§ 182. Aehnlich nun auch einige fünflautige. Zunächst gehören hierher solche, welche die beiden letzten Rad. wiederholen wie **أَلْحَدِيثُ** „nächtliche (im Traum **أَلْحَدِيثُ**) Pollutionen haben“ und **أَلْحَدِيثُ** „Phantasien erregen“, dessen Reflexiv **أَلْحَدِيثُ** „Phantasien haben“ (von **أَلْحَدِيثُ** „Lämpchen“, Lehnwort aus dem Persischen) häufig ist. Ferner Wörter wie **أَلْحَدِيثُ** „sich sehn (سا) lassen, stolzieren“.

1) Lagarde, Anal. 20, 28 (6 Codd.).

Die Flexion dieser Verben ist ganz der der Quadril. gleich, nur dass hier der erste vocallose Consonant mehr ist.

*Anm.* Vereinzelte Wörter wie  $\text{أَحَدٌ}$  „im Process“ ( $\text{أَحَدٌ}$ ), sein“;  $\text{أَحَدٌ}$  „κυβερνήτης sein“ und gar  $\text{أَحَدٌ}$  „Feind“ ( $\text{أَحَدٌ}$ ),  $\text{أَحَدٌ}$  „χριστιανός sein“ sind als künstliche Missbildungen anzusehen, die nicht der Sprache selbst angehören.

*Verzeichniss anomaler Verba.*

§ 183.  $\text{أَجَب}$  „finden“ (Afel) statt  $\text{أَجَب}$ ; so  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$  (Part.),  $\text{أَجَب}$ . Nur das Part. pass. tritt ins Peal über:  $\text{أَجَب}$ .<sup>1)</sup> Ein neues, erst spät bezeugtes Afel  $\text{أَجَب}$  „finden machen“ vielleicht Job 7, 2 Hex.

$\text{أَجَب}$  „kommen“. Impt.  $\text{أَجَب}$  (mit Abfall des  $\text{أ}$  und mit  $\bar{a}$ ), f.  $\text{أَجَب}$ ; pl.  $\text{أَجَب}$ , f.  $\text{أَجَب}$  ( $\text{أَجَب}$ ). — Afel  $\text{أَجَب}$ . Ettafal  $\text{أَجَب}$ .

$\text{أَجَب}$  „laufen“. Impt.  $\text{أَجَب}$ .<sup>2)</sup>

$\text{أَجَب}$  „gehn“. Das  $\text{أ}$  fällt nach § 29 aus, so oft es nach vocallosem  $\text{أ}$  stehn und selbst einen Vocal haben sollte, also  $\text{أَجَب}$  (1. sg.);  $\text{أَجَب}$  (3. f. sg.);  $\text{أَجَب}$ ;  $\text{أَجَب}$ ;  $\text{أَجَب}$  u. s. w., aber  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ <sup>3)</sup> u. s. w. Impt.  $\text{أَجَب}$  (mit Abfall des  $\text{أ}$  und mit  $e$ ),  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ . — Nur das Peal kommt vor.

$\text{أَجَب}$  „steigen“. Das  $\text{أ}$  assimiliert sich dem  $\text{أ}$ , wo dieses im Silbenauslaut, jenes im Anlaut der unmittelbar folgenden Silbe steht. Diese Formen, nämlich Impf. und Inf. Peal, Afel, Ettafal, sehn dann ganz aus, als wären sie von  $\text{أَجَب}$  abgeleitet: also  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ ;  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$  u. s. w. (Pael und Ethpaal regelrecht  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$ ). So denn auch Impt. wie von  $\text{أَجَب}$  (§ 173 C)  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$  ( $\text{أَجَب}$ ),  $\text{أَجَب}$ .

1) So  $\text{أَجَب}$  „foedus“ von  $\text{أَجَب}$  „foedare“ u. s. w. Ein Peal  $\text{أَجَب}$  in dieser oder einer ähnlichen Bedeutung giebt es sonst nicht. Die bei Payne-Smith 4158 aufgeführten Formen gehören alle zum Peal.  $\text{أَجَب}$  ist vielleicht eigentlich ein Schafel von  $\text{أَجَب}$ .

2) Die Aussprache *hat* mit Wegfall des  $r$  scheint weder die alte Tradition der Ost- noch die der Westsyrer zu kennen.

3) In Bernstein's Johannes verschiedene Formen wie  $\text{أَجَب}$ ,  $\text{أَجَب}$  u. s. w. mit  $\bar{e}$  neben solchen mit  $\bar{a}$  wie  $\text{أَجَب}$  u. s. w. (§ 174 B Anm.).



„geben“ (bei Dichtern auch zweisilbig, also wohl  $\text{y}^{\text{w}}$ ) verliert sein  $\text{a}$  in den Formen  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  ( $\text{y}^{\text{w}}$ ),  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ : aber  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  (die Ostsyrer lassen es auch in diesen ausfallen § 38). Impt.  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  (das  $\text{a}$  wegen des Gutturals nach § 169). Part. act.  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ; pass.  $\text{y}^{\text{w}}$ . Für den Inf. (nur als Inf. absol. neben Formen von  $\text{y}^{\text{w}}$ )  $\text{y}^{\text{w}}$ , aber gewöhnlich tritt dafür ein  $\text{y}^{\text{w}}$  von  $\text{y}^{\text{w}}$ , welches auch das Impf. ersetzt; man sagt nur  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  u. s. w. — Ethpeel regelmässig  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  u. s. w. Sonst keine Verbalclassen von  $\text{y}^{\text{w}}$  oder  $\text{y}^{\text{w}}$  üblich.

„leben“. Perf. regelrecht  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ . — So auch Impt.  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ . — Aber das Impf. wird wie von med. gem. gebildet:  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  (und wohl  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ). Dies geht nun leicht in die Formation der primae  $\text{y}^{\text{w}}$  über; man findet schon ziemlich früh  $\text{y}^{\text{w}}$  geschrieben, und wenigstens die späteren Westsyrer haben  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  u. s. w. — Auch der Inf. ist  $\text{y}^{\text{w}}$  ( $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ). — Part.  $\text{y}^{\text{w}}$ , f.  $\text{y}^{\text{w}}$ ; pl.  $\text{y}^{\text{w}}$  oder  $\text{y}^{\text{w}}$ , f.  $\text{y}^{\text{w}}$ .<sup>1)</sup> — Auch das Afel wie von med. gem.  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ;  $\text{y}^{\text{w}}$ ;  $\text{y}^{\text{w}}$ ;  $\text{y}^{\text{w}}$  (part. pass.);  $\text{y}^{\text{w}}$  (Nomen agentis  $\text{y}^{\text{w}}$ ). Dafür gern  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  u. s. w. geschrieben (§ 35). So das Ettafal  $\text{y}^{\text{w}}$ .

„sein“. Das Perf.  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  u. s. w. ganz regelmässig; als Encliticum (s. § 38. 299) verliert es aber sein  $\text{a}$ :  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  u. s. w. Auch das Impf. ist gewöhnlich ganz regelmässig:  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  u. s. w.; doch kommen, ohne allen Unterschied der Bedeutung, folgende Nebenformen mit Ausfall des  $\text{o}$  vor:  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  (2. sg. f.). Schon die beiden ersteren Formen sind weit seltner als die vollständigen; viel weniger gebraucht man noch die andern, namentlich die letzte. — Beachte neben dem Part.  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  „seiend, werdend“ das Part. pass.  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$ , pl.  $\text{y}^{\text{w}}$  (St. emph.  $\text{y}^{\text{w}}$ ) „existierend“ (resp. „geschaffen“) und das Verbaladjectiv  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  „gewesen“ (§ 118).

#### *Verba mit Objectsuffixen.*

§ 184. Siehe oben § 66.

Die 1. Person des Verbums kann nicht mit den Suffixen der 1.,

<sup>1)</sup> Nicht zu verwechseln mit dem Adj.  $\text{y}^{\text{w}}$ ,  $\text{y}^{\text{w}}$  u. s. w. „lebendig“.

die 2. nicht mit denen der 2. verbunden werden.<sup>1)</sup> Es giebt kein Suffix der 3. pl.; dafür tritt das selbständige **أَيْفَ**, **أَيْفِ** ein.

**أَيْفَ**, das nach vocalischem Auslaut für **أَيْفِ** eintritt, wird mit  $\bar{a}$  zu **أَيْفَا**, mit  $\bar{i}$  zu **أَيْفَايَ**, mit  $\bar{e}$  zu **أَيْفَايَ** (§ 50 A, nr. 3).

Vor Suffixen lautet **أَيْفَا** der 2. sg. m. Perf. **أَيْفَا**

**أَيْفَا** der 2. sg. f. Perf. **أَيْفَا**

**أَيْفَا** der 1. pl. Perf. **أَيْفَا**

die Endung **أَيْفَا**, **أَيْفَا** (**أَيْفَا**) **أَيْفَا**, **أَيْفَا** (**أَيْفَا**)

die Endung **أَيْفَا** **أَيْفَا** (seltner **أَيْفَا**)

die Endung **أَيْفَا** **أَيْفَا**

die Endung **أَيْفَا** (**أَيْفَا**) **أَيْفَا** (**أَيْفَا**)

die 3. pl. f. Perf. auf  $\bar{a}$  aus.

Das  $\bar{a}$  dieser Formen fehlt aber vor dem Suff. der 2. sg. f. **أَيْفَا**, welche hier ihr  $e$  behält (wahrscheinlich auch in der 3. pl. f. vor dem Suffix der 2. pl.). — Auch beim Suffix der 3. sg. m. (**أَيْفَا**) kommen Nebenformen mit Beibehaltung des  $e$  vor.

Die auf den 3. consonantischen Rad. auslautenden Formen des Impf. (3. sg. m. f.; 2. sg. m.; 1. sg. pl.) nehmen vor den Suff. der 3. sg. eventuell ein  $\bar{i}$  an; der Impt. sg. m. bei consonantischem Auslaut vor allen Suff. ein  $\bar{a}$  oder  $ai$ .

Beachte den Unterschied von **أَيْفَا** und **أَيْفَا** bei den verschiedenen Personen des Verbuns. Consequent sind hier aber nur die Ostsyrer; die Westsyrer sprechen auch das **أَيْفَا** der 3. sg. f. manchmal *hart*.

Vor den Suffixen der 2. pl. (**أَيْفَا** und **أَيْفَا**) verändern sich die Verbalformen am wenigsten.

Da diese Suff. **أَيْفَا** und **أَيْفَا** ganz gleich behandelt werden und dazu für letzteres nur sehr wenig Belege zu finden sind, so lasse ich es im Paradigma weg. Für die auf den 3. Rad. auslautenden Formen des Impf. genügt als Repräsentant die 3. sg. m., für die auf  $\bar{u}n$  die 3. pl. m., für die auf  $\bar{a}n$  die 3. pl. f.

Die Formen, deren Richtigkeit nicht völlig fest zu stehn scheint, bezeichne ich mit \*.

<sup>1)</sup> Die einzige mir bekannte Ausnahme ist das poetische **أَيْفَا** „dass ich mich sähe“ Efr. 2, 506 C.



§ 185.

*Perfect Peal.*

Sg. 3. m.

مَلَّحِبْ

Sg. 2. m.

مَلَّحِبْ

Sg. 2. f.

مَلَّحِبْ

3. f.

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

2. m.

مَلَّحِبْ

—

—

2. f.

مَلَّحِبْ

—

—

1.

—

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

Pl. 3. m.

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

3. f.

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ\*

2. m.

مَلَّحِبْ

—

—

2. f.

مَلَّحِبْ

—

—

1.

—

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ\*

*Impf. Peal.*

Sg. 3. m.

يَمَلَّحِبْ

يَمَلَّحِبْ

يَمَلَّحِبْ

2. m.

{ يَمَلَّحِبْ  
يَمَلَّحِبْ

—

—

2. f.

يَمَلَّحِبْ

—

—

Pl. 3. m.

يَمَلَّحِبْ

يَمَلَّحِبْ

يَمَلَّحِبْ

3. f.

يَمَلَّحِبْ

يَمَلَّحِبْ

يَمَلَّحِبْ\*

*Impt. Peal.*

Sg. m.

مَلَّحِبْ

—

—

f.

مَلَّحِبْ

—

—

Pl. m.

{ مَلَّحِبْ  
مَلَّحِبْ

—

—

f.

{ مَلَّحِبْ\*  
مَلَّحِبْ

—

—

*Inf. Peal.*

*Paal.*

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

مَلَّحِبْ

Sg. 3. m.	Sg. 3. f.	Pl. 1.	Pl. 2. m.
مَلَّجِه	مَلَّجِي	مَلَّجَا	مَلَّجِفْ
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِفْ
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي	—	مَلَّجِفْ
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِفْ
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِفْ*
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي	—	مَلَّجِفْ
يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِفْ
يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	—
يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	—
يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي*	—
يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِفْ
يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِفْ*
يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	يَمَلَّجِي	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي*	مَلَّجِي*	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	—
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِفْ
مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِي	مَلَّجِفْ



§ 186. *Zum Perfect*: Für die 3. pl. m. tritt auch vor Suff., jedoch selten, die verlängerte Form auf  $\bar{u}n(\bar{a})$  ein, wie  $\text{هَمَّوْنَدَو}$  „legten ihn“;  $\text{سَبَّوْنَس}$  (wohl  $\text{سَبَّوْنَس}$ ) „umgaben mich“ Ov. 137, 9;  $\text{لِيَحْتَبِي}$  „vertrauten dich an“ Julianus 90, 25;  $\text{لِيَمْعَنِي}$  „säugten dich“ Jac. Sar., Constantin v. 402 Var. (vergl. § 197). — Ebenso kommen für die 3. pl. f. Formen mit  $\bar{e}n(\bar{a})$  vor, wie  $\text{خَجَبْنِي}$  (auch  $\text{خَجَبِي}$  geschrieben, was fälschlich als  $\text{خَجَبْنِي}$  aufgefasst ist; wohl kaum  $\text{خَجَبِي}$  zu sprechen).

Für die 3. sg. f. mit Suff. der 2. pl. findet sich als Variante zu  $\text{حَلَبَجَف}$  („war mit euch schwanger“ Jes. 51, 2) das wohl ursprünglichere  $\text{حَلَبَجَف}$  (vom intr.  $\text{حَلَج}$ ).

Die 3. pl. m. bleibt vor dem Suff. der 2. pl. zuweilen ohne Endung:  $\text{الارجف}$  (ostsyrisch  $\text{الارجف}$  § 174 A) Jud. 10, 12 „drängten euch“ und  $\text{وَحَدَجَف}$   $\text{ἐτάραξαν ὑμᾶς}$  Acta 15, 24 (auch Hark.).

§ 187. Die kleinen Abweichungen vom Paradigma, welche bei Intransitiven, bei gewissen schwachen Wurzeln und im Pael und Afel nothwendig sind, zeigen folgende Beispiele, nach deren Analogie sich auch die übrigen Formen ergeben: Intr.  $\text{وَتَمَلَّأِي}$  „sie liebte sie“;  $\text{حَلَبَلَّأِي}$  „sie wurde schwanger mit mir“. — Schwache:  $\text{لِيَسْبِي}$  „hielt sie“;  $\text{لِيُحَدَجَف}$  „begegnete euch“;  $\text{لِيَسْبِي}$  „sie hielt mich“;  $\text{يَلَبِي}$  „gebar uns“;  $\text{تَحَبَبِي}$  „sie — dich“;  $\text{سَبَبَجَف}$  „ich kannte euch“;  $\text{سَبَبِي}$  „kannten dich“;  $\text{يَسَخِي}$  „gab sie“;  $\text{يَسَخِي}$  „ich — dich“ (§ 183);  $\text{عَلَجِي}$  „bat dich“;  $\text{عَلَكِي}$  „baten dich“ (Andre  $\text{عَلَجِي}$ ,  $\text{عَلَكِي}$ , vgl. § 171) —  $\text{زَبَجَف}$  „hörte euch“;  $\text{وَمَدَلَّأِي}$  (Andre  $\text{وَمَدَلَّأِي}$  § 184) „sie legte sie“;  $\text{وَمَدَلَّأِي}$  „du — mich“;  $\text{وَمَدَلَّأِي}$  „ich — dich“;  $\text{وَمَدَلَّأَف}$  „ich — euch“;  $\text{وَمَدَّوْنَدَو}$  „sie — ihn“ —  $\text{نَدَّوْنِي}$  „grub sie“;  $\text{وَجَبَلَّأِي}$  „sie zerschmetterte ihn“;  $\text{وَجَبَلَّأِي}$  „ich begehrte ihrer“;  $\text{وَجَبَلَّأِي}$  „schleppten ihn“.

Pael und Afel:  $\text{حَبَبَجَف}$  „segnete ihn“;  $\text{مَخَجَف}$  „empfing uns“;  $\text{وَمَجَبَجَف}$  „befahl euch“;  $\text{لِيُزَجَبِي}$  „erreichte ihn“;  $\text{وَمَجَبَلَّأِي}$  „sie empfing ihn“;  $\text{لِيُزَجَبِي}$  „sie tauchte mich ein“;  $\text{سَبَبَلَّأِي}$  „ich stärkte dich“;  $\text{لِيُزَجَبِي}$  „du (f.) erzürntest mich“;  $\text{لِيُزَجَبِي}$  „ich that euch kund“;  $\text{وَمَجَبَجَف}$  „wir segneten euch“;  $\text{لِيُزَجَبِي}$  „wir thaten euch kund“;  $\text{وَمَجَبَلَّأِي}$  „ihr übergabet ihn“;  $\text{وَمَجَبَلَّأِي}$  „entjungferten sie“;  $\text{وَمَجَبَلَّأِي}$  „priesen (f.) ihn“;  $\text{لِيُزَجَبِي}$  „erstaunten (f.) uns“;  $\text{وَمَجَبَلَّأِي}$  „fanden (f.) ihn“; —

اَصْعَدَ „machte ihn steigen“ (§ 183); اَخْرَجَ „führte euch hinaus“ —  
 حَبَّبْتُ „tröstetest mich“ (§ 172 A); اَتَمَّوْا „verunreinigten ihn“;  
 اَسْأَلُوا „fragten uns“ — اَقْبَلَهُ „richtete ihn auf“; اَرْتَدَّ „er-  
 schüttertest ihn“; اَرْتَدَّ بِكَ „sie — dich“; اَقْبَلُوهُ „richteten ihn auf“;  
 اَفْتَدَّوْهُ „überredeten ihn“ — اُبْجِدُّ „liebte mich“; اُسْجِدُّ „du  
 — mich“; اُسْجِدُّوْهُ „ich — euch“; اُلْبَسُوهُ „machten ihn eifrig“;  
 اُدْخَلَهُ „führte ihn ein“; اُدْخَلُوْهُ „sie — dich (f.)“; اُدْخَلُوْهُ „ich  
 — euch“.

§ 188. *Zum Imperfect.* Die 2. Form der 2. sg. m. richtet sich  
 ganz nach dem Impt. sg. m. (§ 190). Sie dient eigentlich zur Be-  
 zeichnung des Verbotes (mit لا „nicht“), steht aber auch sonst, wie die  
 ursprüngliche Form auch beim Verbot steht.

Die 2. sg. f. nimmt vor Suffixen auch wohl die Form اَسْتَبِئُ an:  
 so اَسْتَبِئِي „du (f.) jagst mich“; اَسْتَبِئُوهُ „rechtfertigst ihn“; اَسْتَبِئِي  
 „erstickst sie“.

Die Formen des Suff. der 3. sg. m. اَسْتَبِئُ und اَسْتَبِئُوهُ wechseln in  
 den betreffenden Fällen unterschiedslos. — Seltner sind beim f. Formen  
 wie اَسْتَبِئِي statt اَسْتَبِئِي u. s. w.

Für اَسْتَبِئُ findet sich im Codex Sinaiticus, wechselnd mit den  
 gewöhnlichen Formen, اَسْتَبِئُ (wie ausgesprochen?), z. B. اَسْتَبِئُوهُ  
 „ich nehme ihn“ (= اَسْتَبِئُوهُ); اَسْتَبِئُوهُ „findet ihn“; اَسْتَبِئُوهُ  
 „ich setze ihn“; اَسْتَبِئُوهُ „erbarme mich seiner“ u. s. w. So اَسْتَبِئُوهُ  
 „richtet ihn“ Isaac 1, 242 v. 397. — Einzelne im Cod. Sin. dafür اَسْتَبِئُوهُ  
 z. B. اَسْتَبِئُوهُ „gibt ihm Gewalt“ (= اَسْتَبِئُوهُ); so اَسْتَبِئُوهُ „wir  
 zwingen ihn“ Vita St. Antonii ed. Schulthess 11 paen.<sup>1)</sup>

Kaum sicher sind die sehr seltenen Formen اَسْتَبِئُ statt اَسْتَبِئُوهُ vor Suf-  
 fixen wie اَسْتَبِئُوهُ „stützen mich“ Apost. apocr. 316, 4 v. u. und  
 اَسْتَبِئُوهُ nach Martin in einer karkafischen Glosse eines Pariser  
 Codex zu Jer.

§ 189. Beispiele für die Abweichungen<sup>2)</sup>: Mit *a*: اَسْتَبِئُوهُ „nimmt

1) Da noch eine solche Form. Der Herausgeber macht in der Einleitung S. 5  
 Anm. 3 auf einige andre im cod. D der Vita des Alexis aufmerksam.

2) Die 2. Form der 2. sg. siehe beim Impf. § 190 C.



euch weg“; **أَبْحَجِفْ** „ich breche euch“; **أَهْجِبْ** „nehme euch“; **أَهْجِبْ** „nehme sie“; **أَعْقِبْ** „küsse ihn“; **أَهْجِبْ** „hüten ihn“; **أَهْجِبْ** „pflanzest (f.) sie“; **أَهْجِبْ** „ich gebe dich (f.)“; **أَهْجِبْ** „gebe euch (f.)“ — **أَهْجِبْ** „sie isst euch“; **أَهْجِبْ** „ich halte ihn“; **أَهْجِبْ** „sie — ihn“; **أَهْجِبْ** „erben sie“; **أَهْجِبْ** „wisset sie“ — **أَهْجِبْ** „bitte ihn“; **أَهْجِبْ** „bittet mich“ — **أَهْجِبْ** „richte dich (f.)“; **أَهْجِبْ** „wir — ihn“; **أَهْجِبْ** „ich — ihn“; **أَهْجِبْ** „sie — dich (f.)“; **أَهْجِبْ** „hören (f.) auf ihn“; **أَهْجِبْ** „legen ihn“ — **أَهْجِبْ** „trachtet nach ihr“.

*Pael* und *Afel*: **أَهْجِبْ** „segnet uns“; **أَهْجِبْ** „du lässt mich wohnen“; **أَهْجِبْ** „ich sammle dich (f.)“; **أَهْجِبْ** „geben dir (f.) Gewinn“; **أَهْجِبْ** „preisen ihn“; **أَهْجِبْ** „sie (f.) — dich“; **أَهْجِبْ** „erzürnest (f.) mich“; **أَهْجِبْ** „verkündigt euch Gutes“; **أَهْجِبْ** „tauft euch“ — **أَهْجِبْ** „ich bringe ihn hinaus“; **أَهْجِبْ** „sie — euch“ — **أَهْجِبْ** „trösten euch“ — **أَهْجِبْ** „er fragt dich“; **أَهْجِبْ** „sie — ihn“; **أَهْجِبْ** „ich — euch“ — **أَهْجِبْ** „ich lehre dich“; **أَهْجِبْ** „ich lehre euch“ — **أَهْجِبْ** „ich richte ihn auf“ — **أَهْجِبْ** „erweckt ihn“; **أَهْجِبْ** „sie (f.) — uns“; **أَهْجِبْ** „richtet euch auf“; **أَهْجِبْ** „richten ihn auf“ — **أَهْجِبْ** „weisest mich zurecht“; **أَهْجِبْ** „entweiht ihn“; **أَهْجِبْ** „du (f.) liebst ihn“; **أَهْجِبْ** „du (f.) plagst mich“; **أَهْجِبْ** „zertrümmern ihn“.

§ 190. A. *Zum Imperativ.* Vom pl. m. giebt es ausser den beiden im Paradigma aufgeführten noch vereinzelt zwei Nebenformen, nämlich wie **أَهْجِبْ** „lasst mich“ und wie **أَهْجِبْ** „opfert ihn“ (s. unter F). — Es finden sich einige Spuren von einer Form des sg. f. wie **أَهْجِبْ** oder gar **أَهْجِبْ**.

B. Der sg. m. behält *stets* den Vocal unmittelbar vor dem 3. Rad., also nicht bloss **أَهْجِبْ**; **أَهْجِبْ** „höre mich“; **أَهْجِبْ** (Ostsyrer **أَهْجِبْ** § 174 G) „denk an mich“; **أَهْجِبْ** „liebe sie“; **أَهْجِبْ** „kaufe sie“; **أَهْجِبْ** „mache ihn“ — **أَهْجِبْ** „lerne ihn“ (und natürlich **أَهْجِبْ** „lege sie“; **أَهْجِبْ** „verfluche ihn“) u. s. w., sondern auch stets im *Pael* und *Afel* wie **أَهْجِبْ** „gränze ihn ab“; **أَهْجِبْ** „beobachte sie“; **أَهْجِبْ** „lehre mich“; **أَهْجِبْ** „tröste mich“; **أَهْجِبْ**

„lieblose sie“; **أَعْرِضْ** „übergieb ihn“; **أَتْلُ** „thu mir kund“; **أَتْلِي** „thu ihr kund“; **أَجِبْ** „bring mich hinein“.

So auch von primae **د** und **و** mit Abfall des 1. Rad. **عَفِصْ** „küsse ihn, mich“; **مُفِصْ** „folge mir“; **هَجِصْ** „nimm sie“; **سَجِصْ** „zieh mich“; **عَجِصْ** „gieb sie“; **أَجِصْ** „gieb ihn“;<sup>1)</sup> **عَجِصْ** „erkenne ihn“.

C. Genau dieselbe Vocalisation gilt nun auch in der 2. Form des 2. sg. m. Impf.; **أَفْرِصْ** „befreist mich“; **أَسْفِصْ** „erstickst sie“; **أَتَنْصِصْ** „liebst ihn“ — **أَلْأَفِصْ** „ziehst sie“; **أَلْأَجِصْ** „giebst ihn“ — **أَلْأَفِصْ** „benetzest mich“ — **أَلْأَعْرِصْ** „übergiebst mich“; **أَلْأَجِصْ** „lehrst mich“; **أَلْأَجِصْ** „verdirbst mich“; **أَلْأَجِصْ** „führst mich ein“ u. s. w.

D. Ein solcher Vocal ist aber nicht vorhanden in der kürzern Form des pl. m. Beachte, dass der Vocal *u* im Peal hier auch bei Verben steht, die im Impf. und Impt. *a* oder *e* haben, z. B. **أَهْجِصْ** „nehmt ihn fort“; **أَهْجِصْ** „thut ihn“; **أَهْجِصْ** „hört mich“; **أَهْجِصْ** „sagt ihn“ (und natürlich **أَهْجِصْ** „richtet ihn“; **أَهْجِصْ** „verflucht sie“) u. s. w. — *Peal* und *Afel*: **أَهْجِصْ** „rettet mich“; **أَهْجِصْ** „macht ihn fest“; **أَهْجِصْ** „nimmt ihn“; **أَهْجِصْ** „führt uns weg“; **أَهْجِصْ** „bringt ihn hin“; **أَهْجِصْ** „führt ihn hinaus“; **أَهْجِصْ** „tröstet ihn“ u. s. w. In **أَهْجِصْ** „beschuhet ihn“ ist aber natürlich ein Vocal des *l* nöthig (§ 34). So wird selbst bei ganz kurzen Formen von Einigen gebildet **أَهْجِصْ**, **أَهْجِصْ** „gibt ihn, sie“; **أَهْجِصْ** „nimmt sie“, während Andre **أَهْجِصْ**, **أَهْجِصْ**, **أَهْجِصْ** sprechen und sich selbst **أَهْجِصْ** (= **أَهْجِصْ**) findet.

Auch beim sg. f. soll im Pael und Afel kein Vocal vor dem 3. Rad. sein, also **أَهْجِصْ** „preise mich“: **أَهْجِصْ** „bethöre ihn“; **أَهْجِصْ** „säuge ihn“; **أَهْجِصْ** „lass mich hören“; doch findet sich auch **أَهْجِصْ**; **أَهْجِصْ**; **أَهْجِصْ** „nimmt ihn“, und zwar ist dies entsprechend der Vocalisation des Peal (wie **أَهْجِصْ** „halte ihn“). Vgl. das Schwanken zwischen **أَهْجِصْ** und **أَهْجِصْ** „glaube mir“ (§ 197). So **أَهْجِصْ**, Andre

1) Barh. zu Ex. 22, 26 und 1 Sam. 21, 9 verlangt **أَهْجِصْ**, aber das ist schwerlich richtig.



وَحَبَّوْا, und وَحَبَّوْا „bewahre sie“. — Eine längere Form mit *inā* wie im Impf. s. § 198 A.

E. Für den pl. f. liegen überhaupt nur wenig Beispiele vor wie وَحَبَّوْا „preiset ihn“ (ohne Vocal vor dem 3. Rad.) und von der längern Form وَحَبَّوْا „hört auf mich“.

F. Beim pl. m. auf *ūn(ā)* stehn sich im Peal zwei Formen gegenüber, die gewöhnlichere wie وَحَبَّوْا „begrabt mich“; وَحَبَّوْا „nehmt ihn“; وَحَبَّوْا „hört mich“ und die seltner mit dem Vocal vor dem 3. Rad. wie وَحَبَّوْا; وَحَبَّوْا „schlachtet ihn“; وَحَبَّوْا „schmeckt mich“. Letzterer schliessen sich an die Bildungen von primae *u* wie وَحَبَّوْا, وَحَبَّوْا „nimmt mich, ihn“; وَحَبَّوْا, وَحَبَّوْا „bewahrt ihn, sie“ (vergl. noch وَحَبَّوْا „hört auf mich“; وَحَبَّوْا „richtet ihn“ u. s. w.). Der Vocal bleibt immer im Pael und Afel: وَحَبَّوْا „empfangt mich“; وَحَبَّوْا „bewacht sie“; وَحَبَّوْا „thut mir kund“; وَحَبَّوْا „bekleidet ihn“; وَحَبَّوْا „bringet ihn hinaus“.

G. Für وَحَبَّوْا (sg. m.) schreiben die Ostsyrer وَحَبَّوْا (§ 84 B).

§ 191. *Zum Infinitiv.* Zum Peal vergl. noch وَحَبَّوْا, وَحَبَّوْا „sie, dich geben“; وَحَبَّوْا „sie richten“.

Zuweilen finden sich Formen, welche beim Suffix der 3. sg. m. nach Analogie des Impf. ein *i* einschieben: وَحَبَّوْا „ihn nehmen“ (statt وَحَبَّوْا); وَحَبَّوْا „ihn bezahlen“; وَحَبَّوْا „sie befreien“; وَحَبَّوْا „ihn bezaubern“. <sup>1)</sup>

Den Paelformen entsprechen die des Afel وَحَبَّوْا u. s. w.; von mediae وَحَبَّوْا „dich zurückführen“ u. s. w.

§ 192. Einer besondern Behandlung bedürfen die *Verba tertiae* *u*. Das *ā* der 3. sg. m. Perf. bleibt vor Suffixen; ebenso die vocalischen Wurzelauslaute des Impf. und Impt. Dagegen löst sich, ausser vor وَحَبَّوْا, وَحَبَّوْا, das *i* des Perf. und das *ā* des Inf. in *j* auf. Beachte die eigenthümlichen Auflösungen der Diphthonge: *au* in *a(w)ū* وَحَبَّوْا<sup>x</sup> (auch وَحَبَّوْا<sup>x</sup>, وَحَبَّوْا<sup>x</sup> geschrieben; ostsyrisch وَحَبَّوْا<sup>x</sup> u. s. w. § 49 B); *iū* in *jū*; *āi* (Impt.

<sup>1)</sup> Geop. 95, 22; Clemens 136, 18; Jes. 37, 34 Hex.; Clemens 140, 13, 14 (2 mal); 3 Beispiele aus dem Codex von 411 n. Chr.

sg. f.) in  $\bar{a}(j)\bar{i}$   $\bar{a}$  (oder  $\bar{a}$  geschrieben). Wie in diesen Fällen giebt es auch bei  $\bar{e}$  orthographische Differenzen; s. unten.

§ 193. Vom Perf. geben wir im *Paradigma* die Formen vollständig für Peal und Pael, nach welchem letzteren die entsprechenden des Afel leicht zu bilden sind. Nur die kaum zu belegende, aber jedenfalls genau der Analogie der 2. m. sg. (resp. des starken Verbuns) folgende 2. pl. f. (auf  $\bar{a}$ ) lassen wir weg. Vom Impt. brauchen wir nur für den sg. m. die Paelformen anzuführen. Beim Impf. ist dies gar nicht nöthig. Hier genügt überhaupt für's *Paradigma* die Auf-führung einer einzigen auf  $\bar{a}$  ausgehenden Personalform, da die übrigen der Analogie des starken Verbuns folgen.



<i>Perfect.</i>		Sg. 1.	Sg. 2. m.	Sg. 2. f.
Sg. 3. m.	Peal	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
	Pael	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
3. f.	Peal	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
	Pael	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
2. m.	Peal	كَلِمَ	—	—
	Pael	كَلِمَ	—	—
2. f.	Peal	كَلِمَ	—	—
	Pael	كَلِمَ	—	—
1.	Peal	—	كَلِمَ	كَلِمَ
	Pael	—	كَلِمَ	كَلِمَ
Pl. 3. m.	Peal	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
	Pael	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
3. f.	Peal	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
	Pael	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
2. m.	Peal	كَلِمَ	—	—
	Pael	كَلِمَ	—	—
1.	Peal	—	كَلِمَ	كَلِمَ
	Pael	—	كَلِمَ	كَلِمَ
Impf.	Peal	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
Impt. sg. m.	Peal	كَلِمَ	—	—
	Pael	كَلِمَ	—	—
sg. f.	Peal	كَلِمَ	—	—
pl. m.	Peal	كَلِمَ	—	—
pl. f.	Peal	كَلِمَ	—	—
Inf.	Peal	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ
	Pael	كَلِمَ	كَلِمَ	كَلِمَ

§ 194. *Zum Perfect.* Das *l* der 2. Person bleibt stets hart; die Ostsyrer dehnen dies, ausser im Peal, gegen die altbezeugte Weise, gewöhnlich auch auf die 1. sg. aus, während die echte westsyrische Tradition hier das *l* weich lässt. Beachte die Formen der 3. f. sg. im Peal und Afel, welche das *a* beibehalten, wofür die Ostsyrer *ā* setzen (z. B. *أَوْصَلَتْهُ* „sie warf ihn“ § 43 C).

Sg. 3. m.	Sg. 3. f.	Pl. 1.	Pl. 2. m.
رَجِبَ	رَجِبَتْ	رَجِبْنَا	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ*
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	?
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	?
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	—
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ
رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ	رَجِبْتُمْ

Formen der 3. m. pl. auf *ūn(ā)* vor Suffixen sind mir von diesen Verben nicht bekannt geworden; dagegen finden sich so einzelne der 3. f. pl. auf *ēn(ā)* wie *رَجِبْتُمْ* „sie (f.) sahen ihn“ = *رَجِبْتُمْ*.

Formen von Afel: *رَجِبْتُمْ* „warf ihn“; *رَجِبْتُمْ* „machte euch viel“; *رَجِبْتُمْ* „ich beschwur euch (f.)“; *رَجِبْتُمْ* „verwarfen sie“ — *رَجِبْتُمْ* „belebte mich“; *رَجِبْتُمْ* „sie — mich“, *رَجِبْتُمْ* „du — mich“.



§ 195. *Zum Imperfect.* Das  $\bar{e}$  vor dem Suff. der 2. pl. wird oft nicht durch ein  $\bar{u}$  ausgedrückt:  $\text{أَسْأَلُكُمْ} = \text{أَسْأَلُكُمْ}$  „ich zeige euch“ u. s. w. Die nicht auf  $\bar{u}$  ausgehenden Formen folgen ganz der Analogie des starken Verbums, vergl.  $\text{يَدْعُوهُ}$  „rufen ihn“ neben  $\text{يَشْرَبُهُ}$  „trinken ihn“;  $\text{يَدْعُوكَ}$  „rufen dich“;  $\text{يُخَلِّصُكَ}$  „erlösen dich“ —  $\text{يَتَرْتَبُونَ}$  „sie (f.) sehn ihn“ neben  $\text{يَتَرْتَبُونَ}$  „sie (f.) schmähen ihn“;  $\text{أَمْتِي}$  „ihr (f.) nennt mich“;  $\text{بَلَّحْتُنَّ}$  „sie (f.) bejammern sie“ —  $\text{أَمْتِي}$  „du (f.) nennst mich“;  $\text{أَرْجِيهِ}$  „du (f.) erziehst ihn“ und auch  $\text{أَسْمَعُ}$  „du (f.) siehst sie“, was nur  $\text{أَسْمَعُ}$  sein kann (§ 188).

Entsprechend den oben S. 133 angeführten Formen finden sich (ohne  $\bar{o}$ ) im Cod. Sin. wenige wie  $\text{أَسْمَعُ}$  „ich sehe ihn“ (=  $\text{أَسْمَعُ}$ );  $\text{أَسْمَعُ}$  „ich zeige ihn“. Und so entsprechend denen S. 133 unten  $\text{أَسْمَعُ}$  „ich sehe ihn“ im Cod. D des Alexis (Var. zu 18, 17).

*Anm.* Ein Dichter (bei Barh. gr. I, 151, 19) sagt einmal  $\text{لَا تُخَلِّصْهُ}$  (statt  $\text{لَا تُخَلِّصْهُ}$ ) „löse ihn nicht“, nach Analogie der 2. Form der 2. sg. m. beim starken Verbum (§ 190 G).

§ 196. *Zum Imperativ.* Vom pl. m. finden sich längere Formen wie  $\text{خَلِّصْنِي}$  neben  $\text{خَلِّصْنِي}$  „löset mich“;  $\text{جَاهِدْنِي}$  ( $\text{جَاهِدْنِي}$  für eigentliches  $\text{جَاهِدْنِي}$ ) „begleitet mich“;  $\text{شَفِّهِ}$  „heilet ihn“. Formen der 2. pl. f. ohne  $n$  vor dem Suffix kommen kaum vor. Es finden sich Schreibweisen wie  $\text{مُحِطْنَا} = \text{مُحِطْنَا}$  „bedeckt (f.) uns“;  $\text{مَدْعُوهُ}$  „rufet (f.) ihn“. — Für die 2. sg. f. findet sich eine kürzere Schreibung wie  $\text{أَشْرَبْنِي}$  „tränke (f.) mich“ =  $\text{أَشْرَبْنِي}$ .

Wie beim Impf. so auch hier ganz vereinzelt die Formen ohne  $\bar{o}$ :  $\text{أَسْمَعُ}$  „wirf ihn“ (Lagarde, Anal. 11, 11) und  $\text{أَسْمَعُ}$  (Wright, Catal. 897 b, 19) „antworte ihm“ (für  $\text{أَسْمَعُ}$ ,  $\text{أَسْمَعُ}$ ). Ferner findet sich im Refrain eines alten Kirchenliedes<sup>1)</sup>  $\text{أَسْمَعُ}$  „antworte ihr“ zweisilbig, also wohl  $\text{أَسْمَعُ}$  nach Analogie von  $\text{أَسْمَعُ}$ .

§ 196<sup>b</sup>. Einen Uebergang der tert.  $\bar{u}$  in die Bildung der tert.  $\bar{u}$  bezeichnen die Aussprachen  $\text{أَسْمَعُ}$  „trösteten ihn“ (Perf.) „tröstet ihn“

<sup>1)</sup> Angeblich von Efraim; im Officium Feriale der Maroniten, Donnerstag Mittag am Ende (röm. Ausg. von 1863 p. 355 sq.; Kesruâner Ausg. von 1870 p. 414 sq.). Der Refrain wiederholt sich 8mal.

(Impt.); جَاهَبٌ „tröstet mich“, welche neben جَاهَبٌ, جَاهَبٌ vorkommen (vergl. § 172 B).

§ 197. Die *Quadrilittera* (in dem weiten Sinne gefasst wie oben § 180) verhalten sich auch vor Suffixen ganz wie Paelformen. Einige Beispiele werden genügen: Perf. كَذَّبُوا „knechtete sie“; رَفَعْتَهُ (oder رَفَعْتَهُ § 52 B) „erhoben dich“; كَانُوا مُرْتَابًا „waren widerspänstig gegen ihn“; اٰمَنُوْا بِهِ „glaubt ihm“. Mit *ūn* كَسَّرَهُ „zer-rissen ihn“.<sup>1)</sup>

Impf. رَفَعْتَهُ (رَفَعْتَهُ § 52 B) „sie erhöht dich“; اٰمَنُوْا بِهِ „erhält ihn“; اٰمَنُوْا بِهِ „ich — euch“; كَذَّبُوا بِهِ „knechten ihn“ u. s. w.

Impt. (mit Beibehaltung des Vocals vor dem letzten Rad.) اٰمَنُوْا بِهِ „lege ihn dar“; اٰمَنُوْا بِهِ „rette mich“, und so die 2. Form des 2. sg. m. Impf. كَذَّبُوا بِهِ „knechtest ihn“ — Plural اٰمَنُوْا بِهِ „erträgt mich“ natürlich ohne den Vocal, aber zwischen اٰمَنُوْا بِهِ und اٰمَنُوْا بِهِ „glaube (f.) mir“ ist Schwanken.

Die *Quadrilittera*, welche auf *u* auslauten, entsprechen den Paelformen der tert. *u*; vergl. اٰمَنُوْا بِهِ „vollendete ihn“; اٰمَنُوْا بِهِ „ernährte euch“; اٰمَنُوْا بِهِ „ernährt dich“; اٰمَنُوْا بِهِ „vollendet mich“; اٰمَنُوْا بِهِ „pflege mich“ (Impt.) u. s. w.

§ 198. A. Von *Reflexiven* kommen nur wenige, transitiv gewordene mit Suffixen vor; es sind von stark auslautenden besonders اٰمَنُوْا بِهِ „gedenken“; اٰمَنُوْا بِهِ „gedenken“; اٰمَنُوْا بِهِ „umringen“; اٰمَنُوْا بِهِ „anlegen“; اٰمَنُوْا بِهِ „nachdenken“ und das *Quadril.* اٰمَنُوْا بِهِ „erkennen“. Beispiele: Perf. اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ „du — ihrer“; اٰمَنُوْا بِهِ „ich — deiner“; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ „wir versorgten uns damit“; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ (3. pl. f.) u. s. w. — Impf. اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ u. s. w. — Impt. sg. m. اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ; sg. f. اٰمَنُوْا بِهِ; اٰمَنُوْا بِهِ und auch اٰمَنُوْا بِهِ von der verlängerten Form (§ 190 D);<sup>2)</sup> pl. اٰمَنُوْا بِهِ. Nun kommt aber auch in seltsamer Nachbildung der

1) Overbeck 292, 25 (4silbig).

2) Jacob Sar. in Mart. II, 242 Mitte.



Vocalisation des Peal vor  $\text{أَفْهَفْهَ}$  und  $\text{أَفْهَفْهَ}$ <sup>1)</sup> neben  $\text{أَفْهَفْهَ}$  und  $\text{أَفْهَفْهَ}$ .

Inf.:  $\text{أَفْهَفْهَ}$ .

B. Von Reflexiven tertiae  $\text{أَفْهَفْهَ}$  haben wir so  $\text{أَفْهَفْهَ}$ ,  $\text{أَفْهَفْهَ}$  „erzählte ihn, sie“;  $\text{أَفْهَفْهَ}$  „vergassen mich“;  $\text{أَفْهَفْهَ}$  „ich erzähle sie“.

أ

§ 199.  $\text{أ}$  „ist“, eigentlich etwa „Existenz“ (Grundform  $\text{أ}$ , dessen St. emph.  $\text{أ}$  „das Wesen“  $\tau\omicron\delta\ \acute{\omicron}$  als Substantiv noch ganz gebräuchlich ist), geht im Gebrauch völlig in die Classe der Verben über. Es verbindet sich mit Possessivsuffixen, welche sich an die ursprüngliche Endung *ai* ganz in der Weise schliessen wie an das *ai* des pl. (§ 145 A). Also

$\text{أ}$ „ich bin“.	$\text{أ}$ „wir sind“.
$\text{أ}$ „du bist“.	$\text{أ}$ „ihr seid“.
$\text{أ}$ „du (f.) bist“.	$\text{أ}$ „ihr (f.) seid“.
$\text{أ}$ „er ist“.	$\text{أ}$ „sie sind“.
$\text{أ}$ „sie ist“.	$\text{أ}$ „sie (f.) sind“.

Ausserdem kann  $\text{أ}$  mit den selbständigen Personalpronomen verbunden werden, s. § 302.

Mit vortretendem  $\text{أ}$  haben wir  $\text{أ}$  oder  $\text{أ}$  „ist nicht“. Auch die zusammengezogene Form nimmt Suffixa an, z. B.  $\text{أ}$  „er ist nicht“ u. s. w.

1) Diese Formen sind Jos. 6, 3 f.; 2 Reg. 11, 8; Ps. 48, 12 (auch in Hex.) bei West- und Ostsyrrern sehr gut beglaubigt, wenn auch die andre Form ebenfalls gute Autorität hat (Ceriani's Text).

# DRITTER THEIL.

## S Y N T A X.

---

### I. Die einzelnen Redetheile.

§ 200. Wie in der Formenlehre theilen wir hier wieder alle Wörter in *Nomina* und *Verba*. Diese Eintheilung kann aber nicht ganz scharf sein. Die von Haus aus zum Nomen gehörigen Participien müssen ihrer wesentlich verbalen Behandlung wegen zum Verbum genommen werden, und es empfiehlt sich, ihnen in einigen Fällen selbst das prädicative Adjectiv anzuschliessen (§ 254 D. 314). — Zum Nomen rechnen wir wieder die Adverbia und Präpositionen; die Behandlung der satzverknüpfenden Conjunctionen kann erst weiter unten bei den Verbindungen mehrerer Sätze erfolgen.

#### 1. N o m i n a.

##### A. Geschlecht.

§ 201. Wirklichen Unterschied zwischen *Neutrum* (Unlebendigem) und Geschlechtlichem kennt das Syrische nur im Fragepronomen „was?“ **مَا**, **مَنْ**, **مَنْ**, **مَنْ** und „wer?“ **مَنْ**. Beim selbständig zusammenfassenden Gebrauch des Adjectivs und Pronomens vertritt meistens das Femininum unser Neutrum. So z. B. **أَشْيَا** „etwas andres“ Jos. St. 5, 7; **أَيْ** „id, quod“; **هَذَا** „hoc“; **أَيْ** **حَمْرٍ** „dabei, dazu noch“ Ov. 176, 5; **أَيْ** **أَيْ** „dies aber“ Jos. St. 12, 11; **أَيْ** **أَيْ** „das,



was geschah“ Moes. 2, 68, 25;  $\text{ܘܡܫܚܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  Luc. 10, 42, vgl. Afr. 250, 19;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „das Gute“,  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „das Böse“ Gen. 2, 9 und öfter;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „im Passenden, passender Weise“ Afr. 460, 5 u. s. w. Vgl. Fälle wie  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „und was noch mehr kann“ Spic. 19, 10 (wo das Relativum  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  weiblich construiert wird) und manches § 254.

Dass aber auch das Masc. hier möglich ist, zeigt zunächst die adverbiale Anwendung von Wörtern wie  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „schön“;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „gut“;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „schlecht“ u. s. w. (§ 155 A). So denn auch  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  Afr. 424, 22 oder  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  Afr. 170, 13 „unterscheiden nicht gut von böse“ und weiter  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „entweder zum Guten oder zum Bösen“ Spic. 3, 6;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „zum Guten listig“ Afr. 190, 4; im St. emph.  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „nimmt nicht zu wenig oder zu viel“ Efr. 2, 485 B;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „und richten Hässliches und Schönes“ Efr. 2, 316 C. So oft  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „was schlecht ist“;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „was gut ist“ u. s. w. = „Schlechtes“, „Gutes“. Beim Pronomen sind Fälle wie  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „dies ist, was“ nicht häufig (Afr. 211, 8; 396, 3); aber oft nach Präp. wie  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „deshalb“;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „darum“. Und sehr häufig  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „dies ist“;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „das ist aber“ = „nämlich“.

Beim Plur. dagegen stets das Fem.:  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „bona“;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  (nur weiblich construiert);  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „dies alles“;  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „denn dies beides“ Afr. 9, 16 und so mancherlei.

## B. Status absolutus und emphaticus.

§ 202. A. Ursprünglich bezeichnete der St. emph. die Determination:  $\text{ܡܠܟܐ}$  war „ein König“,  $\text{ܡܠܟܐܢܐ}$  „der König“. Aber im Syrischen hat der Gebrauch des St. emph. so überhand genommen, dass von seiner eigentlichen Bedeutung kaum noch Spuren übrig sind. Fälle wie  $\text{ܘܥܘܪܝܢܐ}$  „einige Tage“ Spic. 1, 1 und der Umstand, dass sehr viele Substantiva nur noch im St. emph. vorkommen, zeigen dies deutlich. Dazu kommt, dass der St. abs., auch wo er noch vorhanden ist, beim Substantiv fast stets mit dem St. emph. vertauscht werden kann und dass er mehrfach auch bei determinierten Wörtern bleibt. Ist so der

Sprache die Bedeutungsverschiedenheit der beiden Status so gut wie ganz verloren gegangen, so giebt es doch noch manche Fälle, in denen der St. abs. beim Substantiv auf Grund seiner ursprünglichen Bedeutung oft oder gar überwiegend vorkommt. Er findet sich

B. 1) bei einigen echt syrischen Eigennamen, die, als an sich determiniert, keines Determinativzeichens bedurften. So Ortsnamen wie **ܨܘܠܝܢܐ** „Säulen“; **ܨܘܠܝܢܐ** (neben **ܨܘܠܝܢܐ**) = *gen nešrīn* „Adler-nest“; **ܨܘܠܝܢܐ** „Gebirg der Knechte (Gottes?)“; **ܨܘܠܝܢܐ** „Bilddorf“ (bei Edessa Jos. St. 58, 2); **ܨܘܠܝܢܐ** „durstiger Hügel“ Anc. doc. 73, 13 und viele andre, aber daneben viele im St. emph. wie **ܨܘܠܝܢܐ** „Mauer“; **ܨܘܠܝܢܐ** „Burg“ u. s. w. Personenamen: **ܨܘܠܝܢܐ** „Geliebt“; **ܨܘܠܝܢܐ** „Patricius“ (neben **ܨܘܠܝܢܐ**); **ܨܘܠܝܢܐ** „Alt“; **ܨܘܠܝܢܐ** „Justificata“ (f.) u. s. w., aber auch hier überwiegt schon der St. emph. wie **ܨܘܠܝܢܐ** „Klein“; **ܨܘܠܝܢܐ** „Demüthig“; **ܨܘܠܝܢܐ** „Bruder“ u. s. w. So brauchen die Dichter auch **ܨܘܠܝܢܐ** „der Himmel“ Isaac 2, 4 v. 32. 344 v. 1753 u. a. m. wie einen Eigennamen, und im astrologischen Gebrauch findet sich ähnlich **ܨܘܠܝܢܐ** „die Sonne“ Ps. Callisthenes 19 ult. 21, 6. 26, 7. Natürlich erhalten die fremden Eigennamen wie **ܨܘܠܝܢܐ** u. s. w. kein Zeichen des St. emph.

*Anm.* Feste Beiwörter von Eigennamen blieben früher im St. abs.; so noch bei den Monatsnamen **ܨܘܠܝܢܐ** oder **ܨܘܠܝܢܐ** „erster Tešrī“ (= October); **ܨܘܠܝܢܐ** „zweiter Kānōn (= Januar) u. s. w.

C. 2) bei distributiver Wiederholung: **ܨܘܠܝܢܐ** „jedes Jahr“ Sirach 47, 10; Jos. St. 26, 18; **ܨܘܠܝܢܐ** „von Tag zu Tag“ oft; **ܨܘܠܝܢܐ** „von Zeit zu Zeit“ oft; **ܨܘܠܝܢܐ** „zu Zeiten“ Afr. 45, 5; **ܨܘܠܝܢܐ** „zahlreich sind die Gesetze in allerlei Reichen, Landen und Gegenden“ Spic. 18, 16; **ܨܘܠܝܢܐ** „mit irgend einem Dinge“ Afr. 308, 18; **ܨܘܠܝܢܐ** „Schritt für Schritt“ Efr. Nis. p. 77 v. 98; **ܨܘܠܝܢܐ** „Stadt für Stadt“ öfter; **ܨܘܠܝܢܐ** „gliedweise soll er zerschnitten werden“ Jul. 87, 17; **ܨܘܠܝܢܐ** „unter irgendwelchen Vorwänden“ Ov. 221, 6; **ܨܘܠܝܢܐ** „mit Quälerei durch allerlei Noth“ Mart. 1, 185, 12; **ܨܘܠܝܢܐ** „von allerlei Arten“ Afr. 267, 2 und öfter; **ܨܘܠܝܢܐ** „standen haufenweise“ Addai 2, 12 u. s. w. Doch steht auch hier der St. emph.:



مَدَبَتَا حَم مَدَبَتَا „von Zeit zu Zeit“ Sim. 301 Mitte; مَدَبَتَا حَم مَدَبَتَا „Stadt mit Stadt“ Jes. 19, 2; مَدَبَتَا مَدَبَتَا „je ein Brotlaib“ Jud. 8, 5; vergl. Mth. 24, 7; Ps. 19, 3 u. s. w. Mth. 24, 2 hat P. جَار جَار جَار λίσθος ἐπὶ λίθον und so Afr. 412, aber S. جَار جَار جَار.

D. 3) nach دَا, bei Zahlwörtern und in ähnlichen Verbindungen: دَا دَا دَا „alle guten, schönen und trefflichen Arten“ Af. 297, 8; دَا دَا دَا „mit allem Eifer“ Ov. 178, 7; دَا دَا „alle Besitzthümer“ Ov. 166, 24; دَا دَا „mit aller Vorsicht“ Prov. 4, 23; دَا دَا „mit allen Uebeln“ Prov. 5, 14; دَا دَا „jede ausgezogene Schulter (f.)“ Ez. 29, 18; دَا دَا „alle Heilmittel an jedem Ort“ Efr. 3, 251 A; دَا دَا „zu jeder Zeit der Noth“ Sirach 2, 11; دَا دَا πασαν αίτιαν Mth. 19, 3 und so sehr oft. Seltner hier namentlich beim Pl., d. St. emph., z. B. دَا دَا „alle Rinnsale“ Qoh. 1, 7; دَا دَا „allen Gläubigen“ Afr. 202, 1 u. s. w. Zu دَا دَا „allen Schmerzen“ Afr. 135, 3 ist Var. دَا دَا.

Neben Zahlwörtern a) bei Voranstellung des Zahlwortes: دَا دَا καρδία και ψυχή μία Acta 4, 32; دَا دَا ἐξ ἐνός αίματος Acta 17, 26; دَا دَا „2 Welten“ Efr. 3, 111 C; Ov. 135, 7, 8; دَا دَا „die Tage der 22 Königsherrschaften von Juda“ Afr. 84 ult. und so sehr oft; b) bei Nachstellung; دَا دَا ἐτῶν ὀκτώ Acta 9, 33; دَا دَا „100 Tage“ Afr. 483, 4; دَا دَا „700 Jahre“ Land 2, 277, 3 u. s. w. Aehnlich auch دَا دَا „unter irgend einem Vorwande“ Ov. 187, 10; دَا دَا „an einem Tage“ Ov. 167, 26 u. s. w. — Sogar bei entschiedener Determination kann neben dem Zahlwort der St. abs. bleiben: دَا دَا „diese 4 Monate“ Sim. 276, 5; دَا دَا ἐν ταύταις ταῖς ὄυσιν ἐντολαῖς Mth. 22, 40 (Afr. 24, 4, 9); دَا دَا „diese 3 Gerechten“ Afr. 453, 12; دَا دَا „diese beiden starken Reiche“ Jul. 106, 27 u. s. w.

Aber in allen diesen Fällen ist auch der St. emph. zulässig und zum Theil viel üblicher, namentlich bei der Voranstellung, vergl. دَا دَا „eine Seele (abs.) und eine Gesinnung (emph.)“ Moes. 2, 72, 12; دَا دَا „mit einer Stimme“ Acta 19, 34; دَا دَا





وَيْسَقَمُ „keine Decke hat die Todeswelt“ Job 26, 6; **جَمَّ** „der kein Erbarmen hat“ Prov. 17, 11 (und oft bei **جَمَّ**); **جَمَّ** „und gehn an keinen Ort hinaus“ Ov. 212, 14; **جَمَّ** „und gab seinen Richtern keine Antwort“ Afr. 222, 8. Vergl. Luc. 1, 33 und manches ähnliche. So noch **جَمَّ** „wurde nicht Besitzer von Reichthum genannt“ Spic. 46, 7. Aber hier ist doch überall der St. emph. schon gebräuchlicher.

Aehnlich in einem Bedingungssatz **جَمَّ** „denn wenn ein frevelhafter Mann auf uns stösst“ Afr. 297, 1; dies ist jedoch ungewöhnlich.

G. 5) in gewissen adverbialen Ausdrücken wie **جَمَّ** „zu Fuss“; **جَمَّ** „von einem Ende zum andern“; **جَمَّ** „einstmals“; **جَمَّ** und **جَمَّ** „auf ewig“; **جَمَّ** „aus Ruhe“ d. h. „unerwartet, plötzlich“ (auch **جَمَّ**) u. a. m. So **جَمَّ** ἐν πνεύματι in verschiedenen Anwendungen Mth. 5, 3 P. (C. S. anders); 22, 44 P. (C. **جَمَّ**); Philox. 106, 10; Apoc. (Gwynn) 1, 10. 4, 2. 17, 3. 21, 10 (die spätere Uebersetzung immer **جَمَّ**).

H. 6) in einigen Zusammensetzungen bleibt stets der St. abs. So **جَمَّ** „der Wortlaut, Schrifttext“ (determiniert); **جَمَّ** „ein *νοχθήμερον*“ (§ 146);<sup>1)</sup> **جَمَّ** θεάνθρωπος; **جَمَّ** = κωμόπολις Mart. 1, 100, 24 u. s. w., nach welchen Mustern die Späteren mehr der Art gebildet haben wie **جَمَّ** κυνάνθρωποι (als pl.) u. s. w. **جَمَّ** „Haus Weinendes“ sg. St. abs. d. i. „Trauerhaus“ wird von der Sprache selbst als Zusammensetzung mit einem pl. St. emph. aufgefasst, daher mit Suffixen **جَمَّ** u. s. w.

I. 7) zerstreut noch sonst ziemlich häufig, namentlich in bestimmten Redensarten. Besonders die Bildungen auf **جَمَّ** (§ 138) stehn gern im St. abs. Das Gewöhnlichere ist aber auch hier fast überall der St. emph. Beispiele: **جَمَّ**; **جَمَّ**; **جَمَّ** τὶς, τινὲς (§ 146); **جَمَّ**, **جَمَّ** „Heil!“, „Heil dir“ öfter; **جَمَّ** „in Güte“ Afr. 448, 15; **جَمَّ** „von der Jugend bis zum Grabe“ (St. emph.) Efr.

<sup>1)</sup> Unflectierbar: **جَمَّ** **جَمَّ** Mai, Nova Coll. 10, 341 a = Land 3, 208, 23, wofür lin. 20 **جَمَّ** **جَمَّ**.

3, 225 B;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  „zu einer andern Zeit“ Afr. 461, 10, wofür eb. 458, 15  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$ ;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$ ;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  „durch theures Blut Erlöste“ Afr. 260, 10;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ ܕܘܨܘܪܐ ܕܘܨܘܪܐ ܕܘܨܘܪܐ}$  „bewahre mit Sorgfalt den Glauben des Gottessohnes und mit Reinheit (emph.) die Taufe“ Jac. Sar., Thamar v. 407;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  „für einen andern Tag“ Ov. 136, 2 und so  $\text{ܕܪܘܨܐ}$  manchmal auch substantivisch „ein Anderer“ z. B. Mth. 11, 3; Joh. 4, 37. 5, 7. 21, 18;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  „ein gutes Gedächtniss sei dem . . .“ Afr. 395, 2;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  „Preis dem . . .“ öfter (neben  $\text{ܕܪܘܨܐ}$ );  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ ܕܘܨܘܪܐ}$  „der Reiche sorgt über Jahre, wo er gar nicht mehr lebt“ Afr. 268, 1 u. s. w.<sup>1)</sup> Philox. hat öfter  $\text{ܕܪܘܨܐ}$  „geistig“ (wie  $\text{ܕܪܘܨܐ}$  S. 148 nr. 5) z. B. 29, 8. 500, 4. — Viel häufiger als sonst wird, *unter Einwirkung des hebr. Textes und der targumischen Ueberlieferung*, der St. abs. noch im A. T. gebraucht, besonders in gewissen Büchern desselben. Fälle wie  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  Gen. 9, 25;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  Ps. 50, 1. 84, 7. 136, 2;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  Ps. 104, 4 entsprechen kaum dem echt syrischen Gebrauch. Dagegen ist als echte Alterthümlichkeit anzusehn der etwas häufigere Gebrauch des St. abs. in einer so alten Schrift wie dem Brief des Mārā bar Sarapion (Spic. 43ff.).

K. Da aber der Bedeutungsunterschied des St. emph. und abs. beim Substantiv aus dem Bewusstsein geschwunden war, so wagen alte Dichter schon, diesen Status neben  $\text{ܕܪܘܨܐ}$  „dieser“ zu setzen, das wie ein St. abs. gebildet ist:  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  Efr. 2, 424 D (aber  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  3, 263 D);  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  „in dieser Generation“ Efr. 3, 3 C;  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  „in dieser Zeit“ Isaac 2, 80 v. 169.<sup>2)</sup> So selbst in Prosa und Vers  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  Efr. Nis. p. 2 v. 7. 100 v. 189; Efr. (Lamy) 1, 245, 16. 261, 21. 2, 411, 11, 14 ( $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  1, 391 ult.); Jul. 119, 6; Philox. 518, 13, 20 und öfter (519, 12 Var.  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$ ); wie  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  Jul. 89, 3 „in jener Zeit“. Viel weiter gehn in der beliebigen Verwendung des St. abs. für den emph. spätere, namentlich nestorianische Dichter.

1) Für  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$  „mit Körperkraft“ Spic. 5, 14 hat die Handschrift  $\text{ܕܪܘܨܐ ܐܨܒܝܗ}$ .

2) Dies sind alle sichern Beispiele, die ich gesammelt habe. Weit häufiger ist auch bei Efr. neben  $\text{ܕܪܘܨܐ}$  der St. emph.



L. 8) Viele Fremdwörter bilden gar keinen St. emph.; so die griechischen  $\alpha\lambda\lambda\iota$  ἀλλήρ,  $\pi\rho\alpha\iota\tau\acute{\omega}\rho\iota\omicron\nu$  پرايتورين,  $\delta\iota\alpha\theta\eta\kappa\eta$  دياثيكي; die persischen  $\text{عشبة}$  „Schakal“,  $\text{زهم}$  „Wiesel“ u. s. w., sowie die griech. Plurale § 89. Einige griechische Wörter verlieren sogar oft ihr auslautendes α, z. B.  $\chi\acute{\omega}\rho\alpha$  حورا neben  $\chi\acute{\omega}\rho\alpha$  (فورا);  $\beta\eta\mu\alpha$  بيم neben  $\beta\eta\mu\alpha$ ,  $\beta\eta\mu\alpha$  (صيملا) u. s. w.

M. 9) Die syrischen Feminina auf ai (§ 83) bleiben stets im St. abs.; also  $\text{عريب}$  „Irrthum“, „der Irrthum“.

§ 203. Mehre der obigen Beispiele zeigen schon, dass das attributive Adjectiv beim St. abs. auch im St. abs. steht; vergl. noch  $\text{كل}$   $\pi\acute{\alpha}\nu$   $\rho\eta\mu\alpha$  Mth. 5, 11;  $\text{عزيب}$  „wahrhafte Männer“ Ex. 18, 21;  $\text{عزيب}$  „fremdem Volke“ Ex. 21, 8;  $\text{عزيب}$ ,  $\text{عزيب}$  „reicher, armer Mann“ Afr. 302, 20, 21 (303, 8, 9 im selben Zusammenhange  $\text{عزيب}$ ,  $\text{عزيب}$ );  $\text{عزيب}$  „böse Gedanken“ Afr. 296, 13;  $\text{عزيب}$  „mit weisem Sinn“ Spic. 48, 20;  $\text{عزيب}$  „wie ein schlimmes Thier“ Efr. (Lamy) 1, 369, 17 u. s. w.

Doch giebt es auch Fälle wie  $\text{عزيب}$  „diesen 3 wahren Zeugen“ Afr. 461, 3 (wo Var.  $\text{عزيب}$ ), vgl. Eus., Kgesch. 146, 1;  $\text{عزيب}$  „jene (diese) 3 gerechten Männer“ Afr. 16, 19. 454, 3 (an beiden Stellen Var.  $\text{عزيب}$ );  $\text{عزيب}$  „diese 10 kleinen Bücher“ Afr. 200, 15, wo die Bedeutung determiniert ist;  $\text{عزيب}$  „und allen leiblichen Todesarten“ Anc. doc. 101, 3. Vergl. noch Philox. 367, 6; Jos. Styl. 70, 10; Joh. v. Tella (Kleyn) 28, 5. Umgekehrt zeigt bei einem im St. emph. stehenden, aber der Bedeutung nach unbestimmten und der Form nach mit dem St. abs. vertauschbaren Worte das attributive Adjectiv auch wohl einmal den St. abs. wie in  $\text{عزيب}$   $\acute{\epsilon}\pi\tau\alpha$   $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\alpha$   $\pi\nu\sigma\acute{\upsilon}\mu\alpha\tau\alpha$  Mth. 12, 45 (C.  $\text{عزيب}$ ; S. ohne  $\text{عزيب}$ );  $\text{عزيب}$  „7 in ihrem Fleisch fette Kühe“ Gen. 41, 18 (anders v. 2 und v. 19) und bei sehr loser Verbindung  $\text{عزيب}$  „ἡμέρας ἱκανάς“ Acta 9, 43;  $\text{عزيب}$  „γυναικῶν τε τῶν πρώτων οὐκ ὀλίγαι“ Acta 17, 4, wie noch öfter beim sg.:  $\text{عزيب}$  „ἀργύρια ἱκανά“ Mth. 28, 12;  $\text{عزيب}$  „nicht wenig Gold“ Jos. St. 37, 5;  $\text{عزيب}$  „nicht kurze Zeit“ Afr. 165, 13; Sim. 363 unten. So oft das voranstehende

„ein anderer Körper“ Efr., Nis. p. 96 v. 54 u. s. w. (§ 211 B); nachstehend **الْآخَرُ** „ein anderer Gott“ Jac. Sar., Constantin v. 28. 632. — Die eigenartigen Substantiva **إِلَهٍ**, **مُحِبٍّ** (§ 83. 202 N) führen wohl stets ihr Adj. im St. emph., z. B. **حَالِيَةً عَيْنِي** „mit der festen Bedingung“ Moes. 2, 74, 3. Eine nicht mehr gefühlte Inconcinnität ist in den seltenen Fällen wie **رَجُلًا يَهْدِي سُبُلًا مَقْبُولَةً** „ein Wunder thuender, Knoten lösender Mann“ Land 3, 213, 14 (das 2. Epitheton aus der ungeschickt übersetzten Stelle Dan. 5, 12); **كُلُّ حَكِيمٍ أَنْفَعُ مِنْ عَمَلٍ يَنْجِي مِمَّنْ مَعَهُ** „alle klugen Leute, die Gutes von Bösem unterscheiden“ Bedjan, Mart. 2, 572. Hier bedingen die indeterminierten Genitive eigentliche Indetermination des St. cstr. — In der unendlich überwiegenden Masse der Fälle steht jedoch ein mit einem Adj. versehenes Subst. wie dieses selbst im St. emph.

§ 204. A. Der St. abs. ist aber beim *Adjectiv* die eigentliche Form des *Prädicats*. So z. B. **حَسْبًا مَلْعَمًا جَسْمًا** „heimliches Brot ist angenehm“ Prov. 9, 17; **لَا هَيْبَ سَلَامَةٍ** „nicht gross ist seine Sünde“ Afr. 45, 8; **تُعَلِّمُ زَمْرًا مَعَهُ حِكْمَةً** „die Liebe ist über Streit erhaben“ Afr. 256, 15; **يَتَنَا سَجًّا** „gestohlenes Wasser ist süß“ Prov. 9, 17; **سُبُلًا** **ὁ ὀφθαλμὸς σου πονηρὸς ἐστίν** Mth. 20, 15 (Frage); **سُبُلًا** **ἐν σοὶ λείπει** Luc. 18, 22; **مِنْهَا جَهَنَّمُ** „auch das natürliche Feuer ist in ihm kalt“ Philox. 355, 1 u. s. w. Sehr beliebt ist die Verwandlung eines attributiven Adjectivs, das im St. emph. stände, in ein durch das relative **ي** angeknüpftes prädicatives im St. abs.; vergl. z. B. **حَالِيَةً فِي الْبَابِ وَطَرًا** „in der engen Thür und dem Weg, welcher schmal ist“ Afr. 447, 2, wo ebenso gut **حَالِيَةً فِي الْبَابِ** oder **حَالِيَةً فِي الْبَابِ** stehn könnte.

Ganz ausserordentlich selten sind in guten Texten Fälle wie **أَسْبَحُ لِي سَبْحًا وَخُصْبًا وَأَسْبَحُ لِي سَبْحًا** „denn verschieden (abs.) ist der Lohn der Werke und verschieden (emph.) der Lohn der Worte“ im Testament Efr. bei Ov. 141, 14.<sup>1)</sup>

1) Die Lesart ist gesichert; auch die römische Ausgabe verzeichnete keine Variante. Vom Verszwang kann hier kaum die Rede sein, da die fehlende Silbe leicht sonst hätte gewonnen werden können, z. B. durch ein **و**.



B. Dagegen steht der St. emph. zuweilen beim Personalpronomen, sowohl wo dieses gradezu das Subject als wo es nur die Copula bildet. Dieser Gebrauch geht wohl von substantivischer Auffassung der Adjectiva aus, z. B. **وَصَلُّوا إِلَيْكُمْ** „die ihr Arge (arg) seid“ Mth. 7, 11. 12, 34; **كثيرا سبوا** πολλοί ἐσμεν Marc. 5, 9; **جاءتكم سبوا** „indem ihr Schuldige (schuldige) seid“ Afr. 144, 7; **جاءنا سبوا** „wir sind Redliche“ Gen. 42, 11, 31; **أنتم سبوا** „ihr seid Weise“ Afr. 293, 16; **أنا** „bin ich ein Grosser (gross)?“ Joseph 26, 14; **أف هو صوابا** „auch er ist ein Sterblicher“ Ov. 67, 10; **صوتهم سبوا** „die Aegypter sind Beschnittene“ Afr. 210, 10; **وعينهم سبوا** „dass das wahr (Wahres) ist“ Spic. 18, 7; **لا صوابا** „unsichtbar ist die Natur der Gottheit“ Ov. 84, 10; **أعين صوابا** „diese Theile sind stumm und schweigend“ Ov. 63, 12, und so noch manches. Aber der St. abs. wäre hier überall zulässig und ist der gewöhnlichere, z. B. **أنا** „ich bin, du bist nackt“ Gen. 3, 10, 11; **أنا** „ich bin mächtig“ Afr. 269, 12; **سبوا** „wir, die wir arm sind“ Afr. 119, 22; **أنا** „dort bei ihm sind sie nackt“ Afr. 426, 1; **أنا** „seine Waffen sind schwächer als unsre“ Afr. 137, 21 u. s. w. Vergl. Fälle wie **أنا** „der Sünder ist, während er lebendig ist, ein Todter<sup>1)</sup> für Gott und der Gerechte, während er todt, für Gott lebendig“ Afr. 168, 17. Für **أنا** **أنا** εὐλογημένη σὺ ἐν γυναίξιν Luc. 1, 42 P. hat S. **أنا** = **أنا**.

Stets im St. abs. so die reinen Participien; s. § 269 ff.

C. Bei **أنا** steht das Adj. durchweg im St. abs., wo es sich nicht um Personen handelt, z. B. **أنا** „schrecklich war aber sein Wort“ Ov. 178, 25; **أنا** „ihr Wissen war wach und aufmerksam“ Ov. 100, 1; **أنا** (أنا) **أنا** καὶ γίνεται τὰ ἔσχατα αὐτοῦ χειρόνα Mth. 12, 45 u. s. w. Bei Personen steht bald der St. abs., bald der St. emph. So **أنا** „in seinem Lauf war er schnell“ Sim. 269 Mitte; **أنا** ἔσται

<sup>1)</sup> **أنا** und **أنا** so ziemlich oft im Prädicat. Vergl. C.

γὰρ μέγας Luc. 1, 15; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܫܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „der blind („ein Blinder“) gewesen war“ Joh. 9, 13; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „war todt“ Luc. 15, 24, 32; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „und seien nun hierdurch vorsichtig“ Ov. 85, 7; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „Weiber, die von ihren Männern schlecht behandelt waren“ Isaac 1, 244 v. 407. So bei Thieren **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „die Hunde waren nicht gierig („Gierige“)“ Afr. 383, 2; vergl. noch Mth. 5, 48. 6, 16. Meist ist auch hier substantivische Auffassung. So deutlich **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „seine Mutter war aber eine Gläubige“ Ov. 160, 16; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** hiesse nur „glaubte“. Wie hier die Status wechseln, zeigt **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „und seiest der Bekehrung bedürftig“ Afr. 144, 15 gegenüber **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** eb. l. 17. Ferner, dass für **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** *δικαίος* *δὲν* Mth. 1, 19 P. oder **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** C. in S. **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** steht; so Mth. 10, 16 P. St. emph., S. St. abs.

D. Dagegen steht neben **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** das prädicative Adjectiv schon regelmässig im St. emph.: **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „alles, was nützlich ist“ Ov. 84, 17; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „wäre das Wort überflüssig gewesen“ Ov. 75, 23; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „ich (m.) bin verachtet und gering“ Ov. 281, 26; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „und sie ist ferner unsterblich“ Afr. 125, 10; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „sanft sind die Führer der Römer“ Jos. St. 89, 13.

E. Bei Verben wie „sich zeigen als“, „gefunden werden“, „heissen“ u. s. w. ist der St. emph. des Adj. wohl etwas häufiger als der abs.: **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „zeigte sich tapfer“ Ov. 159, 9; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „ward siegreich erfunden“ eb. l. 10; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „welche Weise heissen“ Afr. 506, 17 u. s. w., aber **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** *εὐρέθη ἐν γαστρὶ ἔχουσα* Mth. 1, 18; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „werden von aller Weisheit leer gefunden“ Spic. 2, 18; **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „eure Worte zeigten sich lügnerisch“ Joseph 38 ult. Für **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „*φαίνονται ὡραῖοι*“ Mth. 23, 27 P. hat Afr. 307, 5 **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** (S. anders).

F. Nothwendig steht aber das prädicative Adjectiv im St. emph., wo es ganz entschieden determiniert ist: **ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ ܘܘܫܘܩܘܢܐ** „Jakob ist der Verfolgte und Esau der Verfolger“ Afr. 403, (403 sqq.



noch mehr solche Sätze);  $\text{אֲנִי אֶלְמָדָרְאָא אֲנִי אֶלְמָדָרְאָא}$  „ich bin der Erste, und ich bin der Letzte“ Jes. 48, 12;  $\text{וְיֵאָדָם מִיְמֵינֵי אֱוֹלָם וְדָרְסָהּ מִכָּלֵהּ}$  „denn er war ja der Angesehnste des ganzen Reiches“ Afr. 55, 3;  $\text{וְיִבְרָאֵל וְיִבְרָאֵל}$  „das letzte Testament, welches das erste ist“ Afr. 28, 9;  $\text{וְאֵיִשׁוּם שְׂטָרָהּ וְאֵיִשׁוּם רְפָאֵל}$  „wer der Schuldige und wer der Unschuldige sei“ Ov. 191, 9.

### C. Genitiv und Status constructus.

§ 205. A. Das Genitivverhältniss wird noch oft in mannigfacher Beziehung durch den St. cstr. ausgedrückt:  $\text{מַלְכָּא דְבָבֶל}$  „König von Babel“ Afr. 468, 18 (neben  $\text{מַלְכָּא וְדְבָבֶל}$  eb. 471, 16 wie 2 Kön. 20, 12 und öfter);  $\text{שִׁמְלָא עֵלְא}$  „belua dentis“ d. i. „reissendes Thier“ oft;  $\text{כְּהֵוֵי מְנִי}$  „Erinnerung an seinen Herrn“ Ov. 185, 12;  $\text{חֲפֻזָּא מִנְּחָא שְׂטָרָהּ}$  „beim Ueberlaufen des Maasses der Verschuldungen“ Afr. 462, 3;  $\text{חַרְשִׁמָּא וְזִינָא שְׂטָרָהּ}$  „wegen der Unreinheit der Begier (d. h. „wegen der unreinen Begier“) nach seiner Schwester“ Afr. 354, 6;  $\text{מִלְּא רִמְיָהּ}$  „das Hallen der Lieder“ Afr. 229, 18 u. s. w. Hier könnte überall auch der St. emph. mit  $\text{;}$  stehn. Dieser ist aber nicht zulässig in besonders engen Verbindungen wie  $\text{חֲדָדְדָא}$  „Feind“;  $\text{עֲפָא לְחֵלָא}$  „Aufnahme der Last“ d. h. „Eifer“;  $\text{עֲרִיבָא}$  „Urtheil“;  $\text{חַבְרָא עֲפָא}$  „Refectorium“ (und andren mit  $\text{חַבְרָא}$ );  $\text{בְּנֵי חַבְרָא}$  „Sohn seiner Natur“ d. h. „von derselben Natur wie er“;  $\text{בְּנֵי בִרְיָא}$  „Freier“ (und andren mit  $\text{בְּנֵי בִרְיָא}$ ,  $\text{בְּנֵי בִרְיָא}$ ,  $\text{בְּנֵי בִרְיָא}$ ) u. s. w. Auch herrscht der St. cstr. in solchen Verbindungen, deren erste Hälfte ein Adjectiv ist, wobei die Beziehung desselben zum Genitiv sehr verschiedenartig sein kann:  $\text{עֲפָא וְנִפְסָא}$  oder  $\text{עֲפָא וְנִפְסָא}$  „genommenen Verstandes“ d. h. „verstandlos“ Afr. 53, 13; Jul. 47, 10 und öfter;  $\text{עֲפָא חֲרָא}$  „dem das Herz herausgerissen ist“ d. h. „verstandlos“ Mart. 1, 35 Mitte;  $\text{חַבְרָא רְחִימָא}$  „strahlenbekleidet“ Joseph 196, 6;  $\text{חַבְרָא שְׂטָרָהּ}$  „dessen Leben verflucht ist“ Afr. 110 ult.;  $\text{עֲפָא וְנִפְסָא}$  „vielgestaltig“ Ov. 168, 23;  $\text{עֲפָא וְנִפְסָא}$   $\text{πολύτιμον}$  Mth. 13, 46 u. s. w. Mit angehängtem (reflexivem) Personalpronomen  $\text{עֲפָא וְנִפְסָא}$  „der mit tödlichem Zorn“ Efr., Nis. 1, 149;  $\text{עֲפָא מִנְּחָא}$  „von jedem Blutsverwandten“ Afr. 232, 16 (vergl. § 224\*). Und so selbst

مَعْلًا دُجِهَ „der ganz Reine“ (dessen Gesamtheit rein ist) Efr., Nis. 31, 122 und دُجِهَ دُجِهَ „der ganz Trübe“ eb. 123. Fälle wie تَسَدُّدًا وَاوَّهَ „körperstarke“ Spic. 5, 19 sind selten; der St. emph. wurde hier veranlasst durch das zur Hervorhebung eingeschobene (§ 221), trennende وَاوَّهَ.

B. Sonst waltet aber die Anknüpfung mit ۾ durchaus vor. Besonderer Beispiele bedarf es hier nicht. Beide Arten kommen auch vor in den Fällen, wo der Genitiv eines Abstractums die Eigenschaft bezeichnet, z. B. رُوحٌ مَّوْبِقٌ und رُوحٌ مَّوْبِقٌ „der Geist der Heiligkeit“ d. i. „der heilige Geist“; مَدِينَةٌ مَّوْبِقَةٌ und مَدِينَةٌ مَّوْبِقَةٌ; مَدِينَةٌ مَّوْبِقَةٌ und مَدِينَةٌ مَّوْبِقَةٌ „die heilige Stadt“; دَجَجَمٌ مَّوْبِقٌ „in der trügerischen Welt“ Afr. 462, 6; جَارِيَةٌ مَّوْبِقَةٌ „bittere Früchte“ Afr. 473, 11; جَارِيَةٌ مَّوْبِقَةٌ „die ewige Freiheit“ Efr. 3, 250 B; رُوحٌ مَّوْبِقٌ „der gesegnete Weinstock“ Afr. 446, 3; مَعْلًا مَّوْبِقٌ und مَعْلًا مَّوْبِقٌ „falsches Geld“ Afr. 301 ult. 285 ult.; رُوحٌ مَّوْبِقٌ „die wahre Liebe“ Spic. 7, 1; مَدِينَةٌ مَّوْبِقَةٌ „ansehnliche Magazine“ Land 3, 215, 13 und manches ähnliche. So auch in Fällen wie رُوحٌ مَّوْبِقٌ „der Berg Sinai“ Efr. 2, 488 B und sonst neben رُوحٌ مَّوْبِقٌ Efr. 2, 433 F; جَارِيَةٌ مَّوْبِقَةٌ „in Aegyptenland“ Afr. 313, 5 neben dem üblicheren جَارِيَةٌ مَّوْبِقَةٌ eb. l. 4 u. s. w. (wo auch Appositionsverhältniss statthaft wäre). Aber der St. cstr. kann nie vor dem ۾ des Genitivs stehn.<sup>1)</sup>

C. Sind beide Theile determiniert bei reinem Genitivverhältniss, so wird gern auf den Genitiv durch das betreffende Possessivsuffix hingewiesen, z. B. رُوحٌ مَّوْبِقٌ „der Sohn Gottes“ oft neben رُوحٌ مَّوْبِقٌ; مَدِينَةٌ مَّوْبِقَةٌ τὸ ἄλας τῆς γῆς Mth. 5, 13 P. C. Afr. 457, 7 (S. مَدِينَةٌ); رُوحٌ مَّوْبِقَةٌ „der Gott der Christen“ Ov. 161, 13; رُوحٌ مَّوْبِقَةٌ „die Kinder (Angehörigen) der Kirche“ Ov. 221, 1 = رُوحٌ مَّوْبِقَةٌ eb. 216, 16 und oft; und so unzählige Fälle. Aber kaum wäre zulässig رُوحٌ مَّوْبِقَةٌ „Aegyptenland“ (Identitätsgenitiv); رُوحٌ مَّوْبِقَةٌ „der h.

1) Fälle der Art in unsern Ausgaben beruhen auf Textfehlern. جَارِيَةٌ مَّوْبِقَةٌ Afr. 323, 4 ist nur eine scheinbare Ausnahme; es heisst „auf den Namen: die vom Hause Jacob's“ (§ 209 A). So رُوحٌ مَّوْبِقَةٌ „in den Tagen derer vom Hause des Diocletianus“ Jul. 24, 9.



Geist“ (Qualitätsgenitiv). **أَبَتَهُمْ وَصُرُّوا** könnte nur heissen „die Väter Aegyptens“ (dieses als ihr Kind gedacht); „die ägyptischen Väter“ ist **أَبَتَهُمْ وَصُرُّوا** Jul. 56, 23. Allerdings sind hier keine scharfen Grenzen; so findet sich selbst **سَخِيْمَةٌ وَمَدِيْنَةٌ** „die Gefangenen aus der Stadt“ Jul. 58, 18.

D. Beispiele, in denen mehrere Arten der Genitivverbindung zusammenstehn, sind **وَالْقَوْلُ وَالْإِبْرَاهِيمُ** „die Geburt der Menschen-natur des Gottessohnes“ Jul. 155, 15; **رَجْعُ مَعْرُوفٍ وَمَدِيْنَةُ سَمِ** „die Zeit des Endes der Leitung der Söhne Sem's“ Afr. 88, 13; **مَنْتِيْلًا** „die Keniter vom Hause des Schwagers Mose's“ Afr. 254, 15; **وَجِبَا سَفْعَةَ وَمَعْمَلًا** „die Nordhälfte der Wand des Heiligthums in der Kirche seiner Stadt“ Ov. 190, 13; **وَدَبْسًا وَتَمْرًا وَبِزْجِيْلًا وَجَلِيْلًا** „und durch das Aufgehn des Lichtes des Verstandes und durch das Fruchttragen des erleuchtenden Oelbaums“ Afr. 449, 11 u. s. w.

E. So können zwei Nomina in einem verschiedenen Genitivverhältniss zu demselben Nomen stehn, vergl. **فَعْدُوْنَهُ وَآسَافِيْلًا** „Israel's Prahlen mit der Unterscheidung der Speisen“ Afr. 313, 12; **حَدُّ قَوْمِيْلًا وَأَبْرَامَ** „die Uebertretung des Gebotes durch Adam“ Afr. 419, 13; **حُبُّهُ لِيَوْمًا وَأَبْرَامَ وَقَالَا** „denn es war Abraham's tägliche Gewohnheit“ Afr. 391, 8; **رُؤْسًا وَمَعْبُورًا وَأَخَصَفِي** „der h. Geist eures Vaters“ Afr. 415, 8; **أَيْمَانَهُ وَمَعْمَلًا** „seine Hand von Linksheit“ d. h. „seine linke Hand“ und so oft mit **بِصَمَلًا** und **بِمَعْمَلًا** „recht“ und „link“; **مَعْمَلًا وَمَعْمَلًا** „dein Lebensbuch“ Ps. 69, 28; **حَبِيْبًا وَجَحِيْلًا** „unsre Staubnatur“ Afr. 41, 17 u. s. w. Anders, nach hebräischer Weise, ist construirt in **فِيهَا وَسَيِّئًا** „ihr sichtbarer Leib“ Afr. 179, 1.

§ 206. Adjectiva stehn gern im St. cstr. vor Präpositionen, zunächst, wenn das durch diese Regierte mit ihnen in enger begrifflicher Verbindung steht. So **عَقِيْبًا<sup>1)</sup> حَسْرَةً** „schön von Ansehn“ Gen. 12, 11; **أَهْلًا زُكُلًا يَرْسَبُ حَدًّا** „der grosse, in allem ausgezeichnete Arzt“ Ov. 193, 21; **نُقُجًا جَارِقًا** „accipientes vultum“ d. i. „Heuchler“ oft; **مَعْمَلًا** „seiner selbst mächtig, frei“ Spic. 19, 8; **لِلْجَهَنَّمَ**

1) Var. **حَسْرَةً**.

لِبِ آسِيَا حَصِيْبٌ „ihre Allen verborgne Göttlichkeit“ Jul. 41, 10; مَعَ مُعَضِّجَتِهِمْ „wie Andre, von ihren Zuhörern Verachtete“ Ov. 179, 11; رَحْمًا سَيِّمًا حَقِيْبًا „die von den Propheten bestimmte Zeit“ Mart. 1, 11, 2; حَصِيْبٌ „die gierig blicken auf „gieb mir““ Afr. 286, 8; هُوَ يَجْتَمِعُ لِلرَّحْمَةِ „der Christum angezogen hat“ Ov. 397, 12; και λιθοβολουσα τους απεσταλμενους προς αυτην Mth. 23, 37; Luc. 13, 34 und so sehr vieles. Eine ganze Anzahl z. B. Philox. 366. Beachte noch أَحَدًا مَعْدًا „ein Wort mit Macht begabt wie sie“ Ov. 21, 19, und so selbst بِلا زَهْمًا „geboren ohne Begattung“ Ov. 91, 21. Beim Substantiv beschränkt sich diese Construction auf einige wenige feste Verbindungen wie مَعْدًا جَارًا „acceptatio vultus“ d. i. „Heuchelei“; مَعْدًا حَيْهًا (oder مَعْدًا زَهْمًا) „Hinausgehen in den Wind(?)“ d. i. „Entschuldigung“; مَعْدًا حَيْهًا „das auf den Kopf Legen“ (Inf.) d. i. „Strafe“; مَعْدًا حَيْهًا „Gedanke“.

§ 207. Einzeln stehn Adjectiva so auch im St. cstr. vor Adverbien, die ja einer Verbindung von Präposition und Substantiv gleich sind: مُتَنَبِّئًا مَجِيْلًا „die schnell sterben“ Mart. 1, 79, 10; عَظِيْبًا رَؤِيْبًا „die hurtig über seine Schluchten springen“ Mart. 1, 47, 1; مُتَنَبِّئًا مَجِيْلًا „elend lebende“ (κακόβιοι) Jul. 112, 13; مَعْدًا حَيْهًا „in allen Dingen Wohlerfahrene“ Jul. 162, 10; مَعْدًا حَيْهًا „leiblich getödtet...geistig auferstanden“ Sim. 305, 24. Besonders werden solche Verbindungen zur Uebersetzung griechischer Zusammensetzungen mit Adverbien gebraucht, z. B. مُتَنَبِّئًا مَجِيْلًا εὐπαθοῦντες Ps. 91, 15 Hex., wie denn diese ganze Construction dem Griechischen nachgebildet sein wird. — Aehnlich die Umschreibungen von „selbst“ wie مُتَنَبِّئًا مَجِيْلًا φιλαντοι 2 Tim. 3, 2 Hark. Schon Cyrillonas ZDMG 27, 573 v. 267 hat so مُتَنَبِّئًا مَجِيْلًا „die Schlange, die sich selbst zermälmt“.

§ 208. A. Der St. cstr. muss *unmittelbar* vor dem Genitiv stehn. Nur kurze Wörtchen wie die postpositiven Partikeln مَعَ, بِ, لِ u. s. w., wie لِبِ u. dergl. durchbrechen zuweilen die Kette: قِيْبًا رَؤِيْبًا „filii vero Balae“ Land 3, 39, 16; إِلَهًا مَجِيْلًا „deus enim coeli“ Jul. 54, 28; مَعَ مَجِيْلًا „die Ursache nun der Vernichtung“ Efr. 2, 124 B; مَعَ مَجِيْلًا „die Ursache nämlich des Schmerzes“ Efr. 2, 108 A;



„und ferner die auf ihre Streitsucht Stolzen“  
 Statuti della scuola di Nisibi (Guidi) 15, 10; **بِحَيْتِ الْبَنِي زَبْتَمَا** „dass sie  
 Söhne sind der Gerechten“ Efr. 2, 384 D; **سَيِّدًا مَعَهُ شَجُونٌ** „ein Held  
 war er von Kraft“ Jud. 11, 1 u. s. w. Auffälliger ist **جَلَا مَدِينًا مَدِينَةً**  
**لِأَنْفِ الْبَنِي زَبْتَمَا** „einen Weg (Entfernung) von 2 Stadien von ihr“ Jul.  
 229, 4.

Vergl. noch § 327.

Ziemlich einzeln steht da **فَلَمَّا كَتَبَ مَضْرُوبَتَهُمْ** „die ihre  
 Namen schreiben und lesen“ Land 3, 136, 14, wo sich 2 St. cstr. auf  
 einen Genitiv beziehen.

B. Ohne jede Schwierigkeit ist aber die Trennung des Genitivs  
 vom Regierenden bei Anwendung von **؟**. Nicht nur kann letzteres ein  
 Attribut bei sich haben wie **شَقَائِدُ سِينَا بَسْمِيَا** „die süssen  
 Reizungen der Sünde“ Ov. 159, 15 (was auch **بَسْمَا سِينَا** heissen  
 könnte), sondern es dürfen noch weitere Wörter dazwischen treten.  
 Vergl. **وَأَحْتَلَا** „und war ferner ein Gefährte der Trauern-  
 den“ Ov. 207, 21; **جَلَا بِحَرْحَلَا حَبِ الْبَلَا مَهْرًا زُطَا** „weil nach Gottes  
 Bilde gemacht ist die grosse Vernunft“ Moes. 2, 94 v. 296; **إِلَّا جَعَلَا**  
**مَتْرَا مَبْرًا يَنْهَى لِمَصْفَحَةً بِيْحِيَا سَب** „vor dem Narsi Tamschäbör wurden  
 Anklagen erhoben gegen einen Mann“ Mart. 1, 123; **مَضْرُوبَتَهُمْ جَعَلَا جَبِيَا**  
**بِ** „vor der ganzen Kirche verkündete er die  
 Namen derer, welche...“ Ov. 176, 2. — In einzelnen Fällen steht  
 der Genitiv sogar voran: **وَدَجُونُ مَضْرُوبَتِي مَعَالِيَانِ جَارَا مَب**  
**مَعِينِيَا** „so ist auch unsers ganzen Glaubens Fundament der feste Stein“  
 Afr. 6, 16; **إِنِّي بَسْمَا مَعَالِيَا حَمْدِيَا** „auch nur eines Jahres Unterstützungen“  
 Sim. 346 Mitte.

§ 209. A. In diesen Fällen zeigt sich schon die grössere Selbst-  
 ständigkeit des **؟**, eigentlich eines Demonstrativ-(Relativ-)Pronomens  
 („der von“). Diese tritt noch mehr hervor, wenn ein Regierendes fehlt:  
**حَمْرُ حَقْبَا وَيَا** *μετὰ τῶν Ἑρωδιανῶν* Mth. 22, 16 P. (C. S.); **وَجَلَا بِحَمْفَا**  
 „die vom Hause Jacob's“ oft; **وَجَلَا مَدِينَتِي**  
 „über die Anhänger Markion's“ Ov. 193, 18; **وَأَزَحِي** „die Zeit des 40tägigen  
 Fastens“ Sim. 376 sq.; **مَعْ وَمِنْ حَمْفَا** „aus dem Gebiet der Mar'ascher“  
 Sim. 356, 1; **سُبْرَا وَتَهْرَا مَدِينَتَا** „es freuen sich die vom Feuer und Geist“

Efr. (Lamy) 1, 57 Str. 7;  $\text{וְזָרְחָהּ לֹא־יָדָעְתָּ וְיָמְעָהּ וְיָמְעָהּ}$  „denn es war eine Sache des Schreckens und der Verwunderung“ Sim. 355, 3;  $\text{וְיָבִיחַ}$  „ist tadelnswerth“ Philox. 544, 9;  $\text{כָּל־אֲשֶׁר־בְּיָדֵינוּ}$  „Jeder, der dem Herrn angehört“ Ov. 168, 19;  $\text{וַיִּקְרְאוּ לַיְמִינִי}$  „heissen die der Rechten (= die Rechten)“ Spic. 12, 4;  $\text{וְהַיְמִינִי}$  „die von der Linken“ eb. 12, 6;  $\text{וְהָיָה לְכָל־אֶחָד}$  „war gemeinschaftlich“ Ov. 167, 24;  $\text{ἀπόδοτε οὖν τὰ Καίσαρος Καίσαρι}$  Mth. 22, 21;  $\text{מִן־כֵּן וְהַיְמִינִי}$  „von dem, was den Armen gehört“ Ov. 190, 16;  $\text{וְשָׂדֵהוּ}$  „der das Eigenthum seines Genossen geraubt hat“ Afr. 423, 19;  $\text{וְיָבִיחַ}$  „hölzern“ Jac. Sar. in ZDMG 29, 109 v. 30;  $\text{πρόσκαιροί εἰσιν}$  Marc. 4, 17;  $\text{וְהָיָה לְכָל־אֶחָד}$  „ihre Mühe, welche (das Eigenthum) Anderer geworden war“ Afr. 506, 3, und öfter  $\text{וְהָיָה}$ , wie auch noch manches ähnliche. Hierher gehört auch  $\text{וְהָיָה לְכָל־אֶחָד}$   $\text{καὶ ἔλαβεν ὁ δεύτερος τὴν γυναῖκα}$  Luc. 20, 30 P. S. (wo  $\text{וְהָיָה}$ ; C. anders); vergl. v. 31 und 19, 18 (§ 239). Etwas anders sind Fälle wie  $\text{וְהָיָה לְכָל־אֶחָד}$  „und nicht gleich ihr Fasten dem der Bewohner Jesreel's“ Afr. 50, 12;  $\text{וְהָיָה לְכָל־אֶחָד}$  „das Opfer Abel's wurde angenommen und das Kain's verworfen“ Afr. 60 ult.;  $\text{וְהָיָה לְכָל־אֶחָד}$  „erhoben Anklagen gegen uns und Simon“ Mart. 1, 19 unten.

B. Hieran schliessen sich adverbiale Anwendungen wie  $\text{וְהָיָה}$  „für den Augenblick, für jetzt, jetzt“;  $\text{וְהָיָה}$  „sofort“ (beide häufig);  $\text{וְהָיָה}$   $\text{σήμερον}$  Mth. 6, 11 C.;  $\text{וְהָיָה}$  „zu 2 Malen, 2 mal“ resp. „zum 2. Mal“ Gen. 43, 10; Eccl. 6, 6; Mth. 26, 42; Joh. 3, 4; Sim. 300, 2. 317 Mitte;  $\text{וְהָיָה}$  „zum 2. Mal“ Bedjan, Mart. 2, 562. 605. Ferner die beliebte Construction von  $\text{וְהָיָה}$  mit  $\text{וְהָיָה}$  „sorgen für das, was ist des . . .“ d. h. „sorgen für“:  $\text{וְהָיָה}$   $\text{μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν}$  Luc. 12, 22 C. (S.);  $\text{וְהָיָה}$  „sorgte für den Streit“ Efr. in Wright's Cat. 689 a, 3;  $\text{וְהָיָה}$  „und sie sollen sich um sie bekümmern als ihre Glieder“ Ov. 216 ult.;  $\text{וְהָיָה}$  „sorgen für alles“ Jos. St. 3, 11 und so oft mit  $\text{וְהָיָה}$  (und  $\text{וְהָיָה}$  § 225). Zuweilen so auch  $\text{וְהָיָה}$  „um sein Haus sorgt Jeder, aber um seine Heerde kümmeret er sich nicht“ Isaac 1, 288 v. 269; vergl. Efr. in Zingerle's Chrest. 278, 6f.; Philox. 361, 18; Bedjan, Mart. 2, 428, 7. So noch  $\text{וְהָיָה}$   $\text{φρονῶν ἡμέραν}$  Röm. 14, 6;



لَا يَحْتَسِبُ أَنَّ الْجَاهِلِينَ يَفْقَهُونَ مَا يَقُولُ ۚ ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ Θεοῦ Mth. 16, 23. — Alle diese Verbindungen mit ۚ dürften übrigens durch griechische Genitiv-constructionen veranlasst sein.

§ 210. Das vor dem Genitiv stehende Substantiv ist meistens determiniert; doch finden sich schon unter den obigen Beispielen auch solche ohne Determination; so besonders auch beim St. abs. wie حَقًّا ۚ „jedes Fleisch von einem Thiere“ Spic. 7, 26.

Selbst der St. cstr. vor dem St. emph. determiniert nicht mehr nothwendig: ۚ جَنِّ عَيْنًا „filius anni“ „ein einjähriges“ (oft); ۚ اِبْنَيْ خَنُوءٍ „zwei Königstöchter“ Afr. 408, 3, 4; ۚ جَنِّ دَاوُدَ „ein Weltsohn“ d. i. Laie“ Sim. 286, 6; ۚ جَنِّ دَاوُدَ τὴν βασιλικὴν Joh. 4, 46 (v. 49 P. ὁ βασιλικός; C. bloss ۚ جَنِّ دَاوُدَ); ۚ جَنِّ اِبْنِ اَبِي ۚ „ein Bruderssohn“ Mart. 1, 149 Mitte, und natürlich erst so recht bei Wörtern wie ۚ جَنِّ دَاوُدَ „der Feind“ oder „ein Feind“.

#### D. Beiordnung.

§ 211. A. Das adjectivische *Attribut* steht im selben Geschlecht und Numerus wie das Substantiv; durchweg auch im entsprechenden Status. Einige Ausnahmen s. § 203. Es folgt dem Substantiv nach: ۚ جَنِّ دَاوُدَ, ۚ جَنِّ دَاوُدَ, ۚ جَنِّ دَاوُدَ u. s. w.

B. Vor das Subst. treten aber manchmal ۚ اَسْبَحَ und ۚ اَسْبَحَ, z. B. ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ ἄλλην παραβολὴν Mth. 13, 24 P. oder ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ C. (S. 'ص' 'ا'). 13, 31, 33 P. (an beiden Stellen C. und S. 'ص' 'ا'); ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ ἄλλοις γεωργοῖς Mth. 21, 41 P. (C. und S. 'ص' 'ا'); ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ ἕτερον λογισμόν Sap. 19, 3; ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ „andre Gründe“ Joh. Eph. 395, 12 und im St. abs. (§ 203) ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ „ein anderer Herr“ Mart. 1, 235 unten; ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ „in einem andern Namen“ Efr. 2, 555 A; ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ „ein andres Geheimniss“ Efr. (Lamy) 2, 739, 14, vgl. l. 20 und 741, 7; ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ „auf seiner andern Seite“ eb. 765, 2 u. a. m. — ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ πολλοὶ προφητῶν καὶ δίκαιοι Mth. 13, 17; ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ „viele Menschen“ Afr. 505, 7; ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ „viele Male“ Efr. 1, 398 F; ۚ اَسْبَحَ ۚ اَسْبَحَ „ferner viele Seelen“ Land 2, 326, 2 u. s. w. Aber die Nachsetzung ist doch bei beiden viel häufiger. — Auch

وَجْهٌ (§ 147) wird gern vorangestellt: وَجْهٌ وَشَيْءٌ „die und die Sache“ Joh. Eph. 192, 21; جَدَّتْنَا مِنْهَا „in dem und dem Dorfe“ eb. l. 20; حَبْرًا وَجْهٌ هَذَا „über dies bestimmte Werk“ Efr. 2, 179 A; aber ebenda auch die gewöhnliche Anordnung: حَبْرًا وَجْهٌ „über dies und das Opfer“.

Einzelne tritt das Adj. mit Nachdruck auch sonst zuweilen vor, besonders bei Dichtern, z. B. مَبْرُؤًا مَبْرُؤًا „die erste Grundlage“ Spic. 49, 20; مَبْرُؤًا مَبْرُؤًا „der polierten Seele“ Ov. 261, 14; يَدْعُو بِحَبْرًا مَبْرُؤًا „deine züchtige Jungfernschaft“ eb. l. 16; يَحْتَلُّ مَبْرُؤًا „der gierige Tod“ Efr. Nis. p. 57 v. 67. Häufig ist die Voranstellung bei gewissen preisenden oder beschimpfenden Adjectiven wie مَبْرُؤًا „der heilige“, لَهْؤًا f. لَهْؤًا „der, die selige“, مَحْبُورًا „der gesegnete“, مَبْرُؤًا „der vorzügliche“, زَقِيمًا „der frevelhafte“, حَبْرًا „der verfluchte“ u. s. w., z. B. زَقِيمًا زَقِيمًا „der herrliche Akakios“ Ov. 162, 21; مَبْرُؤًا مَبْرُؤًا „aber der treffliche Sergios“ Jos. Styl. 84, 6; لَهْؤًا مَبْرُؤًا „die selige Maria“ Afr. 180, 2; مَبْرُؤًا مَبْرُؤًا „dieser verfluchte Tamschäbör“ Mart. 1, 124, 2; زَقِيمًا زَقِيمًا „der gottlose Julian“ Ov. 160, 14 u. s. w.; auch bei Häufungen wie حَبْرًا مَبْرُؤًا [حَبْرًا] „den heiligen, auserwählten und grossen Basilios“ Efr. 3, XLIII gegen unten, und manches ähnliche. Ueberall ist aber bei Adjectiven dieser Art auch die Nachsetzung erlaubt, zum Theil häufiger. Selbst beide Stellungen zugleich kommen vor: لَهْؤًا مَبْرُؤًا مَبْرُؤًا „beatus dominus Simeon sanctus“ Sim. 269 oben.

Das attributive Adjectiv kann von seinem Substantiv getrennt werden: حَبْرًا مَبْرُؤًا „opus est enim pulchrum hoc“ Spic. 1, 20; مَبْرُؤًا مَبْرُؤًا „denn alle Dinge liegen in der Hand des Menschen, die grossen und die kleinen“, Spic. 9, 9 u. s. w.

§ 212. Die *Apposition* kann vor und nachstehn: مَبْرُؤًا مَبْرُؤًا „Kaiser Anastasius“ Jos. Styl. 28, 2. 42, 3. 90, 10; مَبْرُؤًا مَبْرُؤًا „Anastasius der Kaiser“ eb. 26, 7; مَبْرُؤًا مَبْرُؤًا „der gläubige Kaiser A.“ eb. 8, 8. 16, 18. Im Ganzen stehn ehrende Zusätze lieber voran (so stets مَبْرُؤًا „mein Herr, Herr“), erklärende nach; doch ist das keine feste Regel. Ein Beispiel von Vor- und Nachstellung zugleich:



„der treffliche, christusliebende Herr Timotheus, der Bischof“ Afr. Vorrede 12, und so manches.

§ 213. Die Apposition kann sehr lose sein und zu einer blossen Substitution oder zum Parallelismus werden. Beispiele wie **مَهْجَا** „und sättigte bedrängte Hungernde mit 5 Broten und 2 Fischen, 5000 Mann“ Afr. 42, 17; **جَارِجَا** „im Lande seiner Feinde, im Lande Moab“ (beachte die Wiederholung der Präp.) Afr. 161, 12; **فَرَسَا** „denn das Passah der Juden ist der 14. Monatstag, und zwar dessen Nacht und Tag“ Afr. 223, 11; **مَارِجَا** „man verkaufte den Wein um einen Denar für 6 Maass“ Jos. St. 36, 13 mögen genügen, einige Hauptfälle zu verdeutlichen.

*Anm.* Ueber die grammatische Person in der Apposition s. § 350 C.

§ 214. Beliebt ist die Beiordnung bei Maassausdrücken wie **مَلَا** **جَالِجَا** **إِهْرَقِيهَا** „denn mit 3 Unzen Brot“ Ov. 182, 10; **جَهْجَا** „10 Last Silberstücke“ Jos. St. 10, 21; **مَهْجَا** „1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Modius Gemüse“ Sim. 360 unten; **مَلَا** „eine Handvoll Staub“ Afr. 154, 5 und viel ähnliches. Auch die Genitivverbindung mit **مَ** wäre hier zulässig.

§ 215. **مَهْجَا** und **مَجَلَا** bleiben oft, vor- oder nachstehend, adverbial unverändert: **تَقَلَا** „viele Fische“ Sim. 273, 14; **مَهْجَا** „viele Leoparden“ Land 3, 335, 17; **مَجَلَا** „viele Perlen“ eb. l. 21; **مَهْجَا** „viele Dinge“ Spic. 6, 6; **مَهْجَا** „viele Kriege“ Sim. 282 Mitte; **مَجَلَا** „ein wenig Tröstung“ Jos. St. 32, 10; **مَجَلَا** „diese kurze Ermahnung“ Afr. 331, 2; **مَجَلَا** **بِقَصْدَا** „(bloss **مَجَلَا**); **مَجَلَا** **بِقَصْدَا** „diese kurze Darlegung“ Afr. 244, 7; **مَجَلَا** „diese wenigen Friedensworte“ Afr. 298, 19; **مَجَلَا** „ein wenig Sonne“ Afr. 130, 18; vergl. **مَجَلَا** „ein wenig vom Satan“ Afr. 130, 19 und **مَجَلَا** „dies wenige von vielem“







399, 22; **وَأَجِبْنَ بِمَا كُنَّ فِيهِ جَاهِلَاتٍ** „sie aber . . . antworteten alle“ Sim. 321 Mitte, und so manches. Auch vor Relativsätzen **كُلِّ شَيْءٍ** „omnia, quae dixit“ Joseph 256 paen.; **كُلِّ شَيْءٍ** **وَقَدْ كُنَّا لِلَّهِ** „in allen Dingen, so Gottes würdig sind“ Ov. 173, 18 u. s. w.

Beachte noch die adverbial gebrauchten: **كُلًّا** **كُلِّ شَيْءٍ** „ganz und gar“ oft; **كُلًّا** (in diesem ganz) „só sehr, in dem Grade“, wofür einzeln auch **كُلِّ شَيْءٍ**, **كُلِّ شَيْءٍ**, **كُلِّ شَيْءٍ** vorkommen. So auch **كُلًّا** mit folgendem Relativsatz: **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „bei allem, was sie thaten, zeichneten sie sich im Glauben aus“ Afr. 20, 8; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „und schnell thaten sie in allem, was er gebot, seinen Willen“ Sim. 344, 12.

Vergl. noch §§ 205 A. 347. 349. 358 B. 360 B.

## F. **كُلِّ شَيْءٍ**.

§ 219. **كُلِّ شَيْءٍ** „etwas“ wird sehr oft substantivisch gebraucht; auch in distributiver Wiederholung **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „allerlei“. So kann es auch im Genitiv stehn: **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „alles“ oft; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „Furcht vor irgend etwas“ Jul. 39, 9; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „in der Gier nach allerlei“ Afr. 289, 17; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „unter irgend einem Vorwand“ Afr. 292, 2, oder einem Genitiv mit **كُلِّ شَيْءٍ** nach sich haben: **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „etwas essbares“ Ov. 221, 9. Oft hat es ein attributives Adj. bei sich: **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „etwas böses“; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „etwas mehr“ Spic. 2, 20. Zuweilen hat das Adj. die Endung *ā*: es ist ungewiss, ob dann St. abs. f. (nach § 201) oder St. emph. m. ist: **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** Ov. 210 ult. = 214, 21; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „etwas grosses“ Moes. 2, 104, v. 428. 156 v. 1241. Häufiger ist dafür die Relativconstruction **كُلِّ شَيْءٍ** u. s. w.

Nicht selten steht **كُلِّ شَيْءٍ** als Apposition bei einem Substantiv in der Bedeutung „irgend ein“, mit der Negation „kein“: **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „worin kein Vortheil liegt“ Afr. 230, 6; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „keine Unreinheit kommt ihnen in den Sinn“ Afr. 428, 4; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „etwas weniges“ oft; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „eine gewisse Feindschaft“ Jos. St. 45, 5; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „dass er ein Geschenk fordre“ Jos. St. 78, 10; **كُلِّ شَيْءٍ** **كُلِّ شَيْءٍ** „mancherlei, das



nicht geschrieben war“ Afr. 343, 17;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$   $\tau\acute{\iota}$   $\sigma\eta\mu\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu$   $\lambda\omicron\delta\epsilon\acute{\iota}\nu$  Luc. 23, 8;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „ein Wort“ Mth. 27, 12 (da S.  $\text{ܘܡܕܘܦܐ}$ ); Luc. 23, 9;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „dass sie eine Vision hätten“ Isaac 2, 218 v. 318;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „einige Menschen“ Efr. 1, 549;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „zwischen einigen Leichen, die . . .“ Efr. 1, 161 E u. s. w.

Mit attributivem Relativsatz ist  $\text{ܘܡܕܘܦܐ}$  „etwas, das“, dann gradezu „das, was“, sehr beliebt (§ 236 C).

$\text{ܘܡܕܘܦܐ}$  steht in negativen Sätzen auch adverbial:  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „schädigten sie gar nicht“ Jos. St. 89, 13;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „niemand schädigte ihn irgend“ Sim. 357 Mitte;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „niemand half ihm irgend“ Sim. 312 gegen unten;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „er bedurfte der Opfer durchaus nicht“ Afr. 315, 9 und ähnliches. So im Fragesatz  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „waren die Fenster vielleicht etwas von deinen Maassen verschieden?“ ZDMG 25, 339 v. 361.

Vergl. noch §§ 169. 236.

## G. Pronomina.

### *Personalpronomina.*

§ 220. A. Die selbständigen Personalpronomina werden oft zum Verb. fin. noch hinzugefügt:  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „wir (ohne besonderen Nachdruck) haben gehört“ Afr. 354, 8;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „wenn *wir* gefrevelt und dich erzürnt haben, so erbarme *du* dich“ Afr. 491, 5;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „wenn *ihr* nur wollt“ Ov. 117, 15;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „und *ich* zeige dir“ Afr. 7, 9;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „lasst uns nicht undankbar sein gegen seine Gnade“ Isaac 1, 22 v. 462;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „wie er uns zu erzählen pflegte“ Ov. 162, 8;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „sie schliefen“ Ov. 168, 8;  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „dass sie wegen Daniels das Licht sahen“ Afr. 67, 9, und so vieles. Natürlich ist das Pron. nöthig bei besonderer Hervorhebung durch Adverbien wie in  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  „sie allein blieben übrig“ Sim. 269, 1, und so oft  $\text{ܘܡܕܘܦܐ ܕܝܫܐܘܪܐ}$  u. s. w.





b) durch Wiederholung der Präp., z. B.  $\text{حَبَسَهُ جَا جَا}$  „über den Stein“ Afr. 6 ult. oder mit Nachsetzung  $\text{مَجَا يَفَعُ اَهُد اَهُد اَهُد اَهُد}$  „und über Jesus steht ferner so geschrieben“ Afr. 112, 9. So werden construiert  $\text{مَج}$ ,  $\text{جَا}$ ,  $\text{جَم}$ ,  $\text{د}$ ,  $\text{د}$  (auch als Objectzeichen). Die Wiederholung auch in Fällen wie  $\text{حَدَفَ اَهُد اَهُد مَعَمَل مَزِدِيْزَا مَج}$  „ihnen war Moses Leiter, und uns war Jesus Führer und Erlöser“ Afr. 223, 25. Sogar  $\text{اِسْتَبَّ جِه سَرُو دَجِيْزَا جِه}$  „es erschien ihm, dem Seligen, ein Gesicht unter den Schafen“ Sim. 270, 7 (wo gar nicht einmal ein besonderer Nachdruck ist; die Londoner Handschrift bloss  $\text{اِسْتَبَّ جِه اِسْتَبَّ سَرُو}$ );  $\text{يَهْدِيْ جِه اِلَا اَهُد جِه}$  „das Gott an seiner Person that“ Ov. 164, 2 u. s. w.

3) beim Objectsverhältniss durch Objectsuffixa am Verbum § 288 f. 293.

§ 223. Die Personalpronomina müssen auch das *Reflexiv* ausdrücken, wo nicht schon die Verbalform dazu dient. In Fällen wie  $\text{مَزِدِيْزَا حَفَا جِه}$  „führte sie zu sich“ Ov. 193, 14;  $\text{مَزِدِيْزَا حَفَا جِه}$  „halten sich ihre Sünden vor“ Afr. 223, 19 genügt das einfache Personalpronomen. Beim reflexiven Object steht gern das Subjectspronomen neben seinem Suffix mit  $\text{د}$ :  $\text{اَهُد اَهُد جِه}$  „und er führte sich ein“ Anc. doc. 90, 18;  $\text{اَهُد اَهُد جِه}$  „sie that sich selbst Unrecht“ Efr. 3, 2 C (und so oft  $\text{اَهُد اَهُد جِه}$ );  $\text{اَهُد اَهُد جِه}$  „taufe dich selbst“ Efr. (Lamy) 1, 126, 10;  $\text{اَهُد اَهُد جِه}$  „ich habe mich durch seine Hände fangen lassen“ Efr. 3, 382 A u. s. w. Vergl. noch  $\text{اَهُد اَهُد جِه}$  „er verbirgt sich in sich“ Efr. 3, 10 C. In letzterem Falle wäre in Prosa wohl das deutlichere  $\text{حَفَا جِه}$  gesetzt. Man gebraucht nämlich sehr oft  $\text{يَفَعُ}$  „Seele“, seltner  $\text{مَفَعُ}$  „Person“ mit den Personalsuffixen zum genauen Ausdruck des Reflexivverhältnisses, z. B.  $\text{حَفَا جِه}$  „mir selbst“;  $\text{حَفَا جِه}$  „in sich“ u. s. w.;  $\text{بَالَسَ يَفَعُ جِه}$   $\beta\acute{\alpha}\lambda\epsilon\sigma\epsilon\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu\ \kappa\acute{\alpha}\tau\omega$  Mth. 4, 6;  $\text{فَزَعَه يَفَعُونَ}$  „trennten sich“ Ov. 194, 10;  $\text{جَا مَفَعُ مَفَعُ}$  „in sich getheilt ist“ Luc. 11, 17 P. (C. anders);  $\text{اَهُد اَهُد جِه}$  „erzeugten für sich ein Priesterthum“ Ov. 194, 11;  $\text{اَهُد اَهُد جِه}$  „sprach zu sich“ Ov. 281, 23. So steht auch  $\text{مَفَعُونَ}$  und  $\text{يَفَعُونَ}$  „sich selbst“ in Parallele Ov. 207, 25 sq.; aber diese Plurale sind selten. Vergl. noch  $\text{يَفَعُ جِه}$  „mein eigen Blut“

Joseph 26, 9 und sogar **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „sibimet ipsi“ Afr. 455, 2. Auch **ܘܝܥܡܘܢܐ** „Wesen“ wird ähnlich gebraucht: **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „sie genügt für sich“ Efr. 1, 428 E; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „Gegensatz gegen sich selbst“ Ov. 60, 15; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „welche sich selbst führt und ordnet“ Efr. 2, 451 B; **ܘܝܥܡܘܢܐ** parallel mit **ܘܝܥܡܘܢܐ** und **ܘܝܥܡܘܢܐ** Ov. 59, 4; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „streitet mit sich selbst“ Ov. 45, 6 u. s. w. **ܘܝܥܡܘܢܐ** und **ܘܝܥܡܘܢܐ** stehn auch in Apposition zu dem Subject, z. B. **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „er, sie selbst“; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „sie selbst“ Jul. 30, 3. **ܘܝܥܡܘܢܐ** ist zuweilen so viel wie „ganz“, „durchaus“: **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** *μὴ ὁμόσαι ὅλως* Mth. 5, 34 C. S. (P. **ܘܝܥܡܘܢܐ**); **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** *ἐν ἀμαρτίαις σὺ ἐγεννήθης ὅλως* Joh. 9, 34 S. (P. **ܘܝܥܡܘܢܐ**); **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „das Fatum existiert gar nicht“ Spic. 9, 9; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „welche sich den Weibern gar nicht nahen“ Spic. 8, 1. Vgl. noch **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „was hatten sie überhaupt für ein Haus?“ Afr. 352, 16.

§ 224. Die Präposition **ܘܝܥܡܘܢܐ** mit reflexivem Personalpronomen steht oft bei einem Verbum, ohne dessen Bedeutung wesentlich zu modificieren (Dativus ethicus): **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „er ging hinaus“ Acta 12, 19; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** *ἀνάστηθι* Acta 10, 26; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „sie lief“ Ov. 161, 15, und so sehr oft bei Verben der Bewegung; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „sind gestorben“ Mth. 2, 20; Ov. 170, 8; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** *μαίνη* Acta 12, 15; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** *ἐμπροσθέν μου γέγονε* Joh. 1, 15, 30; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „so gab es viele Götter“ Afr. 121, 1, und so oft bei **ܘܝܥܡܘܢܐ** und **ܘܝܥܡܘܢܐ**; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „seinem Samen wurde Knechtschaft verheissen“ Afr. 27, 10, und so grade bei Afr. oft neben Passiven u. s. w.

§ 224\*. Eigenthümlich ist die Setzung eines reflexiven Possessivsuffixes in Genitivverbindungen wie bei dem häufigen **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „St. Simon der Stylit“ („von seiner Säule“), wofür auch oft **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** (von der Säule“) steht. So **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „der heisse Juli“ Efr. 3, 593 F; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „der Berühmte“, pl. **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** Ov. 160, 4, 9; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** *ὁ δαιμονιζόμενος* Marc. 5, 15, 16, 18; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „die Blutflüssige“ Efr. 3, 554 E; **ܘܝܥܡܘܢܐ ܘܝܥܡܘܢܐ** „die behaarten Barbaren“ Joh. Eph. 117, 14 (vergl. 398, 16) und manches ähnliche (vergl. § 205 A S. 154).



§ 225. A. Die *selbständigen Possessivpronomina* mit **וְ** stehn substantivisch und adjectivisch: **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „lasst uns der Zeit das Ihrige geben“ Jul. 109 ult.; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי לָא מְחַדְתֵּיבֵי** εἰς τὰ ἴδια ἤλθε καὶ οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον Joh. 1, 11; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** τὸ ἀλλότριον und **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** τὸ ὑμέτερον Luc. 16, 12; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „einem von den Seinen“ Ov. 184, 15; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „Jeder aber blieb bei dem Seinen (seinem Glauben)“ Ov. 160, 21; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „das Unsre war sein“ Afr. 119, 10; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „mein seid ihr“ Isaac 1, 22, v. 446; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „denn dein sind wir ja“ Afr. 489, 9; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „und gab uns sein sanftes und angenehmes (Joch **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי**)“ Afr. 319, 10; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „diese deine (Noth **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי**)“ Sim. 331 gegen unten u. s. w. — Neben Substantiven zur stärkeren Hervorhebung des Besitzers: **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „zu unserm Vortheil“ Afr. 459, 3; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „sein Tag“ Afr. 36, 5 u. s. w.; besonders auch bei solchen griechischen Wörtern, die kein Suffix annehmen können (§ 145 L): **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „sein Clerus“ öfter; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „ihr öffentliches Bad (δημόσιον)“ Jos. St. 70, 20; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „sein Gürtel“ Sim. 317 unten; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „ihr Vermögen (ουσία)“ Jul. 37, 5 u. a. m. Sehr selten hier St. cstr. wie in **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „zu deiner Prüfung“ Efr. 3, 302 D; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „ihre eigne Person“ Isaac 1, 22 v. 454; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „neben ihm“ Ov. 273, 11; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „durch ihn“ Efr. Nis. p. 60 v. 261. Oft aber steht **וְ** noch nach dem Possessivsuffix: **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** ἐμὸν βρῶμα Joh. 4, 34; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „sein Eifer“ Ov. 187, 17; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „mein Gebet“ Afr. 454, 11; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „unser Befehl“ Ov. 219, 1 u. s. w.; vergl. **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „in ihrem und jedermanns Gesicht“ Ov. 184, 8. — Zuweilen steht **וְ** mit Nachdruck voran: **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „deine Wohnung“ Afr. 494, 13; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „unser Schatz“ Afr. 506, 14; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „aber der Führer unseres Lagers“ Afr. 59, 7 u. s. w., vergl. **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „seine Seele quält sich“ Efr. 3, 651 A.

So steht es nun auch bei Genitivverbindungen (§ 205 C), und zwar wieder bald ohne, bald mit Suffix am Regierenden: **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „die Wand des (genannten) Altars“ Jos. St. 29, 7; **וְיָאֵלְכֶם חֲצִילָא בְּיָדֵי** „die Brüder eben des Klosters selbst“ Ov. 210, 10 = 213, 4 u. s. w., vergl.





§ 227. Das immer substantivische Personalpronomen der 3. Person dient, vorangestellt, oft zur stärkeren Hervorhebung eines Substantivs: z. B.  $\text{לֹא־כֵן הָיָה הַחֹק הַזֶּה}$  „so war es, das Gesetz der Wächter“ Afr. 26, 5;  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „ferner sagte er, Jeremia“ Afr. 34, 1;  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „während auch seine Nahrung selbst ein vollständiges Fasten war“ Ov. 182, 5 u. s. w. Auch vor weiteren Demonstrativen:  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  ἦν δὲ σάββατον ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ Joh. 5, 9;  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „und als ihn dieser Frevler sah“ Sim. 331, 3 (Cod. Lond. ohne  $\text{וְעַתָּה}$ );  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „als aber diese Seligen ausgingen“ Sim. 332 Mitte (Cod. Lond. anders);  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „dieser Segen“ Afr. 465, 13 u. s. w. Hier kann dies Pronomen sogar als Object stehn:  $\text{οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν}$  Mth. 5, 46 f. (C. S. ganz anders);  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „die Kirche hält diese Zahl fest“ ZDMG 31, 377 ult. (Jac. Sar.);  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „meldeten ihm dies“ Sim. 311 Mitte;  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „auch David hat dies gesagt“ Ov. 123, 19;  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „dies zu thun“ Jos. St. 3, 22;  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „als er aber dies (haec) erfuhr“ Sim. 312, 1 u. s. w. Vergl. noch  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „sie, die Wahrheit thut sich dir selbst kund“ Ov. 163, 16.

§ 228. Der Unterschied des Näheren und Ferneren wird im sg. stärker beobachtet als im pl. Dies zeigt sich darin, dass  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  sehr gern als Correlativ gebraucht wird:  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „diejenigen, welche“, ganz wie  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „derjenige, welcher“,  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „diejenige, welche“, dass dagegen  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$ ,  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „dieser, w.“, „diese, w.“ heisst und nur selten als blosses Correlativ erscheint, auch wohl nur bei Eigennamen, wie in  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „der Obermōpet Adharfar, der . . .“ Mart. 1, 134 ult., vgl. 1, 234, 3; Simeon von Bēth Arschām (Guidi) 7, 13. 1, 3 = Land 3, 235, 15. So Jul. 4, 4; Eus. Kgesch. 274, 8.  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  ist seltner als  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$ . — Auch sonst theilt  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  mit  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  u. s. w. die Neigung, die demonstrative Bedeutung abzuschwächen. Vgl. die oben aufgeführten Fälle  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$ ,  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  (§ 224), ferner  $\text{וְעַתָּה אֵלֶּיךָ יְהוָה אֱמַר}$  „die eurige“ Mart. 1, 182, 8;

---

Rabbūlā's Biographien, auch einem Edessener aus nicht viel früherer Zeit, die Voranstellung.

„den ersten“ Sim. 340 Mitte; **أَجِبْ بِهٖ وَجِدْ الْفَهْ** „aber die Anhänger des Illus“ Jos. St. 14, 1, wie **أَجِبْ وَجِدْ إِيَّاهُ** „die Gefangenen“ Moes. 2, 69, 26 u. s. w., während **أَجِبْ وَجِدْ** Ov. 314, 17 „diese Sache mit dem Becher“ ist. Man sieht dass **أَجِبْ**, **أَجِبْ**, **أَجِبْ**; **أَجِبْ** sich allmählich der Bedeutung des Determinativartikels nähern, wofür sie denn von gewissen Uebersetzern aus dem Griechischen gradezu gebraucht werden.

§ 229. In rhetorischer Gegenüberstellung „dieser — jener“ (= „der eine“ — „der andre“) finden wir: **أَجِبْ وَجِدْ** Ov. 119 ult.; Jul. 2, 23, 24f.; Moes. 2, 100 v. 371; **أَجِبْ وَجِدْ** eb. v. 383 wie **أَجِبْ وَجِدْ** Ov. 119, 14; **أَجِبْ وَجِدْ** Moes. 2, 84 v. 117; **أَجِبْ وَجِدْ** Afr. 450, 16 u. s. w.

§ 230. „Ebenderselbe“ wird durch Wiederholung des Personalpronomens mit dazwischengestelltem **أَجِبْ** ausgedrückt, das hier noch die Bedeutung „wie“ hat: **أَجِبْ وَجِدْ** „ein und dieselbe Natur ist“ Ov. 80, 4; **أَجِبْ وَجِدْ** „sie ist dieselbe“ Moes. 2, 90 v. 237; Ov. 67, 7; **أَجِبْ وَجِدْ** „sie sind dieselben“ Mart. 1, 11, 9; **أَجِبْ وَجِدْ** „Gott, der (immer) derselbe ist“ Moes. 106 v. 482; **أَجِبْ وَجِدْ** „eben diesem seinem Genossen“ Sim. 370, 4 (cod. Lond. **أَجِبْ وَجِدْ**); **أَجِبْ وَجِدْ** „in eben jenem Wagen“ Sim. 301, 11 (cod. Lond. bloss **أَجِبْ وَجِدْ**); **أَجِبْ وَجِدْ** „demselben angehörig“ oft u. s. w. Verstärkt noch **أَجِبْ وَجِدْ** „es ist ganz dasselbe Volk“ Efr. (Lamy) 1, 467, 11.

#### *Fragepronomina.*

§ 231. **أَجِبْ**, **أَجِبْ** (= **أَجِبْ**) „wer?“; **أَجِبْ**, **أَجِبْ**, **أَجِبْ** „was?“ sind substantivisch. Doch steht **أَجِبْ** u. s. w. zuweilen neben einem Subst. in der Bedeutung „was für?“: **أَجِبْ** = **أَجِبْ** „was für Vortheil?“ Qoh. 1, 3; **أَجِبْ** „was für Strafe?“ Afr. 261, 6; **أَجِبْ** „was für Nutzen wohl?“ Afr. 468, 16; **أَجِبْ** „was für Unterschiede sind?“ Assemani 1, 449 (Isaac Ninivita) u. s. w. Ganz ausnahmsweise so **أَجِبْ** „welchem Reichen wäre es leicht?“ Jac. Sar. in Zingerle's Chrest. 374.





Häufiger ist das Wort aber adjectivisch, s. § 202 E; so noch **إِبْرًا** „welche Religion ist wahr?“ Mart. 1, 182, 6; **إِبْرًا هَعْبَرًا** „welche Schreiber?“ Sim. 368 Mitte; **إِبْرًا فَمَلًا** „denn welcher Mund?“ eb.; **إِبْرًا جَلًا** „auf welche Gebote denn?“ Afr. 318, 11 u. s. w. Stärker ist die Trennung des Fragewortes vom Substantiv in **إِبْرًا إِبْرًا** „und von welchem Kloster bist du?“ Land 2, 141 paen.; **إِبْرًا إِبْرًا** „von welchem Samen bist du?“ Apost. apocr. 198, 1; **إِبْرًا إِبْرًا** *οἷου πνεύματος ἐστε ὑμεῖς* Luc. 9, 55; **إِبْرًا إِبْرًا** „welche Ursache rief die Gesetze hervor?“ Efr. 2, 453 F.

B. Sämtliche Fragepronomina können auch als Correlativa gebraucht werden (§ 236 A).

#### *Das Relativpronomen.*

§ 235. Das allgemeine Relativwort **؟** bezeichnet an sich schon den attributiven Relativsatz: **؟ مَلِكًا** „der König, welcher“ („welchen“ u. s. w., je nach dem inneren Bau des Relativsatzes, s. § 341 ff.), und so auch **؟** „derjenige, welcher“ resp. „einer, welcher“; **؟ إِبْرًا** „est, qui“, „sunt, qui“ oft; **؟ إِبْرًا إِبْرًا** „denn der, welcher allmächtig ist, ist nur einer“ Spic. 9, 22; **؟ إِبْرًا** „der, welcher sich abgemüht hat, freut sich“ Afr. 114, 15; **؟ إِبْرًا** „und die, so da wollen“ Afr. 496, 12; **؟ إِبْرًا** „den, welcher sie ehrt“ Afr. 497, 3 — **؟ إِبْرًا** „das zu thun, was schön ist“ Spic. 5, 1; **؟ إِبْرًا** „was seine Ohren nicht gehört haben, sieht er“ Afr. 281, 5; **؟ إِبْرًا** „von dem, was böse ist“ Afr. 497, 2; **؟ إِبْرًا** „super ea (talía), quae praestant“ Ov. 179, 6 u. s. w. Namentlich bei Afr. ist diese kurze Ausdrucksweise sehr beliebt.

§ 236. A. Sehr gerne steht aber, wo kein Substantiv vorhergeht, ein Correlativ. So mit Demonstrativen **؟ إِبْرًا**, **؟ إِبْرًا**, **؟ إِبْرًا**; mit Fragewörtern **؟ إِبْرًا**; **؟ إِبْرًا** und **؟ إِبْرًا** „das was“. So wechseln z. B. **؟ إِبْرًا** und **؟ إِبْرًا** „der, welcher“ ohne Unterschied Spic. 5, 1, 2 und oft. Nun werden aber diese Wörter vor **؟** oft noch gehäuft. So z. B. **؟ إِبْرًا** „der, welcher“; „einer, welcher“ Afr. 138, 2; Spic. 3, 6, 11 u. s. w., wofür Spic. 4, 7 gar **؟ إِبْرًا إِبْرًا** „der, welcher“



= „einer, der“ (ganz allgemein) —  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „der, welcher“ (bestimmt) Spic. 12, 19; (allgemein) Spic. 2, 2 u. s. w. Pl.  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „die, welche“ Afr. 132, 15. 136, 19, 22 u. s. w.; Ov. 78, 5 (ea, quae f.); selten  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „die, welche“ Ov. 200, 14. Abgesehen von Geschlecht und Zahl zeigt sich im Gebrauch dieser Relativausdrücke kein durchgreifender Unterschied, wie denn oft verschiedene in gleicher Bedeutung neben einander stehn. Für das obige  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  könnte man auch sagen  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$   $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$   $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$   $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  ähnlich im Pl. — So auch  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  z. B. Efr. in Zingerle's Chrest. 327 v. 117 (Var.  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$ ).

B. Die Demonstrativa und  $\text{ܐܝܢܐ} ;$  mit  $\text{ܘܗܘܐ} ;$  stehn auch oft neben Substantiven, z. B.  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „durch sein Wissen, welches nicht irrt“ Jos. St. 6, 9;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „die Häupter und Leiter, welche“ Spic. 12, 2;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „allen männlichen Kindern, die“ Spic. 16, 23;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „die Klöster, welche“ Sim. 277 gegen unten;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „das Gute, welches“ Spic. 4, 5;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „die Züchtigungen, welche“ Jos. St. 2, 6;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „die Sterne, welche“ Spic. 14, 14 u. s. w. Vergl. noch  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „von einem Andern, der“ Spic. 19, 9. Das Correlativ ist da gut angebracht, wo das Substantiv weiter entfernt ist, wie z. B. in  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „besonders gegen die Armen, Bedrängten zeigte er grossen Eifer, welche . . .“ Ov. 203, 25;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „die Schriften . . . welche“ Jos. St. 1, 1 u. s. w.

C. Für das reine Neutrum tritt sehr oft  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „etwas, das“ „das, was“ ein, z. B.  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „etwas, das Gott fremd wäre“ Ov. 176, 5. Dafür steht auch  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  z. B. 1 Cor. 15, 37 (Afr. 155, 8); Spic. 10 ult.; so auch  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  Ov. 121, 20. Auch  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  und  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  können vor  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  treten:  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „höre dies, was ich dir schreibe“ Afr. 79, 14;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „hat Gefallen an dem, was . . .“ Spic. 1, 7;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „haec, quae scripsi tibi“ Afr. 200, 12;  $\text{ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ ܘܗܘܐ ܐܝܢܐ} ;$  „ea, quae decent“ Afr. 116, 11.

D. Die Mannigfaltigkeit des Ausdrucks wird hier noch grösser durch die Möglichkeit, in manchen Fällen ein  $\text{ܘܗܘܐ} ;$  hinzuzufügen. Vgl.

z. B. **كُلُّ إِسْمَاءٍ** „Jeder, der“ Ov. 164, 11; **كُلُّ إِسْمَاءٍ** „Alle, die“ Afr. 133, 17; **كُلُّهُنَّ بِهِنَّ إِسْمَاءٌ** „omnia vero, quae prosunt“ Ov. 78, 5 u. s. w.

## H. Zahlwörter.

§ 237. Das Zahlwort steht als Apposition vor oder nach dem Gezählten. So sind die Varianten Afr. 467, 1 **مِائَتَا مِائَتَيْنِ** und **مِائَتَيْنِ مِائَتَا** „18 Könige“ sprachlich gleich gut, und so wechseln **مِائَتَيْنِ مِائَتَا** Jul. 220, 23. 223, 4. 244, 24, **مِائَتَا** Jul. 247, 2, 22. 248, 2 und **مِائَتَا مِائَتَيْنِ** Jul. 22, 5. 223, 6 „100 Jahre“. Die Voranstellung des Zahlworts ist häufiger. Das Gezählte befindet sich, wie auch diese Beispiele zeigen, im St. abs. oder emph. Weitere Beispiele s. § 202 D. Ausser bei **سِتَّةً**, **سَبْعًا** steht immer der Pluralis. Beachte aber **عَشْرًا** Afr. 56, 21. 57, 1; **عَشْرًا** Sim. 272 ult. „21 Tage“, wo **عَشْرًا** den sg. hervorruft; aber natürlich pl. bei solchen Zahlen, wenn das Gezählte voransteht: **عَشْرًا عَشْرًا** Afr. 466, 17.

Der pl. von **إِلْفًا** regiert zuweilen einen Genitiv mit **بِ**: **إِلْفًا بِسِتَّةِ** „6 Tausende von Jahren“ = „6000 J.“ Afr. 36, 20, und so öfter bei **بِ**; **إِلْفًا بِسِتَّةِ** „2000 Menschen“ Edessen. Chronik. ed. Hallier 146, 6 (Urkunde von 201). Ebenso **إِلْفًا بِسِتَّةِ** „20 Myriaden Christen“ Jul. 83, 8.

Zwischen das Zahlwort und das Gezählte kann ein kurzes Wort treten: so oft im AT und sonst **وَأَمَّا** in der Redensart „*filius n erat annorum*“, z. B. **وَأَمَّا** **عِشْرِينَ** **سَنَةً** „100 Jahr war er alt“ Afr. 235, 20; ferner **عِشْرِينَ** **سَنَةً** **بِ** **بَيْتِكَ** „20 Jahr bin ich in deinem Hause“ Gen. 31, 41; **أَرْبَعِينَ** **رِطْلًا** „40 Pfund sind's“ Gen. 23, 15; **وَأَمَّا** **عِشْرِينَ** **سَنَةً** „denn *ein* Volk waren sie“ Afr. 207, 22 u. s. w. Mitten in die Zahl hinein tritt ein Wörtchen in **عِشْرِينَ** **سَنَةً** **وَأَمَّا** „dreihundert sind's und 95 Jahre“ Afr. 399 ult.

Selten ist die Weglassung eines selbstverständlichen Gezählten. wie in **عِشْرِينَ** **سَنَةً** **وَأَمَّا** „bei der Vollendung seiner Neun“ = „als er 9 Jahr alt war“ Jesussabran (Chabot) 509 ult.

§ 238. Die einfachen Zahlen können überall auch bei Determi-



nation stehn, z. B. **لَاذِقَ حَمَمَيْتَيْهِ** „seine beiden Gewänder“ Afr. 404, 21; **لَاذِقَ تَلْمِيذَيْهِ** „seinen 3 Schülern“ Afr. 460 ult. u. s. w.; vergl. die Beispiele § 202 D. 203. Doch für Zahlen bis 10 incl. können hier auch die § 149 aufgeführten Formen eintreten, z. B. **مَعَ إِذْحَابَيْهِ** **وَهُمَا** *ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων* Marc. 13, 27; **لَاذِقَتَيْهِ** **أُولَئِكَ** „diese 3 Ansichten“ Spic. 9, 14; **أُولَئِكَ** **لَاذِقَتَيْهِ** „diese 3 Dinge“ Afr. 319, 15 (woneben lin. 13 **لَاذِقَتَيْهِ** „denn in diesen 3 Dingen“); **لَاذِقَتَيْهِ** „die beiden Welten“ Afr. 493, 2; **خَمْسَةَ** **لَاذِقَتَيْهِ** „die 5 Könige“ Jos. 10, 22; **مَضَى** **أُولَئِكَ** **خَمْسَةَ** **لَاذِقَتَيْهِ** „schlug die Drei (Frauen)“ Mart. 1, 126 Mitte.

§ 239. Für die *Ordinalzahlen* treten gern die *Cardinalzahlen* im Genitiv ein: **يَوْمَ** **لَاذِقَتَيْهِ** = **يَوْمَ** **لَاذِقَتَيْهِ** „der zweite Tag“ u. s. w. So ist Afr. 474, 21 zu **حَبْرًا** **بِأَمْرِهِ** „im 8. Geschlecht“ die Var. **بِأَمْرِهِ**. Bei Zahlen über 10 ist die Genitivverbindung entweder ganz überwiegend (nach Maassgabe von § 153) oder allein üblich, z. B. **جَمِيعًا** **إِذْحَابًا** „zum Jahre (von) 421“ Afr. 475, 2 u. s. w. Dahinter noch das Gezählte zu wiederholen, wie in **حَبْرًا** **جَمِيعًا** **بِأَمْرِهِ** „bis zum Jahre 600“ Afr. 476, 2 u. s. w. ist ein Hebraismus.

§ 240. A. Die *distributive Doppelsetzung* ist bei den Zahlwörtern beliebt, z. B. **سَبْعًا** **سَبْعًا** „je 7 (f.)“; **سَبْعِينَ** **سَبْعِينَ** „je 70“.

B. Durch die Präposition **بَيْنَ** „zwischen“ werden zuweilen Zahlen *zusammengefasst*: **بَيْنَ** **سَبْعِينَ** **نِسَاءً** „7 Frauen werden zusammen einen Mann anpacken“ Efr. 2, 26 A; **بَيْنَ** **أَرْبَعًا** **نِسَاءً** „indem 4 Leute zusammen ihn trugen“ Marc. 2, 3; **بَيْنَ** **أُولَئِكَ** **سَبْعِينَ** „für 2 von ihnen zusammen“ Jos. St. 85, 10.

C. *Ungefähre Zahlen* werden durch zwei unverbunden auf einander folgende ausgedrückt: **أُولَئِكَ** **أَوْ** **ثَلَاثَةً** „2 oder 3 Gläubige“ 2 Reg. 9, 32; **أُولَئِكَ** **أَوْ** **أَرْبَعِينَ** „30 oder 40 von ihnen“ Land 2, 48, 13.

§ 241. Die *Cardinalia* im Femininum bezeichnen, auch ohne beistehendes **رَجُلًا**, die Zahladverbia mit „mal“: **سَبْعًا** „einmal“; **أُولَئِكَ** „zweimal“. So **أُولَئِكَ** **أَوْ** **ثَلَاثَةً** „ein oder 2 mal“ Mart. 1, 135, 9 und oft, wie auch **أُولَئِكَ** **أَوْ** **ثَلَاثَةً** zum 1., 2., 3. Male“ vorkommt. So auch **سَبْعًا** **أَوْ** **ثَلَاثَةً** „ein und das andre Mal“ Land 2, 356, 7. „Zum nten Male“ kann auch durch **بَيْنَ** bezeichnet werden (§ 209 B): **بَيْنَ** **أُولَئِكَ** Afr. 19, 16. 31, 15.

Die Zeit, innerhalb welcher etwas je einmal geschieht, wird durch  $\text{בְּ}$  ausgedrückt:  $\text{בְּ} \text{לְאַרְבָּעָה שָׁנִים}$  „je einmal in 4 Jahren“ Jos. St. 26, 8;  $\text{בְּ} \text{לְשֶׁבַע יָמִים}$  „je einmal in 7 Tagen, alle 7 Tage“ Spic. 19, 19; vergl.  $\text{בְּ} \text{שְׁמֹנְתָּיִם}$   $\text{סְפָרַיִם}$  (eigentlich „eins auf zehntausend [mal]“) Lagarde, Anal. 145, 14;  $\text{בְּ} \text{לְחַיִּי}$   $\text{עַל}$   $\text{דִּיאַלֵּי־מָטָוִן}$  („einmal auf lange Zeit“) Sachau, Ined. 90 ult.;  $\text{בְּ} \text{לְחַצְוֵלָה}$  „zuweilen“ Joh. van Tella (Kleyn) 23, 16 (Var. bloss  $\text{חַצְוֵלָה}$ ). 61, 2 und oft.<sup>1)</sup> Dafür  $\text{בְּ} \text{לְחַצְוֵלָה}$  „je einmal im Jahre“ Efr. 1, 223 E.

Das Vielfache wird durch  $\text{כִּבְּ}$  vor der betreffenden Zahl mit oder ohne  $\text{בְּ}$  ausgedrückt:  $\text{כִּבְּ} \text{לְאַרְבָּעַיִם}$  „doppelt“ Ex. 22, 3, ( $\text{כִּבְּ} \text{לְאַרְבָּעַיִם}$  6);  $\text{כִּבְּ} \text{לְחַצְוֵלָה}$   $\text{עֶסְרִים}$  Mth. 19, 29; Marc. 10, 30; Luc. 8, 8;  $\text{כִּבְּ} \text{לְחַצְוֵלָה}$  „zehnfach“ Jul. 115 ult.;  $\text{כִּבְּ} \text{לְחַצְוֵלָה}$   $\text{מֵרִיבֵי}$   $\text{הַיּוֹם}$  Sir. 23, 19;  $\text{כִּבְּ} \text{לְחַצְוֵלָה}$   $\text{שְׁלֹשָׁה$  Sir. 43, 4;  $\text{כִּבְּ} \text{לְאַרְבָּעַיִם}$  „doppelt so viel als das, was“ Ex. 16, 5 u. s. w. So oft  $\text{כִּבְּ} \text{לְחַצְוֵלָה}$  „um wie viel mehr“.

Anm. Efr. 2, 227 C steht  $\text{כִּבְּ} \text{לְאַרְבָּעַיִם}$  für „zum 2. Male“.

Die Vielfachheit kann auch ausdrücklich durch  $\text{כִּבְּ} \text{לְחַצְוֵלָה}$  („Verdopplung“ bezeichnet werden:  $\text{כִּבְּ} \text{לְחַצְוֵלָה}$  „war 10 mal grösser“ Sim. 373 Mitte. Vergl. eb. 301 Mitte. 325 Mitte.

§ 242. *Einander* wird, wenigstens in älteren Schriften, am liebsten durch doppeltes  $\text{בְּ}$  ausgedrückt:  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{מִשְׂחוּסִין}$   $\text{אַלְלֵהֶן}$  Mth. 24, 10; vergl. Mth. 25, 32; Marc. 1, 27 u. s. w.;  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{חֲלָף}$  „hinter einander“ Afr. 507 ult. und öfter;  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{מִפְּעֵלָה}$  „sie sind einander entgegengesetzt“ Spic. 12, 3;  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{חֲמֵץ}$  „durch die gegenseitige Vermischung“ Spic. 4, 23;  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{לֹא}$  „und nicht einer den andern verklage“ Sim. 396 Mitte u. s. w. Vgl. §§ 319. 351. Oder man rückt die Wörter zu dem einen  $\text{בְּ} \text{בְּ}$  zusammen, wie man für obige Fälle sagen könnte  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{חֲלָף}$  u. s. w. So  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{חֲמֵץ}$  Luc. 4, 36 P., wo S.  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{חֲמֵץ}$  wie P. Luc. 2, 15, und so  $\text{בְּ} \text{בְּ}$  oft mit Präpositionen; ferner vergl.  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{מִפְּעֵלָה}$  „wohnen einander benachbart“ Moes. 2, 84 v. 115;  $\text{בְּ} \text{בְּ} \text{מִפְּעֵלָה}$

1) Ich finde es aber für die ältere Zeit fast nur in Uebersetzungen aus dem Griechischen; überhaupt müssen wir aus naheliegenden Ursachen bei diesen Zahl-  
ausdrücken mehr als wünschenswerth auf die Uebersetzungen recurririen.



„ist Ehre, so ist sie unser, und ist Schande, so ist sie auch auf beiden Seiten“ Ov. 151, 17 u. s. w. Beachte **مَوْتُهُمُ فَيَتَفَرَّقُونَ مِثْلًا** „und sind ihre Schläge verschieden von einander“ Sim. 296 Mitte und **مَوْتُهُمُ فَيَتَفَرَّقُونَ مِثْلًا** „ihre Düfte sind verschieden von einander“ Sim. 382, 8; **أَسْرُهُمْ فِي مِثْلٍ وَتَبْرًا** „wie von einem gemeinschaftlichen Fuss“ Philox. 154, 7, wo das Genitivverhältniss ausdrücklich bezeichnet ist.

*Anm.* Auch die naive Bezeichnung des 2ten Gliedes, selbst wo beide unpersönlich sind, durch **شَحْبًا**, f. **شَحْبًا** „Genoss, Genossinn“ ist im Syrischen von alten Zeiten her noch recht üblich, z. B. **مِثْلًا** „eine Stufe ist höher als die andre“ Afr. 434, 17; **مِثْلًا** „von einem Ort zum andern“ Joh. 5, 13 C. S.; Land 2, 349, 2 u. s. w. — Oder man wiederholt dasselbe Wort: **مِثْلًا مِثْلًا** „ein Lohn ist höher als der andre“ Afr. 439, 17 u. s. w.

## J. Adverbialausdruck.

§ 243. Einige wenige Ortssubstantiva dienen schlechtweg als Ortsadverbia. So namentlich **بَيْتًا** mit folgendem Genitiv „im Hause von, am Orte von“ (durchaus zu unterscheiden von dem gleichlautenden Worte, das „zwischen“ heisst § 251), z. B. **بَيْتًا مَقْلًا** ἐπὶ τὸ τελώνιον „im Zollhause“ Math. 9, 9; **بَيْتًا** P. S. oder **بَيْتًا** C. ἐν τοῖς τοῦ πατρός μου Luc. 2, 49; **بَيْتًا** ἐν Βηθλεέμ Mth. 2, 1 C. S. (P. **بَيْتًا**). 2, 16 C. S. (P. anders); **بَيْتًا** „im Heiligthum der herrlichen Märtyrer“ Ov. 163, 25; **بَيْتًا** „im Lande der Samariter“ Jul. 100 ult. u. s. w. Auch „an den Ort von“: **بَيْتًا** „warf ihn ins Gefängniss“ Jul. 129, 7 u. s. w. Ferner **بَيْتًا** „ihm zu Häupten“ 1 Sam. 26, 7; ZDMG 25, 342, 453 und öfter (auch **بَيْتًا** Joh. 20, 12) — **بَيْتًا** „mitten am Himmel“ Spic. 13, 24 (15, 18 **بَيْتًا** und so wechseln **بَيْتًا** und **بَيْتًا** öfter) — **بَيْتًا** „am Orte, wo“ (§ 359) und einiges andre.

Viel häufiger geschieht das Analoge mit Zeitsubstantiven: **بَيْتًا** „um Mitternacht“ Acta 5, 21; **بَيْتًا** „um Mitternacht“ Jos. St. 28, 19; **بَيْتًا** „jeden Tag“ oft; **بَيْتًا** „um Sonnen-

untergang“ Mth. 8, 16 C.; Marc. 1, 32 S.; Ov. 168, 1; **مِدَّجَت زَمَمًا** „beim Beginn der Fasten“ Sim. 282 Mitte (cod. Lond. anders; cfr. **حَقْدُ ه'** 2 Reg. 11, 5, 9); **هَيَّ تَلَا** **زَخَلًا** „vielmals“ Ov. 167, 24 und öfter (und ähnliches); **إِتْفَعِلَا فَحَوْن** „immer bei Tage“ Ov. 183, 8; **حِيحَ إِصْمَم** „bei Nacht und bei Tag“ (§ 146) Sim. 372 unten und öfter; „Nacht und Tag hindurch“ Efr. 1, 14 C. 3, 253 C und öfter; **جَلَلَا ةَ إِصْمَمًا** „Nacht und Tag hindurch“ Sim. 275, 3 (nicht im cod. Lond.); **زَحَلًا تَبَّجَلَا** „eine bestimmte Zeit lang“ Ov. 167, 15; **تَوَيَّهَا** „lange“ Efr. 2, 127 A. 3, 423 B; **تَوَيَّهَا هَيَّ تَلَا** „sehr lange“ Spic. 22, 5; **تَوَيَّهَا بَقِيَلًا** „lange Jahre hindurch“ Sim. 390, 8 (cod. Lond. anders); **مَعَ بَوَمُو حَوْنِ بَعِ عَتَلَا هِإَوَاق** „nachdem er aber 1 oder 2 Jahre in dieser Arbeit gewesen war“ Sim. 279 Mitte (fehlt im cod. Lond.); **فَحَوْنِ زَمَمًا** „die ganzen Fasten hindurch“ Sim. 282 Mitte und viel ähnliches. Vergl. noch **إِزْحِيحَ بِعَقَبِ** „auf 40 Tage“ Ov. 186, 1; **بِرَاخُ تُرِ جَبَلًا رَحَفَا** „auf kurze Zeit“ Acta 5, 34.

So auch sonstige Maassausdrücke verschiedner Art: **سُبَّعَ رَمَمُو** „freuten sich den ganzen Weg über“ Joseph 192, 11, vergl. 214, 5; **لَهَوَا مَدِيَسَلَا زَهَمَلَا جِرَا** „eine lange Strecke läuft der Stein“ Moes. 2, 88 v. 197; **بِزَسَمَلَا مَعَ هَيَّيَلَا بُلَهَعَلَا إِزْحَلَا مَتَّحِيحَ** „welche 4 Meilen von der Umzäunung des Seligen entfernt war“ Sim. 391 unten (cod. Lond. **إِس لَحَلَا**) und ähnliches. So auch **هَيَّيَلَا** „in Menge, sehr“, z. B. **هَيَّيَلَا مَدِيَعَفَ حَر** „schädigt dich sehr“ Ov. 87, 21; **هَيَّيَلَا** **سَلَمَتِي** „welche sehr sündig sind“ Ov. 102, 23 u. s. w. Ebenso die Adjectiva **هَيَّي** „viel, sehr“; **مِيَجَلَا** „wenig“; **حَرَبِي** „wenig, weniger“ (z. B. **عَتَتِي إِجَلَجَهَيَا حَرَبِي بِعَقَبِ إِزْحِيحَ** „13 Jahre weniger 40 Tage“ Joh. Eph. 320, 21; **حَرَبِي مِيَجَلَا** „mit geringer Ausnahme, beinahe“ oft); **بَلَمِي** „mehr“ u. s. w. Ein Maassausdruck ist auch **بَعَمَ حَمَلَا** „er ging ein Uebernachten hinaus“ d. h. „er hielt eine Vigilie ab“ Ov. 167, 25; Wright, Cat. 664 b, 18 und öfter.

Im Grunde wäre auch das nicht besonders bezeichnete *Object*, z. B. in **بَعَمَ جِرَا** „er grub einen Brunnen“ hierher zu ziehen, und vielleicht Fälle wie **بَعَمَ زَمَلَا** „er ging in den Wind(?)“ d. h. „er entschuldigte sich“. Ferner gehört hierher die Construction von solchen Wörtern wie **عَمَلَا** „werth“, **سَلَمَتِي** „schuldig“ u. a. m. mit einem Nomen:



شُكِّحَ (so lies) مَدْحَلٌ „welche einen Obolus werth ist“ Spic. 15, 23; تَنْحَى مَدْحَلٌ „des Todes schuldig“ öfter; سَبَأُ لِحَايَةٍ تَنْحَى أَنَا „denn ein Gutes entbehre ich“ Jesussabran (Chabot) 568, 5 u. s. w.

§ 244. Selten sind Qualitätsadverbia der Art wie جَزِيحٌ „sie gingen nackt“ Iob 24, 10; يَعْذَمُهٗ جَزِيحٌ „lassen dich (f.) nackt“ Ez. 16, 39; يَبْرُجُ... عَضَلٌ... دَحْنِيحٌ مَهْتِلٌ جَزِيحٌ مَدْعَبٌ „wird die Gefangenen . . . Junge und Alte . . . nackt und barfuss wegführen“ Jes. 20, 4 u. s. w. In Fällen wie تَبَّ رَجُلٌ مَعْزِبٌ إِسْرَاجِيحٌ „einer aber war lahm geboren“ Sim. 291, 11; وَهَجَمَ يَرْسَدٌ مَعْرَبٌ مَعْرَبٌ „und stieg herrlich aus dem Wasser“ Ov. 360, 7 = Jac. Sar., Constantin v. 656 ist ein wirkliches Adjectiv, denn im pl. würde es مَعْزِبَةٌ u. s. w. heissen; s. § 216. Gewöhnlich steht aber für solche Zustandsbestimmungen ein besonderer Satz mit جَبَّ „indem“; so hat an jener Stelle cod. Lond. جَبَّ مَعْزِبٌ مَعْرَبٌ.

§ 245. Ein speciell zu einem Adj. oder Adv. gehöriges Adv. kann vor oder nach diesem stehn: مَرَّ مَرَّ مَرَّ ὄρος ὑψηλὸν λίαν Mth. 4, 8; مَرَّ مَرَّ „sehr stark“ Sim. 269 Mitte (cod. Lond. ohne مَرَّ); مَرَّ مَرَّ „welche sehr geglättet war“ Sim. 271, 8; مَرَّ مَرَّ „mehr glänzend“ = „glänzender“ Ov. 150, 18, wozu Var. (ed. Rom.) مَرَّ مَرَّ.

## K. Präpositionen.

§ 246. Das Verhältniss der Präposition zu dem von ihr Regierten ist im Syrischen wie überhaupt im Semitischen das des St. cstr. zum Genitiv. In beiden Fällen muss das Regierte unmittelbar auf das Regierende folgen; in beiden Fällen können jedoch ausnahmsweise kurze Wörter dazwischen treten (§ 208 A). So سَجَّ رَجُّ مَفْرَدَسٌ „aber statt Kosbi“ Efr. Nis. p. 71 v. 65; جَلَّ جَلَّ جَلَّ „denn ohne den Erstgeborenen“ Efr. 2, 411 E; جَلَّ جَمَّ جَمَّ „auf die Fläche meiner Hand, heisst's“ Efr. 2, 267 B; جَلَّ جَلَّ „denn zwischen dem“ Efr. 2, 3 B; ferner مَدَّ مَدَّ مَدَّ „wegen der Gefangennahme Adam's, o Herr!“ Efr. 3, 383 E; مَدَّ مَدَّ „nach meiner Trauer, o Herr“ Efr. Nis. p. 18 v. 72 (vergl. § 327). Eine solche Trennung ist aber un-





dieser Präposition mit einigen reflexiven Verben, aber in Wirklichkeit bedeutet hier  $\Delta$  eine Richtung, ein dativisches Verhältniss. Das häufige  $\Delta$   $\text{استَب}$  ist nicht eigentlich „gesehn werden von“ sondern „einem erscheinen“ (wie  $\text{נראה ל}$  — daneben auch  $\text{استَب من}$ ). So  $\text{اجنل}$  „wie ist dir das Wort verständlich?“ Afr. 209, 4;  $\text{فعلك صحتك حرك صحتك}$  „und ihre Gestalt ist auch Blinden fühlbar“ Jos. St. 66, 13;  $\text{واجنل الى لحم حن وصل}$  „wie ihr das Blut geschmeckt habe“ Simeon von Bēth Arschām 6, 5 v. u.;  $\text{بلي بلي لله}$  *ἵνα φανερωθῆ τῷ Ἰσραήλ* Joh. 1, 31;  $\text{احفلا بلسفح حرك}$  „so mögen sie dir gelten“ Spic. 26, 2;  $\text{ولا لاهل حرك}$  „dass es dir nicht vorkomme (als ob . . .)“ Jos. St. 34, 18;  $\text{حده حرك}$  „möge dir nicht (in der Vorstellung) an einem Orte zu stehn kommen“ Spic. 26, 3;  $\text{يعلم حرك}$  „sich für die Wahrheit finden lassen“ Philoxenus, Epistola (Guidi) fol. 29a, 2 Mitte;  $\text{حرك حرك}$  „denn der Begierde nach ihm geben sich die Menschen gefangen“ Spic. 46, 7;  $\text{احرك حرك}$  „wurden seinen Aposteln als Fang zu Theil“ Afr. 284, 2;  $\text{احرك حرك}$  „ich folge deiner Ueberredung, gebe dir nach“ Spic. 13, 6;  $\text{احرك حرك}$  „wurden seine Schüler“ Efr. 3, XXXIX, 3;  $\text{احرك حرك}$  „dass es dem Sapor vorkomme, dass . . .“ Jul. 181, 13. Und ähnlich noch einige Verben. Von den angeführten sind z. B.  $\Delta$   $\text{اب}$ ,  $\Delta$   $\text{اص}$ ,  $\Delta$   $\text{احص}$  häufig. Auch  $\text{احرك حرك}$  in der alten Inschrift ZDMG 36 tab. 1 nr. 8 gehört hierher: „und werde dem Herrn der Götter als verflucht vorgeführt“ oder ähnlich; vergl. *ארוז האיש לפני יהוה* Jos. 6, 26.

§ 248.  $\Delta$  ist die eigentliche Präposition der Orts- und Zeitangabe; ferner des Werkzeuges, wofür oft deutlicher  $\text{حرك}$  „vermittels, durch“ eintritt. Es zeigt so auch das Mittel des Tausches, den Preis an und bedeutet weiter die Gleichwerthigkeit schlechtweg: . . .  $\text{احرك حرك}$  *πραθῆναι πολλοῦ* Mth. 26, 9;  $\text{احرك حرك}$  „wurden um einen Denar verkauft“ Jos. 33, 18;  $\text{احرك حرك}$  „mein Leben in Christo gebe ich dir nicht hin für ihren Tod (um ihn zu hindern)“ Mart. 1, 23 Mitte.

$\Delta$  wird (wie  $\Delta$ ) in sehr verschiedenen geistigen Beziehungen gebraucht und mit mancherlei Verben verbunden. Eine eigenthümliche,

im Syrischen übrigens sehr seltne, Anwendung ist in  $\text{ܕܚܬܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   
 „und benannte (bezeichnete) sie als Reiche“ Afr. 382, 7;  $\text{ܕܚܬܘܢܐ...ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   
 „Gemsen wurden sie genannt“ Isaac 2, 326 v. 1513.

Beachte noch:  $\text{ܕܚܬܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ ܕܚܬܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   
 $\text{ܕܚܬܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ ܕܚܬܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „und alle Dinge, die sie  
 treffen, (an) Reichthum und Armuth, Krankheiten, Gesundheit und  
 Leibesschäden (sind . . .)“ Spic. 9, 5.

§ 249. A.  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ}$  ist „von, aus“ in den verschiedensten räumlichen  
 und sonstigen Anwendungen. In gewissen Verbindungen verliert es  
 ganz seine Bedeutung als Bezeichnung des Ausgangspunctes einer  
 räumlichen oder zeitlichen Bewegung; so  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ}$  „zu seiner Rechten“;  
 $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „ihm zu Häupten“ Joh. 20, 12;  
 „nach“ und viel in Zusammensetzungen mit Adverbien und Präposi-  
 tionen. — Den Ausgangspunct der Richtung bezeichnet  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ}$  in Ver-  
 bindungen mit  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ}$  wie  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „von jenseits des  
 Euphrat und nach Osten“ d. i. „östlich vom Euphrat“ Spic. 15, 25;  
 $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „von Adam und hierher“ d. i. „von Adam an“ Afr. 496, 5;  
 $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „jenseits von ihm“ Efr. 3, 136 B und öfter;  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   
 „diesseits von ihm“ eb.;  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „ausser ihm“ Jac. Sar. bei Moes.  
 1, 31 v. 296.

B. Eine andre Anwendung dieser beiden Präpositionen zusammen  
 ist das beliebte  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „für sich, allein“;  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   
 $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   
 $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „dass diese Männer mit mir essen, und zwar die  
 Aegypter für sich und die Hebräer für sich“ Joseph 203, 12;  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$   
 „ich war allein“ Land 3, 73, 1.

Anm. Jüdischem Sprachgebrauch entlehnt ist das bei Efr. beliebte  
 $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „an und für sich“.

C. Der partitive Gebrauch von  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ}$  ist ziemlich ausgedehnt, vgl.  
 $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „und keiner von den Guten ist, der darin steht“  
 Afr. 451, 2;  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „während einige seiner  
 Schüler bei ihm standen“ Sim. 381 Mitte;  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „von deinem  
 Geiste ist in uns“ Afr. 488, 11;  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$  „scribam  
 (aliqua) ex iis, quae facta sunt“ Jos. St. 80, 1;  $\text{ܕܘܫܘܩܘܢܐ ܕܝܢܘܨܝܢܐ}$



„nicht zeugte der Vater einen Theil von ihm und einen andern Maria“ Assemani 1, 310*b* unten (Jac. Sar.);  $\text{ܠܝ ܝܫܠܦܘܢ ܕܘܢ ܡܥ}$  „wenn du etwas Frevel dahinein mischest“ Efr. 3, 678 A;  $\text{ܘܗܘܐ ܘܗܘܐ ܡܥ ܕܪܝܫܘܢܐ ܕܢܘܨܪܝܢܐ}$  „er wurde (einer) von der Religion der Nazarener“ Qardagh (Feige) 58, 2 (= Abbeloos 68, 11); ...  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „und diese Canones haben wir theils aus Zwang, theils freiwillig befolgt“ Statuti della Scuola di Nisibi (Guidi) 10 ult. u. s. w. So oft  $\text{ܘܕܘܢܐ}$  —  $\text{ܘܕܘܢܐ}$  „einige — einige“. Vor ein solches doppeltes  $\text{ܡܥ}$  mit Suffix können  $\text{ܕ}$  und  $\text{ܠ}$  treten:  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „und einige der Heiligen tödteten sie mit dem Schwert, andre übergaben sie dem Feuerbrande“ Moes. 2, 72, 14;  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „Einige von uns — Andre“ Clemens 56, 25;  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „mit einigen davon sind wir zufrieden, mit andern nicht“ Spic. 10, 19, 20. — Zu diesem Gebrauch von  $\text{ܡܥ}$  gehört nicht bloss  $\text{ܡܥ ܕܘܢܐ}$  „traf ihn (auf einen Theil) von seiner Leber, (irgendwo) auf die Leber“ Joh. Eph. 81, 18, sondern wohl auch Zeitausdrücke wie  $\text{ܡܥ ܕܘܢܐ}$ ,  $\text{ܡܥ ܕܘܢܐ}$  „an (einem Theile von) dem Morgen, Abend“ öfter;  $\text{ܡܥ ܕܘܢܐ}$  „zur Sommerszeit“;  $\text{ܡܥ ܕܘܢܐ}$ ,  $\text{ܡܥ ܕܘܢܐ}$ ,  $\text{ܡܥ ܕܘܢܐ}$  „jemals in seinem, meinem Leben“ oft.

D.  $\text{ܡܥ}$  bezeichnet ferner durchweg den Ausgangspunct der Handlung, den Thäter beim Passiv wie  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „er wurde von ihm getödtet“ u. s. w. (nur beim Part. pass. ist dafür  $\text{ܠ}$  häufiger § 247. 279).

E. Als Präposition der Entfernung bezeichnet  $\text{ܡܥ}$  das Uebertroffene im Comparativverhältniss, mag dasselbe durch  $\text{ܕܘܢܐ}$  „überwiegend“,  $\text{ܕܘܢܐ}$  „sehr“ deutlich ausgedrückt sein oder (was häufiger) nicht:  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „denn sein guter Wille war stärker als die Kraft seiner Natur“ Ov. 181, 25;  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „der frecher als er ist“ Efr. 3, 658 B;  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „der schöner als die Sonne war“ Sim. 272, 11;  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  und  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „und noch mehr als sie“ öfter in Sim.;  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „er war näher als all seine Genossen“ Anc. doc. 42, 13;  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „schlimmer ist diese Thorheit als die Rehabeam's“ Afr. 251, 19;  $\text{ܘܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ ܕܘܢܐ}$  „und





يَأْتِيهِمْ „war seinem Herrn angenehm“ Joseph 38, 1; **دَلَّ** „werden von ihren Männern geliebt“ Isaac 1, 244 v. 414; **دَلَّ** „ist euch lästig“ Ov. 173, 27; **دَلَّ** „geliebt von“ oft; **دَلَّ** „fürchterlich für das All“ Moes. 2, 98 v. 336 und so öfter; **دَلَّ** „welcher ihm verhasst war“ Ov. 161, 20; ähnlich **دَلَّ** „die von den Menschen für gerecht gehalten werden“ Isaac 2, 192 v. 633. — **دَلَّ** bezeichnet den Gegenstand der Rede, des Denkens u. s. w. „über“ (= latein. „de“); ähnlich wird auch **دَلَّ** oft gebraucht. — Bei Maassangaben steht es in Fällen wie **دَلَّ** „an einer Stelle, 2 Meilen vom Propheten“ Land 2, 345, 9; **دَلَّ** „welcher sich 3 Meilen von der Mandra entfernt befand“ Sim. 359, 10; **دَلَّ** „der Berg war von ihrem Dorfe 2 Meilen entfernt“ Sim. 354 unten (wo **دَلَّ** auch fehlen könnte § 243) u. s. w. — **دَلَّ** „einmal“ Bedjan, Mart. 1, 609, 3; **دَلَّ** „vielmals“ Jos. St. 50, 6. — **دَلَّ** ἔχουσα ἀλάβαστρον Mth. 26, 4; **دَلَّ** ἔχει πέντε ἄρτους Joh. 6, 9; **دَلَّ** „er hatte Gnadenstoff (Heiligendreck) bei sich“ Sim. 334, 4 u. s. w. So auch **دَلَّ** ἔχεις Joh. 8, 48, 52 S. (P. **دَلَّ**). — **دَلَّ** „lagen bei ihnen (ihnen zur Last) im Quartier“ Jos. St. 87, 16. — Die blosser Richtung hin bedeutet **دَلَّ** kaum je, dagegen oft das feindliche „gegen“. — (Ueber **دَلَّ** „innerhalb“ s. § 360).

§ 251. Die Construction der Wörter **دَلَّ**, **دَلَّ**, **دَلَّ** ist ziemlich mannigfach. Sie können ein einfaches Nomen nach sich haben wie in **دَلَّ** „zwischen den Häusern“ Ov. 212, 9; **دَلَّ** „zwischen den Flügeln“ Moes. 2, 146 v. 1081; **دَلَّ** „zwischen ihnen“ oft; **دَلَّ** „in seinem Gedanken“ Afr. 338, 2; **دَلَّ** „zwischen den Machthabern“ Spic. 12, 10 u. s. w. Handelt es sich aber um verschiedene Glieder, so können diese durch blosses **دَلَّ** verbunden werden, wie im Testament Efraim's **دَلَّ** „zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Geist“ (wo Overbeck's Text 147 ult. **دَلَّ** hat); so öfter im AT, aber wohl Hebraismus. Das Uebliche ist die Bezeichnung des zweiten Gliedes durch **دَلَّ**

mit oder ohne **o**. Hier giebt es nun wieder mehrere Modificationen, wobei zu beachten, dass die häufigste der 3 Formen, **ܘܢܐ**, nicht direct, sondern nur durch Vermittlung von **ܢ** ein Suffix annehmen kann.

1) **ܘܢܐ ܕܥܘܪܝܢܐ ܕܥܘܪܝܢܐ** „zwischen den Römern und Persern“ Jos. St. 9, 4; **ܘܢܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ** „zwischen todt und lebend“ *ἡμιθανής* Luc. 10, 30 C. S.; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen dem Mann und der Frau“ Mth. 19, 10; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen mir und dir“ Zingerle, Chrest. 411 v. 46 (Jac. Sar.); **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen ihm und dem Baum“ Afr. 448, 6 u. s. w. — **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen ihm und seinem Vater“ Ov. 400, 19; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** (Var. **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ**) „zwischen dir, deiner Mutter und deinem Bruder“ Joseph 225 ult. u. s. w. 2) **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen den Oberen und Unteren“ Moes. 2, 122 v. 724; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen Schlaf und Wachen“ Zingerle's Chrest. 396 v. 7; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen Mars und Saturn“ Spic. 17, 17; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen mir und dir“ 1 Reg. 15, 19 und öfter; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „für sich allein“ Ov. 122, 26; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen ihnen und der Arche“ Efr. 1, 294 F — **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen ihm und den Römern“ Sim. 327 Mitte; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen ihm und ihnen“ Efr. 1, 101 F u. s. w. Eine Modification davon ist **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen dir und ihm“ ZDMG 25, 339 v. 348 (mit „auch“ für „und“).

3) Seltner mit **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ**: **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** 1 Reg. 14, 30; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen dem Wasser über der Feste und dem untern Wasser“ Afr. 282, 13. 4) Mit Wiederholung von **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ**: **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „zwischen Abia und Jarobeam“ 1 Reg. 15, 6 und öfter im AT (Hebraismus). — Einige andre Variationen sind nicht ganz gesichert.

Hinsichtlich der *Bedeutung* beachte **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** *κατ' ἑαυτῶν* „sie mit ihm allein“ Mth. 17, 19 C. S. <sup>1)</sup>; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** *ἐν ἑαυτῷ* Joh. 11, 38, so Ov. 122 v. 26; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „bei sich selbst“ Mart. 1, 243 Mitte — ferner **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „aber 25, theils Männer, theils Weiber“ Mart. 1, 137 unten; **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ** „denn

1) Mth. 18, 15 hat auch der griechische Text aramaisierend *μεταξὺ σοῦ καὶ αὐτοῦ*; Syr. **ܘܢܐ ܕܢܐܪܐ ܕܢܐܪܐ**.



wer von uns beiden ist ein Zauberer“ Bedjan, Mart. 2, 612, 14. Die zusammenfassende Bedeutung bei Zahlen s. § 240 B.

§ 252.  $\text{ܟܢܢܐ}$  „was zwischen den Augen“,  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܡܝܣܘܦܘܬܐܩܝܐ}$  u. s. w. werden ganz wie Substantiva behandelt, z. B.  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „auf seine Stirn“ Sim. 282 unten;  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „auf seinem Nacken“ Bedjan, Mart. 2, 229 u. s. w. — Ebenso kommt vor  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „gross genug für unter seinem Kopf“ d. h. „als Unterlage für seinen Kopf“ Ov. 185, 3.

## 2. Verba.

### A. Person und Geschlecht.

§ 253. Die Participia fügen sich u. a. darin dem Verb. fin. an, dass sie das Subject der 3. Person in sich schliessen können; vergl.  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „und alles, was *er* thut“ (יעשה) Ps. 1, 3;  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „das, was *er* abschlägt“ Afr. 6, 4;  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „denn einem Gebäude gleicht sie“ Afr. 6, 12;  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „sie wird angenommen“ Afr. 8 paen.;  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „denn nicht im Vertrauen darauf, dass *sie* zum Leben zurückkehren würden, gingen sie dahin, sondern in der Hoffnung, dass *man* sie quälen und umbringen und *sie* den Märtyrertod leiden würden, wagten sie, dies zu thun“ Ov. 170, 2 (wo bald die bestimmten Personen, Eusebius und Rabbūlā, das Subj. bilden, bald die unbestimmte Menge „man“), und so oft. — Aehnliches beim prädicativen Adj. § 314.

§ 254. A. Aus Fällen wie  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „unsre Seele hat Ueberdruss am Brote“ Num. 21, 5;  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „meine Seele hat Ekel an dir“ Jer. 6, 8 (= Afr. 402, 18);  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „dein Sinn verzweifle“ Sim. 301, 5 bilden sich mit Weglassung des ursprünglich selbstverständlichen, nachher unklar werdenden Subjects s. g. *unpersönliche* Ausdrücke. Bei diesen überwiegt im Syrischen das Fem. So oft  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „ich war betrübt, bedrückt“;  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  oder  $\text{ܟܢܢܐ}$   $\text{ܟܢܢܐ}$  „mich ekelte einer Sache“;





ܘܗܘܐ ܠܗܘܐ<sup>1)</sup> ܘܗܘܐ „als ob es himmlischen Thau auf ihn träufelte“ Sim. 382, 3. Vergl. noch ܠܗܘܐ ܡܝܢܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „es war kalt“ Joh. 18, 18; Afr. 343, 10; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „es war ihm möglich“, „er konnte“ (eigentl. „es war Raum in seinen Händen“), z. B. ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „und konnten nicht streiten“ Ov. 89 ult. und sogar ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „etwas, das er ausrichten kann“ Lev. 14, 30; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „was kann ich thun?“ Kalilag und Damnag 52, 16 und viel ähnliches. Neben ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „es reicht an seine Hand“, „er kann es“ Ov. 217, 15 u. s. w. findet sich m. ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ Spic. 5, 13. Das Masculinum steht auch bei Passivausdrücken wie ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „ihm ist vergeben worden“ Afr. 40, 8; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „wie es jenem gut schien“ Spic. 12, 19; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ ܘܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ Mt. 7, 7; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ ܘܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ Mth. 7, 2. Vergl. noch ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „wie es ist“ Afr. 31, 6; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „so ist's“ Afr. 154, 8; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „und es ist nicht fremdartig“ Efr. 3, XXXIII Mitte.

Auch dann schwankt bei solchen Verbalausdrücken das Geschlecht, wenn ein ganzer Satz mit ܘܗܘܐ „dass“ die Stelle des Subjects vertritt: ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „es geschieht, dass“ Afr. 505, 15 und ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ Ov. 63, 21; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ Afr. 68, 12 und öfter; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ und ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „es steht geschrieben, dass . . .“ öfter; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „es schien ihm nicht, dass“ Jos. St. 57, 16, aber ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „uns schien es so (gut), dass“ Afr. 304, 14; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „dass du nicht denkst, dass“ Jos. 34, 18; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „bekannt ist, dass“ Ov. 63, 12, aber ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ eb. 73, 1, 4; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „es ist gesagt, dass“; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „es ist unmöglich, dass“ Luc. 17, 1; ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܨܘܚܘܫ ܗܝܢ „dass es dir sicher stehe, dass“ Afr. 168, 7 und

1) So richtig cod. Lond. Die Ausgabe ܠܗܘܐ.

so öfter  $\text{? } \text{عَينَا} \text{? } \text{عَينِي} \text{? } \text{عَينِي} \text{? } \text{عَينِي} \text{?}$  „wenn man auch meint, dass“ Jos. St. 8, 2. Jedoch stets männlich  $\text{? } \text{رَؤْف} \text{? } \text{رَؤْف} \text{? } \text{رَؤْف} \text{?}$  „es ziemt sich“.

Beim Inf. mit  $\Delta$  herrscht das m. vor, z. B.  $\text{عَلَا فَعْبُ جَرِ لِحَدِيصِم}$  „und nicht ist dir geboten, dich abzumühen“ Afr. 230, 5; ausser in festen Redensarten, wie bei  $\text{عَفَمَا دَرَاتِيَهَو}$  (S. 177). — So bleibt auch das Fem. in Verben wie  $\text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „ich habe Ueberdruss daran, dass . . .“ oder „zu . . .“;  $\text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „ich habe Lust“  $\text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „dass“,  $\Delta$  „zu“ (vergl.  $\text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „dazu habe ich Lust, nach Jerusalem zu gehn“ Ov. 164, 23).

D. Wie die Participia werden in solchen Fällen auch die reinen Adjectiva behandelt:  $\text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „so ist ihm nicht wahr, dass“ Afr. 498, 6, aber  $\text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  eb. ult. und öfter;  $\text{عَقِيْنَا جَبَلَاو}$  „gut ist's, zu lernen“ Afr. 446 paen.; aber auch  $\text{عَقِيْنَا جَبَلَاو} \text{? } \text{عَقِيْنَا جَبَلَاو} \text{?}$  „seine Befehle . . . zu nennen, ist zu viel“ Ov. 178, 16;  $\text{عَقِيْنَا جَبَلَاو} \text{? } \text{عَقِيْنَا جَبَلَاو} \text{?}$  „über die Klugheit . . . zu reden, wäre zu viel“ Ov. 190, 24. Ueberwiegend ist hier aber das Masc.

(Vergl. zu diesem § oben § 201).

## B. Tempora und Modi.

### *Perfect.*

§ 255. Das Perf. bezeichnet die vergangene Handlung; daher ist es das Tempus der *Erzählung*, das eigentliche *Tempus historicum*: Beispiele liefert von Gen. 1, 1 an jede Erzählung in Fülle.

§ 256. Ferner bezeichnet es das abgeschlossene *Resultat* (das *reine Perfect*):  $\text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „deinen Brief habe ich empfangen“ Afr. 6, 1;  $\text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „und auch der Herr hat ferner so zu seinen Jüngern gesprochen“ Afr. 7 ult.;  $\text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „der Scorpion sticht mit seinem Stachel den, welcher ihm nichts gethan hat“ Spic. 7, 20 u. s. w. Uns erscheint ein solches, das Resultat eines früher Geschehnen ausdrückendes Perf. oft wie ein Präsens: so  $\text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „ist geworden“  $\gamma\acute{\epsilon}\gamma\omicron\nu\sigma\epsilon$  oft = „ist“ (aber auch „war“);  $\text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „ist nicht“, z. B. Afr. 84, 12, 19. 158, 20 u. s. w.;  $\text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „mir ist Lust gekommen“, „ich habe Lust“;  $\text{عَارِيَا جَد} \text{? } \text{عَارِيَا جَد} \text{?}$  „ich bin meines



Lebens überdrüssig (geworden)“ Gen. 27, 46 (§ 254 A); تَبَّحَ „novimus, wir wissen“ Afr. 497, 17; مَجِبًا مَبْرَحًا حَبَّ „jetzt weiss ich“ Mart. 1, 244, 8 u. s. w. Doch ist im Ganzen dieser Gebrauch im Syrischen nicht häufig; namentlich bei مَبَّ bedient man sich lieber des deutlicheren activen Participiums.

§ 257. Die durchs Perf. ausgedrückte Handlung kann vor eine schon vorher erzählte fallen (*Plusq.*): مَحَبَّ حَبَّ زَحْنًا دَحَلَمَبَّ مَبَّ مَبَّ „und that ihm alles zu willen, was er ihm befohlen hatte“ Mart. 1, 124, 9; مَبَّ مَبَّ „welche er geheirathet hatte“ (ἐγάμησεν) Marc. 6, 17 P. (S. مَبَّ مَبَّ); مَبَّ مَبَّ مَبَّ νομιζων ἐκπεφευγέναι τοὺς δεσμίους Acta 16, 27. Ebenso wenig wird der relative Unterschied der Zeiten ausgedrückt in Fällen, wo wir das Plusq. voranstellen, wie in مَبَّ مَبَّ مَبَّ „die, so jener verführt hatte, bekehrte er zur Wahrheit“ Ov. 159, 14, nach مَبَّ „seitdem“ und ähnlichen Conjunctionen.

§ 258. Auch für das *Perfectum futuri* steht das Perf. in gewissen Fällen. So besonders gern nach dem conditional-temporalen مَبَّ „wann, wenn“, wo zum Theil auch der Hauptsatz das Perf. erhält: مَبَّ مَبَّ „wenn wir (uns) beschnitten haben werden“ Gen. 34, 22; مَبَّ مَبَّ „wenn der Herr giebt . . . , werde ich dreschen“ Jud. 8, 7; مَبَّ مَبَّ „und alle, so da suchen, finden (am jüngsten Tage), wenn sie's verlangen“ Afr. 304, 9; مَبَّ مَبَّ „sobald sie auferstanden sind, kehren sie (sofort) zum Scheol zurück“ Afr. 433, 11. Ebenso bei der Darstellung dauernder Zustände oder sich immer wiederholender Handlungen: مَبَّ مَبَّ „wenn er glaubt, liebt er“ Afr. 7, 11; مَبَّ مَبَّ „denn tritt der Mensch an den Glauben heran, so setzt er sich auf den Stein“ Afr. 7, 2 u. s. w. Ueberall kann hier aber auch das Part. act. nach مَبَّ stehn. In مَبَّ مَبَّ مَبَّ „wenn der Leib der Gerechten aufersteht und verwandelt wird, heisst er himmlisch, und der, welcher nicht verwandelt wird, heisst nach seiner Natur irdisch“ Afr. 157, 12 ist grade im Hauptsatz das Perf. gewählt und entsprechend in dem parallelen Satz, wo مَبَّ











St. 10, 2 u. s. w. Das ܠܘܐ ist hier nirgends nothwendig und fehlt oft in genau entsprechenden Fällen unmittelbar neben solchen, die es haben. Es ist so sehr zum Flickwort geworden, dass es nicht selten sogar in der eigentlichen Erzählung steht: ܠܘܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „sie gaben ihm die Taufe“ Sim. 268; ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „er stand auf und nahm ihn mit“ Ov. 169, 26, und so oft schon in der alten Urkunde im Chron. Edess., bei Efr., Jac. Sar. u. s. w.

### Imperfect.

§ 264. Das Impf. steht als reiner Gegensatz zum Perf. in Fällen wie ܠܘܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „das gerechte Gericht Gottes, bei welchem er Rechenschaft geben wird“ Ov. 200, 13; ܠܘܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „nicht wird wieder eine Sündfluth sein“ Gen. 9, 11; „diese 3 Dinge habe ich dir schriftlich dargelegt“ (ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ): anderes ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „werde ich dir nach und nach schriftlich darlegen“ Afr. 319 Schluss u. s. w.

§ 265. In Bedingungssätzen steht das Impf. nicht selten nach ܠܘܐ, wo dann im Nachsatz meist das Part. steht: ܠܘܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „wenn du dein Antlitz abwendest, gehn ihre Bewohner zu Grunde“ Afr. 493 ult.; ܠܘܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „geschieht es aber, dass sie wirklich von uns entsteht, so wird die Kenntniss ihrer Wirksamkeit aus unsrer Seele ausgerissen“ Philox. 552, 20 u. s. w. In beiden Sätzen steht das Impf. in ܠܘܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „wenn wir reden, bleiben wir mangelhaft“ Afr. 496, 8; ܠܘܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „wenn es aber geschieht, dass die Zeit lang ist, so herrscht diese Leidenschaft in der Seele“ Philox. 552, 10 u. s. w. Aehnlich bei ܠܘܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „die Fische sterben, indem sie an die Luft empor kommen“ Afr. 494, 9; ܠܘܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ ܘܢܘܚܐ „und indem jemand auf einem hohen Berge steht, so reicht sein Auge doch nicht an alles nahe und ferne“ Afr. 199, 12 u. s. w. Ueberall ist hier aber das Participium üblicher (vergl. § 271).

§ 266. Für die einfache Constatierung der augenblicklichen oder der dauernden Gegenwart steht das Impf. nicht leicht; dagegen gern,

sobald irgend eine Hinweisung auf die Zukunft oder die geringste modale Färbung dabei ist, z. B. **أَعْبُدُ** „ich will anfangen“ Spic. 13, 19; **حَدِّثْ أَيْمَانَ بِلَامِي** „nun sagt wohl jemand“ Spic. 6, 21; **أَسْأَلُ أَيْمَانَ بِلَامِي** „wie jemand sagen möchte“, „als ob z. B. einer sagt(e)“ oft; **مَنْ لَمْ يَسْأَلْ** „wer wunderte sich nicht?“ Anc. doc. 103, 13; **مَنْ لَمْ يَسْأَلْ** „was sollen wir aber sagen?“ Sim. 303 Mitte (fehlt im cod. Lond.). Das Impf. ist eben die eigentliche Form des Wunsches, der Bitte, der Aufforderung und des Gebots. So z. B. **بَلِّغْ حَيَّ** „dicas mihi“ Afr. 313, 12 (höhnische Bitte); **وَأَمَّا بَلِّغْ** „und dann mögest du versprechen“ Afr. 71, 21; **بَلِّغْ** „lasst uns erwarten“ Afr. 103, 4; **يَعْبُدُ** „wir wollen uns also demüthigen“ Afr. 119, 5; **بِعَدْلٍ** „er möge annehmen“ Afr. 86, 13; **وَلَا يَكْفُرْ** „und Schmähungen mögen nicht aus unserm Munde kommen“ Afr. 105, 2; **بِلَا يَكْفُرْ** „er lasse sich unterdrücken, unterdrücke aber nicht“ Afr. 117, 9 u. s. w.

Die 2. Pers. des Impf. mit **لَمْ** ist das directe Gegentheil des Imperativs: **لَمْ يَخَفْ** „fürchte dich nicht“ u. s. w. Ohne **لَمْ** ist die 2. Person des Impf. aber in diesen Bedeutungen ziemlich selten; dafür dient eben der Impt.

§ 267. Das Impf. ist ferner das Tempus der abhängigen, auf die Zukunft gerichteten Nebensätze, mag der Hauptsatz auch in der Vergangenheit liegen: **وَيَقْتَضِيهِمْ أَنْ يَسْأَلُوا** „und werden ihn bitten, dass er für sie bete“ Sim. 290 Mitte; **حَدِّثْ أَيْمَانَ بِلَامِي** „denn dies ist eine schöne Sache, dass jemand weiss, wie er fragen soll“ Spic. 1, 20; **لَمْ يَسْأَلْ** „wenn du dich nicht rechtfertigen kannst“ Afr. 270, 5; **زُجِّلْ أَيْمَانَ بِلَامِي** „ich wünsche dir darzulegen“ Afr. 345, 1; **وَلَا يَكْفُرْ** „liebet den Frieden, dass ihr Belohnung empfanget“ Afr. 304, 17 — **وَلَا يَكْفُرْ** *ἡμελλεν ἑαυτὸν ἀναίρειν* Acta 16, 27; **وَلَا يَكْفُرْ** „Mordechai ermahnte, dass Esther faste“ Afr. 414, 5; **وَلَا يَكْفُرْ** „indem er wollte, dass er ihnen Blut zu essen gebe“ Mart. 1, 122, 6; **وَلَا يَكْفُرْ** „fang an, loszugehen“ Moes. 2, 64, 1; **وَلَا يَكْفُرْ** „denn ihnen ist nicht geboten, zu verehren“ Anc. doc. 43 unten; **وَلَا يَكْفُرْ** „er nöthigte ihn, zu nehmen“ Ov. 167, 17; **وَلَا يَكْفُرْ** „auf dass er ihm gefalle, setzte er“ Mart. 1.



122, 16, und so vieles andre. So auch nach den Wörtern, die „bis, bevor, ehe“ bedeuten: **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „Noah nahm keine Frau, ehe Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 235 ult.; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „er hielt Gerechtigkeit im Gesetze, ehe noch das Gesetz gegeben war“ Afr. 25, 5; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „gab sein Blut, bevor er gekreuzigt war“ Afr. 222, 5; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „welche im Lande Edom herrschten, bevor noch ein König über die Kinder Israel herrschte“ Gen. 36, 31; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „wie es war, ehe er noch einen Körper angenommen hatte“ Ov. 198, 1 u. s. w. Hier könnte überall das Perf. stehn (§ 262), aber das Impf. ist üblicher. Aehnlich **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „bevor wir noch einzogen“ Jul. 45, 2. — Ferner vergl. **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „als die Zeit gekommen war, dass Moses sterben sollte“ Afr. 161, 7.

Das Impf. steht so auch, wo die Abhängigkeit äusserlich nicht ausgedrückt ist: **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „ich verstehe nicht, zu bauen“ Sim. 271, 4; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „wenn mir deine Heiligkeit befiehlt, aufs Meer zu gehn“ Sim. 336, 13; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „lässt mich in Schande“ ZDMG 29, 116 ult.; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** *ὁός μοι πειεῖν* Joh. 4, 7, 10; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „lass mich schicken“ („lass mich, so schicke ich“) Jos. St. 76, 5; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „gieb deinen Sohn heraus, (dass) er sterbe“ Jud. 6, 30 (ähnlich Jud. 20, 13); **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** *ἀπόλυσον τοὺς ὄχλους, ἵνα ἀπελθόντες κ. τ. λ.* Mth. 14, 15 C. (P. **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ**) und ähnlich öfter in den Evangelien, besonders in S. (Vergl. einerseits § 272, andererseits § 368).

§ 268. A. Die Zusammensetzung des Impf. mit dem Perf. **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** steht zuweilen in Bedingungssätzen zur Bezeichnung einer öfter wiederholten Handlung: **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „si quis dicebat“ Land 2, 97 ult.; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „et si plus quam viginti sumebat“ ib. 93 ult., und so **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „denn so oft er zu irgend einem Orte kam“ eb. 251, 14; **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „wenn er einmal zürnte“ Ov. 186, 21 u. s. w. Aehnlich **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** „in jeder Sache, die nöthig war“ Land 2, 201, 7. Weit üblicher ist für solche Fälle das Part. mit **لَمْ يَأْتِهَا لَمْ يَتَكَلَّمْ** (§ 277). — Etwas häufiger steht diese

Zusammensetzung in hypothetischen Sätzen wie *لَا يَجْنَلُ إِلَّا بِعَفْوِ آوَهْ* „wie sollte er nicht schön sein?“ Joseph 38 Anm. 5; *يَسْتَدِ آوَهْ* „er hätte lieben sollen“ Ov. 278, 15 (falsch Joseph 19, 3 *وَسَبِيح*); *حَمَفْ يَحْنَمُ آوَهْ* „warum hätte er fliehn sollen?“ Anc. doc. 90, 22; *مَعْ إِحْجِبْ آوَهْ* „was hätte ich thun sollen“ ZDMG 29, 117 v. 235; *يَدْنُهُ وَيَسْأَلُ آوَهْ* „wer sähe wohl?“ Efr. Nis. p. 64 v. 203; *إِذَا لَا جِدْ يَلْأُو تَهْوِي إِذَا حَتْبُ مَعْ يَنْتَبِ وَيَلْأَمِلُ* „ist denn nicht das Licht in einem Monat stärker, dass der Mangel dieses Tages ausgefüllt würde?“ Ov. 70, 17 u. dergl. m. Aehnlich *لَوْ آوَهْ مَعْ جِدْ يَهْفَمُ آوَهْ* „wer könnte (kann) dann wohl genügen?“ Efr. (Lamy) 1, 175, 19; *تَبْ حَمَلْ يَلْأَمِبْغُ آوَهْ* „wie viel mehr müssen geheiligt werden“ eb. paen.; *تَبْ حَمَلْ... يَلْأَمِلُ آوَهْ* „wie viel mehr muss . . . schaden“ eb. 205, 16.

B. Besonders aber steht diese Zusammensetzung gern statt des einfachen Impf. in abhängigen Sätzen nach Perfecten: *إِلْأَجِيَعُ... إِجْنَلُ* *وَلَا يَعْشَى آوَهْ حَمَلْ حَبْرَا* *συνέρχεται — ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μήτε ἄρτον φαγεῖν* Marc. 3, 20; *إَتَبْ إِسْ وَيَلْأَرْتَجْ آوَهْ* „er gab ihnen Leben, dass sie sich bewegten“ Moes. 2, 104 v. 448; *وَالْأَجِيَعُ وَيَلْأَمِدْكُمْ* *وَأَوَهْ* „und du flehdest, dass deine Opfer angenommen würden“ Efr. 3, 254 D; *إِلْأَمِرْ هُوَ لَا آوَهْ وَيَلْأَمِلُ آوَهْ وَيَلْأَمِلُ آوَهْ* „sie hätte dem Adam gegeben werden müssen, sie zu halten“ Afr. 234, 2; *يَنْتَهْ آوَهْ... مِيدْجِي* *وَأَوَهْ* „seine Kleider brachten sie, dass auf Viele von ihnen der Segen übertragen werde“ Ov. 187, 1; *هَوَ آوَهْ وَيَلْأَمِلُ آوَهْ* „und er fürchtete nicht . . . , bevor er sündigte und gefesselt ward“ Ov. 81, 10 (lin. 8 bloss *مَبْر* *وَيَلْأَمِلُ*); *إِلْأَمِرْ هُوَ لَا آوَهْ وَيَلْأَمِلُ آوَهْ* „er hätte ihm quellen lassen müssen“ Afr. 314, 4 (wo ein Cod. *وَأَوَهْ* weglässt)<sup>1)</sup>; *جَبْ بَجْرْ لَا يَبْتَلُ* *وَأَوَهْ* „hätte er sich nicht scheuen sollen (s. oben A), dich zur Sklaverei zu erniedrigen?“ Joseph 15 Anm. 10 u. s. w. In all diesen Fällen würde das einfache Impf. genügen, wie denn dasselbe doch auch in dieser Anwendung weit häufiger ist als die Verbindung mit *لَوْ آوَهْ*.

<sup>1)</sup> Bei Afr. ist diese weitschweifige Verbindung selten.



*Participia.*

§ 269. Das *active Participium* bezeichnet, wenn es das Prädicat bildet, als Nominalform zunächst einen Zustand ohne Hinweis auf eine bestimmte Zeit. Ein solcher Zustand stellt sich uns meist als Gegenwart dar; hierin unterscheidet sich dies Part. nicht von jedem andern prädicativen Adj.: **مُتَلَوِّدٌ أَنَا** „tödtend (bin) ich“ ist ganz wie **رَاقِبٌ أَنَا** „gerecht (bin) ich“. Aber der enge Zusammenhang mit dem Verb. fin. giebt dem Part. einen mehr verbalen Character, der sich namentlich auch darin zeigt, dass die blosse Participialform des Pronomens der 3. Pers. als Subjects gar nicht bedarf (§ 253); es tritt in weitem Umfange für das Impf. ein und wird fast ganz zu einem Tempus, ohne jedoch den nominalen Character völlig zu verlieren. Dient es auch meistens zum Ausdruck der Gegenwart, so ist es doch kein wahres Präsens; grade da, wo man es als solches ansieht, könnte meist auch ein eigentliches Adjectiv stehn.

Das Part. act. bezeichnet also sehr oft die dauernde wie die momentane Gegenwart und verdrängt hier das Imp. fast ganz. Beispiele sind sehr zahlreich; die folgenden mögen den Uebergang von der Darstellung ganz fester Zustände zu der augenblicklicher verdeutlichen: **أَفْزَلُ لَيْسَ يَجْعَلُ إِذْ ذَاكَ مَخِ حَيْدِهِ** „denn der Löwe frisst von Natur (stets) Fleisch“ Spic. 7, 14; **مَنْ يَتَّخِذْ رِشْوَةً يَهْتَدِ إِلَى الْبُذْرِ وَمَنْ يَعْطِ رِشْوَةً يَهْتَدِ إِلَى الْبُذْرِ** „sich selbst richtet zu Grunde, wer Bestechung annimmt, und wer es hasst, Bestechung zu nehmen, lebt (יהיה)“ Prov. 15, 27; **مَنْ يَسْمَعْ كَلِمَاتِ رَبِّهِ يَتَّقِ اللَّهَ وَيُحِبُّ اللَّهَ وَيُحِبُّ النَّاسَ** „denn sobald seine Freunde den theuren Namen Rabbulā hören, entbrennt die Liebe zu ihm in ihren Herzen und erglüht ihr Inneres“ Ov. 202, 12; **أَوْ أَمَّا مَعَكَ أَنَا فَمَعَكُمْ** „auch jetzt empfangen ich seinen Befehl“ Ov. 172, 5; **رُزِقَ سَبْعَ... تَمَامًا** „wir malen (euch hiermit) das Bild“ Ov. 159, 4 u. s. w.

§ 270. Im directen Gegensatz zur Vergangenheit steht das Part. schon in **لَا يَحْتَدِثُ بِكَلِمَاتِهِ أَحَدٌ** „Gottes Wort hat niemand ganz ergründet und ergründet niemand je“ Afr. 10, 117. So tritt das Part. oft für das Futurum ein, sei es, dass der Zustand uns











342 Mitte u. s. w. Vergl. noch *ἤρξαντο οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι δεινῶς ἐνέχειν*, wofür C. S. *עבדו* (vergl. § 277 Schluss).

Aehnlich, aber mit *o* verbunden, steht das Part. in *וְאֵלֶיךָ יָבִי* „dies zeige mir, so lasse ich mich überreden“ Spic. 13, 6; *בְּאֶרְצָא אֲנִי מִן מַתְּיָא חֲלָאִין וְהִיטֵב* „einer von den Todten gehe zu ihnen, so bekehren sie sich“ Afr. 384, 3; *מַלְאֲכָאֵי וְאִמְרֵיהֶם וְיִפְתְּחוּ* „denn sie hatten gesagt, ihre Leiber sollten zerschnitten werden und die Königin mitten dadurch gehn, so werde sie wieder gesund“ Mart. 1, 57 Mitte.

§ 273. Etwas in der Vergangenheit bevorstehendes bezeichnet ausnahmsweise das Part. in Sätzen wie *כִּי מָלָא זְחִילָא וְחָלָא* „als die Zeit gekommen war, wo er sterben sollte“ Afr. 312, 6; *לְאַחַר וְיִפְתְּחוּ מַחְסֵם* „dahin, wo er die Strafe empfangen sollte, führten sie ihn“ Mart. 1, 246 Mitte (ein gleicher Fall eb. unten); *בְּמַלְא וְיִפְתְּחוּ* „der Tag, an dem die Thür geöffnet werden sollte, war noch fern“ Sim. 363 Mitte. Gewöhnlicher wird hier noch *וְחָלָא* hinzugefügt (§ 277).

§ 274. Die Erzählung verwendet das Part. act. (als Praes. histor.) fast nur bei *אָמַר*; aber dies *אָמַרְתָּ*, *אָמַרְתָּ*, *אָמַרְתִּי* „er, sie sagte; sie sagten“ ist sehr häufig. So *וְהֵאָמְרוּ וְהֵאָמְרוּ* καὶ ἀποκριθέντες εἶπαν Mth. 21, 27 und öfter; danach wird auch das im NT. häufige *אָמַרְתָּ* eigentlich *אָמַרְתָּ* gewesen sein. Etwas anders ist das Part. bei lebhafter Schilderung von Träumen, wie *וְהֵאָמַרְתָּ... וְהֵאָמַרְתָּ* „und nachdem ich gesagt hatte..., da sehe ich um Mitternacht, als ich im Zelte schlief, einen Mann“ Sim. 328 oben, und so öfter.

§ 275. In kurzen Nebensätzen steht das Part. (wie auch sonstige Adjectiva) gern zur Bezeichnung eines gleichzeitigen Zustandes in der Vergangenheit, namentlich nach *אָמַרְתָּ... וְהֵאָמַרְתָּ* ἀποκριθείς... ἀγανακτῶν Joh. 13, 14; *וְהֵאָמַרְתָּ... וְהֵאָמַרְתָּ* καταβαινόντων αὐτῶν... ἐνετείλατο Mth. 17, 9; *וְהֵאָמַרְתָּ* ὡς ἵνα ἵνα ἵνα „opferte sich nämlich den Dämonen, als er hinabzog“ Ov. 160, 15; *וְהֵאָמַרְתָּ* „und während er im Tempel stand, sah er“ Ov. 163 ult.; *וְהֵאָמַרְתָּ*

ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ „freudig lief er dem Tode entgegen“ Anc. doc. 90 paen.;  
 ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ „verklagt wurde ein Mann, indem  
 man sagte“ Mart. 1, 123; ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ „während er noch redete“ Gen.  
 29, 9; Mth. 26, 47, und so öfter ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ „während noch“ — ... ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ Marc. 2, 14; ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 „und als er hörte, dass die Episteln gelesen wurden“ Sim. 269 gegen  
 unten (cod. Lond. ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ); ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ „fingen an, aufzupassen, dass sie sähen, ob er seine Füße  
 rege“ Sim. 275, 15 u. s. w. Beachte den Gegensatz zum Perf. in ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ „als sie sah, dass Jehu König geworden war und  
 kam“ Afr. 273, 9. Ueberall könnte hier zum Part. noch ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ hinzu-  
 treten.

§ 276. Zu der Verwendung des Part. statt des Impf. auch bei  
 optativer und sonstiger Modusfärbung ist in einigen der obigen Bei-  
 spiele schon ein Anfang gemacht. Vergl. dazu seltne Fälle wie ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ „sollen wir warten?“ Mth. 11, 3; Luc. 7, 19, 20; ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ „warum soll er sterben?“ 1 Sam. 20, 32; ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 „warum willst du sterben?“ Guidi, Sette Dorm. 22 v. 142 = 28 v. 168; ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ „wie soll man dir vergeben?“ Afr. 37, 12. Freilich kann  
 man hier höchstens die ersten Ansätze zu einer modalen Verwendung  
 des Part. finden, während die Modalität sonst noch rein dem Impf.  
 verbleibt.

§ 277. Durch Anhängung, seltner Voranstellung von ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ wird  
 das eigentlich den Zustand ausdrückende Part. deutlich in die Ver-  
 gangenheit gelegt, und es entsteht ein Ausdruck für die Dauer oder  
 die Wiederholung in der Vergangenheit. ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ ist ungefähr = *fa-*  
*ciebat*. Das ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ braucht nicht mehrmals zu stehn, wo es auf mehrere  
 Participien geht; es kann überhaupt fehlen, wo der Zusammenhang  
 die Sphäre der Vergangenheit klar macht (§ 275); ferner darf für  
 diese Zusammensetzung auch das einfache Tempus der Vergangenheit,  
 das Perf., eintreten, wo dann das Moment der Dauer oder Wieder-  
 holung unbezeichnet bleibt. So steht namentlich fast immer bloss ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 für ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ *erat*. Die Zusammensetzung ist sehr häufig: ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ  
 ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ Marc. 10, 13 (S. ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ); ܘܫܘܥܝܢ ܘܥܘܕܝܢ *ἐπίπρασκον* Acta 2, 45



(dann 47 mehre);  $\text{חֶזְקָא מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „auxilium ab eo rogabant“ Mart. 1, 122, 10;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „edebant enim“ Sim. 274 Mitte;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „pflegte Feuer anzuzünden und (Rauchwerk) daraufzulegen“ Sim. 269, 9;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „während sie noch die Ersten, welche gestorben waren, hinausbrachten, fanden sie, sobald sie sich umdrehten, schon Andre“ Jos. St. 37, 17. Beachte, dass hier bei  $\text{מִיָּדוֹ}$  das Part. mit  $\text{מִיָּדוֹ}$  steht, während auch das einfache Part. genügte (§ 275). Etwas anders beim Hineintreffen in einen Zustand:  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „während er ihn noch zu überreden suchte, ward (plötzlich) das Gold gesandt“ Jos. St. 35, 9. Aehnlich:  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „und als man eben anfang, sie umzubringen, ging grade ein Magier aus der Stadt und des Wegs vorbei“ Mart. 1, 94, 14. — Das Moment der Dauer ist stärker betont in  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „und sie kämpften beständig mit ihm von Tagesanbruch bis zur 9. Stunde“ Jos. St. 59, 20.

Diese Zusammensetzung bezeichnet ferner ein in der Vergangenheit Bevorstehendes (ohne  $\text{מִיָּדוֹ}$  § 273):  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „an den Ort, wo sie getödtet werden sollten“ Mart. 1, 91, 3. 99, 1;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „als der Tag gekommen war, wo der Aufbruch des Königs statt finden sollte“ Mart. 1, 106 unten;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „warum er in seiner Krankheit betrübt gewesen sei, dass er sterben sollte“ Afr. 468, 14 u. s. w. —  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „Persien wollte er beschämen, Singara wieder aufbauen“ Ov. 9, 25.

Auch hypothetisch steht es in  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „warum sollte der Arzt fliehn?“ Anc. doc. 90, 23 (dichte bei  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  § 268 A);  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „vellem“ Mart. 1, 167 Mitte;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „o wenn du doch verehrtest“ Mart. 1, 26 unten;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „und welches Fahrzeug wäre genügend?“ Moes. 2, 112 v. 550;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „wie hätte ich die Ladungen öffnen können?“ Joseph 229, 14;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „hätte er nicht können?“ Sim. 374, 7;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$  „als machte er sie für sie“ Jos. St. 9, 18;  $\text{מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ מִיָּדוֹ}$

ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܕܘܢܘܢܐ „denn dadurch würde sein Wille erfüllt“ Spic. 1, 9 und Aehnliches. So denn auch in Sätzen mit ܘܗܘܐ „wenn“ (§ 375 A).

Aehnlich auch ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „vielleicht werde er sich ja schämen und nicht tödten und er (andres Subj.) wegnehmen“ Mart. 1, 124 Mitte, wo zuerst das ܘܗܘܐ fehlt.

In Abhängigkeit steht diese Verbindung u. a. in ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „während Alle betrübt über ihn waren, dass er sterbe“ Anc. doc. 20, 14 = Addai 48, 8; ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „die Seligen winkten, dass sie nicht opfern würden“ Anc. doc. 103, 20 (lin. 25 bloss ܘܗܘܐ). Und so steht sie zuweilen auch, wo die Abhängigkeit durch ܘܗܘܐ nicht ausgedrückt ist (§ 272): ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „und sie begannen, von ihm zu bitten“ Luc. 24, 29 C. S. und selbst ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „sie konnten nicht bewahren“ Afr. 15, 2; ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „dass sie gewohnt waren, ihn zu verehren“ Afr. 312, 21; ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „und wie hätte er ihn bearbeiten können, da er nicht die nöthige Kraft dafür aufbieten konnte?“ Efr. 1, 23 D u. s. w. Hier dürfte das schleppende ܘܗܘܐ bei dem abhängigen Verbum überall fehlen.

§ 278. A. Das *passive Participium* drückt die Vollendung einer Handlung aus und steht als Prädicat in ähnlicher Weise für das Perf. wie das active für das Impf.: ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ Mth. 2, 5 und oft im NT. und sonst; ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „in der Freiheit, welche ihnen von Gott gegeben ist (= ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ)“ Spic. 13, 17; ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „nun aber sind durch die Ankunft des Sohnes der seligen Maria die Dornen ausgerissen, der Schweiss fortgenommen, der Feigenbaum verflucht u. s. w.“ Afr. 113, 19; ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „dass diese Worte nicht geschlossen sind und nicht geschlossen werden“ Afr. 101, 5 (wo die Verschiedenheit des passiven und des als activ geltenden Reflexivparticipiums recht deutlich), und so viele. Hier ist aber überall das eigentliche, das Resultat angegebende Perfect; als erzählendes Tempus kommt dies Part. kaum vor.

B. Mit ܘܗܘܐ bildet sich so eine Art Plusquamperfectum, die Angabe eines in der Vergangenheit fertigen Resultats: ܘܗܘܐ ܕܘܢܘܢܐ „waren





§ 280. Einige Participia der Form **فَعِلًا** werden in activer Bedeutung gebraucht; zum Theil rührt dies daher, dass die betreffenden Verba doppelt transitiv sein konnten; zum Theil wirkt die Analogie bedeutungsverwandter Formen. So **حَامِلٌ** „belastet mit“ = „tragend“; **حَاطِبٌ**, **حَاطِبٌ** „umgeben um (circumdatus)“ = „umgebend (circumdans)“; **حَاطِبٌ**, **حَاطِبٌ**, **حَاطِبٌ** „haltend“; **حَاطِبٌ** „besitzend“; **حَاطِبٌ** „gesetzt habend“; **حَاطِبٌ** „tragend“; **حَاطِبٌ** „fortschleppend“; **حَاطِبٌ** „fortziehend“; **حَاطِبٌ** „fortzerrend“; **حَاطِبٌ** „umfasst haltend“; **حَاطِبٌ** „gedenkend“ (nach Andern **حَاطِبٌ**); **حَاطِبٌ** „bekleidet mit“ = „anhabend“; **حَاطِبٌ** „umgürtet mit“; **حَاطِبٌ** „gestiefelt mit“; **حَاطِبٌ** „angelehnt an (Δ)“ = „stützend“ u. a. m. Besondere Beachtung verdient das ziemlich häufige **حَاطِبٌ** „erworben habend“ = „besitzend“ (gegenüber **حَاطِبٌ** „erwerbend“).<sup>1)</sup> Einige Beispiele: **حَاطِبٌ حَمَلٌ لِّلْأَرْضِ** „die Gerechten tragen die Erde“ Afr. 457, 8; **حَاطِبٌ حَمَلٌ مِّنْهُنَّ** „Weiber aber trugen Wasser“ Jos. St. 60, 14; **حَاطِبٌ حَمَلٌ مِّنْهُنَّ** „und hielte nicht die Obhut Gottes die Welt fest“ Jos. St. 4, 14; **حَاطِبٌ حَمَلٌ مِّنْهُنَّ** „Blinde, die kamen, indem man sie zog“ Sim. 346 gegen unten; **حَاطِبٌ حَمَلٌ مِّنْهُنَّ** „Freimuth besass er“ Anc. doc. 90, 25; **حَاطِبٌ حَمَلٌ مِّنْهُنَّ** „mit einem ledernen Riemen war er umgürtet“ Marc. 1, 6, vgl. Apoc. 15, 6. Mehrere Beispiele Philox., Epist. (Guidi) fol. 28b u. s. w. Vergl. noch **حَاطِبٌ حَمَلٌ**, pl. **حَاطِبٌ حَمَلٌ** „Wasser gesammelt habend“ = „wassersüchtig“ Luc. 14, 2; Land 4, 87, 9; Geoponici 95, 2 u. s. w.

Diese Wörter können aber auch wirklich passivisch gebraucht werden, z. B. **حَاطِبٌ** „genommen“; **حَاطِبٌ** „gezerrt“ u. s. w.

#### *Nominale Verwendung der Participia.*

§ 281. Wir sehn hier ab von solchen Participien (Peal act.), welche ganz zu Substantiven geworden sind, wie **حَاطِبٌ** „Freund“, **حَاطِبٌ** „Hirt“, **حَاطِبٌ** und **حَاطِبٌ** ἡ οἰκουμένη, **حَاطِبٌ** „Säule“, **حَاطِبٌ** „Vogel“, **حَاطِبٌ** „Gewächs“, **حَاطِبٌ** τὸ πρέπον u. s. w.

<sup>1)</sup> Wie dies Wort gewissermaassen ein actives Part. perf. ist, so auch die § 118 behandelten Verbaladjectiva, z. B. **حَاطِبٌ** „gekommen“, **حَاطِبٌ** „gestorben“, **حَاطِبٌ** „sich gesetzt habend“ = „sitzend“ u. s. w. Aehnlich **حَاطِبٌ** „wohnend“, Part. perf. zu **حَاطِبٌ** „sich niederlassen“.



§ 282. A. Das Part. act. des Peal kann im St. cstr. und mit Possessivsuffixen gebraucht werden, indem das Object in Genitivverbindung tritt, zum Theil durch  $\succ$  vermittelt; auch sonst können Präpositionen hinter das Part. im St. cstr. treten (§ 206):  $\text{بِهِد مَقِيل}$  „der die Bündnisse schliesst“ Afr. 214, 14;  $\text{هِيَام نَعْدَهَا}$  „Gesetzgeber“ oft;  $\text{اَوَّ صَلَا صَدَا صَعَل}$  „o der du einen bösen Tod leidest“ Mart. 1, 180 unten;  $\text{جَانَهَا اِحَدَا وَمَا}$  „die Gerechtigkeit, welche Gericht forderte“ Afr. 462, 5;  $\text{مُحَدَا هَتْنَدَا}$  „die, welche schlechten Rath gab“ Afr. 110, 10;  $\text{وَتَنَج مَعْدَب}$  „die, welche deinen Namen fürchten“ Ps. 61, 5;  $\text{وَسَعِد جَهَل}$  „die Geldgierigen“ Ov. 190, 2;  $\text{اِقَدَا جَهَل اِنْف}$  „sind Fleischfresser“ Spic. 7, 15;  $\text{اِقَدَا جَهَل اِنْف}$  „sind Grassfresserinnen“ eb. 16. —  $\text{فِيلُخَرِيْطُوس وِتْم حَقَقْسَا}$  oft;  $\text{تَهْتَهَا وِسَعِدَا لِاِحَدَا}$  „Ew. Hochwürden, so Gott lieben“ Jos. St. 1, 1;  $\text{مُتَب دَمْتِنَدَا}$  „Hornbläser“ Afr. 260, 4 =  $\text{مُتَب مَتْنَدَا}$  Afr. 147, 13;  $\text{نُخَب لِاِحَدَا}$  „die zum Abgrund führen“ Afr. 271 ult.;  $\text{كُتَب دَا نِلَا جِنَا}$  „die sich in den Kampf stürzen“ Afr. 149, 18;  $\text{وَسَعِد دَقَلْمَبْم}$  „die Christum in allem lieben“ Joh. van Tella (Kleyn) 3, 8; 11, 9 (ebenso). —  $\text{وَدَجِه}$  „sein Reiter“ Ps. 33, 17;  $\text{وُسَقَدَب}$  „die ihn fürchten“ oft;  $\text{نَتْرِب}$  „die dich sehn“ Jes. 14, 16 u. s. w. Die Verbindung mit Suffixen ist schon seltner und mehr auf bestimmte Wörter beschränkt.

Nur wenige dieser activen Participien können noch attributiv gebraucht werden, z. B.  $\text{وَسَلَا لُحَدَا}$  „ein irrender Geist“ Jes. 19, 14;  $\text{تَهْوَا وَا اِحَدَا}$  „ist ein fressend Feuer“ Deut. 4, 24. 9, 3; Hebr. 12, 29;  $\text{تَهْوَا مَعْبَدَا}$  „ein brennend Feuer“ Daniel 3 mehrmals;  $\text{فَلْمَتَا حَتَبَا هَلَجْتَا}$  „gemachte und falsche Götzen“ Anc. doc. 42, 22. So noch  $\text{فُهَلَا}$ , f.  $\text{فُهَلَا}$  „thöricht“;  $\text{هَعْمَلَا}$  „genügend, geschickt“;  $\text{نُعْمَلَا}$  „passend“. <sup>1)</sup>

B. Für alle die Anwendungen, wo das Part. seltner wird, tritt

<sup>1)</sup> Beachte, dass nur von *den* activen Part. Abstracta auf  $\text{لَا}$ , relative Adj. auf  $\text{و}$  und Adverbia auf  $\text{لَا}$  gebildet werden können, welche noch als Adj. oder Subst. gebraucht werden.

das *Nomen agentis* ein: **فَرِّدُوح** „dein Erlöser“ Ps. 35, 3; **جِدِّوَزِي** „sein Helfer“ Ps. 10, 14; **عُدِّسِي** „der ihn gesandt hat“ Afr. 289, 8; **لِإِفِّدِصِ** <sup>1)</sup> „ernähret die, welche euch frisst“ Mart. 1, 194, 10 u. s. w. So namentlich als selbständiges Substantiv und als Attribut **نُفِّدِي** „Wächter“ u. s. w.

§ 283. A. Auch das Part. act. der sonstigen Verbalclassen wird im St. cstr. gebraucht. Mit Possessivsuffixen kommt es dagegen kaum vor: **مِوَجِي قُلَا** „der alles erzeugt“ Efr. (Lamy) 2, 247, 3; **مِوَجِي** „der seine Verfluchung unwirksam macht“ Afr. 536 ult.; **مِوَجِي** „der Gebete darbringt“ Afr. 66, 17; **مِوَجِي** „Salz, welches die Fäulniss auflöst“ Afr. 485, 16; **مِوَجِي** „der Schild, welcher die Pfeile auffängt“ Afr. 44, 2; **مِوَجِي** „die Geld annehmen“ Afr. 260, 16; **مِوَجِي** „welche Vortheil aufweisen“ Afr. 287, 2; **مِوَجِي** „Frauen, die ihre Ehemänner unterjochen“ Spic. 15, 19; **مِوَجِي** „die schwachen Leidenschaften, so Helden unter das harte Joch des Bedürfnisses nach ihnen zwingen“ Ov. 182, 18 — **مِوَجِي** „welche ihr Volk rasch antreiben“ Mart. 1, 16, 6; **مِوَجِي** „welche kräftig (mit ihrer Kraft) kämpfen“ Moes. 2, 75, 5; Mart. 1, 159 Mitte; **مِوَجِي** „welche im Stolz stark sind“ Afr. 430 ult. (vergl. Jes. 13, 3); **مِوَجِي** „das Oel, das die Ermüdeten erquickt“ Efr. (Lamy) 2, 179, 4 u. s. w.

Sehr wenige von diesen Participien kommen noch als attributive Adjectiva und substantivisch vor. So **مِوَجِي** „glänzende Kleider“ Anc. doc. 42, 9 und sonst **مِوَجِي**; oft **مِوَجِي** „gläubig“ (dessen f. St. emph. **مِوَجِي** durch das *a* schon zeigt, dass es nicht mehr als Part. act. aufgefasst wird, wie auch **مِوَجِي** „Säugamme“ und andre zu Substantiven geworden).

*Anm.* Ganz vereinzelt ist der Fall **مِوَجِي** „die weisen Jungfrauen erfreuten dich täglich“ Efr. 3, 344 E, wo trotz des an sich schon in mehrfacher Hinsicht singulären

1) Oder **لِإِفِّدِصِ** ohne *a* (§ 145 F)?



St. emph. die Rectionskraft bleibt. In Prosa könnte es nur قَسْبٌ heißen.

B. Dagegen breitet sich der Gebrauch des *Nomen agentis* hier sehr aus: مَصْنَعٌ „der Hersteller“ oft; مَجْتَنِلٌ بِجَبَلٍ „Kirchenerbauer“ Jul. 125, 27 (unmittelbar neben اِذَاؤُهُ مَصْنَعٌ „und Erhalter der Rechtgläubigkeit“); مَصْنَعُونَ فِي مَسَلِكِنَا „Erhalter des Christenthums“ eb. 126, 5; مَصْنَعِي „meine Helfer“ Ps. 3, 3; مَصْنَعِي „der uns ernährt“ Ps. 84, 12; مَصْنَعِي „der sie untergehn macht“ Afr. 452, 13; مَصْنَعِي „die ihn untergehn macht“ Afr. 47, 1; مَصْنَعِي τῶν ἡγουμένων ὑμῶν Hebr. 13, 7; مَصْنَعِي „die ihr gehorsam sind“ Afr. 47, 2 u. s. w. Im St. cstr. zu dem das Object ausdrückenden Subst. kommt das Nom. ag. aber wohl nicht vor.<sup>1)</sup> Die Nom. ag. von Reflexiven passiver Bedeutung werden im Ganzen mehr als Adjectiva gebraucht in der Bedeutung „fähig zu . . .“.

§ 284. Die passiven Participia werden substantivisch und adjectivisch gebraucht. Sie können einen Subjects- und einen Objects-genitiv erhalten und auch vor Präp. im St. cstr. stehn: حَيِّقَهَابٌ وَمُزِيْلٌ, حَيِّقَهَابٌ „die vom Herrn Gesegneten, die von ihm Verfluchten“ Ps. 37, 22; مَتَلَبٌ مِيْطٌ „die den Krieg gelernt haben“ Cant. 3, 8; مَتَلَبٌ „welche von den Lüsten entwöhnt sind“ Afr. 260, 8; مَتَلَبٌ „die mit Byssus umgürtet, mit Purpur geschmückt sind“ Afr. 261, 9; مَتَلَبٌ مَعِ مِيْطٌ „die aus dem Wasser geboren sind“ Afr. 287, 16 u. s. w. Ferner مَتَلَبٌ بِاللَّهِ „von Gott Gelehrte“ Afr. 293, 17; مَتَلَبٌ مَتَلَبٌ „geschmückte Kleider“ Anc. doc. 42, 9; مَتَلَبٌ مَتَلَبٌ „ein angenommenes (erhörtes) Gebet“ Afr. 454, 19 u. s. w. Abgesehen von einigen wenigen Wörtern wählt man aber statt dieser nominalen Anwendungen des passiven Part. lieber andre Constructionen.

Die § 280 genannten stehn zum Theil gern im St. cstr., z. B.

<sup>1)</sup> In مَجْتَنِلٌ بِجَبَلٍ و مَصْنَعُونَ اِذَاؤُهُ مَصْنَعٌ „Erbauer der Kirchen und Erhalter der Orthodoxie“ Jul. 125, 27 und مَصْنَعُونَ فِي مَسَلِكِنَا „Erhalter des Christenthums“ eb. 126, 5 ist der St. cstr. des Nomen ag. deutlich vermieden.

إِسْتَبْرَ إِقْحِيْبُ „die, welche das Joch tragen“ Afr. 260, 20; عَقْتَجْ تَبِيْ  
 „die, welche die Schlüssel halten“ Afr. 260, 7 u. s. w.

*Imperativ.*

§ 285. Der Imperativ darf nicht mit der Negation stehn: مَلَفْ  
 „tödt“, aber لَا مَلَفْ „tödt nicht“ (§ 266).

Ein Beispiel von einem abhängigen Impt. haben wir in مَلَفْ وَبِيْ  
 „denn (eigentlich „weil“) wisse und sieh“ Mart. 1, 160, 20. Im  
 Grunde ist dies aber ein Anacoluth.

*Infinitiv.*

§ 286. Wo der Inf. nicht absolutes Object ist (darüber § 295),  
 muss er stets > vor sich haben. Diese Präp. giebt dem Inf. die Be-  
 deutung der Richtung, der Absicht u. s. w.: مَلَفْ مَلَفْ مَلَفْ  
 ξαντο λαλειν Acta 2, 4; مَلَفْ مَلَفْ مَلَفْ „indem sie zu beten  
 kamen“ Afr. 112, 12; مَلَفْ مَلَفْ مَلَفْ „und indem das  
 Schwert den Befehl erhält, zu vernichten“ Afr. 451, 4; مَلَفْ مَلَفْ  
 „fehlte es ihnen nicht, sich zu versorgen“ Afr. 452, 9;  
 مَلَفْ مَلَفْ „welche des Wassers zum Trinken bedarf“  
 Afr. 199, 1; مَلَفْ مَلَفْ „dispositus ad faciendum, facturus“;  
 مَلَفْ مَلَفْ „er schrie . . ., dass man sich enthalte“ Ov. 179, 18;  
 مَلَفْ مَلَفْ „sie ist würdig, dass man sie annehme“ Afr.  
 103, 1 u. s. w. Diese Bedeutung geht allmählich in die des Objects  
 über; so nach Verben wie „wünschen, können“ u. s. w.: مَلَفْ مَلَفْ  
 ζητουντες αυτον κρατησαι Mth. 21, 46 P. S. (C. مَلَفْ مَلَفْ);  
 مَلَفْ مَلَفْ „kann nicht geheilt werden“ Afr. 136, 4 (lin. 8  
 مَلَفْ مَلَفْ); مَلَفْ مَلَفْ „wie kann ich wissen?“ Ov. 163, 2;  
 مَلَفْ مَلَفْ „ihr habt unterlassen, zu gehn“ Jul. 123, 5; . . . مَلَفْ  
 مَلَفْ „fing an, zu bauen“ Jos. St. 24, 11; مَلَفْ مَلَفْ  
 „und fuhr nicht weiter fort, sie zu suchen“ Jul. 98, 11 u. s. w.

So vertritt nun der Inf. mit >, als eine Art Epexegeze, welche  
 die Richtung angiebt, auch das Subject. Vgl. مَلَفْ مَلَفْ  
 مَلَفْ „noch bleibt es Israel, gesammelt zu werden“ Afr. 359, 3.  
 مَلَفْ مَلَفْ (367, 11); مَلَفْ مَلَفْ (367, 5)









Joseph 220, 4; **وَجَدَ جَسَدِي فِي جُحِيمٍ** „und bestattet *mich*“ Ov. 142, 23 (anders Var.) u. s. w. Beim Particip, welches keine Objectsuffixa annimmt, muss aber, wo nicht nominale Verbindung beliebt wird (§ 281), das Personalpronomen als Obj. nothwendig durch  $\Delta$  bezeichnet werden.

§ 288. A. Das  $\Delta$  dient sonst *facultativ* zur Bezeichnung des *determinierten Objects*. Die Determination ist stärker, wenn das dem Subst. entsprechende Objectsuffix am Verbum hinzukommt. In letzterem Falle bleibt das  $\Delta$  auch wohl weg. Die Personalpronomina können noch verstärkt werden (§ 225 B); oder das Personalpronomen wird wie ein selbständiges Nomen construiert. Wir haben hier folgende Hauptfälle:

a) ohne Determination: „er hat ein Haus gebaut“ **بَنَى حَيْلًا** oder **بَنَى حَيْلًا**.

b) mit Determination: „er hat das Haus gebaut“

1) **بَنَى حَيْلًا** oder **بَنَى حَيْلًا** (wie bei a).

2) **بَنَى حَيْلًا** oder **بَنَى حَيْلًا**.

3) **بَنَى حَيْلًا** oder **بَنَى حَيْلًا**.

4) **بَنَى حَيْلًا** oder **بَنَى حَيْلًا**.

Beim Part. statt des Verb. fin. steht  $\Delta$  mit Possessivsuffix statt des Objectsuffixes; in unserm Beispiel also stets **بَنَى حَيْلًا** statt **بَنَى حَيْلًا**.

Einige wenige Beispiele mögen für alle diese Fälle genügen:

a) **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** *θεσμεύουσιν δὲ φορτία βαρέα* Mth. 23, 4; **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** „er machte 3 Todte lebendig“ Afr. 165, 14; **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** „erwirb dir nur Langmuth und Geduld“ Sim. 270 gegen unten.

b) 1) **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** *μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μὴδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ* Mth. 22, 29; **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** „werden Geist Christi empfängt“ Afr. 108, 3; **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** „haben sein Licht nicht gesehn“ Afr. 15, 13; **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** „schmücke seinen inneren Menschen“ Afr. 108, 4; **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** „du mir Nisibis zurück gebest“ Jos. St. 17, 3; **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** „verkaufte seine Dörfer“ Ov. 166, 14; **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** „deinen Brief, mein Geliebter, habe ich erhalten“ Afr. 6, 1; **بَعَثَ مَعَهُ ثَلَاثَةَ مَوْتَى** „diese 3 Winde hielt er“ Afr. 93, 9.

2) *ἔβρισκεῖ Φίλιππον* Joh. 1, 43; *مخ̄ ٓمخ̄* „wer den Geist Christi betrübt“ Afr. 108, 5; *مخ̄مخ̄مخ̄* „ihr habt den Schöpfer verlassen“ Mart. 1, 124 unten; *مخ̄مخ̄مخ̄* „dass er Jerusalem verderbe“ Afr. 249, 16; *مخ̄مخ̄مخ̄* „und Johannes sah den Himmel geöffnet“ Afr. 124, 2 (unmittelbar nach *مخ̄مخ̄مخ̄* „Elia öffnete den Himmel“); *مخ̄مخ̄مخ̄* „und die Lämmer deiner Heerde schlachtest du“ Mart. 1, 125 Mitte (gleich darauf *مخ̄مخ̄مخ̄* „und die Schafe deiner Heerde verdirbst du“); *مخ̄مخ̄مخ̄* „die Welt will ich verlassen“ Ov. 164, 22 u. s. w. Vergl. *مخ̄مخ̄مخ̄* „sie frass die Flamme“ Afr. 183, 19.

3) *παραλαμβάνοντες τὸν Ἰησοῦν εἰς τὸ πραιτόριον* Mth. 27, 27; *مخ̄مخ̄مخ̄* „und umringten sein Haus und nahmen ihn“ Mart. 1, 123 (und dann *مخ̄مخ̄مخ̄* „und plünderten sein Haus“); *مخ̄مخ̄مخ̄* „haben die Beschneidung empfangen“ Afr. 210, 1; *مخ̄مخ̄مخ̄* „schlug alle 5 (f.)“ Mart. 1, 126 Mitte; *مخ̄مخ̄مخ̄* *ὁ ἀγιάσας τὸν χρυσόν* Mth. 23, 17; *مخ̄مخ̄مخ̄* „der Tyrann schmeichelte den Bewohnern von Constantinopolis“ Jul. 99, 21; *مخ̄مخ̄مخ̄* „die Edessener hielten diesen Brief sehr in Ehren“ Jul. 125, 18; *مخ̄مخ̄مخ̄* „den Elia verfolgte Isabel“ Afr. 123, 18; *مخ̄مخ̄مخ̄* „und den ganzen weiblichen Clerus warnte er“ Ov. 177, 7; *مخ̄مخ̄مخ̄* „auch den Priestern gebot er“ Afr. 112, 13 u. s. w. Vergl. noch *مخ̄مخ̄مخ̄* „sahen jenen Diaconen“ Sim. 294, 4; *مخ̄مخ̄مخ̄* „nahm diese“ Jul. 72, 21 (ähnlich oft); *مخ̄مخ̄مخ̄* „sie frass sie“ Afr. 62, 7; *مخ̄مخ̄مخ̄* „und ich rette euch alle drei vom Tode“ Mart. 1, 56, 13; *مخ̄مخ̄مخ̄* „auch sie hat er herausgeführt“ Mart. 1, 32 Mitte, wie auch *مخ̄مخ̄مخ̄* „und mir hat der Herr geboten“ Deut. 4, 14.

4) *ἀφῆκεν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ* Mth. 22, 25 P. (C. S. anders); *ῥίψας τὰ ἀργύρια* Mth. 27, 5; *ἔβρισκεν* „ich warf seinen Staub weg“ Deut. 9, 21; *ἔβρισκεν* „wechselte seine Hände“ Gen. 48, 14; *ἔβρισκεν*



„als er dies Wort vortrug“ Afr. 420, 18; **فَصَمَّ** „schloss mir den Mund“ Efr. Nis. p. 57 v. 73; **وَيَتَّخِذُ أَيُّهَا قَدِيمًا أَوْجِحَ قَدِيمًا** „dass er all diese Theile nehme“ Ov. 71, 10; **مَسَّ أَيُّهَا إِفْقَابَ دَارِجًا** „warf sein Antlitz auf die Erde“ Jul. 131, 3; **وَمَدَّ بِلَحْمِهِ حُكْمًا وَحَقًّا** „sein Blut leckten die Hunde“ Afr. 183, 16; **فَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** „alle Pfänder hätte er in sich selbst vollendet“ Afr. 459, 19; **وَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** „Widerspänstigkeit kennen sie nicht“ Afr. 177 ult. u. s. w. Diese 4te Art ist übrigens, wenigstens mit Nachstellung des Objects, weit seltner als die andern, wenn auch immerhin häufig genug.

Die 3te und 4te Art zusammen: **وَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** „diese gläubigen Leute ergriff aber, als . . . , göttlicher Eifer“ Jul. 138, 1. Zugleich wieder ein Beispiel der schleppenden Häufung von Demonstrativen und Personalpronomen, die nicht selten vorkommt, von einigen Schriftstellern aber vermieden wird.

B. In den meisten Fällen herrscht hinsichtlich der Wahl oder der Weglassung eines Objectzeichens bei Determinierten vollständiges Schwanken, wie schon einige der obigen Beispiele zeigen; vergl. noch **أَسَدُوا سَبْتًا** „haben den Sabbath entweiht“ Afr. 242, 16 ult. neben **أَسَدُوا سَبْتًا** „haben den S. gelöst“ eb. 17 (2mal); **ὅτι κληρονομήσουσι τὴν γῆν** Mth. 5, 5 **بِلَاوَاهُ** S., **بِلَاوَاهُ** C., **بِلَاوَاهُ** P. (wie Jes. 60, 21), vergl. Afr. 41, 10; **ἀνασειεί τὸν λαόν** Luc. 23, 5 **بِلَاوَاهُ** C. S., **بِلَاوَاهُ** P. Doch ist es üblich, ein Zeichen zu setzen, wenn das Object eine mit Namen genannte Person bezeichnet, und Fälle wie **أَسَدُوا سَبْتًا** „soll ich den Habīb rechnen?“ Anc. doc. 87, 3 sind verhältnissmässig selten. Umgekehrt fehlt das Objectzeichen meist bei Sachwörtern mit reflexiven Suffixen, z. B. **وَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** **οὐ λαμβάνονται τὰς χεῖρας** Mth. 15, 2; **ἀφέντες τὰ δίκτυα** Marc. 1, 18; **ἄρον τὸν κράβατόν σου** Marc. 2, 9 sq.; **وَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** „breiteten ihre Flügel aus und hoben ihre Köpfe“ Sim. 272, 1; **وَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** „streckte seine Hände aus“ Afr. 18, 17 (und dann **وَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** „und besiegte Amalek“ mit **وَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** bei einem Eigennamen) u. s. w., und so oft **وَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** „se ipsum“ (vergl. **وَمَدَّوهُنَّ ذَهَبًا حَيِّوَةً** „und hasste sich selbst und liebte Gott“ Ov. 168, 10),





„einen Jeden“ Joh. 2, 25; Ov. 179, 2 und öfter. Wie **أَنع** wird auch wohl **أَسبَح** behandelt: **لأَسبَحَ لِأَحَدٍ** „benannte keinen Andern“ Efr. 2, 554 F, vgl. 555 B. So **لأَسبَحَ لِأَحَدٍ** „alios“ gegenüber **لَأَنع** Ov. 190, 1.

Auch **هَيَّئْنَا** (*οἱ πολλοί*) hat als Object oft **د**, z. B. **هَيَّئْنَا** „und lasst uns Viele reich machen“ Afr. 105, 10, vergl. 124, 17. 134, 12 u. s. w.; auch mit Substantiv: **هَيَّئْنَا** **فِيهِمَا** **مَلِكًا** „und viele Perser tödteten sie“ Jos. St. 60, 13; doch auch **هَيَّئْنَا** **مِنْهُمْ** „brachten Viele von ihnen um“ Afr. 242, 14.

§ 289. Das **د** des Objects kann auch neben einem andern **د** stehn: **أَبْعَثَ إِلَيْهِمُ** **الْبَنَاتِ** **الْحَيَاتِ** **لِيُحْفَلُوا** *ἀπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν αὐτοῦ εἰς τὸν κόσμον* Joh. 3, 17; **فَحَلَّهُ** **تَمَامًا** **لِحَيَاتِهِ** „der Fisch rettete den Jona ans Land“ Afr. 66, 18; **وَمَصِيبِهِ** **جَنَّةً** **لِلْحَيَاتِ** **لِلْأَرْضِ** **وَبَسْطًا** „und bringen das Schiff an den Ort der Ruhe“ Afr. 458, 6; **أَبْعَثَ** **إِلَيْهِمُ** **الْحَيَاتِ** **حَتَّى** „führte die Kinder Israel gefangen nach Babel“ Afr. 36, 2; **لَا** **يَبْعَثُونَ** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** **لِيُحْفَلُوا** „sie sollen die Ketzler nicht zur Taufe annehmen“ Ov. 220, 19; **وَيَبْعَثُونَ** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** **لِيُحْفَلُوا** **أَف** „dass er der Wahrheit der erhabnen Dreifaltigkeit auch die Arianer unterwerfe“ Ov. 193, 13 u. s. w. Sogar 3 **د** haben wir, noch dazu in Abhängigkeit von einem Inf. mit **د**, in **لَا** **يَبْعَثُونَ** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** **لِيُحْفَلُوا** **لِأَنَّ** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** „wir wollen uns nicht schämen, uns dies Weib zur Lehre zu nehmen“ Ov. 102, 15; vergl. **فَبَعَثُوا** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** **لِيُحْفَلُوا** **وَلَحِيظًا** **حَتَّى** „ἀφορίσατε ὁὐ μοι τὸν Βαρνάβαν καὶ τὸν Σαῦλον εἰς τὸ ἔργον“ Acta 13, 2 und **أَبْعَثُوا** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** **لِيُحْفَلُوا** „sondern mietheten sich den Bileam, Sohn Beors, sie zu verfluchen“ Afr. 213, 7. In **لَا** **يَبْعَثُونَ** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** „und pflegten ihn als Hülfe für ihre Vereinsamung zu rufen“ Mart. 1, 122, 9 ist **حَد** des Part. wegen unumgänglich, während in **وَيَبْعَثُونَ** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** **لِيُحْفَلُوا** „dass er sie zu Christi Dienst darbringe“ Ov. 175, 19 trotz des 2ten **د** in aussergewöhnlicher Weise **حَد** für **لَهُمُ** steht. Natürlich fehlt aber neben einem andern **د** auch oft das **د** des Objects, z. B. **وَبَعَثَ** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** „und jener Mann gab ihm jenen Stab“ Sim. 272 unten u. s. w.

§ 290. Beispiele von doppelt transitiver Construction: **وَبَعَثُوا** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** **لِيُحْفَلُوا** *ὃν αἰτήσῃ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἄρτον* Mth. 7, 9; **وَبَعَثُوا** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** **لِيُحْفَلُوا** *καὶ (δότε) αὐτῷ ὑποδήματα* Luc. 15, 22; **وَبَعَثُوا** **لَهُمُ** **الْحَيَاتِ** mit Erz über-

zog er ihn“ ZDMG 29, 109 v. 27 (aber v. 26 mit Präp. **دجعا ميم** „überzog mit Silber seinen Gott“); **الايه** „überzog mit Silber seinen Gott“); **لا دداه قولا** „ich fragte ihn nach Worten“ Afr. 395, 2; **اهو داه حانبا** „er zeigte ihm das Zukünftige“ Sim. 371 unten; **اهو داه حانبا معنا** „legte ihm schwere Bedrängnisse auf“ Sim. 337, 9; **اهو داه حانبا** „zeigte ihnen, was“ Afr. 160, 18; **اهو داه حانبا** „macht uns die Aerzte verhasst“ Efr. 3, 658 F; **اهو داه حانبا** „zeige mir seinen Herrn“ Ov. 296, 2; **اهو داه حانبا** „und liessen mich das Prachtkleid ausziehen“ Apost. apocr. 274, 16 (gnostischer Hymnus); **اهو داه حانبا** „liess sie über den Jordan gehn und gab sie ihnen zum Erbe“ Afr. 357, 8; **اهو داه حانبا** „und sie gab denen, welche dürsteten, Wasser zu trinken“ Afr. 22, 6; **اهو داه حانبا** „liess die Kinder Israel das Land erben“ Afr. 20, 4 u. s. w. In mehreren dieser Beispiele folgt nur aus dem Zusammenhang, welches das erste und welches das zweite Object ist; **اهو داه حانبا** könnte z. B. auch heissen: „macht uns den Aerzten verhasst“ und **اهو داه حانبا** läge es sogar näher aufzufassen als „zeige mich seinem Herrn“. Im Ganzen sind übrigens, von gewissen Verben abgesehen, solche doppelt transitive Constructionen nicht häufig, namentlich bei zwei Substantiven. Die theoretisch mögliche Verwendung des Afel als Causativ von einem transitiven Verb, das schon ein Object hat, wird nur in beschränktem Umfange angewandt. Ob bei doppelt transitiver Construction beide Objecte  $\Delta$  erhalten können, bezweifle ich.

§ 291. Die transitive Construction vom Passiv eines doppelt transitiven Verbums ist, abgesehen von den § 280 behandelten Participien (**اهو داه حانبا** „seine Waffen tragen sie“ Afr. 100, 17; **اهو داه حانبا** „mit Herrlichkeit bist du angethan“ Afr. 494, 12 u. s. w.) sehr selten und wohl ganz auf gewisse Verba beschränkt. Beispiele: **اهو داه حانبا** „sollen sich mit Säcken bedecken“ Afr. 49 ult.; **اهو داه حانبا** „erhieltest für dein Böses Vergeltung“ 2 Sam. 16, 8, und anders **اهو داه حانبا** „erhielten als Vergeltung gerechtes Gericht“ Afr. 49, 3<sup>1</sup>) (aber lin. 6 **اهو داه حانبا**); **اهو داه حانبا** „wurde voll grossen Zornes“ Mart.

1) **اهو داه حانبا** „bezahlen, vergelten“ ist doppelt transitiv, vergl. Gen. 50, 15; 2 Sam. 16, 8, 12 u. s. w.



1, 18, 5;  $\text{ܝܚܠܐ ܡܠܝܐ ܐܘܪܝܐ}$  „er war voll List“ Afr. 61, 11 (und so häufig  $\text{ܝܠܡܝܝܢ}$  und  $\text{ܡܠܝܐ}$ , aber auch oft mit  $\text{ܕ}$  construiert). Fälle wie  $\text{ܡܘܨܝܐ ܡܠܝܐ ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ}$  „schwere Strafe der Vergeltung verdient er“ Spic. 14, 26 haben wir schon § 243 angedeutet.<sup>1)</sup>

§ 292. Man muss sich hier überhaupt vor Augen halten, dass dem Syrischen, abgesehen von dem Personalpronomen, mit einem klaren Zeichen des Objectverhältnisses auch der klare Begriff desselben fehlt, dass es sich hier im Grunde immer nur um adverbiale Zusätze zum Verbum, sei es mit, sei es ohne die Präp.  $\text{ܕ}$ , handelt. Diese Präp. ist als Objectzeichen allerdings von ihren sonstigen Anwendungen u. a. dadurch geschieden, dass sie bei der Umsetzung ins Passiv verschwinden muss. Dass das syntactische Verhältniss von  $\text{ܡܠܝܐ ܡܘܨܝܐ ܕܝܗܘܐ}$  ein andres ist als in  $\text{ܝܗܘܐ ܡܘܨܝܐ ܕܝܗܘܐ}$ , würde zwar nicht durch die Uebersetzung in andre Sprachen „Simon tödtete *den* Abraham“, „S. sagte *dem* A.“, wohl aber durch die Umsetzung ins Passiv erwiesen: dort hiesse es dann  $\text{ܝܗܘܐ ܡܘܨܝܐ ܕܝܗܘܐ}$ , hier  $\text{ܝܗܘܐ ܡܘܨܝܐ ܕܝܗܘܐ}$ . Aber bei vielen unzweifelhaft transitiven Verben ist die Passivconstruction gar nicht üblich, und bei manchen Verben zeigt sich ein Schwanken zwischen  $\text{ܕ}$  als Objectzeichen und als Dativpräposition.

#### *Infinitiv mit Object.*

§ 293. Der Inf. kann sich das Object eben so gut unterordnen wie das Verb. fin. So z. B.  $\text{ܕܝܡܝܝܢܝܐ}$  „mich zu tödten“ Acta 26, 21 und öfter;  $\text{ܕܝܡܝܝܢܝܐ ܕܝܗܘܐ}$  „ihn zu tödten“ Anc. doc. 89, 14;  $\text{ܕܝܡܝܝܢܝܐ ܕܝܗܘܐ}$  „mir zu dienen“ Ez. 44, 13 u. s. w. (vergl. die Formen mit  $\text{ܕܝܗܘܐ}$ , § 191); dazu Fälle wie  $\text{ܕܝܡܝܝܢܝܐ ܕܝܗܘܐ}$  „sie zu lehren“ Ex. 24, 12;  $\text{ܕܝܡܝܝܢܝܐ ܕܝܗܘܐ}$  „sie zu hören“ Ps. 34, 15 u. s. w.

Mit sonstigen Nomina lassen sich so ziemlich alle die § 288 aufgeführten Fälle auch beim Inf. belegen. Die Voranstellung des Objects vor den Inf. mit  $\text{ܕ}$  ist ziemlich beliebt.

a) ohne Determination:  $\text{ܕܝܡܝܝܢܝܐ ܕܝܗܘܐ}$  „ἐγείραι τέκνα“ Mth. 3, 9;  $\text{ܕܝܡܝܝܢܝܐ ܕܝܗܘܐ}$  „viele anzuordnen“ Jos. St. 81, 11 u. s. w.

1) Die feinen Unterschiede, welche die arab. Grammatik zwischen diesen Fällen und dem eigentlichen Objectsverhältniss macht, haben fürs Syr. keine Bedeutung.

näher bestimmt werden,<sup>1)</sup> so muss ein sonstiges, dem Verbum entsprechendes, Abstract gewählt werden. Dies geschieht aber zuweilen auch, wo der Inf. abs. stehn könnte. Beispiele: **ܐܢܬܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „Antiochia erlitt ein gewaltiges Erdbeben“ Land 3, 244, 18; **ܕܡܝܬܐ** „er starb einen bösen und qualvollen Tod“ Sim. 333, 3 (ähnlich oft bei **ܕܡܝܬܐ**); **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „da wurde sie zum letzten Mal zerstört“ Afr. 399, 6; **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „er war gut erzogen“ Efr. 1, 110E; **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „ich habe dich ja mehrfach gesegnet“ Joseph 297, 9; **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „20 mal hab' ich ja den Tod erlitten“ Mart. 1, 253 gegen unten; **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „denn nicht 1 mal bloss soll dieser getödtet werden, oder 5 oder 10 mal“ Mart. 1, 246, 9;<sup>2)</sup> **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „dass sie dem steinernen Herzen eine Beschneidung geben, welche nicht von Händen ist“ Ov. 125, 26; **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „zu tödten“ Spic. 17, 20 (wo das Abstract steht, um nicht 2 Infinitive zusammenzustellen). Ein Abstractum neben dem Inf. abs. in **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „erleidest einen schlimmen Tod“ Simeon v. Bēth Arschām (Guidi) 9, 10 = Knös, Chrest. 39. Ein bedeutungsverwandtes Abstract anderer Wurzel tritt ausnahmsweise ein in **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „wenn die Menschen in diesem Schlaf liegen“ Afr. 170, 12 und **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „sie schliefen“ Joseph 105, 11.

Ein solches Abstract kann auch, wo der Zusammenhang deutlich ist, durch das darauf bezügliche Relativwort **ܕܥܘܢܐ** oder durch ein Personalsuffix vertreten werden: **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „das schwächliche Schelten, womit er schalt“ Afr. 262, 5; **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „und der frevelhafte Mord, den die Menschen ihren Genossen zufügen“ Ov. 132, 14; **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „die Segenswünsche, womit du mich gesegnet hast“ Joseph 201 ult.—202, 1; **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „das Fasten, das sie hielten“

1) Gewöhnlich begnügt sich das Syr. mit dem einfachen Qualitätsadverb, z. B. **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** „schalt sie nicht arg“ Afr. 261, 19, wo auch **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** stehn könnte.

2) Eine spätere Bearbeitung für liturgische Zwecke setzt dafür bequemer mit Präp.: **ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ** Offic. Sancto. Maron. Hyemal. (Romae 1656) p. 366 b (cfr. Aestiv. 74 b ult.)



Afr. 49, 12 und öfter, und so **زَمَّوْا** „sie hielten es (das Fasten)“ Afr. 44, 5. Vgl. noch mit Wörtern verschiedner Wurzel **هَدَّوْا** **بِسْمِهِ خُ** „das Vergehen, das sie an dir begingen“ Sim. 295, 2.

In **إِلَيْهِمْ إِذْ حِيِبَ إِذْ حِيِبَ** „sie erhielten je 40“ Mart. 1, 197 Mitte ist „Stockschläge“ als selbstverständlich ausgelassen. Das Werkzeug tritt gradezu für den Hieb ein in **وَيَمْسِفُونَكَ ضَلَا عِطْلِهِ** „und ihm 100 Stockschläge geben“ Bedjan, Mart. 2, 579; **مَسَبَّوْا** **أَمْبِلَاحِي** „gab ihm 18 Schwerthiebe“ Bedjan, Mart. 4, 179.

### D. **لَوَا**

§ 299. Die enclitische Form **لَوَا** (**لَوَا** bei den Westsyryern, **لَوَا** bei den Ostsyryern) im Gegensatz zu **لَوَا** mit lautbarem **ا** (**لَوَا** bei den Westsyryern, **لَوَا** bei den Ostsyryern)<sup>1)</sup> steht in der Bedeutung „war“ nach einem prädicativen Part., Adj., oder Subst.: **لَوَا** **هَجَمَ** „stieg“ Gen. 2, 6; **لَوَا** **نُبِّهًا** „ich freute mich (f.)“ Prov. 8, 30; **لَوَا** **حَيْمَر** „war listig“ Gen. 3, 1; **لَوَا** **أَهْ** **كُهَمِي** **لَوَا** **بِإِلَهِ** **مَنْعَلَا** „er war ein Priester des höchsten Gottes“ Gen. 14, 18 u. s. w. So auch **لَوَا** **حِي** **ضَلَا** **لَوَا** **قَتَبَ** „er war 100 Jahr alt“ Gen. 21, 5 u. s. w. Ferner nach **لَا** und als Verstärkung hinter dem Verb. fin. (§ 263. 268): **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** „hatten ihn betrübt“ Iob 42, 11; **لَوَا** **لَوَا** „fuerat“ öfter u. s. w. So auch **لَوَا** **لَا** in der Bedeutung „nicht“ (§ 328), ohne verbales Moment.

**لَوَا** mit Aussprache des *h* bleibt stets *vor* dem eigentlichen Prädicat: **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** „denn er war gerecht“ Iob 32, 1; **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** „und die Erde war wüste und leer“ Gen. 1, 2; **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** „und Kain baute den Acker“ Gen. 4, 2; **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** „und Joseph war in Aegypten“ Ex. 1, 5; **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** „und der Gott meines Vaters war mit mir“ Gen. 31, 5 u. s. w. So bei **لَوَا** **لَا** „ist nicht“ (verbal); **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** „ἡ γὰρ καρδία σου οὐκ ἔστιν εὐθεία ἐνώπιον τοῦ θεοῦ“ Acta 8, 21; **لَوَا** **لَوَا** **لَوَا** „οὐκ εἶ φίλος τοῦ Καίσαρος“ Joh. 19, 12. — Auch wird das *h* gesprochen,

1) Zur Bestimmung dieses Unterschiedes, den die alten Handschriften nicht ausdrücken, sind wir ganz auf die biblische Ueberlieferung angewiesen.

b) mit Determination: 1) *ܠܩܥܘܠܐ ܩܕܝܫܐ ܕܡܠܟܐ* „den ganzen Schatz des Königs zu nehmen“ Afr. 199, 10; *ܡܘܢܐ ܐܘܗܘ ܬܝܚܝܠ ܠܩܥܘܠܐ* „du kannst die Träume wahr machen“ Joseph 31, 11; *ܠܐܩܝܡ ܕܐܒ ܐܘܩܐ*; *ܕܥܡܘܠܐ* „mir ist befohlen, dies zu thun“ Jos. St. 3, 21; *ܕܥܡܘܠܐ* „die Untersuchung der Worte zu lernen und zu verstehn, ist schön“ Afr. 446, 15. — 2) *ܠܩܥܘܠܐ ܕܝܥܘܒ* „mich selbst zu tödten“ Ps. 40, 14; *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „das Volk zu weiden“ Afr. 193, 6; *ܡܘܢܐ ܐܘܗܘ ܐܬܐ ܠܩܥܘܠܐ ܕܡܘܢܐ ܕܩܘܕܝܫܐ* „kannst du das Wort unsers Herrn verstehn?“ Afr. 71, 6; (= *ܠܩܥܘܠܐ*) *ܕܩܘܕܝܫܐ* „sie wollten den Astabedh fest halten“ Jos. St. 89, 8. — 3) *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „die Erde zu verfluchen“ Gen. 8, 21; *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „den Menschen zu plündern“ Afr. 130, 3; *ܕܥܡܘܠܐ ܕܩܘܕܝܫܐ* „nam voluntatem illam magnam et sanctam non est quod possit retinere“ Spic. 20, 24. — 4) *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „dies Wort zu verstehn“ Afr. 70, 4.

§ 294. Daneben Fälle, wo das Object deutlich in Genitivverhältniss zum Inf. tritt. Dies kann nur bei Personalpronomina geschehn. Aeusserst selten bei der 1. sg.: *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „mich zu reinigen“ Mth. 8, 2 P.; Luc. 5, 12 P., wofür dort C., hier S. *ܠܩܥܘܠܐ*. Etwas häufiger bei der 3. pl.: *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „sie zu verbrennen“ Ov. 126, 2 (statt *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ*); *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „sie auszuliefern“ Mart. 1, 153, 15; *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „sie wirkungslos zu machen“ Joh. van Tella (Kleyn) 46, 12; *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „sie zu machen“ Afr. 319, 5; *ܠܩܥܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „sie zu bewahren“ eb. l. 6.

#### *Infinitivus absolutus.*

§ 295. Das allgemeine Object, der Inf. abs., ist bei transitiven und intransitiven, activen und passiven Verben nicht selten; ein bestimmtes Object kann noch daneben stehn. Dieser Inf. dient dazu, dem Verbum mehr Nachdruck zu geben, indem er die Handlung einer andern entgegengesetzt oder ihre Intensivität ausdrückt. Oft ist freilich dieser Nachdruck sehr gering geworden. Beispiele: *ܕܥܡܘܠܐ ܕܥܡܘܠܐ* „dass er aufbaut“ Afr. 201, 5 (im Gegensatz zum Umstürzen); *ܕܥܡܘܠܐ*







„die ihr Christen seid“ Land 3, 258, 17 (So in „sie sind seine Vermittler“ Land 3, 53, 26 und Land 3, 91, 17. 140, 17. 141, 12. 142, 1, aber alle diese Stellen sind aus dem Griechischen übersetzt; eben so „ich bin nichts“ Land 3, 281, 13; „wo ich bin“ eb. 285, 7).

§ 303. Ungleich üblicher ist die Verbindung von  $\text{אֵל}$  mit Possessivsuffixen für die 1. und 2. Pers., während es für die 3. Pers. entweder nackt oder mit Possessivsuffix steht. Der Sprachgebrauch folgt hier theils festen Normen, theils schwankt er.

$\text{אֵל}$  in der Bedeutung „existiert, ist vorhanden“ steht überwiegend nackt: „in jeder Kirche, die es giebt“ Ov. 217, 4; „und da war kein Wasser“ Ex. 17, 1; „wenn es keine Gerechten giebt“ Afr. 458, 9, „est, qui“, „sunt, qui“ oft; „est, ubi“ u. s. w. oft; „lange Zeit ist, bis . . .“ Afr. 33, 2 u. s. w. Aber auch mit Suffix: „ihr Stachel existiert noch“ Afr. 135, 2; „schuf, was nicht da war“ Efr. Nis. p. 55 v. 144; „oder das Fatum existiert gar nicht“ Spic. 9, 9; „die, welche früher gar nicht existierte“ Ov. 203, 16; „als Adam noch nicht existierte“ Afr. 158, 11; „denn Jeder, der existiert“ Spic. 4, 15 u. s. w.

Die nackte Form steht auch überwiegend bei  $\text{אֵל}$  in der Bedeutung „gehören, Eigenthum sein“: „so du etwas hast“ Prov. 3, 28; „der etwas hat“ Luc. 19, 26; „wer da hat, leugnet ab, und wer nichts hat, müht sich, etwas zu erwerben“ Spic. 47, 2. In diesen drei Beispielen ist kein bestimmtes Subject. Vergl. „mit dem Richter hat er zu thun“ Isaac 2, 42, 104. Ferner „weder findet es (das Besitzthum) der wieder, welcher es hat und verliert, noch erreicht es der, welcher es nicht hat und (ihm nach) läuft“ Afr. 356, 2; „sie besaßen goldne Ohringe“ Jud. 8, 24; „er hatte aber gläubige Eltern“ Sim. 268; „und seine Schönheit hatte keine Gränze“



Sim. 272, 13;  $\text{וְאֵלֶּיךָ הָיָה בְּנֵי־יָלֶדְתְּ}$  „der eine Tochter hatte“ Sim. 273, 12;  $\text{לְכָל צָרָה אֵלֶּיךָ מִשְׁפָּטִים}$  „für alle Schmerzen giebt es Heilmittel“ Afr. 135, 3 u. s. w.

Sehr selten sind Fälle wie  $\text{אֲלֵינוּ אֵלֶּיךָ בְּרָאוֹתֵינוּ חֲפֵצִים}$  „aber wir haben Freiheit in uns selbst“ Spic. 13, 4.

Bei andern Präpositionen oder Adverbien steht ebenfalls gern das nackte  $\text{אֵלֶּיךָ}$ , aber auch schon häufig  $\text{אֵלֶּיךָ}$  mit Suffixen, namentlich wenn es nachfolgt. Die Bedeutung geht in solchen Verbindungen schon allmählich in die der reinen Copula über:  $\text{וְעַתָּה אֵלֵינוּ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ}$   $\text{אַרְחִי הָיָה הַלּוֹגוֹס}$  Joh. 1, 1;  $\text{כֹּל אֶרֶץ וְכָל עַם אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „denn in jedem Land und in jedem Volk giebt es Reiche und Arme“ Spic. 18, 4;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „in welchem Wissen ist“ Spic. 3, 11;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „im Bösen ist keine Kraft, dem Guten zu widerstehn“ Afr. 182, 4;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „Juda ist nicht bei ihnen“ Afr. 65, 2;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „allem, was über mir ist“ Spic. 3, 21;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „und bei dem keine Wahrheit ist“ Afr. 182, 13;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „sind dort“ Spic. 14, 1 u. s. w. —  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „der Koth der Sünden, der in den Ortschaften ist“ Ov. 116, 7 (parallel  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „die Sünde, so da ist in den Strassen der Städte“ l. 6);  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „alle Sünden sind in mir“ Ov. 141, 4;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „Gott war in ihnen“ Afr. 70, 6;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „die Brüder, welche in den Klöstern sind“ Ov. 213, 11 (neben  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „die Mönche, welche in ihren Orten sind“ Ov. 216, 22);  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „die, welche im Meere ist“ Apost. apocr. 274 paen. (gnostischer Hymnus);  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „denn oben auf den Höhen ist die Weisheit“ Prov. 8, 2;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „von denen, die mit ihm waren“ Ov. 162, 14;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „wenn sie immer bei ihm gewesen wäre“ Afr. 128, 3;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „dessen Auflösung nicht bei uns ist“ Efr. 3, 687 C. u. s. w.

Immer mit Suff. steht  $\text{אֵלֵינוּ}$ , wenn es reine Copula ist, also in Fällen wie  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „dies ist nichts als das Schwert Gideons“ Jud. 7, 14;  $\text{אֵלֵינוּ אֵלֵינוּ}$  „Joseph war 65 Jahr alt“ Afr. 465, 11 (in den Parallelstellen bloss  $\text{אֵלֵינוּ}$ );







schlecht“ Afr. 293, 5; **ܘܢܝܢܘܢܐ ܕܘܢܝܢܘܢܐ ܕܘܢܝܢܘܢܐ** „unsre Züchtigungen waren mannigfach“ Jos. St. 4, 13.

§ 308<sup>b</sup>. Eine sehr seltne und von BA nr. 650 für alt und roh erklärte Construction ist ' **ܕܐܢܐ ܕܐܢܐ** = einfachem **ܐܢܐ**: **ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܕܐܢܐ** „und die Schrift ist so“ Land 3, 327, 24; **ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܕܐܢܐ** „ob diese Observanz von der Zeit der Apostel her ist“ Jac. Ed. bei Lagarde, Rel. jur. syr. 144, 4. Vergl. BB p. 151, 4.

## II. Der Satz.

### 1. Der einfache Satz.

#### A. Der einfache Satz im Allgemeinen.

§ 309. Der Nominalsatz, d. h. der Satz, welcher ein Subst., Adj. oder eine adverbiale Bestimmung als Prädicat hat, unterscheidet sich im Syrischen vom Verbalsatz nicht all zu scharf. Das sehr viel als Präd. verwandte, zur reinen Verbalform werdende Participium, das doch seine nominale Herkunft nicht verleugnet, und **ܐܢܐ**, das sich in ähnlicher Weise dem Verbum nähert, bezeichnen Uebergänge vom Nominalsatz zum Verbalsatz, und andererseits sind Sätze mit dem Verbum substantivum **ܐܢܐ** kaum recht als Verbalsätze anzusehn. Auch der innere Bau der Nominal- und Verbalsätze ist im Syrischen nicht sehr verschieden.

§ 310. Wie ein Verbum, so kann auch ein nominales Präd., zum Subject gestellt (ohne Copula), einen Satz bilden: **ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܕܐܢܐ** „die Liebe (ist) fern von Prahlerei“ Afr. 256, 14 (s. weitere Beispiele mit prädicativem Adj. § 204 A; mit Partic. § 269 ff.); **ܐܢܐ ܕܐܢܐ** „die Liebe ist Licht“ Afr. 257, 22; **ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܕܐܢܐ** „dies ist die Apologie gegen die Juden“ Afr. 331, 14; **ܐܢܐ ܕܐܢܐ** „der Gute ist dein Name“ Afr. 493, 10; **ܐܢܐ ܕܐܢܐ** „in ihm ist Liebe“ Afr. 297, 7; **ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܕܐܢܐ** „und hierin ist weder Sünde, noch Gerechtigkeit“ Afr. 308, 3; **ܐܢܐ ܕܐܢܐ** „von deinem Geiste ist in uns“



Afr. 488, 11 u. s. w. Ziemlich selten fehlt eine Copula in längeren Sätzen wie  $\text{וְאֵלֹהִים מְבֹרָכִים וְאֵלֹהִים מְבֹרָכִים וְאֵלֹהִים מְבֹרָכִים}$  „und dies Wort ferner, wovon unser Erlöser gesagt hat, dass daran Gesetz und Propheten hängen, ist schön, gut und herrlich“ Afr. 30, 1 u. s. w. Sehr beliebt ist aber die Weglassung nicht bloss jeder Copula, sondern auch des die Zeitsphäre bezeichnenden  $\text{וְעַתָּה}$  in kurzen Nebensätzen wie  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „während Gerechte darin sind“ Afr. 457, 16;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „während die Rebe ausgerissen und ihnen genommen war“ Afr. 463, 5;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „während unser Frevel vor dir gross war“ Afr. 488 ult.;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „und brachte einen grossen Haustein, der sehr geglättet und schön war“ Sim. 271, 7;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „während diese Armen noch in der Mandra waren“ Sim. 312 Mitte u. s. w. (vergl. § 275. 305). Ueberall, wo es sich um die Vergangenheit handelt, könnte hier auch  $\text{וְעַתָּה}$  ( $\text{וְעַתָּה}$ ,  $\text{וְעַתָּה}$ ) stehn. So hat in  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „er hatte aber noch einen Bruder, dessen Name Schemschai war“ Sim. 268 ult. der cod. Lond.  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$ .

§ 311. Abgesehn von Sätzen der letztern Art, ist weit häufiger die Anwendung einer Copula. Als solche dient zunächst das Pron. der 3. Pers., eigentlich eine Hin- oder Rückweisung auf das Subj. Für  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „Gott ist gerecht“ sagt man gern  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  oder  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$ . So  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „gross ist seine Sünde“ Afr. 45, 10 (1. 8  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  ohne  $\text{וְעַתָּה}$ );  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „seine Waffe ist schwächer als unsre“ Afr. 137, 21;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „bei ihm ist sein ganzes Herz“ Ov. 278, 26;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „älter ist das Versprechen“ und  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „älter ist das Wort“ Afr. 27 mehrmals;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „wenn es dir ein Spott ist, dass“ Ov. 162, 8;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$   $\text{ὁ πατήρ ἡμῶν Ἀβραάμ ἐστι}$  Joh. 8, 39;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „dass seine Schöpfer viele sind“ Afr. 51, 7;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „dies sind die Männer und Frauen“ Sim. 271 gegen unten;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „denn das Salz der Erde sind die Gerechten und Braven“ Afr. 457, 5;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „wer sind diese?“ Sim. 271 Mitte;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „was ist denn dies?“ Afr. 13, 12; und oft  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „wer ist?“;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „was ist“;  $\text{וְעַתָּה הֵיכָן הָיָה הַיָּמִים}$  „dieser ist“ u. s. w.

„es war aber dieser selige Rabbūlā von Kindheit an ein Heide“ Ov. 160, 11; **حَبْرَهْ بَعِ الْبُصْ** „seine Arbeit war dort aber nur diese“ Ov. 168, 15; **سَيِّدَهْ بَسِيحْ اِيْلَهْ اَوْبَعْم** „und ihr Inneres, welches verwüstet ist, ist Jerusalem“ Afr. 89, 10; **هَوْبَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „und die Söhne des Friedens sind Christi Brüder“ Afr. 305, 5 u. s. w.

Mit Suff. der 1. und 2. Person: **اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** **اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „wen du willst, sind wir“ Afr. 493, 18; **جِبْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „so lange wir noch in der Welt sind“ Ov. 195, 19; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „ich bin ein Christ“ Moes. 2, 73, 18; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „wie ich war“ ZDMG 29, 116 paen.; **جَفْلَهْ اِيْلَهْ** „wir sind Räuber“ Sim. 365 Mitte; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „wir sind keine Zauberer“ Mart. 1, 182, 3; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „wie du auch jetzt das Haupt bist“ Jul. 18, 3; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „in welcher Sorgsamkeit und Furcht ihr waret“ Jul. 21, 15.

§ 304. Beispiele von Unflektiertheit des **اِيْلَهْ** neben **اِيْلَهْ**: **اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „er hatte eine Magd“ Gen. 16, 1 (Ceriani **اِيْلَهْ اِيْلَهْ**); **اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „Brüder aber gab es nicht, die da wohnten“ Sim. 286 Mitte; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „andere Sachen, die er hatte“ Sim. 276, 7; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „im Feuer war die Gestalt von 4 Thieren, und 4 Antlitze hatte ein jedes“ Moes. 2, 98 v. 358; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „war kein Wasser da“ Afr. 452, 13 (Var. **اِيْلَهْ اِيْلَهْ**); **اِيْلَهْ اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „die Aehrenleser, Armen und Fremdlinge, die dort waren“ Sim. 276 unten. In den Uebersetzungen aus dem Griech. auch mehrfach **اِيْلَهْ اِيْلَهْ** neben **اِيْلَهْ اِيْلَهْ**.

§ 305. Dass **اِيْلَهْ** syntactisch dem Part. (von **اِيْلَهْ**) entspricht, zeigt sich auch in Constructionen wie **اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „bevor ich noch existierte, hast du mich gebildet“ Efr. 3, 342 E; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „verkaufte alles, was er hatte“ Ov. 165, 24; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „lernten, wo und wie er war“ Ov. 169, 23; **اِيْلَهْ اِيْلَهْ** „als ich noch ein Knabe war . . . , sah ich“ Ov. 154, 10 (vergl. § 275). Nun hat man das Wort wie ein Part. auch mit dem Impf. von **اِيْلَهْ**



verbunden (§ 300):  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  ἔδωκεν ζῶην ἔχειν Joh. 5, 27 C.;  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „auf dass er uns . . . ein Ziel sei“ Ov. 159, 7;  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „dass er nicht sei“ Ov. 62, 22;  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „dass die Rede über eine grosse Veränderung sein möge“ Jos. St. 92, 4;  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „dass in allen Kirchen ein die Evangelien nicht verschmelzendes Evangelienbuch sei und gelesen werde“ Ov. 220, 4;  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „gab uns, dass wir gleichsam von ihm seien“ Regulae Monasticae ed. Chabot (Accad. dei Lincei, Rend. 1898, 41, 15), und so öfter, besonders in Uebersetzungen aus dem Griechischen. Rein futurisch hat Jacob von Edessa (Epist. 13 ed. Wright p. 11, 7):  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „Gott, der gewesen ist, ist, und ewig sein wird“. Sogar  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „so dass auch sie Leben und grosse Vernunft hatten“ Moes. 2, 104 v. 444. Zum Part.:  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „verflucht ist die Meinung, die existiert“ Efr. 3, LIII gegen unten. Ein Uebersetzer wagt selbst  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  Lagarde, Reliq. 21, 23, 24.

§ 306. Ueber  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ}$  mit dem Inf. s. § 286. So auch  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „welches ohne die Seele empfinden könnte“ Moes. 2, 92 v. 242;  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „ein auserwähltes Rüstzeug soll aus ihm werden (ist es ihm, dass aus ihm werde)“ Sim. 278 gegen unten, wo cod. Lond. bloss  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ}$ , und so öfter.

§ 307. Da die Uebersetzer  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ}$  für ἔχειν setzen (auch  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ}$  = ἔχει „er verhält sich, befindet sich“), so versehn sie das Object von ἔχειν im Syr. auch wohl mit  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ}$ : so schon  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  ἔμε δὲ οὐ παντότε ἔχετε Mth. 26, 11 (S. anders); Joh. 12, 8.

§ 308. Zuweilen ist  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ}$  oder auch  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ}$  mit Qualitätsadverbien statt mit Adjectiven verbunden:  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „ob das Wort wahr ist“ Deut. 13, 15, und öfter in Uebersetzungen wie  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „sie befinden sich übel“ Euseb. Theoph. 2, 84 gegen Ende u. s. w. —  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „es wäre ihm besser“ Efr. in Zingerle's Chrest. 257, 8;  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „und seine Ankunft war nicht umsonst“ Afr. 150, 15;  $\text{ܐܘܨܝܘܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$  „und ihnen ging's zuletzt



reden. Statt der beiden § 312 C angegebenen Ausdrucksweisen für „wir sind Kinder Abraham's“  $\text{سَيِّدُ د' اِد'}$  und  $\text{سَيِّدُ سَيِّدِ قَيْبِ اِبْرَاهِيْم}$  könnte es auch heissen:  $\text{سَيِّدُ د' اِد'}$  oder  $\text{سَيِّدُ اِبْرَاهِيْمِ د' اِد'}$  oder bloss  $\text{سَيِّدُ د' اِد'}$  und bei geringerer Betonung des Subjects  $\text{حَد' اِد' سَيِّد}$ .

§ 314. Die Weglassung des durch den Zusammenhang selbstverständlichen Subj. findet sich ausser bei den Participien, die in die Verbalcategory übergehn (§ 253), in gewissen Fällen auch sonst bei Adjectiven. So namentlich in kurzen Nebensätzen, z. B.  $\text{بِتَهْمِيْنِ حَوْن}$  „welche Mangel haben“ („welchen mangelhaft ist“) Ov. 217, 14;  $\text{مَلَا}$  „was er schuldig war“ Mth. 18, 30;  $\text{مَقَبْ جِبْ سَيِّد}$   $\text{διέμενεν κωφός}$  Luc. 1, 22;  $\text{وَسَبْ مِيْنِدْ وَيَحْفَلَا جِهْ سَلَا}$   $\text{οὐση ἐγκύω}$  Luc. 2, 5; „und als er nahe dabei war, einzutreten, sah er“ Sim. 271 Mitte (und so öfter bei  $\text{جِب}$ ) u. s. w. Ferner in kurzen, rhetorisch zugespitzten Sätzen mit  $\text{و}$ :  $\text{بِمَلِيْحِيْ جِلْدَا جِبْ مَعِيْنِيْ؟ وَيَسْقِيْ عَصَا جِبْ مَحْلُوْصِيْنَا}$  „die getödtet sind, hab' ich dir geschrieben, und (das ist) wahr (über das Fem. s. § 254 C); die gesteinigt sind, hab' ich dir dargestellt, und (das ist) zuverlässig“ Mart. 1, 120, 9;  $\text{مَسْنَاهَوْبْ هَوْبِيْ سَيِّدْ هَوْبِيْ}$  „sie schlugen ihn, und (er war) heiter, züchtigten ihn, und (er war) stolz, folterten ihn, und (er war) zufrieden Moes. 2, 56 v. 124;  $\text{هَوْبِيْ مَلِيْ حِيْ تَهْوْبْ يَسِيْ؟ حَسْرَهْ هَرَحْفِيْ جِهْ}$  „Folterkämme (waren) in seinen Seiten, Hiebe auf seinem Rücken, und (die waren) ihm gering“ eb. 57 v. 175;  $\text{وَهْتَمْ جِلَا (زَوْمَلَا)}$  „und (er ist) bedürftig der Almosen“ Afr. 8 ult.;  $\text{هَرَحْفُوْ حِيْتَهْمَلَا}$  „und (das ist) für die Gier nur wenig“ Afr. 268, 5 (wo noch mehr solche). Ferner  $\text{سَيِّدِيْنِ سَيِّدِيْنِ هَوْبِيْ جِيْ}$  „denn beschnitten sind sie und unbeschnitten“ Afr. 204, 4 (wo das Part. das Adj. beeinflusst) —  $\text{اِلَّا حَمِيْمِيْمْ مَجِيْمِيْمْ لَا مَجِيْمِيْمْ}$  „sondern über etwas haben sie Gewalt und über anderes keine“ Spic. 9, 23, vergl. 10, 22.

§ 315. Der Nominalsatz bezeichnet an sich einen Zustand, daher zunächst die dauernde Gegenwart (§ 269). Durch den Zusammenhang kann aber manchmal klar werden, dass der Zustand in die Vergangenheit fällt, d. h. gleichzeitig mit dem Tempus des Hauptsatzes ist. So z. B.  $\text{مَسْنُوْ اَوْبْ حَوْنْ؟ دَحْلَمِيْمْ سَهْنْ... وَيَلْحَقْتِيْ اِلْفِيْ؟ مَقْسَلَا}$  „er trieb sie an, dass sie in allem ... zeigten, dass sie Jünger Christi seien“



Ov. 177, 3;  $\text{مَا رَأَىٰ قَوْمًا كَمَا رَأَىٰ قَوْمًا}$  πάντα ὅσα εἶχεν Mth. 13, 46; ...  $\text{جَمَلًا ... سُرًا}$  „sah das Volk, das kein Maass hatte“ Sim. 271;  $\text{جَبَّ$   $\text{إِنْفِ الْإِصْحٰقِ}$  ἐν τῷ εἶναι αὐτοὺς ἐκεῖ ἐπλήσθησαν Luc. 2, 6. Vergl. beim Part. § 275, wo dies aber weit häufiger ist. Besonders oft fehlt die Bezeichnung der Vergangenheit in kurzen Relativsätzen, deren Präd. eine adverbiale Bestimmung ist (§ 355). — Ziemlich selten ist die Anwendung eines Nominalsatzes zur lebendigen Schilderung eines vergangenen Zustandes schlechtweg wie in dem Beispiel des vorigen §  $\text{هَبْتُمْ حَيْثُ تَحْتَوَىٰ سَم}$  u. s. w.

§ 316. Die Trennung des Subj. vom Präd. durch  $\text{و}$  in kurzen auf einander folgenden Sätzen wie in  $\text{نَبْهًا وَجَنِيمًا فَتَرْتَبَهُمَا وَاعْلَمَهُمَا}$  „Freude, die war geflohn; Heiterkeit, die war entrissen; Friede, der war verjagt; Ruhe, die war vertrieben; Hülfe, die gab's nicht; Beistand, der war nicht nahe u. s. w.“ (folgen noch 8 weitere Glieder der Art) Mart. 1, 12 ult. und in  $\text{فِي يَدَيْهِ وَوَقَّتُمْ كَهَيْزِلًا وَمَمْلُوكًا وَرِجْلًا وَمَصْلُوحًا جِلْقَةً}$  „die Füße, die sind abgehauen; Knie, die sind abgeschnitten; Arme, die sind abgerissen; Hüften, die sind abgehauen“ Mart. 1, 255 Mitte ist eine rein rhetorische Redeweise.

*Nominativus absolutus.*

§ 317. Die nachdrückliche Voranstellung eines Nomens, dessen eigentliche grammatische Beziehung erst durch ein später folgendes, ihm entsprechendes Personalpronomen angedeutet wird, ist nicht selten. Schon Constructions wie  $\text{بَنَىٰ حَيْثُ حَبَاب}$  „das Haus, er erbaute es“ (§ 288) gehören hierher; ferner beruht hierauf die Verwendung von  $\text{و}$  als Copula und andres in § 311 f.; namentlich auch Fälle wie  $\text{عَنْزِلًا}$   $\text{يَسْرًا}$  „das helle Licht, das ist Christus“ Afr. 14, 10;  $\text{عَلَىٰ الْبَيْتِ وَرَبِّ الْبَيْتِ وَرَبِّ الْبَيْتِ}$  „das Fundament, das ist der Anfang des ganzen Gebäudes“ Afr. 7, 2 u. s. w. So nun aber auch in den verschiedensten grammatischen Beziehungen:<sup>1)</sup>  $\text{وَجَمْعًا فَفَلِحُوا بِقُدْرَتِهِمْ}$  „diesen Allen war ihre Reinheit ein voll-

<sup>1)</sup> In kurzen Sätzen aber doch verhältnissmässig nicht allzuhäufig.

Selten so beim Part. wie **حَكَرَجِ عَقَسِي اِنْفِ رِبْتَمَا هَجَاتَا جَلَا اِنْجَا** „stets finden sich Gerechte und Brave auf der Erde“ Afr. 455, 11. 457, 2; **هَقْفَع اِيَع اُوْحِي مَدِي:وَهَلَا** „diese Züchtigungen sind genügend“ Jos. 5, 16.

§ 312. A. Ist das Subj. ein Personalpronomen, so genügt seine einmalige Setzung, und zwar steht es meist enclitisch nach dem wichtigsten Wort des Präd.: **رَفَب اَنَا** „unschuldig bin ich“ Job 33, 9; **حَضِي** „dein Volk sind wir“ Afr. 488, 9; **نُهَفَوِيه اَنَا سَمِي** „bin ich denn der Hüter meines Bruders?“ Gen. 4, 9; **اِي سَقَم اَنَا** „wenn du weise bist“ Prov. 9, 12; **وَاِه اَلِهَوَا اَنَا... اِه حِيَه اَنَا وَاَلِهَوَا** „dass du entweder Gott oder Gottes Sohn bist“ Addai 3 ult.; **حِيَهَوَب اَنَا وَاِيَع** „ihr seid die Söhne Kain's“ Afr. 331, 9; **اَسَب اَه** „er ist mein Bruder“ Gen. 20, 5; **بَحِي اَه وَاَلِهَوَا** „dass er Gottes Sohn ist“ Ov. 163, 12; **مَقِي** „sie ist herrlich“ Prov. 3, 15; **اِيْحَلَا اَه وَاَسْتَا** „sie ist ein Lebensbaum“ Prov. 3, 18; **وَاِحَقِيَبَا اِنْفِ بَمَقَسَلَا** „dass sie die Schüler Christi seien“ Ov. 177, 4 u. s. w. Für die 1. u. 2. Pers. vergl. die Participialformen § 64.

Bei zwei Participien braucht das Subjectspronomen nicht wiederholt zu werden, z. B. **اَ اَكُوَيْتِي كَاي بَلَيْتِي اِنْفِ بَمَقَدِي اَنَا وَاَسَلَا** Mth. 11, 4 P. (C. **مَدِي وَاَسَلَا اَنَا مَدِي بَمَقَدِي اَنَا**); **اِنْفِ اَنَا بَلِي:اِي** „so zürnst und ergrimmt du gar sehr“ Jesussabran (Chabot) 554, 11; **فَدَب مَدِي لَّا مَقَدِي اَنَا وَاَزَحِي** „nicht erhaltet ihr etwas von mir und geht dann fort“ Joh. Eph. 399, 15.

B. Viel seltner steht das Pronomen der 1. und 2. Pers. allein voran; darin liegt gewöhnlich ein gewisser Nachdruck: **حِي اَنَا عَجِي بِيَكِه** „als ich noch jung und klein war“ Apost. apocr. 274, 9 (gnostischer Hymnus); **حِي اَنَا وَاَسَلَا** „während du hochmüthig, prahlerisch und stolz bist“ Afr. 270, 8; ähnlich lin. 10. 11; **اِنْفِ مَقَدِي اَنَا** „denn du erwartest und hoffst“ Afr. 341, 6; **اَ اَكُوَيْتِي اِنْفِ مَقَدِي** Luc. 10, 24 P. S. (C. **بِه اَنَا**) gleich nach **اِنْفِ اَنَا** **اَ اَكُوَيْتِي بَلَيْتِي**; **اِنْفِ اَنَا** **اَ اَكُوَيْتِي** Mth. 10, 20 P. S.; **اِنْفِ اَنَا** **اَ اَكُوَيْتِي** (Frage) Joh. 4, 35 P. S. (C. **اَنَا** S.); **اِنْفِ اَنَا** **اَ اَكُوَيْتِي** Mth. 23, 14 C. S. (P. **اِنْفِ اَنَا**); **اِنْفِ اَنَا** **اَ اَكُوَيْتِي** Jos. 4, 32 C. (P. S. **اَنَا**); **اِنْفِ اَنَا** **اَ اَكُوَيْتِي** „und



Wissen und Sinn erwerbe ich“ Prov. 8, 12 u. s. w. So in S. noch Mth. 13, 17; Luc. 22, 29, 70; Luc. 10, 24. Bei der 3. Pers. ist dies häufiger:  $\text{وَأَنزَلَتْ مَائِدَةً مِنْ سَمَاءٍ}$  „und sie hüpft“ Sim. 273 unten (cod. Lond. add. 100) u. s. w.

C. Sehr gern wird das Personalpronomen als Subject vorangestellt und vor oder hinter dem Hauptwort des Präd. enclitisch wiederholt, so dass diese 2. Form die Copula bildet:  $\text{أَنَا أَنَا}$  „ich bin der Herr“ oft;  $\text{وَأَنَا جُفَاءً وَأَنَا مَهْمَلًا}$  „und ich bin Staub und Asche“ Gen. 18, 27;  $\text{أَنَا كَأَنْتَ}$  „ich bin wie du“ Iob 33, 6;  $\text{أَنَا أَنَا صَقْنَسًا}$   $\epsilon\gamma\omega\ \epsilon\iota\mu\iota\ \delta\ \chi\rho\iota\sigma\tau\acute{o}\varsigma$  Mth. 24, 5;  $\text{سَيِّبِ سَيِّبِ ذِيَابِ إِدْهَامِ}$  „wir sind die Söhne Abraham's“ Afr. 331, 5. (1. 15  $\text{سَيِّبِ إِفْ قِيَابِ إِدْهَامِ}$ );  $\text{أَنَا أَنَا كَاتِبٌ}$   $\text{وَقَهْمٌ مَهْمَلٌ}$  „du, Sanherib, bist ein Beil in der Hand dessen, so da abhaut, und eine Säge in der Hand dessen, so da sägt“ Afr. 82, 2 (lin. 4  $\text{وَأَنْتَ كَاتِبٌ مَهْمَلٌ}$  „und bist ein Stock des Schlagens“);  $\text{أَنَا أَنَا}$   $\sigma\upsilon\ \tau\acute{\iota}\varsigma\ \epsilon\iota\ \text{Joh. 1, 19}$ ;  $\text{أَنَا أَنَا}$   $\mu\eta\ \sigma\upsilon\ \mu\epsilon\iota\zeta\omega\nu\ \epsilon\iota\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\alpha\tau\rho\acute{\varsigma}\ \eta\mu\acute{\omega}\nu$  Joh. 8, 53 u. s. w. Namentlich so oft bei Part. wie  $\text{أَنَا أَنَا}$  u. s. w. So auch  $\text{أَنَا أَنَا}$   $\epsilon\gamma\omega\ \epsilon\iota\mu\iota$  „ich bin's“ Mth. 14, 27 und sonst. Auch setzt man nach dem Pronomen der 3. Pers., welches das Subj. ausdrückt, dasselbe Wort als Copula, und zwar beide gern unmittelbar zusammen:  $\text{أَنَا أَنَا}$  „er ist das Haupt aller Geschöpfe“ Iob 40, 19;  $\text{أَنَا أَنَا}$  (oder  $\text{أَنَا أَنَا}$ ) „sie ist die Frau“ Gen. 24, 44;  $\text{أَنَا أَنَا}$   $\acute{\omicron}\tau\iota\ \alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu\ \delta\ \chi\rho\iota\sigma\tau\acute{o}\varsigma$  Mth. 16, 20; vergl. Joh. 4, 29.

D. Oft tritt aber das Pronomen der 3. Person enclitisch auch als Copula neben der 1. und 2. auf:  $\text{أَنَا أَنَا}$  „ich bin dein Sohn“ Gen. 27, 18;  $\text{أَنَا أَنَا}$  „du bist meine Hoffnung“ Iob 31, 24;  $\text{أَنَا أَنَا}$  „du (f.) bist mein Zutrauen“ Iob 31, 24;  $\text{أَنَا أَنَا}$   $\sigma\upsilon\ \epsilon\iota\ \delta\ \chi\rho\iota\sigma\tau\acute{o}\varsigma$  Mth. 16, 16 (vgl. 26, 63);  $\text{سَيِّبِ سَيِّبِ ذِيَابِ إِدْهَامِ}$  „wir sind das Volk Gottes“ Afr. 331, 4, 15 (vergl. oben Zeile 10);  $\text{أَنَا أَنَا}$   $\text{وَأَنَا جُفَاءً}$   $\text{وَأَنَا مَهْمَلًا}$   $\upsilon\mu\epsilon\iota\varsigma\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\epsilon\ \tau\acute{o}\ \acute{\alpha}\lambda\alpha\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \gamma\eta\varsigma$  Mth. 5, 13;  $\text{أَنَا أَنَا}$  „ihr seid die Steine des Feldes“ Ov. 115, 12, und so oft  $\text{أَنَا أَنَا}$  Afr. 286 f.

§ 313. Ferner kann die Copula durch  $\text{أَنَا}$  mit Suffix ausgedrückt werden (§ 303), während  $\text{أَنَا}$  keine eigentliche Copula darstellt, da es immer eine wirkliche Tempusform ist. Aber auf alle Fälle hat die Sprache hier eine grosse Auswahl zwischen verschiedenen Arten zu

kommnes Fasten“ Afr. 45, 17; *ܘܢܐ ܕܢܝܒܐ ܕܗܘܐ ܕܡܠܟܐ ܕܐܫܘܪܝܐ* „dieser grossen Stadt Fundamente legte der König von Assyrien“ Moes. 2, 63 unten; *ܘܢܘܢ ܕܥܝܢܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* (1) *ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* „nun sind des Widders Hörner zerbrochen“ Afr. 83, 20; *ܘܢܘܢ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* „denn im Gebete Jacob's wurde vorher das Mysterium gezeigt, dass . . .“ Afr. 63, 17; *ܘܢܘܢ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* „denn Abels Opfer wurde wegen seines Glaubens angenommen“ Afr. 18, 4; *ܘܢܘܢ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* „und wer sich nicht schämt, dessen Wunde wird geheilt“ (= *ܘܢܘܢ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ*) Afr. 136, 3; *ܘܢܘܢ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* „und die, welche sich drängen und ihm nahen, in deren verborgne Ohren dringt sein Geschmack“ Afr. 449, 15; *ܘܢܘܢ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* „an jenem ganzen Rock, der um seinen Leib gethan war . . ., erschien . . . nur eine einzige Farbe“ Ov. 165, 7, und so oft mit längeren oder kürzeren Relativsätzen; *ܘܢܘܢ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* „ich habe dies zu sagen“ Afr. 486, 5; *ܘܢܘܢ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* „da wir oben . . . stehn, so schaut auf uns das ganze Volk und lässt sich von uns leiten“ Ov. 173, 12 u. s. w. Mit Demonstrativpronomen: *ܘܢܘܢ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ ܕܩܘܪܒܐ* „das Schaf, welches von der ganzen Heerde verloren gegangen ist, um das ist es dem Hirten zu thun“ Afr. 142, 10.

*Congruenz der Satztheile.*

§ 318. Die Wörter *ܩܘܪܒܐ* „Dörfer“, *ܩܘܪܒܐ* „Esel“, *ܩܘܪܒܐ*, wenn es „Menschen“ bedeutet, werden als reine Plurale angesehen und stets pluralisch construiert. Die Thiere bezeichnenden Collectiva schwanken. So ist *ܩܘܪܒܐ* „Kleinvieh“ bald sg., bald pl., vergl. *ܩܘܪܒܐ ܩܘܪܒܐ* „meine Schafe wurden zerstreut“ Mart. 1, 47, 9 (folgen viele andre Verba im sg.) neben *ܩܘܪܒܐ ܩܘܪܒܐ ܩܘܪܒܐ* „machte seine Schafe brünstig, dass sie sich vermehrten“ eb. 46, 5 u. s. w. Ebenso ist *ܩܘܪܒܐ* „grösseres Vieh“ sg. Ov. 93, 19; pl. Ov. 79, 18f. Andre wie *ܩܘܪܒܐ* „Heerde“, *ܩܘܪܒܐ* „Gewürm“ sind ganz oder überwiegend sg.

1) So lies.



Die Personen bezeichnenden Collectiva werden zunächst als sg. construiert, doch können sie und ebenso Wörter, welche nur im übertragenen Sinn eine Sammlung von Personen bezeichnen, wie **אֶרֶץ** „Land“, **עִיר** „Stadt“, auch als pl. behandelt werden; aber ihre attributiven Zusätze bleiben im sg.: **וַיַּרְא אֶת-הָעָם** „das Volk sah“ Ex. 32, 1; **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** *ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην* Luc. 2, 1 S. (P. **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם**); **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „über ihn ist stolz und mit ihm prahlt das Volk der Juden“ Afr. 231, 12 neben **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „mit der umsonst das Volk Israel prahlt“ eb. 242, 4; **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „das thörichte Volk, das nicht angenommen hatte . . . , entwurzelte und zerstreute er“ Afr. 184, 3 (und so oft als pl. und als sg. construiert); **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „und der Clerus umringte ihn“ Efr. 3, XLIII unten (gewöhnlich sg.); **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „denn jenes ganze Land kam“ Sim. 322, 12; **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „alle Leute (tout le monde), die da waren, schrien“ Sim. 383, 13 (cod. Lond. **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם**); **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „als die ganze Stadt . . . da sass“ Land 2, 55, 18; **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „der Rest der gesegneten Schaar der 3000 ward gekrönt“ Moes. 2, 71, 30 und vieles andre. Sogar **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „ein Drittel (f. sg.) ihrer Bewohner“ Jul. 38, 25 wird als pl. m. behandelt. In den meisten Fällen wirkt hier auf die Pluralconstruction ein im Genitiv folgender pl. oder ein nebenstehendes **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם**; doch ist diese Wirkung keine zwingende, vergl. **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „dies ganze zahllose Heer umringte sie“ Jos. St. 60, 6 (gegenüber **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „das Heer der Römer, das bei ihnen war, hatte sich zerstreut“ Jos. St. 47, 40).

Stets als pl. construiert wird wohl **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** mit pluralem Genitiv, z. B. **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „eine Menge Römer (= Soldaten) wohnten dort“ Sim. 273 Mitte (dagegen **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „die grosse Masse des Volkes war bange und erschrocken“ Sim. 357 Mitte und **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „die grosse Menge der Stadt ging einher“ Land 2, 388, 6, wo der Genitiv über Numerus und Genus entscheidet). Aehnlich **וַיִּשְׂמַע אֶת-כָּל-הָעָם** „mehr als





لِي يَعْذِرُنِيَّ سُبُّ مَن نَسْتَعْتَبُ بِجِلْصَا اُوْنَا „wenn ihn eine der Freuden dieser Welt fesselt“ Joh. van Tella 31, 1 (Var. **بِعَصَب**). Ausser in negativen und Bedingungssätzen kenne ich die Construction nur in لَمَّا مَن مَن مَن مَن „eine von den Jungfrauen möge kommen“ Land 3, 36, 18 und لَمَّا مَن مَن مَن مَن مَن مَن مَن مَن „warum soll eine von diesen Mädchen dir die Füße waschen?“ eb. l. 19, welche Sätze aus dem Griechischen übertragen sind.

Aehnlich wie bei سُبُّ سُبُّ haben wir auch مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ „entgegengesetzt, aber voll Frieden sind sie zu einander“ Moes. 2, 84 v. 117; مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ „und hingen an einander“ Moes. 2, 100 v. 371.

§ 320. In dem nicht häufigen Fall, dass ein von einer Präp. abhängiges Subst. die Stelle des Subj. vertritt, wird es seinem Geschlecht und Numerus nach construiert. So in مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ „und ferner ist vom Geist Christi heute über alles Fleisch gegossen“ Afr. 122, 18; مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ „wenn auch einige der Worte nicht mit denen eines andern Redners übereinstimmen“ Afr. 441, 12. So auch مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ „und aus ihren Augen ging etwas wie schnelle Blitze hervor“ Sim. 271 paen.; مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ „denn bei ihm schlief im Bette etwas wie eine Frau“ Sim. 292 Mitte; مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ مَعْدِيَّ „fuhr etwas wie ein Blitz nieder“ Mart. 1, 73, 6.

§ 321. Das Verbum richtet sich sonst durchaus nach dem Subj. Namentlich verlangt ein plurales Subj. ein plurales Verb.<sup>1)</sup> Dass مَعْدِيَّ auch bei einem fem. oder pl. stehn kann (§ 304), ist keine wahre Ausnahme, denn hier wirkt noch die eigentlich nominale Natur des sg. m. مَعْدِيَّ „Wesen“. Dagegen ist eine Ausnahme die zuweilen vorkommende Construction des unflektierten passiven Part. nebst مَعْدِيَّ, welches den Thäter andeutet, mit einem weiblichen oder pluralen Subject: hier hat die Sprache begonnen, die Form مَعْدِيَّ (§. 279)

1) Natürlich können orthographische Versehen der Verfasser, Abschreiber oder gar Herausgeber, wenn z. B. مَعْدِيَّ für das gleich ausgesprochne مَعْدِيَّ steht, keinen Einspruch hiergegen begründen.





§ 322. Bilden 2 oder mehrere, durch o oder eine ähnliche Conjunction verbundene Nomina einen Satztheil, so sind bezüglich der Congruenz verschiedene Fälle möglich. Sind die Glieder alle plural und desselben Geschlechts, so wird natürlich auch die Verbindung danach construiert. Bei Verschiedenheit von Geschlecht und Zahl entscheidet nun aber bald die Stellung, bald der begriffliche Vorrang; dazu werden mehrere zusammengesetzte Singulare bald als sg., bald als pl. behandelt.

Singular: **וּפְּאֵרֵינוּ וְעָרֵינוּ** „unser Land und unsre Stadt blieb“ Jos. St. 31, 3; **וְהָיָה הָאִישׁ וְהָאִשָּׁה שָׁמָּה שְׂוָה** „nicht ist dort Mann und Weib unterschieden“ Afr. 429, 1; **וְהָיָה מִלֵּךְ מִלֵּךְ וְהָיָה מִמֶּלֶךְ מִמֶּלֶךְ** „und voll wird Maass und Zahl“ Spic. 12, 18; **וַיֵּצֵאוּ נֹחַ וְבָנָיו** „da gingen Noah und seine Söhne hinaus“ Afr. 477, 9; **וְהָיָה זָרְעוֹ בְּרָכָה** „er und sein Saame wurde gesegnet“ Afr. 328, 15; **וְהָיָה אִתָּךְ וְהָיָה אִתָּךְ** „sie und ihre Familie empfing ein Erbe“ Afr. 329, 3 (und so oft, wo es sich um eine *Hauptperson* handelt); **וְהָיָה מִן הַטֶּבַע וְהָיָה מִן הַטֶּבַע** „von der Natur sind Zeugung und Kinder“ Spic. 11, 20; **וְהָיָה בְּכַדְוָה** „in welcher Schaar oder Ordnung?“ Efr. 3, 245 D; **וְהָיָה אִתָּךְ וְהָיָה אִתָּךְ** „und wann das Erdbeben, die Hungersnoth, die Pest und der Krieg war“ Jos. St. 1, 4; **וְהָיָה אִתָּךְ וְהָיָה אִתָּךְ** „Zorn und Unkeuschheit kommen ihnen nicht in den Sinn“ Afr. 428, 6; **וְהָיָה אִתָּךְ וְהָיָה אִתָּךְ** „dass sie bald Betrübniß und Reue treffe“ Sim. 388, 14; **וְהָיָה אִתָּךְ וְהָיָה אִתָּךְ** „dass solcher Geschmack und solche Süßigkeit in der Welt nicht dargestellt werden kann“ Sim. 272 gegen unten; **וְהָיָה אִתָּךְ וְהָיָה אִתָּךְ** „wie viel mehr musste die nahe Berührung ihres Anblicks und der liebliche Umgang mit ihnen sie zu allem guten anreizen“ Ov. 199, 14.

Plural: **וַיְדַבְּרוּ אֵלָיו וְהָיָה אִתָּךְ** „und er und sie redeten“ Sim. 340 Mitte; **וְהָיָה אִתָּךְ וְהָיָה אִתָּךְ** <sup>1)</sup> „Patrikios und Hypatios kehrten dorthin zurück“ Jos. St. 54, 3; **וְהָיָה אִתָּךְ וְהָיָה אִתָּךְ**

1) So schreib nach **וְהָיָה**.

„Geldgier aber und Habsucht, die unserer Tracht fremd sind, sollen nicht einmal genannt werden“ Ov. 174, 11; *أَفْزِلُ* *وَبَدَّتْ رَحْفِي* *إِنِّي* „Gesetz und Propheten sind zu gering“ Afr. 24, 3; *بِقَدْرِهِ* *أَوْ بِحَقِّهَا* *جَدِّعِيلًا* „von Mägden oder Knechten aus dem Laienstande“ Ov. 174, 1; *وَحْفَا* *وَحْفَا* *وَحْفَا* *وَحْفَا* *وَحْفَا* „Debora und Barak waren Führer“ Afr. 481, 12; *تَبَلًا* *وَأَحْلًا* *سَجِيلًا* „Waizen (f.) und Stroh sind zusammengemischt“ Afr. 152, 10; *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* „und Psalmen und geistliche Lieder wurden ins Werk gesetzt“ Sim. 392 Mitte (cod. Lond. *مَعْلَمَعِي* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا*). — *οἱ τελευῶναι καὶ αἱ πόρνοι προάγουσιν ὑμᾶς* Mth. 21, 31, vgl. 32; *يَهْفُ* *وَمَدِينِ* *مَدِينِ* *وَمَدِينِ* *وَمَدِينِ* „Joseph und seine Verlobte Maria, beide“ Afr. 472, 20; *خَب* *مُنْصَلًا* *أَوْ* *قَلْبًا* *مُنْصَلًا* *أَوْ* *نُجْحًا* *مُنْصَلًا* *أَوْ* *نُجْحًا* *مُنْصَلًا* *أَوْ* *نُجْحًا* *مُنْصَلًا* „Cleriker männlichen oder weiblichen Geschlechts, die ihren Rang verloren haben, schickt in Klöster“ Ov. 218, 19; *هَهْفِي* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* „denn seine Werke und Worte (f.) nützten jedermann“ Ov. 178, 22; *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* „und über Gras, Rohr und Holzsplitter wird das Feuer Herr, und sie verbrennen“ Afr. 16, 12; *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* „Gold, Silber und Edelsteine, wodurch das Gebäude emporsteigt“ Afr. 16, 14 (wo die beiden sg. m. über den pl. f. das Uebergewicht bekommen) u. s. w. Vergl. noch *جَر* *فَمِنْهَا* *يَعْمَلُ* *هَيْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* „dich ruft Seele und Leib, dass du dich ihrer erbarmest, so lange sie bestehn“ Citat bei Barh. gr. 2, 15 ult. (wo zuerst das Voranstehende wirkt, dann beim pl. das m. überwiegt). Aehnlich wie bei *و* ist der Fall in *فَلَا* *تَسِي* *حَم* *قَلَا* *يَحْتِي* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* „alle Lüste sammt allen Dornen der Sünde werden darin verbrannt“ Ov. 164, 13.

§ 323. Bei Aneinanderreihung von Nomina verschiedener Personen überwiegt die 1. über die 2. und 3., die 2. über die 3.: *أَنَا* *مَدِينِ* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* „ich, dein Herr, und du, der Haushofmeister, wissen“ Ov. 303, 13; *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* „und wir standen auf, ich und er“ Jos. St. 29, 13, vergl. 1. 10; *أَنَا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* *وَأَسْبًا* „ich bin mit meinem Reiche

1) = *وَأَسْبًا*.



schuldlos“ Jul. 70, 12;  $\text{אַתָּה מְלַחֵם מִשִּׁבְּחֵי אֱלֹהִים}$  eb. 132, 10;  $\text{אַתָּה וְאֶחָדְךָ}$  „du und deine Familie sollt dienen“ Afr. 272, 10. Die Ausnahme  $\text{לֹא יִחַצְּבֵנוּ אֱלֹהֵינוּ אֶתְּךָ אֶתְּלֵךְ אֶתְּכֵךְ}$  „weder dein König, noch sein Gebot, weder du noch deine Macht, noch auch unsre Züchtigungen können uns trennen“ Mart. 1, 155, 8 darf nicht auffallen, da die 2. Person hier in die Mitte zwischen zwei dritte gestellt ist.

### Wortstellung.

§ 324. A. Die Stellung der Haupttheile des Satzes zu einander ist sehr frei. Das Subj. steht im Verbal- wie im Nominalsatz bald vor, bald nach, bald werden seine Theile gar durch Theile des Präd. gesprengt oder umgekehrt.<sup>1)</sup> Allerdings ergibt sich, dass in reinen Verbalsätzen, namentlich bei einfacher Erzählung, das Präd. lieber vor dem Subj. steht, aber dies ist durchaus keine feste Regel, selbst abgesehen davon, dass, wenn ein neues wichtiges Subj. eintritt oder wenn das Subj. mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, die Voranstellung des Subj. üblicher ist. Auch in Sätzen mit dem Part. steht das Präd. vielleicht öfter voran als nach, während es in reinen Nominalsätzen umgekehrt ist. Doch geht grade das prädicative Adj. sehr oft voraus, namentlich in kurzen Nebensätzen mit  $\text{כִּי}$ . Zu beachten ist noch, dass in den verschiedensten Satzarten Demonstrativpronomina gern vornean stehn. Ganz feste Gesetze herrschen hier nirgends, und es lässt sich kaum ein syr. Satz denken, in dem nicht die Stellung des Subj. gegenüber dem Präd. ohne Verstoss gegen die Grammatik abgeändert werden könnte, und selbst der rhetorische Effect liesse sich meist auch bei einer Umstellung beibehalten, ev. durch Hinzufügung oder Weglassung eines Flickwortes wie  $\text{וְאֵלֶּיךָ}$ . Oft hat die Verschieden-

1) Wie frei die Wortstellung des Syr. ist, zeigt sich besonders, wenn man syr. Stücke mit daraus gemachten arab. Uebersetzungen vergleicht. Der Araber *muss* da unaufhörlich die Wortstellung ändern, während der Syrer fast überall auch die für den Araber nothwendige Wortstellung hätte wählen können.

heit der Stellung in nahe bei einander stehenden Sätzen selbst eine rhetorische Absicht, aber nicht selten ist dergleichen auch auf ganz unbewusste Weise geschehn. Beispiele für alle Stellungen liessen sich in Fülle anführen. Wir begnügen uns aber damit, die Hauptfälle durch einige entgegengesetzte Belege zu illustrieren.

B. *Verbalsätze*. Perf.: **أَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „es sagte ihm der selige St. Simeon“ Sim. 271, 13 gleich nach **أَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** eb. l. 3 (wo aber cod. Lond. auch **أَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي**); **إِذَا تَرَكَ الْجَسَدَ يَتْرِكُ الرُّوحَ** „wenn die Seele den Leib verliesse“ Moes. 2, 90 v. 221 neben **إِذَا تَرَكَ الْجَسَدَ يَتْرِكُ الرُّوحَ** „wenn seine Kraft die Schöpfung verliesse“ eb. v. 222; **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „und Gottes Kraft erschien“ Afr. 25, 1 neben **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** l. 4, vergl. l. 6; **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „und der, welchem das Gesetz nicht gegeben war“ Afr. 25, 9 neben **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „und ihrer Gerechtigkeit war das Gesetz nicht gegeben“ l. 22; **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „zerstört ist unser Heiligthum, und unser Bethaus ist verwüstet“ Afr. 491, 1. — Impf.: **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „denn der Herr wollte, dass durch dich sein Name verherrlicht werde“ Sim. 270 Mitte nahe bei **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „dass durch dich die Gesetze und Gebote der h. Kirche aufrecht erhalten werden“; **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „und sein Sinn erglühe im Geist seines Gottes und erfreue ihn sein Gebet in seiner Einsamkeit“ Ov. 185, 13. — Part.: **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „wisse . . . , dass auf die Fundamente des Bau's die Steine gelegt werden und dann sich auf den Steinen der ganze Bau erhebt“ Afr. 6, 14 (ganz ähnlich 7, 1); **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „all diese Dinge fordert der Glaube“ Afr. 9, 10 neben **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „und diese Werke werden verlangt für den König Christus“ l. 12 (wo der logische Parallelismus über den grammatischen gesetzt wird, wie oft); **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي** „umgebracht sind unsre Priester, und unser Haupt ist verhüllt“ Afr. 491, 1. — Dass das Verbum auch weit hinter dem Subject stehn kann, zeigen Fälle wie **وَأَمِنَ بِهِ لَمَّا مَاتَ مَعْدِي**



جوفيان „Jovian, der nach ihm römischer Kaiser wurde, zog den Frieden allem andern vor“ Jos. Styl. 8, 3 v. u.

C. *Nominalsätze*: عَمِلًا رَحْفًا هَمَلًا مَنِي „der Himmel ist klein und voll von dir“ Moes. 2, 80 v. 75 neben رَحْفًا جَرَّ جَرَّ حَمَلًا هَلًا „klein ist für dich die Welt, und nicht genügen dir die Länder“ v. 77; مَعْمَلًا مَسَلًا مَعْمَلًا مَسَلًا مَعْمَلًا مَسَلًا „die Sonne ist trefflicher als der Mond und grösser der Mond als die Sterne, so mit ihm sind“ Afr. 434, 19 u. s. w. In ذَاتُ نَسَلًا نَسَلًا نَسَلًا نَسَلًا „ein starker Feldhauptmann ist das Fasten“ Ov. 99, 19 ist das Subj. zur Erreichung rhetorischen Effects in ungewöhnlicher Weise nachgestellt.

D. Die Stellung von لَمَلًا ergibt sich einigermaassen aus § 299. Es steht, abgesehen von gewissen Fällen wie § 260. 261. 300, überwiegend nach dem wichtigsten Wort des Prädicats (vergl. selbst جَرَّ جَرَّ لَمَلًا „Knechte zu werden“ Ov. 311, 24); so tritt es auch mit jenem oft vor das Subj. Nicht sehr häufig ist die vollständige Voranstellung wie in مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا „Kanaan's Kinder wurden Sklaven“ Joseph 43, 4; مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا „dass Freie Knechte werden“ eb. 42 paen.

E. Fälle, wo das Subj. mitten ins Präd. tritt, hatten wir schon § 312. So مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا „dass wir Diener Gottes sind“ Ov. 173, 18; مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا „er ist eine Waffe wider den Bösen“ Afr. 44, 2; مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا „da du ein gieriger Hund bist“ Mart. 1, 183 Mitte u. s. w. Umgekehrt مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا „er hatte aber gläubige Eltern“ Mart. 2, 268.

§ 325. Das *Object* steht am häufigsten nach dem Regierenden, aber doch auch oft vor demselben, s. § 287ff. Selbst beim Inf. mit لَمَلًا ist die Voranstellung des Objects nicht selten, s. § 293. Hier tritt im Grunde schon eine förmliche Satzverschränkung ein.

§ 326. Die adverbialen Bestimmungen stehn in einfacher Rede am liebsten hinter dem Haupttheil des Satzes, zu dem sie speciell gehören, z. B. مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا „als sie an den Altar kamen“ Sim. 272, 8, aber doch auch oft vor ihm, z. B. مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا مَسَلًا „und des ganzen göttlichen Sacraments theilhaftig geworden war“ Ov.

165, 16;  $\text{ܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܦܢܝܩܦܝܢ}$  „ihr euch vom Umgang mit Weibern fern haltet“ Ov. 173, 24;  $\text{ܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  „indem ihr euch nicht einmal bei einfachen Speisen Mühe geben sollt, dem Körper massenhafte Nahrung zu bieten“ Ov. 174, 8;  $\text{ܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  „wer in die Ruhe einzutreten erwartet“ Afr. 107, 18 u. s. w. Die Stellung der adverbialen Bestimmungen kann oft überaus verschieden sein, namentlich wenn ein Satz mehrere enthält. Der einfache Satz  $\text{ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  „der Schöpfer bereitet den Wein“ Efr. 3, 663 A lässt 5 andre Wortstellungen zu, die alle gut syrisch sind; nur ist hier grade wegen des Gegensatzes zum  $\text{ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  „Gastwirth“, der den nächsten Satz eröffnet, die Voranstellung des Subj. am passendsten, und die Nachstellung des Obj. liegt an sich am nächsten. Mit der adverbialen Ergänzung  $\text{ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  „der Schöpfer bereitet den Wein in den Reben“ steigert sich die Zahl der möglichen Anordnungen ganz erheblich; lässt man nur die Genitivverbindung  $\text{ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  zusammen, so sind alle sonst denkbaren Vertauschungen erlaubt, wenn auch z. B. die Stellung der Worte  $\text{ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  vor dem ganzen Satz ihnen einen besonderen Nachdruck gäbe (der in den Zusammenhang bei Efr. nicht passt).

§ 327. Manche Partikeln können nie im Anfang des Satzes stehn (s. § 155 C). Ihr eigentlicher Platz ist gleich nach dem ersten Wort, doch treten sie auch wohl einmal weiter nach hinten; vergl.  $\text{ܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  „denn der gesegnete Greis verlangte sehr nach der Bekennerchaft“ Jul. 55, 21;  $\text{ܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  (C. S. 100) „und der Bösewicht Julianus opferte sich ja durch ihn den Dämonen“ Ov. 160, 15. Moes. 2, 122 v. 703 f. steht  $\text{ܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  sogar zweimal am Ende eines kurzen Satzes und des Verses. Doch sind das Ausnahmen. Dass diese Wörtchen die Kette der Genitiv- und der Präpositionsverbindung sprengen können, sahen wir § 208 A. 246. So können sie auch zwischen die Präp. und den von ihr regierten Relativsatz treten:  $\text{ܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  „denn bevor er sündigte“ Ov. 81, 8;  $\text{ܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  „seitdem aber fertig war“ Sim. 283, 11;  $\text{ܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ ܕܘܢܝܩܠܐܝܘܗܘܢ}$  „weil



aber“ Jos. St. 7, 21. 80, 20; Ov. 169, 24 u. s. w., doch auch  $\text{مَع} \text{بِسْأِ} \text{وَب}$  „seitdem er aber sah“ Ov. 168, 8;  $\text{مَع} \text{بِوَهْ} \text{وَب}$  „seitdem aber war“ Sim. 269, 6 (anders cod. Lond.) u. s. w. So auch bei  $\text{قَالَ} \text{حَمْر} \text{سِن}$ :  $\text{قَالَ} \text{حَمْر} \text{سِن}$  „denn Jeder, heisst es, der bittet, empfängt“ Ov. 102, 14. Vergl. auch bei andern Relativsätzen:  $\text{مَع} \text{سِن} \text{بِأَجَل} \text{وَفِي} \text{وَب}$  „denn wer seinen Leib gegessen hat“ Afr. 222, 3;  $\text{قَالَ} \text{مَع} \text{أَجَل} \text{بِعَمَد}$  „ein Jeder also, der es hört“ Jos. St. 66, 21 u. s. w. gegenüber  $\text{مَل} \text{بِأَنَّ} \text{سِن} \text{بِإِمْنِد}$  „denn wenn sich jemand nähert“ Afr. 7, 2;  $\text{إِصْلَاب} \text{بِإِذْن} \text{وَب} \text{رُجَل}$  „wann Gott aber will“ Spic. 20, 23 u. s. w.

## B. Besondere Arten von Sätzen.

### *Negativsätze.*

§ 328. A. Die einfache Negation  $\text{لَا}$  wird hauptsächlich gebraucht, das Verbum zu verneinen, und steht dann gewöhnlich unmittelbar vor demselben:  $\text{لَا} \text{إِعْجِزَه} \text{أَنْعَقَبَ} \text{و}$  „die Seinigen vermochten nicht, dass . . .“ Afr. 110, 17;  $\text{لَا} \text{فَقَب} \text{وَهْ} \text{إِذَا} \text{مَنْوَيْل} \text{و}$  „nicht war es den Aegyptern geboten, dass“ eb. l. 13;  $\text{وَب} \text{حَسْب} \text{مَع} \text{رَفَاتِنَا} \text{لَا} \text{مَلَا}$  „während er keinen von den Gothen tödtete“ Jos. St. 85, 16;  $\text{وَلَا} \text{هَعْمَل} \text{وَهْ} \text{و}$   $\text{مَدِينَا} \text{لَا} \text{حَسْبَاتِنَا}$  „weil die Stadt für die Gothen nicht ausreichte“ eb. 86, 21;  $\text{وَمِنْ} \text{دَا} \text{إِذَا} \text{تَنْبُو} \text{لَا} \text{بِأَحْم}$  „dass sie keinen Krieg gegen einander anfangen“ eb. 90, 6 u. s. w. Keinen wesentlichen Unterschied bedingt das Zwischentreten von Wörtchen wie in  $\text{لَا} \text{وَب} \text{مَمْلَه}$  „sie starben aber nicht“ Ov. 170, 17;  $\text{لَا} \text{سِن} \text{إِذَنْت} \text{مَمْلَه} \text{و}$  „denn er liess sich nie dazu herbei, dass“ Ov. 179, 8;  $\text{لَا} \text{سِن} \text{مَع} \text{بَقِيص} \text{حَلَا} \text{حَب} \text{جَمَلَا}$  „denn ich habe mein Lebtag kein Gebäude gebaut“ Sim. 271, 4;  $\text{لَا} \text{سِن} \text{مَمْلَه} \text{مَدْرُفَمَلَا}$  „denn niemals wird deine Güte durch unsre Schlechtigkeit überwunden“ Afr. 493, 7;  $\text{لَا} \text{سِن} \text{إِي} \text{وَهْ} \text{جَهْ} \text{جَهْ} \text{و}$   $\text{مَدِينَا} \text{لَا} \text{حَسْبَاتِنَا}$  „denn es war durchaus kein Fleisch in der Stadt“ Jos. St. 69, 4. Seltner sind schon Fälle wie  $\text{وَلَا} \text{جَانَّهُ} \text{إِي} \text{بِإِذْن} \text{وَب}$  „an dem sich nicht Gottes Gerechtigkeit durch seinen Eifer ihm zur Züchtigung offenbart hätte“ Ov. 187, 16 u. s. w.





„nicht gehe ich aus Furcht nicht heraus“ Jos. St. 89, 22; **ܘܚܝܗܝܢ ܗܘܢ ܘܡܚܘܢ ܘܡܚܘܢ ܘܡܚܘܢ** „dass ja diese Treulosigkeit nicht auf seine Veranlassung geschehn sei“ Jos. St. 12, 17; **ܘܚܘܫܬܐ** „die nicht gut besorgt werden“ Moes. 2, 68, 12; **ܘܚܘܫܬܐ** „nicht nur mit Mord, sondern auch“ Moes. 2, 65, 23, und so oft ... **ܘܚܘܫܬܐ** oder auch **ܘܚܘܫܬܐ**, vergl. **ܘܚܘܫܬܐ** „nicht bloss nach Edessa kam dieser Befehl, sondern ...“ Jos. St. 26, 9; **ܘܚܘܫܬܐ ܘܚܘܫܬܐ** „denn nicht im Vertrauen darauf, dass sie zum Leben wiederkehren würden, gingen sie dahin“ Ov. 170, 2; **ܘܚܘܫܬܐ** „er hat kein Vorherwissen“ Afr. 130, 1; **ܘܚܘܫܬܐ** „sie waren nicht stumm“ Moes. 2, 102 v. 393 (in welchen beiden Fällen mit Umstellung auch **ܘܚܘܫܬܐ**, **ܘܚܘܫܬܐ** hätte gesagt werden können u. s. w.). Auch wenn ganze Sätze an die Stelle von Satztheilen treten, steht **ܘܚܘܫܬܐ** „nicht bloss darin zeigte er seine Tüchtigkeit, dass er das Unkraut aus seinem Lande ausrottete“ Ov. 192, 19; **ܘܚܘܫܬܐ** „nicht zu prahien suche ich“ Ov. 138, 6; **ܘܚܘܫܬܐ** „und nicht sind sie, weil sie dem Leibe nach fern sind, keine Kinder der Kirche“ Ov. 121, 8 (wo beide **ܘܚܘܫܬܐ** regelrecht); **ܘܚܘܫܬܐ** „dass auch die Dinge, womit wir zufrieden sind, nicht deshalb, weil wir an ihnen Gefallen haben, uns zu Theil werden“ Spic. 10, 18 u. s. w. So **ܘܚܘܫܬܐ** „nicht „ich öffne euch nicht“ sagte er“ Frothingham, Stephen bar Sudaili 18, 1. Selbst vor den Inf. abs. treten sie: **ܘܚܘܫܬܐ** „gebären nicht bloss“ Spic. 11, 7; **ܘܚܘܫܬܐ** „denn Lehrer werden gefragt, fragen nicht“ Spic. 1, 18; **ܘܚܘܫܬܐ** „dass der Dieb nicht weiss“ Afr. 129, 13; **ܘܚܘܫܬܐ** „dass ich sie nicht verläumde“ Euseb., Kirchengesch. 315, 6. So eb. 180, 9.

C. Das einfache **ܘܚܘܫܬܐ** bleibt aber doch in manchen Fällen. So scheint es stets in Prohibitivsätzen zu stehn, z. B. **ܘܚܘܫܬܐ** „nicht sollen die Brüder ihre Klöster unter dem Vorwande von Krankheiten verlassen“ Ov. 213, 17; **ܘܚܘܫܬܐ**

وَبَدْعَهُمْ لَدْفٍ هَقْتَلَا بِرَحْمٍ يَمَقْدُهُمْ إِنْ وَيَدْعُهُمْ لَدْفٍ „und nicht mögen reine Kleider oder glatte Gewänder die Würde eurer Enthaltbarkeit schmälern“ Ov. 174, 14. Und so überhaupt wohl in allen modalen Beziehungen, also لا „auf dass nicht“ u. s. w.

D. Ferner in Wiederholungen wie لا سُرَاوَهُ مَقْبُهُ لَا لُحْدِيهِ „dessen Ansehn nicht schön, dessen Geschmack nicht angenehm ist und das keinen lieblichen Geruch hat“ Afr. 307, 19; لا دَعْبُكُمْ لَا جَابِيَتَا يَهُوَا وَيُذِ مَنِي „weder unter den Früheren noch unter den Späteren wird Einer sein, der grösser wäre als du“ Sim. 270 unten; لا حَمَاوَا مَعْدِيَتَا إِلَّا حَمَا وَجِيَتَا لَا مَعْدِيَتَا إِلَّا حَمَا „und nicht findet sich Reichthum als bei Wenigen, nicht Macht als bei Einzelnen, noch (findet sich) körperliche Gesundheit bei allen Menschen“ Spic. 10, 2; لا مَلَاوَا زِيَاوَا لَهْ قَهْمَا لَا دَهْمَا لَا حَجْمَا مَلَاوَا مَلَاوَا مَلَاوَا مَلَاوَا „und unsaubre oder schlechte Kleider waren weder in ihnen noch auf ihnen je irgend zu sehn“ Ov. 203, 10; لا جِلَا مَلَاوَا دَارِيَتَا لَا مَعْدَا مَلَاوَا دَهْمَا „an seinen Händen blieb weder Haut noch Fleisch“ Sim. 281 Mitte, und so manches.

E. Ferner in elliptischer Rede wie schlechtweg لا „nein“ und in Fällen wie لا مَعْدِيَتَا مَلَاوَا جِيَتَا مَلَاوَا مَلَاوَا „und mit einigen von ihnen sind wir zufrieden, mit anderen nicht“ Spic. 10, 19; لا مَلَا „wo nicht, so“ Afr. 441, 7 und sonst; لا مَلَا „quod utinam non (fuisset)“ Assem. 2, 44b (Philoxenus); لا مَلَا جِيَتَا مَلَاوَا مَلَاوَا „ich habe für die Ueberzeugungsfähigen geschrieben, nicht für die Spötter“ Afr. 441, 8; لا مَلَا مَلَاوَا مَلَاوَا καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς αὐτῶν Mth. 7, 29 (ähnlich oft).

F. Ferner stets in gewissen Zusammensetzungen wie لا مَلَا, لا مَلَا, لا مَلَا „ohne“ (und „auf dass nicht“). So in Nominalcomposita wie لا مَلَا „unsterblich“; لا مَلَا مَلَاوَا لا مَلَاوَا ἀφθαρσία 1 Cor. 15, 53 u. s. w.; auch in Fällen wie لا مَلَا مَلَاوَا „o thörichtes und unweises Volk“ Mart. 1, 113 unten. So auch لا مَلَا „niemand“, لا مَلَا „nichts“.

G. Einzelne kommt auch sonst لا für لا مَلَا oder لا مَلَا vor. So لا مَلَا „haben wir nicht drei Männer geworfen?“ Dan. 3, 24; لا مَلَا „haben euch nicht die Aegypter und Moabiter u. s. w. bedrängt?“ Jud. 10, 11 (dass die Frage hier nicht لا bedingt,





Spic. 17, 4 u. s. w. Ueberall wären auch hier andre Ausdrucksweisen anwendbar, vergl. z. B.  $\text{ܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „aber dies half ihm gar nichts“ Efr. 2, 212 B.

### Fragesätze.

§ 331. A. Zur Bezeichnung von directen Fragen nach dem Präd. („ob“ überhaupt) giebt es im Syr. keinen besonderen syntactischen oder formalen Ausdruck. Solche Fragesätze können nur durch die Betonung von affirmierenden unterschieden worden sein.  $\text{ܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  kann ebenso gut heissen „Gott ist gross“ wie „ist Gott gross?“

B. Die speciellen Fragewörter (welche nach dem Subj. oder dessen Attributen oder sonstigen Beziehungen oder aber nach einzelnen Theilen des Präd. fragen) stehn meistens voran:  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „wie lange läufst du hinter etwas her, das nicht aufhört?“ Ov. 119, 10;  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „und wen hast du je gesehen, der reich und satt geworden wäre?“ Ov. 119, 11;  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „und wie hat er ihn zur Sünde gemacht?“ Afr. 134, 6;  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „welche Religion ist wahr?“ Mart. 1, 182, 6 u. s. w. Keine wesentliche Abweichung liegt in Fällen wie  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „über welche Gebote und Gerichte sagte denn Ezechiel, dass . . . ?“ Afr. 318, 11,  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  *ἕως ποτε ἔσομαι μεθ' ὑμῶν* Mth. 17, 17; Luc. 9, 41 und ähnlichen. Aber auch sonst wird das Fragewort oft weiter nach hinten gestellt; nur darf es nie hinter dem Verbum oder der Copula stehn:  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „was trägt diesen Stein?“ Moes. 2, 88 v. 182;  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „wer kann aber seine beständigen Ermahnungen an den züchtigen Clerus herzhählen?“ Ov. 176, 14;  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „wer von den Mönchen könnte sich aber dem grossen Maasse seiner Entsagung vergleichen?“ Ov. 184, 22;  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „warum ist der Segen, welcher . . . (langer Relativsatz), nicht von mir ausgegangen?“ Afr. 496, 1;  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „was ist oberhalb des Himmels?“ Afr. 496, 2;  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „wie kann dies auf den Saul passen?“ Afr. 342, 17;  $\text{ܘܥܠܐ ܕܐܘܪܝܢܐ ܕܗܘܐ ܕܗܘܐ}$  „welches ist ihr Ge-



schlecht?“ Moes. 2, 110 v. 538; **أَقْرَبُ بَأْسِهِ مِنْ لَوْنِ فَهَيْهَاتَا** „we-  
halb und zu was Ende ist das Löwengesicht?“ Moes. 2, 104 v. 431;  
**أَمَّ حَجَّ قَدَّحًا بِمِثْلِهِ إِسْرَافُونَ** „wessen sind diese Bücher?“ Sim. 269  
unten u. s. w.

Sätze mit **حَدَّ** s. § 373.

## 2. Verbindung mehrerer Sätze.

### A. Copulativsätze.

§ 332. Zwei Nomina werden durch **و** oder **وَال**<sup>1)</sup> aneinandergereiht. Sind der Glieder mehr, so braucht die Conjunction nur vor dem letzten zu stehn wie in **أَرْضٌ وَبَيْتٌ وَنَخْلٌ** „Boden, Weingarten und Olive bedürfen der Pflege“ Efr. Nis. 3, 91 u. s. w. Zwei oder mehrere Nomina werden zu einem Satztheil zusammengefasst, während die Verbindung mehrerer Verba eigentlich stets eben so viel Sätze herstellt. Allein das Sprachgefühl unterscheidet diese Fälle nicht genau, wie sich schon daraus ergibt, dass man für beide dieselben Conjunctionen verwendet. Die Verbindung der Sätze ist eben auch bei zwei Verben oft sehr innig, wenn z. B. beide dasselbe Subj., Obj. und vielleicht noch dieselben adverbialen Bestimmungen haben, wie etwa in einem **لِذَا بَنَى سِمْعُونُ الْبَيْتَ** „darum gründete und baute Simeon das Haus“. Leise Uebergänge führen hiervon allmählich zu vollständig deutlicher Trennung zweier Sätze, wie wenn ich sage: **لِذَا بَنَى سِمْعُونُ الْبَيْتَ وَلِذَا بَنَى سِمْعُونُ الْبَيْتَ** „darum gründete Simeon das Haus, und darum baute er das Haus“. Nur besondere Ursachen könnten eine solche Weitläufigkeit des Ausdrucks veranlassen; in den meisten Fällen werden, wo zwei Sätze so nahe verwandten Inhalts verbunden werden, irgend welche Ellipsen eintreten, selbst wenn die Conjunction ganz fehlt. So wird auch das für zwei eng verbundene Sätze passende Verbum oft an der 2. Stelle ausgelassen, selbst wenn Zahl oder Geschlecht verschieden sind. Die

1) Ueber **وَال** bei der Comparison s. S. 187 Anm.

Möglichkeiten des Ausdrucks sind hier sehr mannigfach. Vgl. folgende Beispiele: **וְיָלְדוּהוּ לָהּ בְּיָמֵי חַיֵּיהָ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה רְבִיעִתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה חַמִּישִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שֵׁשִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שִׁבְעִיתָּהּ** „und ihm wurden von Lea Ruben, Simeon u. s. w. geboren, und von Rahel Joseph und Benjamin“ Afr. 480, 8; **וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שֵׁשִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שִׁבְעִיתָּהּ** „und ihr Anblick sah aus wie Feuer und ihr Gesicht wie Flammenstrahlen“ Sim. 271 unten; **וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שֵׁשִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שִׁבְעִיתָּהּ** „die männlichen Professoren sollen Psalmen lernen, die weiblichen aber auch noch Hymnen“ Ov. 217, 18; **וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שֵׁשִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שִׁבְעִיתָּהּ** „Hochmuth und Stolz ist nicht schön für Demüthige, noch eine Krone auf dem Haupte Armer“ Afr. 180, 15; **וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שֵׁשִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שִׁבְעִיתָּהּ** „am Staube hafte dein Sinnen, am Koth dein Suchen, an der Erde dein Lauf“ Moes. 2, 96 v. 328 — **וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שֵׁשִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שִׁבְעִיתָּהּ** „Waaren zum Kauf und Verkauf sollen nicht in den Klöstern sein, sondern nur das, was für ihre Bedürfnisse ohne Gier genügt“ Ov. 213, 9; **וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שֵׁשִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שִׁבְעִיתָּהּ** „jene strengten sich an, sich von der Krankheit zu befreien, diese Frau aber, von ihren bösen Thaten“ Ov. 103, 5 und mit Ellipse an erster Stelle: **וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שֵׁשִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שִׁבְעִיתָּהּ** „jene beeilten sich, ihre Schmerzen, diese Frau aber, ihre Lüste zu heilen“ Ov. 102, 3 u. s. w. So auch bei parallelen Sätzen ganz ohne äusserliche Verbindung: **וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שֵׁשִׁיתָּהּ וְיָלְדוּהָ מִלֵּאָה שִׁבְעִיתָּהּ** „denn nicht zwang sie leiblicher Schmerz wie die Andern, zum Herrn zu eilen, sondern der Stachel des Gewissens, nicht der Aussatz des Leibes, sondern die Flecken der Seele, nicht u. s. w.“ Ov. 102, 23 u. s. w.

§ 333. Ist der erste Satz bejahend, der angeknüpfte verneinend, so kommen Ellipsen der Art vor wie § 328 E. Bezieht sich aber die

1) Hier könnte nicht dieselbe Tempusform stehn wie im Anfang des Satzes (§ 260).





„und“, wo es sich um eine Folge oder einen gleichzeitigen Nebenumstand handelt: *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „was hätte ich thun sollen, die Sonne zu hindern?“ ZDMG 30, 117 v. 235; *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „wohin hatten wir alle uns entfernt, dass du dann aufstandest?“ Joseph 227, 4; *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „und dem, welcher seinen Bau auf einen Felsen setzte, worauf es nicht von Winden und Wellen bewegt wird“ Sim. 395 Mitte; *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „der Mund, welcher „Gott“ sagte, worauf die Nieren der Creaturen erzitterten“ Ov. 138, 24; *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „der Vorhang, den der Priester hebt und (durch den er dann) eintritt“ Apost. ap. 176, 18 (gnost. Hymnus); *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „wie er der Hagar (Wasser) hervorbrachte, worauf Ismael trank“ Afr. 314, 6; *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „dies alles, was ich dir aufgeschrieben und in Erinnerung gebracht habe, ohne dass ich überdrüssig ward“ Afr. 184, 5; *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „aber etwas, was sie ihm aufluden und womit sie ihn plagten“ Sim. 280 Mitte; *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „wegen des Bösen, das er that und wodurch er Viele bedrückte“ Sim. 317 Mitte; *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „dass du uns lassest mit zweifelndem Herzen“ Ov. 308 ult.; *ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „da ging jenes Weib aus, indem sie Brot bei sich hatte“ Acta S. Maris 45, 2. Fälle der letzteren Art, wo das *ܘ* einen reinen Zustandsatz einleitet, sind in syr. Originalschriften selten, da hierfür das deutlichere *ܘܥܝܠܐ* dient.

B. Dem Verbum *ܦܥܝܠܐ*, *ܦܥܝܠܐ* „befehlen“ wird zuweilen die Ausführung der Absicht angeschlossen, ohne dass der Inhalt derselben vorher angegeben wäre; so auch bei *ܕܥܠܐ* „wünschen“ und gelegentlich noch andren: *ܦܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „er befahl (sie hinauszubringen), und man brachte sie hinaus“ Mart. 1, 94, 8; *ܦܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „und auf seinen Befehl kam Wasser“ Sim. 353, 11; *ܦܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „auf seinen Befehl nahmen sie die Priester auf ihre Schultern“ Afr. 265, 6 u. s. w. (so öfter in der Urkunde von 201 im Chron. Ed.); *ܦܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „nach des Herrn Willen wurden sie befreit“ Sim. 295, 11; *ܦܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ ܘܥܝܠܐ* „der Herr gab es ihnen, dass sie das Licht



sahen“ Sim. 346 unten; **سغبت سجتا** „und fing an (zu bauen) und baute (fertig)“ Land 2, 167, 6.

§ 335. So verbinden nun einige, eine Qualität aussagende Verba das specielle Verbum gern mit **o**: namentlich **اسغبت**, **اسجبت** „frech sein“, **اسجبت** „viel machen“: **بفسرغبت سوس اسجبت** „die sich erfrechten, zu sagen“ Mart. 1, 19 unten; **اسجبت اسجتا** „wagtest, zu sagen“ Afr. 82, 11; **اسجبت سجتا** „nehmen dazu“ Spic. 14, 18; **اسجبت سجتا** „rief ihnen viel zu“ Afr. 503, 4; **اسجبت سجتا** „drohte gar sehr“ Jul. 64, 3 u. s. w. So auch nicht selten das unpersönliche **اسجبت** „es traf sich, trug sich zu“, z. B.: **اسجبت سجتا** „es begab sich, dass mich ein Mann fragte“ Afr. 394, 6. Ferner **اسجبت سجتا** „frage nur nicht weiter“ Simeon von Bēth Arschām (Guidi) 11, 4 = Knös, Chrest. 44 unten; **اسجبت سجتا** „zeigte vorher“ Afr. 451, 9; **اسجبت سجتا** „starben vorher“ Euseb., Kirchengesch. 128 paen.; **اسجبت سجتا** „war vorher gesagt“ eb. 14, 14, 18; 275, 6 v. u. (häufiger so **اسجبت** ohne **o** § 337 A). Bei diesen ist aber auch die Unterordnung erlaubt, zum Theil viel beliebter. So neben dem obigen **اسجبت اسجتا** noch **اسجبت سجتا** „wer wagt, zu sagen?“ Afr. 430, 12 und **اسجبت سجتا** „wagte, zu sagen“ Ov. 196, 15.

§ 336. Zwei eng verbundene Verba brauchen nicht nur das von beiden regierte substantivische Obj. nur einmal zu haben § 332 (z. B. **اسجبت سجتا** „dass er seine Gesinnung offenbare und kund gebe“ Jul. 83, 8; **اسجبت سجتا** „machte herrlich, erhob und verklärte die Menschen“ Afr. 336, 3, wo sogar 3 Verben mit 1 Obj.), sondern auch ein zu beiden gehöriges Objectsuffix steht zuweilen nur einmal: **اسجبت سجتا** „ἐξέλε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ“ Mth. 5, 29 C. (P. **اسجبت سجتا**; S. **اسجبت سجتا**); **اسجبت سجتا** „und schleppten und warfen ihn“ Afr. 471, 12; **اسجبت سجتا** „lähmte und hinderte sie“ Afr. 330, 16 u. s. w. Und nun werden zwei Verba manchmal so eng zusammengefasst, dass die Rection des einen, welche gar nicht die des andern ist, für die ganze Verbindung wirkt und das Obj. bei dem Verbum steht, zu dem es gar nicht gehört: **اسجبت سجتا** „während er aufsteht und die Sterne des Himmels zählt“ Afr. 199, 13; **اسجبت سجتا** „den Becher habt ihr mir zu

stehlen gewagt“ Joseph 238, 9; **ܘܘܐܝܘܒ ܦܝܪܘܢ ܫܘܒ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „dies hat er ihm vorher gezeigt“ Afr. 12, 3; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „weil die Römer eindringen und den Adler im Tempel neben dem Bilde ihres Kaisers aufstellten“ Efr. 2, 222 E; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „und eilig Frevel verübt“ Isaac 1, 266 v. 362; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „lauter Gruben hatten sie listiger Weise gegraben“ Land 3, 257, 3; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „Mose hienieden stieg zu den Niederen in Aegypten herab und machte das Passah“ ZDMG 27, 571 v. 103 (vergl. eb. v. 109); **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „sie kommt und trägt ihre Genossinnen“ eb. 598 v. 274 und **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „geht und trägt seine Thaten“ eb. v. 276 u. s. w. Aehnlich auch passivisch: **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „viele silberne Geräthe aber (langer Relativsatz) wurden auf seinen Befehl plötzlich verkauft“ Ov. 172, 20. Vgl. mit Präpos. **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „und habe ihn besiegt und ins Grab geworfen“ Efr., Nis. 53, 39.

§ 337. A. Das Syr. setzt nun aber überaus häufig zwei Verba, welche a) rasch auf einander folgende oder zusammenfallende Handlungen bezeichnen, oder b) von denen eins die Modification des andern ausdrückt, ganz ohne Verbindung zusammen: a) **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „Gideon trat ein und machte“ Jud. 6, 19; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „wenn jemand kommt und dich fragt“ Jud. 4, 20; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** Mth. 29 P. S. (C. **ܘܘܗܘܐ**); **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** Mth. 2, 11 P. C. (S. **ܘܘܗܘܐ**); **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** Luc. 13, 7; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „stand auf und führte ihn weg“ Ov. 162, 20; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „ging hinaus und hieb ihnen die Köpfe ab“ Mart. 1, 122, 23; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „auf, geh und komm“ Sim. 293 unten; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „dass er gehe und bete“ Ov. 163, 25; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „dass er hingehe und das Land sehe“ Afr. 455, 3, und so oft bei Verben der Bewegung; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** Mth. 2, 16; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „schickte hin und liess seine Tochter nach Nisibis kommen“ Jos. St. 89, 18, und so öfter **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „kommen lassen“; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** „denn nicht führt er uns hinein und lässt uns sitzen, um dann aufzustehn und uns ungerecht zu richten“<sup>1)</sup> Joseph 205, 1; **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ**

1) Das letzte Paar **ܘܘܗܘܐ ܕܘܗܘܐ** gehört unter b.



ܦܘܥܘܢܐ ܐܘܚܘܢܐ „festgehalten und gelassen ist die Welt“ Afr. 458, 1. b) ܦܘܥܘܢܐ ܐܘܚܘܢܐ  
 προείρηκα Mth. 24, 25; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „haben ihn vorher genannt“ Afr. 7, 8;  
 ܦܘܥܘܢܐ ܐܘܚܘܢܐ „denn Jesaia setzte vorher über sie  
 Richter“ Afr. 97, 6; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „waren vorher gekommen“ Land 3,  
 350, 7; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „war vorher versprochen“ Afr. 26, 4 und viele  
 andre mit ܦܘܥܘܢܐ und ܦܘܥܘܢܐ, namentlich auch zur Uebersetzung griechischer  
 Verba mit προ-; im Passiv wie ܦܘܥܘܢܐ ܐܘܚܘܢܐ „war vorher gezeigt“ Afr.  
 63, 18 oder (seltner) wie ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „wird vorgebildet“ Isaac 2,  
 136 v. 600 u. s. w. So auch in anderer Bedeutung ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „dass  
 sie Morgens (am andern Morgen) hinaufstiegen“ Sim. 293 Mitte —  
 ܦܘܥܘܢܐ ܐܘܚܘܢܐ αὐτὸν ὑπερύψωσεν Phil. 2, 4; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „beredete ihn  
 sehr“ Sim. 279 Mitte; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „liebte viel“ Efr. in Wright, Cat.  
 689 a, 14; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „du redest viel“ Iob 15, 4 u. s. w. Bei  
 diesem Verbum auch oft mit Nachsetzung: ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „häufst viel  
 Vorrath“ Isaac 2, 93 v. 67; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „schimpfe sehr“ Joseph 213, 12  
 (Var. ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „schreie sehr“) u. s. w. (vgl. oben S. 262, Z. 8) —  
 ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „werden sie weiter bearbeitet“ Afr. 458, 1 u. s. w. —  
 ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „vergisst zufällig“ Afr. 296, 8 — ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „baute aufs Neue“  
 Land 3, 246, 14; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „ward aufs Neue gesetzt“ Land 3, 177,  
 27 — ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „fängt wieder an“ Afr. 439, 3 u. s. w. — ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ  
 ܦܘܥܘܢܐ „begruben ihn rasch“ Ov. 207, 26 — ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „sie nahm eiligst Gesundheit“ Efr. 3, 554 E;  
 ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „warf mit Eifer alle Last von sich“ Ov. 166, 7 — ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ  
 „setzte ihn mitten hinein“ Efr. 3, 569 A — ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „schossen  
 gleichermaassen“ Mart. 1, 79, 12, und so noch andre Verben, nament-  
 lich in Uebersetzungen aus dem Griechischen, wie ܦܘܥܘܢܐ, ܦܘܥܘܢܐ, ܦܘܥܘܢܐ,  
 „wieder“; ܦܘܥܘܢܐ „spät“; ܦܘܥܘܢܐ „lang“ u. s. w. Wohl bei allen diesen wären  
 auch andre Constructionen wie mit ܘ oder Unterordnung durch ܘ oder  
 ܘ zulässig.

B. In eigenthümlicher Weise reiht sich hieran die Construction  
 von ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „konnten herausziehen“ („vermochten, zogen  
 heraus“) Sim. 365 Mitte; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „hat dich retten können“ Dan.  
 6, 20, und selbst negativ ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ ὥστε μηκέτι χωρεῖν  
 Marc. 2, 2; ܦܘܥܘܢܐ ܦܘܥܘܢܐ „konnte ihn nicht schneiden“ Mart. 1, 129 ult.;

لا اقصنا حجبا „konnte ihn nicht retten“ Jul. 96, 17; لا اقصنا حجبا „sie konnte nicht hinübergehn“ Ov. 12, 19. So noch Efr. (Lamy) 1, 607 str. 19. 617 str. 1. 684 str. 18; Joseph 124, 8f. u. s. w. Vgl. جعل „wie konnte er sie vertreiben?“ Joseph 100, 5. Immerhin ist diese Construction des sehr häufigen Wortes relativ selten. So لا هجمه ملحهوب „vermochten ihn nicht zu tödten“ Efr. 2, 435 B = Lamy 1, 23 Str. 26.

§ 338. A. Wie bei der Verbindung mit o (§ 336) braucht auch bei zwei asyndetisch zusammengestellten Verben das zu beiden gehörige Object nur einmal zu stehn: حب الخ لا حصن حوصي وسونو „wenn du den Gedanken an ihn in deine Seele einführst und wohnen lässt“ Ov. 163, 20; جعله حجه قارا و اجلا „Trauerkleider nahm und zog sie an“ Jac. Sar., Thamar v. 280. Mit Suffixen: αναγαγων αυτον Luc. 4, 5 S.; ομομομο και συστειλαντες εξηνεγκαν και εθαψαν (αυτην) Acta 5, 10; لا اقص انه „hob sie auf und schüttete sie weg“ Sim. 273 unten; جعله بوحه „nahm und gab sie“ Ov. 168, 7; سولنا ادهه „brachte und führte ihn ein“ Sim. 271 Mitte, und so ziemlich oft.

B. Gehört das Object nur zu einem der so zusammengestellten Verba, so kann es doch, wieder wie bei der Verbindung mit o (§ 336), durch das andre von ihm getrennt werden: اورا باصنا فم ابه طابوهوب „ein wunderbares Geheimniss hielt er zuvor in seinen Händen“ Afr. 64, 5; ساف ورا طورا فم حجبه ادهه „auch dies that unser Vater typisch vorher“ Afr. 63, 13; بهحله... ومومه ابهه „das Wissen, so sie vorher hatten“ Afr. 448, 10; سوهوا لا اوص طوحا مني „und der Herr kam und warf Feuer anf die Erde“ Ov. 124, 14; حه هه هه „wer ist eingetreten und hat uns das Geld gebracht?“ Joseph 229, 7; ... لا رحه و... „die, welche . . . , behandelte er verächtlich und demüthigte er gar sehr“ Ov. 175, 11; سوب ورا فمزه اوبحه طوفوب „und dies machten sie durch Boten in Edessa bekannt“ Jos. St. 90, 15; وهفوا انه „welche er holen liess“ Joh. Eph. 328, 6 u. s. w. So auch لا سوب ورا حه اقصه ادهه سانه „denn wie sie mich nicht bedrücken und beschädigen konnten“ Sim. 300 unten (vergl. § 337 B). So auch mit Präpositionen: حبنلا هجمه الانحهه „tadelten ihrerseits



den Richter“<sup>1)</sup> Isaac 1, 220 v. 313; **مَجَّ مَجْرَسًا مِّنْ زَهْرَةِ اٰخِرَتِمْ فَرَزْتُمْ** „vom Morgenland, unsrer Heimath, sandten mich meine Eltern, nachdem sie mich ausgestattet hatten“ Apost. apocr. 274, 11 (gnostischer Hymnus); **اَجَلَسْتُ اَنْتُمْ (وَاَنْتُمْ) نَحْبُكُمْ وَنُبَيِّدُكُمْ جَلًّا بِحَسْبِ قَوْلِ** „ich schreibe dir, indem ich dich unterweise, geliebter Freund, über die Hauptstücke“ Afr. 446, 1 u. s. w.

C. Ein Hebraismus, der gelegentlich in Originalschriften nachgeahmt wird, ist die Voranstellung eines bedeutungslosen **וְ** (וַיְ), dem ein Perf. mit oder ohne Anknüpfung durch **ו** folgt, z. B. **וְ** **וַיְ** **וְ** **וַיְ** „und nach wenigen Tagen trat Jovianus ein“ Jul. 86, 1; **וְ** **וַיְ** **וְ** **וַיְ** „und am andern Tage zur Morgenzeit versammelten sich alle Leute“ Jul. 95, 9 u. s. w.

§ 339. Die Conjunction **ו** dient nicht dazu, den Nachsatz einzuleiten (wie deutsches „so“ u. s. w.). Wo sie im AT so zu stehn scheint, ist eine wörtliche Uebersetzung des hebräischen **וְ**; an andre Stellen ist sie durch Textverderbniss gekommen.<sup>2)</sup> Nun hat **ו** aber so ziemlich den ganzen Umfang der Bedeutung des griechischen *καί* übernommen und ist oft „auch“, wo es dann mit **וְ** oder **וּ** wechselt; ein solches **ו** „auch“ kann an den verschiedensten Stellen des Satzes, also ev. selbst am Anfang des Nachsatzes stehn. Ferner ist **ו** überall zulässig in ausschliessender Bedeutung vor Negationen in Fällen wie **וְ** **וּ** „auch nicht einer“; **וְ** **וּ** „gar nichts“ u. s. w. (Ebenso **וְ** **וּ** u. s. w.)

§ 340. Selten steht **ו** bei der Aufführung mehrerer Satzglieder oder Sätze auch schon vor dem ersten („sowohl . . . als auch“), z. B. in **וְ** **וּ** **וְ** **וּ** „sie besiegte sowohl die Juden wie die Ungläubigen“ Efr. 3, 161 B; **וְ** **וּ** **וְ** **וּ** „dass wir . . . dein Feuer überwinden, deine Drohungen mit Füßen treten, dein Dräuen verspotten“ Jul. 48, 1.

1) **וְ** **וּ** „er tadelte einen“.

2) Mit den für den Sinn des Einzelnen wenig bedeutsamen, überaus häufigen Wörtchen **ו** und **וְ** gehn die Abschreiber oft etwas nachlässig um.

Vgl. eb. 21, 7, 14. So  $\text{لا} — \text{لا}$  „weder — noch“ eb. 106, 1. Häufiger ist  $\text{أو} — \text{أو}$  „entweder — oder“:  $\text{أو حَبَلًا حَبَسْنَا نَجْمَهُ أَوْ حَبْنَقَهُ}$  „entweder züchtigt bis zur Einschüchterung, oder schickt die Uebelthäter zu den weltlichen Richtern“ Ov. 219, 10;  $\text{أَوْ يَأْتِيهِمْ أَوْ يَأْتِيهِمْ}$  „bringt (die Schriften der Ketzler) entweder uns oder verbrennt sie mit Feuer“ Ov. 220, 19;  $\text{أَوْ يَأْتِيهِمْ أَوْ يَأْتِيهِمْ}$  „dass auch sie . . . entweder siegen oder überwunden werden“ Spic. 12, 13; vergl. eb. 19, 24; Jul. 146, 6. 152, 27 u. s. w. Vermuthlich ist diese Anwendung von  $\text{و} — \text{و}$ ,  $\text{أو} — \text{أو}$  erst durch  $\text{καί} — \text{καί}$ ,  $\text{ἢ} — \text{ἢ}$  bewirkt worden, vergl. z. B. Luc. 16, 13.

## B. Relativsätze.

### *Attributive Relativsätze.*

§ 341. Das ursprünglich demonstrative Pronomen  $\text{و}$  hat seine Bedeutung so abgeschwächt, dass es in sehr vielen Fällen nur als Exponent der Verbindung des Relativsatzes mit dem Worte dient, dessen Attribut er bildet, während ein auf jenes Wort zurückweisendes Personalpronomen (resp. Pronominalsuffix) in seiner regelrechten grammatischen Verbindung innerhalb des Relativsatzes steht.

§ 342. Auch für das *Subject* kann die Rückweisung stehn, z. B.  $\text{وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ}$  „der König von Medien und Persien, welcher Darius ist“ Afr. 83, 5 (aber  $\text{وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ}$  „der beschattende Cherub, welcher Nebucadnezar ist“ Afr. 87, 2);  $\text{وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ}$  „dein Haus, welches Gottes Tempel ist“ Afr. 46, 1;  $\text{وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ}$  „jener Prophet, der uns hiervon berichtet hat“ Ov. 75, 10;  $\text{وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ}$  „dem Mose, welcher Israel die Speisen unterschied“ Afr. 310, 8;  $\text{وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ}$  „das letzte Testament, welches das erste ist“ Afr. 28, 9;  $\text{وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ}$  „auch ist in ihnen keine Furcht vor ihm (Gott), welche sie von jeder andern Furcht befreit“ Spic. 2, 25;  $\text{وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ وَالْمَلِكُ الْمَدْيَنِيُّ}$  „die Midianiter, welche Kinder Ketura's sind“ Afr. 111, 4 u. s. w. Stärkeren





506 ult. u. s. w., während in Fällen wie **וְהוֹדִיעַ לְעֻסֵבִיבִי וְדָבָר** „der selige Eusebius, welchen der h. Rabbulā zum Bischof gemacht hatte“ Ov. 167, 20 die Rückweisung erwünscht ist. Ein Passiv vom doppelt transitiven Verbum haben wir in **מִמֶּנּוּ** „etwas, das dir befohlen ist“ Moes. 2, 70, 11; aber so kann wohl nur bei kurzen unzweideutigen Sätzen gesagt werden. Man darf hieran vielleicht schliessen, dass **מִמֶּנּוּ** „befriedigt, zufrieden (ist)“ in einem kurzen Relativsatz zuweilen wie ein transitives Verbum gebraucht wird: **וְרָצָא מִמֶּנּוּ** „dass er sagte, was er wollte“ („womit er zufrieden war“) Joseph 11 paen. (Var. **וְרָצָא** „was wir wünschten“); **וְרָצָא מִמֶּנּוּ** Efr. 3, 674 F; **וְרָצָא מִמֶּנּוּ** eb. 675 A; **וְרָצָא מִמֶּנּוּ** „und möge ihnen befehlen, was er wolle“ Sim. 369, 8. Aehnlich **וְרָצָא מִמֶּנּוּ** „der gesegnete Samen, nach dem sie begierig war“ Jac. Sar., Thamar v. 279.

Eigenthümlich ist das Fehlen der Rückweisung bei den abhängigen Part. (S. 205) in **וְהוֹדִיעַ לְעֻסֵבִיבִי** „die Wohlthat, welche er zu vertheilen gewohnt war“ Ov. 205, 19.

§ 344. Nothwendig ist nun aber die Rückweisung beim Genitivverhältniss und bei Präpositionen: **וְהוֹדִיעַ לְעֻסֵבִיבִי** „einer, in dessen Haus die Diebe einbrechen“ Afr. 145, 11; **וְהוֹדִיעַ לְעֻסֵבִיבִי** „diese Gabe, deren gleichen in der ganzen Welt nicht existiert“ Afr. 356, 4; **וְהוֹדִיעַ לְעֻסֵבִיבִי** „durch ein kleines Zeichen, wodurch er für das Leben gefangen wurde“ Ov. 162, 1; **וְהוֹדִיעַ לְעֻסֵבִיבִי** „der Höhle, darin er geboren war“ Ov. 165, 3; **וְהוֹדִיעַ לְעֻסֵבִיבִי** „der Gott, den du verehrst und dem du Wohlgerüche hinlegst und dessen Bücher du gehört hast“ Sim. 271 Mitte u. s. w. An einem erst von einem andern Subst. abhängigen Subst. hängt die Rückweisung in **וְהוֹדִיעַ לְעֻסֵבִיבִי** „in den Vätern, von denen im alten wie im neuen Testament die Bilder ihrer Vorzüge da stehn“ Ov. 160, 9; **וְהוֹדִיעַ לְעֻסֵבִיבִי** „Abraham . . . , per splendorem parvum unius ex cuius signis beatus Rabbulas ductus erat“<sup>1)</sup> Ov. 167, 14.

<sup>1)</sup> Man verzeihe das barbarische Latein.



§ 345. Die Rückweisung kann unter Umständen explicite oder implicite erst in einem weiteren attributiven oder abhängigen Satz erfolgen: *οὐκ εἰμι ἐγὼ ἄξιος ἵνα λύσω αὐτοῦ τὸν ἱμάντα τοῦ ὑποδήματος* Joh. 1, 27; ... *اذبح معك معي* „die 46 Briefe, welche wir, wenn Gottes Gnade hilft, uns bemühen wollen aus dem Griechischen ins Syrische zu übersetzen“ Ov. 200, 19; *فحقبنا* „die Gebote, welche jeder Mensch ausführen kann“ Spic. 5, 24; *اذبح في انك في حفي ساره اذبح* „welche, da sie dich durch ihre grosse Zahl in Verwunderung setzten, du mich (brieflich) aufschreiben hiessest“ Jos. St. 5, 2; *فقتلنا ههنا وبنات ههنا بضالا اذبح* „die geordneten Herrlichkeiten, die auszusprechen der Schriftgelehrte unfähig ist“ Moes. 2, 158 v. 1266; *ههنا... اذبح وههنا وههنا اذبح* „der Mond, dem sie jetzt ganz besonders anzugehören meinen“ Ov. 70, 3; *سبنا* „ein Weg, auf welchem nicht Zwei zugleich hinauf gehn konnten“ Jos. St. 15, 6; *اذبح سوط* „hic est amor, quo qui major sit, non est“ Jac. Sar. in Zingerle's Chrest. p. 375 — *ذقلا واننا ودقة مونا فمقح* „die Dinge, von denen ich gesagt habe, dass sie auf Geboten beruhen“ Spic. 4, 17; *اذبح مونا ومفمبنا اذبح واذبحنا* „dies, was zu thun ihr Befehl habt“ Spic. 1, 7; *منا واذبحنا وههنا وههنا اذبح* „was der Herr an ihm thun werde“ Sim. 309 Mitte u. s. w. Vergl. *اذبحنا وههنا اذبح* „ubi scriptum est nasci viros“ Spic. 15, 9. Auch in ... *ههنا اذبح* „diese Sachen, die ich dir erzählen will“ Jos. St. 8, 6; *اذبح ههنا اذبح وههنا اذبح* „quae ut scribamus nobis propositum est“ Jos. St. 6, 11 gehört die Rückweisung zu dem hinten stehenden Verbum. *اذبح لا زعم اذبح مع ههنا اذبح وههنا اذبح* „quem quis carnificem fidelium vocans forte non fallatur“ Land 2, 175, 9 ist wohl eigentlich griechisch gedacht. Der Satz, welcher die Rückweisung enthalten sollte, fehlt als selbstverständlich ganz in *اذبح وههنا [وههنا] وههنا* „und die Dinge, welche es sich ziemt (zu thun), thun“ Jos. St. 88, 15.

§ 346. Der Ausdruck der Rückweisung durch ein eigentliches

Demonstrativ ist selten und auf besondere Fälle beschränkt. In **ܘܢ** „quod absit a vobis“ Addai 44, 16 ist das zunächst an den Anfang gehörende **ܘܢ** nur lose mit dem Vorhergehenden verknüpft. Anders wieder **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܫܒܪܐ ܚܒ** „ich sehe einen herrlichen Mann, dergleichen Gestalt ich noch nie gesehen habe“ Sim. 328, 7 und **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „ein Zeichen, dergleichen in diesen Zeiten nicht geschehn ist“ Sim. 379, 12 — **ܘܢܐܢܐ** „wegen welcher Sache wir befehlen dich zu züchtigen“ Joh. Eph. 202, 19 und ähnliches bei Joh. Eph. und Anderen entspricht kaum echt syrischer Redeweise. — Verstärkt wird die Rückweisung durch ein Demonstrativ in **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „Verwandte, welche Leute ein Heer hatten“ Jul. 152, 21; **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „welcher grade beim Kaiser war“ Jul. 235, 25; **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „was ihm der Herr gleichfalls offenbarte“ Sim. 366 Mitte. Häufiger ist bei Ortsausdrücken die Rückweisung durch das Ortsadverbium **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „dort“: **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „zu einem Orte, wohin auch das Wort nicht gelangt“ Moes. 2, 156 v. 1247; **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „da, wo alle Sünden gesühnt werden“ Afr. 243, 2; **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „mit seinem Gleichartigen, wo (= in welchem) es gefesselt worden ist“ Ov. 63, 10; **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „ubi utinam mansisset mens“ Moes. 2, 98 v. 334.

§ 347. Wie manche Orts- und namentlich Zeitsubstantiva ohne Präp. adverbial stehn können (§ 243), so kann auch in einem Relativsatz, welcher als Attribut zu einem derartigen Subst. dient, vielfach das blossе Relativwort ohne Präp. und Rückweisung genügen, z. B. **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** *ἀχρι̃ ἤς ἡμέρας εἰςῆλθεν* Nōs Mth. 24, 38 P. (= **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ**); **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** *ἐν ἡμέρα ἣ* Mth. 24, 50 (und so oft); **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „am 8. Tage, da sie beschnitten werden“ Spic. 19, 17; **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „in eben dem Augenblick, wo“ Afr. 129, 6; **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „von der 6. Stunde an, wo man ihn kreuzigte“ Afr. 15, 17; **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ** „bis zum Jahre 4 der Regierung Salomo's, wo er anfang zu bauen“ Afr. 482, 9; **ܘܢܐܢܐ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ ܘܗܘ ܠܐ**



„als jener Tag, da sie ihn kreuzigten, da um Mittag eine Finsterniss war“ Afr. 343, 6; **חַבְּ מַלְאָא רְחֵלָא וְרַבְחַת מַעֲלָא** „als die Zeit kam, da Moses sterben sollte“ Afr. 161, 7; **חַבְּ חַלְּלָא תִּשְׁעָ וּבְיַמֵּי חַלְּלָתָּ** „in den 3 Monaten, worin sie sie belagerten“ Jos. St. 50, 11; **חַבְּ חַלְּלָתָּ מִיָּמֵי עַתָּב** „denn in allen seinen Lebensjahren, die er im Priesterthum zubrachte“ Ov. 176, 16, und so viele ähnliche Zeitausdrücke. Daran reihen sich andre Wendungen wie **חַבְּ רַחֲלָא פִּיחָא וְאַזְחַלְחַלְהָ** „lange Zeit, nachdem die Sprachen verwirrt waren“ Afr. 463 ult.; **חַבְּ 50 שָׁנָה אַחֲרַיִם חָרָן** „50 Jahre, nachdem er nach Haran gekommen war“ Afr. 465, 9; **חַבְּ 5 שָׁנָה אֶתְּרַיִם עֵתָּהּ וְרַבְחַת חָרָן** „5 Jahre, bevor Isaac Rebecca genommen hatte“ Afr. 479, 16 und viele ähnliche (aber **חַבְּ 20 יָמֵי חַרְוֵתָּ** „denn nach 20 Tagen, die hindurch er im Fasten geblieben war“ Sim. 273, 8). So auch **חַבְּ 2 שָׁנָה אַחֲרַיִם חָרָן** „2 Jahre, nachdem Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 277, 4 u. s. w. — Ortsausdrücke: **חַבְּ יְהוּדָא וְאַרְיָוִת** „an jedem Ort, wo sie sind“ Spic. 20, 15; **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ וְאַזְחַלְחַלְהָ** „an dem Orte, wo sie gekrönt wurden“ Mart. 1, 159 unten; **חַבְּ אֵלָּא וְאַרְיָוִת** „est locus, ubi“ Afr. 69, 12 (aber **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ וְאַרְיָוִת** „zu dem Ort, wo er gefasst wurde“ Afr. 222, 3); **חַבְּ אֵלָּא וְאַרְיָוִת וְאַרְיָוִת וְאַרְיָוִת** „viele Gegenden giebt's im Reiche der Parther, wo die Leute ihre Frauen tödten“ Spic. 14, 24; **חַבְּ אֵלָּא וְאַרְיָוִת וְאַרְיָוִת** „in allen Ländern und Zonen, wo sie sind“ Spic. 14, 20 u. s. w.

Diese Ausdrucksweise liegt am nächsten, wenn vor dem Orts- oder Zeitausdruck dieselbe Präp. steht, welche vor der Rückweisung stehn müsste. In dem Falle bleibt nämlich die Rückweisung einzeln auch sonst weg. So besonders in Fällen wie **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ** „in der Gestalt, wie“ „gleichwie“ Ov. 163, 22. 192, 7; Philox. 531, 19. 536, 14 und **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ** Sim. 330 unten; Philox. 384, 11 und oft bei Philox.; **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ** „wie“ eb. 343, 20; **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ** „in der Ordnung, worin“ eb. 589, 24; **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ** „in der Art, wie“ eb. 573, 19. Auffallender **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ אֵלָּא וְאַרְיָוִת** „du sündigst wegen dessen, dessenwegen (= **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ**) du sündigst, und wir sterben wegen dessen, dessenwegen wir sterben“ Mart. 1, 126, 2; **חַבְּ דְּמַרְסַּתָּ אֵלָּא** „in allem Uebel, darein du die Hand streckst“ Isaac 1,

132 v. 117; *ܘܢܘܨܘܢܘܢ ܘܦܘܨܘܢܘܢ* in dem, worüber sie Macht haben“ Spic. 9, 24 (vergl. l. 25).

§ 348. An jene Orts- und Zeitausdrücke reihen sich nun die adverbialen, zum Theil sehr häufigen wie *ܘܝܘܡܗ* „heute, da“; *ܘܗܝܘܢܐ* „jetzt, wo“; *ܘܡܫܝܘܢܐ* oder *ܘܡܫܝܘܢܐ* „sobald als“; *ܘܗܝܘܢܐ* „sobald als“ (§ 155 B); *ܘܢܘܢܐ* „nun da“ Afr. 484, 14; *ܘܝܘܡܐ* „wenn“ „so oft“; *ܘܢܘܢܐ* „nun da“ „da nun aber“ Land 3, 60, 13; *ܘܗܝܘܢܐ* „wo“; *ܘܗܝܘܢܐ* „von daher, wo“ Gen. 12, 1; Ex. 5, 11; *ܘܗܝܘܢܐ* „so, wie“; *ܘܗܝܘܢܐ* „wann“ „wenn“ „als“ (§ 258) u. a. m., auf welche wir zum Theil unten zurückkommen müssen. Hier ist nirgends eine Rückweisung; nur findet sich gelegentlich *ܘܗܝܘܢܐ* wie oben S. 271 Z. 15 ff.: *ܘܗܝܘܢܐ ܘܗܝܘܢܐ* „da, wo kein Leib vorhanden ist“ Moes. 3, 136 v. 939 und *ܘܗܝܘܢܐ ܘܗܝܘܢܐ* „und es giebt keinen Platz, wo sie nicht wäre“ Moes. 2, 92 v. 239.

§ 349. A. Eine Voranschiebung der Präp., die bei der Rückweisung stehn müsste, vor das Nomen, zu welchem der Relativsatz gehört, findet sich namentlich beim Ortsadverb *ܘܗܝܘܢܐ*: *ܘܗܝܘܢܐ ܘܗܝܘܢܐ* „da, wohin ich Gold gegeben habe, ist das Schloss nicht gebaut“ ZDMG 25, 340 v. 403; *ܘܗܝܘܢܐ* „da, wohin“ 1 Sam. 14, 47, und so öfter; *ܘܗܝܘܢܐ* „da, woher“ Mth. 12, 44 (C. S. *ܘܗܝܘܢܐ*); Chron. Edess. (Hallier) 145 paen. (Urkunde von 201); Jul. (II) 242, 22; Sim. 325, 8, und so bei dem St. cstr. *ܘܗܝܘܢܐ* (§ 359): *ܘܗܝܘܢܐ* „da, wohin“ Jud. 2, 15; 2 Sam. 8, 14 (wo Var. *ܘܗܝܘܢܐ*); Afr. 438, 18. 439, 9; *ܘܗܝܘܢܐ* „da, woher“ Afr. 121, 14; Jul. 21 ult. Hier ist eine Rückweisung gar nicht statthaft. *ܘܗܝܘܢܐ* kann aber auch heissen „dahin, wohin“ ZDMG 25, 337 v. 297; Jul. 15, 13 und „dahin, wo“ Afr. 46, 15; *ܘܗܝܘܢܐ* „daher, wo“ Afr. 222, 1; Efr. 1, 36 B und *ܘܗܝܘܢܐ* „daher, woher“ Efr. 2, 117 F. Ebenso einige Verbindungen mit *ܘܗܝܘܢܐ*: *ܘܗܝܘܢܐ* „das Bild des Königs wird aller Orten, *wohin* es geht, angenommen“ Afr. 442, 16, und so Afr. 302, 1. 438, 14 (aber auch *ܘܗܝܘܢܐ* *ܘܗܝܘܢܐ* „an jedem Ort, wohin sie gingen“ Spic. 18, 21); *ܘܗܝܘܢܐ* (Var. *ܘܗܝܘܢܐ*) „welche an allen Seiten, wohin du sie wenden magst, ein schönes Aussehn hat“ Afr. 342, 6; *ܘܗܝܘܢܐ* „den Sinn jedes





*Ann.* Die Richtigkeit von *سَلِّحُوا بِحَبِينِ صَلَوَةٍ* „wir, die von ihnen Hülfe erhalten haben“ Ov. 184, 20 (statt *بِحَبِينِ*) und von *حِوَاهِ لَأَيُّهَا* „uns, die wir Macht haben“ eb. 19 (statt *حِوَاهِ*) ist sehr zweifelhaft.

B. Beim Vocativ kann die 2. Person stehn: *إِلَهِي وَجَعْتَنِي لَكَ* „o Gott, dem alles schwere leicht ist“ Sim. 330, 1; *أَوَّحِلْ كَهْزَا سَهْجَلًا وَفَدَمًا جَنْبَ حَالِ أَبِي وَنَعْسًا سَدَالًا حَسْبَ وَنَعْسًا* „o dummer und thörichter Hirt, dessen rechter Hand und rechtem Aug' ich meine Schafe überlassen habe“ Afr. 194, 14; *أَوَّحِلْ كَهْزَا سَهْجَلًا وَفَدَمًا جَنْبَ حَالِ أَبِي وَنَعْسًا سَدَالًا حَسْبَ وَنَعْسًا* *Ἰερουσαλήμ, ἡ ἀποκτείνουσα τοὺς προφήτας καὶ λιθοβολοῦσα τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτήν* Luc. 13, 34 C. S.; vgl. *عَمَدَهُ حَقَقْنَا فَحَمَى* 1 Reg. 22, 28 und *عَمَدَهُ حَقَقْنَا* Micha 1, 2 = *שָׁמַעוּ עַמִּים קְלָם*. Aber häufiger ist hier die 3. Pers.: *أَفِ قَبْلِي وَمَتَابِي صَلَوَاتِي* „o du Widder, dessen Hörner zerbrochen sind“ Afr. 83, 23; *فَقْبَلِي أَوْ حَتَّى يُؤْمِرَ حَمَلًا وَضَمَلًا أَمَلًا حَمَلًا حَمَلًا* „nun, o Kinder Adams, ihr alle, über die der Tod Herrschaft hat, gedenket des Todes“ Afr. 422, 25; *حِي أَنَا وَلَا مَعَالِي* „o Mensch, der nicht einsieht“ Afr. 497, 15; *إِي لِي وَنَبِي وَهِي لِي حَسْبِي* „o Wesen, das sich selbst allein kennt“ Moes. 2, 76 v. 5; *جَحِيلًا وَبَانَمِي* „Hebräer, die ihr geehrt wurdet“ Ov. 304, 13; *أَوَّحِلْ كَهْزَا سَهْجَلًا وَفَدَمًا جَنْبَ حَالِ أَبِي وَنَعْسًا سَدَالًا حَسْبَ وَنَعْسًا* „o, der du bei deinem Haupte schwörst und lügst“ Afr. 500, 7 u. s. w.

C. Auch wo ohne förmlichen Relativsatz in der näheren Bestimmung eines Vocativs eine Rückbeziehung vorkommt, wird die 3. Pers. genommen: *أَوَّحِلْ كَهْزَا سَهْجَلًا وَفَدَمًا جَنْبَ حَالِ أَبِي وَنَعْسًا سَدَالًا حَسْبَ وَنَعْسًا* „o, die ihr mit eurem Blut den Getödteten liebt“ Mart. 1, 68, 19, vgl. l. 21; *أَوَّحِلْ كَهْزَا سَهْجَلًا وَفَدَمًا جَنْبَ حَالِ أَبِي وَنَعْسًا سَدَالًا حَسْبَ وَنَعْسًا* „o, der du dein Bild in Joseph darstellst“ Joseph 4, 12; *أَوَّحِلْ كَهْزَا سَهْجَلًا وَفَدَمًا جَنْبَ حَالِ أَبِي وَنَعْسًا سَدَالًا حَسْبَ وَنَعْسًا* „wisset ihr, alle seine Geschlechtsgenossen“ Jul. 158, 26; *أَوَّحِلْ كَهْزَا سَهْجَلًا وَفَدَمًا جَنْبَ حَالِ أَبِي وَنَعْسًا سَدَالًا حَسْبَ وَنَعْسًا* „o Wundenmann“ (§ 224) Moes. 2, 162 v. 1324 u. s. w. So Luc. 13, 34 in P., freilich in wörtlicher Uebereinstimmung mit dem Grundtext.

Vergl. hierzu *وَحِي مَتَابِي حَقَقْنَا فَحَمَى* *وَحِي مَتَابِي حَقَقْنَا فَحَمَى* „der du uns, die *wir* in unserm Leibe todt sind, räthst,

1) Als Perfecta auszusprechen.



dass wir wieder Leute werden sollen, die in ihrer Seele todt sind“ Mart. 1, 159, Mitte, wo die Rückweisung in der Apposition wie im Relativsatz ist. **مَقْفَلٌ** wäre hier schwerlich falsch. Ebenso **مَقْفَلٌ** „und ihr seid (solche, die) ihrer Freiheit Herr (sind)“ Jul. 73, 13; **مَقْفَلٌ** „wir sind Unterthanen, nicht Herren über unsern Willen“ Jul. 106, 6.

D. Beliebt ist nun aber die 1. und 2. Pers. in der Rückweisung grade beim attributiven Relativsatz zum Prädicat der 1. und 2.: **أَنَا** „ich bin Habīb, den ihr gesucht habt“ Anc. doc. 90 ult.; **أَنَا** **سὺ** **εἶ** <sup>1)</sup> **ὁ** **υἱός** **μου** **ὁ** **ἀγαπητός**, **ἐν** **ᾧ** **εὐδόκησα** Mth. 3, 17 C. S.; **أَنَا** **وَأَجَلَمُ** **مَنْتَا** **أَنَا** **سَا** **أَنْسَعَهُ** „das Brot des Lebens bist du, das die Todten gegessen haben und wodurch sie auferweckt sind; der gute Wein bist du, durch den alle Trauernden getröstet sind“ Jac. Sar., Tamar v. 31; **أَنَا** **وَأَهْ** **وَأَهْ** „du bist's, der uns kund gethan hat“ Afr. 492, 18 u. s. w. Vergl. **مَعْنَا** **مَنْتَا** **مَنْتَا** **مَنْتَا** „und wir werden als Menschen gefunden, welche geführt werden“ Spic. 10, 20 und **أَنَا** **أَنَا** **وَأَهْ** **أَهْ** **أَهْ** **أَهْ** „und ihr als Menschen, die unsre Ehre gehasst haben und in deren Augen die von uns verliehne Gewalt verachtet ist, gehet“ Jul. 73, 11.

Doch ist hier auch die 3. Pers. zulässig: **مَنْتَا** **مَنْتَا** **مَنْتَا** „und wir sind Reben, die darin gepflanzt sind“ Afr. 288, 12 und ähnliches.

§ 351. Entsprechend dem § 242. 319 Dargestellten kann auch in einem Relativsatz eine Substitution des Subj. durch die Zerlegung in seine Theile mit **مَنْتَا** — **مَنْتَا** u. dgl. erfolgen: **مَنْتَا** **مَنْتَا** **مَنْتَا** „Dinge, die von einander verschieden sind“ Spic. 15, 14 u. s. w. Und noch freier: **مَنْتَا** **مَنْتَا** **مَنْتَا** „2 Brüder aber, welche der eine Barhadhbeschabbā, der andere Samuel hiessen“ Mart. 1, 157 ult.; **مَنْتَا** **مَنْتَا** **مَنْتَا** „wo-

1) Wie Marc. 1, 11; Luc. 3, 22 (wo S. auch **مَنْتَا**). Unser Text hier **οὗτός** **ἐστίν**, und danach P.

von der eine Samuel, der andre Jonathan hiess“ Land 2, 277, 14, und so öfter mit **وحيب...عصه**.

§ 352. A. Der Vortritt des attributiven Relativsatzes vor das Wort, worauf er sich bezieht, ist nicht häufig. So **והאשם חסותם** „und die Dinge, so ihnen vor Augen liegen, sind ihnen verächtlich“ Afr. 426, 18; **והאשם זה טוב מכל מה שיהיה לנו** „das besser als sein Sohn wäre, was hätte er uns geben sollen?“ Afr. 485, 20, wo eine starke rhetorische Hervorhebung; **איש לא ידע** „niemand existierte, der dachte“ Jul. 194 ult. Die Worte **והאשם זה** sind zu übersetzen „und grade dies, was uns unser Erlöser gelehrt hat, den Eifer seiner Liebe, zeigte er“ Afr. 40 ult., so dass **והאשם** Epexegeze ist, nicht „und eben diesen Eifer, den er u. s. w.“.

B. Sehr gern voran stehn nur die Zusammensetzungen von **והאשם** mit Demonstrativ- oder Fragewörtern: **והאשם תכלה** „Leiden, welche wie diese sind“ = „solche Leiden“ Ov. 168, 1; **והאשם זה** „in einer solchen That“ Isaac 2, 216 v. 251 und v. 280; **והאשם זה** „denn in solchen erborgten Schönheiten“ Efr. 2, 171 E; **והאשם זה** „ein solches Zeichen also“ Jos. St. 41, 7 u. s. w. — **והאשם זה** „was für ein Steuermann“ Sim. 384 Mitte; **והאשם זה** „a qualibus mortibus“ Assem. 2, 44 (Philoxenus) u. s. w. Bei den Demonstrativen ist aber auch die Nachstellung erlaubt, z. B. **והאשם זה** „solche Drangsale“ Jos. St. 4, 17 u. s. w.

*Anm.* Das **והאשם** kann hier auch fehlen: **והאשם זה** „ein solches Wort“ Afr. 77, 6; **והאשם זה** „eine solche Sache“ Sim. 292, 10 u. s. w. Auch kann **והאשם** substantivisch stehn: **והאשם זה** „per haec enim et talia“ Isaac 1, 248 v. 511 u. s. w. Nach griechischem Muster sind manche Verbindungen gebildet wie **והאשם זה** *οἷον, οἷον ὡς* „zum Beispiel“ u. a. m.

§ 353. Fragewörter mit **והאשם** und dem Pron. der 3. Pers. werden adjectivisch und substantivisch in der Bedeutung „wer, was nur immer“ „irgend welcher“, „irgend welches“ u. s. w. gebraucht: **והאשם זה** „über irgend welche Sache“ Jos. St. 80, 16; **והאשם זה** „auf welche Weise oder durch welche Ursache immer“



Philox., Epist. (Guidi) fol. 10a, 1, 2; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „in jeder beliebigen Stadt“ Land 2, 240, 10; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „in jeder beliebigen Noth und Krankheit“ Moes. 2, 73, 26; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „und jede beliebige Todesart, die wir erleiden, ist uns eine Erquickung“ Efr. 2, 175 C; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „jedes beliebige Grab“ Jos. St. 39, 10; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ**, ἐπιδόντες ἐφερόμεθα („liessen das Schiff gehn, wohin es wollte“) Acta 27, 15; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „jedes Beliebigen“ Ov. 218, 11 u. s. w. So oft **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „wann auch immer“; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „wo immer“ u. a. m. Danach selbst **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „woher auch“ Euseb., Kirchengesch. 332, 12.

§ 354. Die Weglassung des **ܘ** bei einem vollständigen attributiven Relativsatz kommt wohl nur als Hebraismus im AT. vor wie in **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „dessen Name Iob war“ Iob 1, 1. — Segensformeln wie in **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „Josia - sein Angedenken zum Segen!“ Afr. 470, 15 (vergl. Sim. 392 Mitte); **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „der Herr - Verehrung ihm!“ Sim. 358, 1. 363 unten (cod. Lond. **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ**) sind nicht als Relativsätze, sondern als Parenthesen anzusehn. Sie sind übrigens im Syr. verhältnissmässig selten.

§ 355. Kurze adverbiale Zusätze zu einem Nomen werden meist durch **ܘ** zu einem förmlichen Relativsatz gemacht: **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „in den harten Kämpfen mit den (Höllen-)Mächten“ Ov. 159, 9; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „mit der göttlichen Weisheit, die in ihm (war)“ Ov. 172, 18; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „über seinen Irrthum, der bis jetzt gedauert hatte“ Ov. 164, 7; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „durch Sorge nur für sich“ Ov. 177, 22; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „ihre Furcht vor ihm“ Ov. 183, 26; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „sein Gang dahin“ Ov. 168, 20 und unzähliges andre.

Das Tempus pflegt in solchen Sätzchen nicht angegeben zu werden (§ 315). Uebrigens ist, wo keine Härte entsteht, auch die unmittelbare Verbindung erlaubt und häufig: **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „ihre Einwanderung nach Aegypten“ Afr. 27, 13 u. s. w. Aber selbst an Adjectiva werden die Adverbia **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „sehr“ oft durch das Relativwort gehängt: **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ** „ein sehr grosser Schlag“ Jud. 11, 33; **ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ ܘܚܘܠܐ**

ففي „unsre sehr grosse Mühe“ Ov. 320, 9, wo das  $\text{و}$  natürlich auch fehlen könnte.

§ 356. Auch zu einem ganzen Satz kann ein Relativsatz als Attribut stehn:  $\text{أَمِنَ وَمَقْنَىٰ فِي مَعْنَىٰ مَعْنَىٰ حِينَمَا أَمِنَ وَمَعْنَىٰ حِينَمَا}$  „er sagte, dass die Finsterniss nach dem Licht begehrt habe, was (id quod) nicht in der Natur liegt“ Ov. 59, 13;  $\text{وَلَمَّا حَسِبْنَا أَنَّ مَعْنَىٰ مَعْنَىٰ}$  „und wenn die Finsterniss durch ihr Eignes gepeinigt wird, was schwer anzunehmen ist“ Ov. 60, 9;  $\text{وَلَمَّا حَسِبْنَا أَنَّ مَعْنَىٰ مَعْنَىٰ}$  (nach einer längeren Rede) „was dann auch wirklich geschah“ Sim. 284 Mitte. 290 Mitte;  $\text{وَلَمَّا حَسِبْنَا أَنَّ مَعْنَىٰ مَعْنَىٰ}$  „war sie ihm etwa lästig, was schwer zu glauben ist“ Joseph 293, 2;  $\text{وَلَمَّا حَسِبْنَا أَنَّ مَعْنَىٰ مَعْنَىٰ}$  [ألفصلي]  $\text{وَلَمَّا حَسِبْنَا أَنَّ مَعْنَىٰ مَعْنَىٰ}$  „und nicht (ist uns geboten), dass wir Ortschaften erbauen oder Städte gründen sollen, was nur Könige thun können“ Spic. 5, 19 (wo noch mehrere mit  $\text{و}$   $\text{أَمِنَ}$ ). Ueberall ist hier wohl ein demonstratives oder Fragepronomen als Correlativ. Vergl. § 346.

*Ann.* Ueber die beim attributiven Relativsatz üblichen oder erlaubten *Correlativa* s. § 236.

#### *Conjunctionale Relativsätze.*

§ 357. Das Relativwort  $\text{و}$  ist oft das Zeichen dafür, dass ein ganzer Satz auch ausserhalb des Attributivverhältnisses einen einzelnen Redetheil vertritt. Zwischen diesem conjunctionalen und dem attributiven Gebrauch ist durchaus kein strenger Gegensatz. Die Sprache setzt zum Theil ursprünglich conjunctionale Relativsätze attributiven gleich (wie z. B. mit  $\text{و}$   $\text{أَمِنَ}$ ), wo eigentlich ein Genitivverhältniss, § 359) und verwandelt conjunctionale Sätze durch Verschiebung von Substantiven, correlativen Pronomina und Adverbien in attributive Epexegeten, oft ohne dass der Sinn im Geringsten geändert würde. Wir ziehn daher passend manches in diesen Abschnitt hinein, was nach formaler Auffassung in den vorigen gehörte.

§ 358. A. Ein Satz kann durch  $\text{و}$  an die Stelle des *Subjects* treten:  $\text{وَلَمَّا حَسِبْنَا أَنَّ مَعْنَىٰ مَعْنَىٰ}$  „es nützt, dass von Anderen dem Worte Unterstützung wird“ Ov. 162, 19;  $\text{وَلَمَّا حَسِبْنَا أَنَّ مَعْنَىٰ مَعْنَىٰ}$











einem als Subj. fungierenden ; das nichtssagende **זָכָה** „Sache“ („Umstand“) beigegeben, wozu der Satz dann eine Epexegeze bildet: **וּבְיָמָיו** „und bekannt ist der Umstand, dass auch der, welcher es bewegt, es bewegt, wie er will“ Spic. 3, 6; **וְיָדָעְתָּ** „was war es nöthig, dass er leben gelassen würde?“ Ov. 67, 12; **וְיָדָעְתָּ** „dass es etwas vortreffliches ist, dass . . .“ Afr. 45, 19; **וְיָדָעְתָּ** „es wäre nicht möglich gewesen, dass wir wahre Bedürftige wären“ Ov. 25, 25 u. s. w. Mit Nachsetzung: **וְיָדָעְתָּ** „dass man seinen Freund preise und segne, das ist leicht“ Spic. 6, 14; **וְיָדָעְתָּ** „und dass nicht alles mit unserm Willen geschieht, das sieht man hieraus“ Spic. 9, 26 u. s. w.<sup>1)</sup>

§ 362. Weit häufiger ist nun aber noch der Gebrauch, einem irgendwie als Satztheil dienenden Satz mit ; das Demonstrativpronomen **זֶה** oder **זֵאת** beizugeben: **זֶה הַיּוֹם** „dies, dass er den Kindern Israel gebot und ihnen die Speisen sonderte, geschah, weil sie abgewichen waren“ Afr. 310, 10; **זֶה הוּא** „und seine Unschuld bestand darin, dass“ Afr. 234, 18; **זֶה הוּא** „nicht aber ist so gross wie dieses der Umstand, dass“ Jos. St. 2, 14; **זֶה הוּא** „auch ist der Umstand, dass Jonathan den David vor dem Tode durch Saul's Hände rettete, nicht der Verwunderung werth“ Jos. St. 2, 18; **זֶה הוּא** „nur dies wissen wir, dass“ Afr. 496, 6; **זֶה הוּא** „und dass dies so ist, das ist klar aus . . .“ Jos. St. 6, 9; **זֶה הוּא** „auch, dass er stütze, auch das vermag er“ Spic. 5, 14; **זֶה הוּא** „hab' ich angenommen, dass er uns durch sie geschlagen hat“ Jos. St. 7, 1; **זֶה הוּא** „dass er das („die Eigenschaft“) aufgab, dass er

<sup>1)</sup> Auch beim Inf. mit **וְ** steht so **זָכָה**: **וְיָדָעְתָּ** „wenn es nöthig ist, zu antworten“ Afr. 374, 18 u. s. w. So auch schlechtweg: **זָכָה** „wie es uns scheint“ Afr. 375 ult., vergl. 234, 19.



Gott ist“ Ov. 197, 26 u. s. w. Verstärkt: **וְגַם הַיּוֹם הַזֶּה** „eben der Umstand, dass du uns geschaffen hast, ist die Ursache des Guten“ Efr. 2, 524 C. — Zwei solche Sätze werden sich mit **וְ** und **וְהוּא** gegenübergestellt in **וְהוּא וְהַיּוֹם הַזֶּה**... „es gleicht aber dieser Umstand, dass Gott ausruhte...“, dem, dass er, als er wollte...“, sagte“ Afr. 241, 18. Wie hier **וְ** **וְהוּא** so haben wir auch sonst manche derartige Verbindungen mit Präpositionen, z. B. **וְהוּא**, **וְהוּא** „darin, dadurch, dass“ oft (**לֹא אֵלֶּיךָ הוּא**) **וְ** „nicht durch den Umstand, dass...“, sondern durch den, dass...“ Spic. 4, 21); **וְ** **וְהוּא** „deshalb, weil“ Jos. St. 18, 14. 49, 20; **וְ** **וְהוּא** „denn dazwischen, dass“ Efr. 2, 3 B u. s. w. Weiter getrennt in **וְהוּא וְהוּא** **וְהוּא** **וְהוּא** „denn auch deshalb war sein Gang dahin, dass der Gedanke an Gott seine Seele nie verlasse“ Ov. 168, 19. Viel seltner ist das m. **וְהוּא** bei einem solchen Satz wie in **וְהוּא** **וְהוּא** „und dies, dass ich Christus einen Stein genannt habe, habe ich nicht aus eigenem Sinn gesagt“ Afr. 7, 7.

Bei einer Mehrheit von Sätzen kann **וְהוּא** stehn: **וְהוּא** **וְהוּא** „als Noah das hörte, dass Gott ihm befahl... und dass er sagte...“ Afr. 235, 8.

§ 363. In gewissen Fällen tritt auch **וְ** als Correlativ zwischen eine Präp. und das conjunctionale **וְ**. So oft **וְ** **וְ** „bis dass“ (= **וְ** + **וְ**) und selten **וְ** **וְ** „indem“ „da ja“ Jos. St. 69, 19.<sup>1)</sup> Häufig ist ferner **וְ** **וְ** „wie viel“, „wie sehr“ „je mehr“ „so lange als“ (**וְ** „als“ u. s. w. § 348).

§ 364. A. Auch **וְ** „wie“ (ursprünglich ein Fragewort, aber nie mehr als solches gebräuchlich) kann durch **וְ** die Verbindung eines Satzes mit sich vermitteln: **וְ** **וְ** „so wie sie wirklich war“ Ov. 172, 20. Häufiger ist **וְ** **וְ** (nach **ὡς μέν**) „wie“ „sintemal“, z. B. Ov. 83, 8. 185, 25, auch „damit“ Jos. St. 8, 6. 12, 10 u. s. w. — **וְ** **וְ** steht immer hypothetisch „als ob“: **וְ** **וְ** „als hätte er einen Vertrag mit uns gemacht“ Ov. 295, 20; vgl.

<sup>1)</sup> So hier wohl richtig Martin 62, 17. Wright **וְ**.











Apostelkirche, *da* alles, was sie hatten, gemeinschaftlich war“ Ov. 167, 22; ܘܢܝܢܐ „zumal, da“ Mart. 1, 16 unten und sonst; ܘܢܝܢܐ „wehe mir, dass (da)“ Ov. 137, 5 u. s. w., und viel ähnliches; vgl. § 358 B.

C. So dient denn ܘܢܝܢܐ auch zuweilen dazu, einen Satz gewissermaßen als Thema hinzustellen, dessen Sinn nachher erläutert wird, ohne dass eine eigentliche grammatische Anknüpfung statt fände: ܘܢܝܢܐ ܠܐܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ „und was den Umstand betrifft, dass die Thiere sich nicht umwandten, während sie gingen, so war durch das erste Simon vorgebildet u. s. w.“ Moes. 2, 128 v. 796; ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ „und was das betrifft, dass er sagte, die Hunde seien gekommen und hätten seine Wunden geleckt, so sind die Hunde, welche kamen, ja die Heiden“ Afr. 382, 18, und so öfter ܘܢܝܢܐ, ܘܢܝܢܐ „rücksichtlich der (gesprochenen oder geschriebnen) Worte . . . so“ s. Afr. 384, 10; Mart. 1, 24, 11; Spic. 3, 3 u. s. w. Vergl. ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ „was aber diesen Umstand betrifft, dass er sagte: „Sodom und seine Töchter werden wieder unversehrt sein wie früher“ und dass er zu Jerusalem sagte: „du und deine Töchter, ihr werdet sein wie früher“, so ist dies die Bedeutung des Wortes, dass sie nie mehr bewohnt werden sollen“ Afr. 400, 2.

§ 367. ܘܢܝܢܐ vor indirecten *Fragesätzen* s. § 372. Ferner dient ܘܢܝܢܐ oft dazu, die ganz lose Abhängigkeit anzudeuten, worin die *directe Rede* von den sie einführenden Worten steht. ܘܢܝܢܐ kann eben überall die *directe Rede* einleiten, braucht es aber nicht. Im ersteren Falle ist sehr oft nicht zu unterscheiden, ob *directe* oder *indirecte Rede* ist: ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ kann sein: „er sagte, dass Simeon ein Haus gebaut habe“ und „er sagte: „Simeon hat ein Haus gebaut“, während in ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ der Zusammenhang darüber entscheidet, ob es heißen soll: „er sagte: „ich habe ein Haus gebaut““ (wenn der Sagende nämlich mit dem Erbauer identisch ist) oder aber: „er sagte, dass ich ein Haus gebaut habe“ (wenn nämlich der Berichtstatter, nicht der Sagende der Erbauer ist). ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ Afr. 71, 20 ist *indirecte Rede*:





scheint, auf einem Abschreiberversehn beruhn, wie andererseits einige Fälle der Weglassung: die Erscheinungen dieses und des vorigen § stehn doch ganz fest.

§ 370. Wir haben schon einige Beispiele gehabt, wo ein conjunctionales  $\text{و}$  nicht an der Spitze seines Satzes stand. So noch  $\text{وَبِئْسَ مَا يَشَاءُ لَنَا لَوْ كَانَتِ السَّمَاوَاتُ وَالْأَرْضُ وَمَنْ فِيهِنَّ مَوْتًا وَحَقًّا}$  „aber ihrer Freiheit in Jesu der Sünde zu unterjochen vermochte er nicht“ Ov. 160, 20;  $\text{وَأَنَا لَكُم مَّا كُنْتُ بَالِيًّا}$  „und ich wünsche, grade die Wahrheit zu erkennen“ Ov. 163, 10;  $\text{وَلَوْ كُنَّا نَسْمَعُ أَوْ نَعْقِلُ مَا كُنَّا فِي أَصْحَابِ الرَّسُولِ كَافِرِينَ}$  „sogar Purpur zu Zeiten anzulegen, hatten ihm die Kaiser gestattet“ Sim. 349 unten;  $\text{وَلَا يَخَافُ الْعَذَابَ وَأَكْبَرُ الْبُرْجَانِ}$  „und allen bösen Bewegungen mit allen guten Bewegungen zu begegnen war er bereit“ Ov. 169, 8;  $\text{وَلَا يَسْتَعِينُ فِي شَيْءٍ مِّنْ دُونِ اللَّهِ}$  „nicht vermag ich, die Last der Macht zu tragen und auszuhalten“ Ov. 171, 14 u. s. w. Bei manchen dieser Sätze läge es sehr nahe, dieselbe Wortstellung, aber mit  $\Delta$  und dem Inf. statt  $\text{و}$  und dem Verb. fin. zu setzen. Auch  $\text{و}$  steht zuweilen nicht am Anfang seines Satzes:  $\text{وَمَا كُنَّا بِمُعْجِزِينَ لَكَ بِشَيْءٍ مِّنْ دُونِ اللَّهِ}$  „als Moses das Lamm schlachtete, wurden die Erstgeborenen der Aegypter getödtet“ Afr. 406, 2;  $\text{وَمَا كُنَّا بِمُعْجِزِينَ لَكَ بِشَيْءٍ مِّنْ دُونِ اللَّهِ}$  „und auch wenn ein Durstender aus einer Quelle trinkt, so schwindet doch nicht ihr Wasser“ Afr. 199, 10 u. s. w. Natürlich sind solche Umkehrungen der natürlichen Ordnung in rhetorisch gehobner Rede und bei den Dichtern häufiger als in schlichter Darstellung.

§ 371. Mehrere an einander gereihte Relativsätze können sich mit *einem*  $\text{و}$  begnügen, auch wenn sie nicht gleich gebaut sind; für attributive Sätze s. oben § 344, vergl.  $\text{وَمَا كُنَّا بِمُعْجِزِينَ لَكَ بِشَيْءٍ مِّنْ دُونِ اللَّهِ}$  „dieser, dem von fern her Gold geschickt war und der es freudig angenommen hatte“ Ov. 199, 17 u. s. w. Conjunctional:  $\text{وَمَا كُنَّا بِمُعْجِزِينَ لَكَ بِشَيْءٍ مِّنْ دُونِ اللَّهِ}$  „dass ihn Gott beauftragt und ihm gesagt hatte“ Afr. 235, 8 u. s. w. Natürlich kann aber das  $\text{و}$  nach  $\text{و}$  auch immer wiederholt werden; diese Wiederholung kann ebenfalls bei der Zerlegung der Satztheile in einzelne Glieder statt finden, ohne dass darum mehrere vollständige Sätze gebildet zu werden brauchen:  $\text{وَمَا كُنَّا بِمُعْجِزِينَ لَكَ بِشَيْءٍ مِّنْ دُونِ اللَّهِ}$





C. Auch bei der Frage nach dem Subj. oder Einzelheiten des Präd. kann  $\text{?}$  vortreten:  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „dass sie bedenken, wen sie als Bischof in Edessa einsetzen sollten“ Ov. 170 ult.;  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „lernten seine Klostergenossen, wo und wie er sei“ Ov. 169, 23;  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „und die Wahrheit ist kundig, wie sie dich bei sich halten soll“ Ov. 163, 12;  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „indem er seine Würde sah, in welcher demüthiger Haltung er an der Spitze des Volkes stand“ Ov. 189, 22;  $\text{?}$   $\text{?}$  „wann“ Afr. 19, 6. 170, 1;  $\text{?}$   $\text{?}$  „woher“ Ov. 190, 4;  $\text{?}$   $\text{?}$  „wie reich“ Ov. 191, 20 u. s. w. Mit Nachstellung des Frageworts:  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „wer sagt wohl, was diese Räder sind?“ Moes. 2, 104 v. 438; und dabei mit Voranstellung des  $\text{?}$ :  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „ich will dir darthun, seit wann jene Ursachen stark wurden“ Jos. St. 8, 3. So auch in Ueberschriften ohne ausdrückliche Setzung des Regens:  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „Wie der selige Rabbūlā in der Stadt Edessa Bischof ward“ Ov. 170, 21 u. s. w.<sup>1)</sup>

D. Aber dies  $\text{?}$  kann auch fehlen:  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „du mir zeigst, welche Werke nothwendig sind“ Afr. 5, 4;  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „sehe, was für den Dienst gehört . . . und durch welche Dinge er ihm gefalle“ Afr. 8, 13 (neben  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „der Mensch kümmert sich darum, was für ihn nöthig sei“ Afr. 8, 2);  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „worin geschrieben steht, was . . .“ Spic. 13, 8;  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „es ist nicht bekannt, was aus ihm geworden ist“ Jos. St. 11, 5;  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „und sieh, wie sich ausgezeichnet haben“ Afr. 60, 5;  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „dass er zeige, wie grosse Ehre er ertheilt habe“ Sim. 391 unten (cod. Lond.  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „und du das erfahren willst, aus welchen Ursachen er erregt wurde“ Jos. St. 7, 22 (beachte das Demonstrativ vor dem Fragesatz) u. s. w. Ueberall könnte hier auch  $\text{?}$  stehn.

<sup>1)</sup> Beachte noch  $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{?}$  „weil“ Joh. 5, 16 C. S. (P. bloss  $\text{?}$ ).

E. Wie die directe Frage oft in Wirklichkeit einen Ausdruck der Verwunderung bildet, so auch die indirecte: **וְאִם יִשְׁעוּ וְאִם יִשְׁעוּ** „und seine Seele erhoben werde, was für einem Herrn („dass einem solchen Herrn“) er anzugehören werth geworden sei“ Moes. 2, 116 v. 639; ganz ähnlich p. 164 v. 1384. So **וְאִם יִשְׁעוּ לַאֲדָמָה** „und pries Gott, dass solch ein harter und räuberischer Vater solch einen rechtschaffnen, freigebigen und barmherzigen Sohn erzeugt habe“ Land 2, 159, 24; **וְאִם יִשְׁעוּ לַאֲדָמָה** „wehe dem Reiche der Römer, dass es solche Kaiser verloren und solche statt solcher gewonnen hat!“ Jul. 79, 19; „Edessa ist in Trauer“ **וְאִם יִשְׁעוּ לַאֲדָמָה** „dass der statt dessen auf dem Thron des Römerlandes sitzt“ Jul. 123, 2.

Die Vereinigung zweier Fragewörter in einem Satz, die wir hier finden, ist ziemlich selten. So noch **וְאִם יִשְׁעוּ וְאִם יִשְׁעוּ** „versuche sie beide, welche von ihnen stärker ist“ Efr. (Lamy) 3, 681 str. 25. Nur in Uebersetzungen aus dem Griech. kommt diese Construction etwas häufiger vor.

§ 373. Eine indirecte Frage ist eigentlich **וְאִם**, ursprünglich „wozu?“, dann „ob etwa“ „dass etwa“ oder auch, da es ein Wort des Zweifels ist, „dass nicht etwa“. Das **וְ** zeigt hier die Abhängigkeit an. Oft fehlt übrigens ein eigentliches Regens und genügt der Begriff der Ungewissheit, der im Zusammenhange liegt, so dass wir „vielleicht“ „etwa“ übersetzen können. Es darf nun aber vor das für die Sprache hier undeutlich gewordene **וְ** zum schärferen Ausdruck der Abhängigkeit noch ein weiteres **וְ** eintreten. Einen selbständigen Satz leitet zunächst das auch formell selbständige **וְאִם** ein, das wir aber wegen der Bedeutungsgleichheit ebenfalls hier behandeln. Beispiele: **וְאִם יִשְׁעוּ לַאֲדָמָה** ὅρα, μηδενὶ ἐπιπης Mth. 8, 4 P. (C. S. **וְאִם יִשְׁעוּ**); **וְאִם יִשְׁעוּ לַאֲדָמָה** ἡ Ἰουδαίων ὁ θεὸς μόνον; Rom. 3, 29; **וְאִם יִשְׁעוּ לַאֲדָמָה** „sind mir etwa Mutter und Weib besser als Gott?“ Mart. 1, 251 unten. — Thut dies und das **וְאִם יִשְׁעוּ** „(in der Hoffnung,) dass er ihn etwa wieder zu Gnaden annehme“ Afr. 150, 5; „werden gefragt . . . **וְאִם יִשְׁעוּ**“



וְחָמַל בְּיָמָיו ob die, welche kommen, sie etwa gesehn haben und die, welche gehn, sie etwa sehn werden“ Joseph 193, 9 (Var. beide mal וְחָמַל); „sonst möchte ich, meinte er, so erfunden werden, dass . . .“ Ov. 171, 23; וְחָמַל אֵלֶיךָ חַד ? „gedenke auch du des Todes, o weiser Schriftgelehrter, dass sich dein Herz nicht erhebe“ Afr. 427, 18; „sucht ihn וְחָמַל לְיָדֵי מַדְיָנָא בְּלֵא מַזְלָא אִשְׁרָא וְזָכַרְתָּ שֶׁכָּסְפֵי אִישׁ מֵי חַסְדָּא וְהוּא אִשְׁרָא וְחָמַל בְּיָמָיו vielleicht ist er in jene Höhle gegangen und stirbt dort, und wir werden für seine Schuld bestraft“ Sim. 283 Mitte; וְחָמַל חַד ? „was sollen wir hierüber sagen: haben die Kinder Israel etwa das Reich des Höchsten empfangen? bewahre Gott! oder ist das Volk etwa auf den Wolken des Himmels gekommen?“ Afr. 96, 8 u. s. w. — וְחָמַל אֵלֶיךָ חַד ? „du meinst wohl etwa“ Jul. 47, 1. — וְחָמַל אֵלֶיךָ חַד ? „dass wir uns um sie bekümmern, dass sie sich nicht etwa aus Mangel gezwungen sehn, etwas unziemliches zu thun“ Ov. 217, 16; וְחָמַל אֵלֶיךָ חַד ? „sie fürchteten sich, dass er sich etwa an ihnen rächen möchte“ Jos. St. 19, 21; וְחָמַל אֵלֶיךָ חַד ? „fürchtet sich vor ihm, das Wasser möchte gross werden“ Afr. 145, 15 (Var. וְחָמַל); וְחָמַל אֵלֶיךָ חַד ? „und wollen seinem Gebot gehorchen, auf dass er vielleicht wegen unsrer Bitte an ihn erbaue“ Jul. 110, 1; . . . וְחָמַל אֵלֶיךָ חַד ? „und Daniel dachte, dass er wegen der Sünden des Volks vielleicht bleiben werde . . .“ Afr. 58, 14 (wo ? von וְחָמַל getrennt; Var. aber vorne וְחָמַל und hinten ohne וְחָמַל) u. s. w. — . . . וְחָמַל אֵלֶיךָ חַד ? „untersuche . . ., ob sie etwa in irgend etwas tadelnswerth seien“ Ov. 176, 6; וְחָמַל אֵלֶיךָ חַד ? „er verkürzte das Maass seiner Tage, dass das Maass seiner Sünden nicht zu gross und gewaltig werde“ Jul. 5, 25.

Bei Weitem die häufigste dieser Formen ist וְחָמַל (ohne ? davor).





339, 1). — Perf.:  $\text{אִם-אָבִיךָ בָּרָךְ חֵן-שֶׁעָלָה לְפָנֶיךָ}$  „wenn dein Vater Fische gebracht hat, so gib mir 5 Pfund“ Sim. 273 Mitte;  $\text{אִם-אֱמוּנָה נִשְׁכַּחַת מִלְּפָנֶיךָ הַיְיָ אֱלֹהֵינוּ אִתְּנוּ אֶת-נַפְשֵׁנוּ לְמַוְתָּן}$  „wenn aber der Glaube durch den Unglauben verletzt ist, so ist die Seele verloren gegangen“ Anc. doc. 98, 12;  $\text{אִם-נִסְּתָה אֶת-בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל בְּיַד-חַטָּאת וְעָלְתָה אֶת-בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל בְּיַד-חַטָּאת}$  „wenn Christus in das Fundament gelegt ist, wie wohnt denn Christus auch in dem Gebäude?“ Afr. 9, 14 u. s. w. Vergl.  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „wenn ja die Priester Israel’s . . . zu administrieren pflegten, um wie viel mehr ziemt es sich für uns . . .?“ Ov. 172, 14 u. s. w. — Beispiele mit dem Impf. und  $\text{אִם}$  s. § 268 A. — Nominalsätze:  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „wenn es dir eine Schande ist, dass . . . , so sieh . . .“ Ov. 162, 8;  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „wenn noch ein Rest von Götzentempeln an einem Orte besteht, so soll er zerstört werden“ Ov. 220 paen. u. s. w. Mehrere Fälle zusammen haben wir in  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „wenn Gott einer ist (Nominalsatz) . . . und er den Menschen ihr Wesen gegeben hat (Perf.) und an diesem Gefallen findet (Part.) . . . : warum hat er ihnen denn nicht ein solches Wesen gegeben, dass . . .?“ Spic. 1, 6.

B. Für  $\text{אִם}$  steht oft  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „wenn es (ist), dass“, z. B.  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „wenn es ihnen nöthig sei“ Jos. St. 13, 18;  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „wenn sie siegen“ Jos. St. 13, 13;  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „wenn du also, mein Sohn, hast . . . , so sag es“ Spic. 2, 3 u. s. w.

C. Wir sahen schon, dass nach  $\text{אִם}$  mehrere durch  $\text{ו}$  verbundene Sätze stehn können. Doch kann  $\text{אִם}$  auch mit  $\text{ו}$  wiederholt werden; in dem Falle sind die Bedingungssätze oft elliptisch:  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „sei es zum Tode, sei es zum Leben“ Jul. 169, 19;  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „mochte es mit Wort oder Werk sein, zur Zeit und zur Unzeit“ Ov. 181, 22 und mancherlei ähnliches (vgl. z. B. Jos. St. 50, 19). Wie  $\text{אִם}$  und  $\text{אֶת}$  „oder“ hier wechseln können, zeigt das Beispiel  $\text{אִם-יִשְׂרָאֵל יִשְׁכַּח אֶת-אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיו}$  „ob sie in Edom sind, ob in Arabien, in Griechenland oder in Persien, ob im Norden, ob im Süden, üben sie dies Gesetz“ Spic. 19, 114.

D. Eine andre Ellipse haben wir in  $\text{لا هـ لـ}$  oder  $\text{هـ لـ}$  „wo nicht“ z. B.  $\text{لا هـ لـ لا هـ لـ}$  (Var.  $\text{هـ لـ}$ ) „wo nicht, so kann ich sagen“ Afr. 441, 7; so 117, 14; Ov. 214, 11. Vergl.  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  „sonst (wenn es nicht so wäre,) hätte ich's nicht gethan“ Jul. 245, 26.

Nach  $\text{لا}$  „wenn nicht, ausgenommen, ausser dass, als“ stehn auch sonst gern unvollständige Sätze. In dieser Anwendung tritt oft noch ein weiteres  $\text{لـ}$  hinter  $\text{لا}$ . Beispiele:  $\text{لا هـ لـ افهمه حتا انما لا هـ لـ}$  „denn den Menschen ist nichts geboten zu thun als das, was sie thun können“ Spic. 5, 2;  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  „und warum, mein Lieber, ist's, dass . . . ihnen 430 Jahre geschrieben sind, als weil . . .?“ Afr. 26, 20;  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  „und kein Bild machten sie sich zur Anbetung als das Bild des Kalbes“ Afr. 312, 20;  $\text{لا هـ لـ لا هـ لـ}$  „nicht war ihm erlaubt, an irgend einem Ort das Passahlamm zu schlachten als vor dem Altar zu Jerusalem“ Afr. 218, 22, während l. 12  $\text{لا هـ لـ لا هـ لـ}$  „nicht war ihm erlaubt, das Passahlamm anzurichten ausser allein in J.“;  $\text{καὶ οὐδείς ἐπιγινώσκει τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ}$  Mth. 11, 27;  $\text{οὐδείς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς θεός}$  Luc. 18, 19; „und was sind denn die feurigen Steine als die Kinder Zion's?“ Afr. 85, 7, wo Var.  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  ohne  $\text{لـ}$ ; „wer sind die Bauleute als die Priester?“ Afr. 10, 18;  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  „niemand blieb von ihnen am Leben als der Bischof . . . und zwei andre Leute“ Jos. St. 29, 4;  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  „worin . . . als in . . .?“ Afr. 57, 11;  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  „wer versteht . . . ausser den Vollkommenen?“ Ov. 185, 19, und so oft. Mit Voranstellung:  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  „und nur ein Weg war, der dahinauf ging“ Jos. St. 15, 5. Ein ganzer Satz steht nach  $\text{لا}$  in  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  „und ich kann nicht glauben, ohne dass ich überzeugt worden bin“ Spic. 2, 14;  $\text{هـ لـ لا هـ لـ}$  „du kannst nicht einsehn . . ., wenn du nicht erkannt hast“ Ov. 162, 26.











„und wäre das Auge klar, so würde uns das Drängen in Verwunderung setzen“ Moes. 2, 164 v. 1355; **אלה גדלי** „wenn einer Macht hätte . . . , so wäre dieser . . . höher“ Anc. doc. 87, 16.

B. In eine gewisse Abhängigkeit tritt der Satz mit **אלה** in Fällen wie **אלה מה שאתה רוצה** *καὶ τί θέλω εἰ ἤδη ἀνήφθη* Luc. 12, 49 (P. **אלה רוצה**); **אלה רוצה** „du wünschst jetzt, du hättest ihn gesehn“ Moes. 2, 160 v. 1319 (und so v. 1320); **אלה רוצה** „und wie sehr wünschtet ihr, sie wäre schon nieder gesunken“ Jul. 23, 22. Vgl. eb. 81, 25. 104, 26. Die Bedeutung der Hypothese ist hier in die des Wunsches übergegangen.

C. Bei **אלה** mit einem Nomen braucht die Bedeutung der Existenz nicht ausdrücklich bezeichnet zu werden: **אלה לא מצא ופניו** *καὶ εἰ μὴ κύριος (ὁς) ἐκολόβωσεν τὰς ἡμέρας (ἐκείνας) οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σὰρξ* Marc. 13, 20 (S. anders); **אלה לא** „wäre nicht die Uebelthat, die sie begangen haben“ Jul. 50, 27; **אלה לא יבא** „und wäre er nicht, so wären von seinem Vater auch (§ 339) keine Offenbarungen ausgegangen“ Moes. 2, 118 v. 654. Syntactisch steht dem eigentlich gleich die Construction von **אלה לא יבא** = **אלה לא יבא** „wenn der Hunger nicht stark geworden wäre, so hätte er ihn nicht mit uns kommen lassen“ Joseph 242, 9; **אלה לא יבא** „wäre ich nicht dem Perserkönig unterworfen, so zöge auch ich hinauf“ Sim. 328 unten.<sup>1)</sup>

§ 376. Selten steht **אלה** statt **אלה** bei deutlich als unmöglich angenommenen Bedingungen, z. B. in **אלה יבא** „denn wenn das Vieh irgend Nutzen dabei hätte, den Sabbat zu halten, so hätte das Gesetz ihm vorher diese unreinen Dinge verwehrt“ Afr. 233, 8 (nur ein Codex); **אלה יבא** „wäre ich nicht dem Perserkönig unterworfen, so zöge auch ich hinauf“ Sim. 328 unten.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Dass auch in **אלה לא יבא** „wenn ich nicht . . . dächte“ Jul. 132, 12 das , richtig sei, möchte ich nicht fest behaupten.





„wer aber versteht die wunderbaren Veränderungen zu schildern, welche in dieser verstohlenen Ruhe der wenigen Tage seines Gebets vom Geiste Gottes in seinem Sinn neu hervorgebracht wurden?“ Ov. 185, 18; **ܠܚܦܝܢ ܘܢܘܨܐ** „ei, qui vult, dixi et dico eos faciles esse“ Spic. 6, 4; **ܘܥܩܘܡ ܗܘܢܐ ܘܢܘܨܐ ܘܢܘܨܐ** „et quum haec mirabilia magna audiverim te facere“ Addai 3 unten; **ܘܢܘܨܐ ܘܢܘܨܐ** „die von den Mönchen, welche sich Sarcophage für Todte zu machen wünschen“ Ov. 214, 12; **ܘܢܘܨܐ ܘܢܘܨܐ** „aber nicht den Schmutz des Bardesanes jetzt aufzuwühlen sind wir gekommen“ Ov. 64, 12; **ܘܢܘܨܐ ܘܢܘܨܐ** „denn ich sehe, dass auch ihr begierig seid, die nützliche Rede zu hören“ Philox. 120, 3 und viel ähnliches.

§ 380. Solche *Parenthesen* wie in **ܘܢܘܨܐ ܘܢܘܨܐ** „wie viel weise Männer, meint ihr wohl, haben ihren Ländern Gesetze abgeschafft?“ Spic. 19, 1 sind selten. Häufiger sind Parenthesen bei Ausdrücken des Sagens, z. B. **ܘܢܘܨܐ ܘܢܘܨܐ** „ich scheue mich, spricht der Diener, zu erwähnen, was ihr gestohlen habt“ Joseph 218, 3 u. s. w.

§ 381. Zu den *Anakoluthen* gehört im Grunde schon die Construction des Nominativus abs. (§ 317) und manches andre, was wir oben hatten. Aber Anakoluthen, die als solche gefühlt werden, sind nicht sehr häufig; sie fallen übrigens mehr in das Gebiet der Stilistik als der Grammatik.

§ 382. Sehr ausgedehnt ist der Bereich der *Ellipse*. Wir haben oben schon allerlei Anwendungen derselben behandelt, vergl. z. B. §§ 374 E. 375 C. Hierher gehört die Auslassung einzelner Wörter und Wortgruppen, welche durch den Inhalt correspondierender Sätze ergänzt werden §§ 332. 374 F; so noch **ܘܢܘܨܐ ܘܢܘܨܐ** „etwas anderes ist's, dass einer rührend schreibe, etwas anderes, dass (er) wahrhaft (schreibe)“ Jos. St. 5, 7; **ܘܢܘܨܐ ܘܢܘܨܐ** „und wenn sie fragen, (so fragen sie,) um jenen Sinn des Fragers recht zu lenken, dass er gut frage“



Spic. 1, 18; **وَجِئْتُ بِحَمَلٍ لِحَمَتِهِ وَحَمَلٌ مَدِينَةٍ**  
**وَأَوْفَى حَمَلٌ وَأَفْ لِحَمَلٍ فَتَعْلَمُ وَخَمَلٌ حَمَلٌ وَأَوْفَى حَمَلٌ** „und sandte  
Andre, welche seine Güte (Geschenke) trugen, an die Klöster im  
Westen und Süden . . . , so dass er sogar den heiligen Armen, die da  
wohnen in der Wüste von Jerusalem (Geschenke sandte)“ Ov. 205, 22  
u. s. w. Andere Ellipsen bringt die Aufregung des Ausrufes mit  
sich, welche keinen vollständigen Satz zu Stande kommen lässt;  
andere die eigenthümliche Redewese der Schwurformeln. Grade  
die lebendige Rede ist gern elliptisch. Doch ist auch hier das Maass  
dessen, was sich der Einzelne wohl verstatten mag, grammatisch nicht  
festzustellen.

---

## A n h a n g .

### Ueber die Benutzung der Buchstaben als Ziffern.

Die Buchstaben können die S. 2 verzeichneten Zahlenwerthe erhalten; ein übergeschriebener Strich oder ein sonstiges Zeichen der Hervorhebung pflegt sie in dem Falle als Ziffern deutlich zu machen. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die je höhere Classe rechts. Die Hunderte von 500—900, für welche die Buchstaben nicht ausreichen, werden durch die entsprechenden Zehner  $\text{ز ف و ه ج}$  vertreten, denen man zur Unterscheidung einen Punct übersetzt. Dieser Punct fehlt aber sehr oft; der Zahlenwerth ist ja durch die Ordnung der Ziffern oder den Zusammenhang auch so meist deutlich. Für die Hunderte von 500—800 treten auch manchmal Combinationen mit  $\text{ل} = 400$  ein, also  $\overline{\text{ال}} = 500$ ;  $\overline{\text{إل}} = 600$ ;  $\overline{\text{أل}} = 700$ ;  $\overline{\text{ل}} = 800$ . Für die Tausende können die Einer gesetzt werden, wo sie die Ordnung der Ziffern als solche zu erkennen giebt; dann wird zuweilen als Unterscheidungszeichen noch ein kleiner schräger Strich untergesetzt.

Beispiele:  $\overline{\text{ح}} = 23$ ;  $\overline{\text{ز}} = 209$ ;  $\overline{\text{عز}} = 394$ ;  $\overline{\text{نح}}$  ( $\overline{\text{نح}}$ ) oder  $\overline{\text{أح}}$  = 527;  $\overline{\text{أفهد}}$ , ( $\overline{\text{أفهد}}$ ,  $\overline{\text{أفهد}}$ ) = 1862;  $\overline{\text{هن}}$  = 5550 u. s. w.

Lieber schreibt man übrigens die Tausende auch neben Zahlbuchstaben voll aus, z. B.  $\overline{\text{ال}} \text{ال} \text{ه ز م ج} = 1944$ ;  $\overline{\text{د}} \text{الفت} \text{همد} = 2152$  u. s. w. Auch sonst finden sich Combinationen von ausgeschriebnen und durch Buchstaben dargestellten Zahlen, z. B.  $\overline{\text{ال}} \text{ه معدا} \text{ه ه} = 1967$ ;  $\overline{\text{ف}} \text{ه ل ح ح} = 630$  u. s. w.

*Anm.* In gewissen Handschriften findet sich noch ein sehr altes, auf einem ganz andern Princip beruhendes Ziffernsystem.



## NACHTRÄGE.

- Zu § 64 B (S. 45). In schlichter Prosa finde ich eine solche Form in den Regeln für Mönche des Berges Īzlā vom Jahre 571 (Rendic. della Accad. dei Lincei 1898, 43, 10): **خدا** d. i. **خُجِم** „ich bitte“. Ebedjesu setzt dafür das gewöhnliche **خدا**.
- Zu § 106 (S. 67). **نُمل** ist ein uraltes ägyptisches Lehnwort.
- Zu § 113 (S. 70). Beachte noch **ملفة** (**ملفة**) „Stoff“, „Masse“, „Summe“ (eigentlich „Fülle“).
- Zu § 146 (S. 91). In **مرفعة** Euseb., Kirchengesch. 395, 5 (nur die Handschrift vom Jahre 462) hat man wohl bloss eine abgekürzte Schreibung zu sehn; die Aussprache wird die gewöhnliche *mārē chol* gewesen sein.
- Zu § 176 D (S. 117 Anm.). Die auffallende Imperativform **لؤلؤ** wird doch anzuerkennen sein, denn auch Euseb., Kirchengesch. 211, 1 haben die beiden Handschriften aus dem 6. Jahrhundert **لؤلؤ** für *μετανόησον*. Die beiden andern, immer noch ziemlich alten, haben **لؤلؤ**. Das sieht wie eine regelrechte Ethpaalform aus, aber das Verbum scheint nur im Ethpeel vorzukommen.
- Zu § 202. Beim Plural und bei der Abstractform auf *ūth* ist der St. abs. viel häufiger als sonst; die charakteristischen Formen (auf *īn*, *ān*; *ū*) sind hier eben noch in jedem Fall zu bilden.
- Zu § 249 D (S. 186). Siegm. Fraenkel macht mich darauf aufmerksam, dass **ص** auch bei den in passiver Bedeutung gebrauchten Intransitiven steht, z. B. **صُفِرَ .. بِمِثْلِهِ** „von dir verbrannt wurde“ Simeon von Bēth Arschām 10, 13.

Tafel der syrischen Schrift gezeichnet von J. EUTING.

hebr.	phönik.	Sendschrift 800 v. Chr. Teima 500 v. Chr.	aram. Siegelabdrücke 6-4(9) Jahrh. v. Chr.	nabatäisch 1-100 n. Chr.	palmyren. 1-270 n. Chr.	ägypt. aram. Papyrusse 3-1. Jahrh. v. Chr.	palästin.-syr. Mss. XII (9) Jahrh. n. Chr. (n. Wright & Land)	411 nisches ngelo I. Pl. XI.	A. D. 509 Wright, (Cac. v. r. Br. Mus.) Pl. IV.	nach A. D. 509 W. Pl. IV. Note	A. D. 675? W. Pl. V	A. D. 700 W. Pl. VI.	A. D. 790 W. Pl. VIII.	A. D. 866 W. Pl. IX.	A. D. 899 altnestorianisch W. Pl. XIII.	A. D. 1206-07 nestorian. W. Pl. XIV.	A. D. 1046 malkitisch W. Pl. XV.	A. D. 1087 malkitisch W. Pl. I. Randnote	A. D. 1213 malkit. W. Pl. XVI.	XIII-XIV Sec. malkit. hasserischer Typus h. Z. D. M. G. 1879, 33, p. 666	modernes nestorianisch
א	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀
ב	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁
ג	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂
ד	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃
ה	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄
ו	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅
ז	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆
ח	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇
ט	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈
י	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉
כ	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊
ל	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋
מ	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌
נ	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍
ס	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎
ע	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏
פ	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐
ק	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑
ר	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒
ש	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓
ת	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔





















PJ5421 .N76 c.2  
Kurzgefasste syrische Grammatik.

Princeton Theological Seminary-Speer Library



1 1012 00076 3013